Digitized by Google

Germ. sp.
396
-5-

Schönes
Gedichte
von
Baden.

3. Theil.

Digitized by Google

Germ. sp.
396
-5-

Geschichte
von
Baden.

5. Theil.

Ex Electorali Bibliotheca
Serenis Vtriusq; Bauariæ
Ducum.

<36622125290012

<36622125290012

Bayer. Staatsbibliothek

S

Digitized by Google

Germ. Spec 396/5

Sachs

Digitized by Google

<36622010230017

<36622010230017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

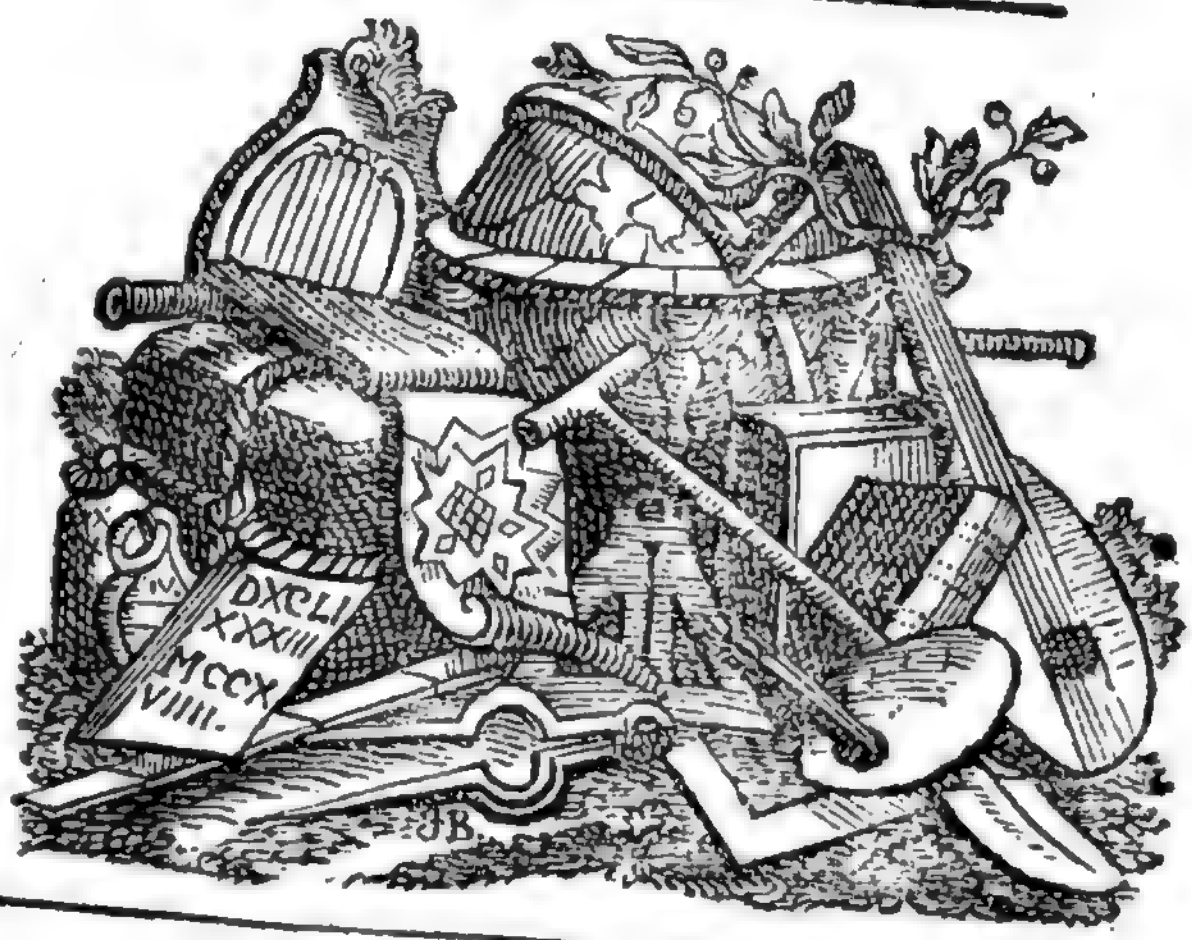
3636

Digitized by Google

Johann Christian Sachs
Marggrävlich Badiſchen würklichen Kirchen-Raths
und Rectors des Gymn. Illuſtr.

Einleitung
in die
Geſchichte
der
Marggravſchaft
und des
marggrävlichen altfürſtlichen Hauſes
Baden.

Fünfter Theil.



Carlsruhe,
Im Lotteriſchen Verlag zu haben, bey dem Factor
Ernſt Lebrecht Schnierbes, 1773.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Endlich tritt auch der fünfte und letzte Theil meiner Einleitung in die Badiſche Geſchichte ans Licht. Die meiſten Bogen waren ſchon abgedruckt, da die geſammte Badiſche Lande, nach dem Tode des ruhmwürdigſten Fürſten, Marggraven Georg Auguſts, wieder vereinigt worden. Eben dieſe wichtige Begebenheit verzögerte den Abdruck der noch übrigen Blätter.

Zu meiner Entschuldigung, daß ich mich unterfangen habe, von Fürstlichen Personen zu schreiben, deren Purpur ich zu küssen die Gnade habe, und in deren Lande ich geboren bin, führe ich nur dieses an.

Ich hatte den weltberühmten Schöpflin vor mir, ein gebohrnes Badisches Landeskind, welcher bis an sein Lebens-Ende den Badischen Hof besucht und die Huld der Fürstlichen Personen genossen hatte. Und dennoch gab er der Welt die Lebens-Beschreibung derselben zu lesen.

Daß ich aber manche Begebenheiten nur berührt, und einige gar mit Stillschweigen übergangen habe, werden mir billige Leser nicht zur Last legen. Man fordert von keinem Geschichtschreiber, daß er alles, was ihm bekannt ist, der Welt erzählen solle. Man betrachtet ihn in sei-

nen

nen Verhältnissen, und muthet ihm keine Handlung zu, die wieder die Klugheit streitet. Und eben diese befiehlt ihm zuweilen große Eigenschaften und Verdienste Fürstlicher und anderer Personen, die sie selbst verschwiegen halten wollen, unberührt zu lassen.

Wegen der in allen 5. Theilen vorkommenden Mängel und Druckfehler bitte ich um ein gelindes Urtheil. Ich habe die vornehmsten, welche ich bemerkt habe, zu Ende des Buchs andrucken lassen. In diesem 5ten Theile ist p. 7. lin. 12. zwey und dreyßig; p. 37. lin. 20. hölzernen p. 40. lin. 18. statt Er, der Marggrav p. 187, lin. penult. Vettern p. 217 c) statt Schrift, Schlacht zu setzen.

Diesem füge ich noch einige Supplementen und Verbesserungen bey. Vielleicht

leicht lasse ich auch einmal eine kleine Sammlung Urkunden besonders drucken. Und wann es meinen lieben Landesleuten angenehm ist, vermischte Beyträge zur Kirchen- und gelehrten Geschichte unsers Vatterlandes zu lesen: so wird es mir eine Freude seyn, einen Theil derjenigen Lebenszeit, die mir der HERR noch schenken wird, zur Erfüllung ihres Wunsches anzuwenden.

In dem ersten Theile habe ich bey den Herzogen von Zäringen angemerkt, daß sie großen Theils in dem von ihnen gestifteten Gotteshause St. Peter begraben liegen. Dieses Gotteshaus verehrt daher noch jetzt das Andenken seiner erhabenen Stifter und Wohlthäter, und beweißt mit den denselben errichteten Denkmalen, wie heilig ihm ihre Asche sey.

Ich

Ich theile hier die Aufſchriften dieſer Monumente mit, wie ſie mir von dem Herrn Prälaten Philipp Jacob Steyerer zugeſendet worden ſind. Sie dienen hie und da zur Verbeſſerung der Chronologie, die man bisher angenommen hatte.

Ad Cornu Evangelii.

Sta
Viator
Et lege, quae legiſſe
Non poenitebit.
In hujus muri fornice
Conditi quieſcunt
Monaſterii S. Petri in Silva Nigra
Fundatores et Dotatores.
BERTHOLDVS II.
Dux Zaringiae Filius BERTHOLDI I. Frater HERMANNI I.
Satoris Marchionum Badenſium,
Et GEBHARDI III. Epiſcopi Conſtantienſis.
Hic
Monaſterium iſtud a Patre ſuo Wilhemii in Wirtembergia
Ad radices Teccii Montis anno MLXXIII.

Conditum
Anno MXCIII. huc tranſtulit,
Fundavit, Dotavit.
Obiit
Pridie Id. April. Anno MCXI.

AGNES
Ejusdem BERTHOLDI II. Conjux
Filia RVDOLPHI Sueviae Ducis et Comitis Rheinfeldenſis
Obiit
XIV. Calend. Jan. ejusdem Anni.

CONRADVS
Dux Zaringiae Rector Burgundiae Filius BERTHOLDI II.
Frater BERTHOLDI III. Conditor Baſilicae B. V. M.
Friburgi Briſg.
Obiit
VI. Id. Jan. Anno MCLII.

CLEMENTIA
Ejus uxor Filia GODOFREDI Comitis Namurcenſis
Obiit
V. Calend. Jan. Anno MCLIX.

BERTHOLDVS IV.
Dux Zaringiae Rector Burgundiae
Filius CONRADI Conditor Friburgi Helvetiae
Obiit
VI. Id. Sept. Anno MCLXXXVI.

Horum

Horum omnium ossa Vlricus Abbas ex veteri Ecclesia
In novam huc transtulit
Prid. Non. Octobr. Anno MDCCXXVII.
Monumentum autem hoc novum PHILIPP. JACOBVS Abbas
Gratitudinis ergo posuit
Calend. Aug. Anno MDCCLXVIII.
Tu jam Viator
Piis manibus Fundatorum nostrorum
Bene precare
Vade et Vale.

Ad Cornu Epistolae.

Heic quoque
Viator
Paulisper pedem fige
Et lege.
In muri hujus testudine
Conditi jacent
BERTHOLDVS III.
Dux Zaringiae Filius natu major BERTHOLDI II.
Frater CONRADI.
Hic
Postquam Friburgum Brisg. condidit
Molshemii in Alsatia
Occubuit

Et in Capitulo Monaſterii hujus

Ante ſedem Abbatis ſepultus eſt

XI. Calend. Mart. Anno MCXXII.

BERTHOLDVS et RVDOLPHVS

Filii BERTHOLDI II. Fratres BERTHOLDI III. et CONRADI

Ducum

In adoleſcentia defuncti.

CONRADVS

Filius CONRADI et Frater BERTHOLDI IV. Ducum

In pueritia

Mortuus.

RVDOLPHVS

Epiſcopus Leodienſis Filius CONRADI, BERTHOLDI IV.

Frater,

Qui

Caput S. Lamberti E. et M. Friburgum Briſg. tranſtulit,

Et ex Syriaca expeditione redux Herderae prope

Friburgum

Obiit, ſepultusque eſt ad S. Petrum

Non. Aug. Anno MCXC.

Horum oſſa Vlricus Abbas huc tranſtulit

Prid. Non. Octob. Anno MDCCXXVII.

Abbas

Vorrede.

Abbas vero PHILIPPVS JACOBVS ſepulchrum eorum

Novo hoc monumento

Grata mente condecoravit

Calend. Aug. Anno MDCCLXVIII.

Tu vero

Viator

Dic

Requieſcant in pace

Iterumque

Vale.

Da unſer gnädigſter Landesherr mit Seiner Durchleuchtigſten Frau Gemahlin in abgewichenem Sommer Ihre allertheuerſte Prinzen in die obere Gegenden des Landes führeten, und auf dieſer Reiſe Ihre Aufmerkſamkeit unter andern auch auf die Naturgeſchichte des Landes richteten: lieſen Sie die bey dem Dorfe Haſel in der Landgravſchaft Sauſenberg befindliche

Höle,

Höle, welche von den Anwohnern insge
mein das Erdmännli=Loch genennet wird
genauer untersuchen. Die Einrichtung
wurde so gemacht, daß Sie die darinn
entdeckte Schönheiten der Natur, di
Petrâfacten, Vasen, Tropfsteine, welch
von andern dieser Art sonderlich darinner
unterschieden sind, daß sie die gröste Hitz
aushalten, und im Scheidwasser nicht s
wie andere brausen, die unterirdische Ge
wölber, und Gänge, darunter einer 900
Schuh lang ist, nebst dem in der Tief
befindlichen Bach, welcher einen schönen
Sand von sogenanntem Katzen=Golde
führt. u. d. gl. in hohen Augenschein neh=
men konnten. Ich werde von dieser
Höle, welche vielleicht verdient der be=
rühmten Baumannshöle an die Seite ge=
setzt

setzt zu werden, in meiner Topographie von Baden eine umständlichere Beschreibung geben.

Was ich im 3ten Theile S. 356. x) von Herzog Ulrich zu Würtemberg aus den dabey angeführten Schriftstellern geschrieben habe, ist wenigstens in Ansehung des Jahrs, da es geschehen seyn soll, ganz unrichtig; dann er war zu dieser Zeit nicht auf dem Reichstage zu Augspurg, sondern lebte im Elende, wie solches aus des berühmten Herrn Geheimen Archivarius Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung der Herzoge Theil 3. zur Genüge erhellet.

Zur Erläuterung dessen, was ich im 4ten Theile S. 6. i) von dritteilen gemeldet habe, kam mir von dem Schwarzwalde

eine

eine Nachricht zu, die ich hier nachhole. Es gibt auf dem Schwarzwalde, schreibt mein Freund, noch jetzt gar viele dritthei lige Höfe, von welchen die Herrschaft wann der Bauer mit Tod abgehet, drei dritten Theil des samtlichen Vermögens an beweglichen und unbeweglichen Gütern erbt, wann auch gleich Notherben vorhanden sind.

Wann ich Seite 593. gesagt habe, daß die Evangelisch Lutherische Religion in der Herrschaft Lahr von Marggrav Friedrich V. eingeführt worden sey, so leydet solches wenigstens in Ansehung der Stadt Lahr eine Einschränkung. Dann daselbst war schon vorher die Augspurgische Confeßion angenommen worden, wie das Epitaphium des Anno 1567. allda verstorbenen Stadtpfarrers, Johann Wolphs von Coburg, bezeuget.

Ich

Ich schliesse diese Vorrede mit demüthigem Dank vor die von dem Allerhöchsten mir bey einer wankenden Gesundheit zur Vollendung dieser Arbeit geleisteten Beystand.

Carlsruhe den 22. November 1773. an dem höchst erfreulichen sechs und vierzigsten Geburts-Feste unsers Durchleuchtigsten Landes-Vatters, da ich von ganzem Herzen singe:

Fürst, Vatter Deines Volks, erhabner Menschenfreund,
Du — jeder Tugend Bild, und jeder Thorheit Feind,
Das Leben, das Du lebst, lebst Du zum Glück der Deinen,
GOTT, Dein GOTT, segne Dich! Zu diesem Wunsch vereinen
Sich heut Dein Haus, Dein Hof, Dein ganzes Land, Dein Knecht,
Selbst, — deßen Lust Du bist, — das menschliche Geschlecht.

Inhalt

Inhalt
des fünften Theils.

Marggraven zu Baden-Durlach.

Friderich Magnus — — Blatt.

Carl Wilhelm — — — — 6

dessen Erbprinz Friderich — — — 1

des Erbprinzen jüngerer

Prinz Wilhelm Ludwig — — 1

Carl Wilhelms Bruder

Christoph — — — 17

dessen 3. Prinzen

Carl August — — — — 18

Carl Wilh. Eugen — — — 19

Christoph — — — — 21

Carl Friderich — — — — 227

dessen Prinzen

Carl Ludwig Erbprinz — — — 404

Friderich — — — — — 406

Ludwig Wilhelm August — — 406

Stammtafel

von M. Friderich Magnus — — 1

Ein-

t m t a

von

edrich

ch Magn

Jun. 1709.

Gottorp T.

25. April

Friedrich Magnus
geb. 13. Jan. 1672.
† 24. Febr. 1672.

Friedrica Augu
geb. 21 May 16
† 25. Jul. 1674

Wilhelm
679. † 12. M
lin, Magdale
Herz. Wilhe
Würtemb. T. ver
† 30. Oct. 17

Carl
geb. 21.
† 12. Jul

ta Magdalen
13. Nov. 170
Aug. 1709.

m Ludwi
14. Januar.
732.

n August
63.

Digitized by Google

Einleitung

in die Geſchichte

des

Hochfürſtlichen Hauſes Baden.

Marggraven zu Baden-Durlach.

M. Fridrich Magnus.

von 1677 — 1709.

§. I.

Die Lebensbeſchreibung des Marg- Eingang.
graven Fridrich Magnus enthält gröſtentheils eine Reihe betrübter Begebenheiten. In den erſten Jahren ſeines Lebens hatte er zwar eine angenehme Ruhe und Glückſelig-

keit zu genießen. Seine Regierung c war voll Jammer und Drangsale. Er ste in den harten Kriegen seine beede Resid Stätte Durlach und Pforzheim, samt a seinen Fürstlichen Häusern und gesam Unterlanden durch Raub, Brand, Pl derung, unerschwingliche Contributio und alles Ungemach, welches der Krieg mer mit sich führen mag, zerstöhrt verheert sehen. Fast kein Stein auf dem andern geblieben, und die s so schöne und von GOtt mit allem so re lich gesegnete Gegend wurde in eine W ste und Einöde verwandelt

Geburt und jüngere Jahre.

Er kam auf die Welt zu Uckermünde Pommern den 23. Sept. 1647. a) zu ner Zeit, da der angenehme Frieden n so langen Jahren sich Deutschlands Gr zen näherte. Nachdem der Westphäli Friedensschluß im Römischen Reich Vollstreckung gebracht worden war, bra te ihn seine Frau Mutter nach Carlsbu da er denn seine Fürstliche Lande zum stenmal sahe. Er wurde nun in der freulichen Friedenszeit von seinem Her Vatter mit allet Sorgfalt erzog

a) Der Geburtstag dieses Prinzen wird v einigen auf den 27ten, insgemein aber den 24ten Sept. gesetzt. Eine gewisse Na richt belehrt mich, daß er den 23ten Se Nachts zwischen 11. und 12. Uhr gebohr worden sey.

In der lateinischen, französischen, italiänischen Sprache, wie auch in mathematischen Wissenschaften, sonderlich in der Civil-Baukunst und andern Stücken, die einen friedliebenden Fürsten zu seiner Vollkommenheit bringen können, wurde er mit aller Genauigkeit unterrichtet. Er selbst liebte die Künste und Wissenschaften des Friedens in seinem ganzen Leben, und hatte eine gänzliche Abneigung vom Kriegswesen.

Reisen.

Im Jahr 1664. welches das siebenzehende seines Alters war, that er mit seinem Herrn Bruder M. Carl Gustav die erste Reise nach Frankreich. Diese wurde wegen der Unpäßlichkeit des Prinzen Carl Gustavs abgekürzt. Beede Durchleuchtigste Prinzen kamen im Jahr 1666. im August zurück. Die Aerzte hatten ihnen gerathen, der deutschen Luft zu genießen. M. Fridrich Magnus reisete darauf im Jahr 1667. im Januar mit seinem Herrn Bruder zum zweytenmal in dieses Königreich. Sie hielten sich, um der Sprachen und andern Exercitien willen, etliche Monathe besonders zu Blois auf. Er begab sich sodenn wieder in die Haupt-

b) Die Aufsicht über beede Durchleuchtigste Prinzen hatten derselben Hofmeister Anton Otto von Witteroheim, und der Informator Johann Emmel, nachmaliger Pfarrer zu Frankfurt am Mayn. Ersterer starb hernach bey des Fürsten Aufenthalt zu Rom.

ſtatt Paris. Daſelbſt hatte er unter a
hohen Standes-Perſonen einen öftern
gang mit dem großen Staats-Miniſte
Cardinal Mazarin. Der König
das ganze Königliche Haus bezeugte
ihn wegen ſeinem Fürſtenmäßigen Be
ten und vortreflichen Eigenſchaften
große Hochachtung. Er nahm die an
lichſte Stätte und Landſchaften ſamt
Merkwürdigkeiten in Augenſchein,
ſetzte ſodenn über Avignon die Reiſe
Welſchland fort. Er durchreiſete
Italien nebſt dem Königreich Neapel,
beſuchte den Päbſtlichen und andere F
liche Höfe und Republiquen. Aller D
erwarb er ſich große Liebe und Hochacht
Er kam in dem folgenden Jahr zu ſe
Herrn Vatters und des ganzen Landes
ſter Freude glücklich zurück.

Vermäh-
lung.

§. II. Nach einem kurzen Aufenthal
Haus machte er A. 1669. im Frühjahr
Reiſe durch Holland nach Engelland,
ſodann in das nordliche Deutſchland.
begab ſich unter andern nach Huſum,
Herzogthum Schleßwig, woſelbſt Herz
Fridrichs des III. von Holſtein Witt
Maria Eliſabetha, des Churfürſten
Sachſen Johann Georgs des I. Toch
ihren Wittwenſitz hatte. Die vortrefli
Eigenſchaften derſelben jüngſten Prinze
Auguſta Maria wirkten in ſeinem Gemü
eine anhaltende Neigung, ſie zur Gema

lin zu erwählen. c) Er gab seinem Herrn Vatter hievon Nachricht. Dieser ertheilte seine Einwilligung, und ließ anfangs durch den Landgraven zu Hessen-Darmstatt Ludwig den VI. als der Prinzessin Schwager, unter der Hand, hernach durch den Schwedischen Residenten im Schwäbischen und Oberrheinischen Kraiß Christian Habbeus von Lichtenstern die feyerliche Anwerbung bey der Prinzessin Frau Mutter, bey deren Herrn Bruder Herzog Christian Albrecht und der Prinzessin selbst thun. Das Jawort erfolgte. Der Prinz begab sich hierauf nochmals nach Husum, wo das Beylager im Jahr 1670. den 15. May vollzogen wurde. Wegen der durch Absterben des Königs in Dänemark eingefallenen tiefen Trauer wurden die in dergleichen Fällen sonst gewöhnliche Feyerlichkeiten abgestellt. Die Heimführung wurde den 3ten Jun. in Gegenwart vieler Fürstl. Anverwandten veranstaltet. d)

c) *Diarium Europ.* Part. XXI. p. 200.

d) Der sel. D. Philipp Jacob Spener schrieb bey dieser Gelegenheit: Herstammung beyder Häuser Baden und Holstein. Merian besorgte die Bildnisse der Fürsten beeder Häuser, und der bey der Heimführung zu Durlach angestellten Feyerlichkeiten. Das Werk kam im Jahr 1672. fol. zu Frankfurt heraus. Der Baden-Durlachische Hofrath Reck verfertigte ein treffliches *Epithalamium* auf diese Fürstliche Verbindung, 3. Bogen stark.

§. III. König Ludwig der XIV. in Frankreich kam im Jahr 1673. nach Breisach. Unsers Prinzen Herr Vatter, M. Fridrich der VI. schickte sogleich seinen Geheimen-Rath und Präsidenten, den Freyherrn Carl Sigmund von Croneck dahin, dem König seine Glückwünsche abzustatten, in der Hofnung, daß der König auch Philippsburg mit seiner Gegenwart beehren würde, wo der Marggrav ihm persönlich aufwarten wollte. Der König änderte aber seine Gedanken, und nahm einen andern Weg nach Lothringen. M. Fridrich schickte ihm also unsern M. Fridrich Magnus als seinen Erbprinzen nach. Dieser hatte bey dem König zu Luneville Audienz, und wurde von ihm aufs gnädigste empfangen. Der König gab auch seine besondere Verwunderung und Zufriedenheit über des Erbprinzen hohe Eigenschaften und Fähigkeiten in einem Schreiben e) an dessen Herrn Vatter zu erkennen.

Aufenthalt zu Basel.

§. IV. Der Holländische Krieg hatte sich nun auch nach Deutschland bis an den Rhein ausgebreitet. Der Prinz sahe sich A. 1674. genöthigt, mit seiner Frau Gemahlin seines Herrn Vatters Residenz zu verlassen, und das erste Exilium in der Statt Basel zu halten. Der Aufenthalt allda dauerte dieses mal nicht länger als anderthalb Jahre. Um diese Zeit (1676.) besorgte

e) Es ist den 7. Sept. 1673. gegeben.

besorgte sein Herr Vatter die Belagerung der Vestung Philippsburg. Derselbe übertrug in seiner Abwesenheit unserm Prinzen die Regierungs-Geschäfte der Fürstlichen Lande. Doch wohnte der Prinz nebst andern hohen Personen gemeldeter Belagerung etlichemal persönlich bey.

§. V. In dem folgenden Jahr (1677.) tratt er nach dem Absterben seines Herrn Vatters die Landes-Regierung an. Er führte sie unter den allerhärtesten Schicksalen in die drey und zwanzig Jahre mit grösstem Ruhm. Regierung.

Gleich nach dem Antritt der Regierung bemühete sich dieser sorgfältige Fürst den Hofstaat, das Haushaltungs-Wesen und die Fürstliche Collegien in eine neue Ordnung zu bringen. Er bestellte an seinem Hof, nach dem Beyspiel anderer Fürstlichen Höfe in Deutschland einen Hof-Marschall. Diese Stelle wurde dem Geheimen-Rath und Präsidenten Carl Sigmund Freyherrn von und zu Croneck, f) unter Beybehaltung seiner vor- Hofstaat.

f) Er war im Jahr 1640. zu Schlainingen in Hungarn gebohren; mußte in seinem 14ten Jahr mit seinen Eltern sein Vatterland wegen der Religion verlassen; studirte zu Tübingen und Straßburg, und wurde von dem Churfürsten Carl Ludwig von der Pfalz zu seinem Rath und Cämmerer ernennt. M. Fridrich der VI. berief ihn als Reise-Hofmeister vor seine

herigen hohen Aemtern den 21ten Mär 1677. aufgetragen.

Canzley. Auf der Canzley wurden fünf Collegia angeordnet: der Geheime-Rath; de Hof-Rath; der Kirchen-Rath; die Rent Cammer; die Deputation. Der erst wurde im Anfang mit zwey Adelichen g und einem Gelehrten besetzt. Nachhe wurden noch einige unadeliche Geheime Räthe bestellt.

In eben diesem Jahr verlangte di Ritterschaft durch eigens an den Marggraven abgeschickte Deputirte von unsern Fürsten die Collectation wegen des Orts Münzesheim. Da derselbe dem Fürstl Hause zwey Jahre vorher anheim gefallen war, so wurde auch die ohne Landesfürstliche Einwilligung der kaum hunder Jahr vorher zusammen getrettenen Ritterschaft heimlich gereichte Steuer aufgehoben, und die seit undenklichen Zeiten zur Marggravschaft gehörige Unterthanen,

seine Prinzen. Er erhielt hernach die ansehnlichsten Aemter. Er starb im Jahr 1691. und hinterließ von seiner Gemahlin Elisab. Sophia von Winterfeld keine Kinder. D. Förtsch hielt ihm die Leichen-Predigt über Ps. 119, 52. Sie ist durch den Druck bekannt gemacht worden.

g) Diese waren damals der erstgemeldete Freyherr von Croneck und Gustav Ferdinand von Menzingen.

nen, wie andere, von dem Landsfürsten in Besteurung genommen. h)

§. VI. Der Marggrav wurde in eben diesem Jahr den 22. Aug. von K. Leopolden mit den Reichslehnen feyerlichst belehnt. In dem Lehnbrief wurde die halbe Gravschaft Eberstein, welche Kraft des im vorhergehenden Jahr mit dem Bischof von Speyer gemachten Vergleichs an M. Wilhelm zu Baden gekommen war, i) ausgenommen. Da auch durch den nemlichen Vergleich sieben Dörfer vor Speyerische Lehen, jedoch mit Vorbehalt eines künftigen Beweises der Allodialität erkannt worden waren, so verwahrte unser Marggrav seine Rechte in einem den 17. Nov. 1677. da M. Wilhelm bereits das Zeitliche verlassen hatte, und in einem andern den 19. Jan. 1678. an den Churfürsten von Trier und Bischof von Speyer erlassenen Abmahnungs- und Protestations-Schreiben. k) M. Ludwig Wilhelm zu Baden Belehnung.

h) Was damals und in folgenden Jahren in dieser Sache verhandelt worden, davon gibt unter andern Pfeffinger in *Vitriario illustr.* Tom. IV. pag. 242. seqq. mehrere Nachricht.

i) Ich habe davon im 3ten Theil pag. 387. Nachricht gegeben.

k) Ich habe dessen bereits im 3ten Theil Meldung gethan pag. 388. c) wo jedoch statt Fridrich VI. zu setzen ist Fridrich Magnus.

Baden gab nach seines Herrn Groß-Vatte M. Wilhelms Absterben, seine Einwil gung, daß das Fürstliche Haus Bade Durlach ebenfalls mit der halben Gra schaft Eberstein sollte belehnt werden. Dieses geschah ebenfalls im Jahr 1684. d M. Fridrich Magnus den 7. Dec. ge meinschaftlich mit M. Ludwig Wilhelm von Kaiser Leopolden die Belehnun über den Wild- und Blutbanne der hal ben Gravschaft Eberstein mit allen seiner Obrigkeiten, Freyheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, wie solche vorher die Grävlichen Häuser Wolckenstein und Gronsfeld gemeinschaftlich inngehabt, em pfangen hat. m)

Die Belehnung über die von dem Stift Basel zu Lehn rührende im Breißgau gelegene Dörffer und andere Gerechtsame empfieng unser Marggrav im Jahr 1685. von dem Bischof Johann Conrad zu Basel.

Zustand der Schlößer.

§. VII. Des Marggraven Schlößer Röteln, Brombach und Hachberg wurden zu Anfang des Jahrs 1678. von Kaiser-

1) In diesem Jahr (1678.) hat der Marggrav auch mit dem Fürstl. Hause Baden-Baden wegen verschiedenen andern obgewalteten Strittigkeiten einen Vergleich eingegangen.

m) Diese Belehnung wurde im Jahr 1753. von dem glorwürdigsten Kaiser Franz dem Ersten erneuert.

Kaiserlichen Völkern besetzt. Die Franzosen, welche drey Dörffer unter dem Vorwand, daß sie die Contributionen nicht richtig bezahlt hätten, in Brand steckten, ruckten im Februar vor das Schloß Rötteln und wollten sich desselben bemeistern. Die Kaiserlichen erhielten Nachricht davon. Sie verstärkten die Besazung mit 300. Mann; daher die 1500. Franzosen wieder nach Freyburg abzogen, bis auf 30. Mann, welche im Schloß Fridlingen zurückblieben, um es mit Hilfe der Bauern dem Erdboden gleich zu machen. n)

Um diese Zeit waren die Friedens-Unterhandlungen zu Niemägen in Holland. Unser Marggrav schickte seinen Agenten Joh. Christoph Heilbronner dahin. Er sollte wegen der erlittenen Kriegs-Drangsale eine Schadloshaltung zu erlangen suchen, und deßwegen die Herrschaft Hohengeroldseck, Lehen und Eigenthum, auf den Fall, da die Graven von Cronenburg aussterben würden, vorschlagen. Die Gesandte der Reichsstände zu Regenspurg und Kaiserliche Majestät selbst hielten die Entschädigung des

n) Wie großen Schaden die Fürstliche Lande in diesem Jahr gelitten haben, ist unter andern daraus abzunehmen, weil im Monat May die ganze Kaiserliche Armee bey Emmendingen, die Französische aber bey Langendenzlingen gelagert war.

des Fürsten vor billig. o) Es wur
aber dem Marggraven von der Schw
disch- und Englischen Gesandschaft wiede
rathen, allzusehr auf diese Genugthuur
zu dringen, weil sie nicht leicht ander
woher, als von dem Kaiser erfolgen, vo
diesem aber als einem Freunde nicht wol
verlangt werden könne. Die Kaiserlich
Gesandten ließen sich indessen die Schad
loßhaltung der von den Franzosen s
hart mitgenommenen Stände sehr ange
legen seyn. p) Allein in dem Friedens
schluß selbsten wurde sie in Vergessenhei
gestellt. q) Bey der Berathschlagung
über die Execution dieses Friedens wurde
Fridlingen und andere Schlösser und
Ortschaften der Marggravschaft Baden-
Durlach, welche Frankreich inne gehabt
hatte, in die Restitutions-Liste gesetzt. r)
Es

o) Londorp. *Acta publ.* Tom. XI. Lib. XI. pag. 472.

p) Das von den Kaiserlichen Gesandten entworffene Project, welches den 6. Dec. 1678. übergeben worden, ist ein Zeuge davon. *Actes & Memoires des negotiations de la paix de Nimmegue* Tom. III. pag. 250.

q) Man sehe den ersten Articul des Friedensschlußes in erstangeführten *Actes & Memoires* l. c. pag. 404.

r) Das Verzeichnis der von den Franzosen wieder zu räumenden Orte, welche von den Kaiserlichen Herren Gevollmächtigten dem Französischen

Es wurde aber auch in eben dieser Executions-Verhandlung geordnet, daß die Kaiserliche Besatzung gleichfalls aus dem Schloß Hachberg abgeführt werden solle. s)

§. VIII. Der übereilte Nimmägische Friede gab der Marggravschaft eine ganz andere Gestalt, als unsers Fürsten Herr Vatter vermuthet hatte. Dieser hatte den Franzosen Philippsburg abgenommen und auch Breisach aus ihren Händen zu reissen vorgehabt. Er hofte überhaupt die Franzosen von dem Rhein abzutreiben, und also seine Schlösser ruhig zu besitzen, die er in guten Stand gestellt und mit allem wol versehen hatte. Allein das Breißgau und die Ortenau hatten andere Bestimmungen. Dann kaum hatte Marggrav Fridrich der VI. Philippsburg erobert, so machten sich die Franzosen von Freyburg Meister, und behielten diese Vestung im Nimmägischen Frieden nebst Breisach, welches sie bereits vierzig Jahre lang inne gehabt hatten. Die Französische Lande erstreckten sich also bis an den Schwarzwald, und lagen theils in der Nähe

Zustand der Marggravschaft nach dem Niemeg. Frieden.

zösischen den 12. Jun. 1679. übergeben worden steht in gemeldeten *Actes & Memoires* l. c. pag. 538.

s) *Actes & Memoires* l. c. pag. 546.

Nähe, theils in der Marggravſch
ſelbſt. Frankreich legte die neue Veſti
gen am Rhein Hüningen und FortLoi
an. Jene nicht weit von Baſel, gle
im Jahr, da der Frieden geſchloſſen wu
den; dieſe ſieben Jahre hernach auf
ner Inſul des Rheins, gegen dem B
diſchen Ort Stolhofen über. Dieſe Kro
machte ſich alſo an dem Rhein furchtba
Zwey Jahr nach dem Frieden kam da
ſchöne Straßburg unter Franzöſiſch
Bottmäſigkeit. Auch die haltbare Ve
ſtung Kehl öfnete Frankreich den Paß i
die Ortenau. Bey dieſer groſſen Mach
der Franzoſen am Rhein waren di
Herrſchaften Röteln, Sauſenberg, Ba
denweiler, Lahr, wie überhaupt di
Marggravſchaft Hachberg die obere un
untere Marggravſchaft Baden denſelbe
ausgeſetzt. Die Unterthanen muſten die
ſtärkſten Lieferungen zur Unterhaltung
der Beſatzungen thun. Von der Zeit an
wurden die Herren Marggraven öfters
veranlaßt, wegen der Grenzen, wegen
des Ufers und der Inſuln des Rheins,
der Schiffahrt, der Brücken u. d. gl.
Klagen anzuſtellen. Die Fürſtlichen Lan-
de wurden auch, ſo bald ein Krieg ent-
ſtunde, bald von den Deutſchen, bald von
den Franzoſen eingenommen, und die Badiſche
Fürſten ſelbſt genöthiget, dieſelben mit dem
Rücken anzuſehen. Dieſes war die be-
trübte Folge des Nimmegiſchen Frie-

dens;

dens; wodurch die Marggravschaft in weit härtere Umstände gesetzt wurde, als in welchen sie sich vor dem Westphälischen Frieden befunden hatte. t)

§. IX. Die Marggravschaft wurde daher durch die heftigste Kriegs-Auflagen so ausgesogen, daß, weil die nothwendig zu machende Schulden sehr zugenommen hatten, der Marggrav sich im Jahr 1680. genöthigt sahe, den Kaiser um ein sogenanntes Rescriptum moratorium zu ersuchen. Die Chur- und Fürsten empfohlen des Fürsten Gesuch dem Kaiserlichen Hof den 27. Nov. und baten, daß es auf acht bis zehen Jahre demselben möchte ertheilt werden. u) In dem folgenden Jahr erhielt er wirklich ein solches Moratorium von dem Kaiser auf acht Jahre.

Münzwesen.

Indessen wurden von den Schwäbischen Kraiß-Ständen zu Ulm Berathschlagungen über die Verbesserungen des Münzwesens angestellt. Das Fürstliche Haus hatte bis dahin theils vor sich, theils in Gemeinschaft mit Würtemberg gemünzt. Von dem Schwäbischen Kraiß wurde im Jahr 1681. den 7. May unter andern beschloßen, daß beede Fürstl. Badische Häuser

t) Schoepflini *Histor. Zaringo-Badens.* Tom. IV. pag. 326. sq.

u) Londorpii *Acta publ.* Tom. XI. pag. 92. 286.

ser eine gemeinschaftliche Münze anor
und den Ort, über welchen sie sich des
vergleichen würden, den Kraiß-ausz
benden Fürsten anzeigen möchten.
Fürstliche Haus Durlach stellte hierau
October dem Fürstlichen Haus Baden
den vor, wie nüzlich es vor sie seyn kö
wann sie mit einander abwechseln wü
so oft ein Regent beeder Häuser mit
abgienge. Man trug zugleich vor,
man die Münze zu Emmendingen, wo
Herr Marggrav von Durlach ohnlä
die Einrichtung dazu mit vielen Kosten
macht hätte, einstweilen lassen, ihm d
auch gestatten möchte, den Anfang
dem Ausmünzen zu machen. Allein
M. Ludwig Wilhelm nahm auf
Kraiß-Decret keine Rücksicht, sondern b
te vor besser, wann beede Häuser eine
sondere Münzstätte halten, und ihr Mü
recht wechselsweise zehen Jahr lang au
ben würden. Den Anfang sollte das L
bestimmen. Die ganze Sache beruh
wegen der bald dazwischen gekomme
Kriegs-Unruhen auf sich, und die An
gung einer Münzstätte zu Baden unt
blieb.

Französis. Reunion.

§. X. Die Französische Reunion
davon schon an einem andern Orte geh
delt worden ist, veranlaßten im Jahr 16
den Conferenz-Tag zu Frankfurt
Mayn. Der Marggrav schickte sein

Sec

Secretär Johann Rudolf Seubert dahin, auf das Fürstliche Interesse wachsam zu seyn, mit dem Befehl, sich sonderlich an den Braunschweig-Kalenbergischen Gesandten, Baron von Groote, zu halten. Der Convent zerschlug sich fruchtloß, und die Sache wurde auf den Reichstag nach Regenspurg gebracht. x)

Um diese Zeit wurde zwischen den Baden-Durlachischen und Würtembergischen Räthen zu Vayhingen ein Vergleich getroffen, wegen Freylassung des Commercii; wegen Gleichstellung des Pfundzolls in beyderseits Landen; y) wegen zollfreyer Durchfuhr jedes Herrn Gefälle durch des andern Lande; des Werths der Badischen Münzen; und Abwechslung im Vorsitz in den Handlungen zu Dürrn.

Der Marggrav that im Merz dieses Jahrs eine Reise nach Basel. Bey seinem öffentlichen Einzug daselbst wurden 36. Stücke von den Wällen und Thürnen der Statt abgebrannt, und die Bürgerschaft stund im Gewehr. Er wurde mit 150. Pferden und

x) Londorp. *Acta publ.* Tom. XI. pag. 353. In diesem Jahr (1682.) starb dem Marggraven sein vortreflicher Hofrath und Präsident des Consistorii D. Felix Linsemann. Er vermachte vor seinem Tode seine Bibliotheck dem Fürstlichen Gymnasio.

y) Nemlich vom Gulden dem Käufer sowohl als dem Verkäufer einen Kreutzer abzunehmen.

und zweyen Abgeordneten des Löbli
Magistrats abgeholt, und in das vor
bestellte Quartier begleitet, wo er von
der Herren Häupter bewillkommt,
mit den gewöhnlichen Geschenken bee
sodann zur Tafel auf die Ehren-Zunft
Schmiede geführt wurde. Den folgen
Tag wurde er abermal aufs herrlichst
wirthet, und hierauf so, wie man ihn
geholt hatte, wieder bis eine Stunde
der Statt begleitet. Er lud dagegen
dritten Tag die Herren Häupter nach
rach zur Tafel, und tractirte diese
Freunde sehr prächtig.

In eben diesem Jahr ließ der M
grav auf dem Kraiß-Tag die ihm zu
cherte Schadloßhaltung abermals vor
gen, und die Stände ersuchen, solche
dem Kaiser in Erinnerung zu bringen
Dieses geschah nicht. Er wendete sich
wegen an den Reichstag, und bat um
dritten Theil der Verminderung se
Reichs-Matricular-Anschlags. Dem
wurde ihm noch immer die nemliche S
me abgefordert, welche die Herren M
graven dem Reiche bezahlt hatten, eh
vier Aemter, davon ich an seinem Ort ge
delt habe, an das Haus Würtemberg
äussert worden waren. a) Der Marg
erhielt hierauf in dem folgenden Jahr

z) Londorp. l. c. pag. 472.

a) Londorp. l. c. pag. 505.

dem Kaiser die gesuchte Verminderung. Sein Anschlag wurde von 452. fl. auf 302. fl. heruntergesetzt. b)

§. X. Die unmittelbare Reichs-Ritterschaft bemühete sich um diese Zeit aufs eifrigste, daß sie zu Sitz und Stimme auf dem Reichstag zugelassen würde, und sie drey Vota curiata nach dessen drey Classen erhalten möchte. c) Der Marggrav half solches auf alle Art und Weise hintertreiben, und besprach sich deßwegen im Jahr 1684. mit dem Herzog von Würtemberg und andern Fürsten zu Stutgart. Reichs-Ritterschaft.

Im Jahr 1686. den 20. Sept. gab er dem Reichstag Nachricht, daß die Franzosen bey Hüningen eine Brücke geschlagen, und disseits des Rheins auf deutschen und zwar marggrävlichen Grund und Boden, dem Nimmwegischen Frieden und Regenspurgischen Stillstand (1684.) zuwider, eine Schanze angelegt hätten. d)

In dem folgenden Jahr (1687.) den 2. Jun. traf der Marggrav mit dem Administrator des Herzogthums Würtemberg Fridrich Carl einen Tausch-Handel. Vermög desselben tratt Würtemberg an Baden-

b) *Idem* pag. 598.

c) Ruchelbeckers Nachricht von den Reichstägen. 2. Th. 8. Cap. §. 3.

d) Londorp. *Acta publ.* Tom. XII. p. 618.

Durlach seinen Antheil an dem Fle
Dürrn ab, e) nemlich die Maulbronnis
und die Enzbergisch oder Neuneck
Theile, f) mit aller Jurisdiction, auch
Jure Collectandi im Maulbronnischen
theil ganz, im Neuneckischen aber nur
den zinsbaren Gütern, welche dem Rit
schaftlichen Catastro oder Steuer-Regi
des Viertels am Neckar und Schw
wald nicht einverleibt sind; ferner
großen und kleinen Fruchtzehenden
Langenalb, den kleinen Zehenden dasel
welcher um Geld verliehen wird;
großen Zehenden im Hagenschieß, mit
Beschwehrde dem Meßpriester zu Neuh
sen seine Fruchtbesoldung zu liefern;
Hof zu Dürrenwettersbach, mit Beh
sung, Scheuren, Gärten, Aeckern u
Wiesen. Baden-Durlach überließ dage
seinen Antheil an dem Städtlein Hei
heim die von denen von Gemmingen
kaufte adeliche Behausung und Hof, u
Zugehörungen, jedoch mit Vorbehalt d
Dominii directi und der Jachtgerechtigkeit a
der Heinsheimer Markung, so viel die v

Ge

e) Der andere Theil dieses Fleckens wurde
Jahr 1730. an den Herrn Marggraven C
Wilhelm von Carl Magnus Leutru
von Ertingen verkauft.

f) Der Maulbronnische war $\frac{1}{16}$ und der E
bergische oder Neuneckische $\frac{4\frac{1}{2}}{18}$

Gemmingen von dem Fürstl. Hause Durlach zu Lehn tragen. g)

Auch kaufte unser Fürst im Jahr 1688. den 30. Aug. von dem M. Ludwig Wilhelm zu Baden Baden um hundert tausend Gulden die Gravschaft Eberstein. Unter den Hauptbedingungen war, daß dem Hause Baden das Recht bleiben solle, diese Gravschaft wieder an sich zu kaufen. M. Ludwig Wilhelm übernahm die gemeine Abgaben zu entrichten, behielte sich hingegen die Stimme auf den Reichs- und Kraiß-Tagen, das Schutz- und Schirm-Recht über das Kloster Frauenalb, wie auch die Jagdgerechtigkeit in der ganzen Gravschaft vor. M. Fridrich Magnus versprach in geistlichen Dingen keine Aenderung vorzunehmen, und den Gronsfeldischen Antheil, welchen das Fürstl. Haus Baden zuvor an sich gekauft hatte, dem Graven von Wolckenstein auf Lebenslang zu überlassen.

§. XI. In eben diesem Jahr (1688.) ließ König Ludwig der XIV. in Frankreich ein fürchterliches Kriegsheer an den Ober-Rhein und in die Pfalz rucken, Philippsburg zu belagern. Er kündigte dem Kaiser und Reich denjenigen Krieg an, Französis. Krieg.

g) Dieses Tausches geschieht Meldung in Herrn Geheimen Archivar. Sattlers Historischer Beschreib. des Herzogthums Würtemberg Th. 2. S. 241.

an, deſſen Erinnerung uns noch immer Schauer und Entſetzen verurſacht. Der Vorwand war, der Kaiſer habe ſich ſchon lange Zeit vorgenommen, nach glücklich geendigtem Türken-Krieg einen Einfall in Frankreich zu thun. Philippsburg wurde alſo erobert, weil dieſes, wie man ſagte, der Ort wäre, woher man die Franzöſiſche Lande am erſten anfallen könnte. Die Franzoſen nahmen wenig Tage vorher auch Maynz ein, und machten ſich ſodann von Speyer, Worms, Heidelberg, Mannheim, Frankenthal, und Oppenheim, Meiſter. Sie ſtreiften nun durch ganz Schwaben und Franken, und thaten die gröſten Forderungen mit grauſamer Strenge. Deutſchland konnte dieſer Gewalt nicht wiederſtehen. Die Völker des Kaiſers und der mächtigſten Reichsſtände ſtunden damals vor der Veſtung Belgrad, mithin an den äuſſerſten Grenzen des Königreichs Ungarn.

Die bald erfolgte ſiegreiche Eroberung dieſes wichtigen Platzes und des ganzen Königreichs Servien hatte vor Deutſchland, inſonderheit die Gegenden am Rhein und mein Vatterland die betrübteſte Folgen. Der Kaiſer konnte zwar nunmehr die nöthige Anſtalten zur Vertheidigung Deutſchlands machen, ſonderlich da auch der franzöſiſchgeſinnte König Jacob der II. in Engelland dem König Wilhelm dem III. den Thron überlaſſen müſſen, und Frank-

reich

reich in einen neuen Krieg mit Engelland und Holland verwickelt worden. Frankreich wurde im Febr. 1689. vor einen Reichsfeind erklärt. Allein es suchte auch eilends durch schröckliche Mittel die Anstalten des Kaisers und des Reichs zu vereiteln. Die Stätte Heidelberg, Mannheim, Frankenthal, Speyer, Oppenheim, Kreuzenach, Alzey, Ingelheim, Bacharach, Sinzheim, Worms, Bretten u. s. w. wurden auf Befehl des Französischen Ministers Marquis de Louvois in Stein- und Aschen-Hausen, und die ganze Gegend am Ober-Rhein in eine jammervolle Wüsteney verwandelt. Unser Marggrav flohe bey diesen fürchterlichen Verheerungen mit seiner zahlreichen Familie nach Basel, und er schickte von da aus eine schriftliche Vorstellung seiner betrübten Umstände an den Reichstag. h)

h) Sie lautet also:

Friderich Magnus, von GOttes Gnaden Marggraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sausenberg u. s. w.

„Unsern günstigen und gnädigen Gruß, mit „geneigtem Willen zuvor, Hochwürdige, Wohl„geborne, Edle, Veste, und Hochgelehrte, be„sonders liebe HErren, auch liebe besondere. „Es möchte wohl nicht unbillig für einen „Ueberfluß geachtet werden, daß wir den „HErren und Euch, weitläuftig vorstellen, „welcher Gestalt mitten in den Stillstands„Zeiten, und da man von Seiten deren be„nachbahrten Reichs-Ständen sich keines Din„ges

Betrübter Zustand der Marggr.

§. XII. Alle sorgfältige Bemühungen dieses theuren und vor seiner Lande redlichst

„ges weniger versehen, die Königl. Französis.
„Waffen plötzlich hervor gebrochen, dieselbe
„übern Rhein gebracht, an unterschiedlichen
„Orten viel getreue und vornehme Reichs-
„Glieder auf die allergrausamste Weise, in
„die grösseste Unruhe, und unersetzlichen Scha-
„den an ihren Hab und Gütern gestürzt wor-
„den sind. Nachdem aber solches Unglück, vor
„andern, auch uns in particular dermassen
„hart betroffen, daß durch schwere Durchzüge,
„Nacht-Still-Lager, durch unglaublich grosse,
„und auf unmögliche kurze Fristen gesezte
„Geld-Contributionen, durch Expreß- und
„Hinführung fast alles vorräthigen rauh- und
„glatten Futters, durch würkliche schwere Ein-
„quartierung, und dabey verübten allerhand
„Muthwillen, durch unerträgliche Frohndien-
„ste, durch gewaltthätige Hinwegnehmung
„alles noch übrigen Vorraths zu denen noch
„angestellten Proviant-Häusern, und nachdem
„solches alles mit gröster Gedult überstanden
„gewesen, durch Hinwegschleppung unserer
„Amtleute, endlich auch durch Ausplünderung
„und Abbrennung unserer uralten, vorhin
„schon in einen schädlichen und jämmerlichen
„Zustand gebrachten Stammhäuser, nicht allein
„unsere arme Unterthanen, so viel deren nicht
„darüber gestorben, oder das Land räumen
„müssen, in die äusserste Armuth und Noth
„gesezt, sondern auch wir selbst in das Exi-
„lium gegangen, und unserer Fürstmäßigen
„Subsistenz-Mittel allerdings beraubet wor-
„den sind: So haben wir nicht umhin ge-
„könnt, solch unsern Erbärmnüß-würdigen
„Nothstand, welchen, seiner Beschaffenheit
„nach, zu beschreiben fast unmöglich ist, denen

„Herren,

redlichſt beſchäftigten Fürſten waren vergebens. Der unglückliche Zeitpunct ruck-

„Herren, und Euch, mit wenigem zu erkennen zu geben, und dieſelbe freundlich zu erſuchen, daß Sie, und Ihr, darauf mildiglich „reflectiren, und darüber Ihro Kaiſerl. Majeſtät mit einem gedeylichen Reichs-Gutachten „förderlich an die Hand gehen möchten, damit wir ſamt unſerer Fürſtl. ſtarken Familia „und darunter begriffenen vielen unmündigen „Kindern, nicht gar zu Boden ſinken, ſondern „zumal bey Uebertragung deren Reichs- und „Crayß-Præſtationen, (worzu wir unſere noch „wenig übergebliebene Kräfften in dieſer allgemeinen Noth dem lieben Vatterland zu gut, „zwar williglich, ſacrificiren wollen,) wir „gleichwohl conſiderirt, und bey dem ohnentbährlichen Lebens-Unterhalt annoch gelaſſen, „auch hiernächſt um den bereits auf viel „tonnen Goldes zu liquidiren ſtehenden Schaden, der Billigkeit nach, ergetzet werden „möchten. Welches, wie es der Billigkeit „gemäß, und Ihrer, auch eurer HErren Principalen, auch Obern und Commiſſarien „Intention zuverſichtlichen nicht zuwider iſt, „wir um ſo viel ehender zu erlangen verhoffen, und nach Möglichkeit dankbarlich zu „verſchulden nicht minder eingedenk ſeyn werden, als wir ſchon vorhin denen Herren, „und euch zu freundlicher Gefälligkeit, auch „ſonſt alles gnädigen Willens Erweiſung, ſtets „wohl affectionirt und beygethan verbleiben.

Datum Baſel den 21. Martii 1689.

Der HErren, und Euer Freund- und geneigtwilliger

Fridrich Magnus, Marggraf zu Baaden.

Man

te immer näher herbey, da seine a
sogene Lande auch ihrer Zierde
Hauptstätte sollten beraubt werden.
Marschall von Choiseul war im M
monat mit einem fliegenden Heer
4000. Mann bey Hüningen über den R
gegangen, und hatte sich in den Marggr
chen Landen ausgebreitet. Die Fran
erwiesen sich anfänglich dem äußerlichen
sehen nach ganz freundlich, und versiche
daß sie niemand beleidigen würden,
hin das Flüchten der Unterthanen
nöthig sey, daher auch viele derselben
Habseligkeiten aus Basel zurück brach
Bald aber änderte sich die Französ
Sprache. Die Franzosen fiengen an,
schröcklichste Grausamkeiten und sch
lichste Gewaltthätigkeiten an den M
schen, besonders an den Geistlichen
deren Angehörigen, auszuüben. Alles n
de ausgeplündert; was sie vom A
dermalen nicht zu ihrem Gebrauch n
men, wurde niedergeschossen, und alle
Feld stehende Früchte abgemähet. K
mand war glücklicher, als wer sich
der Flucht gerettet hatte. Der gri
Theil Bauern war in den Schwarzw
ge

Man sehe LONDORP. *Act. publ.* Tom. XI
p. 215. Mit diesem kommt überein, was un
Marggrav A. 1697. den 20. Jul. dem Schi
dischen Gevollmächtigten bey dem Friede
geschäfft übergeben hat, in *Actes & Memoi
de la Paix du Ryswic* Tom. II. pag. 202.

geflohen; die andern wurden auf die Seite von Breisach und Freyburg getrieben. Die Frau Marggrävin ersuchte den Magistrat zu Basel, den Marschall von Choiseul durch besondere Abgeordnete zu bewegen, daß er diesem unmenschlichen Verfahren Grenzen setzen möchte. Auch diese richteten nichts aus und der Jammer wurde von Tag zu Tag größer.

Durlach wird verbrannt.

Zu Anfang des Augusts ruckten die Franzosen vor Durlach. Die Statt war nicht im Stand der andringenden Macht sich zu widersetzen, und ergab sich sogleich mit Accord. Allein dieser wurde hier so wenig, als an andern Orten gehalten. Die Fürstliche Soldaten musten ihr Gewehr selbst zerschlagen. Sie wurden wehrloß in die Kirchen eingesperrt und hernach gefesselt. Die meisten Leute hatten ihre Güter in das Fürstliche Schloß gebracht, in Hofnung, hier Sicherheit zu finden. In dieses wurde von den Feinden ein grosser Theil Kinder und andere Leute eingesperrt, und in der Statt jedermann gestattet nach Belieben zu rauben. Endlich erlaubte man den geängstigten Leuten aus der Statt mitzunehmen, was jeder tragen konnte. Die Strassen wurden hierauf am 5. August mit Stroh und Pechkränzen von den Franzosen angefüllt, und den folgenden Tag das schröckliche Feuer angezündet, welches das prächtige Fürstliche Schloß, das berühmte Gymnasium, ja die ganze schöne Statt bis

auf

auf fünf kleine Häuser verzehren muste. Dieser sechste Tag des Augusts bleibt also in den Tagbüchern meines Vatterlands, als ein Tag des Schröckens und des Jammers, gleichsam mit Blut und Thränen geschrieben unvergeßlich.

Der Französische Feldmarschall Villeroy hatte den harten Auftrag bekommen, diese klägliche Verwüstung zu veranstalten. Voll Empfindung des Mitleydens war er selbst zum Dauphin gereist, diesen Jammer abzuwenden. Der Dauphin verwies ihn aber an den Marschall Duras, welcher oberster Befehlshaber der Französischen Kriegsheere war, und von dem König die Verhaltungsbefehle in dieser Sache erhalten hatte. Alles Anhalten, alle dringende Vorstellungen waren hier vergeblich. Endlich überließ Villeroy die schröckliche Ausrichtung der Königlichen Befehle dem General Melac, welcher dann den Brand nach aller Schärfe besorgte. Indessen wurde so viel Zeit gewonnen, daß das Fürstliche Münz-Cabinet und die Sammlung der Alterthümer, nebst einem Theil des Archivs, nach Basel konnte gebracht werden.

und Pforzheim. Die Statt Pforzheim war schon seit dem vorigen Jahr von den Franzosen besetzt, und mit unbeschreiblichen Lieferungen, Brandschatzungen, Schanzarbeiten und andern Drangsalen bey aller Versicherung, daß sie Freunde seyen, beschwehrt gewesen. Sie hatten nun vor, dieselbe zu ver-

verlassen. Ehe dieses geschah, legten sie unter die Thore und Brücken, auch sonst hin und wieder in die Statt eine Menge Pulver. Niemand wurde vor dem bevorstehenden Unglück gewarnt. Die Statt-Thore wurden geschloßen, und keinen Menschen gestattet, einen Fuß vor dieselbe zu setzen. Hierauf wurde das Schloß und Rathhaus in Brand gesteckt, und niemand, bis die Flamme unauslöschlich war, zugelassen. Die Statt selbst war an vielen Orten zugleich angezündet worden, und würde ganz ein Raub der Flammen worden seyn, wann nicht die eifrige Bürger einen Theil des eingelegten Feuers und Pulvers mit unbeschreiblichem Muth hinweggeschaft hätten. Demohngeachtet verzehrten die Flammen ausser dem Schloß und Rathhaus etliche Gassen. Ueberhaupt wurden 82. Häuser, darunter die drey Pfarr-Wohnungen waren, mit allem, was darinnen gewesen, in die Asche gelegt. Die Statt wurde sodenn von den Franzosen verlassen, und mit Schwäbischen Kraiß-Völkern besetzt.

Der Französische General Duras fuhr nun auch in der Marggravschaft Baden-Baden mit Plündern, Sengen und Brennen fort. Ettlingen, Rastatt, Steinbach, Stollhofen, Kuppenheim, musten im Rauch aufgehen. Am Bartholomäi-Tage den 24. Aug. wurde die uralte Residenz der Herren Marggraven, die Statt Baden, alles Flehens und Bittens der

auch Baden.

Frau

Frau Marggrävin Maria Francisca M. Leopolds Wilhelms Frau Wittwe ungeachtet in Brand gesteckt. Der Anfang wurde mit dem schönen Frauen-Kloster des H. Grabes gemacht; sodenn wurde Feuer in das Jesuiter-Collegium, in die große Domkirche und in das Fürstliche Schloß selbst gelegt; worauf auch die ganze Statt angesteckt worden. i) Der regierende Herr Marggrav Ludwig Wilhelm stunde damals siegreich an der Spitze der Christlichen Heere gegen die Türken. k)

1690. §. XIII. In dem folgenden Jahr (1690.) kam ein Theil der durch den Durlacher Brand zerstreueten Lehrer des Symnasii aus der Flucht zurück. Sie schlugen einstweilen ihren Lehrstuhl zu Pforzheim auf. Der Marggrav ließ auch zu Lörrach im Pädagogio zum Unterricht der Jugend dasiger Gegenden rühmliche Anstalten durch seinen Hofprediger Hörtsch besorgen.

Doch hatten die Verwüstungen der Fürstl. Lande noch kein Ende. Der große Flecken Graben, welcher im vorhergehenden

i) Ich habe Meldung hiervon gethan im 1sten Theil dieser Einleitung pag. 281. wo jedoch ein Druckfehler eingeschlichen, indem statt 1688. zu lesen ist 1689. Das *Theatr. Europ.* Tom. XIII. pag. 704. sqq. gibt umständliche Nachricht von diesen grausamen Verheerungen der Fürstl. Badischen Lande. S. auch die Lebensbeschreibung der Marggr. zu Baden.

k) Dritter Theil dieser Einleit. pag. 524.

den Jahr nicht ganz von den Flammen verzehrt worden war, wurde nun aufs neu von den Franzoſen in Brand geſteckt. Beede, ſowol die Kaiſerliche als Franzöſiſche Armee zogen in die Länge durch die Marggravſchaft; und blieb erſtere eine Zeitlang im Wieſenthal bey Maulburg ſtehen. Der Marggrav erließ deßwegen abermals den 16. Auguſt von Baſel aus ein klägliches Schreiben an die Stände auf den Reichstag. Er bat um beſſere Kriegs-Zucht, ſtellte die Unmöglichkeit vor, zu den Reichs- und Krayß-Anlagen ſeinen Beytrag zu thun, und empfahl ſeine Schadloßhaltung bey anzuhoffender Friedenshandlung. 1)

Im Jahr 1691. muſten die armen Einwohner der Statt Durlach, welche ſich theils in den mit Schutt überdeckten Kellern, theils in zuſammengeſchlagenen hölzern Hütten aufgehalten und nach und nach ſich wieder anzubauen bemüht waren, aufs neue zwey Plünderungen von den aus Fort-Louis angekommenen Franzöſiſchen Parthien ausſtehen. Eben dieſes betrübte Schickſal traf die Statt Pforzheim, worinnen der Grav von Fürſtenberg mit 400. Mann Herzogl. Würtembergiſcher Völker in Beſatzung lag. Das ganze Franzöſiſche Kriegsheer näherte ſich der Statt, und eroberte ſie. Die Beſatzung wurde nach 1691.

Frank-

1) Londorpii *Acta publ.* Tom. XVII. pag. 609.

Frankreich abgeführt; die Einw
aber geplündert; doch blieb noch ein
rath an Mehl übrig, und der Wein
de nicht verderbt. Bey diesen Un
den wurden die Lehrer, welche bis
Wiederherstellung des Gymnasiii zu
lach, den Musensitz hier eingerichtet
ten, zum andernmal zerstreut. Im
tember 1692. wurde die Statt Pforz
aufs neue von dem Französischen
neral Chamilly eingenommen.
Herzog von Lorges folgte mit der H
Armee über Durlach und Wülferdi
und griff den Herzog Fridrich Carl
Würtemberg, welcher in diese Ge
abgeschickt war, die Würtemberg
Grenze zu decken, mit gröster Hefti
an, daß dieser, aller heldenmüthigen T
ferkeit ohngeachtet, weil seine Leute t
die Flucht nahmen, theils in große
ordnung geriethen, nebst dem Gen
Soyer gefangen wurde. Durlach
Pforzheim wurde auch in dem folgen
Jahr, da der Dauphin erstlich zu E
ben, m) hernach zu Grötzingen
Hauptquartier genommen, mit fran
schen Völkern besetzt, bis dieser Prin
der Mitte des Augustmonats wieder ü
den Rhein zog, nachdem vorher von G
tzingen aus 10000. Mann nach Piem

1

m) Die Französische Hauptarmee unter
Herzog von Lorges lagerte sich hier
Jahr 1694. abermals und beraubte die
der neuerdingen aller Früchte.

und 15000. unter dem Graven von Bouflers in die Niederlande abgegangen waren.

§. XIV. Eine heftige Krankheit, welche unsern Fürsten im Jahr 1693. zu Basel überfiel, veranlassete ihn den 4ten Jul. sein Testament zu errichten. Er bestätigte darinnen das in dem Fürstlichen Hause schon eingeführte Recht der Erstgeburt, und die Successionem linealem agnaticam auch auf den Anfall der Baden-Badischen Lande. Ueberhaupt wiederholte er, was in den ältern Verträgen des Fürstl. Hauses wegen der Deputat-Gelder der Nachgebohrnen, Beybehaltuug der Evangelisch-Lutherischen Religion, verbotener Veräusserung der Lande und Leute, Vermählung des Erbprinzen in Vornehme Häuser, Heyrathsguts, Abfertigung, Verzicht und jährlichen Deputat der Prinzessinnen, Auferziehung der Kinder in der Evangelischen Religion, so wie in Fürstlichen Tugenden und Studien verordnet worden. Er bestimmte überdis, daß alle rechtmäßige Nachfolger nach zurückgelegtem achtzehenden Jahr ihres Alters die Regierung selber antretten sollen. Zu Vormündern bestellte er auf allen Fall seine Frau Gemahlin und senen Herrn Bruder M. Carl Gustav; welchem er den M. Georg Fridrich von Brandenburg und den M. Ludwig Wilhelm zu Baden subsituirt. Zum Executor des Testa- Testament.

ments wurde König Carl der XI. vor Schweden erbeten.

Neunte Churw.

Die neunte Churwürde hatte bereits einige Zeit großes Aufsehen und allerley Bewegungen verursacht. In diesem Jahr wurde zu Regenspurg zwischen den Bischöffen zu Münster und zu Bamberg, den Häusern Sachsen-Gotha und Altenburg, Coburg, Brandenburg-Culmbach, Braunschweig-Wolffenbüttel, dem Gesammthause Hessen, Baden-Baden, Baden-Durlach und dem König in Dänemark als Herzogen zu Holstein eine eigene Fürsten-Verein unter dem Namen der wider die neunte Chur correspondirende Fürsten gemacht, welche der Baden-Durlachische Gesandte Reinhard von Gemmingen mit unterschrieben. n)

Zwey Jahre hernach, im Märzmonat wurde wiederum eine Fürsten-Verein zu Frankfort zwischen Münster, Sachsen-Coburg und Meinungen, Sachsen-Gotha, Braunschweig-Wolffenbüttel, Baden-Baden, Dänemark wegen Holstein, Brandenburg-Culmbach und dem Gesammt-Hause Hessen geschlossen, welch

n) Man sehe unter andern die den 14. Fe 1693. der Kaiserlichen Commission zu Rege burg übergebene sogenannte *Declaration nullitatis* über den *Actum investiturae &c.* Lunig *part. gen.* I. Th. pag. 667.

M. Fridrich Magnus zu Basel den 13. April beygetretten.

Im Jahr 1696. den 14. Jun. empfieng er von dem neu erwählten Bischof zu Basel Wilhelm Jacob die Belehnung wegen der Breisgauischen Lehen. Was in dieser Zeit und in folgenden Jahren in Ansehung der gerechtesten Ansprüche unsers Marggraven an Hohengeroldseck vorgangen, habe ich bereits an seinem Ort kürzlich gemeldet o) und will also mit Wiederholungen meine Leser nicht ermüden.

§. XV. die Friedens-Unterhandlungen nahmen im Jahr 1697. unter Schwedischer Vermittellung im Haag ihren Anfang. Unser Marggrav, welcher bereits vielfältig bey dem Kaiser angesucht hatte, daß er wegen des erlittenen Schadens im Frieden möchte bedacht werden, ordnete seinen damaligen Geheimen Hofrath Heinrich Wilhelm Maler ab, um bey den Friedens-Mediatoren es dahin zu bringen, daß dem Fürstl. Haus zur Schadloshaltung etwas an Land und Leut gegeben, und das ihm abgenommene wieder zugestellt werden möchte. p) In die letzte Classe setzte er: Friedens-Handl.

o) Man sehe den IV. Theil Blatf. 582. folg.

p) Die Vorstellungen welche der Durlachische Gesandte deswegen übergeben hat, stehen in *Actes & Memoires des Negociations de la Paix de Ryswick* Tom. II. pag. 195. 201. 265. 268.

1. Das Amt oder die Pfarrey Kuzenhausen zwischen Hagenau und Weissenburg, welche im Jahr 1656. von König Carl Gustav in Schweden unsers Marggraven Herrn Bruder Carl Gustav geschenkt und nachher von Frankreich an sich gezogen worden war. q)

2. Den schönen Flecken Rhod unter Rippur bey Landau, den die Herren von Zillenhard als ein Mannlehn von dem Fürstl. Hause Baden besassen; als welches sich auch bey der Belehnung das Steuer-Recht und die Landes-Hoheit vorbehalten und bis zu Anfang dieses Kriegs ungestört ausgeübt hatte.

3. Die ganze Landschaft auf der Rheininsul und auf dem Ufer zur rechten Seite derselben, worauf die Vestung Hüningen gebaut worden, und welche durch Marksteine von dem benachbarten Grund und Boden abgesondert war, daher auch die Franzosen selbst erkannten, daß sie zur Marggravschaft gehöre. Desgleichen die Güter auf den Insuln und auf der andern Seite des Rheins, welche den Durlachischen Unterthanen gehörten, und von niemand angesprochen worden waren. Der Marggrav verlangte, daß dieses alles in demjenigen Stand gelas-

q) Siehe im vierten Theil das Leben M. Carl Gustavs pag. 703.

gelassen werden solle, darinnen es vor dem Krieg gewesen war.

4. Die jährliche Geldbefriedigung wegen des Schloßes Landskron, darüber im Jahr 1663. ein Vergleich getroffen worden war. r) Der König in Frankreich hatte dieselbe unserm Fürsten nach dem Niemägischen Frieden freywillig ersetzt. Der Marggrav wollte nun, daß sie auch aus der Liste der zu erstattenden Dinge, worein sie der Königl. Gesandte gesetzt hatte, ausgestrichen würden. s)

5. Die Lehen, welche verschiedene Edelleute im Elsaß von dem Herrn Marggraven trugen, und in gewissen Rechten und Gütern, die mit der Landeshoheit keine Verbindung hatten, bestunden. Die Rechte dieser Lehen blieben dem Herrn Marggraven sowol zu der Zeit, da die Reunionen betrieben wurden, als auch im Krieg, unangetastet, und verlangte also der Fürst, daß sie ihm auch in Zukunft also gelassen wurden.

6. Das Durlachische Haus zu Straßburg, welches M. Carl der II. im Jahr 1562. gekauft, t) der Französische Com-

r) Man sehe davon das Leben M. Fridrichs des VI. §. XI.

s) *Actes & Memoires* l. c. pag. 266.

t) M. Carl der II. hatte dieses Haus im Jahr 1562.

mendant aber nach der Einnahme der S
wider Willen des Marggraven, deſſen
diente er ſogar daraus vertrieb, in S
genommen hatte. Nun hatte zwar M
grav Fridrich Magnus im Jahr 1 (
dieſes Haus der Statt verkauft; er d
aber jezt ſehr darauf, daß es ihm wi
eingeräumt werden möchte.

Da auch die ganze Marggravſc
durch den Krieg auf das erbärmlichſte
genommen, die Anzahl der Unterthа
bis auf den vierten Theil vermind
und der durch den Durchzug der Kri
heere, durch Brand, Plünderung u.
gl. zugefügte Schaden auf mehr
neun Millionen Gulden berechnet u) w
den war: ſo hielte es der Marggrav
billig, daß man in den Friedens-Verträ
Rückſicht darauf nähme, und erſuchte n
auch den König in Frankreich, daß er i
deßwegen entweder ganz oder doch z
Theil entſchädigte. Die Kaiſerl. Geſan
beſtunden auch darauf, daß dieſer Schad
weil er dem Marggraven im Franzöſiſch
Kri

1562. den 3. Febr. von Ludwig Wolfga
von Renchen, einem Burger zu Strasbu
vor vier tauſend und 66. Goldgulden gekauft

u) Dieſe Berechnung findet man, wie
M. Fridrich Magnus den Schwediſchen G
ſandten übergeben hatte, in *Actes & Memo
res* l. c. pag. 213.

Krieg zugefügt worden, von der Krone Frankreich müsse ersetzt werden. x)

§. XVI. Es ist aber des Marggraven Verlangen in dem Ryswickischen Frieden nicht völlig erfüllt worden. y) Die ausser dem Elsaß vorgenommene Reunionen wurden für nichtig erklärt, z) und dem Marggraven diejenige Güter und Rechte, die er vor dem Krieg gehabt hatte, zugestanden. a) Insbesondere sind die am rechten Ufer des Rheins gegen Hüningen über auf Marggrävlichen Grund und Boden angelegte Schanzen und Bevestigungen geschleift, und der Boden nebst den darauf erbauten Häusern dem Marggraven wieder überlassen worden. b) Weil aber Straßburg nebst den zehen Reichsstätten und allen übrigen im Elsaß reunirten Orten in Ryßw. Friede.

x) Ebendaselbst Blatf. 31.

y) Art. II. in oftangeführten *Actes & Memoires* Tom. IV. pag. 16.

z) Art. IV. pag. 17.

a) Im XIV. Artic. steht, das Haus der Marggraven zu Baden soll alle Rechte und Wohlthaten dieses, mithin auch des Westphälischen und Niemägischen Friedens, insonderheit des IV. und LI. Articuls dieses Friedensschlusses geniessen.

b) Im 23. Art. liest man, „der Allerchristlichste „König will auf seine Kosten die Werke welche „gegen Hüningen über an dem rechten Ufer „und Insul des Rheins aufgeführt sind, schleifen lassen, den Boden aber mit den Gebäuden „dem Hauß von Baden wiedergeben.„

Franzöſiſchen Händen blieb, ſo wurde auch des Durlachiſchen Hauſes zu Straßburg nicht gedacht.

Der Marggrav hatte nun, nach geendigtem Krieg, kein einiges Haus oder Schloß, wo er mit ſeiner Fürſtlichen Familie ſeine Wohnung nehmen konnte. Die Schlöſſer zu Durlach, Pforzheim, Mühlberg, Berghauſen, Remchingen, Staffort, Graben, Emmendingen, Sulzberg, Badenweiler und Röteln, waren durch die Flammen verzehrt. Bey den Feyerlichkeiten, welche der Marggrav im Jahr 1698. zu Baſel wegen des Friedens angeſtellt hatte, gerieth mitten in der Nacht ſein Fürſtlicher Hof daſelbſt in Brand. Alle Mobilien und aller Vorrath gieng im Feuer auf; Er ſelbſt und ſeine Familie waren in äuſſerſter Gefahr, und wurden mit gröſter Mühe gerettet. Was in den Kellern und Gewölbern von dieſer Feuersbrunſt übrig blieb, wurde wenige Tage hernach durch den Umſturz einer Giebelmauer vollends zerſchlagen.

Gretzingen.

§. XVII. Der Marggrav verließ nun die Statt Baſel, voll Landesvätterlicher Sehnſucht, durch ſeine Gegenwart ſeinen bedrängten Unterthanen in der untern Marggravſchaft beſtmöglichſt wieder aufzuhelffen. Er nahm alſo mit ſeiner Fürſtlichen Familie ſeine Wohnung in dem ſogenannten Hohen Haus zu Gretzingen, eine halbe Stunde von Durlach, welches,

wie

wie gleich wird gemeldet werden, indeſſen wohnbar gemacht worden.

Dieſes Haus oder Schloß, welches ſonſt auch Gretzingen mag geheiſſen haben, liegt bey dem Dorfe gleiches Namens, an welchem die Pfinz vorbey fließt, unten an dem Fuß desjenigen hohen Berges, der wegen des darauf ſtehenden Thurns von uns der Thurnberg genennt wird. In den Geſchichten iſt ein Schloß Gretzingen bey Durlach bekannt. Marggrav Rudolf der I. von Baden beſaß es ſchon im Jahr 1274. und Kaiſer Rudolf der I. zerbrach oder zerſtöhrte es im folgenden Jahr. c) Die Ueberbleibſel, welche man noch jetzt ſieht, ſind Zeugniſſe von der alten Veſtigkeit dieſes Schloßes. Die Wohnung, wovon noch in der Erde Merkmale anzutreffen ſind, war mit einem ausgemauerten Graben umgeben, vor welchem ein ſehr hoher und ſtarker Thurn ſtunde. Auf dem Plaz vor demſelben ſieht man noch zwey parallel laufende Fundamente von dicken Mauren, welche mit einer ſieben Schuh dicken Mauer, die oval und an den Thurn angeſchloßen iſt, umgeben ſind. Auf der einen Seite

c) Man ſehe, was ich davon im erſten Theil dieſer Einleitung pag. 23. vorgetragen habe. Es ſind Urkunden vorhanden, welche M. Rudolf I. in Caſtro Grechingen d. i. auf dem Schloß Gretzingen gegeben, und welche ein Edelknecht, (Miles) Eberhard von Grecingen unterſchrieben hat.

des Platzes auſſer dem Haupt-Graben findet man Fundamente mit ſieben Ecken, welche ohngefehr zwey Schuhe dick ſind. Auf der andern iſt ein ausgemauerter Brunnen, deſſen Tiefe dermals, weil eine Menge Steine in denſelben durch die Länge der Zeit geworffen worden, ſich nicht beſtimmen läßt. Ob dieſer Thurn, welcher von den Anwohnern ſonſt das Burgſtättel genennt worden iſt, jemalen wieder aufgebauet worden ſey, getraue ich mir nicht zu behaupten. Doch gibt die daran befindliche Schnecken-Stiege, welche ohne Streit viel neuer iſt, zu erkennen, daß man ihn wenigſtens in den Kriegszeiten als eine Warte gebraucht habe. Eine Menge eiſerne Kugeln, welche noch in dieſem Jahrhundert daſelbſt gefunden worden, ſind Beweiß genug, daß man ihn im Krieg zu Beſtreichung der vorbeygehenden Landſtraſſen und Beſchützung der Statt Durlach und daſiger Gegenden mit Geſchütz beſetzt habe. Die Einwohner des Dorfs Gretzingen behaupten auſſer einer beſtändigen Ueberlieferung, daß dieſes das eigentliche alte Caſtrum, Burg oder Schloß Gretzingen geweſen ſey, aus dieſer Urſache, weil noch jetzt ihre Gemarkung an daſſelbe ſtoßt.

Einige vermuthen, daß dieſer Thurn ein Wartthurn, dergleichen auch bey Pforzheim und vielen andern Stätten geſehen werden, geweſen ſey.

An

An demjenigen Schloß, welches, wie ich vorhin gemeldet habe, von M. Fridrich Magnus bezogen wurde, gibt eine Jahrzahl (1514.) an der Thüre des linken Thurns zu erkennen, daß M. Christoph an diesem sogenannten Hohen Haus gebaut habe; gleichwie eine andere vom Jahr 1676. über dem Haupt Eingang in das Schloß, wo vielleicht eine Altane gestanden, und zugleich das Badische und Pfälzische Wappen gesehen wird, vermuthen läßt, daß M. Carl der II. welcher sich mit dem Bauwesen sehr beschäftigte, dasselbe vergrössert und verschönert habe. Dem sey, wie ihm wolle, so ist gewiß, daß des Herrn Marggraven Fridrich Magnus Gemahlin nach dem Niemägischen Frieden angefangen, das jezige Schloß zu Gretzingen in den Stand, in welchem man es noch sieht, zu stellen, woran sie aber durch die betrübte Kriege gehindert worden. Nach dem Ryßwickischen Frieden hat sie die Arbeit fortgesezt und den Bau im Jahr 1699. vollendet, da ihm auch nach ihr der Name Augustenberg beygelegt worden. d)

§. XVIII.

d) Zum Beweiß dienet die über dem Baden- und Holsteinischen Wappen stehende Jahrzahl 1681. und die darunter befindliche Zeilen:

Mich hat vor kurzer Zeit
Wie man mich alhier schaut
Gleich nach dem Friedens Schlus
Augusta so gebaut

Vnd

Wiedererbauung der Städte ꝛc.

§. XVIII M. Fridrich Magnus nahm nach einen kurzen Aufenthalt zu Gretzingen seine Residenz zu Pforzheim. Er bemühete sich nun nach allen Kräften, die Stätte Durlach und Pforzheim, wie auch die Flecken und Dörffer aus ihrer Asche und Schutt hervor zu ziehen, und neu zu erbauen. Der Stadt Durlach ertheilte er zu ihrer Wiedererholung ansehnliche Freyheiten, mit Hintansetzung seines eigenen Cameral-Interesse. Der von seinem Herrn Vatter angelegten Stadt Mühlberg erneuerte er die verloschene Privilegien. Ueberhaupt erzeigte er sich als einen eifrigen Vatter seiner Unterthanen. Das Gymnasium zu Durlach wurde mit vielen Kosten wieder mit tüchtigen Lehrern versehen, und zu dessen vorigem Flor die schönste Vorschläge gethan, obgleich an das Gebäude selbst die Hand noch nicht konnte gelegt werden. An Wiedererbauung des Residenz-Schloßes Carlsburg wurde schon im Jahr 1698. der Anfang gemacht. Es sollte sehr geraumig und ansehnlich werden. Der bald hernach erfolgte Successions-Krieg aber hinderte die Ausführung des Plans. Es kam nur der vierte Theil zu

---

Vnd weil ich nun da steh
Von ihrer Fürsten hand
So werd ich auch nach ihr
Augustenberg genannt.
1699.

zu Stand, damit man darinnen wohnen konnte.

§. XIX. Der König in Frankreich Ludwig der XIV. hatte im Jahr 1685. auf Anstiften des P. La Chaise und des Kanzler Telliers, das Edict von Nantes aufgehoben, welches sein Großvatter K. Heinrich der IV. im Jahr 1598. zur Sicherheit der Evangelisch-Reformirten Religion, von welcher er drey Jahr vorher zur Römisch Catholischen übergegangen war, hatte ausgehen lassen. Von dieser Zeit an wurden die unbeschreiblichen Verfolgungen der sogenannten Hugonotten fortgesezt. e) Eine große Anzahl der äusserst gedrängten Reformirten nahmen ihre Zuflucht in die Schweitz, nach Engelland, Holland und in die Brandenburgische Lande. König Wilhelm der III. in Engelland f) ersuchte in dem Jahr 1698. und A. 1699. die Herren General-Staaten in sehr freundschaftlichen Schreiben unsern Fürsten, einem Theil dieser alles Mitleydswürdigen Personen in seine Lande den Aufenthalt zu gestatten. Der liebreiche Fürst nahm sie im Jahr 1699. sehr gnädig auf, gestattete ihnen die freye Religions-Uebung, und ver-

Französ. Colon.

e) Der ungenannte Verfasser der Schrift: *l'Ancien Bâtard Protecteur du Nouveau* p. 33. schreibt sehr frey von dieser Sache.

f) Dieses Schreiben steht in SCHOEPFLINI *Cod. Diplom. Zar. Bad.* num. 517.

verwilligte ihnen Kirchen, Schulen und andere Freyheiten. Viele dieser vertriebenen ließen sich zu Durlach, Pforzheim, Mühlberg, Graben, Staffort, Stein, Auerbach und Mutschelbach nieder. Er gab ihnen auch einen Strich Landes zwischen Graben und Blanckenloch, nebst den ödeliegenden Gegenden in dem Amt Mühlberg bey Neureuth anzubauen. Hieraus sind die Französische Colonien entstanden, welche noch unter uns sind. Das eine Dorf ohnfern Staffort bekam seinen Namen von unserm Fürsten, und wurde Fridrichsthal genennt. Diejenige, welche die öde Gegenden umgebrochen, wohneten anfänglich in dem Dorfe Neureuth. Einige zwischen ihnen und den dasigen Einwohnern entstandene Uneinigkeiten veranlaßten nachher die Absonderung von ihnen. Sie legten deßwegen an dasselbe ein neues Dorf an, welches den Namen Welsch-Neureuth bekam, gleichwie das erstere Deutsch-Neureuth genennt wurde. Diesen beeden Colonien ertheilte der Marggrav A. 1699. besondere Privilegien; g) Z. E.

g) Dieser Freyheits-Brief ist gegeben zu Carlsburg 1699. den 10. Dec. Er geht zwar eigentlich nur auf die Einwohner zu Fridrichsthal. Der Marggrav hat aber diese Privilegien noch selbiges Jahr durch einen besondern Gnaden-Brief auch auf die zu Welschneureuth ausgedehnt. In diesem Jahr 1699. erfolgte auf ein großes Gewässer eine Fruchttheurung, daß

Z. E. die Religions-Uebung; Freyheit von allen Anlagen auf zehen Jahre, und auf ewig von der Leibeigenschaft, davon jedoch diejenige nicht ausgenommen sind, welche sich ausser diesen zwoen Colonien in andern Dörffern niederlassen, es sey dann daß sie jährlich dem Landesfürsten einen Reichs-Gulden zum Zeichen der Leibfreyheit bezahlen.

§. XX. Die Veste Kehl war im Jahr 1698. von dem Kaiser und Reich an M. Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden zu Belohnung seiner in den vorhergegangenen Französischen und Türken-Kriegen geleisteter großen Dienste geschenkt worden. Im J. 1700. den 30. Jan. erhielte M. Fridrich Magnus von dem Kaiser eine Anwart- Kehl.

daß das Malter Roggen 13. fl. gegolten. Ich schrieb dieses im Jahr 1770. da bey dem anhaltenden Regenwetter kurz vor der Ernte die Früchte so theuer wurden, daß man das Malter Kernen mit 11. Gulden und das Simri Welschkorn mit 18. Batzen bezahlte. Da der Abdruck dieses Blats etliche Monate nachher vorgenommen wurde, so war indessen der Preiß des Korns oder Roggens in unsern Gegenden auf 11. fl. und des Kernens auf 14. fl. in den Fürstlichen obern Landen aber über 20. fl. gestiegen. Ich bekam zugleich ein Verzeichnis, nach welchem der Schade, welcher durch den Austritt des Rheins auf den Dörffern Neureuth, Knielingen, Eggenstein, Linkenheim, Liedolsheim und Rußheim ꝛc. an Heu Früchten, Hanf u. s. w. verursacht worden, über hundert tausend Gulden geschätzt wurde.

wartschaft auf diese Vestung für sich und seine männliche Leibeserben auf den Fall, wann die Baden-Badische männliche Linie aussterben sollte. h)

Neunte Churwürde.

Die wegen der neunten Chur-Würde unter den Ständen obwaltende Uneinigkeit veranlassete in diesem Jahr einen neuen Convent in der Reichsstatt Goßlar. Die correspondirende Fürsten, nemlich die Stifter Würzburg, Münster, Kostanz, Fulda, die Häuser Sachsen-Gotha, Braunschweig-Lüneburg, Baden, Hessen-Cassel, Dänemarck wegen Holstein, Anhalt und der Deutschmeister ließen sich daselbst aufs neu in eine Union ein; welche die Aufrechthaltung der altfürstlichen Vorrechte zum Endzweck hatte. Unser Marggrav bevollmächtigte dazu den Sachsen-Gothaischen Geheimen-Rath und Kanzler Johann Jost Hartmann Fischer, von welchem der den $\frac{5}{15}$ Febr. errichtete Receß in des Marggraven Namen unterschrieben worden. Diese Conferenz wurde in selbigem Jahr auf einem weitern Convent zu Nürnberg fortgesetzt, wo sich ausser den Gesandten vorgemeldeter Stifter und altfürstlicher Häuser auch die von Sachsen-Koburg und Eisenach, von Hessen-Darmstatt und Würtemberg ein-

h) Schoepflini *Cod. Diplom. Zar. Bad.* num. 518.

einfanden. i) Diese altfürstliche Häuser wollten bey der Kaiserlichen Belehnung, in Sendung und Aufnahm der Gesandte den Churfürsten in allem gleich gehalten seyn; sie verlangten, daß ihren Gesandten eben die Ehrenbezeugungen, wie den Churfürstlichen sollen erwiesen werden; daß mithin, da den Fürsten das Ehrenwort Durchleuchtig eben sowol als den Churfürsten beygelegt würde, auch ihren Gesandten der Titul Excellenz nicht weniger als den Churfürstlichen gegeben würde. Man besprach sich über die Art und Weise, wie die Kaiserliche, Königliche, Chur- und Fürstliche auch übriger Stände Gesandte an den Fürstlichen Höfen sollen gehalten werden, u. s. w. k) Die altfürstliche Häuser haben auch nach und nach einiges hievon würklich an ihren Höfen eingeführt. l)

§. XXI.

---

i) Das Baden-Durlachische Votum führte abermals der Sachsen-Gothaische Kanzler Fischer, der auch den Receß und die beständige Fürsten-Verein den 15. Jul. 1700. errichten helfen.

k) Den Vergleich dieser correspondirenden Fürsten vom Jahr 1700. wie ein Kaiserlicher Envoyé zu empfangen, liest man in des Hrn. Etats-Rath Mosers teutschem Staats-Recht Th. III. S. 168. folg.

l) Der Landgrav von Darmstatt ermunterte im Jahr 1724. den Marggraven Carl Wilhelm schriftlich, daß er nach der Vorschrift des Goslarischen und Nürnbergischen Recesses, und nach dem Vorgang anderer Für-

Spanisch. Krieg.

§. XXI. Der blutige Krieg, welch nach dem Tod König Carls des II. wegen d Spanischen Succeßion, entstanden wa breitete sich im Jahr 1701. in Europ aus. Die Französische Kriegsvölker übe schwemmeten abermals die Marggrävlich Lande. Die Herrschaft Röteln wurde in Jahr 1702. nach der Fridlinger Schlacht m fast ganz ausgeplündert. Und die Bela gerung der Vestungen Breysach und Frey burg verursachten in der Herrschaft Baden weiler und in der Marggravschaft Hach berg eine allgemeine Verheerung. Der Marggrav beschäftigte sich damals noch eifrigst, die durch die langwierige sehr harte Kriegsdrangsale fast ganz zerfallene Ordnungen bey Hof, in der Canzley, und im Kirchen- und Schulwesen wieder herzu stellen. Er wendete in eigener Person sehr viele Zeit darauf an, und suchte sein eini ges Vergnügen darinnen. Die neue Kriegsunruhen n) unterbrachen seine löb liche Bemühungen. Er muste im Jahr 1703.

sten das Cärimoniel der Churfürsten einführen möchte. Im Jahr 1725. wurde über die Einrichtung eines beständigen Cärimoniels auf dem Reichstag gerathschlagt.

m) Man sehe davon den dritten Theil dieser Einleitung S. 589.

n) Die Belagerung und Eroberung der Vestungen Landau und Breysach hatten in die Fürstliche Lande keinen geringen Einfluß, indem dieselbe durch die häuffige Durchzüge der Armeen, von Freunden und Feinden sehr mitgenommen

1703. seine Residenz abermal verlassen, und sich nach Basel, wo das Fürstliche Schloß indessen wieder hergestellt worden war, mit seiner Familie begeben. Er verblieb daselbst zwey Jahre, indem er erst im Jahr 1705. nach Carlsburg zurückkehrete.

§. XXII. Mit seinem Herrn Vettern, dem Marggraven Ludwig zu Baden-Baden, unterhielt er von Jugend an eine genaue Freundschaft. Sie nahm mit den Jahren zu, und veranlassete im Jahr 1706. den Entwurf einer Erbvereinigung unter beeden Badischen Linien. Der Haupt-Inhalt war dieser: Beede Häuser sollen eine beständige Freundschaft pflegen, und das gemeinschaftliche Beste treulich besorgen. Die Vormünder sollen aus beeden Häusern genommen, kein Regent jemals davon ausgeschlossen, und nur gestattet seyn, daß demselben ein anderer zugegeben werde. Wann die männliche Erben einer Linie aussterben würde, so solle die andere nach den alten Haus-Verträgen und nach dem Westphälischen Friedens-Instrument folgen; welches auch in den neuerworbenen Landen Statt haben soll. Die Veräusserung der Lande soll gänzlich verboten seyn. Im Fall nur eine einzige Prinzessin von der ausgestorbenen Linie vorhanden wäre, Erbvereinigung.

nommen wurden. Die Landschulen geriethen dadurch fast gänzlich in Verfall, und selbst das Gymnasium zu Durlach litte eine grosse Verminderung seiner guten Umstände.

so solle sie fünfzigtausend Thaler bekommen; würden es zwey seyn, so soll man jeder dreyßigtausend, und wann mehrere da wären, einer jeden zwanzigtausend Thaler bezahlen. Die Kleinodien und Mobilien sollen eben denselben überlassen bleiben. Die Religion soll in vorigem Stand gelassen werden. Die Berichtigung dieser pragmatischen Sanction wurde durch M. Ludwigs zu Baden-Baden Tod gehindert, und kam erst unter dessen jüngsten Durchlauchtigsten Herrn Sohn mit einer geringen Abänderung zu Stand.

1707. §. XXIII. Nach dem Tod des Badischen Helden M. Ludwigs im Jahr 1707. überstieg der Französische Marschall Villars die Linie bey Stollhoven, und setzte ganz Schwaben und Franken in Contribution. Die Marggravschaft wurde abermals sehr hart mitgenommen, und der Landsfürst genöthigt, nach Basel zu fliehen; doch kam er noch in diesem Jahr in seine Residenz zurück.

Welsch-Neuburg. In diesem Jahr starb das Longuevillische Haus mit Maria Herzogs Heinrichs von Neamour Wittwe aus. Marggrav Fridrich Magnus hatte wegen der nahen Verwandtschaft mit dem Hause Longueville und wegen anderer alten Verträge eine gegründete Ansprache auf die Gravschaft Welsch-Neuburg in der Schweiz. Er wurde auch von dem Kaiser selbst, welcher des Marggraven Gründe dem Canton Bern bestens empfahl,

empfahl, unterstützt. Demohngeachtet wurde der König von Preussen vor den souverainen Herrn der Gravschaft erklärt. o)

In dem folgenden Jahr überließ er die Gravschaft Eberstein, welche er zehen Jahre zuvor auf Wiederkauf an sich gekauft hatte, den Prinzen des M. Ludwig Wilhelms wieder um hunderttausend Gulden.

Es wurde ihm auch damals durch einen Reichsschluß Hofnung gemacht, daß er einige Zeit von den Reichssteuern frey seyn, und ihm der im Krieg zugefügte Schaden erstattet werden solle. Er bemühete sich um die Erfüllung dieser Versprechungen.

Bey den im J. 1709. zu Gertruydenberg in Holland angestellten Friedens-Negotiationen schickte er zu dem Ende seinen Hofrath und Geheimden Secretär Peter Erhard Bürcklin dahin ab, mit dem Hollstein-Gottorpischen Gesandten im Haag von Pettkum, welcher bey den meisten Gesandtschaften in besonderm Ansehen stunde, das Marggrävliche Interesse zu besorgen, und eine Entschädigung, wegen den erlittenen Kriegsdrangsalen, zu bewirken. Die Conferenzen wurden aber fruchtlos abgebrochen, p) und unser Marggrav beschloß sein Leben, ehe der Krieg geendigt wurde.

o) Ich habe davon im ersten Theil dieser Einleitung pag. 586. seqq. gehandelt.

p) Fabers Staats-Canzley Th. 15. p. 557. *Electa jur. publ.* Tom. II. p. 931.

Tod. §. XXIV. Dieser großmüthige Fürst hatte die härteste Beschwerlichkeiten so viele Jahre mit der grösten Standhaftigkeit getragen, und sich unter der schwersten Last aufrecht erhalten. Allein im Jahr 1709. den 14. Jun. überfiel ihn eine ungewöhnliche Mattigkeit, welche er selbst als einen Vorboten seines nahen Todes ansah. Der Christliche Fürst rüstete sich deswegen näher auf die Ewigkeit. Gebet q) und Wort GOttes waren in gesunden Tagen seine Erquickungen in allen Umständen gewesen; und nun blieben sie auch seine Stärkung im Tode. Seiner Frau Gemahlin dankte er liebreichst vor alle Liebe, Geduld, und treue Aufrichtung in den ihm so vielfach zugestossenen harten Begegnüssen. Seinem Erb-Prinzen übergab er die Regierung unter Darreichung seiner vätterlichen Hand, mit den Worten Davids aus 1. B. der Könige Cap. 2. r) dabey er ihm seinen Seegen

q) Er hatte sich von seinem Beichtvatter geistreiche auf seinen Zustand in allen Fällen besonders gerichtete Gebete auffetzen lassen.

r) Es waren sonderlich die Worte, welche David zu seinem Kronprinzen und Reichs-Nachfolger sprach im 2ten und 3ten Vers: „Ich gehe hin „den Weg aller Welt; so sey getrost, und sey „ein Mann, und warte auf die Hut des „HErrn, deines GOttes, daß du wandelst in „seinen Wegen, und haltest seine Sitten, Ge„bote und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrie„ben

Seegen mit vieler Rührung ertheilte. Er segnete hierauf seine anwesende Frau Tochter, die Frau Herzogin von Würtemberg, seinen gegenwärtigen Enkel den Graven Fridrich Magnus von Leiningen, nebst allen anwesenden Hochfürstlichen Kindern und Kindeskindern. Mit starkem Glauben hielt er sich an den Ueberwinder des Todes. s) Von diesem redete er, bis ihm nach diesen Worten: „HErr, „es ist genug; nimm nun mein Leben „von mir, denn ich bin nicht mehr dann „meine Vätter; in deine Hände befehl „ich meinen Geist; HErr JEsu, in dem „ich gelebt habe, laß auch in dir mich „sterben,„ die Sprache verfallen ist. Also gieng er mit voller Freudigkeit aus dieser Welt in jenes bessere Leben über den 25. Junii 1709. im 63sten Jahre seines Alters, und zwey und dreyßigsten seiner Regierung. t)

„ben steht im Gesetz Mose; auf daß du klug „seyst in allem, das du thust, und wo du dich „hinwendest.„

s) Auf die Frage seines Hofpredigers des Kirchenraths Weiningers: „ob er allezeit seinen „Erlöser und Seligmacher im Gedächtnis hielte, der vor seine Sünde gekreutziget worden? antwortete er: „Ach ja! Er ist mein ganz „eigener Erlöser.„

t) Wann oben pag. 7. §. 5. von drey und zwanzig Jahren die Rede ist, so geht diese Zahl auf die Zeit der allerhärtesten Schicksale seiner Regierung,

Begräbnis. Der Fürstliche Leichnahm wurde den 12. Jul. nach Pforzheim abgeführt, und daselbst den folgenden Tag in der Fürstlichen Gruft beygesetzt. Eine Tafel in der Schloßkirche zu Pforzheim zeigt das Bildniß dieses Fürsten in rothem Kleid auf dem Paradebette, mit der Beyschrift: „Hier ruhet in JEsu hochselig der Durchl. „Fürst und Herr, Herr Fridrich Magnus, „Marggr. zu Baden und Hochberg, Landgr. „zu Sausenberg, Graf zu Sponheim und „Eberstein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg, gebohren in „Uckarmünde den 24. Sept. 1647. höchstselig verschieden in Carlsburg den 25. „Jun. 1709. des Alters 62. Jahr, 9. Monat, 1. Tag.„

Charakter. §. XXV. Marggrav Fridrich Magnus war ein wahrer Verehrer der Religion. Er wachte mit aller Vorsorge, daß in den damaligen auch in Ansehung der Religionssachen sehr unruhigen und verwirrten Zeiten die reine in der unveränderten Augspurgischen Confession und andern Symbolischen Büchern enthaltene Lehre in seinen Fürstenthumen und Landen unverhindert erhalten werden möchte. Zu dem Ende war er auf die Schulen sehr aufmerksam; insbesondere auf das Fürstliche Gymnasium zu

gierung, wie auch Herr Prof. SCHOEPFLIN. in *Histor. Zar. Bad.* Tom. IV. pag. 323. also gerechnet hat.

zu Durlach, welchem er das vorige Ansehen zu geben bemüht war. Die von seinen Herren Vorfahren gestiftete Stipendien ließ er der geldlosen Zeiten ohngeachtet tüchtigen Jünglingen, sie in dem Lauf der Studien aufzumuntern, von Zeit zu Zeit richtig bezahlen. Er selbst war ein Freund der Wissenschaften, und hatte besonders an den mathematischen ein Vergnügen. Ueberhaupt aber besaß er eine Erkenntnis von allem, was ein Fürst gründlich wissen soll. Er wurde deßwegen von andern Fürsten vielfältig in ihren Angelegenheiten zu Rathe gezogen.

Bey denen härtesten Schicksalen, welche ihn während seiner Regierung betroffen, erwieß er eine wundernswürdige Standhaftigkeit und Gelassenheit. Er unterwarf sich der weisen Schickung des Allerhöchsten in Demuth, und schlug mit dieser großmüthigen Verfassung alle Stürme der Ungeduld und Kleinmüthigkeit zurück. Eben so wenig ließ er sich bey damaligen Umständen von seiner gegen Kaiserliche Majestät und das Römische Reich tragenden Verbindlichkeit abwendig machen. Er litte nicht nur aus einem patriotischen Eifer vor das gemeine Beste, sondern er bemühete sich auch selbiges unter Anwendung großer Kosten zu befördern. Mit den benachbarten Chur- und Fürsten, Stätten und Republiquen unterhielt er nach seiner

Liebe zur Einigkeit und Aufrichtigkeit jederzeit ein gutes Vernehmen. Er stund dagegen bey ihnen in vorzüglicher Hochachtung. Der Römische Kaiser und andere Potentaten gaben ihm ihre Freundschaft und Hochachtung mehrmals zu erkennen. Der König in Dänemark beehrte ihn mit dem Elephanten-Orden.

Seine Unterthanen liebte er, wie ein Vatter seine Kinder. Er sorgte auf alle nur mögliche Weise in den damaligen höchst unglücklichen Zeiten vor ihren Wohlstand. Insbesondere suchte er die Fruchtbarkeit der Gegenden um die Statt Durlach durch Ableitung des sumpfichten Wassers in die Alb und in den Rhein zu befördern. u) Er erwarb sich durch diese gnädige Gesinnungen und Leutseligkeit eine allgemeine Liebe bey seinen Unterthanen und Dienern sowol, als bey den Ausländern. Bey allem diesem setzte er die Gerechtigkeit nicht aus den Augen. Er bestrafte das Böse, wiewol mit aller nur möglichen Mäßigung. Zur Aufrechthaltung der Gerechtigkeit ließ er die drey ersten Theile des Badischen Land-Rechts aufs neue durchgehen, und an vielen Orten verbessern.

u) Er veranstaltete also die Unterhaltung und Erweiterung des sogenannten Landgrabens, dessen schon in den vorhergehenden Lebensbeschreibungen gedacht worden ist.

bessern. Der Krieg hinderte die Vollendung seines Vorhabens. x)

§. XXVI. Zur Gemahlin hatte er sich erwählt des Churfürsten von der Pfalz, Carl Ludwigs Prinzessin, Carolina Elisabetha, welche nachher an den Herzog Philipp von Orleans, K. Ludwigs des XIV. in Frankreich Bruder vermählt worden ist. Die Sponsalien waren bereits geschlossen. Der Marggrav that hierauf mit einem ansehnlichen Gefolg eine Reise zu seinem künftigen Herrn Schwiegervatter nach Sebernheim. Unterwegs stieß er auf die Pfälzische Soldaten, welche bey den über das Wildfangs-Recht entstandenen Strei- Verlöbnis.

x) Hieher gehört: FRIDERICI GOTTLIEBII L. BARONIS DE LÖWENSTEIN *Commentatio Præside* FERDINANDO CHRISTOPHORO HARPPRECHTO *Juris communis & provincialis Marchico-Badensis differentiæ principes in materia contractuum successionis ex testamento & ab intestato, ut & in criminalibus, sive ad Juris Marchico-Badensis Partem* IV. V. VI. VII. Tub. 1691. Die drey erste Stücke sind übergangen worden; weil der Marggrav durch den Krieg damals an der Ausbesserung derselben gehindert worden. *Primas lineas differentiarum juris naturalis, civilis & Marchico-Badensis circa successionem ab intestato* hat der jezige Herr Hofrath und Geheime Secretarius Carl Fridrich Seubert, im Jahr 1757. geschrieben und unter dem Præsidio meines seligen Amts-Vorfahrers des Kirchenraths und Rectors Jacob Fridrich Malers dahier vertheidigt.

Streitigkeiten herumstreiften. Diese hielten die Reuter des Marggraven vor Lothringische Reuterey, und begegneten ihnen sehr hart. Der Marggrav beschwerte sich hierüber bey dem Churfürsten. Dieser entschuldigte das Unternehmen seiner Leute auf eine solche Art, daß der Marggrav die Vermählungs-Tractaten abzubrechen sich entschlossen.

Gemahlin. Er vermählte sich einige Jahre nachher mit der Prinzessin Augusta Maria, des Herzogs Fridrichs von Holstein Tochter, y) welche im Jahr 1649. zu Gottorp gebohren war. Mit dieser lebte er zwey und dreyßig Jahr lang in einer vergnügten Ehe. Sie machte sichs zu einer Schuldigkeit, das Gemüth ihres Herrn Gemahls bey den ihm so häufig zugestossenen Widerwärtigkeiten zu ermuntern, sich in allem Glück und Unglück als eine getreue und standhafte Gehülfin unermüdet zu erweisen, und sich keiner Gefahr noch Beschwerlichkeit zu entziehen. Sie folgte ihm in die Ewigkeit im Jahr 1728. worein sie im 80sten Jahr ihres Alters zu Augustenburg durch einen Schlagfluß versetzt worden ist.

Kinder. §. XXVII. Diese Fürstliche Ehe wurde mit eilf Kindern gesegnet, wovon dem Marg-

y) Man sehe davon, was schon oben pag. 4. und 5. gemeldet worden ist.

Marggraven ſechs als zarte Kinder in die Seligkeit vorangegangen ſind.

1. Fridrich Magnus, gebohren zu Carlsburg den 13. Jan. 1672. ſtarb noch in ſelbigem Jahr den 24. Febr.

2. Friderica Auguſta kam auf die Welt den 21. May 1673. und verließ ſie im folgenden Jahr den 25. Jul. z)

3. Chriſtina Sophia, gebohren den 7. Dec. 1674. ſtarb im Jahr 1676. den 22. Jan.

4. Claudia Magdalena Eliſabetha. Ihr Geburtstag war der 15. Nov. 1675. und ihr Todestag der 18. April 1676.

5. Catharina erblickte die Welt im Jahr 1677. den 10. Octob. zu Carlsburg. Sie wurde den 3. Jun. 1702. des Graven Johann Fridrichs zu Leiningen und Dachsburg Gemahlin; und ſtarb im Jahr 1746. den 11. Auguſt.

6. Carl Wilhelm. Erbprinz.

7. Johanna Eliſabetha gebohren zu Carlsburg den 3. Oct. 1680. Sie wurde ver-

z) Die Leichenrede, welche der Fürſtl. Kirchenrath und Hofprediger Joh. Fecht über Eſaiä 49, 18. in der Schloßkirche zu Carlsburg gehalten hat, iſt auf Fürſtl. Befehl zu Durlach bey Joh. Gal. Haken gedrukt worden.

an des Herzogs Eberhards Ludwigs von Würtemberg Hochfürstl. Durchl. im Jahr 1697. den 16ten May zu Basel a) vermählt und starb auf ihrem Wittwensitz zu Kirchheim an der Teck, nicht weit von dem alten Stamm-Schloß der Herzoge dieses Namens, im J. 1757. den 2. Jul.

8. Albertina Friderica, kam auf die Welt den 3. Jul. 1682. und wurde den 3. Sept. 1704. mit Christian August, Herzog und Administrator zu Schleßwig-Holstein, erwählten Bischof des Stifts Lübeck vermählt. Sie wurde Wittwe den

a) Zum Angedencken dieser Vermählung wurde nachher eine große Medaille geschlagen. Auf der Hauptseite sieht man die Brustbilder beeder Durchleuchtigster Personen, mit der Umschrift: EBERHARD: LUD: ET IOH: ELISAB: D: G: DUCES: WÜRTEMB: E: T: Auf der Seite steht der Name des Künstlers Pf. Müllers, und die Jahrzahl 1705. Die Kehrseite zeigt den Cupido, dessen Bogen und Köcher an einem Postament stehen, indem er einen Lorbeerkranz unter einem Fürstenhut anheftet; über ihm ließt man die Worte: COGIT IN UNUM; d. i. er bringt in eins zusammen. In der Ferne ist ein Schloß und Garten. SCHOEPFLINI *Hist. Zar. Bad.* Tom. IV. Tab. XVII. & pag. 456.

den 25. Apr. 1726. und ſtarb den 22ten Decemb. 1755. zu Hamburg, nachdem ſie das Vergnügen erlebt hatte ihren Sohn Adolf Fridrich auf dem Königlich-Schwediſchen Thron, und ihre Enkelin, die große Catharina als Gemahlin des zum Großfürſten und künftigen Kaiſers von Rußland ernannten Prinzen Peters zu ſehen.

9. Chriſtoph. Von dieſem und ſeinen Prinzen werde ich beſonders handeln.

10. Charlotta Sophia gebohren den 1. März 1686. ſtarb den 6. Oct. 1689.

§. XXVIII. Nun ſind noch die Münzen übrig, welche unſer Marggrav ſchlagen laſſen. b) Münzen.

1. Eine Medaille von der erſten Größe. Die Vorderſeite führt das Bruſtbild des Marggraven mit der Umſchrift: FRIDER. MAGN. M. Z. BAD. V. HACHB. 1682. die Ruckſeite zeigt das Bruſtbild der Fürſtin. Die Umſchrift heiſſet: AVG. MARIE. MARG. BAD. HACHB. NAT.*a* D.*uciſſa* D.*e* SC.*leswich* E.*t* HOLST.*ein.*

2. Auf

b) Ich führe dermalen diejenige an, welche in SCHOEPFLINI *Hiſt. Zar. Bad.* Tom. IV. Tab. XIV. XV. XVI. in Kupfer geſtochen und pag. 452. ſeqq. beſchrieben ſind.

2. Auf der zwoten, welche kleiner ist hat die Hauptseite das Brustbild des Fürsten mit erst beschriebenem Titul; die Kehrseite stellt ein springendes mit Sattel und Zeug und anderm Pferd-Schmuck geziertes Pferd dar. Die Umschrift enthält die Worte: QVO. FAS. ET. GLORIA. DVCVNT. (d. i. wohin Recht und Ehre führen.) Die Jahrzahl 1689. steht unten.

3. Die dritte in der Grösse eines Thalers hat auf der einen Seite ebenfalls das Brustbild des Fürsten mit dem Titul. Auf der andern Seite ist ebenfalls ein völlig geschmücktes aber stehendes Pferd, mit der Ueberschrift: ET PACE ET BELLO. (d. i. sowol im Frieden, als Krieg.) Im Abschnitt steht die Jahrzahl 1677.

4. Auf der vierten ist das Bild des Marggraven, mit einem Theil des Tituls, welcher auf der andern Seite fortgesezt wird, wo zugleich der Werth der Münze steht XVI. BZ. (Bazen) HACHBERGER LANDSWEHRVNG.

5. Die fünfte zeigt des Fürsten Bild und das ganze Badische Wappen mit dem Fürstenhut. Auf beeden Seiten steht der Fürstl. Titul. Sie hat, wie die Zahl 12. anzeigt, den Werth von 12. Kreuzern.

6. Diese

6. Die sechste ist ein 6. Kreuzer-Stück. Der Wappenschild enthält allein das Badische Band, oder Balcken mit dem Fürstenhut. Uebrigens ist auch hier das Brustbild des Fürsten und sein Titul zu sehen.

7. Die siebente ist ein zwey Kreuzer-Stück. Die Vorderseite führt den Badischen gekrönten Helm mit den Steinbocks-Hörnern von einem Wappen-Mantel umgeben. Auf der Rückseite stehen in Form eines Kleeblatts drey einander berührende Schildlein, oben zwey, unten eins. Das eine hat das Spanheimische Schach, das zweyte den Usenbergischen Flug, das unterste den Breißgauischen Löwen. Die Umschrift enthält den Fürstl. Namen und Titul.

8. Die achte ist ein Dreybäzner. Das Gepräg ist der vorhergehenden gleich; ausser daß die Schildlein also gestellt sind, daß dasjenige welches den Usenbergischen Flug enthält, mit einem Fürstenhut bedeckt oben, die andere beede aber darunter neben einander stehen.

9. Die neunte ist ein 9. Kreuzer-Stück. Auf der ersten Seite steht der Badische Schild mit der Umschrift: FRID. MAG. V. G. G. MARG. Z. B. V. HACHB. auf der zwoten der Usenbergische Flug mit dem Kleestengel, und die Umschrift: F. M. HACHBERGISCHE LANDSWEHRUNG. da-

zwiſchen in einem Schildlein $\frac{I}{I2}$. gleichwie oben IX. als der Werth.

10. Die zehende beſtimmt den Werth nicht. Sie iſt kleiner als die ſiebente und zeigt auf der einen Seite des Fürſten Bruſtbild, wie auf der andern den Badiſchen Schild mit dem Fürſtenhut.

11. Die eilfte iſt ſehr klein; auf der einen Seite ſieht man den Badiſchen Schild mit der Umſchrift II. PFENNIG. auf der andern den Uſenbergiſchen Flug und die Umſchrift: H.*achbergiſche* LANDS-WEHRVNG.

Carl

Carl Wilhelm.

von 1709 - 1738.

§. I.

Der Durchleuchtigste Marggrav Carl Wilhelm, oder, wie er auch genennet wird, Carl der III. wurde im Jahr 1679. den $\frac{18}{28}$. Jan. a) in dem Schloß Carlsburg an die Welt geboren, und empfieng den 22ten darauf die heilige Taufe. Er zeigte schon in der zartesten Kindheit die schönsten Fähigkeiten, und eine zur Erlernung aller Wissenschaften gebildete Seele. Man beschäftigte ihn daher zuvörderst mit den Hauptlehren der Religion, b) und den Anfangsgründen in den Sprachen, in der Geschichte u. d. gl. Von Geburt.

a) Daß M. Carl Wilhelm den 18. Jan. geboren worden sey, belehrt mich das Tagbuch, welches M. Carl Gustav mit eigner Hand geschrieben hat, der Fürst pflegte aber seinen Geburtstag den 28. Jan. zugleich mit seinem Namenstag zu feyern.

b) Sein erster Informator war Carl Lembke, ein frommer und geschickter Mann.

diesen jugendlichen Uebungen stehen noc
in der Hochfürstl. Bibliothek dahier die e
genhändige Zeugen des Prinzen.

Reisen. Ohngeachtet A. 1688. und 1689. un
in den folgenden Jahren das Kriegsfeue
die Fürstliche Residenz- und andere Stätte,
Schlösser und Dörfer in traurige Brandstät-
ten verwandelt hatte: so wurde doch die kost-
bare Erziehung des Hofnungsvollen Prin-
zen an entfernten Orten von dem weisen
und sorgfältigen Herrn Vatter desselben be-
schlossen. Er reisete im Jahr 1690. mit
seinem Hofmeister Johann Bernhard von
Gemmingen c) nach Lausanne und Genf.
Hier legte er sich mit solchem Fleiß auf die
einem Fürsten nöthige Wissenschaften, d)
daß

c) Er starb als würklicher Geheimder Rath des Hochfürstlichen Hauses und Landvogt in der Landgravschaft Sausenberg und Herrschaft Röteln.

d) Der Buchdrucker David Ritter zu Geneve dedicirte dem Durlachischen Erbprinzen im J. 1693. das *Dictionaire françois augmenté par* P. Richelet. Er bediente sich in dieser Zuschrift unter anderu der Ausdrücke: „Le genie merveil-„leux que V. A. a fait paroître dans l'étude „des Sciences & des Arts liberaux, & la fa-„cilité surprenante, avec laquelle Elle a apris „diverses Langues, & particulierement la „Fran-

daß er ſich im Jahr 1692. mit wahrem Nutzen auf die Univerſität nach Utrecht begeben konnte. Daſelbſt bemühete er ſich mit ſo großem Eifer, ſeine Kenntniß in den Sprachen und Wiſſenſchaften zu erweitern, daß es das Anſehen hatte, er wolle die Gelehrſamkeit zu ſeinem Hauptgeſchäft machen, und damit andern in ſeinem Leben dienen. Den Vortrag ſeiner Lehrer in den Geſchichten, in der Politik, und in der Jurisprudenz, brachte er ſelbſt zu Papier. Er wollte auch ſeine Nachfolger durch ſein Beyſpiel reitzen, ſich durch die Studien zu tüchtigen Regenten vorzubereiten.

§. II. Dieſe große Lernbegierde verurſachte im Jahr 1693. ſeine erſte Reiſe nach Engelland. Er machte dem König und dem Königl. Hauſe ſeine Aufwartung; beſahe alle Merkwürdigkeiten der Hauptſtatt; und beſuchte ſodann die vornehmſte Plätze, Handel- und Seeſtätte, nebſt den Univerſitäten. Ueberall beſprach er ſich mit den angeſehenſten und gelehrteſten Männern. Er kam im Brachmonat nach Utrecht zurück. Fortſetzung deſſelben.

„Françoiſe - - - Les Dons extraordinaires,
„dont il a plû a Dieu d'enrichir vôtre Ame
„& vôtre Eſprit nous font eſperer le voir un
„jour meurir les fruits des travaux de vôtre
„jeuneſſe.„

Zu Ende dieses Jahrs unternah
Badische Held, M. Ludwig Wilhel
Gesellschaft verschiedener Feldherren
ersten Rang eine Reise nach London w
der in bevorstehendem Feldzug zu mac
den Kriegs-Anstalten. e) Unser M
grav erhielt von seinem Herrn Vatter
Erlaubnis, seinen Herrn Vetter zu
gleiten. Das Fürstl. Baden-Durlachi
Haus hatte damals nicht mehr als zu
Prinzen, und das Fürstl. Baden-Badis
außer dem regierenden Fürsten kein
Die See war bey der vorzunehmend
Ueberfahrt sehr stürmisch; die Reise ab
von großer Wichtigkeit. Der Badisc
Fürst sprach bey diesen Umständen vo
Großmuth und Vertrauen auf GOtt z
dem Durlachischen sechzehenjährigen Prin
zen: „Obgleich der Marggraven eben
„nicht mehr viel sind; so wollen wir doch
„jezund ein Paar zu Meer hazardiren.„
Die Ueberfahrt war unter göttlichem Bey-
stand glücklich. Sie langten zu Anfang
des Jenners 1694. unter Lösung der
Stücke zu Whitehall an, und wurden von
dem König auf das Freundschaftlichste
empfangen. Sie kamen in der Mitte
des Märzmonats vergnügt nach Holland
zurück.

§. III.

---

e) S. den dritten Theil dieser Einleitung Blatt.

§. III. Der Marggrav verließ noch im Sommer dieses Jahrs die Universität. Er hatte schon in seinen sehr zarten Jahren ein großes Vergnügen außer den Studien, an den Kriegs-Uebungen gehabt. Seine Begierde wurde auch unterhalten durch eine bey Durlach nach den Reguln der Kriegsbaukunst angelegte kleine Schanze, wobey ihm einige Officiers die erste Gründe des Kriegswesens beybrachten. Nunmehr suchte er seine Erkentnis zu erweitern, und unter der Anleitung großer Feldherren in den Kriegs-Wissenschaften durch Erfahrung sich vest zu setzen. Er folgte also dem großen Prinzen Ludwig zur Armee, wo auch seines Herrn Vatters Bruder M. Carl Gustav, als Kaiserlicher und des Löblichen Schwäbischen Kraises General-Feldzeugmeister sich befunden. Erster Feldzug.

Noch vor Ende dieses Jahrs that er eine Reise durch Italien in das Königreich Neapel. Ueberall nahm er die sehenswürdigste Dinge in Augenschein. Auf der Rückreise gieng er durch die Lombardie, Piemont, Savoyen, und wohnte einige Zeit der von den Alliirten veranstalteten Belagerung der Vestung Casal unter dem Character eines Kaiserlichen Obristen bey. Zu Florenz hielt die göttliche Providenz ihre gute Hand über ihn. Der Pallast, in welchem er sich aufhielte, stürzte durch Reise nach Italien.

ein heftiges Erdbeben ein, da er i
den kaum verlassen hatte.

Nach seiner Wiederkunft blieb er
Zeitlang bey seinem Herrn Vatte
Basel. Er begab sich von da zur R
Armee, und hielte sich bey dieser auf
sie auseinander gieng. Auf Verla
seines Herrn Vatters trat er zu An
des Jahrs 1696. die Reise nach No
an. Er besuchte bey dieser Gelegen
viele Chur- und Fürstliche Höfe in Deu
land, und kam in dem Merz zu St
holm, als dem Ort seiner Bestimmung

Aufenthalt in Norden.

§. IV. Er wurde daselbst von d
König, von dem Kronprinzen, und d
ganzen Königlichen Hause, insbesonde
aber von der Wittwe des Königs Ca
Gustavs, seiner Frau Mutter leibliche
Schwester, auf das freundschaftlichste em
pfangen. Die ganze Zeit seines Aufen
halts erwiese man ihm eine vor
zügliche Achtung vor andern deutschen
Prinzen. Man machte ihm Gelegenhei
die Silber- und Kupferbergwerke nebst
den vornehmsten Stätten und andern Merk-
würdigkeiten des Königreichs Schweden
in Augenschein zu nehmen. Jedermann
konnte wahrnehmen, daß der Königliche
Hof eine außerordentliche Neigung gegen
diesen Prinzen bezeuge. Er war damals
siebenzehen Jahr alt, und ein Prinz von

großer

großer Lebhaftigkeit. Wann die gute Absicht der verwittibten Königin Hedwig Eleonora nicht wäre gehindert worden; so würde ohne Zweifel die älteste Prinzeßin des K. Carls des XI. unseres Marggraven Gemahlin worden, und die Schwedische Crone an das Hochfürstliche Haus Baden gekommen seyn. f) Sie wurde nachher an den Herzog Fridrich den IV. von Holstein vermählt; daher dieses Haus seine Ansprüche auf den Schwedischen Thron leitet. g) Der Marggrav begab

 sich

f) Bis zu dieser Nordischen Reise hatte der Marggrav, wie schon gemeldet worden ist, den Herrn von Gemmingen zu seinem Geleitsmann gehabt. Nach Norden aber begleitete ihn der damalige Cammer-Junker Wolfgang Cuno von Wallbrunn, welcher nachher Fürstl. Baden-Durl. Hofrath und Obervogt zu Pforzheim worden und im Jahr 1710. in Fürstl. Darmstättische Dienste gegangen ist.

g) Der Schwarzburgische Rath Gottfried Ruhlmann leitete nach dem Tod K. Cals des XII. in einer Druckschrift im Jahr 1722. die Ansprache des Fürstl. Hauses Baden an das Königreich Schweden von K. Carls des XI. Enkelin Christina Magdalena, welche des M. Fridrich Magnus Mutter und des M. Carl Wilhelms Großmutter gewesen war, her.

sich erst im October dieses Jahrs auf di Rückreise. Er gieng über Koppenhagen nach Berlin, wo er dem großen Churfürsten von Brandenburg Fridrich Wilhelm seine Aufwartung machte.

Vermählung. §. V. Nach seiner glücklichen Wiederkunft nach Basel war der Fürstl. Durlachische Hof A. 1697. mit den Vermählungsanstalten der Prinzeßin Johanna Elisabetha mit dem regierenden Herzog Eberhard Ludwig von Würtemberg beschäftiget. Man berathschlagte sich zugleich über die Verbindung unsers Fürsten mit der Würtembergischen Prinzeßin Magdalena Wilhelmina. Sie wurde auch wirklich zu Stand gebracht. Diese zweifache Vermählungen geschahen den 8. Jul. im Jahr 1697. da GOtt ganz Europa durch den Ryßwickischen Frieden Freude und Ruhe geschenkt hatte. h) Nicht

her. Er suchte daher zu behaupten, daß M. Carl Wilhelm ein näheres Recht an diese Crone habe, als der Herzog Fridrich von Holstein, und Pfalzgrav Gustav Samuel von Zweybrücken.

(h) Der Verfasser des Lebenslaufs unsers Fürsten, welcher nach dessen Tod im Jahr 1738. gedruckt worden, macht p. 15. die Anmerkung: „Es hielten alle Statisten seiner Zeit, nach „allen

Nicht lang nach dieſer Vermählung entſtund der unglückliche Brand, deßen ich bereits gedacht habe. i) Der Erbprinz hatte wegen Enge des Platzes ſeine Hofhaltung in einem nicht weit von dem Fürſtl. Hof gelegenen Hauſe. Er vernahm das Feuer-Geſchrey ſogleich, und eilete mit ſeinen Bedienten ſeinem in der äußerſten Noth ſich befindenden Herrn Vatter und Fürſtlichen Anverwandten zu Hilfe, und machte in eigener Perſon alle mögliche Anſtalten, das Feuer zu löſchen. k)

§. VI.

„allen Umſtänden die vorgedachte zweyfache „Eheſtiftungen und Vermählungen für die „glückſeligſten, ſo in der Welt hätten erſonnen werden können; und hat es auch der „Erfolg alſo gezeiget, ob gleich jeglicher, der „damals gelebt, wann er noch am Leben ſeyn „würde, der Wahrheit zu Steuer nicht würde „leugnen können, daß er ſich in ſeinen damals „gehabten Abſichten gar ſehr verirrt habe.

i) Im Leben M. Fridrich Magnus, p. 40.

k) Von dieſem Brand bemerke ich noch folgendes. Er entſtund eigentlich in der Nacht, da auf den folgenden Tag die Friedens-Feyerlichkeiten ſollten gehalten werden. Er war gleich ſo heftig, daß die Fürſtl. Herrſchaften nur in ihrem Schlafgewand aus den Betten konnten genommen werden, um ſie bey Leben zu erhalten.

Die

Kriegs-Verricht.

§. VI. Die durch den Ryßwischen Fri den erhaltene Ruhe wurde mit Anfang di ses Jahrhunderts durch den Tod Königs i Spanien Carls des II. unterbrochen. D Kriegsflamme, welche in diesem Königreich ausgebrochen, verbreitete sich durc viele Theile Europens, und ergriff auc die Gegenden des Rheins. Unser Marg grav, hatte ausser seinen angebohrnen Trie

Die Stadt Basel hatte bey dieser Feuersbrunst alle diensame Anstalten mit allem Eifer ge macht und unermüdete Beyhilfe geleistet. Auch schickte der Commendant zu Hüningen von sei ner Garnison etliche hundert Mann, welche sich jedoch der Magistrat, weil man mit genugsamer Hilfleistung versehen war, wieder abgebeten hat. Voll Mitleyden nahmen die Einwohner dieser Stadt die aus dem Brand gerettete Personen in die benachbarte Häuser auf, und verschaften zu ihrer Erleichterung allen möglichen Beystand. Die göttliche Vorsehung segnete die treflichen Anstalten, daß allein das Fürstl. Schloß ein Raub der Flammen, die dabey gestandene Burgvogtey hingegen, nebst dem Frucht-Speicher und Weinkeller mit dem darinnen befindlichen Vorrath erhalten wurden. Und muß also das, was ich oben von den Kellern und Gewölbern gemeldet habe, nur von denenjenigen verstanden werden, die sich unter dem Fürstl. Schlosse befunden haben.

trieben, die Anzahl der von seinen Anherren erfochtenen Lorbeeren zu vermehren, das große Beyspiel seines Vettern, des Marggraven Ludwigs zu Baden, vor Augen, und wollte also die Gelegenheit, seinen Heldenmuth zu zeigen, nicht versäumen. Da der Schwäbische Crayß, bey den allgemeinen Kriegs-Zurüstungen nicht weniger auf seine Sicherheit bedacht war, und die Regimenter vollzählig machte, so sorgte er zugleich vor kluge Heerführer; und ernannten deßwegen die Stände deßelben unsern Erbprinzen, deßen Eifer und Geschicklichkeit in Kriegssachen ihnen bekannt war, zu ihrem Obersten und General-Wachtmeister.

§. VII. Der Kaiser und das Reich kündigten im Jahr 1702. dem König in Frankreich den Krieg an. Zu gleicher Zeit wurde Landau von dem Marggraven Ludwig von Baden belagert. Bey dieser Belagerung zeigte eine große Anzahl deutscher Prinzen einen ungemeinen Eifer und große Tapferkeit. Unser Erbprinz machte sichs an der Seite seines erhabenen Herrn Vetters zur Schuldigkeit, vor allen andern sein Leben zu wagen. Er erwarb sich auch einen vorzüglichen Ruhm der Tapferkeit. Die Belagerten thaten den 14. Aug. einen lebhaften Ausfall. Die Belagerer wurden genöthiget zu weichen.

Der

Der Durlachiſche Erbprinz aber brachte dieſe bald wieder in Ordnung, und trieb jene in die Veſtung zurück. Bey dieſer edelmüthigen Bemühung wurde er durch eine feindliche Kugel ſo verwundet, daß man ihn nach Durlach bringen muſte. l) Er wurde erſt nach Eroberung der Veſtung wieder hergeſtellt. Demohngeachtet machte ihm der Römiſche König Joſeph, welcher der Belagerung beygewohnt, auf Anregung ſeines Herrn Vatters des Kaiſer Leopolds (wie er in dem Schreiben ausdrücklich meldet,) ſeinen Glückwunſch zu der Eroberung der Veſtung, und verſicherte das unvergeßliche Angedenken ſeiner dabey gezeigten Tapferkeit in den gnädigſten Ausdrücken. m)

Indeſſen

l) Bruzen de la Martiniee *Hiſtor. de Louis XIV.* meldet alſo ohne Grund, der Erbprinz ſey bey dem Angrif des bedeckten Wegs nebſt dem Graven von Soiſſons, dem ältern Bruder des Prinzen Eugenius und einem Graven von Königseck geblieben. Eben dieſes ſchreibt Quincy *hiſt. militaire de Louis le Grand*, Tom. III. p. 589. Rousset *hiſtoire militaire du Prince Eugene*, Tom. II. p. 62. und ſelbſt der Verfaſſer des *Theatri Europ.* Tom. XI. p. 1151.

m) Dieſes Schreiben des Röm. Königs Joſephs iſt gegeben: Aſchaffenburg den 15. Oct. 1702.

Indessen hatten die Franzosen im Sundgau und Elsaß zwey Brücken über den Rhein geschlagen, und das Stättlein Neuburg am Rhein weggenommen. Das Corpo von ohngefehr 8000. Mann, welches bey Friedlingen stunde Breißgau gegen die Feinde zu decken, sollte sich nun wegen der feindlichen Obermacht zurückziehen. Es wurde aber von den Franzosen den 14. Oct. angegriffen. Unser Erbprinz hatte sich, ob gleich seine schwere Wunde noch nicht völlig geheilt war, bey demselben eingefunden. Der Angrif der Franzosen war so heftig, daß die schwache Reuterey der Deutschen sogleich weichen muste. Der Grav von Fürstenberg, welcher das Fußvolk anführte, kam im ersten Angrif um. Der Erbprinz übernahm hierauf nebst dem Prinzen Wilhelm Fridrich von Anspach das Commando. Das feindliche Fußvolk, welches eine Anhöhe bey dem Dorf Tüllingen oder in dem sogenannten Käferhölzlein zu gewinnen suchte, wurde etliche mal zurückgetrieben; man nahm dem Feind etliche Stücke ab, und behauptete die Wahlstatt. Die Franzosen selbst rühmten die Tapferkeit des Durlachischen Erbprinzen, und schrieben demselben viele von den Deutschen erhaltene Vortheile zu. Ja Freunde und Feinde gaben ihm das Zeugnis, daß er wie ein Löwe gefochten habe. Er wurde bey diesem Vorgang abermals sehr verwundet.

Treffen bey Friedlingen.

det. n) Der Herr von Gaçer, ein sehr erfahrner Officier, welcher unter dem Character eines Obristen bey des Erbprinzen Gefolg sich befand, und als Volontair diesem Treffen beywohnete, wurde an des Erbprinzen Seite todt geschoßen. Man hatte Ursache zu vermuthen, daß der Schuß auf die Stelle, wo der Erbprinz als commandirender General sich aufhielte, seye gerichtet gewesen. Der Schwäbische Kraiß ernannte hierauf unsern Erbprinzen voll Dankbarkeit zum General-Feldmarschall-Lieutenant.

Stollhofen Linie.

§. VIII. In dem folgenden Jahr wurde zu Anfang des Feldzugs Kehl von den Franzosen belagert. Zur Bedeckung des ebenen Landes diesseits des Rheins wurde eine Linie von dem Gebirge am Schwarzwald über Bühl gegen Stollhofen längst dem Rhein herabgezogen. Der Erbprinz ließ sich die Veranstaltung derselben äuserst angelegen seyn. Er wurde aber bald zu einem Corpo, das unter dem Graven von Styrum an der Donau stunde, abgerufen.

Die Franzosen drangen mit Vorbeygehung der Stolhofischen Linie, durch das Kin-

n) Man sehe von diesem Treffen den 3ten Theil dieser Einleitung Blatf. 589. Der Marggrav sagte mehrmalen, es sey ihm damals um seine eigene Lande zu thun gewesen.

Kinzinger Thal in Schwaben ein. Der Französische Marschall Villars überfiel den 20. Sept. das Corpo des Graven von Styrum, von welchem sich M. Ludwig zu Baden indessen getrennt, und Augspurg besetzt hatte, zwischen Höchstätt und Dillingen ganz unvermuthet. Die Reuterey wurde völlig zerstreut, und ein großer Theil der Bagage kam in die Hände der Franzosen. Der Durlachische Erbprinz zeigte auch hier seine Klugheit und Erfahrung. Er zog seine Regimenter zu Fuß in schönster Ordnung und mit so großer Vorsichtigkeit und Tapferkeit zurück, daß die feindliche Reuterey, welche verschiedene Angriffe that, die ganze Infanterie ohne großen Verlust abziehen lassen muste. Der Kaiser Leopold belohnte den Erbprinzen vor diese tapfere Unternehmung mit der General-Feldmarschall-Lieutenants Stelle. o)

Der Französische Ober-Feldherr Grav von Tallard belagerte gleich nach erst gemeldetem Treffen die Vestung Landau. Der Erbprinz bekam den Auftrag, in der Gegend der Linie bey Bühl den Rhein zu bede-

o) Das deßwegen ausgefertigte Patent ist gegeben den 16. Nov. Der Kaiser rühmt darinnen des Erbprinzen vortrefliche Eigenschaften und Heldenmuth mit den huldreichsten Ausdrücken.

bedecken. Die Vestung zu entsetzen war der Landgrav von Hessen und der Grav von Weilburg mit ihren Völkern aus den Niederlanden angerückt. Letzterer ersuchte unsern Erbprinzen, mit seinen Leuten zu ihnen zu stoßen, und den Entsatz der Vestung zu beschleunigen. Der Erbprinz wollte die ihm anvertraute Linie nicht von der nöthigen Bedeckung entblösen, und ruckte also nur mit einigen Bataillons gegen Manheim. Hier erwartete er die Befehle seines Herrn Vettern, ob er die Rhein-Brücke paßiren solle? Tallard erhielte indessen eine ansehnliche Verstärkung unter dem General Precontal, und überfiel den 25. Nov. das deutsche Kriegsheer bey Speyer so plötzlich, daß der rechte Flügel desselben bereits geschlagen ward, ehe der linke sich zum Streiten fertig machen konnte. Der Erbprinz welcher nicht zu demselben stossen wollte, ehe er Befehl dazu von dem obersten Feldherrn erhalten, war also der Gefahr und dem Vorwurf entgangen. Er zog sich mit seinen Leuten wieder hinauf nach Stollhofen, und bedeckte den Rhein den ganzen Winter hindurch.

Schlacht bey Höchstätten.

§. IX. Tallard gieng im folgenden Jahr (1704.) mit dem starken Französischen Heer bey Hüningen über den Rhein. Er führte es über den Schwarzwald durch Schwaben nach Bayern, die ohnehin schon ansehnliche Französisch-Bayerische Armee noch mehr zu ver-

verstärken. Der Prinz Eugenius von Savoyen hielte nebst dem Englischen General Mylord Marlebourg, der kurz vorher die Armee mit einem ansehnlichen Heer von Engländern und Holländern vermehrt hatte, ein wachsames Aug auf diese Anstalten. Unser Erbprinz erhielt die gesuchte Erlaubnis den Feldzug an der Donau unter diesen großen Kriegshelden machen zu dörffen. Es kam den 13ten August zu der berühmten Schlacht bey Höchstätt. p) Der Durlachische Erbprinz commandirte, bey der Reuterey auf dem rechten Flügel. Dieser griff den Feind, welcher wegen seiner Stellung besondere Vortheile hatte, zum viertenmal an, bis es ihm gelungen, selbigen in Unordnung zu bringen. Der Erbprinz fochte mit gröster Standhaftigkeit, und war in äußerster Lebens-Gefahr. q)

p) Man sehe davon den 3ten Theil dieser Einleitung, Blatf. 615. folg.

q) Er erfuhr damals, wie viel Hilfe und Schutz ein Herr von einem wachsamen und treuen Bedienten auch von geringerm Rang erwarten könne. Ein französischer Kürassir-Reuter hub den Säbel gegen den Erbprinzen auf. Des Erbprinzen Sattelknecht, mit Namen Aberle, erblickte dieses, und erhielte seinem Fürsten durch einen Pistolenschuß, den er auf den Feind gethan, das Leben. Er riß zugleich einem französischen

Belagerung Landau.

Nach diesem großen Siege blieb ein Theil des deutschen Kriegsheers bey **Ulm**, welche Statt auch bald von dem **General Thüngen** erobert wurde. Die **Haupt**-Armee gieng an den Rhein, Landau zu belagern. Der Französische Marschall von **Villeroy** schickte dem tapfern Commendanten, General de l'Aubanie eine Verstärkung zu und zog sich von der Queich, an welcher er zwischen Landau und Germersheim gestanden war, nach Hagenau zurück. Die Belagerung der Vestung Landau wurde eröfnet. Der Röm. König Joseph langte bey der deutschen Armee an, auch diese zwote Belagerung zu dirigiren. Die Ankunft desselben geschah am 22. Sept. Tags vorher hatten die Belagerten mit etlichtausend Mann zu Fuß und zu Pferd unter einem heftigen Feuer einen Ausfall gethan. Unser Erbprinz befande sich damals in den Laufgräben. Die Franzosen hatten bereits der ersten Approche sich bemächtigt. Der Erbprinz vertheidigte seinen Posten mit

zösischen Fähndrich die Fahne aus der Hand, und gab sie dem Erbprinzen. Sie wird noch jetzt bey uns aufbehalten. Der große Prinz Eugen wollte diese treffliche That selbst belohnen, und bot dem treuen Bedienten des Erbprinzen eine Fähndrichsstelle an. Dieser hielte es aber vor seine Schuldigkeit, die Treue seines Dieners selbst Lebenslänglich zu vergelten.

mit solcher Tapferkeit, daß die Feinde sich in gröster Unordnung zurück zu ziehen genöthigt wurden. Er blieb bey diesem gefährlichen Vorgang unverwundet, ohngeachtet er etliche wackere Officiers nahe an seiner Seite vorloren. Die Vestung kam den 25. Nov. in Kaiserliche Hände. Der Erbprinz bekam hierauf die Aufsicht in den Winter-Postirungen und an den Linien, und wurde von dem Schwäbischen Kraiß in dem folgenden Jahr (1705) zum General-Feld-Zeugmeister ernennt.

In diesem Jahr zogen sich der Herzog von Würtemberg und der Fürst von Zollern mit ihren Kriegsheeren gegen Trier. Der Herzog von Marlborough kam aus den Niederlanden in eben diese Gegenden. Die Absicht war, nach Vereinigung der Alliirten Armeen den Kriegs-Schauplatz hier aufzuschlagen. Indeßen wurde dem General-Feld-Marschall von Thüngen und dem Durlachischen Erbprinzen die Linie bey Lautenburg, wovon die Sicherheit der Länder am Rhein abhieng, anvertraut. Durch die zu Ende des Brachmonats an der Mosel eingefallene außerordentliche Kälte, r) wurden die gemachte Anstalten gänzlich verhindert. Man ließ die deutsche Armee zum

r) Sie war so groß, daß man statt des Grases nichts als Eiß und Reiffen antraf.

Theil an den Oberrhein abgehen. Ehe diese ankam, näherte sich der Französische Marschall von Villars mit einer starken Armee der deutschen Mannschaft, welche bey Lauterburg stunde. Er machte mancherley Bewegungen die Linie anzugreiffen. Diese Beschäftigung dauerte viele Tage. In der ganzen Zeit entfernte sich der Erbprinz niemals von den Linien weder bey Tag noch bey Nacht. Und da die Natur doch ohne Erquickung in die Länge nicht seyn konnte, so schlummerte er nur zu Zeiten und nur wenige Stunden unter freyem Himmel auf einer Hand-Decke. Endlich sahe sich der Französische Marschall genöthigt, unverrichteter Sachen gegen Straßburg und bald darauf in dieser Gegend über den Rhein ins Elsaß sich zu ziehen.

Das deutsche Kriegsheer gieng im August bey Lauterburg wieder über den Rhein. Es nahm sein Lager bey dem Stättlein Berg oberhalb Weissenburg. Es bemächtigte sich der vesten Linie der Franzosen an der Moder, und nahm hierauf seine Stellung bey Dauendorf auf einer vortheilhaften Anhöhe. Die Lebensmittel erschwehrte ihm der Marschall von Villars. Unser Erbprinz bewieß dabey so viele Sorgfalt als Klugheit: Villars näherte sich abermal dem deutschen Kriegsheer. Doch dauerte sein Aufenthalt

halt nur einige Stunden. Er ſetzte ſich ſchnell bey der Ankunft der deutſchen Hilfsvölker hinter den Canal bey Straßburg. Die Deutſche nahmen hierauf Hagenau ein. Bey allen dieſen Verrichtungen war der unermüdete Eifer des Durlachiſchen Erbprinzen im ganzen vorzüglich kennbar. Bey herannahendem Winter wurde Hagenau mit einer guten Beſatzung verſehen; und die Deutſchen giengen über den Rhein zurück. Dem Erbprinzen wurde abermal die Aufſicht über die Poſtirungen im Winter aufgetragen.

§. X. Er gieng hernach im folgenden Jahr mit dem General Thüngen bey Philippsburg über den Rhein. Die Franzoſen hatten bereits Hagenau wieder eingenommen; und eine ſtarke Linie zwiſchen Lauterburg und Weiſſenburg gezogen. Das anhaltende Regenwetter hatte die Deutſche verhindert früher Anſtalten gegen die franzöſiſche Unternehmungen zu machen. Sie waren auch noch in der Anzahl ſehr ſchwach. Doch hielten ſie ſich den ganzen Sommer hindurch vor dem Angeſicht des Feindes in ihren Verſchanzungen. Thüngen wurde von dem oberſten Feldherrn, welcher unpäßlich war, nach Raſtatt berufen. Er übertrug in ſeiner Abweſenheit das Commando dem Durlachiſchen Erbprinzen. Villars ruckte in dieſer Zeit

mit seinem Kriegsheer vor das deutsche Lager. Der Erbprinz hatte aber alle Anordnungen so vortreflich gemacht, daß sich Villars nicht getrauete einen Angriff zu wagen. Gegen Ende des Wintermonats kam Thüngen zurück. Er machte sogleich wegen Eintritt des Winters die schönste Einrichtung, daß die deutsche Armee über den Rhein ohne den mindesten Verlust zurück gieng. Villars bekam den folgenden Morgen Nachricht von dem Vorhaben der Deutschen. Er ruckte eilends an, traf aber nichts mehr als den leeren Platz des Lagers, an dem Rhein keine Brücke, ja gar nichts, das den Deutschen zugehörte, in dieser Gegend an.

§. XI. Deutschland hatte durch den Tod des großen Prinzen Ludwigs von Baden einen besondern Verlust erlitten. Die Franzosen machten sich diesen zu Nutzen. Sie suchten an zwey Orten durch die Linie zu brechen. Der Erbprinz erhob sich sogleich im Anfang des Maymonats nach Bühl zu der Linie, und machte mit dem General Erffa alle mögliche Anstalten. Er brachte es auch durch dringende Vorstellungen dahin, daß der damals vom Schwäbischen Kraiß zum General-Feldmarschall ernannte Herzog von Würtemberg mit mehr als 5000. Mann seiner Haustrouppen bey Stollhofen ankam. Er selbst suchte die Linie bey Bühl

zu

zu vertheidigen. Allein Villars gieng mit mehr denn 30000. Mann bey Straßburg über den Rhein. Er nahm unterwegs die Leitern und Rauffen aus den Pferdeställen mit, um sich derselben bey Ersteigung der Linien zu bedienen. Mit diesen Zurüstungen langte er den 22. May bey Bühl an. Hier stund der Durlachische Erbprinz, welcher die Vertheidigung eines großen Theils der Linie von etlichen Stunden in der Länge auf sich hatte. Seine Mannschaft war gegen einen so zahlreichen Feind sehr schwach. Sie bestund kaum aus 2000. Mann zu Fuß, und 600. Dragoner. Er ersuchte deßwegen den Herzog von Würtemberg etliche mal, ihm von Stolhofen aus eine Verstärkung zugehen zu lassen. Er faßte indessen den Entschluß, sich gegen den Feind aufs bestmöglichste zu vertheidigen. Anstatt einer Verstärkung erhielt er den 23. May die Nachricht, daß der Feind bereits oberhalb Daxlanden bey Neuburgweyher auf dieser Seite des Rheins sich vestgesetzt habe, und sich mit Schlagung einer Brücke beschäftige.

Der Erbprinz stunde nun in Gefahr abgeschnitten zu werden. Er zog derohalben seine wenige Mannschaft in der Stille zusammen, da der Feind die ganze Nacht hindurch unter dem Gewehr vor der Linie blieb. Auf die Nachricht, daß der Herzog von Würtemberg auf seiner Seite alle sei-

ne Leute zusammen nehme, und sich gegen Ettlingen wende, veranstaltete der Erbprinz gegen Tag ebenfalls seinen Abzug. Aus Mangel der Bagage-Wägen warf er seine Munition und übrigen Vorrath in den Wasser-Graben. Das Fußvolk muste zuerst aufbrechen, und dem Obrist-Wachtmeister Buchholz wurde der Befehl gegeben, die noch in der Linie zurückgelassene einzelne Posten, sobald der Feind eindringen wollte, auf die Pferde zu nehmen. Auf diese Weise zog sich der Erbprinz ohne Verlust eines einzigen Manns den 24 May aus dem Angesicht des Feindes nach Pforzheim, und vereinigte sich daselbst wieder mit den übrigen Völkern. Diese Armee setzte sich hierauf, weil sie gar zu schwach war, hinter den Neckar bey Canstatt. Hier erhielt der Erbprinz den Befehl, mit zwey Schwäbischen Regimentern und 60. Mann zu Pferd nach Ulm abzugehen, und die nöthige Anstalten zur Vertheidigung dieser Statt zu besorgen. Er kam zu Anfang des Brachmonats daselbst an.

Die Franzosen zogen sich bald hernach wieder gegen den Rhein bis Durlach, und von da nach Straßburg. Man fieng deßwegen aufs neue an die Linie von Ettlingen bis an den Rhein oberhalb Daxlanden in bessern Stand zu stellen. Der Erbprinz hatte den ganzen Winter hindurch zu Ulm verbleiben müssen, weil er das Unglück gehabt, da

da er vor der Statt ein Regiment seine Exercitien machen ließ, durch einen unglücklichen Sturz vom Pferd das Bein zu brechen. Er aber begab sich im folgenden Jahr 1708. wieder zu der Linie, und übernahm wiederum die Vertheidigung derselben. Von dem höchsten Kaiserlichen Hof wurde ihm in diesem Jahr den 12. May die Kaiserliche General-Feldzeugmeister-Würde mit dem Rang vom 4ten April 1706. gnädigst übertragen.

§. XII. Das Jahr 1709. machte mit dem Erbprinzen eine gänzliche Veränderung. In demselben gieng sein Herr Vatter M. Friedrich Magnus aus der Welt. M. Carl Wilhelm mußte also den Commandostab niederlegen, und sich nun mit dem Regierungs-Ruder beschäftigen. Tritt die Regierung an.

Der Marggrav ließ so fort die nöthige Ansuchungs-Schreiben wegen der Belehnungen abgehen. Die Reichsbelehnung geschahe im Jahr 1714. den 24. Decemb. Die Investitur über die Bischof-Baselische Lehne wurde von dem damaligen Bischof Johann Conrad wegen der schweren Kriegszeiten einigemal verschoben, und erfolgte erst im Jahr 1726. den 7. Jan. Belehnung.

Im Jahr 1711. that der Marggrav eine Lust-Reise nach Holland; traf aber nach wenigen Wochen wieder in seiner Re- Reisen.

siden-

sidenz ein. In diesem Jahr starb der vortrefliche Kaiser Joseph der I. Sein Bruder der glorwürdigste Kaiser Carl der VI. wurde zu desselben Nachfolger erwählt. Er kam deßwegen aus Spanien, wo er sich wegen der nach K. Carls des II. Tod über der Thron-Folge entstandenen Streitigkeiten einige Zeit aufgehalten, auch sich bereits König Carl den III. von Spanien u. s. w. nannte, nach Deutschland zurück. Unser Marggrav reisete dem neuen Reichs-Oberhaupt bis nach Inspruck entgegen, und stattete ihm seine allerunterthänigste Glückwünsche ab. Der Marggrav reisete von da nach Italien und hielte sich bis ins folgende Jahr zu Venedig auf.

Nach seiner Wiederkunft tratt er seinem Herrn Bruder dem M. Christoph mit Genehmigung der Stände des Schwäbischen-Kraises sein Schwäbisches Kraiß-Regiment zu Fuß ab.

Schweizerische Unruhen

Um diese Zeit entbrannte in der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein innerlicher Krieg. Die Toggenburger führten über den Abt von St. Gallen heftige Klagen wegen großer Eingriffe in ihre Freyheiten. Der Abt ergrif nun im Jahr 1712. die Waffen wieder dieselbe. Diese zu unterstützen erschienen Zürch und Bern mit ihren Völkern im Feld. Hingegen

gegen die fünf catholiſche Cantonen ſchlugen ſich auf die Seite des Abts. Alles verkündigte ſehr blutige Auftritte. s) Unſer Marggrav, welcher wegen ſeiner und ſeines Fürſtlichen Hauſes Freundſchaft mit der Hochlöblichen Eidgenoſſenſchaft, dieſe Zwiſtigkeiten nicht mit gleichgültigen Augen anſehen konnte, verwendete ſich mit allen Kräften, daß der Krieg, welcher wirklich mit großer Verbitterung geführet wurde, möchte beygelegt werden. Der Kaiſer ſelbſt, der Churfürſt von der Pfalz, der Biſchof von Würzburg und der Herzog von Würtemberg ermunterten ihn in ſeinen rühmlichen Bemühungen vor die Wiederherſtellung der innerlichen Ruhe in Helvetien. Es wurde auch dem Marggraven nebſt dem Herzog von Würtemberg die Unterſuchung und Beylegung der Streitigkeiten von dem Kaiſer übertragen. Der Marggrav ernannte deßwegen den Geheimen Rath von Wallbrunn zu Schwieberdingen und den Geheimen Rath Stadelmann zu Commiſſarien, und der damalige Secretär Joh. Ernſt Bürcklin ward zum Commiſſions-Secretär ernannt. Die Sache wurde aber noch vor dem Antritt der Commiſſion beygelegt.

Indeſ-

s) Man ſehe davon des Hrn. Joh. Chriſt. Becks Prof. zu Baſel, Einleitung zu den Helvetiſchen Geſchichten, Blatſ. 102. folg.

Indessen wurde zu Utrecht der Friede zwischen Engelland und Holland geschloßen. In Deutschland aber gieng der Krieg noch fort. Die Fürstliche Lande empfanden die Beschwerlichkeiten desselben aufs neu. Die deutsche Armee war den untern Gegenden meines Vatterlands zu nicht geringer Last; und die Belagerung der Festung Freyburg im J. 1713. verursachte auch in den obern sehr großen Schaden. Bey allem diesem bemühete sich der kluge und sorgfältige Fürst noch mehrere Drangsale und Unglück abzuwenden.

Friedens-Präliminarien zu Rastatt.

§. XIII. Man arbeitete um diese Zeit an der Wiederherstellung des Friedens zu Rastatt. Unser Marggrav erhob sich etliche mal in eigener Person dahin, das Beste seines Hauses und das Wohl seiner Lande zu befördern. In gleicher Absicht schickte er hernach seinen Gesandten nach Baden in Ergau, wo das Friedens-Geschäfte fortgesetzt wurde.

Unser Marggrav hatte in diesen Umständen eine vorzügliche und ganz gerade Freundschaft des Prinzen Eugens genossen. Dieser schrieb ihm den 5. Jan. 1714. von Rastatt aus: der König in Frankreich habe in der mit den Churpfälzischen Ministern vorgegangenen Unterredung zu einem Frieden Hofnung gemacht, und zwar unter solchen Bedingungen, welche dem Kaiser und Reich anständiger gewesen, als

als diejenige, welche zu Utrecht vorgeschlagen worden. Deßwegen sey auch seine und des Marschalls von Villars Zusammenkunft zu Rastatt erfolgt. Allein diese Krone erfülle nunmehr die gemachte Hofnung nicht. Dann der König wolle Landau und Fort Louis in dem jetzt bevestigten Stand behalten, vor Freyburg aber, wann er selbige wieder abtretten sollte, verlange er Breysach und Kehl, oder wenigstens die Schleifung ihrer Vestungswerker. Vor allen Dingen dringe er auf die völlige Wiedereinsetzung der Churfürsten von Bayern und Cölln, und derselben vollkommene Schadloßhaltung. Er der Prinz Eugen habe deßwegen die Conferenz abbrechen und von Rastatt weggehen wollen. Allein der Französische Marschall habe ihn ersucht, noch die Rückkunft des an seinen König abgeschickten Couriers zu erwarten. Dieser habe endlich die Nachricht gebracht; daß der König zwar wegen der Schadloßhaltung gemeldeter Churfürsten nachgebe, aber auf derselben völligen Wiedereinsetzung beharre; daß er Fort Louis und Landau nicht von sich geben werde; zugleich aber auch verlange, daß das Pfälzische Amt Germersheim samt den übrigen gegen Elsaß gelegenen Ländern künftig mit aller Souverainität der Krone Frankreich einverleibt und also der Rhein und die Queich zu Grenzen zwischen Deutschland und

Frank-

Frankreich angenommen werden ſollen. t) Der Prinz Eugen vermuthete bey dieſen Umſtänden, daß der Friede nicht zu Stande kommen, ſondern der Krieg werde fortgeſetzt werden müſſen. Es wurden aber dannoch die Friedens-Präliminarien zu Raſtatt abgeſchloſſen.

Geſuch des Marggraven.

§. XIV. Der Marggrav erließ an Kaiſerliche Majeſtät, an die Reichs-Tags-Verſammlung, und an die zu Raſtatt über dem Frieden beſchäftigte Perſonen, Prinz Eugen und Marſchall von Villars den 14. May 1714. beſondere Vorſtellungs-Schreiben. Er legte ihnen die harte Drangſale, welche ſeine Marggravſchaft im vorhergehenden Jahrhundert ſowol als in dieſem durch den Krieg erlitten hatte, mit der Bitte vor, alle nöthige Ruckſicht darauf zu nehmen. Er erhielt auch die freundſchaftlichſte Antworten von dem Prinzen Eugen und Marſchall von Villars. Sie verſprachen ihm bey dem bevorſtehenden Friedensſchluß alle mögliche Hilfe.

Friede zu Baden.

Endlich wurde der Friede zu Baden im Ergow noch in dieſem Jahr geſchloſſen.

t) Eben dieſes ſchrieb Prinz Eugen an die aſſociirte Kraiſe. Man ſehe deſſen Heldenthaten Th. III. Blatſ. 478. folg.

sen. u) Der Marggrav ließ durch seinen Gesandten den Geheimen-Rath Stadelmann vier Stücke vortragen.

Erstlich bat er, daß man seine gerechte Ansprüche auf die Eigenthums-Stücke der Herrschaft Geroldseck in Erwegung ziehen möchte.

Zweytens, daß die Statt Neuburg am Rhein, welche im Krieg fast ganz zu Grunde gerichtet worden, und mit seinen Landen umgeben sey, ihm von dem Haus Oesterreich vor den erlittenen Schaden abgetretten würde.

Dritters, daß das Fürstliche Haus aus eben dieser Ursach auf eine Zeitlang von den Reichs- und Kraiß-Anlagen möchte befreyet werden.

Viertens, daß den Herren Marggraven von Baden-Durlach die Belehnung einiger Güter, mit welchen das Haus Baden-Baden eine Zeither belehnt worden wäre, zugleich mit demselben möchte ertheilt werden. x)

Nach

u) Fabers Staats-Canzley Th. 24. Blatf. 611. DUMONT Tom. VIII. P. I. p. 436. SCHMAUSS. *Corp. jur. publ.* p. 1235.

x) *Electa Juris publici* Tom. VI. p. 693. seq.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nach dem Frieden wurden zwar dem Marggraven die Rhein-Insuln bey Hüningen, so viel den Grund-Boden belangt, von Frankreich wieder überlassen; y) Allein an die Erstattung des unermeßlichen Verlusts wurde nicht gedacht.

Bündniß gegen die Ritterſch.

Indeßen hatten einige Fürsten das ehmalige Maulbronner-Bündnis gegen die unmittelbare Reichs-Ritterschaft, den 13. Febr. 1713. erneuert. Hieher gehören der Churfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, der Bischof Johann Philipp von Würzburg, die Marggraven Georg Wilhelm von Bayreuth und Wilhelm Fridrich von Anspach; der Herzog Eberhard Ludwig von Würtemberg, und der Landgrav Ernst Ludwig von Hessen-Darmstatt. Dieser hatte auch unsern Fürsten eingeladen gemeldetem Bündnis beyzutretten. Der Kaiser versagte aber diesem Bund die Bestätigung.

Türken-Krieg.

§. XV. Der Krieg des Kaisers mit den Türken in Ungarn gieng durch die kluge Anstalten des Prinzen Eugens von Savoyen im J. 1716. glücklich von statten. Der Marggrav

y) S. Kaiserlich-Französischer Friedensschluß, wie solcher den 7. Tag Herbstmonats A. 1714. zu Baden im Aergäu getroffen und unterschrieben worden, Art. VIII. p. 7.

grav hatte im J. 1715. ein Regiment zu Fuß von 2300. Mann der schönsten Leute aus seinem Lande zum Dienst des Kaisers aufrichten lassen. Es wurde zu Donauwerth auf der Donau eingeschift, auf welchem Strohm es bis Peterwaradein gebracht wurde. Es kam sogleich am Tag seiner Ankunft in die daselbst vorgefallene blutige Schlacht, und hielte sich, ohngeachtet es ein ganz neu aufgerichtetes Regiment war, so treflich, daß der commandirende General Prinz Eugen dem Marggraven die Tapferkeit deßelben schriftlich anrühmte und deßwegen Glück wünschte. Gleichen Ruhm erwarb es sich in der Belagerung Belgrad und in andern mit den Türken bis auf den getroffenen Frieden vorgefallenen Treffen. Der Marggrav hatte dieses Regiment dem Kaiser zu Ende des Jahrs 1715. auf 10. Jahre verwilligt. Nach Verfließung derselben überließ es der Marggrav dem Kaiserlichen Haus zu seinen beständigen Diensten. z) Bey der A. 1715. dieses Regiments wegen getroffenen Capitulation beehrte Ihro Kaiserl. Majestät unsern Marggraven mit der General-Feld-Marschalls-Stelle, und zwar in dem Rang von der Zeit an, da er zum

z) Dieses Regiment wurde in der Folge der Zeit nach den Inhabern desselben, Walsegg, Bärenclau, Kenhl, Anger genennt. Nun stehts unter dem Commando des General-Feldzeugmeisters Graf Pelegrini.

Obriſten ernannt worden war. Der Marggrav wurde alſo vor ſeine Perſon in den Rang eines der älteſten Generals bey der Armee geſetzt, und ſeinem Regiment kamen die daher fließende Vorzüge ebenfalls zu ſtatten.

Carlsruh. §. XVI. In dieſem J. (1715.) fieng der Marggrav an in dem Hardwald eine halbe Meile von Durlach gegen Abend ein Luſt- und Jagd-Schloß zu erbauen. Es ſollte nach der Abſicht des Fürſten ein Ruh- und Erquickungs-Haus in einer abgelegenen und geſunden Gegend werden. Der erſte Grundſtein wurde von ihm mit eigener Hand am 17. Jun. in Gegenwart ſeines ganzen Hofſtaates unter Trompeten und Paucken-Schall gelegt. a) Er ſtiftete zugleich den Orden der Treue, von dem ich her-

a) In dieſem Grundſtein liegt das Bildnis des Durchleuchtigſten Erbauers auf einer ſilbernen Blatte geſtochen, mit verſchiedenen Inſchriften; ferner ein Gefäß mit Marggräviſchen Wein; einige goldene und ſilberne Medaillen mit dem Bildnis des Fürſten u. d. gl. Der damalige Prorector Joh. Caſp. Malſch legte folgendes Hexaſtichon bey:

Qui *lapis* a CAROLO nunc Principe ponitur, evax!
Intret ut effoſſam poſtea primus humum,
Suſtineatque ſimul ſublatam in ſidera turrim:
Duret io! et ſeras vincat olympiadas!
Quoque magis duret, tanto magis Ille vigeſcat,
Atque magis ſpatio creſcat ab ipſe ſuo!

hernach eine besondere Beschreibung geben werde. Das angefangene Gebäude wurde bald hierauf vergrössert. Eine Menge Leute fand sich ein, ihren Aufenthalt in dieser lieblichen Gegend zu nehmen. Der Marggrav faßte also den Endschluß, ein neues Residenz-Schloß und eine neue Statt zu erbauen. Sein Herr Vatter hatte zu Durlach das Fürstl. Residenz-Schloß aus seinen Ruinen aufzuführen angefangen. Es kam aber nur ein kleiner Theil desselben zu Stand; und wurden zu Vollendung des Vorhabens große Kosten erfordert. Unser Fürst hielte die erwählte Gegend vor viel gesünder, und erachtete es vor rathsamer, das Geld auf seinen Entwurf anzuwenden. Er machte die Risse zu dieser neuen Residenz, welche nach dem Namen des großen Erbauers Carolsruhe genannt wurde, grösstentheils selbst. Alles muste unter seiner Anleitung geschehen. b) Daß er aber anfänglich eine ganz andere Absicht gehabt habe, bezeugt die Aufschrift, welche

b) Unter die sehenswürdige Stücke, welche diese Fürstliche Residenz vor andern besonders hat, gehört der an derselben befindliche schöne Fasanen-Garten, wo alle Jahr eine große Anzahl Fasanen gezogen und erhalten wird; wie auch der eine kleine Stunde davon zwischen Hagsfeld und Rintheim angelegte Entenkoy, in welchem die wilde Enten in Menge gefangen werden.

an dem Eingang des Schloſſes auf beeden Seiten auf Schilden, welche von Löwen gehalten worden, geſtanden hat. c)

§. XVII. Der Marggrav erwählte bey dem Riß ſeiner neuen Reſidenz eine zirkelförmige Figur. Der Mittelpunct iſt ein acht-

c) Auf der einen Seite ſtunden folgende Worte: „Sylva domicilium ferarum fuit. Anno „MDCCXV. COSMOPOLITA pro requie invenienda Stationem meam hic elegi „ut mundo faſtidiisque abſtraherer. O Vanitas, nullam inveni. Vbi homo, ibi mundus. „Contra meam voluntatem populus affluxit „civitatemque erexit. VIDE VIATOR „homo proponit DEVS diſponit. Non voluntas ſed gratia ter optimi Requiem animi dat, quam ſperat CAROLVS. Anno „MDCCXXVIII.„ Auf der andern Seite des Portals las man dieſe Aufſchrift: „Anno 1715. War ich ein Wald, der wilden „Thiere Aufenthalt. Ein Liebhaber der Ruhe wollte hier in der Stille die Zeit vertreiben, in Betrachtung der Creatur die Eitelkeit verachtend den Schöpfer recht verehren. „Allein das Volk kam auch hierbey, baute „was du hier ſieheſt. Alſo keine Ruh ſo lange „die Sonne glänzet, als allein in GOtt „zu finden, welche du, wann du nur willt, „auch mitten in der Welt genieſſen kanſt. „Anno 1728.

achtekigter Thurn hinter dem Schloß. Von diesem sind 9. Radii gezogen, welche die Gassen der Statt ausmachen, und 23. andere gehen durch den Wald, daher so viele zum Theil 1. bis 4. Stunden lange sehr angenehme Alleen in dem Wald angetroffen werden. In allen sieht man den Thurn, als den Mittelpunct. d) Der Thurn selbst hat eine schöne Höhe. Man sieht von demselben die umliegende Gegenden auf viele Meilen mit grösstem Vergnügen.

Die Einweihung der Schloßkirche erfolgte den 31. Oct. 1717. Die Stattkirche, welche den Beynahmen *Concordiæ* führt, wurde im Jahr 1722. mit allen bey dergleichen Fällen üblichen Feyerlichkeiten eingeweyhet. Die Evangelisch-Reformirte Gemeinde erbauete in Kraft des ihnen im Jahr 1719. den 28. Jun. ertheilten Privilegii ebenfalls eine Kirche; e) den Römisch-Catholischen wurde

d) Die weitere Beschreibung dieser meiner Geburtsstatt werde ich in der Topographie meines Vatterlands mittheilen; so GOtt Leben und Gesundheit schenkt.

e) Die zu dieser Kirche erforderliche Prediger werden von dem Löbl. Magistrat zu Basel dem Herrn Marggraven präsentirt, von diesem

die Erlaubnis zu einem Betthaus gegeben; und den Juden gestattet eine Synagoge aufzurichten.

Das Gymnasium Illustre wurde im Jahr 1724. von Durlach nach Carlsruhe versetzt, nachdem schon seit 1721. ein Athenäum daselbst angelegt worden war. Die Canzley mit den dazu gehörigen Collegien kam bereits im Jahr 1718. in die neue Residenz.

Das Bauwesen gieng sehr schnell von statten. Der Marggrav ertheilte allen, welche sich hier anbauen wollten, eine 20jährige Freyheit, welche nachher noch auf 10. Jahre verlängert wurde. Jedermann wurde mit dem nöthigen Holz von dem Fürsten unentgeltlich begnadiget. Die Anlage der Statt ist noch bis jetzt von allen Fremden bewundert worden. f) Die Ge-

sem aber berufen, und durch das Fürstliche Ober-Amt zu Carlsruhe der Gemeine in der öffentlichen Kirche vorgestellt.

f) Eine theils in gebundener theils ungebundener sehr angenehmen Schreibart abgefaßte Beschreibung von dem Anfang und Fortgang dieser neuen Statt hat herausgegeben der berühmte Kirchen-Rath und Rector Gymnasii Jo. Caspar. Malschius in *Noctibus vacivis* 1728. 8.

Gebäude, welche der Marggrav von Holz errichtet, werden nun von dessen Durchleuchtigsten Enkel und Nachfolger nach und nach von Stein aufgeführt.

§. XVIII. Der Orden der Treue, welchen M. Carl Wilhelm gestiftet, hatte Anfangs zur Absicht, seine damalige Adeliche Diener, zu fernern treuen Diensten aufzumuntern, und Auswärtige, deren wahrhafte Zuneigung vor seine Person und das Fürstliche Haus der Marggrav geprüft und in der That wahrgenommen hatte, mit gebührendem Dank zu beehren. g) Orden der Treue.

Das Zeichen dieser Ordens-Societät, welches an einem Orange-farbenen Band mit einem schmalen silbernen End an dem Hals getragen wird, ist ein goldener roth geschmelzter durch vier doppelte X zusammenhaltender Creuz-Stern. In der Mitte desselben sieht man in einem weiß geschmelzten Feld etliche Felsen, auf welchen ein doppeltes X als des Stifters und Oberhaupts Namen, mit der Ueberschrift: FIDELITAS steht; auf der andern Seite ist der Fürstlich Badische Schild mit einem rothen Queer-Balken im goldenen Feld. Alles hangt an einem weiß und roth geschmelzten Fürstenhut.

g) Der Marggrav druckt sich in den Ordens-Statuten selbst also aus.

Zu mehrerm Ansehen und Aufnahm des Ordens wurde auch der Ordens-Stern auf dem Kleid zu tragen befohlen. Derselbe ist ein silber-geflammter Stern, in dessen Mitte eine kleine Rundung von Aurora gelbem Sammet, mit dem Ordens-Zeichen, nemlich einem Felsen und dem darauf stehenden gedoppelten rothen F und dem Wort FIDELITAS aus massiv silbernen Buchstaben, mit einem goldenen gestickten Ring umfaßt, und dem Ordens-Creutz von rothem Cramoisin Sammet, welches ingleichen mit goldenen Enden umgeben ist, nebst den daran hangenden vier goldenen gedoppelten F. Dieser Stern wird auf der linken Seite auf dem Kleid getragen.

Der erste Ordens-Ritter war des Herrn Marggraven Herr Bruder M. Christoph, und bestund anfänglich diese Ordens-Gesellschaft mit Einschluß desselben nur aus acht Personen. Gleich in dem folgenden Monath Julio wurde dem Durchleuchtigsten Herrn Erbprinzen Fridrich nebst noch einem Ritter von Adel der Orden umgehängt. Nach der Zeit haben sich denselben viele hohe Standes-Personen ausgebeten, und mehrere Fürstliche Personen ihn angenommen, daher die meiste Zeit die Anzahl aus 40. Ordens-Rittern bestunde. Dermalen ist sie auf 66. gestiegen. Ein jeweiliger regierender Marggrav ist Herr und Oberhaupt

haupt der Ordens-Gesellschaft; von ihm hängt also auch allein die Anzahl der aufzunehmenden Ordens Ritter ab. Die von dem regierenden Herrn Marggraven abstammende Prinzen sind jederzeit geborne Glieder dieses Ordens. Niemand kan dieser Ehre theilhaftig werden, er sey dann von gutem Adelichem Rittermäßigen Herkommen und Wandel. Daher ein solcher sein mit Farben gemahltes Wappen nebst seinem Stammbaum wenigstens bis zum vierten Grad, (solchen mit gerechnet) einschicken muß. Allen Ordens-Genossen wird Eintracht, Mäßigkeit, Freundschaft und Rücksicht auf aller Glieder Ehre, zeitliches Glück und Vertheidigung derselben guten Namens wider alle Verläumdungen anbefohlen. Das Fest dieser Ordens-Gesellschaft ist jährlich auf den 17. Jun. festgestellt. Jedes Mitglied soll schuldig seyn, zu allen Zeiten das Ordensband und Zeichen zu tragen und um sein Wappen zu führen. Die Societät hat ihr eigen Sigill, worauf das Fürstliche Wappen samt dem daran hangenden Ordens-Zeichen und der Umschrift zu sehen: SIG. ORD. FIDELITATIS INST. A CAROLO MARCH. BAD. ET HOCHB. Auch ist ein besonderer Ordens-Canzler und Ordens-Secretär bestellt. An diesen muß nach dem Tod eines Ritters in Zeit von 2. Monaten das Ordens-Zeichen nebst dem Exemplar der Statuten eingeschickt, und von solchem zuvörderst

derst dem Ordens-Canzler Nachricht gegeben, das eingeschickte aber dem Ordens-Oberhaupt selbst beliefert werden.

Der erste Ordens-Canzler war der Geheime-Rath und Hof-Marschall Freyherr Leopold Melchior von Rothberg. Nach dessen Absterben im Jahr 1736. haben des Herrn Marggraven Carl Augusts Hochfürstliche Durchlaucht diese Würde übernommen. Die Stelle eines Secretärs bekam der Geheime-Rath Johann Wilhelm zur Glocken. Noch bey dessen Lebzeiten wurde im Jahr 1721. dem noch lebenden Herrn Geheimen-Rath und Geheimen-Referendario Johann Ernst Bürcklin das Vice-Secretariat und zugleich die Besorgung der Schatzmeister-Stelle übertragen. Der erste Garderobbier war der damalige Fürstl. Cammerdiener und Regiments-Feldscheerer des Baden-Durlachischen Craiß-Regiments, Israel Gebhard.

Der Marggrav hatte ausser seinem eigenen auch den S. Huberts-Orden, womit er von dem Churfürsten von der Pfalz Johann Wilhelm beehrt worden war.

Jubelfest. §. XIX. Unter die merkwürdigsten Feyerlichkeiten, welche unter der Regierung unsers Fürsten vorkommen, gehört die solenne Feyrung des Evangelischen Jubelfests, welches auf seinen Befehl im Jahr

Jahr 1717. in seinen gesamten Fürstenthumen und Landen begangen wurde. Er ließ deßwegen nachstehendes Edict durch den Druck bekannt machen.

„Carl von GOttes Gnaden, Marggraff zu Baden und Hochberg, Landgraff zu Sausenberg, Graff zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Rötelen, Badenweiler, Lahr und Mahlberg ꝛc. ꝛc.„

„Nachdem Wir Uns, bey der, von GOtt anvertrauten, Fürstl. Regierung nichts eyferigers angelegen seyn lassen, als Ihm für die Einführung der wahren Evangel. Religion zu danken, und um deren erhaltung, so wol insgemein, als in Unseren Fürstenthumen und Landen anzuflehen; So haben Wir in dessen erwegung bey dem auf den 31. Octobr. dieses 1717. Jahrs einfallenden grossen Jubel- und Reformations-Fest der Evangelischen Kirchen, nicht weniger als andere des Heiligen R. Reichs Ihr zugethane Chur-Fürsten, Fürsten und Stände dasselbe in gedachten Unsern Landen Feyerlich celebriren zu lassen, resolvirt, und dannenhero diese Verordnung, wornach sich Unsere Ober- und Unter-Ambtleuthe, Special-Superintendenten, Pfarrer, und Männiglich besten Fleisses zu achten haben, publiciren wollen.„

„Erstlich befehlen und ordiniren Wir gnädigst, daß die sambtliche, so wohl de-

nen

nen Stätten als Dörfern Unſerer Lande, vorgeſetzten Pfarere ihren Zuhörern die Wichtigkeit dieſes Feſtes hinträglich vor Augen ſtellen, und dieſelbe zu deſſen andächtiger Feyrung ernſtlich anmahnen ſollen, zu welchem Ende Wir ſolches Sonntags vorher von allen Cantzlen angekündiget und an dem auff den 28. hujus fallenden Feyertag Simonis und Judä mit Beybehaltung der ordentlichen Fest-Evangelien, die Predigten dahin gerichtet wiſſen wollen. „

„ So iſt auch Unſere gnädigſte Meynung, daß den 30. Octobr. in allen und jeden Unſeren Stätten und Dorffſchafften mit ſambtlichen Glocken das Feſt zu früher Zeit eingeläutet und Nachmittags Beichte geſeſſen, auch die Zuhörer durch Predigten vor der Beicht, ſo wohl auff würdige Genieſſung des heil. Nachtmahls, als andächtige Feſt-Feyrung präparirt werden, worzu ihnen der 7. vers an die Hebräer am 13. Capitel: Gedenket an eure Lehrer ꝛc. zu erklären verordnet. „

„ Nach dieſem aber befehlen Wir ernſtlich und mit Bedrohung unaußbleiblicher Straff gegen die Ubertretter, welche die durch das heil. Reformations-Werck ihnen erwieſene Göttl. Wohlthaten aus denen Augen ſetzen, daß der 31. Octobr. (als an welchem Tage der Seel. Lutherus zu erſt ſeine Diſputation wieder den Päbſtl.

Päbſtl. Ablaß angeſchlagen) mit Enthaltung von aller Speiſe, Hindanſetzung aller Gewerbe, und Uppigkeiten, in wahrer Buſſe gefeyret werden ſolle. Wannenhero Wir in denen Stätten und Dörffern die Predigten, wie an andern groſſen Faſt- Buß- Bet- und Feſt- Tagen einzurichten begehren, und zur Vormittags Predigt den 6. und 7. vers Apoc. XIV. Und ich ſahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auff Erden ſitzen und wohnen, und allen Heyden und Geſchlechten, und Sprachen, und Völckern, und ſprach mit groſſer Stimme: Förchtet GOtt, und gebet Ihm die Ehre, denn die Zeit ſeines Gerichts iſt kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel, und Erden, und Meer, und die Waſſerbrunnen. Zur Mittags Predigt den 6. und 7. vers Zachariä XIV. Zu der Zeit wird kein Liecht ſeyn, ſondern Kälte und Froſt, und wird ein Tag ſeyn, der dem Herrn bekannt iſt, weder tag noch nacht, und um den Abend wirds Licht ſeyn. Und endlich zur Abend-Predigt 2. Petr. 3. vers 17. 18. Ihr aber meine Lieben, weil ihr das zuvor wiſſet, ſo verwahret euch, daß ihr nicht durch Drohen der Ruchloſen Leuthe, ſambt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eignen veſtung. Wachſet aber in der Gnade und

Erkannt-

Erkanntnuß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Demselbigen sey Ehre nun und von ewigen Zeiten, Amen. auszulegen gnädigst verfügen, anbey aber, wo es thunlich zur Ehre GOttes eine Figural-Music, und bey derselben ein als andere geistreiche auff das Reformationswerck und Erleuchtung der Kirchen gerichtete Kirchen-Hymnos zu veranstalten und abzusingen Uns gefällig seyn lassen. „

„ Wie aber für dieses wichtige Werck dem Allmächtigen nicht sattsam Lob und Danck gesagt werden kann, so wollen Wir in Unseren Landen die beyde darauf folgende Tage in Andacht fortgesetzt haben, und sind zu diesem Ende am 1. Nov. der 5. und 6. vers Malachiæ IV. Siehe, ich will euch senden den Propheten Eliam, ehe dann da komme der grosse und erschröckliche Tag des HErrn. Der soll das Herz der Vätter bekehren zu den Kindern, und der Kinder zu ihren Vättern, daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage. Am 2. Novembr. aber der 1. 2. und 3. vers des 66. Psalm, Jauchzet GOtt alle Lande. Lobsinget zu Ehren seinem Nahmen, rühmet ihn herrlich. Sprecht zu GOtt: wie wunderbarlich sind deine Wercke? Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner grossen Macht. zu allgemeinen Texten der Predigten verordnet, worauf die Prediger um die

die Mittags-Zeit die Jugend durch gewöhnliche Kinderlehren, von dem wiederaufgegangenen Liecht des Evangelii zu unterweisen, und Tages darauf, in der gewöhnlichen Freytags-Predigt die Worte des 16. vers Jer. XV. auszulegen, hiemit gnädigst befehliget sind. „

„ Endlich weil durch Einführung der wahren Glaubens-Lehre so wohl das Heyl der Schulen als Kirchen erneuert worden, so verfügen Wir hiemit gleicher massen, daß in denen Gymnasiis Unserer Lande, ins besondere aber zu Durlach die Rectores, Professores, und Vorgesetzte, so wohl disputando als perorando für sich und die Studierende Jugend, die übrigen Tage der Wochen celebriren sollen. „

„ Worauf Wir schließlich verordnen, daß Sonnabend, als den 6. Novembr. dieses zur Glorie des Höchsten gefeyerte Fest durch abermahlige Läutung aller Glocken in allen Stätten und Dorffschafften geendiget werde. Carlsruhe, den 17. Octobr. 1717. „

Es wurde zugleich an dem 31. Tag des Octob. die Hofkapelle in dem Fürstlichen Residenz-Schloß zu Carlsruhe in Gegenwart des Herrn Marggraven eingeweyhet, welcher auch selbst bey diesem ersten Gottesdienst in dieser Schloßkirche das Heil. Abendmahl mit seinen Bedienten öffentlich empfieng. Des Nachts wur-

de der an dem Fürstl. Schloß stehende große Thurn mit 80. Sinnbildern erleuchtet, welche die aufgehende, wachsende, streitende und jubilirende Evangelische Kirche, die Eigenschaften des göttlichen Worts, nebst den Glückwünschen der Marggrävl. Unterthanen vorstellten; an der Haube des Thurns sahe man die Abbildung der Gaben des Heil. Geistes auf 8. schwebenden Scheiben.

Wayſenhaus zu Pforzheim.

§. XIX. Der weise und gütige Fürst hat die Versorgung der Armen, Wittwen und Waisen und anderer Erbarmungswürdigen Personen, so wie die Züchtigung und Zurechtbringung hartnäckiger und ruchloser Gemüther nicht ausser Augen gelassen. Er legte zu dem Ende in der Statt Pforzheim ein wohleingerichtetes Wayſenhaus an. In demselben sind zugleich die nöthige Anstalten vor verruckte und wahnsinnige Personen, in dem so genannten Tollhaus; wie auch vor die Lasterhafte in dem Zucht- und Arbeitshaus gemacht. Das Gebäude ist von einem großen Umfang. Der Anfang desselben wurde im Sept. des Jahrs 1714. gemacht. Damals ergieng deswegen ein Fürstliches Ausschreiben in die gesammte Lande. Das Gebäude wurde auf einem Platz in den gedoppelten Ringmauern der Statt, doch an dem Ende derselben, errichtet. Es war ehemals ein Nonnenkloster daselbst gestanden, welches nach der Reformation

in ein Spital verwandelt, bey dem Franzöſiſchen Brand aber im Jahr 1689. ein Raub der Flammen worden iſt. Der Ensfluß und der daraus geleitete Eichenmühl-Graben fließt zu beiden Seiten dieſes Hauſes. Da die Stadt Pforzheim wegen der reinen Luft einen Vorzug hat: ſo kommt auch dieſes den Anſtalten des Wayſenhauſes zu gut. Die Einweihung und Einführung der Wayſen und Armen erfolgte den 1. May 1718. in Gegenwart des Durchleuchtigſten Stifters, welcher an dem nemlichen Tag Tafel zu Mittag darinnen hielte. h) Zu Erhaltung dieſer Anſtalten wurden gewiſſe Gelder und Güterſtücke gewidmet, inſonderheit die Einkünfte der ehmaligen St. Georgen Capelle zu Pforzheim, wie auch die Einkünfte einiger andern Spitäler und Krankenhäuſer, ſonderlich des Siechenhauſes zu Eimeldingen. i) Es wurde auch eine

h) Der D. und Special-Superintendent Adam Wild hielt in der Stadtkirche zu Pforzheim eine auf dieſen Vorgang gerichtete Predigt; und den folgenden Tag der Archidiaconus Bergmann eine lateiniſche Rede, wozu der D. Wild das Programma ſchrieb.

i) Bald nach der Einweihung kam eine zwey Bogen ſtarke Schrift in 8. heraus, unter dem Titul: Kurzer Bericht von der gegenwärtigen Verfaſſung des Wayſenhauſes in der Hochfürſtlichen Marggrävl. Baden-Durlachiſchen Stadt Pforzheim.

Wayſenhauskirche erbauet, welche im Jahr 1719. eingeweiht worden. Der wegen ſeiner Rechtſchaffenheit unvergeßliche Geheime-Rath Daniel Dietrich Scheid und der Kirchen-Rath Hölzlein waren bey dieſer Handlung als Fürſtliche Commiſſarien zugegen. k)

Langenſteinbach.

§. XXI. Einige Jahre hernach ließ der vor das Wohl ſeiner Unterthanen unermüdet arbeitende Fürſt die ohnfern Langenſteinbach im Oberamt Pforzheim entdeckte Geſundheits-Quellen, mit welchen ſich der Landphyſicus D. Zachmann beſchäftigt hatte, durch ſeine Leib-Aerzte und Hofräthe D. Kloſen, D. Eichrodt, D. Sulzern und nachher durch den D. Textor genau unterſuchen. Sie entdeckten die heilſame Eigen-

k) In dieſem Jahr tratt auf dritthalb Bogen in 8. gedruckt ans Licht: Erſte Nachricht von dem geſegneten Anfang des zu Pforzheim erbauten Wayſenhauſes, was ſowol Ihro Hochfürſtl. Durchleucht der regierende Herr Marggrav zu Baden und Hochberg an ordinairen und extraordinairen Gefällen chriſtmildeſt darzu geſtiftet, als auch ſonſten von gottſelig mildreichen Chriſten freywillig dahin geſteuret worden. Die wichtige Veränderungen, welche ſeit dem Jahr 1750. mit dieſen Anſtalten vorgegangen, werde ich an ſeinem Ort anzeigen.

Eigenschaften dieses dem äuserlichen Anse-hen und Geschmack nach von andern ge-meinen fast gar nicht unterschiedenen Was-sers. Die vortrefliche Wirkungen wurden durch die häufige Erfahrungen an sehr vie-len Personen bestätigt. Der Fürst ließ hierauf die Quellen einfassen, und sowol zum nüßlichen Gebrauch als zum beque-men und angenehmen Aufenthalt der Bad- und Brunnen-Gäste die nöthige Gebäude und Spaziergänge errichten. Er bestellte einen besondern Aufseher in der Person des nachmaligen Geheimen Hofrath und Leib-Arztes D. Textors. l)

Nicht weniger Sorgfalt trug er vor die in den Fürstlichen obern Landen zu Ba-denweiler, Sulzberg, Fischingen, Hauin-gen, Maulburg, auch an mehrern Orten befindliche Bäder und Gesundbrunnen,

l) Dieser ließ im Jahr 1727. ein Büchlein durch den Druck bekannt machen, welches die Aufschrift hat: Deutlicher und auf ver-nünftige Wasser-Proben gegründeter Ent-wurff von des Langensteinbacher Trunck- und Bad-Wassers vortreflichen mineral-ischen Gehalt, Wirkung und Nutzen, samt den merkwürdigen Curen und Nachrich-ten, in 8vo. Carolsruhe bey Andr. Jac. Maschenbauern, Hof- und Canzley-Buch-druckern.

welche noch jezt, wie das Steinbacher Bad von sehr vielen Fremden und Einheimischen besucht und mit großem Nutzen gebraucht werden.

Adeliches Stift.

§. XXII. In dem Jahr 1721. wurde zu Pforzheim ein Adeliches Fräulein-Stift errichtet, welches dem löblichen Schwäbischen Canton Creichgau einverleibt ist. Die Stifter waren Gottfried von und zu Menzingen und deßen Gemahlin Amalia Elisabetha eine gebohrne von Bettendorf. Diese ernannten zur ersten Aebtißin die Fräulein Rosina Susanna von Dennigen, welche gleich bey Anfang des Stifts den 7. Nov. auf dem Schloß zu Menzingen durch priesterliche Hand als erste postulirte Aebtißin feyerlich eingeweyhet und in Eyd und Pflicht genommen wurde. Der Marggrav nahm dieses Stift vor sich und seine Fürstliche Nachkommen in Schutz, und verliehe ihm ansehnliche Privilegien, doch ohne der Gerichtbarkeit in den Stifts-Wohnungen ganz zu entsagen. Kaiser Carl der VI. glorwürdigsten Gedächtnisses bestättigte dieses Stift im Jahr 1725. Er ertheilte ihm den Titul eines Kaiserlichen Freyen Adelichen Fräulein-Stifts nebst diesem Wappen: ein rauthenförmiger nach der Länge getheilter Schild, in deßen einem und zwar goldenem Feld ein rubinfarbes mit einem weisen Todtenkopf bezeichnetes

Creutz,

Creutz, in dem andern silberfarbenen aber ein halber schwarzer Adler mit offenen Flügeln, aufgesperrtem Schnabel, roth ausschlagender Zunge und ausgespitzten Klauen zu sehen. Den Schild umgibt ein geflochtener natürlicher Dornen-Kranz. Hinter demselben steht ein Aebtißin-Stab von Gold. Das Kleinod dieses Stifts wird an einem weisen Band über der rechten Achsel unter der linken Brust getragen. Es besteht in einem rothen Herzen, darauf ein Crucifix in geschmeltztem Gold, oben und unten ist ein Todtenkopf und über demselben eine Crone, welche bey der Frau Aebtißin mit Diamanten, bey den übrigen Stifts-Damen aber mit Rubinen besetzt ist; nebst den Worten: Der Frommen Lohn die Gnaden-Cron. Um das rothe Herz liest man die Umschrift: Wer mich von Herzen sucht und liebt, zu dem will ich kommen und Wohnung bey ihm machen. Inwendig des Herzens stehn diese Worte: Ach JEsu, regiere meinen Lebenslauf, ich opfre dir mein Herz zu einem Tempel auf.

§. XXIII. Der Marggrav nahm an den freudigen Begebenheiten, welche den hohen Anverwandten seines Fürstlichen Hauses wiederfuhren, mit Vergnügen Antheil. Der M. Ludwig Georg zu Baden-Baden vermählte sich im Jahr 1721. den 17ten März mit der Prinzessin von Schwarzen- Vermählungs-Feyerlichkeiten.

berg. Unſer Fürſt wurde nebſt ſeiner Frau Gemahlin von der Durchleuchtigſten Frau Obervormünderin zu dem feyerlichen Einzug eingeladen. Sie erſchienen auch mit einer anſehnlichen Begleitung. Der Sammelplatz war ohnweit der Schanz an der Federbach unter aufgeſchlagenen Zelten und Hütten. Die Prinzeſſin kam von Ettlingen unter Begleitung ihrer Frau Mutter und ihres Reiſe-Gefolgs, wie auch der von Raſtatt ihr entgegen geſchickten Bedienung daſelbſt an. Hierauf geſchah der feyerliche Einzug in die Reſidenz unter Trompeten- und Paucken-Schall. Am folgenden Tag wurde die Vermählung vollzogen. Die Feſtivitäten dauerten etliche Tage; welches Vergnügen unſer Marggrav durch ſeine liebreiche Gegenwart vergröſſerte. Drey Jahre hernach A. 1724. den 18. Jun. wurde des regierenden Marggraven zu Baden-Baden Frau Schweſter Auguſta Maria mit dem Herzog von Orleans vermählt. m) Unſer Marggrav wohnte

m) Die Urkunde, nach welcher ſich dieſe Prinzeſſin bey ihrer Vermählung aller vätterlichen und mütterlichen Erbſchaft vor ſich und alle ihre Erben zum Vortheil beeder Fürſtlichen Linien, Baden-Baden und Baden-Durlach feyerlichſt begeben hat, ſteht in Perill. SCHÖPFLINI *Cod. Diplom. Hiſt. Zar. Bad.* Num. DXX.

wohnte auch damals den deßwegen zu Rastatt angestellten Feyerlichkeiten in eigener Person bey.

Unter seine angenehmste Begebenheiten aber zählte er die Vermählung seines einigen Sohnes, des Erbprinzen Friderichs im Jahr 1727. Da die neuvermählte Frau Erbprinzessin in das Land gebracht wurde, ließ er derselben einen sehr prächtigen Einzug halten. Insonderheit wurde nebst der ganzen Residenz-Statt Carlsruhe alle Theile des lebendigen Haags und Buschwerks in dem weitläuftigen Schloß-Garten mit Lampen erleuchtet, und dauerten die angestellten Freuden-Bezeugungen etliche Tage nach einander.

§. XXIV. Ich habe nun verschiedene Vergleiche und andere wichtige Veränderungen, welche unter der Regierung dieses Fürsten vorgegangen sind, zu bemerken. Vergleich mit S. Blasien.

Im Jahr 1718. hat er mit dem Abt Augustin und dem Convent zu St. Blasien wegen einiger Streitigkeiten sich verglichen, und der Abtey das Dorf Ried überlassen. Doch behielt er den Protestanten die freye Religionsübung und dem Fürstlichen Haus das Jus circa sacra vor. n) Der Zehende

n) Daß dieser Vergleich im Jahr 1751. durch einen andern abgeändert worden sey, wird unten vorkommen.

zu Sallneck, Tüllicken, Demberg und Oberhäusser; der Noval-Zehenden zu Weitenau und Vogelbach; die Dinghöfe o) in der Marggravschaft Hachberg und in den Herrschaften Röteln und Badenweiler, welche vorher abgeschaft worden, wurden nebst noch mehrern Zehenden und einigen andern Gerechtigkeiten der Abtey überlassen. Es entstunden nachher neue Zwistigkeiten. Der Marggrav legte auch diese im Jahr 1733. bey. Er tratt der Abtey noch einige seiner Gerechtigkeiten ab; diese begab sich hingegen ihrer Ansprüche an den Pfarrsatz zu Hügelheim.

Streit wegen Lahr.

§. XXV. Der Streit des Fürstlichen Hauses mit dem Hause Nassau-Saarbrücken wegen der Herrschaft Lahr p) kam im Jahr 1719. aufs neu in Bewegung. Nassau bat bey dem Kaiserlichen Hof um die Wiedereinsetzung in dieselbe, unter der Vorstellung, daß die Marggraven zu Baden-

o) Diese Höfe gehörten entweder dem Kaiser oder König, daher sie auch mehrmals *curiæ regales*, Königliche Höfe, genennt werden, oder einem Herzogen, einem Prälaten, Graven oder Dynasten. Man sehe von diesem und andern *Curiis* oder Höfen insonderheit die *Acta Lindavienſia* pag. 733. sqq.

p) Ich habe davon schon oben Blatf. 586. folg. gehandelt.

Baden-Durlach durch den langen Besitz und Genuß der Einkünfte bereits vor die an sie zu fordern gehabte Geldsumme hinlänglich befriediget worden seyen. Der Reichshofrath schickte den 6. Jul. die Sache an das Cammer-Gericht, vor welchem sie in voriger Zeit war verhandelt worden. Er legte hernach im folgenden Jahr den 22ten May dem Marggraven in einem besondern Rescript auf, daß er die Zinsen, welche im Jahr 1670. durch die Urthel, wodurch das Moratorium auch auf den Lahrischen Streit erstreckt worden ist, abgestellt wurden, nicht in Rechnung bringen solle. Zugleich wurde befohlen, der Marggrav solle zur Versicherung die Rechnung, welche von den Kaiserlichen Abgeordneten gemacht worden waren, innerhalb 2. Monathen dem Reichshofrath vorlegen lassen. Da dieses nicht befolgt wurde, übertrug der Reichshofrath im Jahr 1721. den 27. Jan. dem Churfürsten von der Pfalz und dem Landgraven von Hessen-Cassel die Execution. Das Cammergericht hingegen ertheilte noch in selbigem Jahr den 11. Jun. dem Marggraven ein sogenanntes Mandatum inhibitorium. Durch dasselbe wurde untersagt, die Uebergab der Rechnung und die Einsetzung der Fürsten von Nassau in die Herrschaft Lahr bey dem Reichshofrath weiter zu treiben.

Gleichwol wurde im Jahr 1725. die Einräumung dieser Herrschaft an das

Haus

Haus Nassau von dem Kaiserlichen Reichshofrath verfüget, q) und die Gelebung der Reichshofraths-Erkenntnisse geschärft verordnet.

In dieser Bedrängniß verglich sich der Marggrav im Jahr 1727. mit dem Fürstlichen Hause Nassau-Saarbrücken also, daß

q) Bey diesem Rechts-Streit wegen Lahr sind von Baden-Durlach vier Druckschriften bekannt gemacht worden:

1. Actenmässiger Bericht in Sachen Baden-Durlach *contra* Nassau-Saarbrücken die Herrschaft Lahr betreffend.

2. Höchstgemüssigte Vorstellung derer Hochfürstl. Baden-Durlachischen Gerechtsamen wieder das Fürstl. und Gräfl. Hauß Nassau die Herrschaft Lahr betreffend.

3. Summarische Vorstellung, was in Sachen Baden-Durlach *contra* Nassau-Saarbrücken *puncto Declarationis Moratorii* vor einem Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath vorgegangen.

4. Kurtze Gegenbeleuchtung, Einiger vor wenig Zeit erschienenen und ohngefehr zugeschickt gekommenen Nassauischen *Impressorum* den Streit *super moratorio* zwischen Baaden-Durlach und Nassau-Saarbrücken betreffend.

daß die Herrschaft Lahr, welche das Fürstliche Haus Durlach nun in die sechzig Jahre besessen hatte, vor sich behalten, an dieses aber wegen der bisher gezogenen Einkünfte keine weitere Forderung machen solle.

§. XXVI. Im Jahr 1719. suchten die Herzoge von Braunschweig-Wolfenbüttel, als die ältere Linie von Braunschweig, welche bey Aufrichtung der neunten Chur-Würde übergangen worden war, bey dem Kaiser und Reich um die Erweiterung der dem Haus Hannover verliehenen Chur-Würde auf ihr Haus an. Der König von Großbritannien unterstützte selbst dieses Gesuch. Insonderheit verlangte der Herzog Ludwig Rudolf von Blankenburg, r) dessen Neunte Churw.

r) Nachdem im Jahr 1708. durch einen von dem Kaiser genehmigten Reichs-Schluß dem Hause Braunschweig-Hannover die von Chur-Pfalz seit dem Westphälischen Frieden besessene Chur-Würde unter gewissen Bedingungen verwilligt worden war: so wurde Blankenburg aus einer Gravschaft zu einem Fürstenthum erhoben. Wegen dieses Fürstenthums drang nun auch der Herzog Ludwig Rudolf von Wolffenbüttel, wie viele andere alte Chur- und Fürsten damals, aus andern Ursachen, auf die Vermehrung seiner Fürstl. Stimmen. *Electa jur. publ.* Tom. I. p. 32. Fabers Staats-Canzley Th. 12. S. 827.

dessen Prinzessin Elisabeth an den Kaiser Carl den VI vermählt war, Sitz und Stimme in dem Fürsten-Rath. Der Kaiser ließ die Sache sowol auf dem Reichstag, als auch an den Fürstlichen Höfen durch seine Gesandte vortragen. Eine gleiche Empfehlung geschahe im Jahr 1727. von der Römischen Kaiserin Majestät.

Diese Angelegenheit wurde unserm Marggraven von den Herzogen von Braunschweig August Wilhelm und Ludwig Rudolf, Gebrüdern, wie nicht weniger von dem König in Großbritannien angelegentlichst empfohlen. Er bezeugte in der Antwort seine Willfährigkeit, alles in diesem Stück zu thun, was dem höchsten Kaiserlichen Hof und ihnen angenehm seyn würde. Die Sache verzog sich jedoch mehrere Jahre auf dem Reichstag. Indessen ist der Erfolg Reichsbekannt.

Im Jahr 1720. wurde zwischen Churpfalz und dem Fürstlichen Haus Baden-Durlach wegen verschiedener obgewalteten nachbarlichen Strittigkeiten ein gütlicher Vergleich getroffen. Ein gleiches geschah A. 1726. mit dem Speyerischen Dom-Capitul, welche beede jedoch den Saamen zu verschiedenen Streitigkeiten übrig ließen.

Bauschlott.

§. XXVII. Im Jahr 1723. kaufte M. Carl das Claußische bey Berghausen gelegene

gelegene Schlößlein samt Zugehörde; und A. 1726. das Schloß und dazu gehörige Gut Bauschlott. M. Georg Fridrich hatte es bereits im Jahr 1604. käuflich erhalten. s) Ebenderselbe hatte hernach das Schloß A. 1609. samt einen Theil der Güter an Erhard von Rammingen überlassen. Dieser Theil kam in der Folge der Zeit an Johann Bernhard von Sternenfels, Obristen in Würtenbergischen Kriegsdiensten und von diesem brachte es nun unser Marggrav wieder an sein Fürstliches Haus.

Das Kaiserliche Hofgericht zu Rothweil t) dessen Jurisdiction sich unter andern auch durch den Schwäbischen Kraiß er-

Hofgericht zu Rothweil.

s) S. den 4ten Theil dieser Einleitung Blatf. 341.

t) Es ist bekannt, daß dieses Gericht, das vornehmste unter den niedern Reichsgerichten ist. Es hängt allein von dem Kaiser ab. Dieser allein visitirt und reformirt es nach seinem Belieben, schreibt ihm auch selbst Ordnungen vor; und mit solchen hat es vielleicht K. Conrad der III. vor dem es doch schon gewesen, zu erst versehen. Es ist den Ständen in den neuern Zeiten je und je ein Dorn in den Augen gewesen. Viele haben sich auch durch Kaiserliche Begnadigungen oder sonsten zu befreyen gesucht ꝛc. und eine Menge Beschwerden gegen dasselbe geführt. Bey den Westphälischen Friedens-

erſtreckt, hatte ſich im Dec. des J. 1729. unterfangen, einige Landes-Unterthanen aus dem mit mehreren andern der Familie von Gemmingen von dem Fürſtlichen Hauſe verliehenen Dorf Schellbronn zu verbannen, hatte auch dem Baron von Gemmingen, durch Drohungs-Schreiben verboten, gemeldeten Perſonen Nahrungsmittel und Aufenthalt zu geben. Der Marggrav erhielte hievon Nachricht. Er wendete ſich ſogleich mit ſeinen Beſchwehrden an den Kaiſerlichen Hof, und erhielt von daher ein Mandat gegen dieſes Hof-Gericht.

Gravſch. Mörchingen.

Der letzte Grav von Mörchingen in Lothringen, Rheingrav Johann der X. war im Jahr 1688. ohne männliche Leibes-Erben mit Tod abgegangen. Es wurde darauf wegen der Erbtheilung ein langwieriger Rechtsſtreit bey dem Gerichtshof zu Nancy geführt. Der Ausſpruch erfolgte endlich im J. 1730. Unſers Marggraven Gemahlin Magdalena Wilhelmina hatte nebſt

dens-Tractaten wurde ſo gar auf die völlige Abſchaffung deſſelben angetragen. Mit mehrerm handelt davon Goldaſt Reichs-Satzungen P. I. fol. 6. WEHNER. *Reformat. jud. Rotweil.* P. II. Tit. I. MAURITII *Diſſ. de judicio Rotweill.* Man ſehe auch die Wahl-Capitulationen der glorwürdigſten Kaiſer Carls VI. Carls VII. und Franz I. wie auch Ihro R. K. M. Joſephs II. Art. XVIII.

nebſt ihrem Herrn Bruder, dem Herzog Eberhard von Würtemberg eine Anſprache an einen Theil dieſer Gravſchaft. Sie hatten auch ihre Rechts-Gründe den Gerichtshöfen vorgelegt. Der Ausſpruch fiel aber vor ſie nicht günſtig aus.

In eben dieſem Jahr (den 31. May) verkaufte Carl Magnus Leutrum von Ertingen, geweſener Heſſen-Caſſeliſcher General-Lieutenant, das Schloß und Gut Carlshauſen, ſamt einem Theil des Fleckens Dürrn an unſern Marggraven. Dieſer verſicherte dagegen, daß er die Ritterſchaft in der Ausübung des Steuer-Rechts, wie ſie ſolches bisher ausgeübt habe, nicht ſtöhren wolle. Carlshauſen.

§. XXVIII. Der männliche Stamm der Herzoge von Zweybrücken ſtarb im Jahr 1731. mit dem Pfalzgraven Guſtav Samuel aus. Marggrav Carl Wilhelm erhielt durch dieſen Tod eine Anſprache auf die Jülichiſche Erbſchaft. Seine Frau Großmutter Chriſtina Magdalena, M. Fridrichs des VI. Gemahlin war eine Enkelin von des letzten Herzogs Wilhelms zu Jülich dritten Tochter Magdalena, welche an den Pfalzgraven Johann von Zweybrücken vermählt geweſen war, daher ſie auch nach des Herzog Wilhelms Tod im Jahr 1609. mit ihren Schweſtern wenigſtens einen Theil von Jülich. Erbſch.

dessen Verlassenschaft verlangt hat. u) Die Prinzessin Christina Magdalena behielte

u) Der Todesfall des Herzogs Wilhelms von Jülich, und der dadurch verursachte Successions-Streit gab zu einer Menge Schriften Anlaß. Man sehe davon HOFFMANNI *Bibliothec. Jur. publ.* p. 312. sq. n. 1254. sq. Besonders kam im Jahr 1654. ein Beweiß in diesem Streit heraus, worinnen man sich auf den IV. Art. des Westphälischen Friedens-Schlusses beziehet, als in welchem ausdrücklich geordnet worden, „daß die Jülichische Succes„sions-Sache, durch ordentlichen Rechts-Pro„ceß für der Kaiserl. Majestät oder gütliche „Vergleichung, oder sonsten ordentliche Wege „ungesäumt geschlichtet werden solle.„ Diesem wird beygefügt, der einzige Entscheidungs-Grund beruhe auf dem Privilegio Carolino A. 1546. und darauf seye auch die Absicht des Herzoglich-Pfälzischen Hauses wahrhaftig gegründet. PUFENDORF *de rebus Friderici Wilhelmi* Lib. IX. §. 76. sagt, der Pfalzgrav von Neuburg habe sich mit dem Pfalzgraven Fridrich Ludwig wegen des dritten Theils, daran Zweybrücken einen Anspruch gemacht, verglichen, da von den übrigen beeden Dritheilen einer dem Pfalzgraven Fridrich, der andere dem König in Schweden und dessen Vatters Bruder (patruum) und Vatters Schwestern (amitas) gehöre. Pufendorf versteht

hielte ſich bey ihrer Vermählung mit dem Marggraven Fridrich dem VI. ausdrücklich ihre Succeſſions-Rechte an die Jülichiſche Anſprache auf den Fall vor, wann der männliche Stamm des Hauſes Zweybrücken ausgehen würde. x) Der Herzog Carl Fridrich von Holſtein, ein Sohn der Schweſter Carls des XII. K. in Schweden, Hedwig Sophia, aus eben dieſer Zweybrückiſchen Familie, legte nach dem Tod des letzten Zweybrückiſchen Herzogs Guſtavs Samuels, ſeine Anſprüche auf den vierten Theil der Jülichiſchen Erbſchaft der Welt ebenfalls ſchriftlich vor. Das Fürſtliche Haus Durlach machte nicht weniger ſeine Gründe bekannt. M. Carl

ſteht hier unter dem Vatters Bruder den König Carl den IX. in Schweden, und deſſelben Vatters Bruder war Adolf Johann, des Herzogs Guſtav Samuels von Zweybrücken Vatter. Hingegen waren Vatters Schweſtern Chriſtina Magdalena, des M. Fridrichs des VI. zu Baden-Durlach Gemahlin, Maria Euphroſyna, die Gemahlin des Graven de la Gardie Magnus Gabriel; und Eleonora Catharina, welche an den Landgraven Fridrich von Heſſen-Eſchwegen verheyrathet war. Conf. SCHOEPFLINI *Hiſtor. Zaring. Bad.* Tom. IV. pag. 379.

x) Man ſehe davon das Leben M. Fridrichs des VI. Blatſ. 690. 691.

Wilhelm war auch wirklich nicht nur mit dem letzten Herzog von Zweybrücken, sondern auch mit derjenigen Magdalena von Jülich, welche als eine Tochter Herzogs Wilhelms an Johann von Zweybrücken vermählt gewesen war, einen Grad näher verwandt, als der Herzog Carl Fridrich von Holstein. Hingegen war die Königin in Schweden, Ulrica Eleonora, welche ebenfalls von Zweybrücken abstammte, in gleichem Grad der Verwandtschaft mit dem letzten Herzog Gustav Samuel und der Magdalena von Jülich, wie unser M. Carl Wilhelm. Daher sie es nicht gern gesehen, daß der Herzog von Holstein sich auch um die Jülichische Erbschaft beworben. Der kurz hernach erfolgte Tod des Königs Augusts von Polen und der hieraus erwachsene Reichskrieg wandte aber die Aufmerksamkeit derer hohen Interessenten gar bald auf andere Gegenstände.

Vertrieb. Protest.

§. XXIX. Der Marggrav wurde um diese Zeit von den Evangelischen Cantons der Eidgenossenschaft schriftlich ersucht, die aus dem Thal Pragela und andern Thälern in Piemont von dem König in Sardinien wegen der Religion vertriebenen Protestanten an der Zahl 800. welche sich in der Schweitz kümmerlich ernährten, in seine Fürstenthume aufzunehmen. Er meldete hierauf, daß, da sein Herr Vatter bereits Colonien von den Fran-

Franzosen, welche um der Religions-Freyheit willen ihr Vatterland verlassen, in seinen Staaten angelegt habe, seine Lande auch durch die Kriege sehr hart mitgenommen worden seyen, er zum voraus sehen könne, daß eine so zahlreiche Menge neuer Ankömmlinge ihre Nahrung in seinen ohnehin nicht großen Landen unmöglich finden werden, und er sich also genöthiget sehe, eine abschlägige Antwort zu geben.

Hingegen hatte er seine Bereitwilligkeit den Eidesgenossen selbst beyzustehen, bey einer andern Gelegenheit gezeigt. Die Unterthanen des Bischofs von Basel setzten schon seit einiger Zeit alle Ehrfurcht vor ihren Landesherrn aus den Augen. Der Bischof hatte auch bereits viele Mühe vergeblich angewendet, sie zum schuldigen Gehorsam zu bringen. Es kam so weit, daß man sorgte, es möchte ein einheimischer Krieg aus den bisherigen Bewegungen entstehen. Der Kaiser vermahnte die Unterthanen durch wiederholte Befehle zu ihrer Schuldigkeit. Er schickte den Canzler der Vorder-Oesterreichischen Regierung, die Sachen der Unterthanen persönlich zu untersuchen. Die Eidsgenossen wollten überall nicht dabey seyn. M. Carl Wilhelm sandte auf des Bischofs Ansuchen einen besondern Abgeordneten, welcher im Jahr 1732. und in folgenden

Jahren zu Brondrut an der Beylegung dieser gefährlichen Händel mit aller Sorgfalt arbeitete. Allein alle Bemühungen waren ohne Wirkung. Der Bischof nahm endlich auf gewisse Bedingungen Franzöſische Hilfe, wodurch die Aufrührer zur Ruhe gebracht wurden. y)

Münzwesen.

§. XXX. Marggrav Ludwig Georg zu Baden-Baden überließ im Jahr 1732. unserm Fürsten das Aus-Münzen des Geldes auf sechs Jahre. Dieser befahl hierauf sogleich einiges Geld in seiner Münze zu Carlsruhe, hernach im Jahr 1734. zu Durlach zu prägen. z) Nach der Zeit giengen beede Fürstliche Häuser wegen einer gemeinschaftlichen Münze zu Rathe. Die Sache kam aber nicht zu Stand. Endlich

y) Man sehe des berühmten Hrn. Prof. zu Basel J. Christ. Becks Einleitung zu den Helvetischen Geschichten, 8. 1768. pag. 108. §. XX.

z) Einige benachbarte Fürsten waren der Fürstlich-Badischen Münzstätte sehr entgegen. Das Recht selbst aber wurde niemals in Zweifel gezogen, indem es sich auf die alte Rechte der Reichs-Fürsten, auf die Kaiserliche Privilegien und Kraiß-Conventionen gründet. Es wurde daher auch nach Belieben des Herrn Marggraven bald mehr bald weniger Geld von Zeit zu Zeit geschlagen.

lich verglichen sie sich im Jahr 1761. dahin, daß die von dem Herrn Marggraven zu Durlach bey der Münz anzustellende Personen von beeden Fürstlichen Häusern in Pflichten genommen werden sollen. Der Münzwaradain erschien auch bey dem Münzprobations-Convent des Fränkischen, Bayerischen und Schwäbischen Kraises, welcher in eben diesem Jahr zu Augspurg gehalten worden, im Namen beeder Herren Marggraven, und bekam nach abgelegten Proben seine gute Zeugnisse.

§. XXXI. Das Jahr 1732. war eines der Betrübtesten vor unsern Marggraven. Es gefiel dem Allerhöchsten, demselben seinen einzigen Prinzen und Nachfolger, den allerliebenswürdigsten und hofnungsvollesten Erbprinzen Fridrich am 26ten März aus der Zeit in die selige Ewigkeit zu versetzen. So groß das Vergnügen gewesen war, welches der Fürst vorher sowol durch die Vermählung desselben, als insbesondere durch die Geburt zweyer allertheuersten Enkel empfunden hatte, so einschneidend war die Betrübnis, welche durch diesen frühzeitigen Todesfall sein Gemüth durchdrungen. Sie war so groß, daß er die schwarze Trauer-Farbe von dieser Zeit an in seiner täglichen Kleidung bis an sein Ende zu tragen niemals unterlassen hat. Tod des Erbpr.

Kaum hatte sich sein Gemüth von diesem harten Zufall einigermassen erholt: so drohete ihm das folgende Jahr schon wieder mit neuem Ungemach.

Polnischer Krieg.

§. XXXII. Der wegen der Polnischen Königswahl im Jahr 1733. entstandene Krieg breitete sich auch am Rhein aus. Die Königlich-Französische Kriegsvölker überschwemmten die Badische Lande. Ueberhaupt wird man vor dieser Zeit schwerlich finden, daß zwey so starke Armeen am Ober-Rhein zu Felde gegen einander gelegen haben. Der Marggrav wurde wegen der nahen Kriegs-Gefahr und damit verbundenen harten Drangsalen in große Sorgen gesetzt. Er begab sich im October mit nicht geringer Gemüths-Bewegung nach Basel, wo sich die Herren Marggraven zu Baden-Durlach in vorigen Kriegs-Zeiten auch aufzuhalten pflegten. a) Seine Frau Gemahlin, von deren Gegenwart die untere Fürst-

a) Mit Verwunderung habe ich in des Freyherrn von Cramers Wetzlarischen Nebenstunden Th. 84. Blatf. 73. gelesen, „daß noch „heut zu Tag des Herrn Marggrafen von „Baaden-Durlach Hochfürstl. Durchlaucht das „Baselische Burgerrecht mit großen Kosten er„kaufet haben.„ Mir ist kein Grund bekannt, darauf diese Nachricht gebauet werden könnte.

Fürſtliche Lande bereits vorher in Kriegs-Zeiten groſſe Vortheile genoſſen hatten, wurde von ihm gebeten, auch jetzt dieſelbe nicht zu verlaſſen, ſondern ſich derſelben durch bewegliche Vorſtellungen bey den oberſten Befehlshabern der Kriegsheere nachdrücklichſt anzunehmen. Dieſes that ſie mit gröſter Sorgfalt, obwohl, wie leicht zu erachten, nicht ohne vielen heimlichen Schrecken; ſonderlich weil ſie auch noch die beyden zarten Prinzen, nemlich unſern jetzt gnädigſt regierenden Landesvatter und deſſen Durchleuchtigſten Herrn Bruder nebſt derſelben Frau Mutter bey ſich hatte.

Man muß aber ſowohl der Römiſch-Kaiſerlichen und Alliirten, als der Ruſſiſch-Kaiſerlichen b) und Königlich-Franzöſiſchen hohen Generalität die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, und zu ihrem beſtändigen Ruhm nachſagen, daß ſie vor dieſe Theuerſte Fürſtliche Perſonen alle geziemende Ehrfurcht und Hochachtung getragen, und ihren Untergebenen bey hoher Strafe aufgelegt haben, alle Ausgelaſſenheiten zu vermeiden. Die Franzöſiſche Generalität ſchickte ſogleich, als die Armee in das

b) Der Ruſſiſche General Biron hatte mit 1700. Moſcowitern ſein Quartier zu Grötzingen, eine halbe Stunde von Durlach genommen.

Land gerückt war, ein Commando nach Durlach zur Wache für die Sicherheit der Durchlauchtigsten Fürstin und ihrer hohen Anverwandten, um sie außer aller Angst und Schrecken zu setzen. Der regierende Marggrav verglich sich indessen von Basel aus mit der Französischen Intendance wegen der Contribution, durch deren richtige Bezahlung, und da derselbe den ganzen Krieg über die weisesten Anstalten vorkehrte, das Land in erträglichen Umständen blieb und die harte Kriegsdrangsale nicht empfinden durfte. Hieher gehört auch folgender Umstand:

Der Schwäbische Kraiß ernannte unsern Marggraven zu Ende dieses Jahrs (1733.) auf das erfolgte unvermuthete Absterben des Herzogs Eberhard Ludwigs zu Würtemberg, zum General-Feld-Marschall und obersten Befehlshaber seines Heers. Aus Liebe vor seine Lande aber, und um dieselbe nicht grösserm Ungemach auszusetzen, bat er sich dieses Commando ab, welches hierauf dem Würtembergischen Landes-Nachfolger Herzog Carl Alexander übertragen wurde.

So hat er auch noch in eben diesem Jahr mit Genehmigung des Löblichen Schwäbischen Kraises, sein in dessen Diensten gestandenes Regiment zu Fuß, seines Herrn Bruders ältestem Prinzen M. Carl August, wegen der gegen ihn getragenen beson-

besondern Liebe, abgetreten. Hingegen erhielte er selbst im Jahr 1737. von erstgemeldetem Kraiß nach dem Todesfall des Herzogs Carl Alexanders, das Würtembergische Dragoner-Regiment, worauf er schon etliche Jahre zuvor die Anwartschaft bekommen hatte.

§. XXXIII. Bey seinem Aufenthalt zu Basel hat er mit Genehmigung des Löblichen Magistrats dieser Statt verschiedene Privat-Häuser und Gärten zur Vergrösserung des Fürstlichen Hauses und zu bequemerer Einrichtung seines Archivs, auch besserer Wohnung der zu diesem bestellten Bedienten, wie auch zu Erweiterung des Herrschaftlichen Gartens, an sich gekauft.

In dem Jahr 1733. verkauften die von Rothberg das Dorf Hertingen c) an den Marggraven, von dessen Haus sie solches eine Zeitlang zu Lehn getragen hatten, um zwanzigtausend Gulden. Es wurde dadurch ein vieljähriger Streit geendigt. Beede Theile entsagten in dem gemachten Vergleich auf ihre Ansprüche an einander. Hertingen.

Auch kam im Jahr 1735. den 2. May der Kauf zu Stand, nach welchem Cremach.

der

c) Dieses Dorf ist sehr alt. Es wird desselben schon im XII. Jahrhundert in Urkunden gedacht; *Chron. Bürglens.* pag. 383.

der Marggrav das Dorf Crenzach bey Basel von Fridrich von Bärenfels, welcher es bisher von dem Fürstlichen Hause Durlach zu Lehn getragen hatte, d) an sich gebracht hat.

Die Rückkunft unsers Marggraven von Basel in seine Residenz Carlsruhe, erfolgte im September des Jahrs 1736. zu allgemeiner Freude des in Durlach zurück gebliebenen Hofes und gesamter Unterthanen der Fürstlichen Unterlande.

Schwedische Angelegenh.

In dem folgenden Jahr kamen die Anforderungen des Fürstlichen Hauses Durlach an die Krone Schweden e) wieder in Bewegung. Das Fürstliche Haus Sachsen-Eisenach machte mit demselben gemeinschaftliche Sache. Insonderheit bemühete sich die Frau Landgrävin Charlotta Christina von Hessen-Cassel, eine gebohrne Prinzessin von Eisenach. Sie stund mit der Königin in Schweden in genauer Freundschaft, und brachte es durch schriftliche Vor-

d) Das hohe Erzhaus Oesterreich hatte an demselbigen noch einen ganz kleinen Antheil. Diesen hat unser gnädigster Herr im Jahr 1741. ebenfalls an sein Fürstliches Haus gebracht.

e) Man sehe das Leben M. Fridrichs des VI. S. X. Blattf. 660.

Vorstellungen dahin, daß diese Angelegenheit wieder untersucht wurde. Allein es erfolgte kein Ausschlag.

§. XXXIV. Mitten unter diesen Bemühungen hatte dieser vor sein Fürstliches Haus in seinem Leben so sorgfältig beschäftigte Fürst nicht weniger Sorge vor die Regierung seiner Lande nach seinem Tode getragen. Weil er seit verschiedenen Jahren von Zeit zu Zeit eine beschwerliche Engbrüstigkeit empfunden, so prophezeyhete er sich selbst kein sehr hohes Alter, sondern vermuthete, daß er seine von GOtt ihm anvertraute Lande seinem Hofnungsvollen noch minderjährigen Enkel bald werde übergeben müssen. Deßwegen errichtete er im Jahr 1736. den 6. Jan. zu Basel ein Testament. Er ernannte zu seinem Nachfolger, in Gemäßheit der Verträge des Fürstlichen Hauses, seinen allertheuersten Enkel den Erbprinzen Carl Fridrich. Zu Vormündern desselben und seines Durchleuchtigsten Herrn Bruders des Prinzen Wilhelm Ludwigs ernannte er seine vortrefliche Frau Gemahlin Wilhelmina Magdalena, und den ältesten Prinzen seines Herrn Bruders des Marggraven Christophs, den Durchleuchtigsten Marggraven Carl August. Diesen wurde ein Vormundschaftliches Geheime-Raths-Collegium beygeordnet. Er machte zugleich die Verordnung, daß, wann eine von erstgemeldeten Fürstlichen Personen Testament.

mit

mit Tod abgehen würde, eine andere ebenfalls Fürstliche Person derselben Stelle ersetzen solle. Zu Executoren dieses Testaments wurde der Marggrav Ludwig Georg zu Baden-Baden und der Landgrav Ernst Ludwig zu Hessen-Darmstatt erbeten.

Tod. In dem folgenden Jahr wurde der Marggrav am 6. Jun. Nachmittags um 2 Uhr plötzlich von einem Schlagfluß getroffen. Alle Umstände verkündigten sein nahes Ende. Der Allerhöchste aber fristete ihm seine Tage. Er erlangte aufs neue eine angenehme Munterkeit des Geistes; nahm sich der Regierungs-Geschäfte mit vieler Sorgfalt wieder an, und suchte auch seinen Körper durch den Genuß der frischen Luft zu stärken. Er wünschte dabey, wann der HErr über Leben und Tod ihn aus der Welt abfordern wollte, daß es ohne anhaltende Schmerzen und ohne ein langwieriges Lager geschehen möchte. Dieses geschahe den 12. May 1738. Er erwachte früh vor 4. Uhr, und ließ sich nach seiner Gewohnheit einige Capitel aus der heil. Schrift vorlesen. Bald empfand er heftige Bangigkeiten, und starb zu grossem Leidwesen seiner sämtlichen Unterthanen, gleich nach 4. Uhr unter dem Gebet des Hofpredigers, in einem Alter von 59. Jahren, 3. Monaten, 13. Tagen.

Beysetzung. Der Fürstliche Leichnahm, welcher nach geschehener Balsamirung den 18.

und

und 19. May in einem großen Zimmer des Fürstlichen Schlosses auf einem prächtigen Parade-Bett gelegen, daß er von jedermann konnte gesehen werden, wurde den 19. May Nachts um 12. Uhr in der Stille in der Statt-Kirche zu Carlsruhe in einer unter dem Altar gewölbten Gruft in Begleitung des Ober-Stallmeisters von Schott und des damaligen Geheimen Hofraths und Referendarii Joh. Ernst Bürcklins beygesetzt. f) Der Marggrav hatte in seinem Testament befohlen, daß seine Gebeine in dem von ihm erbauten Carlsruhe ihre Ruhe haben sollten. Die feyerlichen Exsequien wurden hernach den 6. Jul. gehalten; auf welche Zeit das in der Stattkirche aufgerichtete prächtige Trauergerüst oder Caltrum Doloris, welches von etlich tausend gläsernen mit weissem Wachs gefüllten Lampen erleuchtet wurde, zu Stand gekommen war. Der Zug gieng von dem Schloßthor in gerader Linie durch eine breite und mit Fackeln und Pechpfannen erleuchtete Allee von Pomeranzen-Bäumen durch den Fürstlichen Schloß-Garten in die Stattkirche. Der Fürst-

f) Die Fürstliche Eingeweide waren schon vorher nach Pforzheim in die Fürstliche Gruft gebracht worden. Man sieht auch daselbst in der Schloßkirche das Bildnis des Marggraven auf dem Paradebett in einem Kleid von Drapd'or, ohne Beyschrift.

Fürstliche Parade-Sarg war mit rothem Sammt überzogen, mit goldenen Borden und Franzen auch 18. Handhaben sehr reich geziert und stunde auf 8. silbernen und halb vergoldeten Kugeln. Dieser Sarg wurde von 16. adelichen Vasallen und Cavalliers bis an den mit 8. Pferden bespannten Leichenwagen getragen, auf welchen er von 16. Gliedern des Carlsruher Statt-Magistrats gesetzt wurde. Gleiches wurde bey der Abnahm des Sargs bey dem Eingang in die Stattkirche beobachtet. Der Leichenwagen wurde von erstgemeldeten Magistrats-Personen mit einer schwarzsammeten, und mit einem weissen Atlaß-Creutz gezierten Decke, daran 32. Wappen des Fürstlichen Hauses und der Fürstlichen Ahnen geheftet waren, bedeckt. Die ganze Feyerlichkeit währte von Abends um 8. Uhr bis den andern Morgen um 4. Uhr. g)

§. XXXV.

g) Die Leichenpredigt hielte der damalige Kirchenrath und Oberhofprediger Franz Rud. Krüger über Klagl. Jer. 5, 16. über welchen Text an eben diesem Tag in allen Kirchen des ganzen Landes gepredigt wurde. Die Personalien wurden von dem Hofprediger Johann Fridr. Stein abgelesen; und von dem Kirchenrath und Special-Superintendenten zu Pforzheim Philipp Jacob Bürklin die Abdankungs-Rede gehalten. Einige Zeit hernach habe

§. XXXIV. Die Einheimischen verehrten ihren gnädigsten Landes-Vatter mit ehrfurchtsvoller Liebe, und die Fremden bewunderten ihn mit vieler Rührung. Er war ein schöner, lebhafter, freundlicher, überaus liebreicher, sehr gnädiger Fürst, und ein großer Menschen-Freund. Sein forschender Geist war zu den wichtigsten Dingen aufgelegt. Von seiner Tapferkeit und Heldenmuth haben wir die eben angezeigte viele Beyspiele. Die Regierungs-Geschäfte besorgte er mit der grösten Aufmerksamkeit. Die Schreiben der ausländischen Regierungen, und die Bittschriften seiner Unterthanen durchlas er mit eigenen Augen. Er ertheilte, wo es die Umstände erlaubten, schleunige Antworten. Ja er hörte die Klagen seiner Unterthanen selbst an. Hiezu hatte er den Dienstag jeder Woche bestimmt, wobey es aber nicht geblieben, sondern es war einem jeden auch der Zutritt ausser dem zu ihm erlaubt. Die Liebe zu dem Wohl seiner Unterthanen bewahrte Character

habe ich von dem Fürstlichen Gymnasio dahier den Auftrag bekommen, einen Panegyricum auf den verstorbenen Fürsten, als den huldreichen Stifter des hiesigen Musen-Sitzes in lateinischer Sprache zu schreiben, den ich auch öffentlich abgelegt habe.

bewahrte ihn vor der Ermüdung, wann dieſe Beſchäftigungen auch gleich vom Anbruch des Tages bis auf den ſpaten Abend fortwährten. Ueber dieſes ließ er ſich die in den Collegien geführte Protocolle vorlegen; kein Wort in denſelben entgieng ſeiner Aufmerkſamkeit. Seine Entſchlieſſungen und Erinnerungen ſetzte er meiſtentheils mit eigener Hand bey. Auſſer dem brachte er ſein Finanz-Weſen in die ſchönſte Ordnung. Auch die kleinſte Summe konnte während ſeiner langen Regierung nicht in Ausgab verrechnet werden, es war dann die Bezahlung unter ſeiner eigenen Unterſchrift befohlen.

So ſehr bemühete er ſich, einem jeden das Seine zu geben. Zu mehrerer Handhabung der Gerechtigkeit beſuchte er die Gerichtshöfe nicht ſelten; und hörte die Ausſprüche ſeiner Rechtsgelehrten. Er ſtellte etlichemal ganz unvermuthet eine Landes-Viſitation in allen ſeinen Herrſchaften an, aller Ungerechtigkeit und Unordnung abzuhelfen. In zweifelhaften Fällen, ſonderlich wann ſich eine Parthie über Verletzung der Juſtitz bey ihm beſchwerte, ließ er in der Stille auf eigene Koſten Rechts-Antworten von auswärtigen Rechts-Lehrern und hohen Schulen einholen, um ſich zu überzeugen, wie weit der Gerechtigkeit ein Genüge geſchehen ſey.

Dem Mangel ſeiner durch Krieg verunglückten Unterthanen ſuchte er durch reiche Beyträge aus ſeiner Caſſe abzuhelfen, welche wegen ſeiner guten Einrichtung, auch unter ſeinem ſonſt großen Aufwand niemals erſchöpft worden. Bey allem dieſem hat er die von ſeinen Vorfahren geerbte Schulden in Menge bezahlt, und doch bey ſeinem Tode noch einen anſehnlichen Vorrath zurücklaſſen müſſen.

Ueberhaupt ſuchte er viele in ſeinen Landen eingeriſſene Mißbräuche abzuſtellen; die alte Verordnungen zu verbeſſern, und alle Zunft-Ordnungen im Lande, auf demüthiges Bitten der Zünfte, in beſſern Stand zu ſetzen. Zum Beſten der Wittwen und Wayſen der in ſeinen Landen verſtorbenen Geiſtlichen errichtete er im Jahr 1719. den Pfarr-Wittwen-Fiſcum. h) Zu Kirchen und Schulen, und inſonderheit vor Arme, machte er beſondere Stiftungen.

Mit ſeinen Nachbarn ſetzte er ſich in ein gutes Vernehmen. Die zwiſchen ihm und ihnen entſtandene Irrungen ſuchte er

h) Nach des Marggraven Abſterben wurden unter der Hochfürſtlichen Landes-Adminiſtration verſchiedene Verbeſſerungen bey dieſer Geiſtlichen-Societät eingeführt. Die dabey übliche Ordnung und Einrichtung iſt A. 1746. durch den Druck bekannt gemacht worden.

durch gütliche Wege, auch wohl mit seinem eigenen Nachtheil, beyzulegen. Er erkaufte deßwegen verschiedene an den Landes-Grenzen und sonst im Land gelegene gemeinschaftliche oder strittige Güter mit Geldsummen, welche damals den Werth derselben überstiegen.

Insonderheit unterhielte er eine vertrauliche Freundschaft mit dem vortreflichen König Stanislao in Polen. Diese beede Fürsten liebten einander recht brüderlich und herzlich. Unser Marggrav legte bey dem König Stanislao unter andern im Jahr 1724. zu Kronweissenburg einen Besuch ab. Dieser vergnügte Umgang dauerte acht Tage lang. Es war damals schon das Vermählungsgeschäft dessen ruhmwürdigsten Prinzeßin mit dem König Ludwig dem XV. von Franckreich in Bewegung, und kam auch bey des Marggraven Anwesenheit zu Stande. Der König lud ihn daher noch vor seiner Abreise zu dem bevorstehenden Vermählungs-Fest ein. Und als solches in dem folgenden Jahr auf den 25ten Jun. vestgestellt war, wiederholete er diese Einladung durch einen besonders an unsern Fürsten abgeschickten Cavallier, dem der Marggrav die Versicherung gab, daß er an diesem Vergnügen in Person Antheil zu nehmen nicht ermangeln werde. Der Herzog von Würtemberg erhielte ebenfalls eine Einladung zu diesen Feyerlichkeiten. Dieser ersuchte

ſuchte den Marggraven durch einen Cavallier, zu ihm nach Biſchweiler zu kommen, und von da in einem gemeinſchaftlichen Gefolg nach Straßburg abzugehen. Der Marggrav ließ ſich dieſes gefallen, und tratt den 20. Jun. die Reiſe nach Biſchweiler an. Zwey Tage hernach erhob er ſich in Geſellſchaft des Herzogs nach Straßburg. Der Empfang war den Eigenſchaften dieſer hohen Gäſte gemäß. Auſſerhalb der Statt bewillkommte ſie ein Regiment zu Pferd. Vom Thor an durch die ganze Statt bis zum Birkenfelder Hof, wo beede Fürſten abſtiegen, ſtund die Beſatzung Reyhenweis und präſentirte das Gewehr. Die Canonen wurden auf dem Wall um die ganze Statt abgebrannt, und eine Compagnie Grenadiers wurde zu ihrer Wache vor den Hof geſtellt. Welches aber ſogleich wieder abgebeten wurde. Der König ließ dem Marggraven ſeine Freude über die glückliche Ankunſt durch einen Cavallier bezeugen. Der König nebſt der Prinzeßin empfiengen ihn am folgenden Tag, da er ihnen aufwartete, mit vorzüglicher Hochachtung. Der Marggrav wohnte hierauf den feyerlichen Trauungs-Handlungen bey, und begleitete ſo fort die neue Königin nach Elſaßzabern, wo ſie das Nachtlager hatte. Er blieb noch einen Tag bey dem Cardinal und Biſchof daſelbſt; kehrte ſo dann über Straßburg und Kehl, wo er bey dem General und Commendan-

ten, Baron von Rhod zu Mittag speiſete, in ſeine Reſidenz zurück.

Seine Liebe zu den Künſten und Wiſſenſchaften dauerte durch ſein ganzes Leben fort. Auf die ihm vorgelegte Schriften ſchrieb er ſeine Entſchließungen und Meynungen nicht ſelten in lateiniſcher Sprache. An den beſten Büchern, welche in dieſer und andern Sprachen abgefaßt waren, hatte er, wie an den Unterredungen mit gelehrten Perſonen und Künſtlern, ein großes Vergnügen.

Von Jugend auf hatte er eine ſo ſtarke Neigung zu dem Gartenbau, daß man nicht ohne Grund behauptet, er habe ſich eben ſo ſehr damit beſchäftigt, als ergötzt. Und eben dieſe Neigung hatte zu den drey Luſtreiſen Anlaß gegeben, welche er in den Jahren 1711. 1723. und 1729. nach Holland gethan hat, wiewol die zwote meiſt zu Beruhigung des Gemüths nach dem Abſterben ſeines Herrn Bruders, M. Chriſtophs, welches ihn in die tiefſte Betrübnis geſetzt hatte, angeſtellt worden iſt.

Bey ſeinem letzten Aufenthalt in Holland A. 1729. ließ er ſich zu ſeiner und ſeines bey ſich habenden Gefolgs bequemerer Wohnung ein Haus in der Vorſtatt der Statt Harlem an dem daran vorbey flieſſenden

senden Fluß Spare erkaufen. Und da diese Statt der Sitz der berühmtesten Blumisten war: so fand er sich gleich mit anbrechendem Tag bey ihnen ein, mit solcher Begierde, von allen Blumen und Gewächsen eine vollkommene Erkentnis zu erlangen, daß er sich kaum Zeit nahm, das Mittagessen zu genießen. Bey dieser Gelegenheit machte er eine Reise nach Nord-Holland, absonderlich nach Sardam. Er legte bey seiner in Soesdyck anwesenden Frau Gegen-Schwieger, der Frau Statthalterin von Frießland einen Besuch ab. Er begab sich ferner nach dem Haag, um sich mit den Kaiserlichen, Königlichen und andern vornehmen Gesandten zu besprechen. Er wurde daselbst samt seinem Gefolg gleich nach der Ankunft von dem Königlich Großbritanischen Minister, dem Graven von Chesterfield mit einer prächtigen Mahlzeit bedient, wozu auch die meiste Gesandschaften eingeladen worden waren.

Die schöne Anlage seines Fürstlichen Lustgartens, die große Menge ausländischer Bäume i) und Gewächse k) die

Garten.

i) Die Anzahl der Orange-Bäume belief sich auf 6000. Stück. Sorten waren es 154.

k) Man sahe alle Gattungen von Aloeen und andern ausländischen Gewächsen: Es kam da-

von

Pracht seiner zahlreichen Blumen; l) die Lieblichkeit der in dem Garten angelegten Menagerie m) und Voliere wurde von jedermann bewundert. Diese seltene Schönheiten, welche sich durch ihre Mannigfaltig-

von das Verzeichniß im Jahr 1747. zu Lörach heraus: *Serenissimi Marchionis & Principis Bada-Durlacensis Hortus Carolsruhanus, Auctore Josua Rislero.*

l) z. E. von Tulipanen waren 5000. Sorten; von Hyacinthen 800; von Anemonen 200; von Ranunculn 400; von Narcissen 100; von Auriculn 500; von Nelcken 600. unterschiedene Arten. Von diesen Blumen ist ein sehr grosser Theil nach der Natur abgemahlt. Es finden sich davon in der hiesigen Hochfürstlichen Bibliotheck viele Folianten.

m) In dieser Menagerie war eine große Menge fremder Thiere, welche zum Theil im Jahr 1732. aus Afrika angekommen waren. König August der II. in Polen und Churfürst zu Sachsen, hatte den D. Hebenstreit zu Leipzig nebst andern Personen in diesen Welttheil und von da aus weiter zu reisen abgefertigt. In dieser Gesellschaft ließ unser Marggrav auf seine Kosten seinen Hof-Gärtner Christian Thran mitreisen. Allein der Tod des Königs im J. 1733. machte diesen Unternehmungen bald ein Ende. Aus der Voliere flogen allerhand Vögel in großer Anzahl

faltigkeit noch reißbarer machten, zogen alle Sommer eine Menge Fremder herbey, welche dieselbe voll Verwunderung betrachteten und mit Vergnügen verließen.

Was übrigens von einigen besondern Umständen seines Lebens in verschiedenen gedruckten lateinischen, französischen und deutschen Schriften bereits erzählt worden ist, kann ich hier nicht wiederholen.

§. XXXVI. Ich habe nun von seiner Durchleuchtigsten Gemahlin und von seinen Kindern zu handeln. M. Carl Wilhelm hatte sich im Jahr 1697. den 27. Jun. als Erbprinz vermählt mit Magdalena Wilhelmina, Herzog Wilhelm Ludwigs von Würtemberg Prinzeßin Tochter, und Herzog Eberhard Ludwigs Schwester. Sie war gebohren im Jahr 1677. den 7. Sept. und blieb nach ihres Herrn Gemahls Ableben zu Durlach, wo sie den 30. Oct. 1742. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. Ihr Leichnahm wurde gleich den Gemahlin.

Anzahl insonderheit die schönsten Canarienvögel aus und ein, welche auf den Orangen-Bäumen und in die Bosquetten nisteten, und den ganzen Fürstlichen Garten mit dem lieblichsten Gesang, so wie die Orange-Bäume mit dem angenehmsten Geruch, erfülleten.

1. Nov. in der Stille, wie sie in ihrem Testament verordnet hatte, ohn einiges Gepräng nach Pforzheim abgeführt, und daselbst in der Fürstlichen Gruft beygesetzt. Man sieht in der Stifts- oder Schloß-Kirche allda ihr Bildnis in schwartzer Kleidung auf einem Parade-Bett ohne Beyschrift abgemahlt.

Sie war eine groſse Wohlthäterin der Armen, unter welche sie von Zeit zu Zeit ansehnliche Summen Geldes durch einige Geistliche austheilen ließ, die den dürftigen nicht einmal den Namen der Wohlthäterin nennen durften. Wenige Canzeln und Altäre sind im Land, welche nicht von ihr mit neuen Kleidungen geziert worden. Vor studirende Jünglinge, zu welchen sie als Tauf-Zeugen ehemals erbeten worden, machte sie eine milde Stiftung von 1500. Gulden, davon jene die jährliche Zinse mit 75. fl. genieſsen sollten. Sie verordnete dabey, daß, wann keiner mehr von solchen jungen Leuten vorhanden wäre, diese Wohlthat andern dürftigen Studenten aus dem Land solle zugewendet werden.

Diese fromme und durch mancherley Wiederwärtigkeiten geübte Fürstin hatte ihre Kinder alle überlebt, und ließ sich nach ihres Herrn Gemahls Tod die Christliche Auferziehung ihrer beeden allertheuersten

Enkel

Enkel auf das sorgfältigste angelegen seyn. Das ganze Vatterland, über welches sich die herrlichste Folgen dieser Fürstlichen Bemühungen noch jezt mit tausend Seegen verbreiten, verehret deßwegen ihre Asche mit stetswährendem Danke.

Sie hatte ihren Herrn Gemahl mit drey Hochfürstlichen Kindern erfreuet. Kinder.

1. Carl Magnus. Er hatte im Jahr 1701. den 21. Jan. die Welt erblickt, welche er im Jahr 1712. den 12ten Jan. zu Lausanne, wo er nebst seinem Herrn Bruder den Unterricht in Sprachen und Wissenschaften genoßen hatte, zu großem Leidwesen der gesammten Baden-Durlachischen Lande verlassen mußte. Der Leichnahm wurde nach Basel gebracht, und in einer Gruft im Chor der Dom-Kirche beygesezt. n) Er war ein überaus liebreicher und liebenswürdiger Prinz, von welchem sich die durchleuchtigsten Eltern und das Vatterland auf die Zukunft alles Gute zu versprechen hatten.

2. Fridrich. Dieses ist der Vatter unsers gnädigst-regierenden Fürsten.

Ich

n) In der Stiftskirche zu Pforzheim sieht man das Bildnis dieses Prinzen im Schlafrock in Lebensgröße auf einem Paradebett abgemahlt.

Ich werde Seine Lebensbeschreibung jezt gleich nach dem Leben M. Carl Wilhelms vorlegen.

3. Augusta Magdalena. Sie wurde im Jahr 1706. den 13. Nov. gebohren, und starb im Jahr 1709. den 25. August zu Basel. Sie ruhet in der Dom-Kirche daselbst.

Münzen. §. XXXVII. Marggrav Carl Wilhelm hat in seiner Regierung viele Medaillen und Münzen prägen lassen. Ich will diejenige unter denselben anzeigen, welche man vor die seltensten hält. o)

Die erste zeigt auf der Hauptseite das Brustbild des Fürsten mit vorgekehrter rechter Gesichts-Seite nebst der Umschrift: CAROL. GUILIELM. D. G. MARCH. BADEN. DURL. ET HOCHB. Unten steht der Name des Künstlers P. H. M. (Müller) Auf der Ruckseite sieht man einen gekrönten Leoparden, welcher über allerhand Kriegs-Instrumenten schreitet. Ihn umgeben die Worte: AUDACEM FORTUNA CORONAT. (Der Herzhafte hat von dem Glück eine Krone zu erwarten.) Im Abschnitt ist die Jahrzahl MDCCVIIII.

Die

o) Die Abzeichnung derselben siehe in SCHOEPFLINI *Historia Zaringo-Badensi* Tom. IV. Tab. XIX. XX. XXI.

Die andere ist eine auf die Erbauung der Statt Carlsruh geprägte Gedächtnis-Medaille. Auf der einen Seite sieht man den Riß der Statt und des Fürstlichen Residenz Schloßes; auf der andern liesst man die Inschrift: CAROL. *us* WILH. *elmus* MARCH. *io* BAD. *a* DURLAC. *ensis* PRIM. *um* LAPID. *em* FUNDAMENT. *alem* ARCIS CAROLSRUH. Æ PONEBAT A. MDCCXV. D. XVII. JUN. Unten stehet auf jeder Seite ein gekrönter Greiff auf einem Postement, beede halten eine Kette, an der das Fürstliche Ordenscreuß herabhangt.

Auf der dritten zeigt die Hauptseite das die rechte Gesichts-Seite vorkehrende Brustbild des Fürsten; welches mit dem Fürstlichen Titul umschrieben ist. Auf der Kehrseite sieht man einen mit offenen Augen in der Ruhe liegenden Löwen. Ueber ihm wird gelesen: QUIESCO (ich ruhe) Im Abschnitt A. MDCCXXXVI. DASSIER. dieses war der Künstler von Genf.

Die vierte hat auf der ersten Seite ebenfalls des Marggraven Kopfstuck nebst dem Titul. Auf der andern steht ein Berg mit einer geöffneten Bergwerks-Grube und um dieselbe etliche Mineralien Zeichen; Ueber diesen liesst man die Worte; VTILITATI PUBLICÆ FELICITER PATET

PATET (Sie iſt zum gemeinen Nutzen glücklich geöffnet worden) Im Abſchnitt: ARGENTIF. *odina* SULZBURG. æ (die Silbergrube zu Sulzburg) 1720.

Die fünfte, eine Ducate aus Rhein-Gold, zeigt auf der Hauptſeite des Marggraven Bild mit kurzen Haaren und einem Schnautzbärtlein, welches man auf keiner andern Münze antrift, mit dem Fürſtlichen Titul. Auf der Ruckſeite halten zwey Greifen den Badiſchen Schild, mit dem Fürſtenhute bedeckt. Der Schild iſt mit einer Kette, daran das Baden-Durlachiſche Ordenskreutz hangt, umgeben, und wird von zwey Greiphen gehalten. Unten ſteht die Jahrzahl 1721.

Die ſechſte, welche nach Anzeige der Jahrzahl im Jahr 1736. geſchlagen worden iſt, führt auf der einen Seite das Fürſtliche Bildnis und Titul; die andere Seite enthält einen in Form einer aufwärts gehenden gebogenen Spitze getheilten Schild. Zur rechten ſieht man den Badiſchen Balken, in der Mitte den Uſenbergiſchen Flug; zur linken den Breißgauiſchen Löwen. Das Wappen iſt mit einem Fürſtenhut bedeckt, und mit dem Fürſtlichen Orden von der Treue auch dem Fürſtenmantel umgeben. Die Umſchrift heißt; 30. KREUTZER LANDMVNZ.

Auf

Auf der ſiebenden iſt der Fürſtliche Wappenſchild auf erſt beſchriebene Art, auſſer daß der Wappenmantel fehlt. Die Ruckſeite enthält den Werth: 20. KR. und den Beyſatz: FVRST. BAD. DURL. LAND-MVNZ. 1732.

Die achte zeigt auf der einen Seite den ganzen Wappen-Schild des Fürſtlichen Hauſes mit allen deſſen Feldern und dem darauf ruhenden Fürſtenhut nebſt der Umſchrift: PRO BONO PUBLICO (vor das gemeine Beſte,) welches der Wahlſpruch des Marggraven war. Auf der andern ſteht in der Mitte: X. KREUTZER. 1732. und in der Umſchrift: FVRST. BADEN DURLACH LANDMVNZ.

Dieſen füge ich noch die neunte bey. Auf der einen Seite derſelben ſieht man den Anfangs-Buchſtaben des Fürſtlichen Namens gedoppelt verſchlungen und darauf den Fürſtenhut; dabey ſteht der Werth V. K. (5. Kreutzer) Die Umſchrift iſt: BADEN DURLACHISCHE LANDMVNZ. Auf der andern Seite ſieht man den Badiſchen Schild mit dem Fürſtenhut und dem Ordenskreuz; unter dieſen die Jahrzahl 1732. und in der Umſchrift darüber: PRO BONO PUBLICO.

M. Carl Wilhelms Erbprinz, Friedrich.

§. I.

Erbpr. Friedrich. Der jüngste Prinz des Marggraven Carl Wilhelms, M. Fridrich wurde zur Freude der Fürstlichen Lande in den damaligen harten Kriegs-Zeiten gebohren an dem 7. Tag des Weinmonats im Jahr 1703. in der Herzoglich-Würtembergischen Residenz-Stadt Stutgart. Die vor das deutsche Kriegsheer bey der Speyerbach unglücklich ausgefallene Schlacht drohete der Fürstlichen Familie mit mancherley Beschwehrlichkeiten; wenigstens war der Aufenthalt in Durlach nicht so sicher, als man gewünscht hatte. Die Gemahlin des damaligen Herrn Erbprinzen Herrn M. Carl Wilhelms nahm daher ihre Zuflucht zu ihrem Herrn Bruder, dem Herzog Eberhard Ludwig von Würtemberg, und die übrige Fürstliche Familie begab sich nach Basel.

Erziehung und Reisen. §. II. Der sorgfältige Herr Vatter war vor die Fürstenmäßige Erziehung dieses hofnungsvollen Prinzen äusserst bemüht. Die Christliche Religion nach den Grundsätzen der Evangelisch-Lutherischen Glaubens-Bücher wurde ihm von zarter Kind-

Kindheit an beygebracht. a) In dem achten Jahr seines Alters, A. 1711. mußte er mit seinem ältern Herrn Bruder Carl Magnus und seinem Neveu, dem Graven Fridrich Magnus von Leiningen die Reise nach Lausanne machen. Die Durchleuchtigste Prinzen hatten zu ihrem Hoffmeister den vortreflichen Baron Herrn Fridrich Emich von Urkull, welcher in einem Alter von 84. Jahren den 20. Nov. 1768. als Hochfürstlicher erster Minister, Geheimder-Rath, und Hof-Kirchenraths und Ehegerichts Präsident dahier zur ewigen Ruhe eingegangen ist. b) Der Prinz Carl Magnus

Erbpr. Friedrich.

a) Er hatte den gewesenen Pfarrer zu Binzen M. Demler, welcher nachher in Grävlich-Leiningischen Diensten als Consistorial-Rath und Superintendent gestorben ist, einen gelehrten und frommen Mann, zum Lehrer im Christenthum und in den humanioribus. Eine Zeitlang unterrichtete ihn in andern Stücken der nachmalige Hof- und Regierungs-Rath Johann Anton Eccardt.

b) Ich werde dieses Christlichen Staatsmannes an einem andern Orte noch gedencken. Hier muß ich etwas anführen, welches meine Leser mir nicht als eine Ausschweifung auslegen wollen. In dem *Journal Encyclopédique* des Jahrs 1765. und zwar im Heumonathe pag. 108. 109. wird bey Gelegenheit des Versuchs,

Erbpr. Friedrich.

Magnus wurde zu Anfang des folgenden Jahrs in ein beſſeres Leben von GOtt verſetzt. Der noch übrige einige Sohn ſeines Herrn Vatters und nunmehrige Erbprinz Fridrich ſetzte ſeine Studien noch zwey Jahre zu Lauſanne fort. Im Jahr 1714. den 29. Sept. erhob er ſich nach Genf. Er errichtete daſelbſt mit dem Prinzen von Culmbach eine vertrauliche Freundſchaft. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Genf, reiſete er über Lion, wo ihm von dem damals weltberühmten Marſchall von Villeroy alle, ſeinem Stand gemäße Ehrenbezeugungen erwieſen worden, nach Montpellier. Außer der alten Univerſität war nicht lang vorher eine Academie der Wiſſenſchaften in dieſer Statt geſtiftet worden. Der Herr Erbprinz faßte daſelbſt den Unterricht in den Mathematiſchen und andern zu ſeinem Endzweck führenden Wiſſenſchaften. Er beſchäftigte ſich damit ein ganzes Jahr hindurch. Ihm wurde von dem Com-

---

welchen der berühmte Herr D. Schäffer zu Regenſpurg im Papiermachen angeſtellt hat, gemeldet: „C'eſt M. *d' Vrfubé, premier Mini-*„*ſtre du Margrave de Bade Dourlach*, qui le „premier à conſeillé à l'Auteur de faire un „eſſai avec le déchet de chanvre.„ Wie ſehr iſt hier der Name des Durlachiſchen Miniſters verunſtaltet, wie wenig Aehnlichkeit hat das Wort Urfuhe mit Urfüll!

Commendanten der Provinz Languedoc, Herzog von Roquelaure, wie auch von dem Bischoff und andern Standes Personen mit vorzüglicher Ehrerbietung begegnet. In dieser Zeit besuchte er die uralte und wegen vieler Alterthümer sehenswürdige Statt Nimes. Die Landes-Stände von Languedoc, welche damals sich versammlet hatten, begegneten dem Prinzen mit sehr großer Hochachtung. Er nahm ferner die berühmte See-Häven Marseille und Toulon in Augenschein. Erbpr. Friedrich.

§. III. Im September setzte er die Reise durch Frankreich fort. Er gieng über Toulouse, Bourdeaux, wo er mit dem Churprinzen von Sachsen und nachmaligen König in Polen in Bekanntschaft kam, sodann über Rochelle, durch Poitou und Orleannois nach Paris. Er machte zuvorderst dem damals noch sehr zarten Könige Ludwig dem XV. seine Aufwartung auf dem Schloße zu Vincennes; stattete auch bey den Königlichen Prinzen und Prinzeßinnen seine Besuche ab, und ließ sich die Schönheiten und Merkwürdigkeiten zu Paris und Versailles, so wie in den andern Königlichen Lust-Häusern zeigen. Er kehrte hierauf im October über Metz, Nancy und Straßburg zurück. Zu Nancy wurde ihm von dem damals regierenden Herzoge von Lothringen mit sehr großer Höflichkeit begegnet. Reisen.

Erbpr. Friedrich. Und zu Straßburg hatte ihm der Herzog von Birkenfeld alle ersinnliche Ehre erwiesen. Die Freude des ganzen Badischen Landes über die glückliche Rückkunft des Herrn Erbprinzen nach einer vierjährigen Abwesenheit war allgemein. Er sezte nun seine rühmliche Bemühungen in der lateinischen Sprache, in der Geographie, Genealogie, Civil- und besonders in der Kriegs-Baukunst mit unermüdetem Eifer fort. Zu lezteren hatte der Prinz besondere ihm angebohrne Triebe.

Fernere Reisen nach Frankr. §. IV. Der sorgfältige Herr Vatter suchte den Prinzen durch fernere Reisen zu seiner künftigen Bestimmung noch weiter vorzubereiten. Er ließ ihn im September des J. 1718. zum zweytenmal in Begleitung des Graven Fridrich Niagnus von Leiningen, nach Paris abreisen. c) Hier

c) Der damalige Baden-Durlachische Hof- und nachmalige geheime Legations-Rath von Wallbrunn, welcher nach der Zeit als Geheimer Rath in Hessen-Casselische Dienste getretten ist, war sein Hofmeister; der Baron von Schilling, welcher als Geheimer Rath und Oberhofmarschall auch Ober-Vogt dahier gestorben ist, sein Reise-Cavalier, der nachmalige Geheime Rath und Lehen-Probst Cellarius, sein Informator; zum Leibarzte wurde ihm der Hofrath D. Sulzer und zum Reise-Prediger der Cand.

Hier beschäftigte er sich aufs neue mit Erlernung der besten Wissenschaften und fremder Sprachen. Er erhielt Unterricht von den geschicktesten Männern. Die sehr künstliche Abzeichnungen aller Französischen Grenz- und anderer Festungen breiteten seine Kentnis in die ihm so angenehmen Kriegs-Baukunst aus. Er genoß zugleich den Umgang mit den vornehmsten Personen des Königlichen Hauses. Der Zutritt zu dem Könige Ludwig dem XV. stund ihm offen. Und man kann sagen, daß er in einer gewissen Vertraulichkeit mit demselben zu stehen die Ehre gehabt habe. Besonders legte er zum öftern seinen Besuch ab bey der verwittibten Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, einer gebohrnen Prinzeßin von der Pfalz, und deren Herrn Sohn dem damaligen Regenten des Königreichs Frankreich. Sie empfiengen ihn jedesmal, als einen nahen Vettern und machten sich ein besonderes Vergnügen, sich ganze Stunden mit ihme zu unterhalten. d) Auch die übrige Erbpr. Friedrich.

Candidat Zachmann mitgegeben. Dieser starb zu Paris und folgte ihm der nachherige Kirchenrath und Special-Superintendent zu Carlsruhe Phil. Jacob Bürklin.

d) In vertrauten Unterhaltungen äußerte die Herzogin öfters, wie sie den Prinzen, als ihren Enkel ansehe und liebe, da sie dessen Herrn Groß-

Erbpr. Friedrich. Prinzen und Prinzeßinnen des Königlichen Geblüts, besonders der Herzog von Bourbon erwiesen ihm alle Ehre.

nach Holland. §. V. Der Prinz verließ diese Vorzüge, den 26. Apr. 1720. und tratt die Reise nach Holland an. Unterwegs nahm er zu Ryssel das berühmte Zeughaus in Augenschein. Zu Brüssel machte ihm der Fürst von Tour und Taxis und der Vice-Gouverneur Marquis de Prie sehr vieles Vergnügen. Er langte über Antwerpen und Rotterdam den 16. May glücklich im Haag an. Hier widmete er, wie vorher zu Paris, die Morgenstunden den Künsten und Wissenschaften. Den Nachmittag suchte er in den Pallästen der Herren Staaten und fremder Abgesandten nützlich anzuwenden. Er besuchte die umliegende Städte, Leyden, Amsterdam und Delft. Keine Merkwürdigkeit, nichts sehenswürdiges entgieng seiner Aufmerksamkeit. Alle diese Gegenstände besonders auch die Sitten und Gebräuche der fremden Nationen schrieb er den folgenden Morgen zu weiterer Ueberlegung und zum Angedenken mit eigener Hand auf.

§. VI.

Großvater zur Gemahlin bestimmt gewesen, und die wirkliche Vermählung durch den Wildfangs-Krieg unterbrochen worden seye. S. das Leben M. Friedr. Magnus §. XXVI. pag. 59.

§. VI. Den 9. May des folgenden Jahrs begab er sich auf die Reise nach Engelland. Er segelte auf einer Königlichen Jacht von Helvoet-Schlyß mit günstigem Wind ab; dieser wehete sanft bis auf den Abend um 6. Uhr. Da erhob sich ein so fürchterlicher Sturm, daß der erfahrne Schifs-Capitain selbst den Untergang des Schiffes befürchtete. Allein die gütige Vorsehung erhielt es auf eine wundernswürdige Weise. Eine sich schröcklich aufthürmende Welle warf das Schif über die allergefährlichste Sandbank e) daran schon viele gescheitert, glücklich hinüber. Der Prinz ländete durch die Allmacht erhalten, den andern Morgen auf der Thames bey Greenwich und kam den folgenden Tag nach London. König Georg der I. der Prinz von Wallis und das ganze Königliche Haus nahmen den Durlachischen Erbprinzen mit großem Vergnügen auf, und gaben ihre große Achtung gegen ihn zu erkennen. Er besuchte die vornehmste Königliche Lust-Schlößer, und See-Häven, nebst der Universität Oxfort. Den 5ten des Heumonats fuhr er auf einer der ersten Königlichen Jagden von London nach Holland zurück, und kam nach einer achttägigen Schiffart glücklich über Rotterdam in dem Haag an. Er besuchte bald darauf Utrecht, und reisete

Erbpr. Friedrich nach Engelland.

e) Die Engelländer nennen sie Alboroughs Naps.

Erbpr. Friedrich.

hierauf weiter durch Westphalen nach Cassel. Der Landgrav Carl empfieng ihn mit so großer Zärtlichkeit, daß der Prinz seine Entlassung kaum nach 14. Tagen erhalten konnte. Die Reise gieng von da über Frankfurt am Mayn nach Philippsruhe, an den Grävlich Hanauischen Hof; und von da nach Darmstatt; endlich nach Mannheim und Schwezingen, wo er dem Churfürsten von der Pfalz seine Aufwartung machte; welcher ihn auch im J. 1723. mit dem S Huberts-Orden beehrte. Der theuerste Erbprinz kam hierauf den 11ten Sept. nach einer dreyjährigen Reise zu gröster Freude seiner Durchleuchtigsten Eltern und dero samtlicher Lande glücklich nach Carlsruhe zurück.

Beschäftigung nach der Rückkunft.

§. VII. Die Ausbildung des vortreflichen Herrn Erbprinzen hatte nun mit seinen Reisen kein Ende. Der vor das Beste des Landes besorgte Marggrav Carl Wilhelm wollte ihn nun zur künftigen Regierung noch näher vorbereiten lassen. Er mußte daher seine rühmliche Bemühungen in den Geschichten und dazu gehöriger Kenntnis so wie in den philosophischen Wissenschaften fortsetzen, vorzüglich aber eine gründliche Erkentnis in dem Staats- und Lehen-Recht zu erlangen beflissen seyn. Der Herr Vatter verschafte ihm über dis Gelegenheit, in dem Finanz-Wesen und in ökonomischen Geschäften sich

sich zu üben. Es wurde ihm zu dem Ende ein eigener Hof-Staat angeordnet. Bey allem diesem erhielt der Prinz von seinem Herrn Vatter die Erlaubnis, alle Collegien auf der Canzley zu besuchen. Er verwaltete deßwegen auch im J. 1729. bey des Herrn Marggraven Abwesenheit, die Landes-Regierung mit großem Beyfall. Erbpr. Friedrich.

An den Kriegs-Wissenschaften hatte der Herr Erbprinz ein besonderes Vergnügen. Er schöpfte daher die Kriegs-Verfaßung der alten Deutschen, Römer und Griechen aus den besten Quellen, und wünschte sich Gelegenheit, den Helden-Namen seiner Durchleuchtigsten Voreltern durch eigene Thaten zu verherrlichen. Seine Begierde blieb nicht verborgen. Der Löbl. Schwäbische-Kraiß ernannte ihn im Jahr 1724. zum Obristen, und vier Jahre hernach, da er sich durch die Postierung zu Kehl einen allgemeinen Beyfall erworben hatte, zum General-Wachtmeister. Wegen des allgemeinen Friedens, welcher damals die Staaten Europens beglückte, konnte er keine Proben seines Heldenmuths ablegen. Er bekam aber bald Gelegenheit den geistlichen Helden zu machen, und mit dem allgemeinen Feind des menschlichen Geschlechtes, dem Tode zu streiten und sterbend zu siegen.

Erbpr. Friedrichs Tod.

§. VIII. Der vortrefliche Geist des Prinzen wohnte in einer sehr schwächlichen Hütte. Seine wankende Gesundheit wurde durch vielerley Zufälle noch mehr geschwächt. Endlich wurde er den 22. März 1732. von einer heftigen Brustkrankheit überfallen. Er sahe dem annahenden Tod getrost entgegen. Eine unbeschreibliche Geduld half ihm die heftigsten Leibes-Schmerzen ertragen, und mitten unter denselben empfahl er seinem Herrn Vatter seine zurücklassende Bediente mit den rührendsten Ausdrücken. Er kämpfte in diesen Umständen den guten Kampf des Glaubens, bis er nach wenigen Tagen den 26. desselben Monats mit großer Standhaftigkeit als ein wahrer Christ in Gegenwart seiner Durchleuchtigsten Frau Mutter die Sterblichkeit ablegte, und in jenes bessere Leben übergieng. Er hatte rühmlichst gelebt 28. Jahre, 5. Monate, 18. Tage.

Der Fürstliche Leichnahm wurde in die Gruft nach Pforzheim gebracht. In dem Chor der Schloß-Kirche daselbst ist sein Bildnis auf dem Staats-Bette in einem blau-sammetenen und mit Gold verbrämten Kleide zu sehen. In allen Kirchen der gesammten Fürstenthumen und Landen wurde den 4. May über den von dem höchst-seligen Herrn Erbprinzen selbst erwählten Text f) eine Leichenrede gehalten.

Wahre

Wahre Hochschätzung der Christlichen Religion und der in den Göttlichen Büchern geoffenbahrten seligmachenden Wahrheiten: ernstliche Verabscheuung der Laster: redliche Menschenliebe; beständiger Gehorsam gegen seine Durchleuchtigste Eltern, und die damit verbundene Dankbegierde vor die von ihnen empfangene Wohlthaten; nebst einer sich gegen die geringste und auch die Kinder herablassende Freundlichkeit, machten außer den vortreflichen Gemüths-Gaben, damit dieser Prinz von dem Schöpfer begabt worden, seinen Abschied den Durchleuchtigsten Eltern und Gemahlin, so wie dem ganzen Vatterlande um so empfindlicher und betrübter. Der Trost, den der gütige GOtt bey diesem Verlust schenkte, waren die beede hoffnungsvolle noch sehr zarte Prinzen, welche der sterbende Erbprinz zurück gelassen hatte. Erbpr Friedrichs Character

Er hatte sich im J. 1726. den 26. Jun. zu Amsterdam verlobt mit der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen Anna Charlotta Amalia, der einzigen Prinzeßin des Fürsten von Nassau und Erbstatthalters Gemahlin

f) Er enthält die Worte Pauli Phil. I, 23: „Es liegt mir beydes hart an: Ich habe Lust „abzuscheiden und bey Christo zu seyn, welches „auch viel besser wäre.

Erbpr. Friedrich.

ters in Frießland, Johann Wilhelm Friso, welcher von König Wilhelm dem III. in Engelland, seiner Frau Mutter wegen, zum Erben des Hauses Oranien eingesetzt worden war, und nach seiner Volljährigkeit den Titul Prinz von Oranien angenommen, auch den unsterblichen Ruhm eines großen Kriegs-Helden in Holländischen Diensten bey seinem frühzeitigen Tod g) hinterlassen hatte. Sie ist gebohren den 13. Oct. 1710. Das Verlöbnis wurde im folgenden Jahr den 3. Jul. durch priesterliche Copulation in der Statt Leeuwarden vollzogen. Die prächtige Heimführung zu Carlsruhe erfolgte den 8. September mit großen Feyerlichkeiten. Diese Fürstliche Frau Wittwe lebt noch auf ihrem Wittwensitze in dem Fürstlichen Schloß Carlsburg in der Stadt Durlach. Sie hatte ihren liebenswürdigsten Gemahl durch die Geburt zweyer Prinzen erfreuet.

I. M.

---

g) Er hatte Ao. 1711. das Unglück bey seiner Ueberfahrt über den sogenannten Moerdyk oder Marddyn in denselben zu ertrincken. Unser Prinz erinnerte sich dieser betrübten Begebenheit, da er bey seiner Reise aus Frankreich nach Holland eben diese Fähre paßiren mußte, mit den schmerzhaftesten Empfindungen.

I. M. Carl Friedrich.

Dieſer iſt unſer dermalen gnädigſt regierender Landes-Vatter.

II. M. Wilhelm Ludwig.

Enckel Wilhelm Ludwig.

Dieſer Durchleuchtigſte Prinz wurde an die Welt gebohren den 14. Jan. im Jahr 1732. Er verlor ſeinen Herrn Vatter in der zarteſten Kindheit. Seine fromme Frau Großmutter aber wachte über die Wartung und Chriſtliche Erziehung deſſelben mit der gröſten Sorgfalt. Er wurde mit ſeinem Durchleuchtigſten Herrn Bruder in den Lehren der Evangeliſchen Religion nach der heiligen Schrift und der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion ſo, wie in den einem Fürſten nöthigen Sprachen und Wiſſenſchaften von Kindheit an ſorgfältig unterrichtet. Er ſetzte dieſe löbliche Bemühungen A. 1743. zu Lauſanne in Geſellſchaft ſeines Durchleuchtigſten Herrn Bruders fort. Nach zweyen Jahren A. 1745. machte er mit demſelben die Reiſe durch Frankreich nach Paris, und von da im J. 1746. nach Holland zu ſeiner Frau Großmutter mütterlicher Seite, und zu ſeiner Frau Mutter Bruder, dem Herrn General-Statthalter der vereinigten Niederlande. Nachdem ſein Herr Bruder im J. 1746. im Octob. Holland verließ und in ſeine

Fürſt-

Enckel Wilhelm Ludwig.

Fürſtliche Lande zurück gieng, die Regierung derſelben anzutretten, ſo blieb der Prinz Wilhelm Ludwig in Holland zurück, und ſetzte ſeine Studien auf der Univerſität Franecker fort. Als in dem folgenden Jahr ſein Durchleuchtigſter Herr Oheim zum Statthalter, Capitain und Admiral General der vereinigten Niederlande erwählt wurde: gieng Er mit gedachtem ſeinem Herrn Oheim nach dem Haag, da er zuvor ein Regiment zu Fuß erhalten hatte, wohnete der Einſetzung des Prinzen Statthalters bey und verblieb bey denſelben.

Im Jahr 1748. machte er die Campagne unter der Ordre ſeines Durchleuchtigſten Herrn Oheims mit, und kam nach Endigung derſelben zum erſtenmal ſeit den im Jahr 1743. angetrettenen Reiſen in ſein Vatterland zurück. Er begab ſich aber gleich in dem folgenden Jahr (1749.) wieder zu des Herrn Statthalters Durchleucht zurück nach dem Haag, und von da zu ſeinem Regiment.

Im Jahr 1753. übertrugen ihm die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande das Gouvernement zu Arnheim. In dem folgenden bezeugten ſie ihre Achtung vor den Durlachiſchen Prinzen dadurch, daß ſie ihn zur Würde eines General-Majors erhoben, und 1766.

zum

zum General Lieutenant ernannten. Im Jahr 1768. wohnete er den Vermählungs-Feyerlichkeiten des Durchleuchtigsten Herrn Erbstatthalters der vereinigten Niederlande Wilhelms des V. mit der Königlich-Preußischen Prinzeßin Friderica Sophia Wilhelmina bey. Und in dem folgenden erhob er sich abermalen nach Holland zu dem damals angestellten prächtigen Campement. Enckel Wilhelm Ludwig.

Da er sich außer diesen seine Gegenwart erfordernden Gelegenheiten in hiesiger Fürstlicher Residenz aufhält: so widmet Er seine Stunden meistens der Lectüre, wobey Er zugleich in ökonomischen Versuchen und Einrichtungen, wozu ihm sein in dem nahgelegenen Städtlein Mühlburg besitzendes Landgut die schönste Gelegenheit darbietet, ein wahres Vergnügen suchet und findet. Die von Ihm allda aufgeführte Gebäude werden die Nachwelt von Seinen Einsichten in diesem so wesentlichen Gegenstand der menschlichen Glückseligkeit auf das lebhafteste überzeugen.

M. Chri-

M. Christoph
M. Carl Wilhelms
Bruder.

§. I.

Christoph C. Wilh. Bruder.

Der einzige Bruder des Herrn Marggraven Carl Wilhelms, Marggrav Christoph wurde gebohren im Jahr 1684. den 9. Octob. in dem damaligen Fürstlichen Residenz-Schloß Carlsburg zu Durlach. Schon in der zarten Jugend wurden ihm Lehrer zugegeben, sein Herz nach der wahren Religion zu bilden, zugleich ihm die nöthige Anfangs-Gründe in den Sprachen beyzubringen und seine fürstenmäsige Erziehung zu befördern. a) Im zwölften Jahr seines Alters A. 1696. wurde er, um sich in den ausländischen Sprachen zu üben, nach Lausanne mit seinem neubestellten Hofmeister dem Baron von Löwenstern, welcher nach der Zeit als Hessen-Darmstättischer geheimer Regierungs-Rath und Consistorial-Präsident gestor-

a) Der erste Informator welchen der Prinz in seinem sechsten Jahr bekam, und dem deßwegen der Raths-Titul beygelegt wurde, war Conrad Justus Hemeling, welcher zu Durlach als Fürstl. Cammer-Rath und Amtmann der Stadt und des Oberamt Durlachs mit Tod abgegangen ist.

gestorben ist, b) abgesendet. Er verfolgte hier seinen Zweck ein Jahr lang, und begab sich in dem folgenden Jahre nach Genf. Der muntere Prinz zeigte eine grosse Begierde, vieles zu sehen und zu erfahren. Diese zu befriedigen wurde der Anfang mit einer Reise durch alle Cantons der Schweitzerischen Eydgenossenschaft gemacht, wo er die grosse Menge der natürlichen Seltenheiten und andere Merkwürdigkeiten mit anhaltender Aufmerksamkeit in Augenschein nahm. Nach dem im Jahr 1697. erfolgten Frieden tratt er eine Reise in die Vereinigte und Spanische Niederlande an. Er beschäftigte sich daselbst zwey Jahre hindurch, und machte sich die viele Städte, Vestungen, und andere der Aufmerksamkeit würdige Dinge bekannt. Mit Anfang dieses Jahrhunderts setzte er seine Reise nach Frankreich,

Christoph C. Wilh. Bruder.

b) Diesem folgten nachher andere, als der Baron Vitzthum von Eichstätt; der Baron von Rothberg, welcher Fürstl. Baden-Durlachischer Geheimer Rath und Hessen-Casselischer Geheimer Legations-Rath wurde, wie auch der Baron von Stein, der als Geheimer Rath in Lüneburg-Wolffenbüttelische Dienste getretten. Sein Informator und Reise-Prediger Ziegler, wurde bey seiner Wiederkunft zur Pfarrey Candern befördert.

Christoph C. Wilh. Bruder.

reich, und zugleich seine rühmliche Bemühungen, den sich vorgeschriebenen Endzweck zu erreichen, fort. Zu Paris wurde seine ansehnliche Gestalt, der vortreflich gebildete Körper, und seine fürstenmäßige Aufführung bewundert, und deßwegen der Verlust eines so schönen und liebenswürdigen Prinzen, welchen eine ihm daselbst zugestossene hitzige Krankheit gedrohet, desto mehr bedauert. Aber die allmächtige Vorsehung erhielt ihn. Er reisete nach einem Aufenthalt zu Paris von achtzehen Monathen durch Champagne, Burgund und Franche Comte nach Genf zurück, und kam im Jahr 1702. wieder glücklich zu Durlach an. Um diese Zeit hatte sich der Spanische Succeßions-Krieg bereits in einem großen Theil von Europa ausgebreitet.

§. II. Der lebhafte Prinz wollte die Gelegenheit nicht versäumen, in der That zu zeigen, daß das alte Badische Helden-Blut auch in seinen Adern walle. Er begab sich noch in selbigem Jahr zu der Holländischen Armee in Brabant, und legte als Hauptmann bey dem Pfalz-Birckenfeldischen Regiment die erste Proben seiner Tapferkeit in der Belagerung der Stadt Lüttich ab. Er erwarb sich durch seinen großen Dienst-Eifer sowol in diesem als in dem folgenden Feldzug eine vorzügliche Hochachtung. Die Zeit, welche den Winter-Quartieren bestimmt war,

war, brachte er in dem Haag und in der Stadt Utrecht zu. Der lehrreiche Umgang mit den erfahrensten Kriegsmännern vom ersten Rang und andern seinem Fürsten-Stand gemäßen Personen verschafte ihm den Winter hindurch die schönste Kenntnisse in den Kriegs- und andern Wissenschaften. Christoph C. Wilh. Bruder.

§. III. Zu glücklicherer Erreichung seiner Bestimmungen mußte er nach dem Gutfinden seines Einsichtsvollen Herrn Vatters, ehe er sich gänzlich den Kriegs-Diensten ergab, eine Reise an einige deutsche Höfe machen. Dieses that er im Jahr 1704. Er begab sich durch Westphalen über Bremen und Hamburg an den Fürstlich Holsteinischen Hof, von welchem er, als ein naher Anverwandter auf das liebreichste empfangen wurde. Von da machte er die Ruckreise über Cassel, wo er seinen Besuch ablegte, ins Vatterland. Nach einem kurzen Aufenthalt daselbst gieng er zu seinem Regiment nach Mastricht, er mußte sich aber gleich im Anfang des folgenden Jahrs an dem Hoflager seines Herrn Vatters wieder einfinden, um sich den Weg zu höhern Kriegs-Würden zu eröfnen. Er begab sich zu dem Ende zu der Kayserlichen Armee, welche gegen Trier im Anzuge war. Bey dieser nahm er die Stelle eines Kayserlichen General-Adjutanten an, und erwarb sich durch seine unermüdete Geschäftigkeit bis ins J. 1708.

Christoph C. Wilh. Bruder.

großen Beyfall und Ruhm. Er bediente sich vorzüglich der schätzbaren Gelegenheit, von dem vollkommenen Kriegs-Helden, dem Marggraven Ludwig von Baden-Baden, alles mögliche zu erlernen. Des Prinzen anhaltende Emsigkeit und Wachsamkeit verschafte ihm auch die Gewogenheit und Liebe des Badischen Helden in so großem Grade, daß er ihn auch zur Winterszeit selten von seiner Seite entlassen wollte. Desto empfindlicher war es dem Prinzen, da ihm der Tod diesen großen Freund und Lehrer im Jahr 1707. entrissen. Er hielte auch in seinem ganzen Leben dieses Jahr sonderlich aus dieser Ursache vor das allerunglücklichste seiner Tage.

§. IV. Der Kayser Joseph der I. ernannte ihn in dem folgenden Jahre zum Obristen, und übergab ihm das Commando über die bey dem Kriegsheer gegenwärtige Kayserliche und samtliche andere Grenadiers. Er erfüllte das Erwarten, und vermehrte dadurch das in ihn gesetzte Vertrauen. Seinen Durchleuchtigsten Herrn Vatter verlor er im Jahr 1709. Sein Herr Bruder aber, der M. Carl Wilhelm, ersetzte ihm bey übernommener Regierung, so viel dieser Ausdruck denken läßt, diesen Verlust. M. Carl Wilhelm fuhr nicht nur in seiner bisherigen Bruderliebe gegen ihn fort, sondern er begegnete ihm auch mit einer vätterlichen Zärtlichkeit.

Er

Er erhöhete sogleich seine jährliche Einkünfte um den halben Theil; und bemühete sich mit nicht geringen Kosten, daß die der Augspurgischen Confeßion zugethane Stände des Löblichen Schwäbischen Krayses sich entschlossen, das Regiment, welches M. Carl Wilhelm aus Liebe zu diesem seinem Herrn Bruder abgetretten, demselben zu übergeben. Dis geschah im Jahr 1712. nachdem der M. Christoph bey seiner im vorhergehenden Jahre mit Genehmigung seines Herrn Bruders vorgenommenen Vermählung die wohlthuende Liebe desselben auf eine andere Art genossen hatte. Der regierende Fürst hatte nemlich über die vermehrte Einkünfte seines Herrn Bruders, die freye Unterhaltung der Familie desselben an seinem Hof verordnet. Bey Stiftung des Fürstlichen Ordens von der Treue war M. Christoph der erste, dem derselbe von dem Durchleuchtigsten Stifter umgehängt wurde. Christoph C. Wilh. Bruder.

§. V. M. Christoph setzte seine Kriegsdienste fort, bis durch den Rastattischen und Badischen Frieden dem Krieg ein Ziel gesetzt wurde. Es wurde ihm nachher im Jahr 1719. von den Fürsten und Ständen des Schwäbischen Kraises die Würde eines General Wachtmeisters beygelegt. Kurz zuvor war er von dem Churfürsten Carl Philipp von der Pfalz mit dem St. Huberts-Orden beehrt worden.

Christoph C. Wilh. Bruder.

§. VI. Das Lebens-Ende dieses Prinzen erfolgte im Jahr 1723. Der erhabene Fürst legte sich vor dem Allerhöchsten in den Staub, voll Reue und Betrübnis über das dem menschlichen Herzen anklebende Verderben und seine eigene Sünden: voll Sehnsucht nach der Barmherzigkeit GOttes in Christo. Unermüdet stiegen seine Seufzer in die Höhe. Ja die letzten acht Tage seines Lebens war sein Fürstliches Zimmer eine Kirche, in welcher ein beständiger GOttesdienst gehalten wurde. Er selbst stärkte, erquickte und tröstete sich mit den schönsten Sprüchen heil. Schrift, die er in seiner Jugend dem Gedächtnis eingeprägt hatte. Seine Frau Gemahlin und Prinzen, welche er mit dem schönsten Seegen belegte, empfahl er auf das rührendste seinem Durchleuchtigsten Herrn Bruder, den er zugleich auch um die Versorgung seiner Bedienten auf das inständigste ersuchte. Er starb hierauf in Christlicher Gelassenheit am 2ten May. Sein Leben hatte gedauert 38. Jahre, 6. Monate 3. Wochen und 2. Tage.

§. VII. Der Fürstliche Leichnahm wurde in der Marggrävlichen Gruft zu Pforzheim beygesetzt. Man sieht in der Schloßkirche daselbst des Marggraven Bildnis im blauen Kleid auf dem Parade-Bette. Die Tafel ist links und rechts mit 11. Fahnenstangen umgeben,

und

und hat dieſe Beyſchrift: „Hier ruhet „in JEſu höchſtſelig der Durchlauchtigſte „Fürſt und Herr, Herr Chriſtoph, Marg„grav zu Baden und Hochberg, Landgrav „zu Sauſenberg, Grav zu Sponheim und „Eberſtein, Herr zu Röteln, Badenwei„ler, Lahr und Mahlberg, Jhro Röm. „Kayſerl. und Königl. Cathol. Majeſt. „auch des Löbl. Schwäb. Cr. reſp. Ge„neral-Wachtmeiſter und Obriſter ꝛc. „geb. in Carlsburg den 9. Octob. 1684. „höchſtſelig verſchieden in Carlsruhe den „2. May 1723. des Alters 38. Jahr „6. Monat 3. Wochen 2. Tage.„ Den 6. Junii hernach wurde in den geſammten Baden-Durlachiſchen Landen eine Gedächtnis-Predigt gehalten. Chriſtoph C. Wilh. Bruder.

§. VIII. Seine Gemahlin war Maria Chriſtina Felicitas, des Graven Johann Carl Auguſts von Leiningen-Heydesheim Tochter. Das eheliche Verlöbnis wurde auf dem Grävlich-Leiningiſchen Reſidenz-Schloß Heydesheim den 4. Dec. 1711. vollzogen. Sie war den 29. Dec. A. 1692. gebohren und vermählte ſich vier Jahre nach M. Chriſtophs Tod mit Johann Wilhelm, Herzog von Sachſen-Eiſenach. Sie verließ die Welt im Jahr 1734. den 3. Jun. Dieſes Fürſtliche Ehe-Paar wurde mit 3. Prinzen geſegnet, welche noch jetzt unter göttlicher Obhut am Leben ſind. Ich handle von Jhnen nach der Geburts-Ordnung.

I. Carl August Johann Reinhard.

§. I.

Carl August.

Marggrav Carl August ist der erstgebohrne Prinz des Marggraven Christophs. Er kam auf die Welt im J. 1712. den 14. Nov. zu Durlach. Er wurde an dem Hof seines Durchleuchtigsten Herrn Oheims, des M. Carl Wilhelms erzogen. Nichts ermangelte in dem Unterricht, was die standesmäßige Erziehung eines Prinzen des Fürstlichen Hauses erforderte. Er laß besonders von Jugend auf die Schriftsteller des Alterthums, und zeigte auch noch nachher, da er die Regierungs-Last trug, einen vorzüglichen Geschmack an denselben. Sein Hofmeister war der noch lebende Minister meines gnädigsten Landes-Herrn, der Herr geheimde Rath und Cammerpräsident Johann Reinhard von Gemmingen, von dem ich, ohne Forcht einer Schmeicheley beschuldigt zu werden, behaupten kan, daß er die alten Autoren selbst gelesen und eine weitläuftige Kenntnis in der Litteratur besitze. Dieser führete den Prinzen mit seinen Durchleuchtigsten Herrn Brüdern im Jahr 1727. nach Lausanne. Unter dessen Aufsicht lag er auf diesem Musensitz vier Jahre den Sprachen und Wissenschaften ob. Nach seiner Rückkunft ins Vatterland im Jahr 1731. besuchte er den Churpfälzi-

schen

schen und andere Chur- und Fürstliche Höfe in Deutschland. Mit besonderer Hochachtung empfieng ihn der damalige König in Schweden und Landgrav in Hessen Friedrich, dem er seine Aufwartung zu Cassel machte. Von da führte ihn die innigste Ehrerbietung, welche er vor seine Frau Mutter, die damals verwittibte Herzogin von Sachsen-Eisenach trug, nach Altstadt in Thüringen, wo sie ihren Wittwensitz hatte. Nach einem höchstvergnügten Aufenthalt daselbst setzte er seine Reise nach Holland fort. Er hatte damals zum Hofmeister den Hofrath Johann Bernhard von Pelcke. Er gieng über Utrecht, wo er sich nur zwey Tage aufhielte, nach dem Haag. Die Herren General-Staaten beschäftigten sich damals mit dem Freundschafts-Tractat, welcher den 16. März zu Wien zwischen Kayserlicher Majestät und dem König von Großbritannien geschlossen worden war. Holland tratt demselben ebenfalls bey, und wurden die Acten den 11ten April 1732. im Haag gegen einander ausgewechselt. Bey diesen Umständen waren die Gesandten der grösten Potentaten aus ganz Europa im Haag versammlet. Unser Prinz ermangelte nicht, sich die Freundschaft derselben zu erwerben. Carl August.

§. II. In dem Jahr 1732. wurde er von den Ständen des Löblichen Schwäbischen Kraises zum Obristen ernannt, und

Carl August.

nach seiner Zurückkunft A. 1733. beehrte ihn der Churfürst Carl Philipp von der Pfalz, mit dem St. Hubertsorden. In dem Octob. dieses Jahrs wurde der Krieg, bey Gelegenheit der Polnischen Wahl, von der Crone Frankreich gegen das deutsche Reich angefangen, der hernach gegen Frankreich im J. 1734. im Febr. auf dem Reichs-Convent, jedoch mit Protestation der drey verbundenen Chur-Häuser Cöln, Bayern und Pfalz von dem Reich beschlossen worden. Der Durlachische Prinz erhielte von des löbl. Schwäbischen Crayses Ständen das bisher von seinem Herrn Vettern, dem Marggraven Carl Wilhelm inngehabte Crayß-Regiment zu Fuß; und kurz darauf erhuben ihn ebendieselbe zu der Würde eines General-Wachtmeisters, welche ihm nachher im Jahr 1735. auch von Kaiserlicher Majestät Carl dem VI. ertheilt wurde.

§. III. In vorgemeldetem Krieg machte der Prinz die Feldzüge unter dem Obercommando des großen Herzogs Eugenii von Savoyen, und des berühmten Herzogs Carl Alexanders von Würtemberg. Der Französische Marschall von Berwick gieng im Jahr 1734. zu Anfang des Maymonats bey Kehl, Sellingen und Neckerau über den Rhein, und näherte sich der von dem General Schmettau mit grossen Kosten angelegten Linien bey Ettlin-

gen

gen, Dachslanden, und Mühlberg. Der Prinz Eugen, welcher der französischen Armee den Uebergang über den Rhein nicht hatte wehren können, sahe sich nun auch wegen der Schwäche der Reichsarmee nicht im Stande, diese Linie zu vertheidigen. Er zog sich deßwegen mit derselben nach Bruchsal, und bald darauf in das wohlgelegene Lager bey Heilbronn. So stark jedoch die französische Armee war: so gieng doch der Rückzug der Deutschen von der Linie ohne den geringsten Schaden von statten. Der Baden-Durlachische Prinz Carl August war nebst den Generalen Fürst Wenzel von Lichtenstein und dem damaligen Graven, nunmehrigen Fürsten Bathyani, von den letzten in der Linie, bis die Artillerie und alles übrige abgeführt war. Carl August.

§. IV. Da der Krieg zwischen dem deutschen Reich und Frankreich zu Ende gieng, wollte unser Prinz in dem Krieg wider den Erbfeind des Christlichen Namens unter dem Commando des Großherzogs von Toscana, nachmaligen Römischen Kayſers Franz des I. glorwürdigsten Gedächtnisses ebenfalls Dienste leisten. Er machte die nöthige Anstalten zu dem vorhabenden Feldzug. Allein die Krankheit und der darauf im Jahr 1738. erfolgte Tod seines Herrn Vettern, des M. Carl Wilhelms, unterbrach dieses Vorhaben.

Er

Carl August.

Er mußte, nach dem Testament desselben nebst dessen hinterlassenen Frau Wittwe Durchleucht über den damals noch minderjährigen Landes-Prinzen, unsern gnädigst-regierenden Fürsten, die Landes Administration und Vormundschaft übernehmen. Er bezog deswegen sogleich nach dem Absterben des Marggraven den Fürstlichen Palast in der Residenz-Stadt Carlsruhe, und nahm einige Wochen hernach in den gesammten Fürstenthumen und Landen im Namen des künftigen Landes-Fürsten Carl Fridrichs die Huldigung in eigener Person ein. a) Die Vormundschaft führte er in die acht Jahre mit unermüdeter Sorgfalt, und suchte er das Wohl der seiner Administration anvertrauten Lande so gut, als es sich thun ließ bey denen durch den entstandenen Krieg wegen der Succeßion in den Oesterreichischen Landen und der von dem Schwäbischen Crayß ergriffenen Neutralität mißlichen Zeiten; bis daß er das Ruder, welches er geführt hatte, den 22. Nov. 1746. in die Hände unsers allertheuersten Fürsten übergab; welcher nach zurückgelegten Reisen seine Fürstliche Staaten in den gesegnetesten

a) In dem gantzen Lande wurde auf Einen Sonntag in einer Predigt über 1. Tim. 2, v. 1. 2. den Zuhörern die genaue Erfüllung ihres bey der Huldigung geleisteten Eydes eingeschärft.

sten Umständen anzutreffen das Vergnügen hatte. Carl August

§. V. Ich habe jetzt noch die übrige Kriegs-Würden, zu welchen dieser Prinz erhoben worden, anzuführen.

Im Jahr 1742. ernannte ihn Kayser Carl der VII. wie dessen glorwürdigster Vorfahrer, zum General-Feldwachtmeister. In dem folgenden Jahre wurde er von den Ständen des Löblichen Schwäbischen Krayses zum General-Feld-Marschall-Lieutenant erwählt. Diese Würde wurde ihm einige Jahr hernach ebenfalls von dem glorwürdigsten Kayser Franz dem I. und dessen allerdurchlauchtigsten Gemahlin der Kayserin und Königin von Ungarn Maria Theresia allergnädigst ertheilt.

In dem Jahr 1750. den 13. April wurde durch ein Reichs-Gutachten, welches Kayserliche Majestät den 25. Apr. durch ein Reichs-Canzley-Decret bekräftigen lassen, dem Herrn Marggraven Carl August nebst dem jetzt gnädigst-regierenden Herrn Marggraven August Georg zu Baden-Baden und dem Graven von Isenburg, wie auch Baron von Brettlach die Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants-Stelle übertragen.

Durch das Absterben des Prinzen Maximilians von Hessen-Cassel A. 1753. wurde

Carl August. wurde die Evangelische Reichs-General-Feld-Marschalls Würde erledigt. Der Prinz Ludwig von Braunschweig, welcher bisher General-Feldzeugmeister gewesen war, erhielte dieselbe. Der Herr Marggrav Carl August folgte ihm. Er wurde zu Anfang des Jahrs durch ein Reichs-Gutachten, welches den 11. März von dem Kayser bestätiget wurde, zu des heil. Römischen Reichs General-Feldzeugmeister-Stelle rühmlichst erhoben.

§. VI. Nachdem durch die Kayserliche Commißions-Decrete fast das ganze deutsche Reich, sehr wenige altfürstliche Häuser ausgenommen, wieder den König in Preussen in die Waffen gebracht worden: so zog sich im Jun. 1757. die sogenannte Reichs-Executions-Armee in der Gegend Nürnberg zusammen, und tratt hernach im August unter dem Obercommando des Prinzen Josephs von Sachsen-Hildburghausen den Marsch nach Sachsen an. Die erste Colonne führte der General-Feld-Marschall-Lieutenant Prinz Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt; die zweyte erstgemeldeter commandierender General der Reichs-Armee; und die dritte unser Prinz Carl August, als General-Feldzeugmeister. Die Reichsarmee kam nebst den zwey Kaiserlich-Königlichen Küraßier-Regimentern, welche sich vor dem Ausbruch mit ihr vereinigt hatten, im Sept.

in

in der Gegend von Erfurt an. Daſelbſt vereinigte ſich mit derſelben ein anderes Oeſterreichiſches Corps; und Prinz Soubiſe hatte mit den unter ſich habenden Franzoſen ſchon im Auguſt ſein Haupt-Quartier in Erfurt genommen. Die Reichs-Armee, welche Gotha, Jena und Weimar beſetzt, vereinigte ſich hierauf mit der Franzöſiſchen. Der König in Preuſſen brach bey dieſen Umſtänden in der Lauſitz den 25. Auguſt auf. Er ſetzte ſeinen Marſch ſo eilfertig fort, daß er ſchon am 7. Sept. bey Pegau ankam. Von da ruckte er nach Erfurt vor; welche Gegend hierauf von der Reichs- und Franzöſiſchen Armee verlaſſen, und von dieſen ein vortheilhaftes Lager bey Eiſenach bezogen wurde. Der König hingegen beſetzte Gotha. Es kam allda den 19. Sept. zu einem Scharmützel, wobey unter andern Marggrav Auguſt zu Baden-Baden als General der Reuterey mit der ganzen Cavallerie der Reichs und Soubiſiſchen Armee ausruckte. Der Verluſt war auf beeden Seiten gar nicht beträchtlich. Der Prinz Carl Auguſt gieng nachher den 18. Octob. mit einem detachirten Corpo bey Kahla über die Saale und zog ſich nach Gera; von da den 25. Oct. nach Zeitz, und hernach nach Camburg und Kösen. Er war alſo nicht bey der am 5. Nov. bey Roßbach und Micheln vorgefallenen Schlacht. Carl Auguſt.

In

Carl August.

In dem folgenden Jahr 1758. übernahm der Pfalzgrav Fridrich von Zweybrücken das Commando über die Reichs-Armee. Unter andern Verrichtungen derselben in diesem Jahr ist die Belagerung und Eroberung der Vestung Sonnenstein in Churſachsen merkwürdig. Dieselbe wurde so lebhaft angegriffen, daß sich der Preußische Commandant und Obrist von Grape mit der Besatzung in der Nacht vom 5. bis 6. Septemb. zu Kriegsgefangenen übergab. Diese glücklich ausgelaufene Unternehmung zu unterstützen mußte der General-Feld-Marschall-Lieutenant von Haddick mit seinem Corps bis Neutmannsdorf vorrücken, um den Feind enger einzuschränken; M. Carl August aber als Reichs-Feldzeugmeister mußte dagegen den so wichtigen Posten von Sieshübel und Gerstorf wiederum besetzen, und das Haddikische Corps unterstützen, daher er auch noch den nemlichen Abend das von dem Feld-Marschall-Lieutenant verlassene Lager bezog. b)

Da die Reichsarmee nach geendigtem Feldzug in die Winterquartiere verlegt und die Regimenter den Herren Generalen zur Aufsicht ausgetheilt wurden: so gieng der M. Carl August nach Schwaben zurük, um

b) Kriegs-Geschichte. Frankf. und Leipzig 1760. 4to, 2ter Th. I. Abschnitt p. 265. sq.

um von den vielen Fatiquen den Winter über auszuruhen. Carl August.

Die Reichsarmee zog sich im Apr. 1759. aus den Winterquartieren zusammen. Der Pfalzgrav Fridrich von Zweybrücken führte abermals das Commando über dieselbe, und hatte unsern Herrn Marggraven Carl August, nebst dessen Herrn Bruder Marggrav Christoph als General-Feldzeugmeister unter sich. Gemeldete Armee bezog gegen Ende dieses Monats drey Lager; davon der General-Feldzeugmeister Prinz Christoph von Baden-Durlach das dritte bey Steinach commandirte. Da inzwischen Prinz Carl August Nürnberg besetzt und das Commando über das Corps Kayserlicher und Reichs-Trouppen, das von Eger durch die Ober-Pfalz marschirt war, übernommen hatte. Die Armee brach nach ein und anderer Veränderung ihres Lagers im Heumonath nach Thüringen auf. Dabey führte Prinz Carl August den rechten Flügel an, und ruckte mit demselben anfänglich bis Frauenwalde, hernach bis Arnstadt, von da gegen Erfurt und den 25. bis Weimar vor.

Zu Anfang des Augustmonats wurde Halle in Sachsen und der Saalcrayß von dem General-Feldwachtmeister von Vecsey

Carl August. beſezt und mit Brandſchatzung belegt. c) Leipzig capitulirte am 5. Auguſt und Torgau wurde den 10. darauf von dem General Kleefeld berennt, und nach etlichen Tagen erobert. Die Reichsarmee ſollte ſich nun weiter gegen das Magdeburgiſche und die Churmark ausbreiten, auch Wittenberg einnehmen. Zu dieſem Ende mußte der General von Roſenfeld, welcher einige Zeit zu Halle geſtanden war, mit ſeinen Leuten bis Cönnern vorrucken, und M. Carl Auguſt mit einem Corps Fußvolk und Reuterey von Leipzig aufbrechen und Halle beſetzen. d)

Witten-

c) Weitläuftig handelt davon der Kriegs-Geſchichte dritter Th. I. Abſchnitt p. 337. ſq.

d) Der im Jahr 1770. den 2. Sept. zu Halle ſelig verſtorbene Königl. Preußiſche Conſiſtorialrath D. Gotthilf Auguſt Francke wußte die Gnade und Großmuth, welche der Durlachiſche Prinz unter andern auch gegen das Wayſenhaus und Pædagogium Regium daſelbſt gezeiget hatte, nicht genugſam zu rühmen. Er ſchrieb an einen meiner Freunde, daß derſelbe nicht einmal die Geſchenke an Büchern und Arz-

neyen,

Wittenberg gieng den 21. August über, und war also nunmehr ganz Sachsen, bis auf die Hauptstadt Dresden in den Händen der Reichsarmee. Auch diese Churſächsische Residenz einzunehmen machte der Prinz von Zweybrücken die nöthige Anstalten, und zog deßwegen das Corps unsers Marggraven von Halle wieder an sich. Die Capitulation erfolgte den 4ten September. Carl August

Prinz Carl August wurde nachher den 14. des Christmonats von den Ständen des Löblich-Schwäbischen Crayses zum General-Feldzeugmeister ernannt.

In dem folgenden Jahr (1760.) den 17. März wurde er von den drey Collegien durch ein von Kaiserlicher Majestät bekräftigtes Decret zur Würde eines General-Feld-Marschalls des heil. Römischen Reichs erhoben.

Er lebt nun in der Stille zu Durlach, und ergötzt sich daselbst mit Lesen alter und neuer Schriften.

---

neyen, damit Ihm das Wayſenhaus aufwarten wollen, angenommen, ſondern alles baar bezahlt habe, mit dem Ausdruck: man müſſe den Armen nichts abnehmen.

II. M. Carl Wilhelm Eugenius.

§. I.

C. Wilh. Eugenius. Marggrav Carl Wilhelm Eugenius, der zweyte Prinz des Marggr. Christophs hat das Licht der Welt erblickt im J. 1713. den 13ten Nov. Er empfieng von Kindheit an den Unterricht mit seinem ältern Herrn Bruder, machte auch mit ihm einerley Reisen. Seine Neigung gieng von Jugend an vorzüglich auf den Krieg. Die glücklichen Folgen zeigten die Früchte seiner rühmlichen Bemühungen.

§. II. Gegen Ende des Jahrs 1733. wurde er von dem damals regierenden Herrn Marggraven Ludwig Georg zu Baden-Baden zum Hauptmann ernennet, und erhielte unter desselben in Kaiserlichen Diensten stehenden Regiment eine Compagnie.

In dieser Qualität machte er in dem folgenden Jahr den Feldzug am Rhein, unter dem großen Helden Prinz Eugen von Savoyen, welcher in dem Lager bey Wiesenthal nicht weit von Philippsburg stunde, als diese von den Franzosen belagerte Vestung den 18. Jul. 1734. sich mit Accord übergab. Gegen Ende des Augustmonats erhielt besagtes Regiment Alt-

Baden

Baden nebst noch etlichen andern Befehl, aus dem Lager bey Heidelberg aufzubrechen, und unter Commando des Generalen Graven von der Lippe nach Italien zu gehen, um die Kaiserliche Armee daselbst zu verstärken. Im folgenden Jahr (1735) wurde der Prinz bey diesem Regiment zum Grenadier-Hauptmann ernannt. Er kam mit einem Bataillon von selbigem nach Mantua, als diese Vestung, darinnen der tapfere General Wutgenau Commandant war, den Sommer hindurch von dem Spanischen Herzog von Montemar, welcher außer seinen Spaniern auch einige Französische und Piemontesische Völker bey sich hatte, in die 22. Wochen eingeschlossen gehalten wurde. C. Wilh. Eugenius.

Im Jahr 1736. mußte das Regiment Alt-Baden aus Italien nach Ungarn marschiren, wo bald darauf der leztere Türkenkrieg angieng. Unser Prinz, welcher bereits damals ein Anwartschafts-Patent als Obrist-Lieutenant bey besagtem Regiment hatte, so bald diese Stelle erledigt werden würde, war bey den Unternehmungen, da in dem Jahr 1737. unter Commando des General-Feldmarschalls Graven von Seckendorf die Vestung Nissa, und bald darauf Uschiza an die Christen übergieng.

Im Jahr 1738. war er in der Action bey Cornia gegenwärtig, deren glücklicher Ausschlag die Türken nöthigte den

E. Wilh Eugenius.

wichtigen Posten von Meadia zu übergeben. a)

Das Jahr darauf (1739.) befand sich der Prinz nebst seinem ganzen Regiment unter den Befehlen des commandirenden Generals in Siebenbürgen, Fürsten von Lobkowitz, in der Wallachey, bey welchem Heer auch zehentausend Sachsen gestanden, um sich gemeinschaftlich mit den Russen zu vereinigen. Da aber noch in eben diesem Jahr mit den Türken der Friede oder Stillstand geschlossen wurde, und die Kaiserl. Armee auseinander gieng, so bekam das Regiment Alt-Baden sein Quartier wiederum in Siebenbürgen. Von dort aus begab sich der Prinz im Jahr 1740. nach Wien, wo er sich einige Zeit aufgehalten. Er langte hierauf glücklich in Carlsruh an.

Die Oesterreichische Kriegsdienste verließ er im Jahr 1741. doch nur in so fern, daß er sich zur Armee eines hohen Alliirten der Allerdurchleuchtigsten Maria Theresia begab. Gleich zu Anfang des Jahrs 1742. trat er in die Dienste

a) Lesenswürdig sind die erst heraus gekommene Memoires secrets de la Guerre de Hongrie pendant les campagnes de 1737. 1738. & 1739. avec des reflexions critiques par Mr. le Comte de Schmettau, General à l'Armée du Roi de Prusse.

Dienſte des Königs von Sardinien, und wurde Obriſter über ein deutſches Regiment zu Fuß, welches er ſelbſt errichtete, und in den Marggrävlich-Baden-Durlachiſchen Landen anwarb. b) C. Wilh. Eugenius

Dieſes Regiment hatte ſeinen Sammelplatz zu Turin. Während der Zeit, da ſelbiges allda in vollzähligen Stand geſetzt wurde, begleitete unſer Prinz den König in den Feldzug, welchen derſelbe vermög des am 1ten Februar dieſes Jahrs zwiſchen dem Wiener und Turiner Hof geſchloſſenen Allianz-Tractats in Italien that. Der Prinz wohnte demnach der Belagerung und Eroberung der Citadelle von Modena bey, welche ſich den 29ten Junii an den König alſo übergeben mußte, daß die Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht wurde. Er befand ſich hierauf bey der Belagerung der Stadt Mirandola. Dieſe ſchloß den 22ten Jul. ebenfalls Capitulation, nachdem ſich der Oeſterreichiſche General-Feldmarſchall Grav von Traun mit der Sardiniſchen Armee vereinigt hatte.

Kaum vernahm der Herzog von Montemar, welcher das Ober-Commando über das Spaniſch-Neapolitaniſche Kriegs-

b) Das Regiment bekam einen Evangeliſch-Lutheriſchen Feldprediger, gleich wie das Regiment Schulenburg.

E. Wilh. Eugenius.

Heer führte und sein Lager im Ferrarischen hatte, die Nachricht, von dem Schicksal der Modenesischen Stadt Mirandola, so brach er unvermuthet auf, und zog sich über Cesena, Rimini, Pesaro bis Fano schleunigst zurück. Der König und der Grav von Traun verfolgten ihn mit allem Eifer bis in die Landschaft Romagna. Der König gieng beständig voraus; Grav Traun folgte mit seinen Leuten. Unser Prinz, welcher als Volontair diente, hatte auf dieser Verfolgung der Spanier, da zuweilen zwischen den zusammenstossenden Partheyen blutige Scharmützel entstunden, öfters Gelegenheit seinen Muth zu zeigen.

Indem dieses in gemeldeten Gegenden vorgieng, drang eine andere Spanische Armee unter dem Infanten Don Philipp und dem Graven von Glimmes den 1. Sept. aus dem Dauphine in Savoyen ein. Der König von Sardinien entschloß sich deßwegen, mit seiner Armee zurück zu gehen, langte auch den 8. Sept. glücklich in Turin an. Unser Prinz aber begab sich zu seinem Regiment, welches dazumal in der Stadt Susa an dem Fuß des Berges Cenis in Besatzung lag. Der König gieng nach einem kurzen Aufenthalt zu Turin mit einem Kriegs-Heer von ohngefehr 15000. noch in diesem Monat auf die Spanier in Savoyen loß, und nöthigte sie, sich über die Grenzen nach dem Französischen Fort Barreaux zurück

zurück zu ziehen. Dieses geschah den 9. Octob. Die Sardinische Trouppen, bey welchen sich unser Prinz mit dem ersten Bataillon seines Regiments befand, hatte das Lager bey Montmelian bezogen. C. Wilh. Eugenius.

Die Ankunft des Marquis de la Mina, welcher den Graven von Glimmes ablösen sollte, in dem Spanischen Lager zu Anfang des Christmonats, verursachte neue Bewegungen darinnen. Die Sardinische Trouppen campirten indeßen, der kalten Jahrszeit ohngeachtet, in einem so rauhen Lande, blieben auch, da die feindliche Armee, welche nach erhaltener Verstärkung den 19. Dec. wieder in Savoyen einruckte, ganze zehen Tage in einer sehr beschwerlichen Stellung. Endlich aber nöthigte sie die Strenge der Kälte dieselbe zu verlassen. Der König zog sich den 30ten Dec. früh mit seinem ganzen Kriegsheer aus Savoyen nach Piemont zurück. Unser Prinz tratt zur nemlichen Zeit seine Reise nach Deutschland an, weil er nach dem erfolgten tödlichen Hintritt der verwittibten Frau Marggrävin Magdalena Wilhelmina die Mit-Administration der Fürstl. Baden-Durlachischen Lande in Gemeinschaft seines ältesten Herrn Bruders zu führen hatte. Er hielte sich also den größten Theil des Jahrs 1743. in den Baden-Durlachischen Landen und zwar meistens zu Carlsruhe auf, und widmete sich den Regierungs-Geschäften, besonders

C. Wilh. Eugenius.

ders da seine Gegenwart bey der Königlich Sardinischen Armee damals nicht erfordert wurde. Dann nur ein Theil derselben, wobey der Prinz nicht angestellt war, setzte in Italien gemeinschaftlich mit der Oesterreichischen unter dem Ober-Commando des Feld-Marschallen Graven von Traun die Kriegs-Operationen fort; und erfochte den 8. Febr. bey Campo-Sancto im Modenesischen den Sieg über die Spanische Armee unter dem Graven von Gages. Gegen dem Spatjahr eröfnete sich eine neue Scene. Die Franzosen hatten sich mit den Spaniern vereinigt, und waren gegen Ende des Septembers mit zimlich starker Macht über die Alpen gerückt, um bey Chateau-Dauphin in Piemont einzudringen. Sie wagten auch den 7. und 8ten Octob. den Angrif wirklich. Dieses Unternehmen setzte den König in Bewegung. Er kam mit seinen Trouppen, wobey ein Bataillon von unsers Prinzen Regiment war, dem Feind entgegen, und nöthigte ihn, sich mit nicht geringem Verlust zurück zu ziehen.

In den ersten Tagen des folgenden Jahrs (1744.) traf unser Prinz wieder zu Turin ein. Er begab sich nach einem kurzen Aufenthalt allda zu seinem Regiment, welches zu Valenza in Garnison lag, und bekam auf das Frühjahr abermals ein Bataillon von diesem mit ins Feld. Der König hatte sich bey Busca, und hernach bey

bey Saluzzo gelagert. Die vereinigte Spaniſch-Franzöſiſche Armee, jene unter dem Commando des Infanten Don Philippo, und Generals de la Mina, dieſe unter den Befehlen des Prinzen Conti bemächtigte ſich im April der Retranchements bey Villa Franca. Sie bekam auch nicht nur das veſte Schloß Demont den 18. Auguſt in ihre Gewalt, ſondern unternahm ſogar die Belagerung der ſo wichtigen Veſtung Coni. Die Laufgräben davor wurden in der Nacht vom 12. auf den 13. Sept. eröfnet. Die Feinde ſetzten dieſem Platz ſehr heftig zu. Allein der tapfere General von Leutrum vertheidigte ſich ganz vortreflich. Der König erhielt inzwiſchen in ſeinem Lager bey Saluzzo eine Oeſterreichiſche Verſtärkung von ungefähr 4000. Mann von den Regimentern Palavicini und Clerici nebſt 1500. Warasdinern. Der König faßte hierauf den Entſchluß den Feind anzugreiffen, und Coni zu entſetzen. Er brach den 27. Sept. auf und grif den Feind wirklich in ſeinen ſehr ſtarken Verſchanzungen den 30. Sept. an. Die allzugroße Eilfertigkeit der Warasdiner hinderte die völlige Formirung des linken Flügels, und ſetzte denſelben einem heftigen ja recht mörderlichen Feuer aus, daß es unmöglich war in die feindliche Verſchanzungen einzudringen. Unſer Prinz ſtund bey dem König auf dem rechten Flügel. Er

E. Wilh. Eugenius.

C. Wilh. Eugenius.

Er hatte 24. Grenadier Compagnien unter seinem Commando. Mit diesen drang er voll Feuer und Muth auf die Verschanzungen des Feindes an. Er wurde aber bey diesen Bemühungen so hart verwundet, daß man ihn aus dem Treffen hinweg bringen mußte. Dieses Treffen hatte 8. Stunden lang, von Mittag bis in die Nacht gedauert. Der König sahe die Unmöglichkeit seinen Zweck zu erreichen. Er zog sich zurück, und hielte die nachsetzende Cavallerie der Feinde durch die sogenannte Spanische Reuter, wovon man damals in selbigen Gegenden zum erstenmal Gebrauch machte, glücklich auf. Es hatte ihm auch währender Action geglückt, ein starkes Detachement von seiner Armee in die Vestung Coni zu werffen, welches hinreichenden Vorrath an Lebensmittel und Munition bey sich führte. Der tapfere Commendant von Leutrum wurde hiedurch in den Stand gesetzt, den Feind zum Aufheben der Belagerung und zum Abzug von derselben zu nöthigen. Dieses geschahe am 22. Tag des Octobers. Die Gallo-Spanier blieben hierauf bis in die Mitte des Novembers bey Demont stehen; von da aus zogen sie sich in die Grafschaft Nizza, nach Savoyen und Frankreich, nachdem sie noch vorher gemeldetes Schloß in die Luft sprengen lassen.

Indessen wurde der Badische Prinz zu Turin von seiner Wunde geheilet. Der

König

König ermangelte nicht seine Zufriedenheit über desselben Tapferkeit offentlich zu erkennen zu geben. Er ernannte den Prinzen im Maymonat des folgenden Jahrs (1745.) zum Brigadier. Der Prinz wohnte nach dieser Zeit, wie auch sein ganzes Regiment unzertheilt allen Feldzügen und Belagerungen bis zu Ende des Krieges bey. C. Wilh. Eugenius.

Vorgemeldetes Jahr (1745.) war den Oesterreichisch-Sardinischen Waffen in Italien nicht günstig. Der König verlor Saravallo, die Stadt Tortona samt dem Castell, wie auch Alexandria, Asti, Valenza und Casal. Das Glück drehete sich in dem folgenden Jahr.

Der tapfere General Leutrum berennete zu Anfang des Märzen mit fünf Brigaden die Stadt Asti. Die Französische Besatzung unter dem Obercommando des Generals Montalte bestunde aus neun Bataillons, welche vollzählig fünftausend Mann ausmachten und mit Kanonen wohl versehen waren. Unser Prinz führete bey der Belagerung das Commando über die Brigade von Piemont. Die Besatzung wehrte sich hartnäckig, und versagte die Uebergabe der Stadt, wo ihr nicht der freye Abzug gestattet würde. Sie sah auch ihrer Befreyung wirklich entgegen; da der General Maillebois mit etlichen Regimentern zu Pferd und 15. Bataillons bereits auf der Anhöhe zu Non nur anderthalb Stunden von Asti

C. Wilh. Eugenius.

stunde. Die Belagerten sahen aber zugleich die ernstliche Anstalten, welche der General Leutrum, dem unser Prinz beständig zur Seite war, zu einem General-Sturm im Angesicht des Herzogs von Maillebois am 8. März machen ließ; dieser übergab sich daher noch an demselben Abend mit den seinigen zu Kriegsgefangenen. Leutrum eilete den folgenden Tag der Citadelle zu Alexandria zu Hilfe, deren Garnison bey der unter dem vortreflichen Gouverneur Marquis von Caraglio etlich Monat lang fortgedauerten engsten Einschließung vieles Ungemach ausstehen mußte. Die Spanier und Franzosen verließen diesen Ort; letztere begaben sich auch aus Casal hinweg, hinterließen jedoch in dem Schloß eine Besatzung zurück. Dieses wurde deßwegen von den Oesterreichern unter dem General von Keul förmlich belagert und bald erobert. Unser Prinz wohnte dieser Belagerung und Eroberung als Volontair bey. Im April unternahm der General Leutrum die Belagerung der Stadt Valenza. Der Durlachische Prinz hatte die Ehre in der Nacht vom 19. auf den 20. die Laufgräben davor zu eröfnen. Die Stadt mußte sich den 2. May ergeben, als der Prinz an eben demselben Morgen in aller Frühe mit der Brigade von Saluzzo auf den Anhöhen von San Salvatore Posto gefaßt hatte, um den zum Entsatz herannahenden Marschall von Mail-

Maillebois aufzuhalten; welcher auch wirklich nicht weiter vorruckte. Der König ernannte unsern Prinzen gleich darauf, noch in dem Maymonat zum Major-General. C. Wilh. Eugenius.

Im Anfang des Brachmonats zog der König den General Leutrum mit seinen Trouppen an sich, und näherte sich hierauf mit seinem ganzen Kriegsheer der Armee seiner hohen Bundsgenoßin der Kaiserin-Königin. Dieselbe stunde unter den Befehlen des Fürsten von Lichtenstein vor Piacenza. Der Infant Don Philipp hielte sich in dieser Stadt, und um dieselbe hatte sich die feindliche Armee überaus vortheilhaft verschanzt. Sie bestunde aus Spaniern, Neapolitanern und Genuesern, und hatte erst eine groſse Verstärkung von Franzosen unter der Anführung des Marschalls von Niaillebois erhalten. Der König besprach sich den 15. bey seiner Ankunft zu Casteggio mit dem Oesterreichischen General Bärenklau über die Maasregeln wegen dem bevorstehenden Treffen. Dieses nahm gleich am folgenden Morgen in aller Früh seinen Anfang und endigte sich mit einem vor die Oesterreichischen Waffen höchst rühmlichen Siege. Der König bezog hierauf das Lager zu Stradella. Den 27. Abends erhielte hier unser Prinz den Befehl, am folgenden Tag früh mit der Brigade von Saluzzo, welche aus 5. Bataillons bestunde, nach Pavia abzugehen. Die Feinde hatten diese

Stadt

E. Wilh. Eugenius.

Stadt nicht lang vorher verlassen, und machten damals Minen, sich derselben wieder zu bemeistern. Allein der Prinz kam ihnen zuvor. Zwar suchte der französische General Marquis von Mirepoix mehr als einmal diese Stadt zu überrumpeln, blieb auch zuletzt mit sechs tausend Mann etliche Tag ganz nahe vor derselben stehen, so daß man einen Sturm zu befördchten hatte. Nachdem aber dieser General die Contenance des Prinzen Carl Wilhelm Eugens und dessen kluge Anstalten zu der tapfersten Gegenwehr wahrnahm: so zog er ohne seinen Endzweck zu erreichen ab. Der Prinz blieb allda bis den 30. Jul. an welchem Tag er in dem Lager zu Santa Christina, wo der König das unter dem Feldzeugmeister Grav Broun gestandene Oesterreichische Corpo der Armee an sich gezogen und das General-Commando übernommen hatte, wieder eintraf. Kurz darauf wurde von demjenigen Theil des Oesterreichischen Kriegsheers, welches der General-Feldzeugmeister Marquis de Botta anführte, der herrliche Sieg bey Rottofredo über die Gallo-Spanier erfochten.

Nach diesem Sieg flohen die Spanier und Franzosen nebst ihren Alliirten immer vor der Kaiserlich-Oesterreichischen Armee her. Der König von Sardinien folgte derselben mit der seinigen in gewisser Distanz ebenfalls nach, und stunde bey Cairo

als

als sich Genua am 7. Sept. 1746. an den Oesterreichischen commandirenden Ge- C. Wilh. Eugenius.
neral von Botta ergab. Was übrigens bey dem Uebergang der Kaiserlich-Oesterreichischen Armee über den Fluß Varo und ihren Einfall in die Provence vorgegangen ist, übergehe ich allhier; und wiederhole nur, daß unser Prinz allen übrigen Kriegs-Operationen bis auf den Friedens-schluß zu Aachen rühmlichst beygewohnt habe. Der König beehrte ihn nachher im Jahr 1749. mit der Würde eines Lieutenants-General von der Infanterie, welche er bis in das Jahr 1771. begleitet, da ihn der König bey der den 6. März zu Turin vorgenommenen grossen Militair-Promotion zum General der Infanterie (General-Feldzeugmeister) erhoben hat. Er genießt also die Folgen der Zufriedenheit des hohen Königlich-Sardinischen Hofs über seine ersprießliche Kriegs-Verrichtungen noch immer unausgesetzt.

Daß Er nach dem Ableben der gottseligen Frau Marggrävin Magdalena Wilhelmina die Mit-Vormundschaft mit seinem Durchleuchtigsten Herrn Bruder, dem Herrn Marggraven Carl August geführt habe, ist bereits oben gemeldet worden. Er unterzog sich diesen Geschäften mit rühmlicher Sorgfalt, so oft ihm die Kriegs-Verrichtungen in Welschland bey uns gegenwärtig zu seyn erlaubten.

III. M. Christoph.

§. I.

Christoph

Der dritte Prinz des Marggraven Christophs führt den Namen seines Herrn Vatters. Er wurde gebohren zu Durlach im Jahr 1717. den 5. Jun. In der Religion, in den Sprachen und Wissenschaften wurde er mit seinen Herren Brüdern unterwiesen; mit diesen machte er auch die von ihrem Herren Oheim M. Carl Wilhelm vorgeschriebene Reisen. Da er im Jahr 1733. bey seiner Frau Mutter zu Altstatt einen Besuch ablegte, bekam er den 3. Jun. 1734. von dem Prinzen ihres zweyten Gemahls, Herzogs Johann Wilhelm Heinrichs eine Compagnie von demjenigen Regiment zu Fuß, welches er zum Dienst des Kaisers angeworben hatte. Dasselbe hatte damals eine Zeitlang einen Theil der Besatzung zu Alt-Breisach ausgemacht. Der Kaiser sandte es hernach in die Winter-Quartiere nach Mantua. Dieses gab unserm Prinzen Anlaß zur Reise nach Welschland. Im Jahr 1735. wurde eben dieses Regiment nach Ungarn geschikt. M. Carl Wilhelm hielte es vor die Umstände des Prinzen vor rathsamer, den Feldzug am Rhein mitzumachen. Er empfohl ihn deswegen dem Herzog Carl Alexander von Würtemberg, welcher ihn noch

noch in selbigem Jahr zum General-Adjutanten ernannte. Christoph

In dem folgenden Jahr 1736. den 9. Jun. wurde er Obrist-Lieutenant bey dem Kaiserlichen Regiment Landprinzen Würtemberg.

Zwey Jahre hernach zog er als Obrist-Lieutenant von dem Kaiserl. Würtemberg Landprinz Infanterie-Regiment und Volontair in den Krieg wider die Türcken in Ungarn. Er fochte den 4. Jul. 1738. in dem Treffen bey Cornia mit gröster Tapferkeit, und wurde am Arme verwundet. Er wurde nachher Obrist-Lieutenant bey dem Kaiserlichen Infanterie-Regiment Molk. a) Mit diesem wohnte er den 22. Jul. dem hitzigen Treffen bey Grotzka in dem Königreich Servien bey, da die Christen, welche weder einen Tropffen Wassers, noch sonst etwas zur Nahrung genossen, aller Tapferkeit ohngeachtet von der Uebermacht der Türcken einen Verlust von mehr als fünf tausend Mann allein an Todten erlitten, und sich in die Linie vor Belgrad ziehen mußten. Der Prinz be-

a) Dieses Regiment erbeutete von einem türckischen Regiment die Feld-Musicalische Instrumente, und bekam Erlaubnis sich selbiger zu bedienen.

Christoph kam auch hier eine Wunde im Unterleib. Nach dieser Schlacht, machten die Türcken Anstalten zur Belagerung erstgemeldeter Stadt, als der Vormauer der ganzen Christenheit. Es wurden aber in aller Eil die Friedens-Präliminarien entworfen und unterzeichnet! auch der Definitiv-Tractat im Lager unterschrieben, ehe noch einmal die Präliminarien von dem Kaiserlichen Hof genehmigt zurück gekommen waren. Unser Prinz Christoph war damals in der Vestung, als sie von den Türcken beschossen worden.

Oesterr. Krieg. §. II. Der nach dem Absterben des glorwürdigsten Kaisers Carls des VI. entstandene Succeßions-Krieg b) rufte unseren Prinzen abermalen ins Feld. Im Jahr 1741. wurde er zum Obersten über das Regiment Molk ernennt. In dem folgenden Jahr erfolgte die blutige Schlacht bey Czaslau und Chotositz in Böhmen. Prinz Carl Alexander von Lothringen war dem Preußischen Kriegs-Heer aus Mähren nach Böhmen auf dem Fuß nachgefolgt. Die Preußen ruckten den

b) Man sehe davon: *Memoires pour servir à l'Histoire de l'Europe depuis* 1740. *jusqu'a la paix generale signée a Aix la Chapelle.* Der Verfasser verstümmelt nur die Namen der deutschen Generals und Städte zu sehr.

den Oesterreichischen, auf erhaltene Nachricht von ihrer Annährerung entgegen, und besetzten, so viel möglich war, den Fluß Dobrowa. Sie giengen über denselben; die Oesterreicher kamen ihnen aber zuvor, und zogen, nachdem sie die Stadt Czaslau besetzt hatten, denselben in völliger Schlachtordnung entgegen. Hierauf erfolgte am 17. May das Treffen. Die Oesterreicher fochten mit gröster Tapferkeit, mußten sich aber doch endlich zurück ziehen. Unser Prinz Christoph erwarb sich auch hier neue Zeugnisse seines angeerbten Heldenmuths. Christoph

Die Oesterreicher giengen im Junio auf Prag loß. Der Französische Marschall von Broglio hatte sich mit seinem Heer unter die Stücke der Stadt gezogen; in derselben machte der Marschall von Belleisle alle Anstalten zu einer langwierigen Gegenwehr. Die Oesterreicher fiengen am 26. Jul. an, in das Französische Lager vor der Stadt Bomben zu werfen. Die Belagerung der Statt nahm gleich darauf ihren Anfang, und die Französische Reuterey mußte sich einige Wochen hernach in die Stadt ziehen, welche bereits durch eine heftige Theurung und Hungersnoth geängstiget worden. Bey dieser Belagerung erwieß sich unser Prinz Christoph als einen feurigen Krieger und unermüdeten Soldaten. Sie

Christoph dauerte in der strengsten Kälte fort bis zu Ende des Jahrs, da diese Hauptstatt wieder in die Hände der Allerdurchleuchtigsten Maria Theresia kam.

Fortsetz. §. III. Von dieser Monarchin wurde unser Prinz im Jahr 1744. zum General-Feld-Wachtmeister befördert. In dieser Eigenschaft begab er sich zu der Armee, welche unter den Befehlen des Prinzen Carls von Lothringen in vier Colonnen an den Rhein gieng. Die erste Colonne führte der Grav von Bärenklau und hatte nebst den Durlachischen Prinzen Christoph auch den Fürsten Esterhasi als General-Major der Husaren und den General Herberstein, bey sich. Der Uebergang der Oesterreichischen großen Armee über den Rhein bey Schreck nahm in der Nacht zwischen dem 30. Jun. und 1. Jul. ihren Anfang, und wurde glücklich geendiget. Unser Prinz Christoph gieng mit dem General Bärenklau bey Weissenau über den Rhein und wohnete den Kriegs-Verrichtungen bey. Nachdem aber der Prinz Carl den schleunigen Befehl erhalten, mit seiner Armee in möglichster Geschwindigkeit nach Böhmen zu eilen, weil der König in Preußen mit 90000. Mann durch Sachsen in selbiges Königreich eingefallen war: so gieng die gesammte Oesterreichische Armee und mit dieser auch unser Prinz am 23. August wieder über den Rhein zurück.

zurück. Der Marschall von Noailles ließ die Französische Armee sogleich über den Rhein in zertheilter Anzahl nachfolgen. Den ersten Theil, welcher die Vortrouppen ausmachte, und in 12000. Mann Grenadiers, Dragoner und Hußaren bestunde, auch 12. Canonen mit sich führte, commandirte der Grav von Belleisle. Er bekam Befehl dem Oesterreichischen Kriegsheer eiligst nachzusetzen, und ihm in die Arrier-Garde zu fallen. Es entstunden daher verschiedene Scharmützel. Christophs

§. IV. Kaiser Carl der VII. verließ die Welt im Jahr 1745. den 20. Jan. Er hatte noch kurz vor seinem Ende seinen einzigen Prinzen Maximilian Joseph vor majorenn erklärt. Dieser tratt mithin sogleich die Regierung als Churfürst an. Seine Frau Mutter suchte ihn alsobald dahin zu vermögen, daß er die Waffen gegen Oesterreich, welches zu einem Stillstand erbötig war, nicht ergreiffen, sondern den Frieden vorziehen möchte. Er selbst war nicht abgeneigt. Frankreich aber Spanien und andere Höfe thaten ihm ernstliche Vorstellungen dagegen, denen er schien Gehör zu geben. Da man dieses zu Wien sahe: so eröfneten die Oesterreicher den Feldzug früher, als es Bayern und dessen Alliirte vermutheten, welche unter den Befehlen des General-Feldmarschalls Törring und des Graven von

Christoph Segur stunden. Die Oesterreichische Armee unter den Graven Bathyani und Broune und dem General Bärenklau, bey welchem sich unser Prinz Christoph befand, eroberten einen Ort nach dem andern. Es hatte das Ansehen, daß der Bathyani seinen Weg gerad nach München nehmen wollte. Inzwischen hatten sich die Franzosen unter dem Graven von Segur nach Pfaffenhofen gezogen. Bathyani wandte sich plötzlich gegen sie, und schlug sie daselbst am 15. April, daß sie mit Verlust ihrer Artillerie, Munition und Bagage die Flucht ergreiffen mußten. Unser Prinz half diesen Sieg heldenmüthig erfechten, welcher den bald darauf erfolgten Frieden zwischen Oesterreich und Bayern, davon die Präliminarien am 22. April zu Füssen entworfen wurden, beschleunigte.

Die Oesterreichische Armee unter dem Commando des Prinzen Carls von Lothringen, mit welchem sich die Sächsische Hilfsvölker unter dem Herzog von Weissenfelß vereinigte, ruckten zu Ende des Maymonats in Schlesien ein. Unter den Generals-Personen, welche der Prinz Carl bey sich hatte, war auch der Durlachische Prinz Christoph, nebst den Prinzen von Wolffenbüttel und von Sachsen-Gotha. Es kam den 4ten Jun. zu der blutigen Schlacht bey Strigau oder Hohen-Friedberg, worin-

worinnen die Preußen den Sieg erfochten. Es ist bekannt, wie viele Mühe und Tapferkeit die Oesterreichischen Generals und Officiers angewendet, c) ihre Regimenter zu ihrer Schuldigkeit anzuhalten, daß sie aber nicht überall ihren Endzweck erreicht haben. d) M. Christoph schlug sich noch mit einem Regiment 1200. Mann starken Picket, welches 6. Canonen führte besonders mit dem Feind, trieb die feindliche Cavallerie zurück, und hielte sich bey der Retirade noch eine gute Zeit mit seinen Officiers in der Nähe auf. e) Christoph

c) Der Breßlauische Medailleur Kittel, setzte daher billig auf die zum Angedencken dieser Schrift verfertigte Medaille auf der einen Seite, welche das Treffen vorstellt, die Ueberschrift: Hier floß viel Heldenblut.

d) Man sehe die Oesterreichische Relation von dieser Schlacht in den Genealogisch-Historischen Nachrichten Th. LXXXIII. p. 981.

e) Der König in Preußen sagte einsmals auf erhaltene Nachricht von der munteren Standhaftigkeit des Prinzen, er möchte den Prinzen von Durlach kennen; wenn er angefangen, so lasse er nimmer nach und kämpfe rechtschaffen.

Christoph Zu Ausgang des Novembers brach der Krieg in den Sächsischen Landen in volle Flammen aus. Ein sehr zahlreiches Oesterreichisches Kriegsheer ruckte in Oberlausitz ein. Prinz Carl von Lothringen führte das Obercommando; und unser Prinz befand sich unter denen General-Wachtmeistern, welche bey derselben angestellt wurden. Nachdem aber der Friedens- Versöhnungs- und Freundschafts-Tractat zwischen Oesterreich, Sachsen und Preußen am 25. Dec. zu Dreßden unterzeichnet worden: so erhielt unser Prinz nebst einigen andern hohen Generals-Personen von Wien den Befehl mit zehen Regimentern aus Böhmen in das Reich zu gehen. Von da aus mußte er mit dem Oesterreichischen Corpo, welches 10000. Mann stark unter dem Graven Carl von Palfy die Alliirte Armee zu verstärken in die Niederlande zu gehen befehliget wurde von dem Rhein an die Maas sich begeben; und also auch hier gegen die Franzosen zu Feld liegen. Er wohnte dem am 11. Oct. zwischen den Dörffern Liers und Rocoux vorgefallenen Treffen bey, wo die Franzosen zweymal mit grosem Verlust zurückgetrieben wurden, endlich aber doch, nachdem sie viele Leute verloren, das Feld behaupteten. Nach dieser Schlacht machte der Durlachische Prinz mit zweyen Kaiserl. Königl. Regimentern, Königsegg und Losrios zu Bedeckung der Engelländer

der

der Hannoveraner und Hessen die Arrier-Garde aus. Und in dem folgenden Jahr war er ein tapferer Zeuge, wie theuer die Franzosen der Sieg zu stehen gekommen, den sie bey Laffeld über den Herzog von Cumberland erfochten. Unser Prinz erwieß dabey, seinen vortreflichen Heldenmuth. Er machte ebenfalls nach der Schlacht bey dem Ruckzug die Arrier-Garde, und schlug sich, da ihn der Feind umringt hatte, mit seinem Corpo so tapfer hindurch, daß er nicht nur keinen Mann der seinigen verlor, sondern auch noch Gefangene machte. Christoph

In dem Jahr 1753. wurde ihm von der Allerdurchlauchtigsten Kaiserin Königin Maria Theresia das durch den Tod des Prinzen Maximilians von Hessen erledigte schöne Infanterie-Regiment zur Belohnung der so treugeleisteten Dienste verliehen. Und in dem folgenden Jahr beehrten ihn höchstdieselbe mit der Würde eines General-Feldmarschall-Lieutenants.

§. V. Deutschland hatte sich kaum wenige Jahre von den heftigen Kriegs-Beschwehrden erholt: so mußte es im Jahr 1756. solche schon wieder empfinden. Der König in Preußen, welcher durch geheime Nachrichten zu glauben veranlasset wurde, es sey zwischen den Höfen Preuss. Krieg.

Christoph Höfen zu Wien und Petersburg ein Bündnis zu seinem Nachtheil geschlossen worden, ruckte in das Königreich Böhmen ein. Es kam zwischen ihm und dem Graven von Broune den 1. Oct. bey Lobositz zu einem Treffen; worinnen auch unser Prinz alle Tapferkeit erwiesen hat. Das Winter-Quartier bekam der Prinz nachher zu Melinck. In dem folgenden Jahr, da das Preußische Kriegsheer, nach der am 6. May vorgefallenen blutigen Hauptschlacht bey Prag welcher M. Christoph beywohnte, diese Stadt eingeschlossen hatte, commandirte der Prinz auf dem Wischerad, und that verschiedene glückliche Ausfälle, wobey er mit größter Herzhaftigkeit bis an das feindliche Lager drang.

In dem Jahr 1758. erhoben der Kaiserin Königin Majestät denselben zur General-Feldzeugmeister-Würde. Er bekam bey der Kaiserlich-Königlichen Armee in Sachsen ein besonderes Corpo zu commandiren. Da der König in Preußen in diesem Jahr einen großen Theil seiner Armee in Schlesien zurück lassen und den Rußen, welche Küstrin belagert hielten, mit einem Corpo entgegen gehen mußte, so bekam unser Prinz den Auftrag mit 15000. Mann eben das feindliche Heer, welches der König in Schlesien zurückgelassen hatte, zu beobachten. Er hatte deßwegen

wegen auf des Feindes Bewegungen ein wachſames Aug und ſchickte bis an das Ufer der Oder Parthien aus. Der General-Feldmarſchall Grav von Daun faßte hierauf den Entſchluß, die Preußiſche Armee unter dem Prinzen Heinrich von Preußen von Dreßden abzuſchneiden, und ſich Meiſter von dieſer Stadt zu machen. Der König kam in gröſter Eil ſeinem Herrn Bruder mit einer Verſtärkung zu Hilfe; und lagerte ſich gegen dem vortheilhaften Lager über, welches die Kaiſerliche Hauptarmee bey Stolpe genommen hatte. Der Grav von Daun zog deßwegen unſers Prinzen Corpo näher an ſich, und ließ es von der Neiß bis Wilten und Löbau mehr gegen die rechte Flanque ſeines Heeres anrucken. Wenige Tage hernach mußte der Prinz bis Putzkau und alſo noch näher zur Armee ſich ziehen. Der Prinz ſollte auf dieſe Weiſe der Armee den Ruckweg durch dieſes Thal nach Schleſien offen halten, wann ſich der König nach dieſer Seite wenden würde. Beede Armeen ſtunden ſehr nahe beyſammen. Dis gab zu vielen Scharmützeln Anlaß. Doch fiel kein Treffen vor. Daun ſuchte immer ſein faſt unüberwindliches Lager bey Stolpe vor dem Feind ſicher zu ſtellen, und ſeinen Zug nach der Lauſitz, wozu er die nöthige Anſtalten gemacht hatte, anzutretten. Unſer Prinz hielte der Armee bey Putzkau

Chriſtoph

den

Christoph den Rückweg nach Schlesien offen. Die Preußische Armee schlug hierauf ihr Lager bey Bischofswerde, und ein großes Detaschement besetzte Bauzen. Diese Bewegung veranlaßte unsern Prinzen nach Löbau zurück zu marschiren. Und dieses wurde vor das erste Signal zu dem nachfolgenden Auftritt gehalten. Die Oesterreichische Armee brach nun wieder des Königs Vermuthen bey Stolpe aufnahm einen Umgang durch das Pußkauer Thal und lagerte sich bey Kittlitz. Das Corpo unsers Prinzen wurde durch ein Regiment zu Fuß und ein Regiment Küraßierer unter dem General-Feldwachtmeister von Berlichingen und Graven von Geisrück verstärkt und zog sich nach Reichenbach, nachdem das feindliche Corpo sich von Bauzen ins Lager bey Weissenberg begeben hatte.

Nach diesem kam es den 14. Oct. bey Hochkirchen, wo der König überrascht worden, zum Treffen, welches beede Theile viel Volks und sonderlich den König den großen Feldmarschall von Keith, den Prinzen Franz von Braunschweig, und den General Kleist kostete. Die Preussische Armee mußte sich mit Hinterlassung vieles schweren Geschützes zurückziehen. Unser Prinz hatte sich auf den Anhöhen bey Reichenbach gesezt, und stund in Bereitschaft, den Preußischen General von Rezow,

Rezow, welcher den Weisenberg besezt hielt, zu der Zeit anzugreifen, wann der lincke Flügel des Preußischen Heers von andern Oesterreichischen Generals angefallen würde. Der Graf von Daun änderte aber den Plan der Schlacht und der Prinz bekam Ordre, den Feld-Marschll-Lieutenant, Fürsten von Löwenstein mit einem Theil seines Corps f) gegen den General Rezow zu detaschiren, mit dem Rest aber sich auf den Stromberg zu ziehen, um die Retirade der Oesterreichischen Armeen im Fall eines für sie unglücklichen Ausgangs der Schlacht zu bedecken. Christoph

Zwey Tage nach dem Treffen verließ die Oesterreichische Armee, welche das Corps des Prinzen wieder an sich gezogen hatte, ihr Lager bey Kittlitz und nahm solches bey Wurschen. Der König verstärckete sich mit einem Theil des Heers, welches sein Herr Bruder, der Prinz Heinrich unter sich hatte, und eilete der Oesterreichischen Armee zu Görlitz zuvor zu kommen. Die Nachricht von dieser Bewegung des Königs veranlassete, daß man den Prinzen Christoph aufs neu von der Armee mit einem Corpo abge-

f) Das Detaschement bestunde in 6. Bataillons Musquetier, 2. Bataillons Grenadier, und 3. Regimenter Cavallerie.

Christoph abgehen ließ, zu welchem die Grenadiers stossen mußten. Der Prinz mußte sich des vortheilhaften Gebürges, die Landscrone genannt, bemächtigen, und dem Feind durch eine verstellte Eilfertigkeit die eigentliche Absichten zu verbergen sich bemühen. Der Prinz war glücklich in seinem Vorhaben. Das Oesterreichische Kriegsheer folgte ihm den Tag darauf, und bezog eben zu der Zeit sein Lager, da sich das Preußische in der Gegend von Görliß ausbreitete. Dieses brach so dann nach drey Tagen auf, gieng über die Neiß nach Schlesien und entfernte sich immer mehr von der Oesterreichischen Armee, welche hierauf, der Stadt Dreßden sich näherte: selbige aber in diesem Jahr nicht erobern konnte. Beede Armeen giengen in die Winter-Quartiere. Unser Prinz begab sich zurück, und bekam das folgende Jahr das Commando über das Oesterreichische Kriegsheer, welches mit der Reichsarmee vereinigt war.

In dem Jahr 1761. den 13. May wurde er durch einen allgemeinen Schluß des Reichstags zu des Heil. Röm. Reichs General-Feldzeugmeister ernannt. Der Kaiserliche Hof, bey welchem er in grosser Achtung stunde, genehmigte durch ein besonderes Decret dieses Reichs-Gutachten. Eine durch die bisherige Bemühungen aufgebrochene Wunde an dem Fuß

setzte sein Leben in Gefahr. Er begab sich daher eilends nach Carlsruhe, und befande sich über Jahr und Tag zu seinem grösten Leidwesen ausser Stande an den Operationen im Feld Antheil zu nehmen. Hierüber erfolgte im Jahr 1762. der Friede. Seit dieser Zeit setzet er seinen Aufenthalt dahier fort. Christoph

Von dero und des höchsten Kaiserlichen Hauses gnädigsten Gesinnungen gegen den Durchlauchtigsten Prinzen Christoph führe ich noch zwey Beyspiele an. Als ihre jetzt regierende Kaiserliche Majestät, der vortrefliche Joseph der II. im Jahr 1763. zu Frankfurt in Gegenwart dero Herrn Vatters Kaiser Franz des I. glorwürdigsten Gedächtnisses zum Römischen König gecrönt wurden, hatte unser Prinz die Ehre, bey der Kaiserlichen Tafel Ihro Röm. Kaiserl. und Röm. Königl. Majestäten die Speisen vorzulegen, und wurde von Denenselben mit einem prächtigen Ring huldreichst beschenket.

In dem Jahr 1770. that der Prinz eine Reise nach Steyermarck zu seinem Regiment, und von da an das Kaiserliche Hoflager nach Wien. Er machte bey

Christoph Ihro Römisch-Kaiserlich- und Königlichen Majestät der Allerdurchlauchtigsten Maria Theresia, und des Allergnädigsten Kaisers Josephs des II. Majestät seine allerunterthänigste Aufwartung, von diesen wurde Er mit besondern Gnadenbezeugungen zu der Würde eines Kaiserlichen auch Kaiserlich-Königlichen General-Feld-Marschalls erhoben, in welcher er die Gelegenheit zu ferneren Kriegsthaten von der Zeit, von den Umständen und dem allergnädigsten Beruf Sr. Kaiserlichen Majestät und seiner Allergnädigsten Kaiserin Königin mit täglich erneuertem Muth erwartet.

M.

M. Karl Friedrich

von 1738.

§. I.

Nun habe ich das Leben unſers allertheuerſten Landes-Fürſten zu beſchreiben. Eine Menge von Schwierigkeiten ſtellt ſich mir, der ich ein gebohrner Unterthan und würklicher Rath deſſelben zu ſeyn das Glück und die Gnade habe, bey dieſer Arbeit entgegen. Allein getroſt ſehe ich über dieſelbe hinweg; und von redlicher Ehrforcht, und vorſichtiger Wahrheitsliebe geleitet hoffe ich den Vorwürfen, als hätte irgend eine Art von Niederträchtigkeit oder Schmeicheley mir die Feder geführt, glücklich auszuweichen. Ich werde zuerſt die Lebensumſtände meines huldreichen Fürſten anzeigen; ſodann Seine Regierungs-Geſchichte vortragen; ferner von Seiner Vermählung und von Seinen Kindern handeln, und endlich die vornehmſte Münzen beſchreiben, die unter Seiner Regierung geſchlagen worden ſind. Eingang.

Geburt. §. II. Marggrav Carl Friedrich ist der Welt von der guten Hand GOttes in dem Jahre 1728. den 22. des Wintermonats geschenket worden. Sein Geburtsort ist die Fürstliche Residenzstadt Carlsruhe gewesen; diese sowohl als die gesamte Baden-Durlachische Lande fühleten bey dieser höchsterwünschten Begebenheit das innigste Vergnügen, welches noch jährlich an diesem so feyerlichen Tage von jedem redlichen erneuert wird. a)

Erziehung. Es gefiele der göttlichen Weisheit, Ihm in der zarten Kindheit die Vorsorge seiner theuersten Eltern zu entziehen. Seinen tugendhaften Herrn Vatter verlor Er im Jahre 1732. durch den Tod als ein zarter Prinz von nicht gar 4. Jahren und seine Frau Mutter überfiel eine anhaltende Schwachheit, welche Sie von der so wichtigen Erziehung eines künftigen Landes-Regenten frey sprach. Sein damahls noch lebender Herr Großvatter, Marggrav Carl Wilhelm übertrug aus sehr

a) Der damalige Kirchenrath und Rector Gymnasii Philipp Jacob Bürklin hielte hernach am 2. des Christmonats eine Glückwünschungs-Rede auf diese so fröliche Begebenheit in lateinischer Sprache de gloria majorum & propria & quam cum Sereniſſima Domo Badenſi communem habet Illuſtriſſima Domus Naſſovio-Auriaca.

sehr guten Gründen die Aufsicht und Erziehung dieses seines künftigen Nachfolgers seiner gottesförchtigen und klugen Frau Gemahlin Magdalena Wilhelmina. Der Herr Erbprinz kam also schon in dem vierten Jahre seines Alters unter die wachsame Augen seiner Frau Großmutter in das fürstliche Schloß Carlsburg zu Durlach. Dieselbe war sorgfältigst bemühet, in die zarte Fürsten-Seele den besten Samen zu legen, von dem sich die Frucht auf Sein ganzes Leben und bis in die Ewigkeit erstrecken möchte. Man suchte nicht nur den Verstand mit der Erkenntnis der Religion überhaupt zu beschäftigen; sondern man beeiferte sich auch, die Glaubenslehren nach den Grundsätzen der Heil. Schrift und der unveränderten Augspurgischen Confession diesem zarten Herzen so einzuprägen, daß die unermüdete Ausübung derselben dem Willen zu einem beständigen Gesetze, darnach zu handeln werden möchte. Mit dieser Beschäftigung wurde der Unterricht in den nothwendigen Sprachen und Wissenschaften verbunden und durch redliche Männer gegeben.

§. III. Nachdem der Marggrav Carl Wilhelm im Jahr 1738. den 12. May den Weg alles Fleisches gegangen war, so kam unser gnädigster Fürst, als nunmehriger Landes-Prinz, nach dem Testa- Kommt unter die O. Vormundschaft.

mente seines Herrn Großvatters unter die Vormundschaft. Es waren in diesem letzten Willen zu Obervormündern ernennet zuvorderst die Frau Großmutter väterlicher Seite, und der älteste Prinz des M Christophs, des noch lebenden Herrn Marggraven Carl Augusts Hochfürstliche Durchleucht. b) Dieser nahm bald nach der

b) Von dieser Fürstlichen Administration und Ober-Vormundschaftlichen Regierung habe ich vier Münzen anzuzeigen. Die drey erstern sind von Gold und haben den Werth eines Ducatens. Sie sind im Jahre 1738. mithin beym Anfang der Administration geprägt worden. Alle drey haben auf der einen Seite den Badischen Schild, welcher von zwey Greifen gehalten wird, und oben mit dem Fürstenhute bedekt, unten aber mit dem Fürstlichen Ordens-Creuze umhängt ist. Die Umschrift ist zur linken: MAGD. WIL. M. B. N. D. W. zur Rechten: CAR. AUG. M. B. ET. H. d. i. *Magdalena Wilhelmina Marchioniſſa Badenſis nata Duciſſa Wirtembergiæ*; und *Carolus Auguſtus Marchio Badenſis & Hachbergenſis.* Zwischen diesen Worten steht auf der einen Münze ADMINI. auf den zwoen andern aber ADMINISTR. welche Worte *Adminiſtratores* oder *Adminiſtratrix* und *Adminiſtrator* oder *Adminiſtratio* können gelesen werden.

der feyerlichen Beysetzung des Verstorbenen im Namen des Herrn Landesprinzen

werden. Die andere Seite ist auf diesen dreyen Münzen verschieden.

Auf der ersten sieht man an einer stehenden Säule das Wappen der Herrschaft Badenweiler angeheftet. Vor derselben steht eine Frauensperson, welche die drey vordere Finger der rechten Hand gen Himmel hebt. Die Umschrift ist: OBSEQVIVM IVRARE PARATI. d. i. Bereit zu huldigen. Im Abschnitte steht die Jahrzahl 1738. Diese Gedächtnis-Ducate hat die Herrschaft Badenweiler bey der Huldigung auf ihre Kosten schlagen lassen.

Auf der zwoten ist ein runder mit 2. Badischen Schilden gezierter Altar; auf diesem eine aufsteigende Flamme. Die Umschrift heißt: VOBIS. PIA. CORDA. SACRAMVS. d. i. Euch heiligen wir redliche Herzen. Im Abschnitte steht abermal die Jahrzahl 1738.

Die dritte enthält einen eckigten Altar. An demselben stehen neben einander der Badische und Usenbergische Schild. Auf dem Altar ist ein Rauchfaß, aus dessen beeden Seiten Rauch aufsteigt. Die Umschrift enthält

in den gesamten Fürstenthumen und Landen die Huldigung in eigener Person ein. Dessen Herr Bruder, M. Carl Wilhelm Eugens Hochfürstl. Durchleucht aber ersetzte nachher, da die Frau Marggrävin, im Jahre 1742. aus der Welt gegangen war, derselben Stelle bey der Obervormundschaft und Landesadministration.

Es

hält die Worte: PRO. VESTRA. VOTA. SALVTE. d. i. Wünsche vor Euer Wohl. Die Jahrzahl steht wie auf den vorhergehenden Münzen.

Die vierte Münze ist von Silber in der Größe eines alten französischen Guldens. Sie war auch, wie auf derselben angezeigt ist, zu 60. kr. geprägt, galt aber damals gleich 68. kr. und jezt ist sie sehr selten. Auf der einen Seite ist der Badische Schild mit einem Wappenmantel umgeben und mit einem Fürstenhute bedekt. Die Ueberschrift enthält eben diejenige Worte, welche vorhin auf den dreyen Ducaten beschrieben worden, auch in der nemlichen Stellung. Die andere Seite führt das Ordens-Creuz des von M. Carl Wilhelm gestifteten Ordens der Treue. Oberhalb demselben ließt man: AD. LEGEM. IMPERII. CVSA. d. i. Nach dem Reichsfuß geschlagen. Die Abbildung dieser 4. Münzen steht in SCHOEPFLINI *Historia Zar. Bad.* Tom. IV. pag. 460. sqq.

Es war diesen Fürstlichen Personen in dem Testamente ein Obervormundschaftliches Collegium zugeordnet worden. c)

c) Die ersten Mitglieder desselben waren, der erste Geheime Rath, Hof- und Regierungsraths- auch Kirchenraths und Ehegerichts-Präsident und Gesandte bey dem Schwäbischen Crayße, Herr Friedrich Emich Johann von Urküll; der Herr Geheime Rath und Oberhofmarschall Wilhelm Friedrich Schilling von Canstadt; die Herren Geheime Räthe Christian Dietrich Stadelmann; und Johann Wilhelm zur Glocken; der Herr Cammermeister Reinhard Freyherr von Gemmingen; der Herr Geheime Hofrath und Lehenprobst Johann Christoph Cellarius, und der damalige Geheime Hofrath und Oberamtsverweser der Aemter Carlsruhe, Durlach, Mühlberg, Graben und Staffort, Herr Johann Heinrich Wielandt. Die durch den Tod des Geheimen Raths Stadelmanns erledigte Stelle ersezte der Herr Geheime Hofrath und Lehenprobst Johann Burkard Boch, auf welchen der damalige Herr Geheime Hofrath Friedrich Theobald Sahler folgte. Von allen diesen ist allein noch der dermalige Minister des Hochfürstlichen Hauses, der Herr Geheime Rath und Cammer-Präsident Freyherr von Gemmingen am Leben.

Reisen. Nach Lausanne.

§. IV. Bis in das fünfzehende Jahr seines Alters übte sich der junge Fürst zu Hause in Sprachen und andern Wissenschaften. Im Jahre 1743. zu Ende des Augusts tratt Er, zu Fortsetzung dieser rühmlichen Bemühungen auch ausser Seinen Landen, in der Ihm stets angenehmen Gesellschaft seines Herrn Bruders, Marggrav Wilhelm Ludwigs Hochfürstl. Durchleucht, d) und unter den feurigsten Wün-

d) Es hatten diese allertheuersten Prinzen damals bey sich den Hofmeister von Lindenau, den damaligen Cammerjunker Herrn von Uxküll, der nun schon viele Jahre die Würde eines Fürstl. Oberstallmeisters bekleidet, und den Cammerjunker von Gersdorf; den Hofrath Joh. Justus Lüdecken, und den höchsterfahrnen alten Leibarzt und Hofrath D. Klosen, nebst dem Reiseprediger E. R. Förderer. Der Hofrath und nachmalige Geheime Rath Lüdecken war unserm Fürsten von der ersten Jugend an stets an der Seite gewesen, und hatte Ihn mit gröster Sorgfalt unterwiesen. Der dankbare Fürst äusserte auch bis an desselben Ende eine besondere Liebe und Hochachtung gegen ihn, und dankte ihm noch bey einem Besuche vor seinem Sterbebette, vor seine Treue mit zärtlicher Wehmuth. Das Angedenken dieses redlichen Ministers ist auch besonders bey Wit-

Wünſchen und millionen Thränen aller getreuen Unterthanen, die Reiſe durch die Fürſtliche Oberlande über Baſel nach Lauſanne an. e) Es wurde dieſer Ort vor andern darum erwehlet, weil er ſchon vormals dem Herrn Vatter und Herrn Großvatter unſers Fürſten zu gleichem Zwecke beförderlich geweſen war. Hier bediente Er ſich des Umgangs der berühmteſten Männer ſelbiger Academie, ſonderlich der Cruſaße und Bochate; und fuhr in Erlernung der Wiſſenſchaften und üblichſten Europäiſchen Sprachen mit großem Eyfer fort. Zwey Jahre dauerte der Aufenthalt an dieſem Orte, und dieſer war eine trefliche Vorbereitung zu

Wittwen und Waiſen im Segen. Er hat eine milde Stiftung von 1000. Gulden gemacht; davon das Intereſſe jederzeit von zwoen dürftigen Pfarrers-Wittwen genoſſen werden ſoll.

e) Das Gymnaſium Illuſtre trug mir damals als Lehrer der dritten Claſſe auf, eine Glückwünſchungs-Rede in lateiniſcher Sprache zu halten. Ich redete de officiis civium erga Principes tum præſentes tum abſentes. Der Durchleuchtigſte Herr Landes-Prinz geruheten nebſt Dero Herrn Bruder und andern Prinzen in eigener Perſon dieſer Handlung huldreichſt beyzuwohnen.

zu den in andere Theile Europens vorhabenden Reisen.

nach Frankreich.

§. V. Gegen den Herbst des Jahrs 1745. verließ Er Lausanne und gieng über Genf nach Frankreich. Hier besahe Er zuerst die Städte Lion und Aix. Er nahm sodann die vornehmste Merkwürdigkeiten der Städte Toulon und Marseille, wo er besonders eine genaue Kenntnis von dem Seewesen zu erlangen bemühet gewesen, in Augenschein. Von da sezte Er die Reise über Nimes, Montpellier, Thoulouse, Bourdeaux, Nantes, Blois, nach Paris fort. Der Herzog von Orleans, ein naher Verwandter des Fürstlichen Hauses Baden, und die übrigen Prinzen vom Geblüte empfiengen Ihn mit vielen Merkmalen der Freundschaft. Und der König nebst dem königlichen Hofe bezeugten gegen Ihn eine vorzügliche Achtung.

nach Holland.

Nachdem Er die königliche Lustschlösser, und alles, was sowol in der Stadt Paris als in den herumliegenden Gegenden Seine Aufmerksamkeit unterhalten konnte, bemerkt hatte, so verließ Er die Hauptstadt des französischen Reichs mit Anfang des Frühlings im Jahre 1746. und reisete durch die Oesterreichischen Niederlande nach dem Haag. Von hier aus erhub Er sich nach Leuwarden, seiner Frau

Groß-

Groſsmutter mütterlicher Seite, der Prinzeſsin von Oranien, Maria Luiſa, und deren Prinzen, ſeinem Oheim, dem Herrn Statthalter Wilhelm Carl Heinrich Friſo, aufzuwarten, die Ihn mit der gröſten Zärtlichkeit empfiengen und ſich ſehr beeiferten, ihm den Aufenthalt angenehm zu machen. Er beſahe unter andern in Begleitung ſeines durchleuchtigſten Herrn Bruders die Hauptſtädte in Holland, und ſammlete die darinnen vorkommende Seltenheiten mit einer beobachtenden Aufmerkſamkeit.

Es wachte auf dieſer Luſtreiſe das Aug der göttlichen Vorſehung ganz beſonders über dem Hochfürſtlichen Hauße Durlach, welches ohne den Beyſtand der Allmacht ſeine beede allerliebſten Prinzen, nach allem Vermuthen der Menſchen, auf einmal würde verloren haben. Sie hatten unter andern das Schloß Löwenſtein, oder Löweſtein in Augenſchein genommen; den Ort, welcher dem groſsen Hugo Grotius im Jahre 1619. zu ſeinem Aufenthalt auf ewig beſtimmt worden war, woraus ihn aber nach zweyen Jahren ſeine eben ſo treue als ſinnreiche Gemahlin befreyet hatte. Unſere Prinzen fuhren an dem Ufer der Wahl nach Gorkum zurück. Ein plötzlicher Sturz des Wagens, darinnen Sie ſaſsen, ſetzte Sie in die augenſcheinlichſte Lebensgefahr, vor deren glück-

liche

liche Abwendung ich noch jetzt mit meinen Mitbürgern die Barmherzigkeit des Höchsten demüthigst preise. f)

Rückkunft §. VI. Indessen hatte Kayser Franz der I. glorwürdigsten Gedächtnisses den Durlachischen Landesprinzen durch ein den 13. Octob. 1746. gegebenes Diplom vor volljährig erkläret. Er endigte daher vor dieses mal seine Reisen, verließ im Weinmonat Holland, und gieng über Cassel und Darmstadt, an welchen Höfen Er einige Tage sich aufhielte, in seine Lande zurück. Die göttliche Güte brachte Ihn am 5ten des Wintermonats zu allgemeiner Wonne Seiner getreuen Unterthanen in höchsterwünschtem Wohlseyn nach Graben, an den Grenzort seiner Marggravschaft. Hier sahen der Durchleuch-

f) Unser Herr Marggrav hatte nur eine kleine Verletzung im Gesichte bekommen. Hingegen war der damalige Hofmeister Freyherr von Rothberg so sehr beschädiget worden, daß er nicht lange hernach seinen Geist in Holland aufgeben muste. Man erinnerte sich dabey, daß unsers Herrn Marggraven Groß-Herr Vatter, mütterlicher Seite, Johann Wilhelm Friso, Fürst von Nassau und Erbstatthalter in Frießland A. 1711. in eben diesen Gegenden sein Leben im Wasser unglücklicher Weise verlohren hatte.

leuchtigſte Herr Adminiſtrator M. Carl Auguſt nebſt den vornehmſten Miniſters Seiner Ankunft voll Sehnſucht entgegen, und empfiengen Ihn mit der zärtlichſten und ehrerbietigſten Freude. Er fuhr auch noch ſelbige Nacht in derſelben Begleitung nach ſeiner Reſidenzſtatt Carlsruhe. An dem folgenden Tage, welcher eben ein Sonntag war, wohnete Er dem öffentlichen Gottesdienſte in Seiner Hofcapelle bey, und brachte mit ſeinen getreuen Unterthanen dem Allerhöchſten das Dankopfer vor die Ihm in der Zeit Seiner Abweſenheit erwieſene göttliche Gnade. g)

§. VII. Nachdem der Herr Marggrav die Regierung angetretten, und von dem Zuſtande ſeiner Lande eine genaue Kenntnis ſich verſchaft hatte, entſchloß er ſich noch

Reiſe nach Holland.

g) Die Burgerſchaft der Städte Carlsruhe, Durlach und Mühlburg, ſtellte ſich Ihrem gnädigſten Landes-Regenten theils zu Pferde theils zu Fuß in ſchöner Uniform auf dem Schloß-Platze zu Carlsruhe dar, an welche ſich die ebenfalls wohl gekleidete Landmiliz der umliegenden Dorfſchaften anſchloße. Die Stadt Pforzheim hatte außer ihrer Cavallerie und Infanterie eine anſehnliche Compagnie Huſſaren errichtet, welche den Durchleuchtigſten Landes-Vatter einige Zeit hernach, als Er ſich in dieſe Stadt begeben wollte, eingeholt.

noch einige weitere Reisen vorzunehmen. Wer weiß nicht, daß weise Gesetzgeber von je her auch anderer Nationen Sitten und Anordnungen sich bekannt gemacht haben, um solche zu allenfalls nöthiger Verbesserung ihrer eigenen Gesetze anzuwenden? Und wem ist unbekannt, wie vortheilhaft es vor manches Land gewesen, wann sein Regent mit andern Häuptern sich mündlich zu besprechen Gelegenheit gehabt hat? Unser Herr Marggrav stellte also im Augustmonat des Jahrs 1747. seine zwote Reise nach Holland an. Er legte bey dem Herrn Statthalter, welcher zu der großen Würde eines Erb-Statthalters, General-Capitains und Admirals aller vereinigten Provinzen ernennt worden war, seinen Glückwunsch ab. Er nahm zugleich das Alliirte Kriegsheer, welches bey Mastricht sein Lager hatte, in Augenschein, und besprach sich mit der Generalität zum öftern.

und Engelland.

In Engelland stunde damals die wichtige Versammlung des Parlaments bevor. Unser Herr Marggrav faßte den Entschluß diesen Feyerlichkeiten beyzuwohnen, und fuhr deßwegen in einer der königlichen Jachten nach London. Er wurde von dem Könige und dem königlichen Hauße mit sehr großer Achtung aufgenommen. Er wohnete hierauf den bey Eröfnung des Parlaments gewöhnlichen

Cäri-

Cärimonien bey, nahm nachher die zu Portsmouth gelegene Escadre unter dem Admiral Hawke in Augenschein, und besahe verschiedene ansehnliche Städte und ihre Seltenheiten; zugleich übte Er sich in der Ihm so angemessenen Englischen Sprache, darinnen Er es in der Folge bis zur großen Vollkommenheit gebracht hat. Im Jenner des Jahrs 1748. langte Er wieder glücklich im Haag an, und besprach sich mit dem Durchleuchtigsten Erbstatthalter und den Herren General-Staaten unter andern wegen Aufrichtung eines neuen Regiments zu Fuß, welches auch wirklich zu Stande kam. Nach diesen Verrichtungen kam Er unter dem Schutz des Allerhöchsten bey allem Wohlseyn im Monate Merz in seine Residenz zurück. Er erfreuete auch noch in selbigem Jahre seine getreuen Unterthanen in Seinen oberen Landen mit Seiner huldreichen Gegenwart.

§. VIII. Zwey Jahre hernach (A. 1750) that Er eine weitere Reise nach Welschland, und durchsuchte fast alle Theile dieser an Alterthümern und anderen seltenen Schönheiten so reichen Staaten. Rom war um diese Zeit, wegen des von dem gelehrten Pabste Benedict dem XIV. angestellten Jubiläums ein Versammlungsort von Leuten aus allen Nationen. Nichts entgieng hier der Aufmerksamkeit unsers nach Welschland.

unſers Fürſten; was bey dieſen Gebräuchen zu ſehen war, das ſahe Er, und hörte unter andern auch die damals noch übliche Bannſprechung des Pabſts in der St. Peterskirche am grünen Donnerſtage perſönlich an.

zwote Reiſe nach Engelland

§. IX. Nicht lange nach Seiner glücklichen Wiederkunft aus Welſchland faßte Er im Jahre 1751. den Entſchluß, eine zwote Reiſe nach Engelland vorzunehmen. Er liebte, wie ſchon angezeigt worden iſt, die Sprache dieſes Landes; und hielte die daſige Verfaßung Seiner beſondern Aufmerkſamkeit würdig. Er geruhete bey dieſem zweyten Aufenthalte zu London, ſich von der daſelbſt blühenden königlichen Societät der Wiſſenſchaften zu einem Mitgliede ernennen zu laſſen, und nahm das deßwegen überreichte Diplom huldreich auf.

dritte Reiſe nach Holland.

§. X. Im Jahre 1765. that Er nebſt ſeiner Frauen Gemahlin Hochfürſtlichen Durchleucht und Seinem Durchleuchtigſten Herrn Bruder, mit einem kleinen Gefolge eine kurze Luſtreiſe nach Holland, vornehmlich in der Abſicht, ſeine Durchleuchtigſte Gemahlin der verehrungswürdigſten Frau Großmutter und dem Durchleuchtigſten jungen Statthalter, und dann die Schätze dieſer Gegenden an Naturalien, Gemählden, und Kunſtſachen dem forſchenden Auge einer ſo großen

Kenn-

Kennerin vorzustellen. Sie kamen am 24. des Brachmonats auf einer Jacht zu Amsterdam an, wurden von dem Durchleuchtigsten Statthalter in Begleitung seiner Leibgarde, und von der Frau Großmutter Hochfurstl. Durchleucht mit vieler Zärtlichkeit empfangen, und aufs herrlichste bewirthet; Sie verursachten eine desto größere Freude, je unvermutheter Ihre Ankunft war. Hierauf nahmen Sie die raren Bilder-Cabineter der Herren Braamkam, von Neufville und von Goll in Augenschein. Sie besuchten die Admiralität und das Ostindische Compagnie-Haus. Das Cabinet des Herrn Lublinck und Hotel der Stadt; das Naturalien-Cabinet des Herrn Grikaum von der Meulan, und die Menagerie des Blauw Jan wurde von Ihnen wie von allen Fremden bewundert; Sie erhuben sich auch in die Synagoge der Portugiesen und in die Kirchen der Armenier und Quacker. Nichts entgienge Ihrer Neugierde. Nachdem sie hierauf noch die vortrefliche Blumen-Flor zu Harlem besehen hatten, reiseten Sie sodenn über Utrecht vergnügt zurück. h)

Zwey Jahre hernach that Er in vorgemeldeter Gesellschaft, jedoch ohne an

h) S. die fortgesezte neue genealogische Nachrichten. Th. 35. Blattf. 778.

irgend einem Orte sich erkennen zu geben, eine kurze Reise durch Deutschland nach Dreßden und Meissen, und vergnügte sich an den Schönheiten und Merkwürdigkeiten dieser Städte und Gegenden.

nach Straßburg.

§. XI. Im Jenner des Jahrs 1770. machte unser Herr Marggrav dem Könige in Dännemark Christian dem VII. welcher sich nach seinen Reisen durch Engelland, und Frankreich einige Tage zu Straßburg aufhielte, seine Aufwartung in dieser Stadt. Wie sehr der Nordische Monarch die Anwesenheit und den Umgang dieses damalen allein gegenwärtigen Reichsfürsten, und die ihm dadurch bezeugte vorzügliche Achtung zu schätzen gewußt habe, erhellet unter andern daraus, daß er Ihm bald nach seiner Rückkunft in seine Königreiche den Elephantenorden mit einem sehr freundlichen Handschreiben aus eigener Bewegung überschickt hat. i)

§. XII.

i) Der Herr Marggrav hatte schon im Jahre 1739. von Seiner Churfürstl. Durchl. zu Pfalz den St. Huberts-Orden anzunehmen sich gefallen lassen. Die Ordens-Insignien wurden Ihm durch den Churpfälzischen Cämmerer und Obristen von Bretwitz mit einem Churfürstlichen Schreiben vom 3. Febr. überbracht.

§. XII. Eben dieſes Jahr 1770. gab der Hochfürſtlichen Familie einen höchſterwünſchten Anlaß zu einer Reiſe ins Breißgau. Das Verlöbnis des königlich-franzöſiſchen Kron- und Erbprinzen, oder des Dauphins mit der Allerdurchleuchtigſten Erzherzogin Maria Antonia ſollte im Maymonate dieſes Jahrs vollzogen werden. Die Allerdurchleuchtigſte Kayſerin Königin, Maria Thereſia hatte unſerer gnädigſten Fürſtin von dieſer ein Mutter Herz ſo ſehr intereſſirenden Sache in den huldreichſten Ausdrücken eigenhändig Nachricht zu geben, und die Prinzeßin bey ihrer bevorſtehenden Durchreiſe auf das zärtlichſte zu empfehlen geruhet. Die Reiſe der königlichen Braut gieng über Freyburg im Breißgau durch die Fürſtliche Oberlande nach Straßburg. Unſer gnädigſter Herr erhube ſich daher mit ſeiner Durchleuchtigſten Frau Gemahlin und mit ſeinen eigenen dreyen Prinzen ſowol, als mit den übrigen ſammtlichen Prinzen des Hochfürſtlichen Haußes unter Begleitung eines ſehr anſehnlichen Gefolgs ins Breißgau, und legten bey der verehrungswürdigſten Madame Dauphine ihre Glückwünſche zu Freyburg ab, empfiengen von derſelben beſondere Merkmale einer vorzüglichen Achtung, waren beſtändig um ſie, und hatten endlich das Vergnügen, die Prinzeßin Braut bey ihrer Durchreiſe durch ins Breißgau.

die fürstlichen Lande zu Emmendingen eine volle Stunden lang zu besitzen, und mit alle dero Gefolgen bey einem von höchstdenselben selbst bestellten Frühstück zu bewirthen. Nie kann eine Freude lebhafter auf aller Herzen gewirkt haben, als diese Freude gewirkt hat. Drey der schönsten deutschen Fürsten Kinder bedienten unter der Anordnung ihrer Fürstlichen Frau Mutter die liebenswürdigste Prinzeßin Europens, die mit allen Reitzen aller Huldgöttinnen versehen, und die Gnade auf den Lippen sitzend Vatter, Mutter, Kinder, alles, was sie umgab, zu bezaubern wußte, mittlerweile der aufmerksame Fürst und die aller Orten gegenwärtige Fürstin bald der Prinzeßin, bald dem hohen Fürstlichen und übrigen zahlreichen Gefolge die Honneurs machten und machen lieſſen, und Ueberfluß und Zufriedenheit über alle anwesende Gäste zu verbreiten wußten. k) Sie wurde hierauf, nachdem sie in dem zärtlichsten Ausdruck Abschied genommen hatte, mit dem Leibgespanne des Fürsten unter tausend Segenswünschen und Vorreitung des

k) Ich bediene mich hier der Erzählung eines Augenzeugens, unsers Herrn Geheimen Hofraths Rings, der seine eigene Freude nicht weniger lebhaft auszudrücken wußte.

des Fürſtlichen Oberſtallmeiſters Herrn von Urkull bis an die Grenzen begleitet. 1)

§. XIII. Die letzte Reiſe, welche unſer Herr Marggrav gethan hat, gieng im Jahre 1771. nach Frankreich. Dieſer allerbeſte und ſorgfältigſte Vatter, welcher ein ſtets wachſames Aug vor die Glückſeligkeit ſeiner Kinder hat, wollte ſie in eigener Perſon in die große Welt einführen. Im Brachmonate gemeldeten Jahrs gieng Er alſo mit ſeiner Durchleuchtigſten Frau Gemahlin und Seinen drey allerliebſten Prinzen, unter dem Namen eines Graven von Eberſtein über Straßburg durch nach Frankreich.

1) Die Herren Marggraven Carl Auguſt, Carl Wilhelm Eugenius und Chriſtoph begleiteten die Madame Dauphine in das Kloſter Schuttern, wo auch der damals regierende Herr Marggrav Auguſt Georg zu Baden-Baden nebſt andern hohen Herrſchaften ſich eingefunden, und von dem daſigen Herrn Prälaten Carl, welcher zum Kaiſerlich-Königlichen Geheimen Rath ernennt worden war, ſehr prächtig bewirthet wurden. Es iſt hiebey noch anzumerken, daß es gerade 200. Jahre geweſen, da Marggrav Carl der II. die zur Gemahlin des K. Carls des IX. in Frankreich beſtimmte Oeſterreichiſche Prinzeßin Eliſabeth nach Frankreich begleitet hatte. S. den 4ten Theil dieſer Einleitung Blattſ. 152.

Lothringen nach Paris. Am 10ten des Heumonats machte Er mit dem Herrn Erbprinzen dem Könige Seine Aufwartung zu Versailles; jedoch nicht offentlich. Der König erinnerte sich gleich, daß er Ihn schon ehedessen bey seinem ersten Aufenthalte als Landesprinzen gesprochen habe. Die Frau Marggrävin wartete der Madame Dauphine auf. Der König bediente sich dieser Gelegenheit Sie zu sprechen. Er erhub sich in das Zimmer, wo sie beysammen waren, und bezeugte seine Hochschätzung über die ihm bekannte große Eigenschaften dieser Reichs-Fürstin. Die viele und mancherley Ehrenbezeugungen, welche diesen Fürstlichen Personen, während ihres Aufenthalts zu Paris und Versailles erwiesen worden sind, übertreffen allen Ausdruck, und geben die deutlichste Merkmale von der Achtung des Königs und des Königlichen Hauses gegen dieselben. Das Journal, welches unser theuerster Herr Erbprinz mit höchsteigenen Händen in französischer Sprache von dieser ganzen Reise und allen Merkwürdigkeiten derselben aufgesezt, und dadurch eine trefliche Probe Seines Bemerkungsgeistes gegeben hat, kann kein Badischer Patriot ohne die rührendste Freude lesen. Die glückliche Wiederkunft erfolgte im Herbstmonate ebendesselben Jahrs zur allgemeinen Freude der samtlichen Fürstenthume und Lande.

§. XIV.

§. XIV. Ich komme nun auf die eigentliche Regierungs-Geschichte meines gnädigsten Herrn. Gleich Montags nach der oben m) beschriebenen Ankunft aus fremden Landen erhub Er sich in das bisherige Administrations und Ober-Vormundschaftliche oder Geheime Raths-Collegium, und übernahm den 22. des Wintermonats, als an Seinem erfreulichen Geburthstage die Last der Regierung aus den Händen der Durchleuchtigsten Obervormünder und Landes-Administratoren. Regierungs-Antritt.

Die kaiserliche Belehnung erfolgte hierauf im Jahr 1750. den 14. August. In dem dißfalls von dem glorwürdigsten Kaiser Franz dem I. gegebenen Lehnbrief wurde beeder Marggravschaften Baaden und Hochberg, des halben Theils der Grafschaft Eberstein und der Herrschaften Mahlberg und Usenberg namentlich gedacht. Mit der andern Helfte der Grafschaft Eberstein, oder der sogenannten neuen Helfte, was nemlich daran Reichslehn ist, und welche die Graven von Cronsfeld und Wolckenstein vorhin besessen hatten, wurde Er im Jahr 1756. den 3. August von Kayserlicher Majestät belehnt. n) Reichsbelehnung.

m) S. den §. 13. Blattf. 240.

n) SCHOEPFLINI *Codex Diplom. Hiſtor. Zaringo-Bad.* num. DXXIII.

§. XV. Daß die Vormundschaften vor künftige Regenten und derselben Lande zuweilen sehr unglückliche Folgen gehabt haben, bewähret die Geschichte mit mehreren Beyspielen. o) Marggrav Carl Friedrich erfuhre bey dem Antritte seiner Regierung das Gegentheil. Die Landes Administratoren hatten nicht nur vortrefliche Einsichten, in die Oeconomie, sondern sie liebten auch eine anständige Sparsamkeit: sie fülleten die Vorraths-Häußer und Speicher; sie sorgten vor den nöthigen Vorrath an Gelde; sie tilgeten verschiedene alte Schulden, sie setzten die Kirchen und andere öffentliche Gebäude theils in bessern Stand, theils führten sie solche von Grund aus neu auf; sie erbaueten viele steinerne Brücken und machten Wege und Landstrassen auf Römische Art; eine Einrichtung, die man sonst in unsern Gegenden nicht gesehen hatte; und, daß ich mich kurz fasse, sie machten in der Marggravschaft sehr viele der schönsten, der besten Anordnungen. Dieses waren angenehme Vorspiele einer nachfolgenden glücklichen und gesegneten Regierung.

§. XVI.

---

o) Ich bediene mich hier der Ausdrücke des Herrn Prof. Schöpflins in *Histor. Zaringo-Bad.* Tom. IV. p. 403. §. IV.

§. XVI. Zwar hatte der Marggrav bey angetretener Regierung noch ganz Deutschland in den Kriegsflammen gefunden, welche durch den Tod Kaiser Carls des VI. so fürchterlich ausgebrochen waren. Doch hatten bereits die Unruhen in unsern Gegenden ein anderes Ansehen bekommen. Seine Lande waren bey Seiner Minderjährigkeit neutral gewesen. Er erklärete sich aber bey dem Schwäbischen Kraiße öffentlich für das Allerdurchleuchtigste Haus Oesterreich, so daß mehrere Stände durch diesen Vorgang des Herrn Marggraven zu gleichem Entschluß bewogen wurden.

Er sahe sich also bey dem Antritt seiner Regierung, nach so vielen schweren Kriegen, wodurch seine Lande empfindlich gedruckt und in vorigen Zeiten ganz erschöpft worden waren, nach so mancherley Strittigkeiten, welche Seine Vorfahren mit mächtigen und angesehenen Nachbarn gehabt hatten, frey von vielen Proceßen und Anforderungen. Von so mancherley Wiederwärtigkeiten entledigt bestieg Er den Fürsten-Thron Seiner Voreltern, unter welchen nicht leicht ein einziger bey dem Anfange seiner Regierung so schöne Aussichten auf die Zukunft gehabt hatte. Es blieb Ihm also nichts übrig, als Seinen Zweck zu verfolgen und durch Seine eigene glückliche Regierung

rung Seine Unterthanen noch glücklicher zu machen.

§. XVII. Der Herr Marggrav arbeitet zu diesem Ende nicht nur an der Verbesserung seiner Staaten, als ein vor derselben wahres Wohl eifrigst besorgter Landes-Vatter: sondern er richtet sein Augenmerk auch auf seine Verhältnisse gegen seine Nachbarn. Er bemühet sich sowol die von Seinen Vorfahren ererbte Strittigkeiten mit Seinen Nachbarn durch gütliche Handlungen und Verträge beyzulegen, als auch seine Ansprüche und Gerechtsame nach den im Römischen Reiche üblichen Gesetzen auszuführen, wie nicht weniger durch neue Verträge neuen Zwistigkeiten vorzubeugen. Ich will die mir bekannte Vergleiche und Verträge nach der Ordnung anführen.

Verträge und Vergleiche.

§. XVIII. Einige dieser Verträge sind in Seinem Namen noch währender seiner Minderjährigkeit von der Obervormundschaft geschlossen worden.

mit Oesterreich.

Hieher gehört der wichtige Vergleich, welcher im Jahre 1741. nach dem Ableben Kaiser Carls des VI. glorwürdigsten Gedächtnisses mit der Allerdurchleuchtigsten Maria Theresia, als desselben Erbtochter zu Stande gekommen, und wodurch der langwierige Streit zwischen dem hohen Erz-

Erzhauße Oesterreich und dem Fürstlichen Hauße Baden geendigt worden ist. Kraft dieses Vertrags wurden von jener Seite die Ansprüche auf die Landesfürstliche Hoheit über die Landgravschaft Sausenberg, und die Herrschaften Röteln und Badenweiler abgethan; besagte Länder vor bloße Reichs-Allodien erklärt, der Lehnherrlichkeit über Röteln und Schopfheim samt Zugehörde, und der in K. Maximilians des I. Bestätigung vom Jahre 1499. vorbehaltenen Widerlosungsgerechtigkeit, wie auch den rückständigen Lehenstaxen entsagt; anbey dem Fürstlichen Gesamthaus Baden der vorhin Oesterreichische nur etliche Unterthanen begreiffende Antheil an dem Dorf Grenzach unter der Straße mit der Landeshoheit, jedoch unter Vorbehalt des unschädlichen Durchzugs, abgetretten. Von Seiten des Fürstlichen Haußes Baden-Durlach aber wurde dagegen die Summe von zweymal hundert und dreyßigtausend Gulden bezahlt. p)

Churhauß Pfalz.

§. XIX. Der erste Vertrag mit dem Churhauße Pfalz wurde den 23. Jun. 1740. wegen vieler obgewalteten Rhein- und anderer Strittigkeiten errichtet. Bey dieser Gelegenheit wurde auch der Lehns-Nexus

p) Schoepflini *Histor. Zar. Bad.* Tom. VII. num. DXXI. p. 250. Ich habe hievon auch schon im ersten Theil dieser Einleitung p. 580. Erwehnung gethan.

Nexus von denjenigen Stücken der untern Marggravschaft Baden, welche das Fürstliche Hauß theils seit der unglücklichen Schlacht bey Seckenheim, theils schon vorhin von dem Churhauße Pfalz, namentlich Pforzheim, Stein und Graben cum pacto reluitionis perpetuæ zu Lehn getragen, um die bestimmte Summe von fünf und vierzig tausend rheinischer Gulden abgelöset. q) Weil aber aus solchem Vergleich sich neue Irrungen hervorgethan und besonders auch wegen der Lehns-Reluitions-Summe sich Schwierigkeiten erhoben haben, da man wegen des Werths der Gulden nicht gleicher Meynung gewesen: so kam es im Jahre 1750. den 14. May zu einem weitern Vertrag, welcher den Anständen ein Ende gemacht, und unter andern die Lehns-Reluitions-Summe auf sechzigtausend Gulden gesetzt hat, welche so fort an einer dem Churhauße Pfalz von dem Fürstlichen Hauße Baden-Durlach vorgeliehenen Summe von dreymal hunderttausend Gulden abgezogen worden ist.

Ueber dis hat man an dem nemlichen Tage auch andere Streitigkeiten, welche zwischen beeden Chur- und Fürstlichen Häußern wegen der Grenzen, wegen

q) Man sehe, was hievon im 2ten Theil dieser Einleitung p. 418. folg. vorgetragen worden.

gen der Herrschaft auf dem Rhein, über die Wörther Gold-Salmen und Vogel-Grund obgewaltet, verglichen. Die deswegen in den Jahren 1720. und 1740. bereits getroffene Vergleiche wurden erneuert, und zugleich die über den Verstand und die Auslegung der Conventionen entstandene Irrungen beygelegt.

§. XX. Ich komme auf die gefürstete Abtey St. Blasien auf dem Schwarzwalde. Dieses von dem Hauße Zäringen gestiftete Kloster stehet mit dem Fürstlichen Hauße wegen der Probstey Bürglen, welche unter Badische Landeshoheit gehört, und wegen vieler Zehenden und Gefälle, die es in den Badischen oberen Landen bezieht, in genauer Verbindung. Marggrav Carl Wilhelm hatte im Jahre 1718. mit diesem Stift einen Vergleich eingegangen. r) Man wurde gewahr, daß derselbe den andern Verträgen des Fürstlichen Haußes nicht in allen Stücken gemäß war. Es wurde daher im Jahre 1751. den 2. Jan. mit dem Abt Blasien. Reinhard ein neues Verkommnis getroffen. Kraft dessen ist dem Herrn Marggraven vor sich und alle Seine Erben das auf dem Schwarzwalde liegende, der Fürstlichen Landes Hoheit vorhin untergeben gewesene Dörflein Ried, welches bisher

zu

r) Man sehe davon oben p. 121. den §. 24.

zu mancherley Irrungen Anlaß gegeben hatte, auf ewig überlassen worden. Zugleich wurden die in den Jahren 1718. und 1730. gemachte Vergleiche in den meisten Stücken bestätiget. Man suchte bey Kayserlicher Majestät um die Bekräftigung dieses Vertrags an, und erhielte solche den 3. May 1753.. In diesem Kaiserlichen Bestätigungs-Briefe ist auch die in dem Jahre zuvor von den Agnaten des Fürstlichen Haußes gegebene Genehmigung enthalten. Es thaten sich zwar einige Schwierigkeiten wegen Vollstreckung des Vertrags hervor; allein auch diese wurden im Jahre 1754. den 15ten August, den einzigen Anspruch des Fürstlichen Haußes auf die Widerlösung des Hofs Schwarzenbach ausgenommen, gänzlich gehoben.

Würtemberg. §. XXI. Der vieljährige Proceß mit dem Herzoglichen Hauße Würtemberg, wegen Besigheim, Mundelsheim, Altensteig und Liebenzell kam unter der Regierung unsers gnädigsten Fürsten zu seinem Ende. s) Den Grund zu diesem Proceß hatte

s) Die viele Schriften, welche in diesem Rechtsstreit zwischen Baden-Durlach und Würtemberg gewechselt worden, sind angezeigt in des Herrn Staatsrath Mosers *Miscell. jurid. histor.* Th. I. Blatf. 187. folg.

hatte Marggrav Ernſt Friderich gelegt t). Die Sache wurde unter vier Marggraven an dem Kaiſerlichen Cammergerichte fortgeführt. Endlich kam der Vergleich im Jahre 1753. den 29. May zu Stande. Des Herrn Herzogs Carls von Würtemberg Durchleucht, überließ dem Fürſtlichen Hauße Baden alle ſeine Anſprüche an den halben Theil der Gravſchaft Eberſtein u) in ſo fern derſelbe Theil ehemals dem Hauße

t) Man ſehe davon den 4ten Theil dieſer Einleitung p. 233.

u) Des lezten Graven Caſimirs von Eberſtein hinterlaſſene Wittwe, hat im Namen ihrer Tochter Albertina Sophia Eſther, welche ſie nach ihres Gemahls Tod gebohren hatte, und die hernach eine Gemahlin des Herzogs Friedrich Auguſts zu Würtemberg-Neuſtadt worden war, alle Rechte ihrer Tochter an die Eberſteiniſche Eigenthums-Güter und Lehne, welche von den Graven von Eberſtein abhangen, dem Hauß Würtemberg zu Lehn aufgetragen. Der Herzog von Würtemberg hat demnach im Jahre 1667. gemeldete Eberſteiniſche Erbtochter zum erſtenmal damit beliehen; die Belehnung wurde nachher verſchiedenemal wiederholt, bis ſie im Jahr 1728. ohne Söhne verſchied, da dann das Lehn dem Herzoglichen Hauße Würtemberg heimfällig wurde.

Hauße Würtemberg zu Lehn aufgetragen, von dem Hochstifte Speyer aber und dem Hauße Baden-Baden besessen worden war; wie auch die Ansprache an das Dorf Neuenbürg, welches das Stift Speyer nach dem Tode des lezten Gravens Casimirs von Eberstein eingenommen hatte, samt der Burgvogtey Gernspach. Außer diesem zahlte Würtemberg an Durlach baar eine Summe von ein hundert und dreyßig tausend Gulden und behielte dagegen die obengemeldete Aemter vor sich auf ewig.

Ich gedenke hier auch desjenigen Vergleichs, welcher einige Jahre zuvor zwischen Baden und Würtemberg wegen des Vorgangs oder Rangs getroffen worden war. Das Hauß Würtemberg hatte sich von der Zeit an, als es zur Fürstlichen Würde gelangt war, des Vorgangs über das ohnstreitig vierhundert Jahre ältere fürstliche Haus Baden angemaset. Einige wollen, daß das Ansehen, in welchem der erste Herzog Eberhard der Bartigte bey dem K. Maximilian dem I. gestanden, x) Anlaß zu diesem Vorzuge gegeben habe

x) Der Herr Geheime Archivarius Sattler schreibt in den Geschichten des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung der Graven IV. Fortf. pag. 36. der Churfürst Friderich von Sachsen habe als Reichs-Erzmarschall den

habe, und daß der damalige Marggrav Christoph zu Baden, welcher ein sehr guter Freund von dem Herzoge gewesen, sylches um so eher habe geschehen lassen, weil der Herzog bald nach seiner Erhebung zur Fürstlichen Würde mit Tode abgegangen sey. Man findet dem ohngeachtet, daß bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Name der Herren Marggraven zu Baden den Herren Herzogen von Würtemberg gar oft vorsteht. y) Die Herren Marggraven wurden nach und nach aufmerksamer auf die Nachsetzung ihres Namens, und brachten diese ihnen auf mancherley Art bis dahin nachtheilig gewesene Sache in Bewegung. Es wurden darüber verschiedene Zusammenkünfte angestellt, wiewol ohne Würkung. Man

den neuen Herzog bey der Hand genommen und an die Stelle geführt, wo er hinfüro auf Reichstägen Sitz und Stimme haben sollte: Sie seyen ihm unmittelbar nach den ältern Herzogen und vor den Marggraven, Landgraven und andern Fürsten, welche nicht Herzoge sind, angewiesen worden.

y) Selbst K. Maximilian der I. sezt in demjenigen Brief, darinnen er den zwischen Baden und Würtemberg wegen der Schutzgerechtigkeit über Herrenalb getroffenen Vergleich im Jahre 1496. bestätigt, den Marggraven zu Baden dem Herzog von Würtemberg vor.

brachte insonderheit eine Abwechßlung in Vorschlag, dergleichen zwischen den fünf fürstlichen Häußern, Pommern, Mecklenburg, Würtemberg, Hessen und Baden auf dem Reichstag üblich ist. Endlich kam es im Jahre 1747. zu einem Vergleich. Nach diesem soll in denen Verträgen, welche die Herzoge von Würtemberg den Marggraven zu Baden schriftlich beliefern, der Name des Marggraven, in solchen aber, welche die Marggraven den Herzogen übergeben, des Herzogs Name vorgesetzt werden. Dieses geschah auch zum erstenmal in dem Vergleich, welcher in ebendemselben Jahre 1747. den 11. April wegen der Freyheit des Holzflößens auf der Wirm, Nagel, Enz und auf dem Neccar zwischen beeden hohen Häußern in dem Wildbade errichtet und gegen einander ausgeliefert worden ist. Und eben so wurde es im Jahre 1750. bey demjenigen Vergleich gehalten, welcher über die zwischen Münzesheim und Oberacker obgeschwebten nachbarlichen Irrungen von beyderseitigen Fürstlichen Commissarien zu Stande gebracht worden ist.

Graf von Neipperg.

§. XXII. Der mit dem Graven von Neipperg obgewaltete Streit wegen eines Cammerlehns wurde im Jahr 1753. ebenfalls in Güte gehoben. Es hatten nemlich die Vorfahren desselben bey verschiedenen Fällen um die Belehnung anzusuchen

chen unterlassen; daher man gemeldetes Lehen von Seiten des Fürstlichen Lehnhofs als verfallen ansahe. Nun wendete sich zwar der Grav Wilhelm Reinhard an den Reichshofrath; es war aber die Sache von selbigem an das Lehn- oder Mann-Gericht z) gewiesen worden. Endlich wurde in vorgemeldetem Jahre ein Vergleich gemacht, nach welchem der Grav vor sich und seine Nachkommen auf gedachtes Cammerlehn Verzicht gethan, dagegen aber das Fürstliche Haus ihm und seinen Leibs-Lehns-Erben aus besonderer Gnade die Lehnsverbindlichkeit wegen der Dörfer Adelshoven bey Eppingen, und Klingenberg bey Heilbronn, jedoch mit Vorbehalt des Anfalls nach Erlöschung des Neippergischen Mannsstamms nachgelassen, und den Hof zu Bönigheim in ein völliges Eigenthum verwandelt hat.

§. XXIII. Mit dem Canton Basel gränzt die Herrschaft Röteln. Beederseitige Unterthanen und Angehörige stehen wegen des Handels und Wandels in sehr genauer Verbindung. Das gemeinschaft- Canton Basel.

z) Dieses dient zur Bestärkung dessen, was ich im 4ten Th. pag. 689. gemeldet habe. Ich könnte auch sonst neuere Exempel anführen, daß diese Mann-Gerichte bey dem Fürstlich-Badischen Lehnhof noch üblich seyen.

liche Intereſſe erfordert daher, daß von Zeit zu Zeit alles aus dem Wege geräumet werde, was das gute Vernehmen ſtöhren möchte. In dieſer Abſicht wurden in den Jahren 1753. und 1756. die hie und da ſich erhobene nachbarliche Strittigkeiten und Irrungen, in Anſehung der Gränzen, Flüſſe, Brücken, Zehenden, und derſelben Maas, und dergleichen, in der Güte beygelegt.

Kl. Schuttern. Nicht weniger machte ein im Jahre 1755. mit dem Kloſter Schuttern in der Ortenau errichteter Vertrag den ſeither entſtandenen Irrungen ein Ende.

Kl. Tennebach. Im Jahre 1759. kam zwiſchen dem fürſtlichen Haus und dem ehedem in Marggrävlichem, ſeit geraumer Zeit aber in Oeſterreichiſchem Schutz ſtehenden Ciſtercienſer Kloſter Tennebach ein Vergleich zu Stande, wodurch die in großer Anzahl vorhandene ältere Verträge beſtätiget, und in Anſehung deſſen unter Marggrävlicher bis an die Ringmauern des Kloſters ſich erſtreckenden Landes Hoheit, gelegener Güter, die alten Freyheiten und Rechte beſtätiget und erneuert wurden.

Baden-Baden oder Erbvertrag. §. XXIV. Beſondere Aufmerkſamkeit verdient der zwiſchen den beeden Hochfürſtlichen Linien Baden-Baden und Baden-

den-Durlach errichtete Erb- oder Succeſſions-Vertrag. Er wurde unterzeichnet im Jahre 1765. den 28. Jan. und hierauf die Huldigung in beeden Reſidenzen und geſammten Landen beeder Regenten von beſonders hiezu angeordneten Räthen eingenommen. Ich habe von dieſem Erbvertrage ſchon an einem andern Orte a) einige Nachricht gegeben. Man findet aber auch in andern Büchern b) und Schriften c) Auszüge aus demſelben. Demohngeachtet wird es manchem meiner Leſer nicht unangenehm ſeyn, noch einen Auszug aus dieſem Erbvertrag, nebſt dem Eingang und Schluß deſſelben hier anzutreffen. Der Eingang lautet alſo:

„In GOttes Namen, Amen!

Von GOTTES Gnaden, Wir Carl Friderich, Marggrav zu Baden und Hochberg, Landgrav zu Sauſenberg, Grav zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr und Mahlberg ꝛc. Wie auch Von GOTTES Gna-

a) Im 3ten Th. dieſer Einleitung.

b) Z. E. in Herrn Etats Raths J. J. Moſers R. Staats Handbuch Th. I. S. 381. auch in der neuern Staats-Canzley Th. 20. S. 161.

c) Z. E. in den Deductionen, welche wegen des Kloſters Frauenalb herausgekommen ſind.

den, Wir August Georg, Marggrav zu Baden und Hochberg, Landgrav zu Sausenberg, Grav zu Sponheim und Eberstein, Herr zu Röteln, Badenweiler, Lahr, Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl ꝛc. Ritter des goldenen Vließes ꝛc. Ihro Kaiserlich-Königlichen Majestät, des Heiligen Römischen Reichs und des Löblichen Schwäbischen Craises, wie auch Ihro Hochmögenden derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande bestellter respective General der Cavallerie und General-Feld-Marschall-Lieutenant auch Obrister über zwey Regimenter zu Fuß ꝛc. urkunden und bekennen hiemit für Uns und Unsere Erben, Erbnehmen und Nachfolgere.

Eine bekannte Sache ist es, daß, als Unser in GOTT ruhender gemeinsamer Stammvatter weyland Marggrav Christoph Lobseeligen Gedächtnis, unter seinen Herren Söhnen drey zu regierenden Fürsten seiner Fürstenthume, Grav- und Herrschaften ausersehen, er gleichwohl, in Fortsetzung und Bestätigung der von seinen und Unseren Anherren eingeführten Ordnung und Verfassung eine ewige Untheilbarkeit und Unzertrennlichkeit seiner Lande, Leute, Güter, Renten, Rechte und Gerechtsame beybehalten hat.

Diesen Grundsätzen sind die gleichfalls in GOTT ruhende Stammvätter unserer

Fürst-

Fürſtlichen Linien, weyland Marggrav Bernhard und Marggrav Ernſt, ſowohl bey der Genehmigung und leiblichen Beſchwörung des von ihrem Herrn Vatter weyland Marggrav Chriſtoph aufgerichteten Erb-Statutes und Hauß-Geſetzes, als auch bey ihrer nach dem Tod ihres Bruders des Herrn Marggrav Philipſen vorgenommenen ſogenannten Landestheilung dergeſtalt nachgegangen, daß die beyderſeitige Lande, der Abſcheidung in zwey Regierungen ohngeachtet Ein Corpus ſeyn und bleiben ſollen, wie dann auch in allen Statuten Unſeres Fürſtlichen Geſamt-Haußes, viele löbliche ſich hierauf gründende Ordnungen und Satzungen enthalten ſind.

In reifer Erwägung, daß dieſes der vornehmſte Weg ſey, um Unſer Fürſtliches Geſamthauß in beſtändigem Aufnehmen zu erhalten, und deſſen Hoheit, Anſehen, Macht und Ehre zu erheben, auch damit zugleich den Wohlſtand geſamter Unterthanen zu befeſtigen und zu vermehren, iſt man in beyderſeitigen Linien ſchon lange Jahre her bedacht geweſen, deren Statutenmäſige Vereinigung noch enger zu ſchlieſſen, das Band der brüderlichen Freundſchaft unauflößlich zu knüpfen und zu dem Ende alles dasjenige zum Voraus zu berichtigen, was außer deme, bey denen in GOTTES Handen ſtehenden Fällen zu einigem Mißverſtändnis vermuthlichen Anlaß geben könnte.

Die Hochselige Herren Marggraven Ludwig Wilhelm und Friderich Magnus haben sich deßfalls die lobwürdigste Mühe gegeben, doch aber, da der Tod jenes glorwürdigsten Fürsten daran eine Hinderung gemacht hat; so sind deren ernstliche Bestrebungen den Nachkommen nur ein kräftiger Anlaß geblieben, um ein so gemeinnützliches Werk mit neuem Eifer vor die Hand zu nehmen.

Um so mehr haben des in GOTT ruhenden Herrn Marggraven Ludwig Georgs Liebden mit Uns dem Marggraven Carl Friderich die Unterhandlungen wegen solcher Sache wieder angefangen, und bis in ihren seligen Tod mit wahrer Aufrichtigkeit und recht fürstlich patriotischer Gesinnung fortgesetzet.

So wie aber dasselbe mit völligem Einverständnis und reifem Beyrathe Unsers des Marggraven August Georgens geschehen; als haben Wir bey dem Antritte Unserer Regierung Uns eine wahre Angelegenheit seyn lassen, dieses Geschäft, da, wo es durch gedachten Todesfall weyland Unsers Herrn Bruders Liebden ware liegen geblieben, wieder aufzunehmen, und es mit Unseres Herrn Vetteren des Herrn Marggraven Carl Friderichs Liebden so lang und viel zu bearbeiten, bis GOTT der HERR endlich Unsere beyderseitige redlichste und wahrhaf-

tig

tig treugemeinte Bestrebungen dergestalt gesegnet hat, daß endlich ein vollständiges Werk der näheren Vereinigung und engesten Zusammensetzung zu glücklichem Schluße gediehen ist.

Da nun Wir beyde obgenannte regierende Fürsten der Marggravschaft Baden und Hochberg auch aller darzu gehörigen Grav- und Herrschaften die dabey getroffene Abrede verfaßen lassen: als gereden und versprechen Wir einander vor Uns, Unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommen. „Nun folget der Auszug.

Beede Fürsten wollen allezeit in der ihnen beywohnenden treu, redlich- und aufrichtigsten Gesinnungen ein vertrauliches Vernehmen miteinander unterhalten, und sagen einander eine ewige und unverbrüchliche Freundschaft zu.

Wann gegen Verhoffen einige Mißhelligkeiten in dem Gesamthause in Zukunft entstehen sollten, darinn die Fürsten Selbst sich nicht auseinander setzen könnten, wollen sie sich nicht gleich vor die Reichsgerichte ziehen, sondern ihre Angelegenheiten vor die Haus-Austräge bringen, welche die Güte versuchen, und, wann solche in 3. Monaten nicht Platz greifen wollte, die Sache, doch mit Vorbehalt der Reichs-Satzungsmäßigen Appellation, rechtlich entscheiden sollen.

Bey

Bey allen wichtigen Vorfallenheiten, beyderseitige Lande und Rechte betreffend, soll eine vertrauliche Berathschlagung, wie auch in Reichs- und Crais-Sachen, eine beständige Communication unterhalten werden; und

Gegen alle Vergewaltigungen und Unrecht wollen sie einander mit aller Macht, jedoch in Gemäsheit der Reichssatzungen, beystehen.

Es soll wieder die Statuten des Fürstlichen Gesamthauses nichts von Landen, Leuten, Renten, Rechten und Gerechtsamen veräussert; gemeinschaftliche Lande ohne Vorwissen und Mitwirkung der andern Linie nicht getheilt; kein heimgefallenes Lehen wieder begeben, sondern solche zu den Cameral-Einkünften gezogen, die Lande durchaus mit keinen Schulden beschwehrt oder in schlechtere Umstände gesetzt, und sonderlich die Waldungen wohl in Acht genommen werden. Auf eine fräuliche Person soll nichts von den Fürstlichen Landen fallen, sondern alles soll in der Ordnung des durchaus eingeführten Rechts der Erstgeburt bey dem Mannsstamm ungeschmälert verbleiben.

Die seit dem Tode des gemeinschaftlichen Stammvatters M. Christophs und dessen Sohnes M. Philipsen von ein und der anderen Linie neuerworbene Lande, Leute,

Leute, Güter, Renten, Rechte und Gerechtſame, wie auch die in den altvätterlichen Landen gemachte Verbeſſerungen, werden unter den gemachten Beſtimmungen ebenfalls gegen einander abgetretten, die Böhmiſche Lande u. die in der M. Sibylla Auguſta Codicille enthaltene Verzeichniſſe ausgenommen. M. Carl Friderich behält ſich nur vor, Seine Grundſätze, daß alle ſolche neuerworbene Stücke in allem die Eigenſchaft der altvätterl. von M. Chriſtoph u. M. Phil. herrührenden Stam̃güter haben, nebſt den Rechten, ſo Er auf eines oder das andere der in dieſe Verhandlung gekom̃enen Stücke noch beſonders zu haben glaube, gegen einen jeden dritten, wer der auch ſey, zu behaupten.

Es wird alſo aus dem Grundſatze, daß die Fürſtl. Stam̃lande nie gänzlich u. dem Eigenthume nach, ſondern nur in Anſehung der Regierung, Verwalt- u. Benutzung ſind getheilt worden, folglich ſo wie das Eigenthum, alſo auch die Poſſeſſio Civilis zu beyden Seiten in der urſprünglichen Gemeinſchaft geblieben iſt, die Composſeſſio Civilis in allen Landen, ſie rühren nun von M. Chriſtoph und M. Philipſen her, oder ſeyen nachher erworben worden, die Böhmiſche allein ausgenommen, einander auf das vollkommenſte beſtätiget.

Die Huldigung ſoll 14. Tage nach der Unterſchrift dieſes Erbvertrags durch beyderſeits abzuordnende Commiſſarien eingenommen, auch die ſamtliche Dienerſchaft von dem Civil-Staate, Jägerey, und geſamte Kriegs-Mannſchaft verpflichtet werden; welche Verpflichtung nachgeholt werden ſoll bey denen, die neu in Dienſte tretten.

Die

Die Veſte Kehl, worauf das Haus Baden-Durlach von Kayſerl. Majeſtät eine Anwartſchaft hat, wird dem Hauſe Durlach eingeraumt unter Vorbehalt der dem Domino directo zuſtändigen Rechte.

Die Mobilien, wie auch die Renten und Nutzungen des letzten Jahrs ſollen einander zufallen, ohne daß dißfalls einige bey Fürſten- und Fahn-Lehen, wie auch überhaupt nach der Verfaßung und dem Herkommen des Geſamthauſes ohnedem nicht ſtatthabende Theilung mit den gemeinen Erben Platz greifen kann. Nur allein die Baarſchaft, welche ſich in der Privat-Chatoulle des Fürſten bey deſſen Ableben befindet, iſt ausgenommen.

M. Carl Friderich übernimmt gegen die vorſtehender maſen an Ihn und Seine Fürſtl. Linie titulo reſpective tranſacti et venditi fallende neuerworbene Lande, Güter, Bau- und Beſſerungen auch Mobiliar-Vermögen außer einer beſondern Summe von dreymalhunderttauſend Gulden, noch weiter ſechsmalhunderttauſend Gulden, welche zu Bezahlung ſamtlicher auf den Tag des Anfalles vorhandener Schulden in beſtimmter Maaſe verwendet werden ſollen.

Darunter ſind zuerſt begriffen die zweymalhunderttauſend Gulden, welche der Frau Prinzeßin Eliſabetha Auguſta vermög eines mit M. Auguſt Georg den 3. Aug. 1758. geſchloſſenen Vertrags und in deſſen Gefolge abgelegten gänzlichen Verzichtes gehören, und woran alle Jahr 30000. fl. entrichtet; wann Sie aber ohne Leibes-Erben ſterben würde;

würde; solche zweymalhunderttausend Gulden wieder ans Haus Baden fallen; indessen mit 4. procent verzinset oder an Güter in oder nahe bey der Marggravschaft verwendet, und die Abnutzungen der Prinzeßin zustehen, dergleichen Güter aber, wann Selbige ohne Leibes-Erben sterben würde, dem Haus Baden ohne alle Last und Beschwehrung wieder zufallen sollen; welches auch von dieser Durchleuchtigsten Prinzeßin genehmigt worden ist.

Auch sind aus den noch übrigen viermalhunderttausend Gulden vorzüglich zu bezahlen die sechzigtausend Gulden Heurathsgut und Wiederlags-Gelder, welche der verwittibten Frau Marggrävin zu Baden, gebohrner Kayserlichen Prinzeßin Hoheit; ingleichem die vierzigtausend Gulden, welche des M. August Georgens Frauen Gemahlin aus gleichem Grunde gehören; ferner die Schuldposten, welche mit dem ab Seiten der Baden-Durlachischen Linie hiebevor ausgestellten Consens verwahrt sind; nicht weniger die vom Stammvatter M. Christoph und dessen Sohn M. Philipsen herkommen; und endlich die, welche sonsten mit vorzüglichem Rechte versehen zu seyn glauben möchten; diese alle sollen, so weit die gedachte viermalhunderttausend Gulden reichen, vorzüglich, nach deren Abführung sodann auch die übrigen auf den Tag des Abfalles vorhan-

vorhandene Schulden, nach vorhergegangener Liquidation, in den bestimmten Terminen bezahlt werden.

Sollten aber mehr Schulden seyn, als mit diesen viermalhunderttausend Gulden könnten getilget werden, und man könnte sich nicht in Güte vergleichen, so wird es dem Recht lediglich überlassen, wer zu derselben Abführung gehalten sey. d)

Von diesen Geldern sollen dem Marggrav August Georg gleich binnen 8. Wochen nach der Huldigung einmalhunderttausend Gulden und hiernächst binnen einem halben Jahr fünfzigtausend Gulden gezahlt, von demselben aber damit die am meisten dringende Glaubiger befriediget, und diese zuvor dem M. Carl Friedrich bekannt gemacht werden.

Wann der M. August Georg Mannsstamm nachlassen sollte, so sollen von demselben diese einmalhundert und fünfzigtausend Gulden mit 5. procent Interesse wieder heimgezahlt werden.

Wann die Baden-Durlachische Linie vor der Baden-Badischen im Mannsstamm erlöschen sollte, alsdann soll letztere

d) Dieses Schulden-Wesen ist durch getroffene gütliche Vergleiche bis auf etliche Posten, derentwegen man noch in Tractaten stehet, nunmehro berichtiget.

tere von jener ebenfalls sechsmalhunderttausend Gulden übernehmen; und davon an die dem letztlebenden Fürsten am nächsten verwandte Prinzeßin zweymalhunderttausend Gulden zahlen; auch der Rückfall ebenmäßig festgesetzt werden, wann sie ohne Leibes-Erben abgehen sollte.

Wollte die Baden-Durlachische Linie lieber die Schulden ihrer Linie auf sich nehmen: so soll ihr alsdann davor das ganze Mobiliär-Vermögen ausgefolgt werden.

Der Frau Wittib des Marggraven Ludwig Georgs gebohrner Kayserlichen Prinzeßin, soll jährlich ein Wittum von fünfzehentausend Gulden, so lang sie im Wittwenstand bleibt; und eben so viel der Frau Gemahlin des Marggraven August Georgs, gebohrner Prinzeßin von Aremberg gegeben werden, nebst allen Nutzbarkeiten, wie sie von ersterer wirklich genossen werden.

Gleiches verspricht M. August Georg der Wittib des Hauses Baden-Durlach.

Der Prinzeßin Elisabeth werden Kraft des am 3. Aug. 1758. errichteten Vertrags alle Jahre eilftausend Gulden, so lang sie in unverheurathetem Stande und in der Weltlichkeit bleibt, versprochen; welches M. Carl Friderich ohngeachtet es die Summe weit übersteigt, welche eine Marg-

grävliche Prinzeßin nach den Geſetzen des Geſamthauſes fordern kan, genehmigt, um auch bey dieſer Gelegenheit dieſer würdigen Prinzeßin ſeine wahre Hochachtung und aufrichtigſte Freundſchaft zu beweiſen. Der Anfang iſt zu rechnen von dem Tage des Anfalls der Baden-Badiſchen Lande.

M. Auguſt Georg verſpricht dagegen, im Fall die Baden-Durlachiſche Linie abgienge, der zu ſolcher Zeit etwa vorhandenen Prinzeßin eine gleiche Summe, oder, wann mehrere vorhanden, jeder ſechstauſend Gulden jährlich bis zu ihrer Verehlichung.

In Anſehung der Religion ſoll der Weſtphäliſche Friedensſchluß zu einer ewigen und unveränderlichen Regul und Richtſchnur dienen.

Sollte die Baden-Durlachiſche Linie abgehen, ſo ſollen den Evangeliſchen und Reformirten alle Kirchen, hohe und niedere Schulen, Stipendien, Waiſenhäuſer, Hoſpitäler und andere milde Stiftungen mit den dazu gelegten Beſoldungen, Gütern, Rechten, Nutzungen, und Gefällen, nichts ausgeſchieden, ſo fern nur dieſe ſeit dem Tode M. Chriſtophs von den Stammgütern des Fürſtlichen Geſamthauſes nicht ſind genommen worden, angeſchmälert und ungeändert verbleiben.

Die

Die Art und Weiſe aber, wie alles beſorgt werden ſolle, iſt zu beſonderer Auskunft ausgeſetzt.

Bey Abgang der Baden-Badiſchen Linie verſpricht M. Carl Friderich vor ſich und ſeine Nachkommen denen in den Baden-Badiſchen Landen befindlichen Catholiſchen Unterthanen alle ihre dermalen inne habende Kirchen, Schulen, und Hoſpitäler nebſt den dazugelegten Gütern, Renten und Gefällen, ſo fern nur dieſe ſeit dem Tode M. Chriſtophs von den Stammgütern des Fürſtlichen Geſamthauſes nicht genommen worden ſind, auf alle Zeit zu belaſſen, auch insbeſondere in der Ettlinger Hof-Capelle den A. 1733. den 28. May von der in GOTT ruhenden Frauen Marggrävin Sibylla Auguſta geſtifteten ſtillen Catholiſchen Gottesdienſt alſo fortſetzen zu laſſen, daß weder wegen Unterhaltung des Prieſters und des Gottesdienſtes, noch wegen Unterhaltung der Capelle Ihm oder Seinen Nachkommen oder den Unterthanen einige Laſt aufgebürdet werde, auch die beſonders ſpecificirte geringere Stiftungen und Renten in der Maſe zu beſtätigen, daß dasjenige, ſo hierunter von der Gnade des Landesherrn abhangt, noch fernerhin auf die Gnade und Willkühr des jeweiligen Landesherrn ankommen ſolle; bey welchem allem Ihm die Landesfürſtlichen Rechte und Zuſtändigkeiten allenthalben und ohne Ausnahm, wie auch das Jus

Patronatus an denen Orten wo die abgegangene Linie in deſſen Beſitze und darzu berechtigt geweſen, ohne Abbruch vorbehalten werden.

Da über die Rechte eines dritten überhaupt nicht diſponirt werden kan, ſo verſpricht er zwar aus eigener Bewegung gegen die Catholiſche nichts vorzunehmen, dennoch aber auch ſolchen dritten nichts zu vergeben; und behält ſich dißfalls das Landesfürſtliche-Richteramt, wann ein oder die andere Parthey in dem Wege Rechtens etwas ſuchen würde, in alle Wege vor.

Das Stift Baden, das Kloſter Lichtenthal und die Franciscaner auf dem Fremersberge, welche im Entſcheid-Jahr 1624. ſchon vorhanden geweſen ſind, haben ihre gänzliche Sicherheit im Weſtphäliſchen Friedens-Schluße: ſollen auch ſolche unter der Marggrävlichen vollſtändigen Landeshoheit, als der ſie in-vor- und nach ſolchem Entſcheid-Jahre unterworfen geweſen, und noch ſind, in reicheſtem Maaße genieſen.

Die ſolchen alten Stiftungen nach dem Jahre 1624. zugelegte Güter betreffend, ſoll das Collegienſtift zu Baden die ihm alſo geſtiftete Einhundert Gulden, das Kloſter Lichtenthal die Schatzungsfreyheit auf ſeinen Gütern, ſo weit ſolche die Stiftungsbriefe ausweiſen; wie auch das Gut Dieſenau, jedoch beedes unter der

Marg-

Marggrävlichen vollständigen Landeshoheit behalten; und die Franciscaner auf dem Fremersberge die aus den Landesfürstlichen Renten gestiftete jährliche zwey und fünfzig Gulden aus der Hofcasse, sechzehen Gulden acht und vierzig Kreutzer vor Salz, sieben Gulden dreyßig Kreutzer vor ein Schwein, ein Fuder Wein und zehen Malter Korn haben.

Die gedachte Franciscaner sollen an der Zahl höchstens aus zwölf Patribus und zwey Fratribus zu jeder Zeit bestehen.

Die im Entscheid-Jahre nicht vorhanden gewesene Klöster betreffend, sollen zu Rastatt die Patres Piarum Scholarum an der Zahl dreyzehen ausser dem Pater Provincial und seinem Socio nebst den jeweiligen Novitüs bestehen, und ihre Schulen fortsetzen; auch zu Kirchberg in der Vordern Grafschaft Sponheim sechs Patres nebst einem Bruder von eben diesem Orden bleiben.

Die Franciscaner zu Rastatt mögen bleiben, sollen aber nicht über vierzehen Patres und vier Fratres steigen.

Die Capuciner zu Baden und Mahlberg bleiben; ihre Zahl ist am ersten Ort auf vierzehen Patres und vier Fratres, am letzten auf zwölf Patres und zwey Fratres bestimmt.

Die Klosterfrauen zu Baden werden bestätigt.

Die Jesuiten zu Baden in der Zahl neun Patres und neun Fratres bleiben; sie behalten auch das Rectorat Ottersweyher und dazu gehörige Pfarreyen zu Bühl und im Bühlerthal; sollen aber lediglich ihrer Stiftungsmäsigen Obliegenheit nachgehen.

Die Jesuiten zu Ettlingen bleiben unter den nemlichen Bedingungen, und versehen ferner die ihnen anvertrauete Kirchen zu Ettlingen, Ettlingenweyher, Stupferich, Schöllbronn, Bulach und Filial Beyertheim.

Wegen der Ordensleute, welche von Zeit zu Zeit an andere Orte versetzt werden, ist ausbedungen, daß das Kloster oder Collegium mit lauter Personen besetzt werde, die dem Landesfürsten anständig sind, wie dann, so bald dieser wünscht, ein Mitglied wegen einiger zum Mißfallen gegebenen Anlaßes nicht zu haben, der Pater Rector, Guardian oder andere Vorsteher des Klosters gleich schuldig seyn solle, dasselbe in Zeit vierzehen Tagen anders wohin zu senden, doch darf an dessen statt ein anderer, der dem Landesfürsten nicht zuwieder ist, gesetzt werden.

Alle nach dem Entscheid-Jahre 1624. gestiftete Gotteshäuser und Klöster sollen alle

alle die Güter und den Ertrag der Renten und Nutzungen behalten, welche sie nach dem Verzeichnis der wichtigeren Stiftungen und dessen Beylagen besitzen; hingegen die von der Gnade der Landesherrschaft abhangende Abgaben sollen auf solche ferner ausgesetzt seyn, auch die Abgaben an Holz sich nicht über die bequemliche Nothdurft erstrecken. Auch bleiben einem jeden dritten die Rechte zu solchen Stücken ungeschmälert vorbehalten.

Alle diese Verwilligungen sollen niemals auf irgend eine Weise angezogen werden, um ein oder das andere Gotteshaus und Kloster samt ihren Gütern ganz oder zum Theil der Marggrävlichen Landeshoheit zu entziehen, als welche auf das sorgfältigste vorbehalten wird.

Was die hier nicht erwähnte Gotteshäuser, Stiftungen und Klöster betrift, bleibt es derenthalben lediglich bey dem, was in dergleichen Fällen in dem Heiligen Römischen Reiche Rechtens ist.

Alle diese Bewilligungen geschehen in der Absicht, damit künftig aller Streit und Zwistigkeiten vermieden, auch die Unterthanen in Ruhe und Einigkeit unter sich und desto gröserem Vertrauen gegen die Landesherrschaft erhalten werden, folglich soll dasselbe von einem oder dem anderen Religionstheile in anderen Fällen

zum Abbruch des Westphälischen Friedens-Schlußes zu keiner Zeit als ein Exempel angezogen werden.

M. Carl Friderich behält auch sich und seinen Nachkommen und Unterthanen dasjenige bey und vor, was wegen des von weyland M. Philipsen gestifteten Allmosens zu Baden in den Statuten des Fürstlichen Gesamthauses zum Besten der Marggravschaft Baden, Pforzheimer Theils verabredet worden ist.

So vest dieses in Ansehung der Religion bleiben soll: so wollen doch beede Fürsten in Ansehung der Regierung ihrer Lande sich nicht beschränken, sondern die ihnen zustehende Landeshoheit in ihrer gänzlichen Vollständigkeit, nebst allen denen Freyheiten, Hoheiten, Rechten und Gerechtigkeiten vorbehalten, welche ihnen nach des Heiligen Römischen Reichs Satzungen und Ordnungen, besonders des Westphälischen Friedens-Schlußes zukommen.

In Ansehung der zu bestellenden Dienerschaft wollen beede Fürsten freye ungebundene Hände behalten. Jedoch thut M. Carl Friderich, um zu zeigen, daß Er keinen um der Religion willen geringer zu halten gedenke als den andern, die Erklärung, daß auf den begebenden Abgang der Baden-Badischen Linie Er das gesamte Militare über-

übernehmen, wie auch die samtliche Beamte und verrechnete Diener, so weit deren Stellen unter der Regierung der Hochseligen Frau Marggrävin Sibylle Auguste Christseligen Andenkens besonders im Jahr 1725. sind angeordnet gewesen, nebst den Archivariis und Registratoren in ihren Diensten, auf die nemliche Art, wie die dermalige Baden-Durlachische Dienerschaft beybehalten, auch die Jägerey und Forstdienste so nicht überflüßig, mit denjenigen, so dermalen dabey angestellt sind, besetzen wolle.

Der übrigen Dienerschaft sichert er ebenfalls, so viel als Zeiten und Umstände leyden, Seine Gnade zu. Und in Rücksicht, daß viele Mitglieder in den dreyen Fürstlichen Collegiis sich finden, deren Dienste Er auf jenen Fall hin gern beybehalten will, gedenkt er die Beruhigung der Baden-Badischen Dienerschaft damit vollständig zu machen, daß Er versichert, er wolle die Catholische von Seinen und Seines Fürstlichen Hauses Diensten keinesweges ausgeschlossen haben, und daß wann Dienste von neuem zu besetzen sind, Er vornemlich auf Landeskinder sehen, die aus dem Baden-Badischen Landestheile den aus dem Baden-Durlachischen in allem gleich halten und nur die Fähigkeit in Erwägung ziehen, insonderheit aber diejenige vorzüglich bedenken werde, deren Eltern einer von den beeden Fürstlichen

Linien treu und ehrlich gedienet haben, in so fern sie sich nur die behörige Geschicklichkeit erwerben.

Und da beede Fürsten wünschen, daß vor die Wittwen und Waisen der Baden-Badischen Hof- und Civil-Dienerschaft eine solche Versorgungs-Anstalt gemacht werden möge, so wie sie im Jahre 1758. im Baden-Durlachischen getroffen worden ist; so erklärt M. August Georg eine solche Wittwen- und Waisen-Casse nach der Baden-Durlachischen Ordnung ohnaufschieblich verfassen zu lassen, also, daß er zum Besten der Wittwen und Waisen die Auszahlung des völligen Quartals, worinn der Mann oder Vatter gestorben ist, außer dem aber noch zum Besten der Wittwen-Casse, von allen durch den Tod erledigten Aemtern und Diensten ein ganzes Quartal der von dem Abgestorbenen genossenen Besoldung solcher Casse widmen, auch dahin vom heutigen Tag an jährlich ein tausend Gulden auf zehen nach einander folgende Jahre aus seiner Hof-Casse zahlen lassen wolle.

Hingegen verspricht M. Carl Friderich, daß Er auf den Fall des Abgangs der dortigen Linie, von solchem Tag an diese von M. August Georg auf zehen Jahre lang versprochene jährliche tausend Gulden alsdann, wann diese zehen Jahre noch nicht verflossen, auf sich nehmen,

auch

auch die Sterb- und Wittwen-Cassen-Quartalien vor die Baden-Badische Dienerschaft eben so, wie vor seine dermalige Dienerschaft, verwilligen wolle.

Ueber dis verspricht M. Carl Friderich von dem Tage an, da die gedachte Wittwen-Casse zu völligem Stande kommen wird, auf gleichmäsige zehen Jahre, jährlich fünfhundert Gulden aus seiner Casse an das Directorium der Baden-Badischen Dienerschafts-Wittwen-Casse auszahlen zu lassen. Hierauf lautet der Schluß dieses Erbvertrags also:

Im Uebrigen bleibet es dabey, daß Wir beyde Fürsten, es mag der Fall sich zutragen auf welcher Seite er will, die neue Unterthanen des Unterscheides der Religion ohngeachtet, gleich Unseren jetzigen Unterthanen herzlich lieben, ihnen alle Huld und Gnade, Schuz und Schirm, so wie jenen bezeugen, auch ihren Wohlstand, mit landes-vätterlichem Herzen, bey einer jeden Gelegenheit zu erheben und zu befördern suchen wollen. Wobey dann Wir der Marggrav Carl Friderich insonderheit, versprechen auf den nach GOTTES Willen sich begebenden Fall, Unsere Baden-Badische Unterthanen in Schazung, Steuer und Umlagen, wie die Namen haben mögen, wie auch in Frohnden und dergleichen Lasten Unsern Baden-Durlachischen Unterthanen in allem

allem gleich zu halten, und damit Unsere gegen beyde vollkommen gleich tragende Liebe und wahre gnädigste Zuneigung an den Tag zu legen.

Schließlich gereden und versprechen Wir beyde Fürsten vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, dieses alles stet, vest und ohnverbrüchlich zu halten, bey wahren Fürstlichen Worten, Ehren und Treuen, an statt eines leiblichen Eides; Und des zu Urkund haben Wir diesen Erbvertrag in zweyen Exemplarien nebst Unseren Herren Agnaten und Unserer Frauen Baase der Prinzeßin Elisabeth Auguste Liebden, auch deren beyden hierzu erwählten Beyständen eigenhändig unterschrieben, und Unsere Sigele daran zu hängen befohlen, auch ihn von Unseren Geheimden Räthen unterschreiben und besiglen lassen. So geschehen Rastatt den Acht und zwanzigsten Tag des Monaths Jenners, des Jahres Ein tausend Siebenhundert Sechzig und Fünf.

Carl Friderich Marggrav zu Baaden und Hochberg.

Wilhelm Ludwig Marggrav zu Baaden und Hochberg.

Carl August Marggrav zu Baaden und Hochberg.

August M. z. Baden.

Elisabet M. z. Baaden.

Ludwig von Gallahan als ihro Hochfürstlichen Durchleucht Prinzeßin Erbettener Beystandt.

Carl

Carl Wilhelm Eugene Marggrav zu Baaden und Hachberg.

Christoph Marggrav zu Baaden und Hachberg.

Geheime Räthe:

F. E. J. (a) v. Uxküll.

Reinhardt von Gemmingen.

Johan Jacob Reinhard.

August Johann von Hahn.

Günther Albrecht Renz.

Georg Ernst Ludwig Preuschen.

A. B. (b) v. Valoreille als Hochfürstlicher ihro Durchleicht Princessin erbetener Beistandt.

Loth. Frantz Freyherr von Geismar Hochfürstlich Marggraff Badischer Geheimder Rath auch Hof-Rath- und Regierungs-Præsident.

M. F. (c) von Dürheimb Hochfürstl. Marggraf. B. Badischer Geheimder Rath und Hof-Canzler.

P. (d) Axter Hochfürstl. Marggr. B. Badischer Geheimer Rath.

F. J. (e) Weiskirch Hochfürstl. Marggräfflich B. Badischer Geheimer Rath und Hofraths Director.

(a) Friderich Emich Johann von. (b) Alexius Baron von. (c) Marquard Frobenius. (d) Paul. (e) Franz Joseph.

Von den Baden-Durlachischen Herren Geheimenräthen, welche den Erbvertrag mit unter-

Vorsicht dabey in Ansehung

§. XXV. Es suchte aber unser Herr Marggrav auch denen besorglichen Irrungen und Weiterungen, welche bey dieser Succeßion hätten entstehen mögen, klüglich zuvorzukommen.

Spanheim.

So beschickte Er im Jahre 1767. den Churpfälzischen Hof wegen der von

unterzeichnet haben, sind der Herr Geheimerath und Präsident von Uxkül den 19. Nov. 1768. und der Herr Geheimerath Rentz den 25ten Jan. 1767. schon vor dem Anfall zu ihren Vättern versammlet worden. Zur Zeit des Badischen Anfalls bestunde das Baden-Durlachische Geheime-Raths-Collegium (nemlich die in der Residenz Carlsruh anwesende Glieder desselben) noch aus dem Herrn Geheimenrath und Cammer-Präsidenten von Gemmingen, aus dem Herrn Geheimenrath und Hof- auch Kirchenraths- und Ehegerichts-Präsidenten von Hahn, und aus den Geheimenräthen Herrn Reinhard und Herrn Preuschen, welche in dieser wichtigen Sache den besten Fürsten zu berathen sich mit allersinnlichem Eifer bemühet, und mit deren glücklichen Ausführung auch die höchste Zufriedenheit erworben haben. Im J. 1772. verlor das Fürstliche Haus zwey dieser Minister. Der Herr Geheimerath Preuschen nahm den Ruf zur Cammergerichts-Assessor Stelle zu Wezlar an; und der Herr Geheimerath Reinhard starb den 4. September. Da dieser Bogen wirklich in den Händen des Setzers war, die Arbeit aber durch besondere Begebenheiten verzögert wurde, so starb indessen auch der Herr Geheimerath und Cammer-Präsident von Gemmingen den 8ten Junius 1773. in dem 75sten Jahre seines Alters.

von diesem Churhaus zu Lehn rührenden Vorder- und Hintersponheimischen Lehnstücke. Er zeigte den in beyden Gravschaften erlangten Mitbesitz an, und erbote sich, in Gemäsheit der Grundgesetze dieser Gravschaft, zu der Beschwörung des Burgfriedens, und muthete auf allen Fall die Lehne.

Da sich aber nach genommener Einsicht der Lehns-Urkunden und Verträge zeigte, daß die Lehne, so viel die vordere Gravschaft betrift, nur von dem im wirklichen Genuß stehenden hohen Besitzer, die der hintern Gravschaft einverleibte Lehne aber von dem hohen Senior gemuthet und getragen würden: so erfolgte unter dem 14. Sept. 1768. die Churfürstliche Entschliessung dahin, daß bey anerkannter Lehns-Succeßion der Marggrävlich Baden-Durlachischen Linie, man es auf die Requisition, nach Erlöschung der Fürstlich Baden-Badischen Linie ankommen lasse, alsdann aber solche anzunehmen und die Belehnung wiederfahren zu lassen bereit sey.

Die beyderseitige Beschwörung des Burgfriedens wurde ebenfalls ausgesetzt.

Eine gleiche Erklärung suchte der Herr Marggrav wegen der Trierischen den grösten Theil der hintern Gravschaft Sponheim ausmachender Lehne durch eine eigene Abschickung, und erhielte sol-

che

che unter dem 12. Sept. 1768. zu Seiner gänzlichen Beruhigung.

des Söterischen R. Lehns.

§. XXVI. Mit der Freyherrlichen, jetzt Grävlichen Familie von Walderdorf war wegen des Söterischen Reichs-Lehns eine wichtige Irrung vorauszusehen.

Es hatte nemlich nach dem Abgang des Geschlechts derer von Windeck, der Freyherr und nachmalige Grav von Sötern deren Antheil an verschiedenen bestimmten Gerechtsamen in dem Marktflecken Bühl mit einigen andern Zugehörungen erworben.

Auf dieses Lehn hatten die Freyherren von Walderdorf von dem Kayser Leopold eine Anwartschaft bekommen. Nachdem aber der Marggrav Ludwig Wilhelm zu Baden-Baden dieses Reichslehn im Jahre 1688. mit Kayserlicher Genehmigung um zwanzigtausend Gulden an sich brachte, und die Freyherren von Walderdorf dem Kayser zu Ehren und zu Gefallen darein willigten: so wurde solchen ein neuer Exspectanz-Brief auf den Fall des Abgangs der Baden-Badischen Linie ausgefertigt.

Je mehr nun die ehemalige Windeck-Söterische Gerechtsame, durch die gänzliche Verschwindung der Söterischen Leib-

eigenen

eigenen, auf welchen viele Rechte gehaftet hatten, und in andere Wege confundirt und verdunkelt waren; und diesemnach der im Jahre 1528. mit denen von Wundeck errichtete Vertrag, wodurch diese die hergebrachte Marggrävlich Badische Landes Hoheit zu Bühl erkannt hatten, hinzukam: desto gewisser schiene auf den bevorstehenden Fall ein weites Feld zu unzählbaren Streitigkeiten sich zu öffnen und ein immerwährender Verdruß unvermeydlich zu seyn.

Bloß um diesen vorzubeugen beschloß unser friedliebender Carl Friderich eine Abschickung an Ihro Churfürstliche Snaden zu Trier, als damaliges Haupt der von Walderdorfischen Familie, und liesen einen Abkauf der Exspectanz unter Vorbehalt der Kayserlichen Genehmigung anerbieten. Die Absicht wurde erreicht, und es kam die gesuchte Uebereinkunft gegen Bezahlung einer Summe von dreyßigtausend Gulden und Uebernahm der Laudemial-Gelder den 30. Oct. 1766. zu Stande. Kayserliche Majestät genehmigten diese Uebereinkunft den 13. Apr. 1767. und die Belehnung erfolgte.

§. XXVII. Mit dem Bistum Basel walteten wegen der Fürstlichen Landeshoheit über die Bänne der Dörfer Schliengen, Mauchen und Steinenstatt, auffer- Weitere Verträge mit dem Hochstift Basel.

halb Etters, wichtige Streitigkeiten ob. Diese Ortschaften gehöreten ehemals den Herren von Usenberg, sind aber seit der Erlöschung dieses Haußes und derselben Heimfalle nun Bischöflich-Baselische Dörfer. Das Fürstliche Haus Durlach, welches wegen der hohen Gerichte ein Laudum vom Jahr 1424. für sich hatte, befand sich in Ansehung vieler Stücke im Besitz. In einigen war es davon verdrungen worden, und viele Ausflüsse der Landes Hoheit waren der tägliche Anlaß neuer Streitigkeiten.

Ermüdet hievon schritten beede hohe Theile im Jahre 1768. zu gütlichen Handlungen. Diese kamen endlich im J. 1769. also zu Stande, daß das Fürstliche Hochstift seine Vogtey zu Binzen mit allen Leibeigenen, Gütern, Zehenden, Renten, Rechten und Gerechtsamen, welche es in den Fürstlich-Badischen Landen besaß, an das Hochfürstliche Haus, dieses hingegen seine Gerechtigkeiten in den drey vorgedachten Bännen mit Vorbehalt des Geleits und der Erzgruben, wie auch seine Leibeigenen in den Hochstiftischen Ortschaften an das Fürstliche Hochstift abtrat, und noch über dieses wegen des Uebermases eine jährliche Frucht-Abgabe an dasselbe übernahm.

Hochstift Speyer.

§. XXVIII. Mit dem Hochstift Speyer fehlte es auch nicht an schweren Streitigkei-

tigkeiten. Sie hatten ihren Hauptgrund in der Gemeinschaft der niedern Gerichtbarkeit zu Ober- und Unter-Wössingen, welche das Domstift zum Nachtheil der Landesherrschaft auszudehnen schiene. Hierzu geselleten sich noch andere Irrungen wegen der Zehenden und Patronat-Rechte zu Rhodt und Münzesheim.

Im Jahre 1528. waren die wegen der peinlichen Gerichte und der Appellation entstandene Irrungen zum Vorstand des Fürstlichen Hauses auf die Art beygelegt worden, wie es die im Jahre 1480. verhörte Zeugen bekundschaftet hatten; vermög welcher Aussage, nach der Anzeige des mit Churpfalz in gedachtem Jahre 1480. errichteten Vertrags und ausgesprochenen Laudi: „Wössingen in „meines gnädigen Herrn des Marggraven, Land, Herrlichkeit, und Gebiet „gelegen ist.„

Eine etwas unvorsichtige Verpfändung des Marggrävlichen Antheils an beyden Wössingen zu Ende des vorigen unglücklichen Jahrhunderts legte den Grund zu einer unendlichen Verwirrung der beyderseitigen Rechte, welche vorher durch den Besitzstand, ohne ausdrückliche Verträge zur Genüge bestimmt waren. Hierzu kam eine alte Schuldforderung des Domstifts an das Fürstliche Haus,

wegen welcher es nach langer Rechtshandlung ein Urthel erhalten hatte, auf deſſen Vollzug es ankam.

Um aus dieſen Verdrüßlichkeiten heraus zu kommen, ſchritte man im J. 1726. zu Vergleichshandlungen. Die Bezahlung der Schuld wurde auf Termine übernommen. Die übrigen Irrungen aber wurden alſo verglichen, daß der Marggrav dem Domſtift beträchtliche Jagden in dem Jölinger Banne, anſehnliche Rechte zu Wöſſingen, und das ganze Dörflein Dürrenbüchig, und zwar lezteres blos in dem ſuppoſito, daß es eine Zugehörung von Unterwöſſingen ſey, ohne ſich an deſſen oben e) angezeigte Erwerbung vom Jahr 1500. zu erinnern abtrat.

Unſer Herr Marggrav Carl Friderich fand dieſen Vergleich Seinen Rechten eben ſo nachtheilig, als die Art, wie ſolcher errichtet worden war, der Grundverfaßung des Fürſtlichen Haußes ungemäß ſchiene. Der Vergleich wurde alſo wiederrufen. Das Domſtift Speyer klagte daher an dem Reichs-Cammergericht, und erhielte ein Mandatum de non contraveniendo transactioni de A. 1726. Unter dem 4. Sept.

e) S. den 3ten Th. dieſer Einleitung p. 61. 62.

4. Sept. 1758. aber wurde es mit ſeiner Klage an die Austräge verwieſen. f)

Das Domſtift nahm hierauf dieſen Weg zur Hand und requirirte auf die Austräge. Unſer Marggrav war zuwillen, ernannte neun Räthe und ſtellte dem Dom-Capitel frey, welchen Tag es zu behöriger Eröfnung des Austrägalgerichts erſcheinen wolle. Hievon nahm das Dom-Capitel den Anlaß Citationem ſuper protracta vel denegata juſtitia aus der Urſache bey dem Cammergerichte zu ſuchen, weil kein gewiſſer Tag beſtimmt, und kein ſicher Geleit angeboten, auch unter andern ein adelicher Rath ernennt worden, welcher aus neuem Adel entſproſſen ſey.

Doch dieſen Weiterungen wurde endlich durch den Vergleich vom 6. März des J. 1770. ein glückliches Ende gemacht, nach welchem das Domſtift alle ſeine Rechte und Anſprüche an Ober- und Unterwöſſingen, wie auch den Zehenden zu Münzesheim und das Patronat-Recht daſelbſt und zu Rhodt an das Fürſtliche Haus für eine Summe von einhundert-tauſend Gulden baaren Geldes überließ, und aller Rechtfertigung an dem Reichs-Cammer-Gerichte entſagte.

f) S. des Freyherrn von Cramers Nebenſtunden Th. 16. Blatſ. 1133.

Nassau Saarbr.

§. XXIX. Mit dem Fürstlichen Hause Nassau, Saarbrückischer Linie, wurde unser Marggrav ganz unvermuthet in eine ziemlich wichtige Streitigkeit verwickelt, wozu das Ableben des Graven Carl Christian Reinhards zu Leiningen Heidesheim am 17. Tag des Wintermonats 1766. die Gelegenheit gab.

Die Sache verhielte sich also. Gedachter Grav hatte unter andern Landen die Herrschaft Oberstein und nebst dieser den aus den Dörfern Idar auf der rechten Seite der Bach, Enzweiler, Algenrode, Nackerode, Hetterode, Hettstein und Tiefenbach mit einigen Häusern zu Sensbach bestehenden District besessen, und denselben unter dem Namen des Idarbannes gleich seinen Großmütterlichen Vorfahren den Herren Graven von Daun zu Oberstein, anfangs von den Graven zu Saarbrücken, hernach von den Graven und Fürsten zu Nassau empfangen und getragen.

Die Sponheimische höchste Gemeinsherrschaft Pfalzzweybrücken und Baden hingegen hatten wegen ihrer gemeinschaftlichen hintern Gravschaft Sponheim ein Trierisches Afterlehn, der Idarthal genannt, in dieser Gegend zu suchen. Man vermuthete nach der Lage, daß solches kein anderes, als eben der Idarbann seyn

könne

könne, und verſtunde ſolcher Geſtalt die Worte des Lehn-Auftrags und Revers-Briefes des Graven Johannis von Sponheim vom Jahre 1338. g) „Item „(recognoſcimus nos quod ab eadem „Eccleſia Trevirenſe in feudum deſcendunt „& ab antiquis retroactis temporibus deſ„cenderunt) Brambach una cum Valle „dicta *Iderdall* & villis quibusdam ſitis „prope *Bannum* prope *Brambach*, quas „Cuno de Duna, Dominus de Lapide, a „nobis renet in feudum„ und die darauf ſich gründende folgende Churtrieriſche Lehnbriefe bis auf das Jahr 1764. (dieſes mit eingeſchloſſen) worinnen es heiſſet: „Item die Burg Birckenfeld mit der „Herrſchaft und Bann von Birckenfeld „und Brambach, mit dem Dhal genannt „der Idardhall, darzu etliche Dörfer ge„legen bey dem Bann zu Brambach, die „die Herren von Oberſtein fort von der „Gravſchaft Sponheim zu Lehn hatten ꝛc.„ Dann nach dieſer Anzeige mußte das Idarthal gelegen ſeyn 1) an der Idarbach, 2) nahe an dem Banne von Brambach, welcher einen Theil des Amts Birckenfeld ausmacht, und 3) mußte ſich ſolches in dem Afterbeſitze derer von Oberſtein befin-

g) Senckenberg *Sel. jur. & Hiſt.* Tom. VI. p. 466. Schoepflini *Hiſtor. Zar. Bad.* Tom. VII. p. 333.

befinden, und daher durch den Abgang des Vasallen ohne Mannsstamm allerdings heimfällig werden.

Diese Gründe vorausgesetzt beschlossen des Herrn Herzogs zu Pfalzzweybrücken Durchleucht mit Einwilligung des Hochfürstlichen Hauses Baden den Besitz nach dem Absterben des gedachten Herrn Graven ergreiffen zu lassen.

Dieses geschahe, doch also, daß es zweifelhaft schiene, ob Nassau oder Sponheim den Besitz zuerst ergriffen habe. Indessen behauptete sich Sponheim mit starker Hand in dem ergriffenen Besitze.

Die Sache kam an das Reichs-Cammergericht. Nassau legte seiner Klage alle seine Lehnbriefe vom Jahre 1320. bis auf die heutige Zeiten bey, und also dem höchsten Reichsgerichte vor Augen, welches dadurch bewogen, unter dem 10ten Febr. 1767. ein Mandatum de evacuando sine ulla mora possessionem sine clausula erkannte, und auf erfolgte Verhandlungen den 21. April des Jahrs 1769. paritoriam plenam ergehen ließ.

Die beyderseits vorgelegte Urkunden hatten die Sponheimische höchste Gemeinsherrschaften überführt, daß allerdings ein Irrthum vorgegangen sey. Es zeigte

zeigte ſich nunmehr, daß der Idarbann und das Idarthal, welche zu gleicher Zeit in Urkunden vorkommen, zwey unterſchiedene Gegenſtände ſeyen, und daß die in obgedachter Urkunde vom Jahr 1338. vorkommende Worte prope Bannum prope Brambach dem Hauſe Naſſau in ſo fern zum Vorſtand gereichten, als hier von zweyen Bannis geredet werde, wovon der eine Brambach hieſe, der andere an den von Brambach anſtieſe, und an dieſem mußte erſt das Idarthal gelegen ſeyn, daß folglich ein nicht zu dem Trieriſchen Lehn gehöriger Bann zwiſchen dem Bann von Brambach und dem Idarthal gelegen ſeyn müſſe. Dieſes war dann der ſogenannte von Saarbrücken lehnrührige Idarbann.

Ueberzeugt hievon faßten beyde höchſte Gemeinsherrſchaften, und zwar in Badiſchem Namen unſer Marggrav, zu deſſen Gunſten der Marggrav Auguſt Georg dem Beſitz gleich anfangs entſagt hatte, den Entſchluß, der Gerechtigkeit Platz zu geben.

Da aber das Hochfürſtliche Haus Naſſau zugleich ſeine Neigung zu erkennen gab, ſeine Rechte gegen billige Bedingungen zu überlaſſen: ſo kam zwiſchen gemeldetem Hochfürſtlichen Hauſe Naſſau einer- und unſerm Marggraven anderſeits ein Kauf-

Contract und Vergleich zu Stande, h) daß Jenes zwar den erhobenen Nutzungen und Kosten entsagte, den Idarbann selbst aber dem Fürstlichen Hause Baden gegen eine Summe von einhundert und dreyßigtausend Gulden käuflich überließ, auf den Fall der Erlöschung des Badischen Mannstamms aber sich gegen Rückzahlung des Kaufpreises und Erstattung der Verbesserungen den Rückfall vorbehielte.

Diese Uebereinkunft wurde auch sofort nach allerseits erfolgter Genehmigung unter dem 16. Sept. 1771. mittelst feyerlich eingenommener Huldigung in Vollzug gesetzt; von Pfalzzweybrücken sowol als Baden die Parition, von letzterem aber zugleich der geschlossene Kauf bey dem Reichscammergerichte angezeigt; Fürstlich-Nassauischer Seits hingegen dem bisherigen Rechtsstreit entsagt, und nebst gleichmäsiger Anzeige des geschlossenen Kaufs und Vergleichs um die Kayserliche allerhöchste Bestätigung gebeten, welche dann auch unter dem 31. Oct. 1771. ertheilt und also dieser Gegenstand zu allerseitiger Zufriedenheit erlediget wurde.

wegen Ebernburg.

§. XXX. Ich komme nun auf den Vergleich wegen der Herrschaft Ebernburg

h) Dieser Vergleich war geschlossen Carlsruhe den 2ten Apr. und Biberich den 12. Apr. 1771.

burg an der Nohe, welche durch die berühmte Recurs Sache sonderlich bekannt worden ist.

Diese aus dem Schloße dieses Namens und den Dörfern Ebernburg, Feil, Bingart und Nohrheim bestehende Herrschaft liegt an der Nohe ohnfern Creutznach. In den ältesten Zeiten war sie ein Eigenthum des Hauses Saarbrücken, welches gegen Ende des zwölften Jahrhunderts den Rheingraven Wolfram wenigstens mit einem Theile derselben belehnte. Nach der Zeit kam sie an die Raugraven, und von diesen anfangs pfandschaftlich, hernach unwiederruflich an das Haus Vorder-Sponheim. Nach dem Tode des letzten Graven Simons erhielte dieselbe nebst den übrigen Landen die Sponheimische Erbtochter Elisabeth, die Wittwe des Pfalzgraven Rupert Pipans, welche im J. 1416. ihrem Schwager dem Churfürsten Ludwig von der Pfalz so wie von der ganzen vordern Gravschaft, also auch von dieser Herrschaft ein Fünftel mit diesem Bedinge zuwandte, daß solches Fünftel demjenigen Pfalzgraven zustehen solle, welcher die Städte, Schlößer, Mann- und Leute zu der Pfalzgravschaft bey Rhein gehörig, besitzen und innhaben würde; die andere vier Fünftel wandte sie ihrem Vettern dem Graven Johann zu Hinter-Sponheim zu, errichtete mit ihm

und

und Churpfalz im Jahre 1416. einen Burgfrieden und ſtarb im folgenden Jahre 1417.

Da aber Grav Johann auch keine Kinder hatte: ſo errichtete dieſer im Jahr 1425. den ſogenannten Beinheimer Entſcheid mit ſeinen nächſten Blutsverwandten, den Marggraven zu Baden und Grav Friderich zu Veldenz; nahm ſolche zu Verſicherung der Succeßion zu ſich in Gemeinſchaft, und erneuerte nebſt ſolchen den Burgfrieden mit Churpfalz im Jahre 1428. in welchem Ebernburg namentlich gefunden, übrigens von allen Theilen der Gravſchaft die ewige Unveräuſſerlichkeit, auſſer den compaciſcirenden Häuſern, wiederholt wurde.

Wie aber der Grav Johann ſich ſchon in dem Beinheimer Entſcheide die Macht vorbehalten hatte, ſelbſt einige Landesſtücke zu verpfänden, welche ſeine Landesfolger löſen ſollten; ſo gebrauchte er auch ſeines Rechts in Anſehung der Herrſchaft Ebernburg.

Er überließ nemlich dieſelbe im Jahre 1430. Hans Winterbechern in Amtsweiſe, doch alſo, daß er und ſeine Erben, welche dann tauglich ſeyn würden, für die vorgeſchoſſene zwölfhundert Gulden die Einkünfte der Herrſchaft bis zur Wieder-

Wiederlösung genieſſen ſollte. Die Wiederlösung behielte ſich der Grav auf alle Fälle vor.

Indeſſen ſtarb der Grav im J. 1437. ehe die Wiederlösung geſchehen war. Seine Landesfolger hatten ſo viele andere Gegenſtände zu entwickeln, daß ſie an die Wiederlöſung der kleinern Landesſtücke nicht gedachten. Indeſſen war Reinhard von Sickingen Amtmann zu Creutznach worden. Dieſem gefiel Ebernburg. Er bat ſich alſo von den höchſten Gemeinsherrſchaften die Erlaubnis aus, ſelbige von Dietrich Knebeln, dem vermuthlichen Erben des Hans Winterbechers, an ſich löſen zu dörffen. Und dieſe Erlaubnis erhielte er im Jahre 1448. jedoch mit gänzlichem Bezug auf den mit dem Hans Winterbecher im Jahre 1430. geſchloſſenen Contract.

Nunmehr war alſo der von Sickingen Pfands-Innhaber.

Dieſe Periode dauerte bis auf das Jahr 1482. Damals war es, als Schweickhart von Sickingen, des Churfürſten Philipps des Aufrichtigen Grosshofmeiſter und Amtmann zu Creutznach es dahin zu bringen wußte, daß der gutmüthige Churfürſt gegen Aufrechnung einiger Forderungen den Pfandſchilling bis

bis auf zweytausend einhundert Goldgulden erhöhete, und diesem die Versicherung beyfügte, daß, so lang männliche oder weibliche Nachkommenschaft dieses Schweickhards von Sickingen vorhanden seyn würde, die Wiederlosung nicht geschehen solle.

Marggrav Christoph zu Baden wurde zur Einwilligung bewogen, dahingegen Pfalzgrav Ludwig der Schwarze zu Zweybrücken um seine Einwilligung gar nicht gefragt.

Nachdem nun die Nachkommenschaft des Churfürsten Philipps abgegangen war: so liesen es die hohen Churfolger bis auf das Jahr 1750. bey obigem Pfandbriefe also bewenden, daß das Schloß Ebernburg, mit seinen Zugehörungen, welches in der bekannten Sickingischen Fehde war erobert, den begnadigten Söhnen Franzens von Sickingen im J. 1542. von Churpfalz zurückgegeben, und darauf von Franz Conrad von Sickingen im Jahre 1570. gleich seinen übrigen Gütern mit einem ewigen Fidei Commiß zu Gunsten seiner männlichen Nachkommenschaft ware belegt, und auf diese Art einem seiner Söhne zu seinem Hauptsitze hinterlassen worden, dessen Nachkommenschaft, die es zwar in den Reunions Zeiten verlohren, in dem Ryßwickischen Frie-

den

den aber Artic. XXVII. wieder erhalten hatten, verbliebe.

Bey Gelegenheit einiger im J. 1749. und in folgenden entstandenen Streitigkeiten kam endlich die Frage von der Giltigkeit der den Sponheimischen Grundgesetzen zuwieder laufenden ewigen Pfandverschreibung zur Untersuchung.

Der Freyherr Carl Ferdinand von Sickingen, der letzte dieser Linie, erkannte nach verschiedenen Unterhandlungen die Churpfälzische Befugnis zur Wiederlösung. Er begnügte sich also mit der Bewilligung des lebenslänglichen Genußes und einer auf den Fall seines Absterbens bestimmten Abfindung seiner Wittib und Töchter.

Da nun Churpfalz zu gleicher Zeit die Rittersteuer als erloschen ansahe, und sich dem Besteurungsrecht unterzog: so entstunde hieraus im Jahre 1758 eine Ritterschaftliche Klage bey dem kayserlichen Reichshofrath, von welchem im folgenden Jahre ein Rescript ergieng, und ein Concluſum sowol zu Gunsten der Reichsritterschaft als derer von Sickingischen in den Jahren 1761. und 1768. intervenirenden Agnaten, dem andern die Hand bote.

Im

Im Jahre 1767. den 14. August kam unser Marggrav durch die Ihm von Churpfalz eingeraumte Zweyfünftel zu dieser Sache, und wurde mithin auch in den Rechtsstreit gezogen, welcher sowol von der Niederrheinischen Reichsritterschaft als den von Sickingischen Agnaten um so lebhafter fortgesetzt wurde, als der gedachte Carl Ferdinand von Sickingen am 29. Jenner 1768. diese Zeitlichkeit verließ.

Die ergangene verschiedene sehr ernstliche Conclusa veranlaßten den Churfürsten und unsern Marggraven im Jahre 1769. den Recurs an die allgemeine Reichsversammlung zu ergreiffen. Zu solchem Ende erschienen mehrere Druckschriften. i) Indessen fuhr der kayserliche Reichshofrath mit den schon seit 1763. ergangenen Executivischen Erkänntnissen, mit Verwerfung des Recurses, vor. Die Execution ruckte auch wirklich aus.

Nach verschiedenen Schwierigkeiten kam aber die Sache unter dem 9. Novbr. 1771. in Creuznach zum Vergleich, wodurch die Familie von Sickingen sowol, als

i) Das Verzeichnis derselben wird man in des Herrn Etatsrath Mosers Badischem Statsrechte vollständig lesen.

als die Reichsritterschaft allem Anspruch an Ebernburg entsagten, hingegen jene wegen ihrer Meliorationen und neuerworbenen Stücke mit einigen Zehenden in der Herrschaft Landstuhl und einer Summe von neunzigtausend Gulden baar Geld abgefunden, die Ritterschaftliche Collectation aber, in diesem besondern Fall, also vergütet wurde, daß Baden-Durlach solche mit einem Simplo von acht und sechzig Gulden zu vertreten, und solches nach dem Maas, wie es ordnungsmäsig würde angesetzt und ausgeschrieben werden, jährlich zu erlegen versprach.

Da auch unser Marggrav sich vorläufig unter dem 28. August mit Churpfalz einverstanden hatte, daß Churpfalz ganz Ebernburg behalten, und dem Hauße Baden vorläufig die Dörfer Helmsheim und Sprantal für seine zwey Fünftheile an Ebernburg salva Evalvatione & parificatione abtreten solle: so wurden diese beede Ortschaften der Ritterschaft zur Sicherheit ihrer Steuern eingesetzt.

Nachdem nun Kayserliche Majestät diesen Vergleich unter dem 30. Sept. 1771. bestätigte, und hierauf der Vollzug ohne Anstand erfolgte: so erreichte dieser verdrüßliche Handel sein vergnügliches Ende.

mit Frankreich wegen des Droit d' Aubaine.

§. XXXI. Bisher habe ich diejenigen Verträge erzählt, welche vorhergehende Rechts- oder andere Streitigkeiten zum Grunde hatten. Ich zeige nun noch zwey von anderer Beschaffenheit an:

Zu Ende des Jahrs 1765. wurde vermög eines zwischen des Königs in Frankreich Majestät und unserm Herrn Marggraven errichteten Vertrags das sogenannte Fremdlings-Recht oder Droit d' Aubaine aufgehoben. k)

mit Thurn u. Taxis.

Und indem an demselben gearbeitet wurde, kam ein anderer mit dem Fürsten von Thurn und Taxis wegen Einrichtung des Postwesens in den Fürstlichen Badischen Landen noch in eben diesem Jahre zur Berichtigung. l)

§. XXXII.

k) Die hiezu Abgeordnete waren der Intendant im Elsaß Herr von Blair und der Landvogt der Marggravschaft Hochberg, Freyherr von Geusau. Man ließt diese Acte in SCHOEPFLINI *Hist. Zar. Bad.* Tom. VII. num. 524. 525.

l) Der erste Vergleich wegen des Postwesens wurde mit dem Fürsten von Thurn und Taxis im Jahre 1718. errichtet. Er wurde hernach im Jahre 1743. erweitert, doch nur bis auf die Zeit der Majorennität des damaligen

§. XXXII. Daß aber auch der friedfertigste Fürst nicht allezeit seinen edlen Endzweck erreiche, davon ist folgende Geschichts-Erzählung von Eberstein, welche unserm Marggraven bisher nicht weniger wichtige Beschäftigungen, als Ebernburg, gemacht hat, ein Beyspiel. Ich will die Sache in ihrem Zusammenhang kürzlich vortragen. Streit mit dem Hochstift Speyer.

Der Stamm der Graven von Eberstein, eines uralten reichsherrlich- und grävlichen Haußes in Schwaben, von dessen Landen das Hochfürstliche Haus Baden im Jahr 1287. einen Theil und von dem Ueberrest im Jahr 1387. die gerade Hälfte an sich gebracht hatte, neigte sich nach verschiedenen Schicksalen m) zu sei-

ligen Herrn Landes Prinzen erstreckt. Dieser genehmigte nach angetrettener Regierung und zwar im Jahre 1749. die vorhergegangene Verhandlungen, doch so, daß noch einige neue Bedingungen hinzukamen. Der neueste Vertrag vom Jahre 1765. den 7. Octob. welcher auch im Druck erschienen ist, setzt dasjenige, was in den vorhergehenden eine Erläuterung nöthig zu haben schien, in ein helleres Licht und enthält noch einige neuere Zusätze.

m) S. des ehemaligen Fürstl. Baden-Durlachischen Geheimenraths jetzt Cammergerichts-Beysi-

nem Ende. Er erlosche in der Person des Graven Casimirs im Jahre 1660.

Aus Anlaß eines Anspruchs auf die Allodien der im Jahre 1589. abgegangenen Wilhelmischen Linie hatten die Freyherren von Wolkenstein und Graven von Gronsfeld es dahin gebracht, daß wegen eines dem unter dem geächteten Herzog Christian zu Braunschweig, bey höchst am Mayn umgekommenen minderjährigen Graven Johann Philipps zur Last gelegten Verbrechens der beleidigten Majestät, die Johann Jacobische Linie samtlicher Lande sollte entsetzt werden. Die ihr angedrohete Execution setzte sie in solchen Schröcken, daß sie in dem Rufacher und Gernsbacher Abschied unter dem 30. März und 24. Oct. 1624. alle Grävliche Lande mit Ausschluß des halben Stättleins Gernsbach und zweyer halber Dörfer, ferner des Stättleins Gochsheim, den beyden nunmehrigen Graven von Wolkenstein und von Gronsfeld abgetreten. Vermög des Westphälischen Friedens sollte nun der letzte Zweig dieses Haußes, der Grav Casimir ex capite Amne-

Beysitzers Herrn Preuschen historische Nachrichten von diesem Hauße in den Carlsruher nützlichen Sammlungen. Sie werden in der Sammlung seiner kleinern Schriften vollständiger erscheinen.

Amneſtiæ gegen die beide Graven und ex capite gravaminum gegen das im Jahr 1631. wieder eingeführte Kloſter Frauenalb reſtituirt werden.

Seine Minderjährigkeit aber hinderte den Vollzug. n) Indeſſen wurde dieſe Reſtitution in der Liſta reſtituendorum in tribus menſibus §. 20. 21. namentlich eingetragen. Ehe er aber dieſes Ziel erreichte, verſchied er im Jahre 1660. noch minderjährig.

Seine nach ſeinem Tode gebohrne Tochter Albertina Sophia Eſther erbte nun zwar das Recht zur Herſtellung; ſie konnte aber eben ſo wenig zu dem Vollzug gelangen.

Oben o) gezeigter Maſen kam ſolches von ihr an das Herzogliche Haus Wirtemberg, und von ſolchem durch eine förmliche Ceßion an unſern Marggraven.

Indeſſen hatten die Graven von Wolkenſtein und Gronsfeld ihre Antheile an das Fürſtliche Stift Speyer verkauft, von welchem es jedoch Marggrav Wilhelm

n) S. das Recht des Fürſtlichen Geſamthauſes Baden auf die Gravſchaft Eberſtein.

o) S. pag. 257.

im Jahr 1673. unter Berufung auf den Ebersteinischen Burgfrieden vom Jahr 1505. gegen Erlag des Kaufpreises zurückzog.

Da das Hochstift Speyer schon einige Zeit her auf die Lehnbarkeit einiger Dörfer, als angeblicher Zugehörungen des Stättleins Gernsbach, nemlich Seelbach, Lautenbach, Reichenthal, Hilpertsau, Weisenbach, Langenbrand und Gausbach Anspruch machte: so ließ Marggrav Wilhelm sich dahin bewegen, daß er sich bey dem Abtritt gedachter Besitzungen verband, den Beweiß der Allodialität dieser Dörfer auf sich zu nehmen, und im Fall er solchen zu führen nicht im Stande wäre, diese Dörfer als lehnbar anzuerkennen.

So viel die alte Hälfte derselben betrift, legte Marggrav Friderich Magnus deswegen unter dem 17. Nov. 1677. eine feyerliche Verwahrung ein. Und was die andere Hälfte angeht, wurde die damals kaum zwölfjährige Ebersteinische Erbtochter, welche die Restitution dieser andern Hälfte erwartete, so wenig als ihre Vormünder um ihre Einwilligung gefragt.

Als sich nun auch die Hochfürstliche Baden-Badische Linie zum Ende neigete, suchte das Fürstliche Hochstift Speyer seinen Anspruch hervor, und verlangte den

verſprochenen Beweiß der Allodialität. Es brachte dieſe Sache im Jahr 1761. bey dem Kayſerlichen Reichshofrath klagbar an, welcher auch den 31. Octob. ein willfähriges Reſcript, und unter dem 26. Jun. 1762. das Urthel zum Nachtheil des Fürſtlichen Haußes Baden ergehen ließ.

Hievon nahm Baden-Baden den Recurs an den Reichstag, welchem Baden-Durlach folgte. Der Kayſerliche Reichshofrath erkannte dem ohngeachtet die Execution, die aber nicht ausruckte.

Die beyderſeitige Rechtsgründe ſind in den herausgekommenen Druckſchriften ausführlich zu leſen p).

p) Speyeriſcher Seits kam heraus: „Actenmäſ-
„ſige Facti Species nebſt denen ergangenen
„Reichshofräthlichen Erkanntniſſen und dem
„damit verknüpften gravamine ſtatuum com-
„muni in Sachen des Fürſtlichen Hochſtifts
„Speyer contra das hochfürſtliche Haus Ba-
„den-Baden prætenſi Reſcripti S. C. Sieben
„als ein Hochſtift Speyeriſchen Activ-Lehen in
„vermeinten Anſpruch genommenen Dorfſchaf-
„ten der Gravſchaft Eberſtein betreffend Anno
„1763. „

Das Fürſtliche Haus Baden gab dagegen heraus: „Das Recht des Marggrävlichen Ge-
„ſamthaußes Baden überhaupt, wie auch der

Während, daß auf diese Art der Rechts- und Federkrieg auf das lebhafteste geführt wurde, gedachte unser Marggrav immerdar auf die gütliche Beylegung. Alle mögliche Vorschläge und Wege wurden erschöpft. Endlich erbote sich Seine Churfürstliche Gnaden zu Maynz zur Vermittelung.

Voll Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Sache nahm Unser Marggrav diese Vermittelung an. Der Zusammentritt sollte bey dem Churfürstlichen Hoflager geschehen.

Wirklich gieng auch dieser Zusammentritt im Christmonat des Jahrs 1768. vor sich. Allein ohngeachtet aller menschmöglichsten Churfürstlichen Vermittelungs-Verwendung wurde dennoch die Absicht der gütlichen Auskunft verfehlt, und die friedlichste Gesinnungen unsers Marggraven waren nach einer mehr als einjährigen Bearbeitung fruchtloß.

Die Prüfung der Ursachen dieses Vorgangs und die Erwägung der ein oder anderer Seits geschehenen Vorschläge gehört

---

„ Baden-Durlachischen Linie insonderheit auf „ die Gravschaft Eberstein, das Städtlein „ Gernsbach und die Dörfer Staufenberg, „ Scheuren und Neubürg, mit Urkunden „ Num. 1. bis 54. „

gehört nicht hieher, da ich mich erinnere, daß ich die Geschichte vorzutragen, die Beurtheilung der Ereignisse aber und die Entwicklung der Ursachen dem künftigen Erfolg der alles entscheidenden Zukunft anheimzustellen habe.

§. XXXIII. So viel von den Rechtsstreiten unseres Marggraven. Ich bemerke nun auch einige Verrichtungen, welche die Rechte Seines altfürstlichen Hauses und seiner eigenen Person zum Grunde haben. Wahlcapitulat.

Die nach dem Tode K. Carls des VII. glorwürdigsten Gedächtnisses bevorstehende Wahl eines neuen Reichs-Oberhaupts veranlaßte den Offenbachischen Fürstentag. Die altfürstlichen Häußer Braunschweig, Wolfenbüttel, Bayreuth und Anspach, Holstein-Glückstatt, Sachsen-Meynungen, Hessen-Cassel, Darmstatt und Durlach, Würtemberg, Vor-Pommern, und Anhalt hielten daselbst im Jahre 1741. ihre Conferenz und eröfneten ihre Erinnerungen über die Wahlcapitulation in einem Schreiben an Chur-Maynz. Der Congreß wurde noch selbiges Jahr nach Franckfurt verlegt q).

Da im Jahre 1742. die Graven Friderich Carl von Stolberg-Geudern; Friderich Neue Fürsten.

q) S. des Herrn von Olenschlagers Geschichte des Interregni &c. Tom. 4. p. 252. f.

derich Wilhelm von Solms-Braunfelß, und im Jahr 1744. die Graven von Hohenlohe Waldenburgischer Linie, und Grav Wolfgang Ernst von Isenburg-Birstein von K. Carl dem VII. in den Reichs-Fürstenstand erhoben wurden: so erregte solches die Aufmerksamkeit der altfürstlichen Häuser. Nach verschiedenen Berathschlagungen kam die Sache auf den Reichstag. Es wurde daselbst im Jahre 1745. vestgesetzet, daß den neuen Fürsten nur das Prädicat Durchleuchtig oder Durchleuchtig hochgebohren beygelegt; die altfürstliche Häuser aber keine andere Benennung als Durchleuchtigst annehmen wollten. Marggrav Carl Friderich tratt dieser Verkommnis bey im Jahre 1747. den 17. Jenner. r)

Nachdem von erstgemeldetem Kayser Carl dem VII. das Taxische Reichserbpostmeister-Amt zum Reichs-Thronlehn erhoben worden, und darauf der Fürst von Taxis sich im Jahr 1744. um die Introduction im Fürstenrath gemeldet hat, solche auch nachher im Jahr 1754. durch Mehrheit der Stimmen im Chur- und Fürstlichen Collegio beschlossen und durch Vorschub der Oesterreichischen Directorial-Gesandschaft vollzogen worden: so entstunde darüber im Reichsfürstenrath eine weit-

r) S. Herrn Staatsraths J. J. Mosers, Staatshist. Carls des VII. Tom. I. p. 295.

weitausſehende Trennung. s) Unſer Marggrav tratt unter dem 30. May 1754. dem Concerte der altweltfürſtlichen Häuſer, welche ſich gegen die Einführung dieſer neuen fürſtlichen Stimme verwahreten, bey, und hält ſich bis auf den heutigen Tag den noch immer dagegen proteſtirenden altweltfürſtlichen Häuſern angeſchloſſen.

§. XXXIV. Hier gedenke ich auch der Rechte des Fürſtlichen Hauſes Baden wegen der Ernennung zu der Aſſeſſor-Stelle bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammergerichte zu Wetzlar. Cammer-Gerichts-Aſſeſſor.

Wann derjenige Platz erledigt iſt, welcher von dem Schwäbiſchen Crayße zu beſetzen iſt: ſo wird ſolches von dem Crayß-Ausſchreib-Amt dem Directori der Fürſtenbank angezeigt. Dieſer geht mit den Ständen derjenigen Religion, von welcher ein Aſſeſſor zu beſtellen iſt, zu Rath. Man vergleicht ſich, einen oder mehrere zu ernennen. Diejenige, welche ernennt worden, meldet der Director der Fürſtenbank dem Directori des Crayſes, um ſie im Namen des Crayſes dem Cammergericht zu präſentiren. Nun iſt auf der proteſtantiſchen Fürſtenbank des Schwäbiſchen

s) S. Herrn Staatsrath Moſers, Staats-Archiv 1753. tom. 1. p. 923. tom. 2 p. 958. 1754. tom. 1. p. 269. 1046. tom. 2. p. 3. 26.

bischen Crayses das Haus Durlach der Director, und dessen ehemalige beyde jetzt aber führende drey Stimmen machen die ganze Evangelische Seite aus. Der Marggrav behauptet deßwegen, daß ihm auch allein das Recht gebühre, in solcher Eigenschaft einen Assessor zu ernennen. Nachdem also der Würtembergische Gesandte auf dem Crayßtag im Jahr 1740. von dieser Ordnung abgegangen war, so wiedersprach der Badische zu Behauptung der Rechte seines Fürstlichen Hauses diesem Vorgang. t) Es hat auch der Marggrav im Jahre 1746. wirklich seine Rechte in eben der Mase ausgeübt, wie solche schon vorher im Jahre 1731. mittelst Präsentation des im Jahre 1736. wirklich recipirten Fürstlich Durlachischen Vice-Präsidenten Fridrich Erdmanns von Glaubitz waren in Ausübung gebracht worden. Er präsentirte in solcher Absicht dem Herzoglich Sachsen-Eisenachischen Hofrath Johann Wilhelm von Riedesel Freyherrn zu Eisenbach, welcher jedoch nach einer langüblichen Gewohnheit die Churfürstlich-Pfälzische Nomination mit der Fürstlich-Badischen vertauscht hat.

§. XXXV.

t) Die hieher gehörige Schriften stehen in Lunigs *Bibliotheca Deductionum* Tom. I. Cammergericht. it. in Wegelini *Bibliothec. rerum Suevic.* p. 45. Vor dem ersten Theil seines Thesauri rerum Suevicarum.

§. XXXV. Hier habe ich auch etwas von dem Rang zu erwähnen, welcher unter den beeden Fürstlichen Linien Baden-Baden und Baden-Durlach auf dem Reichstage und auf den Crayß-Versammlungen, so lang Jene noch stunde, ist beobachtet worden. Es kam hiebey nicht darauf an, welche Linie in Ansehung ihres Stifters die ältere oder jüngere konnte genennt werden, sondern man sahe auf die Regierungszeit der wirklich regierenden Marggraven. Diese Bestimmung hat ihren Grund in dem Westphälischen Frieden. u) Nachdem nun Marggrav Friderich Magnus zu Baden-Durlach im Jahre 1709. die Welt verlassen hatte: so hatte der damals regierende Marggrav Ludwig Georg zu Baden-Baden den Vorgang vor dem Baden-Durlachischen Regenten M. Carl Wilhelm, als welcher die Regierung erst antratt, bekommen und über ein halbes Jahrhundert behalten. Als hingegen erstgemeldeter Marggrav Ludwig Georg zu Baden-Baden im Jahre 1761. mit Tod abgieng, und sein Herr Bruder der nun in GOtt ruhende Marggrav August Georg die Regierung antratt: so erhielt unser gnädigst regierender Fürst den Vorsitz auf dem Reichstag und s. w. weil er in Ansehung der Regierungszeit älter war, als Jener.

Rang zwischen B. Baden u. B. Durlach.

§. XXXVI.

u) Artic. IV. §. 26. die hieher gehörige Worte stehen im 4ten Theil dieser Einleit. p. 569.

Reichs-Krieg 1756.

§. XXXVI. Der im Jahr 1756. in Deutschland ausgebrochene sehr harte Krieg erweckte die Aufmerksamkeit der gesamten Fürsten und Stände des Römischen Reichs, und gab zu sehr wichtigen Berathschlagungen Anlaß.

Der König in Preußen behauptete, er habe vermittelst eines geheimen Canals x) die Nachricht erhalten, daß nach der den 18. May 1745. zwischen Oesterreich und Chursachsen insgeheim zu Leipzig geschlossenen engeren Verbindung und des vierten geheimen Neben-Articuls der unter dem 22. May 1746. zwischen Oesterreich und Rußland errichteten Allianz seine Lande im Sommer des Jahrs 1756. oder im Frühjahr 1757. von diesen hohen Alliirten einen feindlichen Ueberfall zu besorgen hätten. Er ließ daher, nach einigen deßwegen gemachten Anfragen, am 29. Aug. 1756. seine Kriegsvölker in die Churſächsische Lande an verschiedenen Orten zugleich einrücken, nnd gab bald darauf die Declaration von sich, daß er dieses Churfürstenthum bloß zu seiner Sicherheit bis zu Ende dieses Kriegs in seiner Verwahrung behalten wolle; seine eigentliche Absichten aber seyen auf das Königreich Böhmen gerichtet. Frank-

x) Neue genealogische Nachrichten Th. 9. p. 952. Sammlung der neuesten Staatsschriften ꝛc. 1756. p. 203. 271.

Frankreich und Rußland erklärten sich sogleich vor die Allerdurchleuchtigste Kayserin Königin so wie vor das Churfürstenthum Sachsen. Und das höchste Reichs-Oberhaupt bemühete sich sowol durch Reichs-Hofraths-Erkenntnisse und erlassene Avocatorien, als durch Hofdecrete an die Reichs-Versammlung, die Stände des deutschen Reichs in eine ernsthafte Activität zu bringen, wodurch den Unternehmungen des Königs in Preußen schleunigst möchte begegnet werden. Es wurde auch hierauf den 17. Jan. 1757. auf dem Reichstag durch die Mehrheit der Stimmen der Reichs-Executions-Krieg gegen Preußen beschlossen.

Ohngeachtet nun unser Marggrav nebst andern hohen Ständen des Reichs dafürgehalten, „daß unter Ihro Kayserlichen Majestät Unterstützung, vom „Reich ein Frieden zu vermitteln, und „die Fortsetzung und Verbreitung des „Kriegs, mithin die Hereinziehung frem„der Trouppen und Verheerung des teut„schen Bodens, damit abzuwenden wäre y) so hat Er sich doch dem Schluß der meisten Stimmen so wenig entzogen, daß Er vielmehr einer der genauesten in dessen pünctlichem Vollzug gewesen ist.

§. XXXVII.

y) S. Teutsche Kriegs-Canzley 1757. erster Band p. 76. folg.

Subdelegation zu Wetzlar.

§. XXXVII. Da eine abermalige Visitation des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, welche schon länger als ein halbes Jahrhundert nicht mehr vorgenommen worden war, von jetzt glorwürdigst-regierender Kayserlichen Majestät wiederum anzustellen verordnet worden, auch im Jahre 1767. ihren Anfang nahm, und, wie bekannt, noch jetzt fürdauert: so sandte unser Marggrav, welcher in Classe prima Deputandorum sich befande, ebenfalls seinen Subdelegatum dahin nach Wetzlar, nemlich seinen Geheimenhofrath und Cammer-Procurator Herrn Simon Volz.

Landes-Vermehrung.

§. XXXVIII. Die Ordnung leitet mich nun auf die Landes-Vermehrung meines gnädigsten Fürsten.

Rhodt.

Zwischen dem Vogesischen Gebirge und dem Rhein liegt unterhalb der Vestung Landau der vortrefliche Marcktflecken Rhodt, z) welcher nach dem Abgang der

z) Dieser wegen seines herrlichen Weins weit und breit berühmte Ort führt den Unterscheidungs-Namen Rhodt unter Rippurg. Seiner gedenkt SCHANNAT in Vindemia Litter. Collect. I. p. 13. mit diesen Worten: „Eber-„hardus de Sarbruggen LI. Abbas Weissen-„burgensis emit a Monasterio Heilsbruggen partem

der Graven von Bitſch als ein eröfnetes Lehn an das Haus Würtemberg, und von dieſem im Jahre 1603. an das Haus Baden gekommen iſt. a) Marggrav Friderich der V. übergab ihn im Jahre 1635. an Johann Dieterich von Zyllenhard, als ein Mannlehn, behielte ſich aber die Landeshoheit, nebſt dem Steuer- und Appellations-Recht an ſein Hofgericht bevor. Unſer Marggrav machte hier eine Abänderung. Er zahlte im Jahre 1752. an die von Zyllenhard eine Summe von ſieben- und ſiebenzigtauſend Gulden, und zog dagegen das Lehn wieder an ſich.

Gleiche Veränderung gieng mit dem Marktflecken Münzesheim vor. Daß Marggrav Friderich der VI. ſeine natürliche Söhne Friderich und Bernhard ſamt deren Nachkommen mit demſelben belehnt habe, iſt an ſeinem Orte gemeldet worden. b) Münzesheim.

Hier

„ partem decimarum in Rodt prope Riebberg
„ pro C. florenis A. MCCCLXXV. feria II.
„ poſt Kiliani. „

a) Man ſehe davon den 4. Th. dieſer Einleitung p. 273. 274.

b) Von dieſem Flecken und ſeinen Veränderungen habe ich etwas umſtändlicher gehandelt in dem andern Theile dieſer Einleit. p. 104. und im vierten p. 699.

Hier ist anzuführen, daß der Lehnmann Friderich August von Münzesheim mit Genehmigung seiner Söhne sein bisheriges Lehn im Jahre 1761. gegen eine gewisse Summe Geldes unserm Marggraven wieder zurückgegeben habe, davon dreyßigtausend Gulden als ein Cammerlehn bey dem Fürstlichen Hause stehen geblieben sind.

Gondelsheim und Wartenberg.

In eben diesem Jahre (1761.) wurde das der Familie von Menzingen gehörige Dorf Gondelsheim samt den Höfen Bonartshausen und Erdbeerhof von Churpfalz, welches solche gegen eine ansehnliche Summe Geldes pfandschaftlich inne hatte, unserm Marggraven überlassen, der dagegen die im Jahre 1754. an sich gebrachte Pfandschaft derer Grävlich Wartenbergischen Gütern an Churpfalz einraumete.

Badischer Anfall.

§. XXXIX. Da ich dem Ende dieser meiner Einleitung wirklich entgegen sahe, erfolgte eine Begebenheit, welche der Allweise GOTT nicht ohne Ursache in die Regierungszeit unsers allertheuersten Carl Friderichs hat fallen lassen. Es starb nemlich nach einer langwierigen Krankheit am 21sten Tage des Weinmonats im Jahre 1771. Morgens nach 9. Uhr. der Durchleuchtigste Fürst und Herr August Georg, der letzte Zweig der Fürstlich Baden-Badischen Linie in einem Alter

von

von 65. Jahren 9. Monaten und 6. Tagen, c) und wurde bald darauf unter viel tauſend Thränen ſeiner Diener und Unterthanen, die Ihn mit Recht als einen höchſtgnädigen und huldreichen Vatter ſeines Volks wehmütigſt beweineten, in die altfürſtliche Gruft nach Baden zur Ruhe gebracht. Am 10ten des Chriſtmonats hielte ihm Herr P. Joſeph Dylin der G. J. Prieſter und ordinari Stiftsprediger zu Baden eine Lob- und Trauer-Rede in der Stiftskirche zu Baden über die Worte aus dem Buch Sirach Cap. 33. v. 16. 17.

Wenige Tage vor dem Ableben des hochſeligen Marggraven d) wurde mit

c) Zwey Monate nachher kam hievon zu Straßburg in fol. heraus: „Abſchrift eines Schreibens, enthaltend eine gründliche und umſtändliche Nachricht, wie der Durchlauchtigſte „Fürſt und Herr Auguſtus Georgius, Markgraf von Baden-Baden eine acht und ſechszigtägige ſehr ſchmerzliche Krankheit im Jahr „1771. ertragen, und zu einem ſeligen Tode „ſich vorbereitet.„

d) Wir haben das Bildnis dieſes unvergeßlichen Fürſten von dem geſchikten Griffel des berühmten Herrn Nilſons zu Augſpurg. Das Blat iſt 1. Schuh, 2. Zoll hoch und 8. Zoll breit.

Genehmigung der Baden-Badiſchen Regierung einige Mannſchaft von Carlsruhe aus

breit. Das Bildnis in einem ſchönen Rondelle, wird von einem Genius getragen, unter welchem, als einem Fußgeſtell, die Reſidenz zu ſehen iſt. Hinter dem Bildnis ſteht auf dem Fußgeſtell eine Pyramide, deren Spitze von dem Glanze des Auges GOttes bedekt iſt, zu deſſen Seiten ſich ſtarke Wolken verbreiten. Auf einer derſelben ſchwebt der M. Bernhard, welcher von dem jezt regierenden Pabſt canoniſirt und hierauf von dem Herrn Marggraven Auguſt Georg zum Schutz-Patron der Baden-Badiſchen Lande iſt angenommen worden. Man lieſt hievon an der Pyramide dieſe Worte: *Bernhardus Marchio Badenſis Mortuus Montcallæ* CIↃCCCCLIIX. *a Clemente* XIV. *Divis adſcriptus* CIↃIↃCCLXIX. *Domus Suæ Gloria Gloriæ Ejus Et Aeternitati Invigilat.* Das Bildnis hat die Umſchrift: AVGVSTO GEORGIOREGNANTE. Da der glorwürdigſte Fürſt ſein kluges Aug unter andern auf die Verbeſſerung der Landſchulen gerichtet hatte: ſo ſind auch auf dieſe Fürſtenmäßige Handlung ſchickliche Anſpielungen von dem Künſtler gemacht worden. Man ſieht die Minerva in ihrem gewöhnlichen Putze, mit der rechten Hand auf das Bildnis des Marggraven zeigend, und kleinen Kindern auf

Seinen

aus in verschiedene Gegenden der Baden-Badischen Lande abgeschickt, allen Unordnungen und Unruhen bey erfolgendem Ende des bisherigen Landesherrn vorzubeugen.

So bald Marggrav August Georg in die Ewigkeit übergegangen und unserm Herrn Marggraven die Nachricht hievon überbracht worden war, ließ Er, nach dem Rechte, welches die allgemeinen Gesetze und die besondere Verträge des Fürstlichen Hauses Ihm gewähreten, die nun wirklich mit dem vorhin schon gehabten Besitze vereinigten Regierungs-Rechte, und die wirklich angetrettene Regierung, in allen den Landen, welche M. August Georg besessen hatte, durch öffentliche Patente e) anzeigen. Die Böhmische Herr-

Seinen Befehl Bücher austheilend, auf der lincken Seite. Auf der rechten ist der von eben diesem Fürsten zu Rastatt noch vor seinem Ende errichtete kostbare Springbrunnen, auf welchem die Bildsäule des obengemeldeten Marggraven Bernhards in Lebens-Größe hat gesezt werden sollen.

e) Die Patente waren folgende:

1. Das General-Patent. Wir CARL FRIDERICH, von GOttes Gnaden, Marggrav zu Baden und Hochberg, Landgrav zu Sausenberg, Grav zu Sponheim und

schaften Schlackenwerth und Lobositz nebst der Landvogtey Ortenau waren hievon ausge-

und Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweiler Lahr und Mahlberg ꝛc. Fügen hiermit zu wissen, welchergestalt es dem unerforschlichen Rathschluße GOttes gefallen hat, weiland den Durchleuchtigsten Fürsten, Herrn AUGUST GEORG, Marggraven zu Baden und Hochberg, Landgraven zu Sausenberg, Graven zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Rötteln, Badenweiler, Lahr, Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl ꝛc. ꝛc. Rittern des goldenen Vließes, Ihro Kayserlich-Königlichen Majestäten, des Heil. Röm. Reichs, und des Löbl. Schwäbischen Creyses, wie auch Ihro Hochmögenden derer Herren General Staaten derer vereinigten Niederlanden bestellten respective Generalen der Cavallerie und General-Feld-Mareschall-Lieutenanten, auch Obristen über zwey Regimenter zu Fuß ꝛc. aus dieser Zeitlichkeit hinweg und zu sich in die frohe Ewigkeit zu nehmen, und dadurch der Fürstlich Baden-Badischen Linie ein gänzliches Ende zu machen.

Wann nun die samtliche Lande derer beiden Marggrävlich-Badischen Linien schon vorhin in unzertrennter Gemeinschaft des Eigenthumes gestanden seynd, und dann durch den unterm 28ten Jenner des Jahres 1765. errichteten nähern Erbvereinigungs-Vertrag nicht nur sothane Gemeinschaft des Eigenthums samt dem Civil-Mitbesitze bestätiget, sondern auch noch über dieses Uns der nähere und natürliche Mitbesitz sämtlich der abgestorbenen Fürstlichen Linie zugestandener Lande, Leute, Güther, Renten, Rechten

ausgenommen; letztere fiele an das hohe Erzhaus Oesterreich als ein erösnetes Lehn zurück.

Rechten und Gerechtsamen bereits übertragen, und durch die aller Orten Uns würklich geleistete Huldigungs-Pflichten bekräftiget worden, nunmehro aber durch Eingangs berührten Todesfall Uns zugleich die Regierung aller von Ihro Liebden ingehabten Lande und Leute angefallen ist;

Als haben Wir hiermit ein solches jedermann bekannt machen und anfügen wollen, daß Wir diese Regierung von jetzo an in Ausübung zu bringen gedenken, und nunmehro als allein regierender Fürst und Herr derer samtlichen Lande, Herrschaften, Güther, Rechte und Gerechtsame des hiebevorigen Gesamthauses Baden, sie mögen demselben vor der Theilung derer Baden-Badisch- und Baden-Durlachischen Linien bereits zugestanden haben, oder von der erloschenen Baden-Badischen Linie erst hernachmal seyn erworben worden, von allen und jeden dieser Lande Eingesessenen, Unterthanen, An- und Zugewandten, alle die Treue, Pflicht, Gehorsam und Unterthänigkeit erfordern und erwarten, welche sie Uns als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürsten, zumalen in Verfolg derer bereits abgeschwornen Huldigungs-Pflichten, zu leisten verbunden seynd; Wogegen dann auch Wir sie Unserer Landesfürstlichen Huld und Gnade, gleich Unseren Unterthanen Durlachischen Theils, überhaupt, wie auch der Beybehaltung ihrer wohlhergebrachten Rechte und Gerechtigkeiten, nebst ihrer vollständigen Religions-Freyheit, nach Maasgabe des Westphälischen Friedens-Schlußes, und der in vorberührtem Erb-Vertrage dieserhalb

Unser gnädigster Herr erhub sich auch noch an dem Sterbetage des Herrn M. Au-
gust

halb enthaltenen hinlänglichen Vorsehung, auf das verbindlichste versicheren. So geschehen Carlsruh den 21. Tag des Monats Octobris im Jahr 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.

(L. S.)

2. Das Patent in die Grafschaft Eberstein. Es ist mit dem vorhergehenden bis zu den Worten angefallen ist, gleichlautend. Hierauf heißt es ferner: Und dann dieses alles bey der Grafschaft Eberstein seinem ganzen Umfange nach eintrift, dabey auch Uns noch besondere aus der Verordnung des Westphälischen Friedens-Schlusses herfliessende Rechte zu statten kommen; Als wollen Wir dahero, ohne Rucksicht auf dasjenige, so ohne Unser Zuthun und ohne Recht, zu Unserm vermeinten Nachtheile, gegen Unsere Befugnisse etwa mag seyn unternommen worden, auf Unsern Zuständigkeiten, in Ansehung gesamter ehemalen Grävlich Ebersteinischer Lande bestehen, fort nunmehro nach der Uns angefallenen Regierung als allein regierender Fürst und Herr des Fürstenthums, und derer Grav- und Herrschaften, auch Lande, Güther, Rechte und Gerechtsame des hiebevorigen Gesamthauses Baden, es mögen solche demselben vor der Theilung derer Baden-Badisch- und Baden-Durlachischen Linien bereits zugestanden haben, oder von der erloschenen Baden-Badischen Linie erst hernachmal seyn erworben worden, und besonders alles desjenigen, so ehedem denen Graven zu Eberstein zugestanden ist, von allen und jeden dieser Lande Eingesessenen, Unterthanen, An- und Zugewandten, alle die Treue, Pflicht, Gehorsam und Unterthänig-

Fürst Georgs, in Begleitung Seines Durchleuchtigsten Herrn Bruders des

thänigkeit erforderen und erwarten, welche sie Uns als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürsten in Gefolg der uns allbereits abgelegten Huldigung, zu leisten verbunden seynd; Wogegen dann auch Wir sie Unserer Landesfürstlichen Huld und Gnade, gleich Unseren Unterthanen Durlachischen Theils, besonders auch der Beybehaltung ihrer wohlhergebrachten Rechte und Gerechtigkeiten, nebst ihrer vollständigen Religions-Freyheit, nach Maasgabe des Westphälischen Friedens-Schlusses, und der in vorerwähntem Erbvereinigungs-Vertrage dieserwegen getroffenen hinlänglichen Vorsehung, anbey auch Unserer kräftigsten Vertretung gegen jedermann auf das verbindlichste versicheren. So geschehen Carlsruh den 21. Tag des Monaths Octobris im Jahr 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.
(L. S.)

3. Das Patent, die Dörfer Ersingen und Pülfingen betreffend. Ist ebenfalls einerley Inhalts mit den zwey erstern bis zu den Worten: Ende zu machen. Alsdenn lautet es weiter: Wann nun die samtliche Lande derer beiden Marggrävlich-Badischen Linien schon vorhin in unzertrennter Gemeinschaft des Eigenthumes gestanden seynd, und dann durch den unterm 28ten Jenner des Jahres 1765. errichteten nähern Erbvereinigungs-Vertrag nicht nur sothane Gemeinschaft des Eigenthums samt dem Civil-Mitbesitze bestätiget, sondern auch noch über dieses Uns der nähere und natürliche Mitbesitz sämtlich der abgestorbenen Fürstlichen Linie zugestandener Lande, Leute, Güther, Renten, Rechten und Gerechtsamen bekräftiget worden,

Prinzen Wilhelm Ludwigs nach Rastatt, um sich ihren getreuen Unterthanen als Ihr Fürst

nunmehro aber durch Eingangs berührten Todesfall Uns zugleich die Regierung aller von Ihro Liebden ingehabten Lande und Leute angefallen ist;

Als haben wir solches jedermann bekannt machen und anfügen wollen, daß Wir diese durch vorgedachten Todesfall Uns zugekommene Regierung und Rechte, so wie in denen samtlichen von der abgestorbenen Fürstlichen Linie ingehabten Landen überhaupt, also auch insonderheit in denen zur obern Marggravschaft Baden, und besonders zum Amt Ettlingen gehörigen Frauenalbischen Ortschaften, in beständige Ausübung zu bringen gedenken; und in dessen Gefolge nebst anderen Unseren zu seiner Zeit näher bekannt zu machenden Befugnissen, von allen und jeden dieser Orte Eingesessenen, alle die Treue, Pflicht, Gehorsam und Unterthänigkeit erforderen und erwarten, welche sie Uns als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürsten zu leisten verbunden seynd; Wogegen dann auch Wir sie Unserer Landesfürstlichen Huld und Gnade, nebst ihrer vollständigen Religions-Freyheit, nach Maasgabe des Westphälischen Friedens-Schlußes und der in vorerwehntem Erbvereinigungs-Vertrag dieserwegen getroffenen hinlänglichen Vorsehung, auch ihrer sonsten wohlhergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten, auf das verbindlichste versicheren. So geschehen Carlsruh den 21. Tag des Monaths Octobris im Jahr 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.

(L. S.)

4. Das

Fürst und Vatter zu zeigen. Er bezeugte zuvorderst der Durchleuchtigsten Frau Witt-

4. Das Patent die übrigen zur Gravschaft Eberstein gehörige Frauenalbische Ortschaften betreffend. Der Eingang ist abermals gleichlautend. Hierauf folgt ferner: Wann nun die samtliche Lande derer beiden Marggrävlich-Badischen Linien schon vorhin in unzertrennter Gemeinschaft des Eigenthumes gestanden seynd, und dann durch den unterm 28ten Jenner des Jahres 1765. errichteten nähern Erbvereinigungs-Vertrag nicht nur sothane Gemeinschaft des Eigenthums samt dem Civil-Mitbesitze bestätiget, sondern auch noch über dieses Uns der nähere und natürliche Mitbesitz sämtlich der abgestorbenen Fürstlichen Linie zugestandener Lande, Leute, Güther, Renten, Rechten und Gerechtsamen bekräftiget worden, nunmehro aber durch Eingangs berührten Todesfall Uns zugleich die Regierung aller von Ihro Liebden ingehabten Lande und Leute angefallen ist;

Als haben Wir solches jedermann bekannt machen und anfügen wollen, daß Wir diese durch vorgedachten Todesfall Uns zugekommene Regierung und Rechte, so wie in denen samtlichen von der abgestorbenen Fürstlichen Linie ingehabten Landen überhaupt, also auch insonderheit in dem einen Partem integrantem der Gravschaft Eberstein ausmachenden Closter und Amt Frauenalb, auch aller in solches Amt gehörigen Ortschaften und Güthern, als dessen alleiniger Landesfürst in der Maase, wie Uns solche sowohl nach denen Satzungen des Westphälischen Friedens, als auch noch ältern Titlen zukommen, in beständige Ausübung zu bringen gedenken; und in dessen Gefolge nebst anderen Unseren zu seiner Zeit näher bekannt zu machenden Befugnissen,

von

Wittwe, wie auch der Durchleuchtigsten Prinzeßin Elisabethe Auguste sein Beyleyd. Er

von allen und jeden dieser Orte Eingesessenen, alle die Treue, Pflicht, Gehorsam und Unterthänigkeit erforderen und erwarten, welche sie Uns als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürsten zu leisten verbunden seynd; Wogegen dann auch Wir sie Unserer Landesfürstlichen Huld und Gnade, nebst ihrer vollständigen Religions-Freyheit, nach Maasgabe des Westphälischen Friedens-Schlusses und der in vorerwehntem Erbvereinigungs-Vertrag dieserwegen getroffenen hinlänglichen Vorsehung, auch ihrer sonsten wohlhergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten, auf das verbindlichste versicheren. So geschehen Carlsruh den 21ten Tag des Monats Octobris im Jahr 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.
(L. S.)

5. Das Patent, das Kloster Schwarzach, und dazu gehörige Ortschaften, lautet nach dem gleichmäsigen Eingang also: Wann nun die samtliche Lande derer beiden Marggrävlich-Badischen Linien schon vorhin in unzertrennter Gemeinschaft des Eigenthumes gestanden seynd, und dann durch den unterm 28ten Jenner des Jahres 1765. errichteten nähern Erbvereinigungs-Vertrag nicht nur sothane Gemeinschaft des Eigenthums samt dem Civil-Mitbesitze bestätiget, sondern auch noch über dieses Uns der nähere und natürliche Mitbesitz sämtlich der abgestorbenen Fürstlichen Linie zugestandener Lande, Leute, Güther, Renten, Rechten und Gerechtsamen bereits übertragen, und durch die aller Orten Uns würklich geleistete Huldigungs-Pflichten bekräftiget worden, nunmehro aber

Er berief hiernächst das Geheime-Raths-Collegium zusammen, und nahm von allen

aber durch Eingangs berührten Todesfall Uns zugleich die Regierung aller von Ihro Liebden ingehabten Lande und Leute angefallen ist;

Als haben Wir solches jedermann bekannt machen und anfügen wollen, daß Wir diese durch vorgedachten Todesfall Uns zugekommene Regierung und Rechte, so wie in denen samtlichen von der abgestorbenen Fürstlichen Linie ingehabten Landen überhaupt, also auch insonderheit in dem einen Partem integrantem der Marggravschaft Baden ausmachenden Closter Schwarzach und allen desselben Ortschaften und Güthern, als dessen alleiniger Landes-Fürst, Erb-Castenvogt, Schutz- und Schirmherr in der Maase, wie Uns solche sowohl nach denen Satzungen des Westphälischen Friedens, als auch aus ältern Titlen zukommen, und durch die am 9. Febr. des gedachten 1765ger Jahres in dem Gotteshause selbsten eingenommene Erb- und Landes-Huldigung allschon ist bestätigt worden, kraft dieses fortzusetzen und in beständige Ausübung zu bringen gedenken; und in dessen Gefolge von allen und jeden dieser Orte Eingesessenen, alle die Treue, Pflicht, Gehorsam und Unterthänigkeit erforderen und erwarten, welche sie Uns als ihrem angebohrnen Erb- und Landes-Fürsten, in Gemäßheit vorhingedachter abgeschworner Huldigungs-Pflichten zu leisten verbunden seynd; Wogegen dann auch Wir sie Unserer Landesfürstlichen Huld und Gnade, nebst ihrer vollständigen Religions-Freyheit, nach Maasgabe des Westphälischen Friedens-Schlusses und der in vorerwehntem Erbvereinigungs-Vertrag dieserwegen getroffenen hinlänglichen Vorsehung, auch ihrer sonstigen wohlherge-

allen denjenigen, welche nicht schon, wie der Herr Geheimerath Freyherr von Axter, diese

hergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten, auf das verbindlichste versicheren. So geschehen Carlsruh den 21. Tag des Monaths Octobris im Jahr 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.

(L. S.)

6. Das Patent, in Ansehung der Veste Kehl ist, (Der Eingang ist den vorhergehenden gleich) folgendes: Wann dann nun die von solcher Linie als ein Reichs-Lehen eingehabte Veste Kehl, Kayserlicher Majestät und dem Reiche als erledigt anheimgefallen ist, Wir und Unser Fürstliches Haus aber, nach Innhalt des hienach geschriebenen Kayserlichen Expectanz- und Gnaden-Briefes, (*) die Anwartschaft auf solches Lehen von Kayserlicher Majestät auf den Fall erhalten haben, wann Hochgedachte Baden-Badische Linie in ihrem Manns-Stamme abgehen würde auch in dessen Gefolg durch den mit der Fürstlich Baden-Badischen Linie den 28. Jenner 1765. geschlossenen Erbvereinigungs-Vertrag Uns der natürliche Mitbesitz dieser Veste eingeraumet worden ist;

Als haben Namens Kayserlicher Majestät und des Reiches Wir das Lehenherrliche Obereigenthum, vor Uns und Unsere Männliche Fürstliche Nachkommenschaft aber das nutzbare Eigenthum, Kraft dieses nochmalen wirklich in Besitz nehmen und Uns zu allem demjenigen bereit erklären wollen, was wegen dieses Reichs-Lehens die Uns obliegende rechtliche Gebühr erfor-

(*) Dieser ist bereits gedruckt in Schöpflini Cod. Dipl. Hist. Zaringo. Bad. Num. DIX.

dieſe Stelle niedergelegt hatten, aufs neue Verſicherung ihrer Treue und Ehrfurcht

erfordert; Wie Wir dann auch das dem Heiligen Römiſchen Reiche in dieſer Veſte zuſtehende jus præſidii cum annexis allerdings vorbehalten, und nach Innhalt des Expectanz-Briefes und denen von der Baden-Badiſchen Linie weiter ertheilten Privilegien, die Religions-Freyheit derer in dem Heiligen Römiſchen Reiche angenommenen Religionen, beſtens beſtättiget haben wollen.

In Gefolg dieſes Uns zuſtehenden Rechtens und deſſen genommenen Beſitzes erwarten Wir dahero von Unſern ſamtlichen Eingeſeſſenen und Unterthanen die Beobachtung dererjenigen Pflichten und Schuldigkeiten, womit ſie hiebevorn dem Hauße Baden-Baden ſeynd verwand geweſen, und wollen ſie dagegen Unſerer Landes Fürſtlichen Huld und Gnade, wie auch der Beybehaltung ihrer wohlhergebrachten Rechte und Gerechtigkeiten hiemit verſichern. So geſchehen Carlsruhe den 21. Tag des Monaths Octobris des Jahrs 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.

(L. S.)

7. Das Patent, vor die hintere Gravſchaft Sponheim, lautet nach dem gleichmäſigen Eingang alſo: Als haben Wir hiermit ein ſolches jedermann bekannt machen und anfügen wollen, daß Wir dieſe Regierung von jetzo an in Ausübung zu bringen gedenken, und nunmehro als allein regierender Fürſt und Herr, derer ſamtlichen Lande, Herrſchaften, Güther, Rechte und Gerechtſame des hiebevorigen Geſamthauſes Baden überhaupt, und der mit dem Pfalzgräflich

furcht an. Die Hofbediente leisteten ein gleiches auf dem Fürstlichen Marschall-Amte.

An eben diesem Tage waren auch die erforderliche Staffeten und Schreiben wegen dieses Todesfalles an die höchsten und hohen Höfe abgeschickt worden.

Nach diesen und andern nöthiggeschienenen Anordnungen kam Unser Marggrav

chen Hause Zweybrücken zu gleichen Theilen in Gemeinschaft stehenden hinteren Gravschaft Sponheim insonderheit, von allen und jeden dieser Lande Eingesessenen, Unterthanen, An- und Zugewandten, alle die Treue, Pflicht, Gehorsam und Unterthänigkeit erforderen und erwarten, welche sie Uns als ihrem angebohrnen Erb- und Landesfürsten, zumalen in Verfolg derer bereits abgeschwornen Huldigungs-Pflichten, zu leisten verbunden seynd; Wogegen dann auch Wir sie Unserer Landesfürstlichen Huld und Gnade, gleich Unseren Unterthanen Durlachischen Theils, überhaupt, wie auch der Beybehaltung ihrer wohlhergebrachten Rechte und Gerechtigkeiten, nebst ihrer vollständigen Religions-Freyheit, nach Maasgabe des Westphälischen Friedens-Schlusses, und der in vorberührtem Erb-Vertrage dieserhalb enthaltenen hinlänglichen Vorsehung auf das verbindlichste versicheren. So geschehen Carlsruhe den 21ten Tag des Monats Octobris im Jahr 1771.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.

(L. S.)

8. In der vordern Gravschaft Sponheim wurde das General-Patent angeschlagen.

grav den 26. Weinmonats wieder in höchstem Wohlseyn in seine Residenz Carlsruhe zurück. Er erhielte die erwünschte Nachricht, daß Seine abgeordnete Räthe überall in Ansehung des erklärten Regierungs-Antritts in den gesamten Badischen Landen ihr Geschäfte glücklich vollendet hätten. f) Mit

f) In denen dem Closter Frauenalb bisher der niedern Gerichtbarkeit nach zugelassenen Ortschaften zeigte sich eine Wiedersetzlichkeit, welche aber beygeleget wurde.

Es erschien hernach im Druck: „Das Recht „des Marggrävlichen Hauses Baden auf das „in der Gravschaft Eberstein belegene, dem Zu„stande des Entscheid-Jahres entgegen im Jahre „1631. wieder eingeführte Gotteshaus Frauen„alb und dessen Zubehörungen. Mit Urkunden „Num. I. bis CCCXC. Carlsruhe 1772. fol.

Desgleichen: „Unterthänigste Supplication „und Bitte, pro clementissime decernendo „Mandato poenali de restituendo et evacuando „Monasterium Frauenalb omniaque bona illuc „pertinentia, ad normam Pacis Westphalicæ „una cum fructibus inde a concluſa Pace „pro parte dimidia, quoad alteram dimidie„tatem vero ad. 21. Oct. 1771. perceptis & „percipiendis ac omni causa, S. C. annexa „Citatione solita: in Sachen des regierenden „Herrn Markgraven zu Baden Hochfürstlichen „Durchleucht contra angemaßte Aebtissin, Prio„rin und Convent des in dem Jahre 1631. „contra statum Anni normalis neugestifteten „Klosters zu Frauenalb. Nebst Anlagen von „Num. 1-30. Exhib. Wezlariæ d. Jan. „1772. Carlsruhe fol.

Es erfolgte hierauf: „Mandatum de resti„tuendo et evacuando Monasterium Frauen-

Mit dem Anfang des Jahrs 1772. wurde die wegen der bisherigen Hof- Canz-

„alb, omniaque bona illuc pertinenria ad „Normam Pacis Weſtphalicæ, una cum Fru„ctibus inde a concluſa Pace pro parte dimi„dia, quoad alteram dimidietatem vero a die „21. Octobr. 1771. perceptis et percipiendis, „ac omni cauſa, Cum Clauſula in Sachen „Carl Friderich Markgraven zu Baden con„tra Aebtißin, Priorin, und Conventualinnen „des Gotteshauſes Frauenalb. d. d. 8. Febr. „1772.

Frauenalb übergab ſodann: „Unterthänig„ſte Exceptiones ſub et obreptionis, juncto „humillimo petito legali, pro caſſando Man„dato C. C. ſub et obreptitie obtento, con„demnando partem impetrantem ad omnes „expenſas, damna, et intereſſe, Eidemque „ut ſervet transactionem de 1655. a Domino „Marchione *Wilhelmo* licite, et valide „initam, gratioſiſſime injungendo, eventua„liter vero, manutenendo Abbatiam Nobi„lem Frauenalbenſem ſecundum ſtatum An„ni Normalis a Domino Marchione *Wilhel„mo* judicialiter confeſſatum, proindeque „partem impetrantem condemnando ad fru„ctus a tempore nudae Adminiſtrationis a „Domino Marchione *Wilhelmo* non ſuo „Nomine; ſed Cuſtodiae cauſa geſtae, usque „ad Annum 1631. perceptos, et percipiendos „in Sachen des regierenden Herrn Marggra„vens Hochfürſtlichen Durchleucht zu Baden„Durlach, contra Aebtiſſin, Priorin, und „Capitul des Adelichen Gotteshauſes Frauen„alb, praetenſi Mandati de reſtituendo et „evacuando Monaſterium. Mit Beilagen a „Lit. A. usque D. D. incl. 1772.

Wor-

Canzley- und Landbedienten zu Raſtatt getroffene Einrichtung bekannt gemacht. Sie blieben meiſtentheils bey ihren bisherigen Aemtern und Bedienſtungen; viele wurden nach Carlsruhe berufen; ein geringer Theil wurde theils wegen Alters und Unvermögens, theils aus andern bewegenden Urſachen mit Beybehaltung gewiſſer Penſionen zur Ruhe geſetzt. Das Militare blieb beynahe in ſeiner bisherigen Verfaſſung.

Uebrigens iſt noch zu bemerken, daß unſer Herr Marggrav auf die

Worauf Badiſcher Seits heraus kam: „Unterthänigſte Replicæ juncto petito legali „in Sachen des regierenden Herrn Marggraven zu Baden Hochfürſtlichen Durchleucht „contra angemaßte Aebtiſſin, Priorin und „Convent des in dem Jahre 1631. contra „Statum anni normalis neugeſtifteten Kloſters „Frauenalb. Mandati de reſtituendo et evacuando monaſterium Frauenalb omniaque „bona ad illud pertinentia ad normam Pacis „Weſtphalicæ &c. &c. C. C. Nebſt Anlagen „von Num. XXXI.-XC. Præſent. Wezlariæ „d. 29. Mart. 1773. ſamt einem „Nachtrag „ad Replicas in Sachen des regierenden Herrn „Marggraven zu Baden Hochfürſtlichen Durchleucht entgegen die Aebtiſſin, Priorin und „Convent des im Jahr 1631. contra ſtatum „anni normalis neugeſtifteten Kloſters Frauenalb. Mandati de reſtituendo Monaſterium „*Frauenalb* omniaque bona illuc pertinentia „ad normam pacis Weſtphalicæ &c. C. C. „Nebſt einer Anlage unter der Zahl XCI. „Præſent. Wezlariæ d. 7. Junii 1773.

Baden-Badische Erbs-Einsetzung und Erbschaft Verzicht gethan habe. g)

Durch

g) Ich führe hievon des von dem Herrn Marggraven an diejenige Commissarien erlassene Rescripta, welche in Sachen, das Baden-Badische Inventur- und Schulden-Wesen betreffend niedergesezt, und auf solches besonders verpflichtet worden sind.

Carl Friderich, von GOttes Gnaden, Marggrav zu Baden und Hochberg ꝛc.

Unsern Gruß, Veste, Liebe Getreue.

Bei der nähern Einsicht des von weiland des Herrn Marggraven August Georgen zu Baden, Unsers Herrn Vettern Liebden, am 8ten August des abweichenden Jahres errichteten Testaments haben Wir zwar mit vieler Zufriedenheit wahrgenommen, daß der zwischen Ihro und Uns am 28sten Jenner des Jahres 1765. errichtete nähere Vereinigungs-Vertrag nochmal ist bestätiget, oder vielmehr dessen ohnehin bestehende Verbindlichkeit wiederholter anerkannt worden.

Wann aber anbei ist zu ersehen gewesen, daß in allem demjenigen, so Uns und Unserem Hause in erwehntem Vertrag ist beigeleget worden, Wir titulo honorabili institutionis zu einem Erben haben eingesezet werden wollen; alsdann können Wir nicht umhin, hiermit auf das feyerlichste zu erklären, daß Wir diese Erbschaft in keine Weise anzunehmen gemeinet seynd, sondern Uns lediglich an dasjenige halten, so Uns ex pacto & providentia majorum so wohl in Ansehung deren Altvätterlichen, und neu erworbenen Lande, Leute, Güter, Renten, Rechte und Gerechtsame, als auch in Ansehung derer meisten Mobilien zukommet, und in gedachter nähern Vereinigung Uns, mit Erstreckung auf das meiste übrige Mobiliare,

gegen

§. XL. Durch dieſe Vereinigung der bisherigen zwoen Badiſchen Linien ſind einige

gegen übernommene ſchwere, in ſolchem Vertrage beſtimmte Laſten iſt zugeeignet, und alſo titulo plane ſingulari erworben worden, welche titulos ſingulares demnach auf die in dem Teſtamente enthaltene Art in einen titulum univerſalem verwandlen zu laſſen, Wir um ſo weniger gemeinet ſeynd, als Uns auſſer demjenigen, ſo Wir ſchon jure proprio und keineswegs ex Beneficio Sereniſſimi defuncti haben, nichts iſt gegeben worden, und alſo auch daran nichts konnte genommen, und folglich auch Uns keine aus einem titulo univerſali herflieſende Verbindlichkeit zugezogen werden, zu deren Ablehnung dann, wie auch zu Umgehung aller etwa ſonſt möglicher Misdeutungen, Wir ſolcher vermeinten Erbſchaft hiemit ausdrücklich entſagen, und ſie gänzlich repudiiret haben wollen. Es ergiebet auch berührtes Teſtament, daß der hochſelige Herr Teſtator Uns den ſich etwa erzeigenden Ueberſchuß an dem in dem Erb-Vertrage beſtimmten Schulden-Zahlungs Fundo unter dem Bedinge vermacht haben, daß Wir die Bezahlung aller Schulden über Uns nehmen ſollen. Nachdeme Wir aber keineswegs gemeinet ſeynd, Uns mit dieſer, Uns gar nicht obliegenden Laſt zu beladen; So wollen Wir auch dieſes Legat hiermit repudiiret, und im übrigen Unſere und Unſeres Fürſtlichen Hauſes, auch Unſerer Lande und Unterthanen Rechte, gegen die weitere Artickel dieſes in Anſehung Unſerer durchaus ohnverbindlichen Teſtaments, beſtens verwahret haben, in ſo ferne ſie darauf abgeſehen ſeynd, dem Inhalte des mehr erwehnten Erb-Vertrages, als an den Wir Uns ganz unabwendig halten, oder andern Unſeren und Unſerer Landen Befugnüſſen zu nahe

Veränderungen in Ansehung des Badischen Staatsrechts vorgegangen, die ich nicht unangezeigt lassen kann.

Die Fürstlich Baden-Badische Linie führte in ihrem Titul die Landvogtey Ortenau, wie auch die Veste Kehl. Von diesen hat der jetzt regierende Herr Marggrav der gesammten Badischen Landen allein die ihm zugefallene Veste Kehl seinem Titul beygesetzt, weil die Landvogtey als ein erledigtes Lehen wieder an das hohe Erzhaus Oesterreich gekommen ist.

In dem Reichs-Fürsten-Rathe hat unser gnädigst regierender Marggrav nunmehr drey Stimmen; indem zu den beeden wegen Baden-Durlach und wegen Hochberg, nun auch die dritte wegen Baden-Baden hinzugekommen ist. Wobey jedoch dieses zu bemerken ist, daß, da vorher das Baden-Badische Votum zu den Catholischen gerechnet worden ist, es nunmehr zu den Evangelischen zu zählen sey. Gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Grävlich-Ebersteinischen Voto, welches

zu tretten. Wir gesinnen dahero an Euch gnädigst, daß ihr dieses Unser Rescript und Erklärung zu Euren Acten nehmet, bei Vorkommenheiten rechtlichen Gebrauch davon machet, und wegen dessen Registrirung ad Acta Uns beglaubte Urkunde mittheilet, wessen Wir Uns versehen, und Euch mit Gnaden wohl beigethan verbleiben. Carlsruhe den 9ten Jenner 1772.

Carl Friderich, Marggrav zu Baden ꝛc.

ches vorher zur Catholiſchen Bank gehörete, nun aber Evangeliſch iſt.

Auf den Schwäbiſchen Crayß-Verſammlungen hatte Baden-Baden bißher zwo Stimmen gehabt, die Badiſche und Eberſteiniſche, gleichwie Baden-Durlach zwo, die Durlachiſche und Hochbergiſche. Folglich hat das Fürſtliche Haus jetzt vier Stimmen auf denſelben.

Da die Alternation in dem Fürſtlichen Hauſe nunmehr ein Ende hat: ſo hat der regierende Marggrav auf der Fürſten-Bank den zweyten, dritten und vierten Platz, gleichwie auf der Grävlichen und Herren Bank den acht und vierzigſten, wegen Eberſtein.

Endlich hat der regierende Marggrav, als der Landesherr ſamtlicher Badiſchen Lande, auch ein Votum auf der Graven Bank des Ober-Rheiniſchen Craiſes wegen Sponheim.

Was die Cammergerichts-Viſitation anlangt: ſo hatte zwar die Fürſtlich Baden-Badiſche Linie einen Deputaten in der 5ten Claſſe auf der Catholiſchen Seite zu ernennen, die unvermeidliche Gleichheit der Religion dürfte aber einen demnächſt leicht zu treffenden Austauſch derer Stellen, mit einem andern auf die Catholiſche Seite getretenen Fürſten nothwendig machen.

Landes Verbesserung.

§. XLI. Ich gehe nun zu den rühmlichen Bemühungen unsers Marggraven über, welche die Verbesserung und Verschönerung seiner Lande und deren einzeler Theile zum Gegenstand haben.

Lörrach.

Unter die in der Marggravschaft zum Handel bequeme und wolgelegene Oerter gehört die Stadt Lörrach, in der Herrschaft Röteln. Dieser Ort liegt nicht weit vom Rhein, zwo kleine Stunden von der Stadt Basel, in einem sehr fruchtbaren Thal, welches von dem fischreichen und zu allerhand Gewerb bequemen Wiesenfluß durchströhmt wird. Der Ort ist alt h) und stund ehedessen ein Schloß oder Burg i) allda, von welchem einige Ritter, vermuthlich

h) Unter andern Gütern, welche im J. 1083. zur Kirche zu St. Alban in Basel gestiftet, und im J. 1152. von K. Friderich dem I. bestätigt worden, gehört auch „*Loerrach* cum Ecclesia „et omnibus suis appendiciis, tam in vineis, „quam in agris, pratis & silvis.„ Wurstei-sen kurzer Begriff der Geschichte von Basel. S. 123. 415.

i) S. den ersten Theil dieser Einleit. pag. 497. Dieser Burg wird noch in demjenigen Briefe gedacht, in welchem M. Wilhelm von Hochberg im Jahr 1430. diese Burg samt Weyer und Garten dem Hansen von Wagenstetten zu einem Mannlehn geliehen hat.

lich wegen der daſelbſt gehabten Burglehne, den Namen geführt haben. k)

Der Römiſche König Ruprecht ertheilte im Jahre 1403. dem damaligen Dorfe Lörrach die Marktfreyheit. Kayſer Friderich der III. beſtätigte dieſelbe im Jahre 1452. und M. Friderich Magnus begnadigte dieſen Marktflecken im Jahre 1682. mit der Stadtgerechtigkeit. Unſer gnädigſter Landesvatter erneuerte dieſelbe im Jahre 1756. und vermehrte ſie mit noch mehrern Gerechtigkeiten, und Vorzügen. l)

k) Man ſehe davon den I. Th. dieſer Einl. p. 496. Ein anderes iſt die Burg Lörrach bey dem Dorf Chittingen im Biberſteiner Gebiete im Canton Bern. Daß eben dieſe Herren von Lörrach mit unſeren Herren von Lörrach verwandt geweſen ſeyen, iſt um ſo mehr wahrſcheinlich, weil ſie ſich zum Theil in Baſel aufgehalten und anſehnliche Ehrenämter daſelbſt bekleidet haben, auch Gütheter des Gotteshauſes St. Alban (d. i. ſolche, deren Güter demſelben Zehend- und Zinnsbar ſind) genennt werden. Wurſteiſen Baßler Chron. B. I. Cap. 16. p. 52.

l) Z. E. Alle Einwohner, ſollen für ſich und ihre Nachkommen von aller Leibeigenſchaft frey ſeyn. Alle Herrſchaftliche und Landesfrohnden ſind ihnen gänzlich erlaſſen. Diejenige, welche ſich daſelbſt niederlaſſen, um Manufacturen anzulegen oder anderes nützliches Gewerb zu treiben, bekommen das freye Burgerrecht und eine durchgängige zehenjährige Freyheit von ihrem Gewerbe. Wer von den neuen Einwohnern wieder an einen andern Ort in oder außer-

Es hatte der Herr Geheimerath und Landvogt Gustav Magnus Freyherr von Wallbrunn vor die Aufnahm und vor das

außerhalb der Fürstlichen Lande ziehen will, hat den freyen Abzug mit seinem gesamten Vermögen u. s. w. Man ließt diese Privilegien gedruckt bey der Predigt, welche der damalige Superintendent zu Lörrach Herr Joh. Leonh. Walz, bey der am 24. August 1756. vorgegangenen Einweyhung gehalten hat. Die Vortheile dieses Orts wurden durch eine besondere sogenannte Benachrichtigung der Stadt Lörrach und *Avertissement concernant la ville de Loerrac*, in deutscher und französischer Sprache bekannt gemacht; auf die ich meine Leser billig verweise.

Zum Angedencken der mit diesem Orte vorgegangenen Veränderung wurden zwo Münzen von Gold und Silber geschlagen. Die größte hat auf der einen Seite ein Schif, welches dem Hafen zueilt, mit der Umschrift: AFFLANTE DEO PRINCIPE RECTORE (Unter Begünstigung GOttes und Regierung des Fürsten) Auf der andern Seite ließt man die Worte: CAROLO FRIDERICO MARCH. BAD. ET HACHB. OB JURA CIVITATIS RESTAURATA ET AUCTA GRATI ANIMI MONUMENTUM MUNIFICENTIS. PRINCIPI DICAT MAGISTRATUS POPULUSQUE LOERRACENSIS. XXIV. AUGUST. MDCCLVI. Die andere Münze zeigt auf der einen Seite ein Kind, mit der Umschrift: JCH BIN ZWAR JUNG UND KLEIN ANHEUTE, auf der andern einen erwachsenen Mann mit den Worten: JEDOCH AUS KINDERN WERDEN LEUTE.

das Beſte dieſer Stadt bis an ſein an dem 19. Jun. 1772. erfolgtes Lebens Ende eine beſondere Sorgfalt angewendet.

§. XLII. So wurde auch die Stadt Emmendingen m) in der Marggravſchaft Hochberg, welcher A. 1418. K. Sigmund die Freyheit einen Markt zu halten, und M. Jacob im Jahre 159[illegible]. das Stadtrecht verliehen hatte, von unſerm Marggraven im Jahre 1757. durch eine neue Vorſtadt gegen dem Dorf Niederemmendingen zu anſehnlich vergrößert. Alle, die hier neue Gebäude anlegen oder ſich ſonſt darinnen häuslich niederlaſſen, haben ſich beſonderer Freyheiten und Gnadengeſchenke zu getröſten. n) Emmendingen.

§. XLIII.

m) Man ſehe davon den erſten Theil dieſer Einleit. Blatſ. 51.

n) Die Anbauer und künftige Bewohner der neuen Vorſtatt ſollen mit den Burgern der Stadt gleiche Vorrechte genießen; denen, welche in der neuen Vorſtatt modelmäſſige Häuſſer bauen, wird eine Schatzungs- und Landskoſten-Freyheit von den neuangelegten Gebäuden auf 15. Jahr, denen aber, ſo an den Markt-Platz bauen, auf 20. Jahr zugeſtanden; ein jeder, welcher ſich anbaut, ſoll von ſeinem Gewerbe, allein das Ohmgeld von der Wirthſchaft ausgenommen, das mindeſte nicht zu bezahlen haben. Ein Innländer darf von ſeinem Vermögen,

Carls-ruhe.

§. XLIII. Die Umstände erforderten, daß Unser Marggrav auch an seine Residenz gedenken mußte. Es entstund die Frage: ob Er die von seinem Herrn Großvatter M. Carl Wilhelm neuangelegte Stadt Carlsruhe zu seiner Fürstlichen Wohnung beybehalten, oder die Stadt Durlach, wo die Marggraven von M. Carls des II. Zeiten an, ihre Residenz gehabt hatten, zu seinem Aufenthalt vorziehen solle? In beeden Städten war eine Ausbesserung und Erweiterung des Fürstlichen Schloßes nothwendig. Nach vielen Ueberlegungen behielt Carlsruhe den Vorzug. Diese Stadt empfahl sich vorzüglich durch ihre sehr angenehme Lage. Sie würde aber bey ihrem Mangel an Wiesen, Aeckern und Weinbergen, ihrem Untergange nahe gewesen seyn, wenn sich der Fürstliche Hof mit der Dienerschaft von ihr entfernt hätte. Die Stadt Durlach hingegen würde bey den ansehnlichen

mögen, welches er mit dahin nimmt, keinen Abzug entrichten, welches auch in dem Falle statt haben soll, wenn er wieder von da an einen andern Ort so gar außer Land ziehen wollte. Die leibeigene Unterthanen werden sogleich, wenn sie ein modelmäsiges Haus erbaut haben, von der Leibeigenschaft frey, und mit den ihrigen in eine völlige Leibesfreyheit versetzt.

chen Vorzügen, welche sie in Ansehung erstgemeldeter Güter hat, durch die Anwesenheit des Fürstlichen Hofes ein weit größeres Ansehen erlangt haben.

So bald Unser Marggrav den Entschluß gefasset hatte, in welcher Stadt Er seine Residenz nehmen wolle: so folgte die Verordnung von der Ausbesserung und Erweiterung seines Fürstlichen Schloßes zu Carlsruhe. M. Carl Wilhelm hatte es grösstentheils von Holz erbauen lassen; nun wurde es von Steinen aufgeführt. Die alten Fundamente blieben stehen; man gab dem Fürstlichen Pallast von außen eine andere Gestalt; und inwendig wurde die Einrichtung Fürstenmäsig, ohne den Pracht zu übertreiben, gemacht. Der Vatter wollte nicht mit dem Schweiße seiner Kinder bauen, noch mit ihrem Blute sein Fürstliches Schloß mahlen. Die in den Fürstlichen Landen gegrabene Marmor von so vielerley Gattung machen einen großen Theil der Schönheiten des Fürstlichen Schloßes aus. Und Jedermann muß bekennen, daß diese Steine alle fremde und ausländische weit übertreffen.

Auf der einen Seite wurde die Fürstliche Bibliotheck, die Naturalienkammer, die Hofapothecke und die zum Fürstlichen Marstall erforderliche Gebäude errichtet, gleichwie auf der andern die Hofkuche

und

und andere zur Fürstlichen Hofhaltung nöthige Häuser allesamt von Steinen neu erbaut wurden. o)

Schloßgarten.

Der Fürstliche Schloßgarten bekam eine ganz andere Gestalt. Die neue Anlagen hinter dem Fürstlichen Schloße sind von einem großen Umfang, und werden als eine Seltenheit, die ihres gleichen nicht hat, von allen Fremden bewundert. Man sieht alle Gattungen von Französischen, Englischen, Deutschen und Holländischen Obst-Bäumen und Weinstöcken in dem neuen Obst- und Plantage Garten; und die in den Zwischen-Raumen desselben aus hundert und fünfzigtausend jungen Bäumen bestehende Baumschule ist ein wahres Vergnügen vor das Auge und Gemüthe. Hierzu kommt die große über 500. Sorten ansteigende Anzahl von in- und ausländischen, besonders allen Nordamericanischen Bäumen und Buschhölzern, welche hier im freyen Lande stehen, und den kältesten Winter ausgehalten haben. p) Der

o) Eine umständliche Beschreibung des Fürstlichen Schlosses und der Stadt Carlsruhe, werden wir von der geschickten Feder des Herrn Geheimenhofrath Rings zu lesen bekommen.

p) Die Fürstliche Hofgärtnerey zu Carlsruhe besorgt der Fürstliche Obergärtner, Herr Joh. Bernh. Saul. Die neue Garten-Anlage und exotische Gewächs-Gärtnerey aber steht unter der Aufsicht des Herrn Garten-Inspectors Phil. Ludw. Müllers, welcher diese schöne Anlage

Der Fürstliche Fasanengarten auf der rechten Seite des Fürstlichen Schloßes behauptet wegen seiner angenehmen Lage und vortreflichen Einrichtung vor vielen andern seines gleichen den Vorzug. Fasanengarten.

§. XLIV. Der Entschluß Unsers Marggraven zu Carlsruhe zu residiren machte auch in dieser Stadt selbst eine große Abänderung. Ein ganzer Theil der Gassen wurde neu erbaut, und sehr viele Häuser nach einem vorgeschriebenen Modell von Steinen aufgeführt. Der gutthätige Fürst erleichterte auch hiebey seinen Unterthanen die hierauf zu verwendende Kosten durch die sogenannte Baugnade auf Modelmäßige Häuser. Diese Fürstliche Gnade ist noch gegen alle, welche die Vorschrift befolgen, in ihrer vollen Kraft. Zu gleicher Zeit wurde die Freyheit von allen Abgaben, welche M. Carl Wilhelm auf dreyßig Jahre verliehen hatte, auf weitere zehen Jahre verlängert, nach Verlauf dieser Freyjahre aber die Einwohnerschaft auf das leidlichste, und, wegen Mangels an liegenden Gründen, mit besonderer Nachsicht angeleget. In Betrachtung dieses Mangels war es eine außerordentliche Gnade, daß Unser Marggrav im Jahre 1771. ein Stück Waldes unmittelbar vor der

Anlage gemacht hat. Inländer und Ausländer können Bäume aus dieser zahlreichen Pflanzschule bekommen.

der Stadt den Einwohnern zu Aecker und Gütern überlassen hat. Es war zugleich eine weise Vorsorge bey der damaligen sehr großen Theurung, q) indem dadurch vielen dürftigen Unterthanen Gelegenheit verschaft worden ist, bey der Anpflanzung

q) Da ich hier der Theurung gedenke: so muß ich zum Lob der göttlichen Gnade melden, daß der Preiß der Lebensmittel in unserer Stadt nicht so hoch gestiegen war, wie an sehr vielen Orten unserer Nachbarschaft, besonders aber in Oberschwaben, Bayern und der Schweiz. Ich habe dieser Theurung schon oben p. 47. gedacht. Der Bogen wurde abgedruckt noch ehe die Theurung bey uns am grössesten war. Die Stadt Durlach hat in eben dem Thore, wo ein Monument von der Theurung, welche unter M. Carl dem II. gerade zweyhundert Jahre vorher unsere Gegend gedruckt hatte, zu lesen ist, (man sehe davon den 4ten Theil dieser Einleit. p. 141.) ein Denckmal von der uns betroffenen Theurung in folgenden Zeilen setzen lassen:

Durch Theurung, die man dort empfand,
Straft GOtt jetzt weit mehr dieses Land.
Nun sind, da sie die Nachwelt drückt,
Zweyhundert Jahre hingerückt.
Das Malter Waizen und der Kern
Galt über achtzehn Gulden gern.
Man rechnete dem ärmsten Mann
Für Roggen fünfzehn Gulden an.
Die Gerste ward um zwölf verkauft,
Das Welschkorn Neunzehn sich belauft.
Der Haber und die Hülsen-Frucht
Um acht oft noch umsonst gesucht.
Vier Heller galt so gar ein Ey.
Dann nichts war von der Theurung frey.

Der

zung ihr Brod zu verdienen, und solches in der Folge selbst aus der Erde zu gewinnen.

§. XLV. Mit der alten Benedictiner Abtey und nachmaligem Cistercienser Kloster Gottsau, welches in der Nähe der Fürstlichen Residenz liegt, gieng nun auch eine Veränderung vor. Dieses Haus war gleich andern Klöstern dieser Lande in dem Baurenkrieg A. 1525. ein Opfer der wütenden Bauren worden. Sie hatten es ausgeplündert und in Brand gesteckt. M. Carl der II. hatte es im Jahre 1553. zu seinem Gebrauch wieder aufgebauet, und dessen Prinz M. Ernst Friderich gab ihm durch die Erweiterung ein größeres Ansehen. Auch dieses wurde ihm durch die Kriegsflammen im Jahre 1689. genommen. Marggrav Carl Wilhelm hatte es aufs neue hergestellt, und darinnen viele seiner Fürstlichen Hofhaltung vortheilhafte Einrichtungen gemacht. Ein abermaliger Brand, dessen Ursache nicht bekannt ist, verzehrte im Jahre 1735. die innere Theile desselben, Gottsau.

Der Herbst verspricht uns wenig Wein.
Dann durch die Näsſe fiel der Schein.
Doch gab die Ernte wieder Brod,
Und GOtt erschien uns in der Noth.
Hilf ferner, HErr, laß unsern Seelen,
Fehlts gleich dem Leib, es nur nicht fehlen.
1771.

ben, daß nichts als die Mauern stehen blieben. Unter der Regierung unsers Marggraven wurde nicht nur das Hauptgebäude wieder hergestellt, sondern auch viele neue regelmäsig angelegte Gebäude zum Oeconomischen Gebrauch hinzugethan.

§. XLVI. Mit einigen Fürstlichen Landhäusern und alten Schlößern gieng ebenfalls eine beträchtliche Abänderung vor.

Stuttensee. In der Gegend der Flecken Blanckenloch und Friderichsthal stunde ein Gebäude, welches wegen der daselbst befindlichen Stuttereyen der Stuttensee genennt wird. Der Marggrav errichtete hier ein zwar nicht sehr geraumliches, doch zu Seinem Endzweck bequemes Landhaus, wo Er mit Seiner Fürstlichen Familie oft ganze Wochen der angenehmen Landluft genießt, und sich in dem dabey gelegenen Walde mit der Jagd ergötzet. Die Stutterey selbst hat eine so gute Einrichtung bekommen, daß die schönsten Pferde zum Fürstlichen Gebrauch daselbst in nicht geringer Anzahl gezogen werden, wovon durch die besonders hiezu gemachte Anstalten der Nutzen sich auf die sämtliche untere Marggravschaft verbreitet, welche durch die Landstutterey großen Theils nunmehr mit schönen und tüchtigen Pferden versehen ist.

Das Fürstliche Landhaus zu Bauschlott in dem Oberamte Pforzheim wurde nicht weni-

weniger erweitert, und zu ökonomischen Anstalten allerhand schöne Einrichtungen in demselben gemacht. Bauschlott.

Hingegen wurde das Schlößlein Rippurg zu St. Nicolaus bey Opfingen in der Herrschaft Badenweiler; das von denen von Dunger erkaufte Weyherschlößlein bey Emmendingen; die alte Schlösser zu Graben und Staffort, wie auch das sogenannte Schlößlein bey Berghausen samt den dazu gehörigen Gütern den Unterthanen überlassen, welche die Schlösser, Rippurg ausgenommen, dem Erdboden gleich gemacht, die Plätze in Aecker und Wiesen verwandelt, die Güter selbst aber zu ihrem Vortheile gebessert haben. Gleiche Veränderung lidte das Schloß Rippur zwischen Carlsruhe und Ettlingen. Zu Graben hat die ganze Reihe Häußer auf der lincken Seite der Straße gegen die Pfinzbrücke durch diese Ueberlassung des alten Schloßplatzes ihr Daseyn erhalten. In Mühlburg ist der Anfang zu einer gleichen Verwendung des alten Schloßplatzes gemacht worden, nachdem das von weyland Marggrav Philipps I. erbaute Schloß im Jahre 1689. durch die bekannte Französische Fackel in Schutt und Asche verwandelt worden war. Zu Niefern hat unser weiser Fürst durch Anbauung mehrerer Höfe in dem entfernten Theile der Gemarkung, und durch großmüthige Unterstützung der Bauenden, die bessere Benutzung dieser Felder, welche bisher zu kei- Alte Schlösser.

nem bedeutenden Betrag gekommen, und theils gar ungebauet geblieben waren, aus eigener Einsicht und Milde veranlasset.

§. XLVII. Wie überhaupt die Bemühungen dieses besten Landes-Vatters die Glückseligkeit seiner Unterthanen zur Absicht haben: also richtet er Sein Augenmerk vorzüglich auf die Vermehrung glüklicher Einwohner, deren Wohlfahrt Er besonders durch die Verbesserung des Feldbaues und der Viehzucht zu gründen bedacht ist. Zu diesem Ende wurden auch, (kleinerer Einrichtungen zu geschweigen) verschiedene kostbare Canäle angelegt, unter welchen ich besonders desjenigen, welcher zu Trockenlegung der beträchtlichen etliche Stunden langen ehedem von dem Rhein meistens in Moräste verwandelten Gefilde von Mühlberg bis Schröck, mit großen Kosten angelegt worden ist, so wie der Erweiterung des Landgrabens, welche die Trockenlegung der oberen Gegenden zur Absicht hat, mit dankbarer Ehrfurcht gedencke. Ueberdis wurde der fleißige Anbau des ewigen Klees und anderer Futterkräuter durch ohnentgeltliche Austheilung einer dißfalls gedruckten Anweisung dem aufmerksamen Landmanne empfohlen. r)

Die

r) Man lieset hievon: Kurzgefaßter Unterricht vor den Baden-Durlachischen Landmann, wie

Die Bienenzucht kommt auch immer mehr und mehr in Aufnahm. Eifrige Landleute ſowohl, als Männer von Diſtinction haben ſchöne Verſuche gemacht; und es ſind Ortſchaften in meinem Vatterlande, welche ſich wegen ihrer guten Lage beſondere Vortheile davon zu verſprechen haben. s) Bienenzucht.

Gleiche Rückſicht iſt auf die Zucht der Seidenwürmer genommen worden. In der ganzen Gegend der Fürſtlichen Reſidenz, wie auch der Stadt Durlach ſieht man viele tauſende der hierzu erforderlichen Maulbeerbäume von der beſten Art. Seidenzucht.

wie er die vier vornehmſte Futter-Kräuter, ewigen Klee, Eſparcette, breiten Klee und Dickruben pflanzen und benutzen ſoll. Zweite, verbeſſerte und viel vermehrte Auflage. Carlsruhe bey M. Macklott 1770.

s) Der verſtorbene Herr Geheimerath J. J. Reinhard, hat nicht lang vor ſeinem Ende das Vatterland mit einem Büchlein beſchenkt, deſſen Aufſchrift iſt: „Kurzgefaßter Unterricht wegen der Bienenzucht in Magazinen, wie man „Bienen mit weniger Mühe halten und auf „das dreyfache benutzen könne, ohne ſie zu tödten, zu ſchneiden, zu füttern, und ohne ſie „ſchwärmen zu laſſen.„

Man trift sie auch in anderen Städten und in vielen Dorfschaften häufig an. t) Es wird daher zu Carlsruhe und Durlach viele inländische Seyde erzogen und verarbeitet.

Fruchtbare Bäume

§. XLVIII. Doch soll die Anpflanzung der Maulbeerbäume anderen fruchtbaren Bäumen nicht hinderlich seyn; wie die deßfalls erlassene Fürstliche Befehle, welche die Anpflanzung fruchtbarer Obstbäume zum Gegenstande haben, zu erkennen geben.

Holzwesen.

Außer diesen, sind auch sehr weise Anstalten getroffen worden, um dem Holzmangel vorzubeugen. Man legt in den Wäldern junge Holzpflanzungen, vermittelst vorsichtiger Aussaat an; man setzt lange Alleen von schnellwachsenden Bäumen, und, um der eigenen Waldungen zu schonen, hat man von dem Jahre 1742. bis 1769. 105,000. Meß Scheiterholz in die Fürstliche Residenz und in die Stadt Durlach aus benachbarten Gegenden ausserhalb der Durlachischen Lande zu Wasser gebracht, des Bauholzes nicht zu gedencken. Hingegen ist aus einigen Gegenden des Landes, welchen man den Ueberfluß abnehmen konnte, auch eine beträchtliche Anzahl Bäume in andere Lande geführt worden. u) §. XLIX.

t) Im Jahr 1754. ergieng deßwegen eine besondere Fürstliche Verordnung.

u) Hieher gehört der beträchtliche Holzhandel, welcher von Pforzheim aus auf dem Enzfluß, mit

§. XLIX. Besonders glücklich sind die Bemühungen im Marmorgraben ausgefallen. Den ersten Anlaß gab hierzu das im Jahre 1752. angefangene Bauwesen des hochfürstlichen Residenz-Schlosses zu Carlsruhe. Die Unentbehrlichkeit des Marmors zur Auszierung einer solchen Fürstlichen Wohnung brachte die von dem Marggraven bestellte Baudeputation auf den sehr klugen Gedancken, daß man sich in einem Lande, welches der gütige Schöpfer mit allem, was nicht nur zur Leibes-Nahrung und Nothdurft erforderlich, sondern auch zur Bequemlichkeit des Lebens dienlich ist, reichlich versehen, und dem er auch viele mit Steinen durchwachsene Berge geschencket hat, genauer zu erkundigen habe, ob nicht auch dergleichen schöne Steine in dem Schoos der Erde zu finden wären. Marmor.

Der Eifer derselben wurde von Unserm Fürsten kräftigst unterstützt, so daß ihre Bemühungen den glücklichsten Fortgang hatten. Die Unterthanen wurden durch Belohnungen ermuntert, und jedem, der einen Steinbruch von Marmor, Alabaster und andern dergleichen Steinen entdeken würde,

mit dem sich die Nagold und die Würm vereinigen, und so fort auf dem Neckar und Rhein, wie auch auf dem Murgfluß und der Oelbach getrieben wird.

eine Vergeltung von einhundert Reichsthalern versprochen. Es ist zum Bewundern, was von dem Jahre 1754. an, bis auf das Jahr 1764. vor Entdeckungen gemacht worden sind. Man entdekte nicht nur sehr viele Arten von Marmorsteinen, sondern auch Chalcedonier, Agate, Jaspis x) und andere Steine von der schönsten und seltensten Gattung. y)

Ich

x) Unter diesem ist außerordentlich schön der sogenannte Bänder-Jaspis, welcher zu Eichstetten in der Marggravschaft Hochberg gefunden wird. Die Streifen von verschiedenen Farben sind breit. Der Grund fällt stark in das Grüne; und der Stein selbst nimmt allenthalben die vortreflichste Politur an. Er hat, so viel man zur Zeit weiß, seines gleichen nicht in der Welt. Unter den Marmorn hat der Dendriten-Marmor, welcher nicht weit von Welmlingen in der Herrschaft Röteln bricht, den Vorzug. Kenner setzen ihn dem berühmten Florentiner-Stein, wo nicht an die Seite, doch unmittelbar nach.

y) Ich kann nicht unangezeigt lassen, daß um die Stadt Pforzheim herum ein guter Tripel; bey dem Dorfe Oberweiler in der Herrschaft Badenweiler sehr viel Gyps; zu Leiselheim und besonders zu Balrechten in der Marggravschaft Hochberg ein gelber dunckeler Ocker von so guter Eigenschaft gegraben werde, daß ihn kein anderer in Europa übertrift.

Ich würde nicht ermangeln, eine umständliche Beschreibung davon zu machen, wann diese Schönheiten nicht bereits von der Hand eines ehemaligen großen Kenners beschrieben und zum theil abgezeichnet, der Welt vor Augen gelegt worden wären. z)

Dieser glückliche Erfolg veranlassete besondere Werkstätten zur Verarbeitung des Marmors, so daß man nun auch anderen Ländern mit dem ansehnlichen und prächtigen Vorrath dieser zur Auszierung ganzer Zimmer und Säle dienlicher Steine aushelfen kann. Der Ruf davon hat sich nach Frankreich, Holland und Engelland verbreitet.

§. L. Ich gedencke nun der Fabricken, welche unter der Regierung Unseres Fürsten in dessen Landen theils neu errichtet, theils zu mehrerer Vollkommenheit gebracht worden sind. Fabriken.

Zu Durlach wurde die Fayence-Fabrik angelegt. Ihre sehr brauchbare zu einer besondern Vollkommenheit gebrachte Waaren gehen in alle Gegenden Deutschlands, und über desselben Grenzen. Man sieht

z) Man wird mit Vergnügen lesen, was der Herr Geheimerath Reinhard im Ein und Zwanzigsten Stücke seiner vermischten Schriften vor Nachricht hievon gegeben hat; worauf ich meine Leser verweise.

daſelbſt eine Taback-Fabrick; auch hat man angefangen die zur Fabricirung der Näh- und Stricknadeln erforderliche Maſchinen aufzurichten.

Zu Baden iſt mit dem Regierungs Antritte unſeres Fürſten eine Porcellan-Fabrick entſtanden, welche ſchon jezt einen guten Fortgang gewinnet, und wozu die vortrefliche Badiſche Erde den Anlaß gegeben hat.

Zu Pforzheim bekamen die Eiſenſchmelzöfen und die zwo Hammerſchmieden ein neues Anſehen. a) Die Wollen- und Strumpf-Fabrick wurde ungemein verbeſſert; es wurde auch eine Fabrick von Engliſcher Quincallerie nebſt einer Uhren-Fabrick hauptſächlich in der Abſicht angelegt, um denen Wayſenkindern eine vortheilhafte Beſchäftigung zu verſchaffen, und dieſe zu nützlichen und geſchäftigen Gliedern des Staats zu bilden, da ſie bis anhero nur für andere Länder erzogen wurden. b) Ich

a) Sonſt wird das beſte Eiſen in meinem Vatterlande auf der Eiſenſchmelz in dem Dorf Oberweiler in der Herrſchaft Badenweiler gemacht. Man hält es dem Schwediſchen vollkommen gleich.

b) Es kam davon im Jahr 1768. eine beſondere Fürſtliche Verordnung in deutſcher und franzöſiſcher Sprache heraus.

Ich vergesse nicht die zu Carlsruhe angelegte Leinwand- und Baumwollenzeug-Fabrick mit zerschiedenen dabey, wie auch zu Pforzheim, Emmendingen und Schopfheim angelegten grosen Leinwandbleichen.

In gedachtem Schopfheim in der Landgravschaft Sausenberg ist auch ein Drahtzug, welcher mit zwo und zwanzig Zangen arbeitet, wie auch eine Baumwollenspinnerey und Weberey; zu Haßlach eine Blechschmiede; und ohnfern Sellingen eine Waffenschmiede an dem Wasser angeleget worden. Zu Lörrach ist eine Indiennen-Fabrick, zu Binzen eine Cotton-Druckerey. Diese und andere dergleichen Anstalten geniesen besondere Freyheiten; unter andern ist zu ihrer Aufnahme und Beförderung der Land- und Wasser-Zoll auf die Hälfte heruntergesetzt worden.

§. LI. Handel und Wandel wird durch gute Wege und brauchbare Landstrassen ungemein befördert. Es ist wohl kein Zweifel, daß das Fürstliche Haus Durlach unter allen Fürsten in Deutschland zuerst die Verbesserung der Wege und öffentlicher Landstrassen auf eigene Kosten in seinen Landen unternommen habe. Der Anfang dieser gemeinnützlichen und kostbaren Arbeit wurde bereits von der Fürstlichen Obervormundschaft und Landesadministration gemacht. Unser Marggrav fährt in diesen Anstalten seit dem Antritte Landstrassen.

der

der Regierung bis dieſe Stunde fort. Noch im vorigem Jahre kam die neue ſehr ſchöne Straße, welche ſchnur gerade von Carlsruhe nach Durlach geht, und auf beeden Seiten mit Italiäniſchen Pappelbäumen beſetzt iſt, zu Stande. Wir nennen ſie in Zukunft die Carl Friderichs Straße. Neben, und zugleich mit dieſer Straße iſt der Stein-Canal angelegt worden, auf welchem die zu Grötzingen und Durlach gegrabene Mauer- und gehauene Sand-Steine nach Carlsruhe, und durch einen Neben-Canal von Durlach auf Blankenloch können gebracht werden, wodurch die Erleichterung der Baufrohnden, ſo wie die Trockenlegung und Verbeſſerung anſehnlicher Gefilde c) iſt bezielet worden. Von Carlsruhe aus können die Hau- und Mauerſteine durch den Landgraben und den Albfluß in den Rhein verſchiffet werden.

Wegen Erhaltung und Bau der in den Fürſtlichen Unterlanden befindlichen Landſtraſſen iſt im Jahre 1747. gleichwie wegen

c) Wo man in der Gegend der alten mit einem großen Umwege ſich ſchlangenweiſe krümmenden Straße, rechter und lincker Hand öde Wayden und Sümpfe erblickte, ſiehet man ſchon jetzt die fruchtbarſte Felder und Wieſen, und die ganze Gegend iſt dadurch in einen Luſtgarten verwandelt worden.

wegen der in den oberen Landen, oder der Herrschaft Röteln und Badenweiler im Jahre 1748. eine besondere Fürstliche Verordnung gedruckt worden.

§. LII. Nicht weniger wurde vor die öffentliche Sicherheit gesorgt. In jedem Ober-Amte ist eine gewisse Anzahl Hatschier auf Herrschaftliche Kosten bestellt, welche das ganze Land durchstreiffen und die verdächtige Personen einliefern müssen. Im Jahre 1756. kam deßwegen eine besondere Verordnung heraus. Hieher sind auch die in den Jahren 1747. und 1754. gegen Jauner, Zigeuner und vagirendes Gesindel erlassene Edicte, deßgleichen das im Jahre 1750. wegen der nächtlichen Diebstähle und Einbrüche bekannt gemachte Patent, und das ganz neuerlich im ganzen Land eingeführte Bettel-Reglement zu zählen, wodurch der Strassenbettel in samtlichen Fürstlichen Landen, nicht dadurch, daß man die fremden Armen mit Unbarmherzigkeit fortschaffet, und die Einheimischen in ihrem Elende schmachten lässet, sondern durch die Versorgung der leztern und Beförderung der ersten in ihre Heymath ein gänzliches Ende genommen hat. öffentliche Sicherheit.

§. LIII. Ueber dies wurden wegen der Handlung, und der in den Fürstlichen Landen befindlichen Fabricken und Handwerkern viele gedruckte Verordnungen erlassen.

lassen. Wir haben vom Jahre 1748. ein Fürstliches Edict wegen Erkaufung verdächtiger Sachen; ein anderes zur Aufnahme der Gerberenen vom Jahre 1754. und mehrere zur Emporbringung der Wollen-Tuch und Zeug-Fabrick zu Pforzheim von eben demselben Jahr. Wegen der Handlung der Juden ist im Jahre 1745. und 1747. wie auch wegen der wucherlichen Contracten der Juden im Jahre 1754. eine Verordnung ans Licht getretten, auf welche im Jahre 1758. ein Normale wegen der Schuldenverschreibungen zwischen den Fürstlichen Bedienten und andern von mehrerem Ansehen in den Städten wohnenden Burgern, so dann den Juden, erfolgt ist.

§. LIV. Die Fabricken und Handwerker belangend; so wurde wegen der Wanderzeit im Jahre 1755. eine Verordnung erlassen. Die im Jahre 1760. entworfene neuere General-Zunft-Articul müssen bey allen Zünften und Handwerkern beobachtet werden. Auf diese folgte im Jahre 1764. die Anweisung, nach welcher sich bey der Verwalt- und Verrechnung der den Handwerks-Zünften zustehenden Einkünften geachtet werden soll. Ueber dis sind noch für einzele Handwerker, besondere Verordnungen gemacht worden, so daß nicht leicht ein Handwerk ist, dessen Articul und Gebräuche nicht

solcher Gestalt erneuert und verbessert worden wäre, wie es die neuere Reichsgesetze und die Wohlfahrt derer Fürstlichen Lande und der Handwerksgenossen selbst, nach veränderten Zeitumständen erheischet.

§. LV. Es führen mich die bisher angezeigte Verordnungen Unsers Marggraven auf die übrige von Ihm zum Wohl Seiner Unterthanen gegebenen Gesetze und Befehle. Seine sorgfältige Geschäftigkeit bleibt nicht nur bey einer guten Einrichtung der äusserlichen Umstände seiner Burger stehen; sondern er sieht auch besonders auf die sittliche Verbesserung derselben; er will beedes wackere Burger, die in einer guten Ordnung sich und die ihrige ernähren, und rechtschaffene Christen haben, denen es in Zeit und Ewigkeit wohl gehen könne. Diese Absicht haben die mancherley Verordnungen in geist- und weltlichen Dingen, welche von Ihm erlassen worden. Sie machen fast ein eigenes Gesetzbuch aus, und ich könnte Beyspiele anführen, daß auch andere Regenten davon in ihren Landen Gebrauch gemacht haben. d)

Im

d) Alle diese Verordnungen hat der hiesige Hof- und Regierungsrath Herr Carl Friderich Gerstlacher mit großer Mühe zusammengetragen, und ist davon der erste Band im Jul. dieses

Hof-Ordnung. Im Jahre 1750. gab er seinen Räthen und übrigen hohen und niedrigen Bedienten seines Hofes eine gedruckte Verordnung in die Hand, nach welcher ein jeder in seinen Verhältnissen sich zu achten hat. e)

Proceß-Ordnung. §. LVI. Dem Fürstlichen Hof-Gericht wurde im Jahre 1752. eine besondere Proceß-Ordnung vorgeschrieben; und überhaupt zur Beförderung der Justiz mancherley Edicte erlassen. Also wurden im Jahre 1753. die Zehrungen bey Santh-Versteigerungen abgestellt. Und gleichwie bereits im Jahre 1749. wegen Bestrafung der Falliten eine Verordnung ergangen war: also erfolgte im Jahre 1767. insbesondere wegen Einschränkung der Uebelhauser, Verhütung der Santh-Proceße, und geschwinder Beendigung derselben eine gemessene Vorschrift.

Der sogenannte Perhorrescenz-Eyd wurde im Jahre 1757. ausser Gewohnheit gesetzt, und im Jahre 1762. der Mißbrauch der Eyde abgestellt, auch zu Ver-

---

dieses Jahres unter dem Titul: Sammlung aller Baden-Durlachischen Anstalten und Verordnungen wirklich herausgekommen; dem auch der andere nächstens folgen wird.

e) Der Fürstliche Hessen-Darmstättische Präsident Freyherr von Moser, hat sie in seinem Hofrechte abdrucken lassen.

Verhütung der falschen Eyde eine sehr weise Vorschrift gegeben.

Der Criminal-Proceß bekam im Jahre 1753. eine Verbesserung; im Jahre 1755. wurde die sonst übliche Besiebnung abgestellt, und, statt derselben, eine nochmalige Vernehmung der Inquisition befohlen. Auch ist die Tortur vor einiger Zeit gänzlich abgeschaft worden. Wegen der Unzucht und des Ehebruchs haben wir ein eigen Edict vom Jahr 1754.

§. LVII. Ueberzeugt, daß alle Gesetze ohne die Religion und eine nach derselben regelmäßig eingerichtete Erziehung der Jugend nicht hinreichend seyen, den Menschen glücklich zu machen; richtet Er seine Sorgfalt auf dieselbe besonders. Kirchen u. Schulen.

Da Er der Evangelisch-Lutherischen Religion von Herzen zugethan ist: so veranstaltete Er im Jahre 1756. den 30ten May in Seinen gesammten Fürstenthumen und Landen ein allgemeines Dank- und Wiedergedächtnis-Fest wegen der zweyhundert Jahre vorher von Marggrav Carl dem II. in den Baden-Durlachischen Staaten vorgenommenen Kirchen-Reformation; wobey er eine grosse Anzahl Bibeln und Neue Testamenter unter die Armen austheilen lassen. Aus gleichem Bewegungsgrunde richtet er vor-

züglich sein Augenmerk auf das Beste der Kirchen und Schulen.

Die Besoldungen der Lehrer in den Kirchen und Schulen wurden an vielen Orten erhöhet, und ein besonderer Pfarr- und Schulbesoldungs-Verbesserungs-Fond gestiftet. f) Wegen der Candidaten des Predigtamtes, und derer, die sich dem Schul-Amte widmen, erhielten wir in den Jahren 1756. und 1757. besondere Vor-

f) Im Jahr 1749. geruheten der Herr Marggrav zu Verbesserung der geringen Schulbesoldungen, wie auch zu Erbauung der Schulhäuser jährlich die Summe von 500. fl. auszusetzen. Im Jahr 1754. entschloß Er sich außer denselben jährlich noch 1500. fl. weiters und so lang beyzuschießen, bis der bestimmte Fond von dreysigtausend Gulden zusammengebracht seyn würde. Er ist auch bereits im Jahre 1772. auf 32380. fl. angewachsen. Aus demselben sollen alle Pfarreyen, welche, nach der neuen Competenz, unter 220. fl. stehen, auf 220. fl. und jeder Schuldienst, welcher nach eben dieser Competenz geringer als 70. fl. ist, auf 70. fl. gesezt worden. Ueber dieses hat der gnädigste Fürst auch Anno 1768. befohlen, daß die Pfarrer und Schulmeister den Burgern in burgerlichen Nutzungen gleich gehalten, und solches auch auf die eigenthümliche Abgaben von Allmenden verstanden werden solle.

Vorschriften, oder die beede sogenannte Pfarr-Candidaten- und Schul-Candidaten-Ordnungen. Und zu beeder genauerer Vorbereitung auf ihr künftiges Amt wurde im Jahre 1769. ein Pfarr- und Schul-Seminarium g) zu Carlsruhe errichtet.

Zu den von den Superintendenten jährlich vorzunehmenden Visitationen der Kirchen und Schulen wurden gewisse Fragen zur Beantwortung vorgeschrieben. Ein gleiches geschah in Ansehung der jährlich in jeder Diöcese zu haltenden Synoden.

Insbesondere ist hier der im Jahre 1756. erlassenen General-Synodal-Verordnung und derselben Erläuterung zu gedencken. Sie ist nach der Ordnung der vorhergedruckten Synodal-Fragen eingerichtet, und derselben genaue Beobachtung allen geist- und weltlichen Bedienten, Landsassen und Unterthanen besonders anbefohlen worden. In dem Jahre 1755. war die Haus-Visitations-Verordnung ergangen, welche in jedem Ort dem Pfarrer und

g) Zwey dieser Schul-Seminaristen werden aus der von Bernholdischen Stiftung; und eben so viele von einem noch lebenden Freunde der Schulen unterstützet. Sie werden vorzüglich in der Theologie, im Catechisiren, in der Mathematick und Physick, im Schönschreiben, im Zeichnen, in dem Clavierschlagen, in der Geschichte des Vatterlandes und im Lateinischen unterwiesen, und üben sich daneben täglich eine Stunde im Schulhalten.

einem weltlichen Vorgesetzten desselben aufgetragen ist. Sie sollen unter andern vorzüglich bemercken, ob jede Haushaltung mit Bibeln oder wenigstens mit Neuen Testamenten versehen ist. Schon Ao. 1754. befahl Er durch ein General-Rescript, daß denen, welche Armuth halben sich keine Bibeln anschaffen können, solche halb aus dem Fürstlichen Aerario, halb aus den Landeskosten angeschaft, die Vermögliche aber zu deren ungesäumter Erkaufung angehalten, und den in mittelmäsigem Vermögen stehenden Unterthanen die Kosten dazu vorgeschossen werden sollen.

Die Kirchen-Agenden selbst sind mit einigen Veränderungen im Jahre 1750. neu herausgekommen. Im Hauptwesen haben sie die alte Gestalt noch. In dem Jahr 1770. wurde ein uniformer ritus der offentlichen Confirmation der Catechumenen in allen Kirchen des Landes eingeführt.

Den an den Feyertagen vorgegangenen Unordnungen abzuhelfen, wurde im Jahr 1756. eine Verminderung dieser Tage angeordnet, hingegen die genaueste Feyer der Sonn- und noch übrigen Fest- und Feyertage anbefohlen. h) Dem

h) Diese letztere sind dermalen noch der erste und zweyte Tag des Fests der Geburt Christi, der Neu-

Dem allzugroßen Aufwand und Uebermuth, welcher bey Kindstaufen, Hochzeiten und Leichen geherrschet hat, wurden durch neue Verordnungen im Jahre 1754. 1755. und 1773. Grenzen gesetzt, auch eine besondere Trauer-Ordnung erlassen.

§. LVIII. Das Fürstliche Gymnasium zu Carlsruhe hat sich der ganz besondern Huld des gnädigsten Fürsten zu erfreuen. Er vermehrte die Anzahl der Lehrer an demselben; Er erhöhete ihre Besoldungen, wie auch derer, die in dem Pädagogio zu Durlach arbeiten, als welches mit dem Gymnasio in einer Verbindung steht. Er macht dem Gymnasio alle Jahr ein gewisses Gnaden Geschenk an Geld zur Vermehrung seiner Bibliotheck, die auch schon ansehnliche Werke aus dem Fürstlichen Bücher-Schatze erhalten hat. Mathematische Instrumente läßt Er in großer Anzahl zum Un- Gymnasium.

Neu-Jahrstag, oder das Fest der Beschneidung Christi; die Feste der Erscheinung und Empfängnis Christi; der grüne Donnerstag oder das Fest der Einsetzung des Heiligen Abendmahls; der Charfreytag oder der Todestag Christi, welcher zugleich der große Buß- Fast- Bett- und Dancktag ist, endlich der zweyte Ostertag, das Himmelfahrts-Fest und der zweyte Pfingsttag. Das Ernd-Fest wird an dem jedesmaligen letzten Sonntage des Kirchenjahrs gefeyert.

terricht der Jugend auf Seine Kosten verschaffen. Die Jugend läßt er durch besondere Prämien, welche theils alle Monate bey gewissen Uebungen, theils bey den alle halbe Jahre öffentlich anzustellenden Prüfungen ausgetheilt werden, zum Fleiß und zur Tugend ermuntern. Vor das Gymnasium überhaupt hat Er einen besondern Fond errichtet, der sich bereits ansehnlich vermehrt hat, und dem Gymnasio dereinsten eine ganz andere Gestalt geben wird. i)

Zu denen guten Schicksalen, welche das Gymnasium unter der Regierung Unsers Marggraven betroffen haben, gehört auch

i) Nach der von Unserm gnädigsten Fürsten gemachten Einrichtung bestehen dermalen die Einkünfte des Gymnasii 1) in gewissen Taxen von Concessionen und Dispensationen; in Strafen, und Straf-Antheilen. 2) in dem Recht einer eigenen Buchdruckerey und dem Privilegio auf die Kirch- und Schul-Bücher, wie auch auf die Calender. 3) in einer jährlichen Recognition von andern Druckereyen und 4) in einem Gnadengeschenck, welches nach jedem Examine von dem Herrn Marggraven gnädigst gegeben wird. Dieser Fond bestunde außer den vor das Gymnasium indessen erkauften Büchern und Instrumenten, wie auch außer verschiedenen daraus genommenen Besoldungen, im Jahr 1773. in 38663. fl. 43¼. kr.

auch eine preißwürdige Stiftung in dem Jahre 1768. wodurch die Einkünfte deſſelben um ein großes erhöhet worden ſind. Des in hieſigen Hochfürſtlichen Dienſten verſtorbenen Hof- und Regierungsraths und der Hochſeeligen Frau Marggrävin Magdalena Wilhelmina Oberhofmeiſters Johann Bernhards Freyherrn von Pelcke hinterlaſſene Frau Wittib, Dorothea Friderica Lucretia gebohrne von Bernhold in Eſchau, welche am 7. May 1768. in ihrem 85ſten Lebensjahre die Welt verlaſſen hat, vermachte dem Gymnaſio, dem Wittwen-Fiſco der weltlichen Dienerſchaft und dem Wayſenhaus zu Pforzheim zu gleichen Theilen eine Summe von mehr als ſechs und dreyßigtauſend Gulden, wovon der dem Fürſtlichen Gymnaſio zugefallene Antheil k) theils zu

k) Derſelbe beſtunde in 12039 fl. 44½ kr. und belief ſich im Jahre 1773. auſſer den indeſſen bezahlten Stipendien und andern Geldern auf 12658 fl. 18⅔ kr. Die Verordnung des Teſtaments in Anſehung des dem Gymnaſio zugedachten Antheils iſt folgende: „Belangend „fünftens den Drittheil vor das Carlsruher „Gymnaſium, ſo werden ob Höchſtgedacht „Seine Hochfürſtliche Durchlaucht andurch „demüthigſt erſucht, nicht allein dieſen Fun„dum, ſo viel es ſich thun läßt, aus denen „von

Stipendien, theils zu dem Schul-Seminario, theils zu gelehrten Reisen solcher Perso-

„von demselben abfallenden Zinsen vermehren,
„sondern auch die, von der Gymnasien-Ver-
„rechnung erhebende Interessen an ein- oder
„etliche dürftige, das Carlsruher Gymnasium
„frequentirende Subjecta, welche das 16te
„Jahr zurükgeleget, von deren Capacität, gu-
„ten Aufführung, und daß sie mit der Zeit
„dem gemeinen Wesen nützlich seyn, man ver-
„sicherte Hofnung sich zu machen hat, in der
„Proportion, wie es die Beschaffenheit des
„Fundi gestatten, oder die Indigenz derer
„Subjectorum erfordern würde, jedoch derge-
„stalt distribuiren zu lassen, daß keinem jährlich
„weniger als 50 fl. wohl aber stärkere, und
„nach Höchst-Deroselben gnädigstem Belieben
„zu determinirende Summen verabfolget wer-
„den. Und da aus denen bereits vorhandenen
„Fürstlichen und particular Stiftungen dieje-
„nige junge Leute, welche die Theologie studi-
„ren, hinlänglich bedacht und besorget wor-
„den, es auch an Subjectis nicht ermangelt,
„welche mit eigenen Mittlen die Rechtsgelahr-
„heit zu erlernen, sich im Stande befinden,
„so werden Seine Hochfürstl. Durchlaucht
„gnädigst geruhen, diese Fundation auch sol-
„chen jungen Leuten zukommen zu lassen, wel-
„che auf die Chirurgie, mechanische oder an-

„dere,

Personen, die bereits von Universitäten zurückgekommen sind, verwendet wird.

„dere, dem Lande zu Nutzen gereichen kön-
„nende Wissenschaften, zu deren Ergreif- und
„Perfectionirung die auf dem Gymnasio do-
„cirt werdende humaniora dienen können, sich
„widmen und appliciren werden, auch die
„Zeit selbsten gnädigst fixiren, wie lange der-
„gleichen Stipendium dauren solle, doch daß
„es nicht unter drey Jahre gesezt, noch über
„sechs Jahre extendiret werde.

„Auch haben diejenige, welche dieses Sti-
„pendium geniesen, so bald sie zu einer Be-
„dienstung gelangen, fünf vom Hundert von
„dem empfangenen zu Vermehrung des Fundi
„wieder zurück zu geben, wie es bei andern
„dergleichen Fundationen in denen Fürstlichen
„Landen eingeführet ist, und solle es einig
„und allein von Höchst-Deroselben gnädigstem
„Belieben dependiren, dasselbe einem taugli-
„chen Subjecto, welches, nachdeme es auf ge-
„dachtem Gymnasio die nöthige humaniora
„absolvirt, auserhalb Landes sich mit Dero
„höchsten Genehmigung, begeben, und die
„Wissenschaft, auf welche es sich vorzüglich zu
„legen, oder in derselben zu perfectioniren
„hätte, noch weiters cultiviren wollte, in der
„Fremde verabfolgen zu lassen, jedoch daß die
„Abgabe nicht über 6. Jahr- mit Einbegrif

„der

Zum Angedenken der milden Stifterin werden auf Befehl unsers gnädigsten Fürsten alle Jahr von dem dankbaren Gymnasio einige Reden gehalten. Diese Stiftung führt den Namen der von Bernholdischen Stiftung.

Uebrigens kam eine den Studien und Wissenschaften sehr günstige Verordnung in dem Jahre 1751. heraus, nach welcher Unser Marggrav alle, die eine geist- oder weltliche Bedienstung erlangen, von der Leibeigenschaft freysprechen.

Schul-Anstalten.

§. LIX. Vor den gründlichen Unterricht der Jugend in allen Städten, Flecken und Dörfern, zuvorderst in den Lehren des Christenthums, zugleich aber auch

„der Zeit, da solche auch während des Stipendiaten-Aufenthalts auf dem Gymnasio „dahier geschehen, extendiret werde. Ergebe „sichs aber, daß sich keine tauglich und anständige Subjecta präsentiren sollten, welche „man würdig erachten könnte, zu der Perception dieser Fundation zu gelangen, so „wären die abfallende Interessen zu Verstärkung dieser Stiftung anzuwenden, und der „Bedacht zu nehmen, diese dergestalten zu „vermehren, damit desto stärkere Stipendia „aus derselben abgegeben, und tauglich erfindenden Subjectis destomehr damit fortgeholfen werden möge.„

auch im Schreiben, Rechnen, in der Geometrie ꝛc. wie nicht weniger vor die Erbauung der Schulhäuser l) wird nach denen von Zeit zu Zeit herausgekommenen Verordnungen alle Sorge getragen. m) Auch sind zur Unterweisung derer, die bereits Handwerker zu erlernen angefangen haben, besondere Zeichen- und Architectonische Schulen in den Städten Carlsruhe, Durlach und Pforzheim aufgerichtet worden.

Ferner ist auf den Dörfern seit einigen Jahren eine Anstalt in Gang gebracht worden, nach welcher die Knaben im Stricken, die Mägdlein aber ausser diesem im Nähen,

l) Da die Schulhäuser auf dem Lande von den Gemeinen erbaut und erhalten werden müssen; so ist um derer willen, welche die dazu nöthige Kosten nicht aufbringen können, alle Jahre im Früh- und Spatjahr eine Collecte vor den Kirchenthüren zu sammlen befohlen worden; von diesen wird jedesmal eine Quart zu Capital angelegt, der Ueberrest aber in jeder Diöces unter diejenigen Gemeinen ausgetheilt, welche es am dörftigsten sind. Die Summe dieser Schul- Hausbau- Collecten- Gelder war im Jahre 1772. 5218. fl.

m) Hieher gehört der im Jahre 1766. von dem Herrn Kirchenrath Waltz herausgegebene, nach den in den Baden-Durlachischen Landen üblichen Schul-Büchern eingerichtete Schul-Schematismus.

Nähen, so wie im Wollen- Baumwollen- Hanf- und Flachs-Spinnen unterwiesen werden.

Bevölkerung.

§. LX. Ich komme auf die Verordnungen, welche die Bevölkerung und das Leben der Unterthanen zum Endzweck haben. Im Jahre 1763. ergieng ein General-Decret wegen der alljährigen Zählung des Volks. n) Den Pfarrern wurde zugleich befohlen jeden Todesfall innerhalb drey Tagen an das Ober-Amt und Specialat zu berichten, von welchem die Berichte dem Physicat zugeschickt werden sollen. Jedesmal muß dabey bemerkt werden, an welcher Krankheit der Patient gestorben sey, und von wem er Arzneymittel gebraucht

n) Diese Seelen-Tabellen werden noch jährlich fortgesetzt. Ich will jetzt nur das im Jahre 1770. bemerkte Verhältnis anführen von dem Ober-Amte Carlsruhe. Das Verhältnis der Gebohrnen zu den Gestorbenen verhielte sich wie 13 zu 11. die Ehen zu der Anzahl der Gebohrnen, wie 1 zu $4\frac{1}{2}$. der Verstorbenen zu der Anzahl der Seelen wie 1 zu 31. der Ehen zu der Anzahl der Lebenden wie 1 zu 115. die verstorbenen Töchter zu den verstorbenen Knaben wie 100 zu 123. Es ist begreiflich daß dergleichen Vergleichungen erst durch Vergleichung mehrerer Jahrgänge brauchbar werden.

braucht habe. Das Begraben der Todten in die Kirchen zu Carlsruhe und Durlach wurde gänzlich abgestellt, und in andern nicht ohne besondere Erlaubnis gestattet. Vor die Apothecker und Chirurgos wurden neue umständliche Instructionen gegeben: auch zu physicalischer Beschreibung aller Orte des Landes gewisse Fragen zu beantworten vorgeschrieben. Hiernächst wurde zu Verhütung des Kindermords besondere Anstalten vorgekehrt; und wegen Gefährlichkeit der Kinderblattern und der Ruhr gedruckte Vorschriften, wie mit den Kranken umzugehen seye, in dem ganzen Lande ausgetheilt. Besonders ist die Verordnung vom Jahre 1767. wie mit ertrunkenen Personen umzugehen sey, schon von erwünschter Folge gewesen.

Die Betrachtung, wie viel in einem Lande an geschickten Geburtshelfern und erfahrnen Wehmüttern gelegen sey, veranlaßte die Anstellung eigener Hebammenmeister, welche den nöthigen Unterricht geben und im Nothfall mit Rath und Hilfe beyspringen müssen. Der gnädige Landesvatter hat auch Jünglinge von vorzüglichen Fähigkeiten zur Erlernung dieser unentbehrlichen Wissenschaft mit milden Gaben unterstützt, und im Jahre 1763. die Verordnung gemacht, daß die der Chirurgie beflissene in der Zergliederungs-Wissenschaft zu Carlsruhe unterwiesen

wiesen werden sollen, und hierzu die Cörper Todtgefundener unbekannter, desgleichen verstorbener herumziehender, hingerichteter u. d. gl. Personen beyderley Geschlechts bestimmen lassen.

Wittwen und Waysen.

§. LXI. Den Armen, den Wittwen und Waysen zum Besten sind löbliche Anstalten gemacht worden.

Das Waysenhaus zu Pforzheim erhielte im Jahre 1752. eine große Verbesserung in Rucksicht auf seine innerliche und äusserliche Einrichtung. o) Das Zuchthaus wurde davon abgesondert und neu erbaut. Und aus der Freyfrau von Pelcke Stiftung bekam das Waysenhaus zu seinem Theile über zwölftausend Gulden, welche besonders verrechnet werden.

Vor die Wittwen und Waysen der Geistlichen und Lehrer in dem Gymnasio und andern lateinischen Schulen war schon im Jahre 1719. eine Anstalt unter dem Namen Pfarr-Wittwen-Fiscus gemacht worden Des langen Zeitraums bis zum Regierungs-Antritte M. Carl Friderichs ohngeachtet, war diese Anstalt doch noch in ihrer Kindheit, und kaum konnte eine Wittwe

o) Man sehe davon: Umständliche Nachricht von dem Waysenhause, wie auch Toll- und Krankenhause zu Pforzheim, ingleichem von dem Zucht- und Arbeitshause. Carlsruhe 1759.

Wittwe jährlich auf 15. bis höchstens 24. fl. rechnen. Die landesvätterliche Vorsorge des Fürsten half auch diesem Pio Corpori auf. Die Ordnung wurde im Jahre 1746. verbessert. p) Es wurden mehrere Einkünfte verschaft, und also kam es so weit, daß schon jetzt eine jede geistliche Wittwe, obgleich der Beytrag ihrer Männer von ihren Besoldungen sehr verschieden ist, jährlich mit fünfzig Gulden unterstützt wird. Die Zukunft läßt noch grösere Vortheile vor diese betrübte Personen hoffen. q)

Vor die Wittwen und Wayſen der weltlichen Dienerschaft wurde im Jahre 1758. ein besonderer Fiscus errichtet r) wozu

p) Diese erneuerte und vermehrte Ordnung und Verfaßung des Pfarr-Wittwen-Fisci ist A. 1746. im Druck erschienen.

q) Nach dem summarischen Rechnungs-Auszug vom Jahre 1771. machte schon damals das Capital 63758. fl. $47\frac{1}{2}$.

r) Die Verordnung führt den Titul: „Marggrävlich Baden-Durlachische Ordnung der „Wittwen-Casse vor die weltliche Dienerschaft, „erster und zweyter Abtheilung 1758.„ Nach dem summarischen Rechnungs-Auszug vom Jahre 1773. beträget das Vermögen beyder Classen zusammen mit Einschluß der von Bernholdischen Stiftung, worüber besondere Rechnung

wozu die Freygebigkeit des gnädigsten Fürsten jährlich siebenhundert Gulden auf zehen Jahre lang huldreich beygetragen, und dadurch obgedachte Freyfrau von Pelcke aufgemuntert, auch dieser milden Stiftung ein Capital von mehr als 12000. fl. zuzuwenden.

Zwey Jahre hernach kam auch vor die Wittwen und Wayſen der Lehrer in den deutſchen Stadt- und Land-Schulen ein Wittwen-Fiſcus zu Stande, welcher den betrübten Wittwen dieſer Männer bereits jetzt zu einer guten Hilfe gereichet. s)

Als im Jahre 1765. auch ein Wittwen-Fiſcus für die Baden-Badiſche Dienerſchaft errichtet wurde, ſo unterſtützte Unſer Marggrav ſolchen nach der in dem Erbvertrag gegebenen Verſicherung mit einem zehnjährigen Beytrag von jährlichen fünfhundert Gulden. Ich

nung geführt wird 64,985 fl. 20½ kr. Die Beyhilfe welche die Wittwen nach dem Maaſe des jährlichen Beytrags ihrer Ehemänner erhalten, iſt ſchon jetzt ſehr beträchtlich und dörfte auf den achten Theil der Beſoldung des verſtorbenen Ehemannes anſteigen.

s) Dieſer Fond beſtunde auf Georgii 1772. aus 4110. fl. 19⅜. kr. Das Angedenken eines preißwürdigen Wohlthäters der Wittwen und Wayſen und anderer dürftigen Perſonen, durch welche dieſer Fond vermehrt worden iſt, wird nicht erlöſchen.

Ich gedencke hier auch der im Jahr 1751. gemachten Anordnung, daß alle Wittwen der Bedienten und derselben Erben, welche aus den Fürstlichen Landen anderwerts hinziehen, von dem Abzugs-Gelde gänzlich befreyet sind. t)

Die Verpflegung der Haus-Armen ist jeder Gemeine gemessen befohlen, und zu besserer Besorgung verunglückter Armen, zumahlen zu Bestreitung der nöthigen Arzt-Cur- und Wartkosten ein besonderer Land-Allmosen-Fond gemacht worden. Wegen des Gassen-Bettels hingegen wurde obengedachtermasen im Jahr 1769. ein im ganzen Lande genau zu befolgendes Reglement herausgegeben; gleichwie schon im Jahr 1727. wegen der einheimischen und fremden Bettler, Collectanten, fechtenden Handwerks-Pursche ꝛc. ein Vergleich von 55. Puncten zwischen dem Hochstift Speyer und beeden Fürstlichen Häusern Baden errichtet und durch ein Patent bekannt gemacht worden war.

§. LXII Eine der allervortreflichsten Verordnungen ist ohne Zweifel die im Jahr 1758. den 25. Sept. herausgegebene und Brand-Assecurat.

t) Diese Verordnung kommt allen den Bedienten, welche auſſer Lands gehen, und den auswärtigen Erben der im Lande versterbenden zu statten.

und den 24. Jenner 1761. zum Besten der Unterthanen noch mehr erläuterte Brand-Assecurations-Ordnung. u) Jeder Unterthan gibt sein Haus in einem ihm selbstgefälligen, doch den wahren Werth nicht übersteigenden Preiße an. Hat jemand das Unglück, daß sein Haus vom Feuer verzehrt wird: so wird von allen Unterthanen im Lande, welche eigene Häußer haben, der angegebene Werth zusammengeschossen, und dem verunglückten zur Wiedererbauung des Hauses, als wozu er Kraft dieser Verordnung verbunden ist, zugestellt. Der Austheiler wird alle Jahr im Christmonat nach der Gesellschafts-Regel gemacht. Ist kein solches Unglück entstanden, das wenigstens zwölfhundert Gulden ausmacht, so wird für die Restitution entweder aus dem Ueberschuß des vorigen Jahrs oder durch eine Aufnahm gesorgt. Es sind schon zwey und mehrere Jahre ohne Beyschuß hingegangen, wann nemlich keine Brandschäden entstehen, oder solche nicht beträchtlich sind.

Feuerordnung.

Damit aber auch der Feuerschaden an sich vermindert werde, so kam zwey Jahre hernach die verbesserte Verordnung zu Löschung der Feuersbrünste heraus. Und seit

u) Man sehe des berühmten Staatsrechtslehrers zu Tübingen, Herrn G. D. Hoffmanns Diss. *de Assecuratione adium* 1761.

seit dem ist noch weiter durch die veranstaltete Anschaffung großer Feuerspritzen und anderer Geräthschaften in allen ansehnlichen Gemeinden, und wenigstens in allen Kirchspielen für die Verminderung des Feuerschadens gesorgt worden.

§. LXIII. Ich endige hier die Erzählung von den Verordnungen unsers Marggraven. Sie sind hinlänglich einen jeden zu überzeugen, daß Er bey diesen, wie bey allen seinen Veranstaltungen keine andere Absicht habe, als die wahre Wohlfahrt der Ihm von dem Allerhöchsten anvertraueten Unterthanen. Dann diese liebt Er, mit Hintansetzung eigener Vortheile, eigener Bequemlichkeit, wie der beste Vatter seine Kinder.

§. LXIV. Sein Beyspiel in der Religion muß jeden seiner rechtschaffenen Diener und Unterthanen aufmerksam machen. x) Sie sehen Ihn mit Seiner Fürstlichen Familie bey dem öffentlichen Gottesdienste. Sie sehen diese theuerste Personen öffentlich bey Ihrer Andacht im Gebrauch des heil. Abendmahls. Sie sind Glieder der Protestantischen Kirche, und bekennen sich

x) Ich könnte Exempel anführen, daß Unser Marggrav Personen von Stande, deren Denckungsart in der Religion gefährlich war, auf dem Todtenbette besuchet, und sie zu bessern Gesinnungen persönlich ermahnt hat.

zur unveränderten Augspurgischen Confeßion. Der gröste Theil der Dienerschaft und Unterthanen Unsers Fürsten hat mit Ihm gleiche Glaubenssätze. Doch mangelte es nicht an Reformirten y) und Römisch-Catholischen. z) Durch den Badischen Anfall wurde die Zahl derselben ungemein vermehrt. Aber niemals hat einer über Bedrückungen mit Recht klagen können; keiner kan mit Bestand der Wahrheit bis diese Stunde klagen. Alle haben, wo sie eine Gemeine ausmachen, die freye, die ungestörte Uebung ihres Gottesdienstes in ihren öffentlichen Gotteshäusern. a)

Ein

y) Die Reformirte erbaueten ihre Kirche im Jahre 1773. mit gnädigster Genehmigung und mildester Unterstützung von Grund aus von Stein. Der Grundstein wurde den 1. Sept. gelegt, wobey Herr Candidat **Carl Ulrich Stückelberger**, ein Sohn des Herrn Hofpredigers, welcher dieser Gemeinde schon in die 30. Jahre vorsteht, auf öffentlichem Platze eine erbauliche Rede gehalten. Die Reformirte Gemeinde zu Pforzheim ist im Jahre 1768. ebenfalls mit einer Kirche begnadiget worden.

z) Sie hatten im Jahr 1765. unter gewissen Bedingungen die Erlaubnis erlangt, das zu ihrem Gottesdienst gewidmete Haus ganz neu von Steinen aufzubauen und zu erweitern.

a) Ich führe hiervon ein besonder Beyspiel an. Da sich der Fürst in dem Sommer 1772. einige Wochen

Ein sonderbarer Vorfall zeuget von unsers Fürsten liebreichen und herablassenden Gesinnung gegen die verschiedene Religionsverwandten. Es war einigen catholischen Unterthanen anstößig, daß in dem gewöhnlichen Lehrbuche, großen Catechismus genannt, einige hart scheinende Ausdrücke gegen sie stunden. Kaum äusserten sie solches, so beschloß Er dieselbe zu ändern. Den Symbolischen Büchern waren sie gemäß; das Lehrbuch war schon 100. und mehr Jahre eingeführt; nach den Reichs-Constitutionen war Er befugt gewesen, alles stehen zu lassen ohne die geringste Veränderung vorzunehmen. Aber, um das Vertrauen und die Liebe unter beederseitigen Unterthanen zu pflanzen, befahl er, den Anstoß zu heben. b)

Wochen auf dem Ihm angefallenen Lusthause, Favoritta, ohnfern Rastatt aufhielte, und an den Sonntagen den Gottesdienst vor Sich und Seine Hochfürstliche Familie, und Bediente Evangelischer Religion durch seinen Oberhofprediger den Herrn Kirchenrath Walz besorgen ließ: so mußten auf Seinen Befehl zu gleicher Zeit auch zwey Patres Piarum Scholarum den Gottesdienst vor seine Catholische Bediente daselbst verrichten.

b) Die Ausdrücke betrafen die Lehre von der Abgötterey, und die Anbetung der Hostien. Da diese Abänderung auch außer Lands, wo der ganze Vorgang nicht bekannt war, vieles Aufsehen gemacht hat: so will ich die deßwegen ergangene Fürstliche Befehle hier mittheilen.

Das

Ich will diese Gesinnungen unsers Marggraven

Das an das Oberamt Mahlberg und Specialat Hochberg erlassene Hochfürstliche Decret lautet also:

„Nachdeme Serenissimus aus verschiedenen „sich geäußerten Umständen bemerket haben, „daß der seit 100. Jahren in den Fürstlichen „Landen als ein Lehr-Buch eingeführte große „Catechismus wegen einiger in sich fassenden, „obschon aus den symbolischen Büchern ge„nommenen Ausdrücken bey vielen Catho„lischen Unterthanen einen wiedrigen Ein„druck gemacht, über dieses auch das von „Friedhässigen Gemüthern erdichtete und „ausgebreitete Vorgeben, als ob in einer „im Jahr 1767. herausgekommenen Edition „dieses Lehr-Buchs diese nemliche Ausdrücke „hinweggelassen, in denen neueren Ausgaben „aber wieder aus besonderen Absichten beybe„halten worden seyen, die Besorgniß, daß „hierdurch zwischen beeden Religions-Ver„wannten eine Verbitterung erwecket werde, „erreget hat; So haben Höchstdieselben zwar „bey der dieserhalb sogleich veranstalteten Un„tersuchung das Vorgeben, als ob in einer „Edition dieses Buchs mehrgedachte Aus„drücke jemals hinweggeblieben seyen, nicht „nur gänzlich ungegründet, sondern auch, daß „1767. gar nicht einmal eine Auflage dieses „großen Catechismus gemacht worden seye, „befunden, gleichwohlen aber aus Landes„Vätterlicher Neigung zu nur immer möglich„ster Cultivirung des Friedens und guten „Vernehmens unter beederley Religions-Ver„wannten, zu befehlen sich bewogen gefunden, „daß die in diesem schon über 100. Jahr im „Lande recipirten, und seit dieser Zeit im ge„ring-

graven gegen seine Unterthanen von ver-

„ringsten nicht veränderten Lehr-Buch enthal-
„tene: denen Catholischen Unterthanen wiedrig
„geschienene: aus denen libris symbolicis ge-
„nommene Stellen, in so weit solche mit der
„Evangelischen Religion in keiner absoluten
„Verbindung stehen, abgeändert, sofort die
„betreffende Bögen umgedruckt, und die neu
„gedruckten in alle dermalen in denen Mahl-
„berger Evangelischen Schulen und Kinder-
„Lehren bey Lehrenden und Lernenden, ingleis-
„chem bey denen mit solchen Büchern etwann
„zum Verkauff versehenen Personen vorhan-
„dene Exemplaria eingerucket, die alten Blät-
„ter hingegen hinweg- und zu Handen ge-
„nommen werden sollen, als weshalb die
„Befolgung dieses Landes-Vätterlichen Befehls
„auch sogleich mittelst veranstalteter Umdru-
„ckung dieser Blätter, wovon im Anschluß
„. . . . Exemplaria befindlich sind, bewürcket
„worden ist.

„Solchemnach hat das Oberamt Mahlberg
„und Specialat Hochberg die vorbemelte An-
„zahl dieser neu gedruckten Blätter mit der
„Weisung zu empfangen, nicht nur eines
„theils die Abänderung derer Kinderlehren
„Quæst. auf obbeschriebene Art durch die
„Evangelische Geistliche gleichbalden zu ver-
„anstalten, und alle zurück zu nehmende Blät-
„ter berichtlich anhero einzusenden, sondern
„auch denen gesammten untergebenen Unter-
„thanen beederley Religionen die bey diesem
„Vorgang hegende Fürstmildeste- auf ihr Ge-
„meines Bestes lediglich abzielende Gesinnung
„bekannt zu machen, nichtweniger solche zur
„Eintracht und gutem Vernehmen auf best-
„möglichste Art zu ermahnen, allen Erfolg aber
„seiner Zeit zu berichten.

Zu

ſchiedenen Religionen noch ferner mit Seinen eigenen Worten ausdrücken. c) Jedem

Zu gleicher Zeit wurde folgendes Fürſtliche Reſcript an ſämtliche Durlachiſche Oberämter und Specialate unter Anſchluß des vorhergehenden Decrets erlaſſen:

Carl Friderich ꝛc.

„Was Wir in Anſehung des in Unſern „Fürſtlichen Landen eingeführten Lehr-Buchs, „des ſogenannten großen Catechismus zu ver„anſtalten Uns bewogen gefunden haben, und „was Uns dazu veranlaſſet, das habt Ihr „dem hier abſchriftlich angebogenen, von Un„ſerm nachgeſezten Conſiſtorio an das Ober„amt und Specialat Mahlberg erlaſſenen „Decreto des nähern zu erſehen.

„Gleichwie nun Unſer gnädigſter Wille da„hin gehet, daß dieſes nemliche auch in Eurem „Oberamt und Diöces vollſtrecket, und die al„ten Blätter von dem Pfarrer jeden Orts zur „Hand genommen werden ſollen; Alſo befeh„len Wir Euch gnädigſt, dieſe Unſere höchſte „Willens-Meynung mittelſt Bekanntmachung, „daß dieſe der Evangeliſchen Religion und „ihren Grund-Sätzen nicht im mindeſten zu „nahe trettende Abänderung bloß zu Vermei„dung aller Verbitterung, zwiſchen beederley „Religions-Verwannten und Erhaltung guter „Eintracht unter denenſelben geſchehen ſeye, „zur Bewürckung zu bringen, ſofort zu ſolchem „Ende im Anſchluß . . . Exemplarien dieſer „neugedruckten Bögen zu empfangen, um ſol„che in der Diöces denen Pfarrern a pro„portion ihrer Schulen zu beliefern.

„Ihr vollziehet hieran Unſern höchſten Be„fehl, Wir aber verbleiben Euch mit Gnaden „ferner wohl beygethan.„

c) Der Verfaſſer der Franzöſiſchen Monatſchrift *Ephemerides du Citoyen* gedenckt im XVIII. Band

Jedem ſteht auch der freye Zutritt zu Ihm offen. Durch das gewöhnliche Wo-

Band 1771. S. 213. f. f. unter andern auch des Badiſchen Anfalls, und meldet dabey folgendes, welches ich in unſerer Mutterſprache mittheile. „Dieſe ſo beträchtliche Ausbreitung „Seiner Herrſchaft und Vermehrung ſeiner „Unterthanen verdoppelt nur noch bey dem „Marggraven von Baden den Eifer für ihre „Glückſeligkeit, von dem Er belebt iſt. In „die Lage, darinn ſich in dieſer Rückſicht „Seine Hochfürſtl. Durchl. befinden, würden „die meiſten große Herren ſich ſchwer zu ſchi„cken wiſſen; für einen Weißen aber iſt es „eine glückliche Lage, denn ſie gibt ihm Gele„genheit, Sanftmuth, Mäßigung und Tole„ranz in allen ihren Reizen der Welt zu zeigen.

„Die alte Unterthanen des Marggraven ſind „Lutheraner mit einigen Calviniſten vermiſcht; „die neue Unterthanen ſind Catholicken.„ (Der Verfaſſer iſt hier nicht hinlänglich unterrichtet, dann der Marggrav hat auch ſehr viele Reformirte und Lutheraner geerbt, und bereits vorher viele reformirte und catholiſche Unterthanen gehabt.) „Der Fürſt will mit „gutem Grunde ſie gewöhnen, ſich wechſelsweiſe „als Menſchen und als Brüder anzuſehen, „und das Mittel, das Er hierzu anwendet, „iſt ſehr einfach; es iſt dieſes, daß er ihr

„gemein-

chenblatt wurde dem ganzen Lande der Entschluß des Fürsten zu wissen gethan, daß Er alle Mittwochen vormittags von 8. bis 10. Uhr jedem gestatten wolle, sein Anliegen Ihm schriftlich und mündlich vorzutragen. Und gleichwie Er nach einem

„gemeinschaftlicher Vatter ist, das Wort in „seiner ganzen Ausdehnung genommen.

„Ueber diesen Gegenstand schrieb er vor einigen Tagen und mit eigener Hand folgendes „an einen Gelehrten, den wir eben hier nicht „nennen wollen, den Er aber Seiner Gnade „und Seines Schutzes würdiget: „Es wolle „nur die göttliche Gnade mir die nöthige „Stärke und Klugheit geben, um meine alten „und neuen Unterthanen so glücklich zu machen, als ich es wünschte: und so würde ich „es auch seyn; vornemlich aber, daß ich unter den verschiedenen Religionen den Geist „der Eintracht, und der brüderlichen Verträglichkeit möge herrschen sehen, davon „Sie, mein Herr, Meldung thun. Ich werde „nichts versäumen um ihnen denselben einzuflösen, und ihnen mit meinem Beyspiele „vorzugehen; und ich schmeichle mir, daß „schon wirklich die Catholicken eben so viel „Zutrauen in mich setzen, als die Protestanten. Gewiß ist es wenigstens, daß ich sie „alle als meine geliebte Kinder betrachte, „und nichts so sehr verlange, als Beweise „davon zu geben.„

einem höchstseltenen aber desto preißwürdigeren Beyspiele schon seit dem Antritte seiner Regierung alle Montag und Donnerstag den Berathschlagungen seines Geheimenraths-Collegii in höchsteigener Person von Anfang bis zu Ende beyzuwohnen pflegt: also fieng er auch an, die Seßionen Seiner Fürstlichen Rent-Cammer zu besuchen.

Er ist ein Freund der nützlichen Künste, der Wissenschaften und der Gelehrten. d) Ich übergehe Seine Kenntnis in Sprachen.

Er

d) In erst gemeldeter Monatschrift l. c. lesen wir ferner: „Auf einer Seite ist Er beflissen „solche Kenntnisse auszubreiten, welche die Men„schen arbeitsamer, verständiger, billiger, mit „einem Wort besser machen können. Er liebet, „suchet, schützet und ermuntert die Gelehrten, „sonderlich solche, die sich mit nützlichen Wissen„schaften beschäftigen; er thut noch mehr, er ist „so, wie Seine würdigste Gemahlin, selbst ge„lehrt. Er hat vor kurzem sichs gnädigst ge„fallen lassen, den Titul eines Mitglieds der „pfälzischen physischen und ökonomischen Ge„sellschaft anzunehmen, und alle, die seine „Schriften über die Regierungs-Wissenschaft „gesehen haben, wie wir, wissen, daß diese ver„ehrungswürdige Gesellschaft kein Mitglied „habe, das besser belehret ist, und mehr fähig „andere zu belehren als Er.

Er lieſt lateiniſche und liebt ſogar griechiſche Schriften; franzöſiſche, italiäniſche und ſonderlich Engliſche Bücher ſind Sein tägliches Vergnügen in ſeinen Erholungsſtunden. Wir haben ſogar in dieſen Sprachen eigene Abhandlungen von Ihm. e) Seine Kenntnis der Geſchichte, des Verhältniſſes derer Staaten, des deutſchen Staates inſonderheit u. d. gl. iſt bey Fürſten nicht gemein.

Seine Fürſtliche Bibliotheck, zu welcher die Grundlage von einigen in GOTT ruhenden Marggraven gemacht worden, wird von Zeit zu Zeit, ſo wie das Fürſtliche Münz-Cabinet, anſehnlich vermehrt. Sie wird alle Mittwochen und Sonnabend Vor- und Nachmittags geöfnet, und jedermann der Zutritt in dieſelbe geſtattet. f)

§. LXV.

e) Ich führe zum Beweiß deſſen die *Ephemerides du Citoyen* 1772. an in deren erſtem Theile p. 1-51. zu leſen iſt: Abrégé des Principes de l'économie politique par S. A. S. Mons. le Margrave régnant de Baden. Die Abhandlung ſchließt ſich mit den ſchönen Worten: Faire le bien c'eſt le recevoir.

f) Man ſehe hievon des Herrn Hofraths und Geheimenſecretärs auch Mitdirectors der Fürſtlichen

§. LXV. Doch! ich stehe hier stille, und schweige, um nicht bey so vielen großen Eigenschaften dieses großen Fürsten dessen noch größere Bescheidenheit und Mäßigung zu beleidigen, und um bey Auswärtigen nicht den Verdacht zu erwecken, daß ich ein Lobredner seyn wolle; indem ich nichts sage, als was ich in der Eigenschaft eines Geschichtschreibers von Seinem Leben, Seinen Einsichten, Seinen Neigungen und Seinem Gemüths-Character, von Seiner Regierung und von seinen Veranstaltungen nicht habe verschweigen können, und welches, ja noch ein weit mehreres erst die unpartheyische Nachwelt mit Dank und Preiß erzählen und bewundern wird.

Daß indessen die gegenwärtige Welt Seinen hohen Eigenschaften und Gesinnungen die volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, rechtfertiget wenigstens das, was ich gesagt habe. Ich darf mich auf diejenigen Fremde, die Ihn an Seinem eigenen Hofe, in Seinem Glanze, und in der Herablassung zu Seinen Privat-Beschäftigungen haben kennen lernen, getrost berufen. Ich übergehe die Zeugnisse vieler Schriftsteller, und begnüge mich nur das einzige von dem Herrn von Cassini aus der Ursache anzuzeigen, weil die Nachwelt

---

lichen Bibliotheck F. V. Molters gelehrte Abhandlung *de Germania Litterata.*

welt solches an der Stelle, wo es zu finden ist, schwerlich suchen dürfte. g)

Ich

g) Herr von Cassini von Thury, schreibt in seinem Bericht von zweyen auf Befehl des Königs nach Deutschland gethanen Reisen, welche zu Paris im Jahr 1763. in französischer Sprache gedruckt worden sind, und zwar im ersten Theile S. 23. folgendes: „Die „Richtung der Perpendicularlinie sollte nahe „bey Durlach in den Staaten des Marggra„ven von Baden-Durlach, vorbey gehen. „Man hatte mir schon in Mannheim von dem „Geschmack und den Kenntnissen des Fürsten „und der Fürstin Nachricht ertheilt. Ich „gieng also sogleich nach der Residenz Carls„ruhe. Der Marggrav, um mich von seinem „Geschmack, den Er an der Erdbeschreibung „hatte zu überzeugen, führte mich in seine „Bibliotheck, wo er alle neue Charten von „Franckreich und die besten Bücher aller Art „gesammlet hatte, die er von seinen Reisen „nach Franckreich, Italien und Engelland „mitgebracht hatte.

„Er hatte die Gnade, mich der Prinzessin, „Seiner Gemahlin vorzustellen; die eine ge„bohrne Prinzessin von Darmstatt ist. Ihr „Cabinet war mit Gemählden von den gröss„ten Meistern und Ihren eigenen ausgeziert, „woran man schon den Geschmack, den Ton

„ und

Ich an meinem Orte preiſe mit allen meinen Mitbürgern aus innerem Gefühle und Ueberzeugung die wachende Vorſorge des Allerhöchſten, die uns mit einem ſo gütigen, mit einem ſo huldvollen Regenten begnadiget und dieſen uns ſo mächtig, ſo vätterlich bisher erhalten hat. Meine Seufzer ſteigen mit den Gebetten aller meiner rechtſchaffenen Mitbürger jeden Morgen und jeden Abend zum Himmel, daß der Allerhöchſte dieſen unſern allerliebſten Landesvatter, dieſen neuen Stammvatter des ganzen Durchleuchtigſten Hauſes Baden, mit Seinem ganzen Hochfürſtlichen Hauſe und höchſter Nachkommenſchaft zum Segen ſetzen wolle ewiglich!

Gemah-

„und das Colorit erkennen konnte, die ſie an „der Quelle geſchöpft hatte.

„Während einem Aufenthalt von 14. Ta„gen, die ich zu Carlsruhe zubrachte, um die „Vereinigungspuncte zwiſchen Straßburg und „Durlach zu erforſchen, beſchäftigten ſich der „Fürſt und die Fürſtin mit nichts, als „mit meiner Arbeit. Man unterſuchte alle „die Inſtrumente, die man ſchon hatte, „man machte ein Verzeichnis von denen, „welche noch fehlten; und der Fürſt befahl „mir, Ihm aus Franckreich einen Quadran„ten, eine Pendule, Sehröhre, und mit einem „Wort, alles kommen zu laſſen, was nöthig „wäre, um die Aſtronomie zu ſtudiren.„

Gemahlin.

§. LXVI. Die theuerste Gemahlin unsers gnädigsten Landesherrn ist die Durchleuchtigste Fürstin **Carolina Louisa**, Ludwigs des VIII. Landgraven zu Hessen-Darmstadt Prinzeßin Tochter. Sie ist gebohren den 11. Jul. im Jahre 1723. Die Vermählung dieses Durchleuchtigsten Ehepaars geschah im Jahre 1751. den 28. Jan. zu Darmstatt.

Daß diese erhabene Fürstin, die sonsten als eine grose Virtuosin auf dem Clavecin selbst der Allerdurchleuchtigsten Maria Theresia Beyfall gefunden hatte, h) an der Mahlerkunst, der Naturgeschichte, der Botanick, und andern nüßlichen und angenehmen Wissenschaften ein besonderes Vergnügen finde, und darinnen grosse und bewundernswürdige Progressen gemacht habe,

h) Beweise davon sind die von dieser großen Kayserin dieser würdigsten Fürstin nebst andern Pretiosis überschickte und mit einem höchsteigenhändigen Schreiben begleitete Wagenseilische prächtig gebundene und mit Brillanten reichlich besezte Compositionen.

habe, davon zeugen die schönste mit eigener Hand verfertigte Gemählde, das vortrefliche von Ihr mit großen Kosten und unermüdetem Fleiße gesammlete Naturalien-Cabinet, und die dahin einschlagende auserlesene Sammlung der kostbarsten Bücher. Bereits im Jahre 1763. ist Sie von der Königlich-Dänischen Mahler-Bildhauer- und Bau-Academie zu einem hohen Mitgliede erbeten worden. Und was würde ich nicht ohne den Vorwurf einer begangenen Schmeicheley zu befördten, noch sagen müssen, wann ich alles von dieser grosen Fürstin sagen sollte, was zum Glücke weltkundig ist? i)

Im

i) Ich habe vorhin p. 398. die Erzählung des Herrn von Cassini von seinem Aufenthalt dahier aus dem ersten Theile seines Berichts ꝛc. angeführt. Ich führe nun auch diejenige an, welche im 2ten Theile auf der 51. Seite gelesen werden. „Ehe ich, schreibt dieser Ge„lehrte, in den Staaten des Marggraven von „Durlach etwas unternehmen wollte, begab „ich mich nach Carlsruhe, um mir von dies„sem Prinzen die Erlaubnis auszubitten, mich „in seinem Lande umzusehen, und dadurch die „Absicht, die ich mir vorgesetzt hatte, zu er„reis

Im Jahre 1771. wurde Sie mit dem prächtigen Catharinen-Orden, welcher an

„reichen. Ihro Durchleucht waren allzuein„sichtsvoll und allzusehr Liebhaber der Wissen„schaften, um nicht den Augenblick die Absicht „meiner Unternehmungen zu begreiffen, und „den Vortheil zu fühlen, den man daraus „für die Erdbeschreibung würde ziehen können. „Sie empfiengen mich gnädig und mit solcher „Distinction, die bewiese, daß Sie von mir „einen viel vortheilhaftern Begrif hatten, als „ich es verdiente. Sie hatten selbst Reisen„nach Frankreich, Italien und Engelland ge„than, und in diesen verschiedenen Ländern „sich mancherley Känntnisse beygelegt, welche „Sie fortfahren weiter zu treiben, und darin„nen Sie Ihr Vergnügen suchen. Sie hatten „die Gnade für mich, mich in Ihre Bibliotheck „zu führen, um mir die neuen Charten von „Frankreich vorzuweisen, die Sie schon in „Ihrer Sammlung hatten. Es fehlt in dieser „Bibliotheck kein seltenes oder sonst geschätztes „Buch, und hier bringen Höchstdieselbe ihre „müßige Augenblicke nützlich zu. Ich hatte „hierauf die Gnade Ihro Durchleucht der „Frau Marggrävin von Durlach vorgestellt „zu werden; einer Prinzeßin, die wegen ihrer „Talente und Kenntnisse eines solchen Gemahls „vollkommen würdig sind.

„Es

an der Bruſt nur weniger Fürſtinnen glänzet, von der Großmächtigſten Catharina der II. beehret.

„Es würde mir ſchwer und unmöglich fallen, „alles, was Höchſtdieſelben die Gnade hatten, „mir verbindliches und gefälliges zu ſagen, „um mich Dero Wohlwollens zu verſichern, „mit ſo vielem Anſtande wieder zu ſagen. Ich „erfuhr auch ſogleich die Wirkung davon; „dann in eben dem Augenblicke, da ich an „kam, wurde alles befohlen und zu meinen „Beobachtungen angeordnet.

„Ich bliebe vierzehen Tage zu Carlsruhe. „Alle Tage gieng ich mit der Equipage des „Fürſten und von einem Seiner Officiere „begleitet aus, das Land zu durchkreutzen, „und bald auf Bergen, bald auf Kirchthürnen „die Standpuncte zu ſuchen, welche mir zur „Einrichtung des neuen Weges, den ich befol„gen ſollte, möchten dienen können. Des „Abends kehrte ich nach Hof zurück, dem Für„ſten und der Fürſtin von dem, was ich den „Tag über gethan hatte, Nachricht zu geben. „Der ſtrengen Jahrszeit ohngeachtet bemühe„ten ſich die Prinzeßin mit mir auf einen der „Thürne ihres Pallaſtes zu ſteigen, um mein „Inſtrument und die Art und Weiſe, davon „Gebrauch zu machen, zu prüfen. Diß war „keine leere Neugierde. Sie wollten von dem

„Nutzen

Kinder.

§. LXVII. Diese Durchleuchtigste Fürstin hatte Ihren Herrn Gemahl und die gesammte Fürstenthume und Lande durch die Geburt dreyer Prinzen und einer Prinzeßin erfreuet, davon die drey Hofnungsvolleste Prinzen unter göttlicher Obhut in voller Munterkeit blühen. GOTT gebe, daß sie bis ins spateste Alter grünen, an Fürstenwürdigen Tugenden es ihren berühmten Anherren und Durchleuchtigsten Eltern gleich thun, und zu dem Ende diese grose Beyspiele immerdar vor Augen haben mögen!

I. Carl Ludwig, Erbprinz, erblickte die Welt im Jahre 1755. den 14. Februar in dem Fürstlichen Residenzschloße zu Carlsruhe. Man kann mit vielen Gründen behaupten, daß Er von den getreuen Unter-

„Nutzen meiner Bemerkungen unterrichtet seyn,
„und in einer Zeit von vierzehen Tagen wa-
„ren Dieselben im Stande den Calcul zu machen
„und die Charte zu verfertigen. Man kann
„sich das Vergnügen vorstellen, das ich hatte,
„eine Prinzeßin zu sehen, die sich aus dem
„eine Art von Ergötzlichkeit zu machen wußte,
„was alle Ignoranten, die ich in der Folge
„angetroffen, so sehr aufgebracht hatte.

Unterthanen des Vatterlandes erbeten worden. Es gaben Ihm daher einige bey Seiner Geburt den Namen Deodatus. Die Freude des ganzen Landes war unbeschreiblich, und es wurden dem Allerhöchsten millionen Thränen zum Lob- und Dankopfer an diesem Freudentage dargebracht.

Er tritt schon frühe in die rühmlichen Fußstapfen Seines Durchleuchtigsten Herrn Vatters, und gibt die gegründeteste Hofnung, daß Er ein einsichtsvoller, weiser, gnädiger, menschenfreundlicher und von allen Menschen geliebter Regent seyn, und als eine wahre Zierde unter den Fürsten Germaniens zu seiner Zeit erscheinen werde. (*)

Im Jahre 1766. den 13. Jun. wurde Er von dem Löblichen Schwäbischen Crayse zum Obristen ernennt. Und im Jahre 1769. erhielt er von der Kayserin aller Reussen Catharina der II. den St. Andreas-Orden.

(*) Da dieses Blat unter der Presse ist, sehe ich den 21. Octob. 1773. voll Rührung, wie der theuerste Herr Erb-Prinz von seinem sorgfältigen Herrn Vatter das erstemal in das Geheime Raths-Collegium eingeführt wird.

II. Friderich. Er wurde gebohren im Jahre 1757. den 29. August. Er erhielt im Jahre 1766. zugleich mit seinem Durchleuchtigsten Herrn Bruder das Patent als Obrister des Löblich-Schwäbischen Craises, und bald hernach ertheilten ihm die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden die Obristen-Würde bey dem zweyten Bataillon des zweyten Regiments Oranien-Nassau.

Im Jahre 1772. wurde er von dem König in Pohlen Stanislao Augusto mit dem Stanislaus und weisen Adler-Orden zu gleicher Zeit beehret.

III. Ludwig Wilhelm August. Seine Geburt erfolgte, dem Lande ganz unvermuthet, den 9. Febr. im Jahre 1763. und setzte daher dasselbe in eine außerordentliche Freude. Er ist, wie Seine beede Durchleuchtigste Herren Brüder, gebohrner Ritter des Fürstlich-Badischen Ordens de la Fidelité.

Diese drey Prinzen haben in Ansehung der von Ihrer Durchleuchtigsten Frau Mutter Ihnen in gewisser Maße zustehenden Erb- und Lehens-Folge in der Gravschaft Hanau-

Hanau-Lichtenberg, Titel und Wappen als Graven zu Hanau seit dem 23. Apr. des Jahrs 1772. zu führen angefangen. k)

IV. Die Prinzeßin Louisa Carolina erweckte durch ihre Geburt am 8ten Jan. 1767. ein eben so lebhaftes Vergnügen, als die Betrübnis war, welche ihr wenige Tage nachher erfolgtes Absterben verursachte. Der zarte Leichnahm ist in aller Stille nach Pforzheim in die Fürstliche Gruft in der Schloß- oder Michaelis-Kirche gebracht worden.

k) Die Gravschaft Hanau-Lichtenberg besteht aus beträchtlichen eigenthümlichen und lehnbaren Stücken. Was die eigenthümliche Lande betrift, so sind in dem Urgroßvätterlichen Testamente alle des Graven Johann Reinhards Hochfürstliche Enkel und also auch unsere Frau Marggrävin zu Erben eingesetzt und einander substituirt. Wie dann auch was die Lehne betrift, welche meistens Kunkellehne sind, höchstgedachte Frau Marggrävin den Lehnbriefen nahmentlich ist einverleibet worden. Zum Beyspiele dienen die Königlich Französische Lehne, nebst dem Churpfälzischen, und andere mehr mit den darüber von dem Conseil zu Colmar, dem Churpfälzischen, und an deren Lehnhöfen ausgefertigten Lehnbriefen.

Münzen. §. LXVIII. Die vornehmsten Medaillen und Münzen, welche unter der Regierung Unsers Marggraven geprägt worden, sind folgende: 1)

Die erste wurde im Jahre 1746. auf die glückliche Rückkunft des neuen Regenten von seinen Reisen geschlagen. Sie ist von Gold nicht gar in der Größe eines Sechsbätzners. Auf der einen Seite sieht man einen Altar, an demselben ist der Badische Schild; und auf dem Altar ein aufsteigendes Feuer. Unten steht die Jahrzahl 1746. Die Umschrift enthält diese Worte: MONETA DURLACENSIS LÆTA SACRIFICIA FERENS (eine Durlachische Münze, welche freudige Opfer bringt). Auf der andern Seite sind zwey gegeneinander über liegende, unten übereinander gehende Füllhörner, auf welche von oben die Sonne scheint, mit den Worten in der Umschrift: REDUCI SERENISSIMO PRINCIPI QUAEQUE FELICIA OPTANS (wünscht dem zurück-

1) Die sieben ersten Medaillen, welche ich beschreibe, sind in Kupfer gestochen zu sehen in SCHOEPFLINI *Hist. Zar. Bad.* Tom. IV. Tab. XXIII. XXIV. XXV.

zurückkommenden Durchleuchtigsten Fürsten alle Glückseligkeit.

Die zwote ist eine große Medaille von Gold, 24. auch 12. Ducaten schwer. Auf der Hauptseite steht des Marggraven Brustbild mit dem Titul: CAR. FRIDER. D. G. M. BAD. & H. L. S. C. S. & E. R. B. L. & M. Die Kehrseite zeigt auf einem Postement das ganze mit einem Fürstenhute bedeckte und mit dem Badischen Orden umgebene Wappen, auf welches die Sonne ihre Strahlen wirft. An der rechten Seite des Postements sitzt ein Weibsbild, welches in der rechten Hand einen Ring hält, die linke aber auf eine neben ihr stehende Erdkugel legt. Zur linken steht eine andere Weibsperson in einem Schleyer; sie hält in der rechten Hand eine gleichschaligte Wage, und in der linken ein Füllhorn. Unten liest man die Jahrzahl MDCCLI. und auf beeden Seiten des Marggraven Wahlspruch: MODERATE ET PRVDENTER (mit Mase und mit Klugheit).

Die dritte ist eine Gedächtnis-Medaille auf die Vermählung des Durchleuchtigsten

Fürsten-Paars. Auf der einen Seite hält eine stehende Weibsperson in der Rechten einen Zweig von einem Rebstock, in der Linken ein Horn des Ueberflusses. Unter ihr liest man die Worte: MINERVA CATTORUM (die Minerva, (die Göttin des Kriegs und der Künste) der Catten oder Hessen) die Umschrift heißt: HÆC TANTUM DIGNA CONNUBIALI FOEDERE JUNGI. (Nur diese war der Vermählung würdig). Die Rückseite enthält einen doppelt nebeneinander stehenden Schild; in dem zur Rechten sieht man den Badischen Balken, oder das Badische Band, in dem zur Linken den Heßischen gecrönten Löwen über den zehen roth und silbernen Queerstreiffen oder Bändern laufen im silbernen Felde. Die Umschrift hat folgende Worte: FIRMAT AUGUSTÆ GLORIAM GENTIS, POPULIQUE SALUTEM TALIS CONJUNCTIO (eine solche Verbindung bevestiget den Ruhm eines hohen Hauses und die Wohlfahrt des Volks). Im Abschnitte steht die Jahrzahl MDCCLI. (1751).

Die vierte ist eine Gedächtnis Medaille in der Größe eines Gulden auf die Geburt

burt der zwey theuerſten Prinzen Carl Ludwigs und Friderichs. Die Hauptſeite zeigt das Bruſtbild beeder Durchleuchtigſten Eltern mit der Umſchrift: D.*ei* G.*ratia* CAR.*olus* FRIDE*ricus* MARG. *gravius* BAD.*enſis* & CAR.*olina* LOVISA M.*archioniſſa* N.*ata* L*andgravia* H.*aſſiæ*. Auf der Kehrſeite hat ein ſitzendes Frauenzimmer auf dem linken Arm ein kleines Kind, und an der rechten Hand hält ſie ein anderes etwas größeres Kind, das neben ihr ſitzt. In der Umſchrift lieſt man: DAS GESCHL.*echt* DER FROM. *men* WIRD GESEGN.*et* SEYN PS. 112. In dem Abſchnitte ſtehen die Worte DIE GEBVRTH DER PRINZ.*en* CAR.*l* LVD. *wigs* D.*en* 14. FEB. 1755. V.*nd* FRID.*richs* D.*en* 29. AVG. 1756.

Die Fünfte iſt ein Ducaten mit dem Bruſtbild Unſers Marggraven und dem gewöhnlichen Titul in der Umſchrift. Auf der andern Seite ſteht der mit der Ordenskette umgebene Badiſche Wappen-Schild mit allen deſſen Feldern unter einem Wappen-Mantel mit einem Fürſtenhute bedeckt. Auf den Seiten iſt die Jahrzahl 1751.

Die

Die sechste und siebente sind ganze Conventionsthaler. Das erste Gepräg ist vom Jahre 1763. Die Hauptseite hat das Gesichtsbild Unsers Marggraven mit der Umschrift: CAROLVS FRIDERICVS D. G. MARCHIO BAD. & HOCHB. die andere Seite führt einen mit dem Fürstenhute bedeckten und mit dem Fürstlichen Ordens-Band umgebenen runden Schild, welcher den Badischen Balken enthält, mit der Umschrift: AD NORMAM CONVENTIONIS. Das andere Gepräge ist von dem Jahre 1764. Auf der Vorderseite erscheint das Fürstliche Brustbild mit dem gewöhnlichen Titul. Auf der andern das Fürstliche Wappen mit allen desselben Feldern. Oben drauf steht der Fürstenhut. Neben sind als Schildhalter zwey gecrönte Greiphen. Die Umschrift lautet der vorigen gleich. Der Buchstabe S. unter dem Brustbild bezeichnet den Namen des Stämpfelstechers, Schepp, und W. unter dem Wappenschild den Namen des Münzmeisters, Würschler. m) Auf-

m) Dergleichen ganze Conventionsthaler sind in den folgenden Jahren bis jetzt von Jahren zu Jahren

Auſſer dieſen iſt eine groſse Anzahl halber Conventionsthaler mit eben dem Gepräge, welches die ganzen haben, geſchlagen worden. Wir haben auch noch einige andere Münzen, die ich nicht übergehen kan. Die vornehmſten ſind dieſe:

Im Jahre 1756. wurde eine Gedächtnis-Münze auf die von M. Carl dem II. vorgenommene Kirchen-Reformation geſchlagen. Sie hat die Gröſse und den Werth eines Guldens, und auſser einem Wappenſchild keine Zierrathen oder Figuren; ſondern man lieſst nachſtehende Innſchrift getheilt auf beeden Seiten: ZUM ANDENKEN DER VON DEM GLORWVRD. HERRN MARGGRAV CARL A. 1556. D. 1. JUNY IN GESAMT HOCHF. MARGGR. BAD. DURL. LANDEN EINGEFÜHRTEN EV. LUTHERISCHEN RELIGION VON

Jahren in groſser Anzahl geſchlagen worden. Sie haben alle das Bruſtbild des Marggraven. Man nimmt auf denſelben mehr Aehnlichkeit mit der Geſichtsbildung des Fürſten wahr, als auf allen vorhergeſchlagenen Medaillen und Münzen. Sie ſind auch dem innerlichen Gehalt nach ſo gut, daſs ſie gröſtentheils bald unſichtbar werden.

VON DEM DURCHLEUCHTIGST. REGENTEN HERRN CARL FRID. M. Z. B. V. H. A. 1756. D. 30. MAY IN GESAMT DERO LAND. FEYERLICH ZU CELEBRIREN BEFOLEN.

Zur Aufmunterung und Belohnung der ſtudirenden Jugend ließ Unſer Marggrav bald nach dem Antritte der Regierung zwo Medaillen prägen. Sie ſind in der Größe eines halben Gulden-Stücks. Die eine hat den Werth von 30. die andere von 20. Kreutzern. Jene wird bey den alle halb Jahr anzuſtellenden öffentlichen Examinibus den vier erſtern Primanern, dieſe eben ſo vielen Secundanern des Fürſtlichen Gymnaſii zu Carlsruhe durch den jeweiligen Rector deſſelben ausgetheilt. Auf der einen Seite hält eine aus den Wolken herfürgehende Hand einen Lorbeercranz, über welchem die Worte ſtehen: MERENTI DABITVR (er wird dem gegeben werden, der ihn verdient). Unten ſieht man eine Himmelskugel mit verſchiedenen mathematiſchen Inſtrumenten. Auf der andern Seite lieſt man die Worte: CAROLI FRIDERICI MARCH. BAD. & HOCHB.

IN

IN STVDIOSAM IVVENTVTEM LIBERALITAS (Carl Friderichs Marggraven zu Baden und Hochberg Freygebigkeit gegen die studierende Jugend). n)

Aus Rhein-Gold wurden in den Jahren 1765. 1767. und 1768. Ducaten geprägt. Sie sind in Ansehung der äusserlichen Vorstellung und Aufschrift alle einander gleich. Auf der Vorderseite ist des Fürsten Bildnis mit dem gewöhnlichen Titul. Auf der Rückseite wird der eigentliche Badische Wappenschild, wie er mit einem Fürstenhute bedeckt und mit der Ordenskette umgeben ist, von zwey stehenden Greiphen gehalten. Oben lieſt man: EX SABVLIS RHENI (aus Rhein-Sand).

Die Sechsbätzner, Dreybätzner, Groschen, und andere kleinere Scheidmünzen von Silber und von Kupfer will ich nicht beschrei-

n) In den vier übrigen Classen des Gymnasii wie auch in den zwo Classen des Pædagogii zu Durlach wird eine Belohnung in gewöhnlicher Münze bey den Examinibus in gewissen Verhältnissen ausgetheilt.

beſchreiben, obgleich alle dieſe Sorten ſich wegen ihrer Güte ganz rar machen.

§. LXIX. Hiermit beſchlieſſe ich meine Einleitung in die Badiſche Geſchichte: ich endige ſie mit der erfreulichen Periode, da der Unterſcheid zwiſchen der Baden-Badiſchen und Baden-Durlachiſchen Linie aufgehört hat, daß nun wieder alle Unterthanen des altfürſtlichen Hauſes Baden mit mir voll der innigſten Ehrforcht den Purpur nur Eines und zwar des beſten Fürſten küſſen, und mit vereinigten Seufzern um die ewige Fortwährung des jetzigen Badiſchen Fürſten-Stammes zu dem Allerhöchſten innbrünſtig flehen: HERR GOTT erhalte im Segen Deinen Geſalbten

Carl Friderich.

Register

über

die fünf Theile

der

Einleitung

in die

Geschichte

der

Marggravschaft

und des

marggrävlichen altfürstlichen Hauses

Baden.

Register

über

die fünf Theile

der

Einleitung

in die

Geſchichte

der

Marggravſchaft

und des

marggrävlichen altfürſtlichen Hauſes

Baden.

Der Buchstabe a. bedeutet den ersten b. den zweyten c. den dritten d. den vierten e. den fünften Theil; die Zahlen aber zeigen die Seiten an. In dem Personen Register ist die Zahl vor dem Buchstaben die Zahl des Jahrs, in welchem die Person vorkommt.

Erstes Register.

Ueber verschiedene alte sonderlich deutsche Wörter und Redensarten.

Ambaxiador a. 548.
Armen, und
Arme Leute a. 462.
Atzung c. 251.

Bessern b. 269.
Bete b. 63.
Blutige Hand a. 631.
Bodeschüpp b. 91.
Brand b. 281.
Brizegentag a. 619.
Bul b. 74.
Burglehen b. 239.

Clibertag b. 91.
Curio a. 67.

Ding it. Dinghof c. 50.
Dübe, Düpe a. 630.

Ehehaftenhaus d. i. mit Privilegien versehenes Haus a. 530.
Erichstag, Ertag c. 137.
Erre Mann a. 638.
Eschrige Mittwoch b. 316.

Fardel (Fahrtlein) a. 460. d. 666.
Fasenacht
alte Vasenacht
große Fastnacht
aller Mann Fastnacht a. 435.
Frauentag der Jüngern a. 421.
Fromm a. 527.
Frouwuntag der errun a. 420.

Ganerbe b. 81.
Geld a. 446.
Genössin a. 447.
Gerwe b. 237.
Getelinge a. 618.
Gleven, Glenen, Glauen b. 193.
Gotteshausleute a. 511.
Gudenstag b. 557.
Gulden (kleiner) b. 121. 140.
Gutertag vor U. F. der Jüngern a. 428.

Häller
ein Schilling Häller
ein Pfund Häller b. 113.
Heilige drietzehenden Tag b. 550.

Kirchhöre a. 511.
Knappe a. 128.

Königskinder a. 621. c. 391.
Korn b. 430.
Korngeld b. 431.
Krumme Mitkun nach dem Palmtage
Krumme Mittwoche a. 402.

Ledige Tochter d. 73.
Leigen Zehende a. 492.

Mainburn b. 605.
Manngeld a. 559.
Mannlehen b. 239.
Mansus, Mansa, Mansum a. 54.
Mannwerck a. 54.
Meiden a. 438.
Mennine a. 631.
Michle Zahl b. 343.
Mitwoche (die Krumme) oder Mitkun a. 402. Eschrige b. 316.

Name b. 280.
Nonntag b. 238.

Oberste Tag b. 160.
Owiche Tag b. 100.

Petersleute, Petterlinge b. 284.
Pfandleute a. 529.
Pfauma a. 522.
Pfingsttag a. 211.
Pfisterey a. 446.
Placita a. 56.
Plebanus a. 67. 194. 612.
Prechtag, Prehentag b. 161.

Rachtung, oder Ratunge b. 210.
Rotulus, Rodel a. 137.
Rüde a. 619.

Schädliche Leute a. 443.
Schlaiche c. 183.
Schuppis, Scoupoza, Tschuppis, Thuoppis a. 48.
Schürtag b. 316.
Sinnen d. 79.
Sonnbenden b. 119.
Sonntag
befreyete Sonntag a. 435.
Sorgenträger a. 496.
Stübe c. 669.
Sunigichten b. 119.
Sunstede b. 119.

Tagwan a. 568.
Tschuppis S. Schuppis.
Turnos a. 460. b. 145. d. 666. 667.

Vachweid a. 521. 543.
Vasall a. 128.
Verschleichen d. 18.
Ulfertag a. 621.
Villa a. 262.
Vnz b. 239.
Urbarsbücher c. 14.

Wache c. 669.
Wasserrunsen a. 496.
Weingeld a. 447.
St. Widen b. 115.
Willbrief a. 555.
Wildfang c. 391.

Zwölfter Tag a. 208.

Zweytes Register.

Ueber die Landschaften, Städte, Schlösser, Klöster, Dörffer, Gewässer, Gegenden ꝛc. im Badischen.

Aich c. 91. d. 128.
Aichstetten. S. Eichstetten.
Alb a. 138. b. 161.
Albegau a. 139.
Alt-Eberstein b. 350.
Amindon a. 51.
Arnolfesau c. 126.
Aue a. 139.
Auerbach (Urbach) b. 9. c. 56. 366. e. 46.
Auggen (Dugheim Dykein) a. 449. 497. 501. 544. d. 117.
Augustenberg e. 43.

Baden, (Land): was dazu gehört b. 361. c. 117. d. 26.
Baden (villa) a. 262.
Baden, (Statt) a. 139. 271. sq. 366. b. 82. 286. 358. 493. c. 343. 445. d. 560. e. 29.
Baden, (Residenz-Schloß) c. 107. 254.
Baden, Schloß im Brißgau s. Badenweiler.
Badenweiler a. 53. 54. 197. 223. 225. 227. 228. 234. 236. 237. 239. 240. 517. 551. 568. 570. d. 105. 119. 687. e. 117.
Bahlingen (Baldingen) a. 429. 430. 440. 446. 609. 624. b. 328. 330. 474. d. 120. 558.
Ballrechten b. 410. d. 340.
Barcuse, s. Berghausen.
Bauschlott d. 341. e. 127. 355
Beinheim b. 277. c. 204. 495.
Benzeshausen a. 32.
Berghausen (Barcuse) b. 75. 210. 314. c. 53. 180. e. 40. 126.
Bettberg e. 120.
Beyerthen b. 6. 42. c. 204.
Bickensohl a. 51. 620. b. 429. d. 122.
Bickesheim b. 10.
Binsheim b. 489.
Binzen a. 481. 520. d. 116. e. 290.
Birckenfeld b. 88.
Bischoffingen a. 460. 464. 609. 615. 622. 625. b. 260. 273. 320. d. 122. 325.
Bitsch d. 214. 296.
Blanckenloch b. 208.
Blansingen a. 406. 565. d. 115.
Bleich a. 436. 624.
Blumberg (Blumenberg) ein Hof bey Gerspach a. 522.
Bötzingen a. 218. 228. 471. d. 558.
Bonartshausen b. 490. e. 322
Bottingen a. 395. b. 474.
Breit-Ebnet a. 209. 326.

Breitenthal d. 120. 342.
Bretten, Fl. a. 51. 431.
Brechthal a. 456. 457. 463. d. 6. 142.
Bretten a. 422.
Brettenthal d. 342.
Bretzingen b. 88. c. 127. d. 180.
Britzingen oder Britzenkon a. 555. 565. c. 91. d. 119.
Brockingen a. 458. 462. 632. b. 260. 320. 344. d. 122.
Brombach (Branbach) a. 213. 488. 490. 493. 498. 500. 508. d. 115. e. 10.
Buckingen a. 115. c. 91. d. 120.
Buren, Büeren ſ. Lichtenthal a. 366. b. 4. 41.
Bürgeln a. 47. 597. e. 255.
Büchech c. 61.
Büchenbronn b. 404.
Bühl c. 204. 467. 597. e. 88. 89. 289.
Bulach c. 204.

Carlsburg d. 140. 190. 597. 687. e. 27. 44.
Carlshauſen e. 129.
CarlsRuhe e. 100. 103. 143. 348.
Caſtellaun (Caſtellnau) c. 305
Collmarsreuten a. 449. 467.
Crenzach a. 527. 555. d. 114. e. 139. 253.

Dachsland b. 180. e. 59. 90.
Darmſpach (Darmſtett) b. 73. 90. 144. 512.
Dattingen c. 91.
Dechelshof zu Berghauſen b. 314.
Demberg d. 118. e. 122.
Denzlingen a. 420. 472. b. 401. d. 120. 558. e. 11.
Dietenhauſen b. 7. 32. 94. c. 22. 56. 366.
Dietlingen d. 18.
Dillſtein b. 404.
Dobel a. 294. d. 17.
Durlach a. 74. 286. 347. 351. 352. 353. 354. b. 23. 24. 115. 166. c. 33. 67. 86. 176. 179. 182. d. 33. 50. 81. 140. 200. 375. 377. 530. 532. 543. e. 2. 27. 31. 32. 44.
Durmersheim b. 3.
Dürrn e. 20. 129.
Dürrenbüchig e. 292.
Dürrenwetterſpach b. 33. 49. d. 387. e. 20.

Eberſtein a. 366. b. 7. 33. c. 382.
Eckenſtein a. 138. b. 6. c. 81.
Efringen a. 515. 527. 546. 598. d. 118.
Eggenheim a. 490.
Egringen a. 513. 564.
Eichen a. 515.
Eichſtetten (Einſtatt) a. 12. 218. 219. 227. 243. 368. 400. 456. 459. 461. 609. 610. 617. 619. 630. 635. 636. b. 251. 255. 310. c. 14. 37. d. 82. 121. 328. 558.
Eimeldingen (Eymatingen) a. 515. 527. 546. 569. d. 118.
Eiſingen b. 251. c. 17. 51. d. 178.

Ellmendingen b. 32. 88. 94. 120.
Elz oder Elzbach a. 151. 425. 455. 609. 624.
Emmendingen a. 51. sqq. 188. 419. 429. 432. heißt auch Ober-Emend. a. 465. 467. b. 255. d. 120. 306. 328. 676. e. 11. 16. 347.
Entenburg a. 505. 537.
Enzberg b. 74. 91.
Erdbeerhof e. 322.
Ettlingen a. 138. 347. 352. 366. b. 4. 5. 45. 166. c. 20. 204. 260. 327. 358. e. 29. 90.
Eutingen c. 127.

Favoritta e. 389.
Federbach b. 20.
Feil e. 299.
Feldberg a. 535. 538. c. 91. d. 118.
Feuerbach (Fürbach) a. 486. 537.
Fischingen a. 600. d. 115. e. 117.
Forchheim a. 16. 139. 267. b. 180. c. 204.
Frauenalb a. 294. b. 43. 204. 211. 315. 476. 481. 315. c. 251. 313. 344. 354. 373. 376. 656. d. 237. e. 337.
Freyamt a. 397. 442. d. 328.
Fridlingen c. 589. d. 569. e. 11. 79.
Fridrichsthal e. 46.
Frisenheim c. 17. 662.

Gallenweiler d. 120.
Gausbach c. 387.
Geberchingen, s. Göbrichen.
Gebrecht, das Thal, s. Brechthal.
Gersbach (Gerisbach) a. 522.
Gernsbach b. 272. 299. 307. 419. 511. c. 204. 257. 386. d. 560. e. 258.
Glotterthal a. 209. 642.
Gottsau a. 17. 286. b. 6. 42. 137. 148. 237. c. 78. 180. 183. d. 279. 345. e. 353.
Gottesauerhof c. 182.
Göbrichen b. 88. c. 56. 76. 184.
Göttingshof a. 218.
Gondelingen s. Gundelfingen.
Gondelsheim e. 322.
Graben a. 130. b. 71. 72. 123. 268. 306. 322. d. 168. 180. 284. 687. e. 30. 355.
Grävenstein b. 258. 294. c. 495.
Grenzach, s. Crenzach.
Gretzingen a. 351. b. 6. 23. 48. 49. 115. c. 86. 182. e. 40. 41. 137.
Gundelfingen, auch Gondelfingen a. 32. b. 258. c. 75. d. 121. 558.
Gupf a. 597.

Haardfeld b. 10.
Hard a. 27. b. 173.
Hard (die obere) c. 204.
Hachberg, oder Hochberg (Schloß) a. 387. 446. 610. d. 328. 551. 687. e. 10. 13.
Hagenschieß b. 428. e. 20.
Hagsfelden d. 345.
Hahnehof c. 182.
Haltingen a. 481. 492. 493. 498. 502. 510. 520. 527. 534.

Haltelingen a. 498. 502. 521. 527. d. 115.
Harderen a. 228. 401. 614. 623.
Hasel oder Hasele a. 501. 522. d. 117.
Haßlach im Breuschthal a. 465.
Hauingen d. 114. e. 117.
Hauen Eberstein b, 154.
Hausen a. 500. 525.
Helmsheim e. 305.
Herspringen c. 665.
Hertingen (Hertikheim, Hertichen) a. 486. 494. 569. d. 116. e. 139.
Hilpertsau c. 386.
Hochstetten b. 187. d. 206.
Hohenwetterspach b. 33.
Holzheim a. 544. c. 95. d. 117.
Höhingen a. 609. 621.
Hölle a. 489.
Höllenstein a. 510. 544. d. 117.
Huchenfeld b. 14 404.
Hügelheim a. 609. 613. d. 119.
Hügelsheim b. 73.
Hüningen (Klein Hüningen, Enre Hüningen) a. 291. 502. 521. 527. 528. 578. d. 116. 206.

Iberg b. 77. c. 204.
Idar e. 298.
Iffitsheim a. 366. b. 4.
Inzlingen a. 546. c. 93.
Iringen a. 465. 471. 609. 622. d. 121. 403.
Ispringen c. 127.

Ittersbach (Utelsbach) b. 43. c. 366.

Kaiserstuhl (der) a. 431. 628. b. 399.
Kaltenbach a. 537.
Kandern a. 537. 601. c. 95. d. 116.
Käferhölzlein c. 590. e. 79.
Kehl c. 568. 569. 571. 669. e. 14. 47. 80. 270. 334.
Kinzing a. 272.
Kippenheim a. 634.
Kirchheim (Kilchheim) a. 505. 515. 527. 546. d. 118.
Kleinenkems a 565.
Kleinensteinbach b. 403. d. 133.
Knielingen a. 138. b. 35. c. 182.
Köndringen a. 409. 421. b. 264. c. 92. d. 33. 49. 121.
Königsschafhausen, d. 41. s. Schafhausen.
Königspach b. 410.
Kollmarsreuti a. 467.
Krayenwinckel c. 204.
Kubach c. 16.
Küppenheim a. 634. b. 97. 115. e. 29.
Kuppenheim (Stadt und Schloß) c. 204.

Landeck a. 464. b. 309. c. 51. 92. d. 12. 32. 49.
Langenalb b. 184. 328. d. 17.
Langenbrand c. 387.
Langendenzlingen, s. Denzlingen.
Langensteinbach b. 36. 69. 87. c. 55. 93. 366. d. 526. e. 116.

Lauffen d. 120.
Lautenbach c. 386.
Leiſelheim a. 609. 622. 635. d. 121.
Lichtenthal, Lucida vallis a. 360. 366. b. 4. 41. d. 135.
Lidolsheim b. 32. 180. 195. 204. 211. 261. 280. 283.
Liebeneck b. 14. c. 60.
Limpurg a. 18.
Linckenheim a. 138. b. 6. 187.
Löningen b. 428.
Lörrach a. 497. 499. 500. 510. 517. 518. 561. d. 115. 181. e. 344.
Lutſchenbach a. 509. 537.

Mahlberg (das Schloß) a. 208.
Mahlberg c. 56. 329. 344. d. 558.
Maleck (Malneck) a. 497.
Malſch b. 7. 60. 97. c. 56. 111. 179. 222. d. 599.
Malſchberg (Machtdolzberg) a 509. 537.
Malterdingen a. 409. 418. 421. 424. 436. b. 310. 474. d 121. 558.
Mappach d. 116.
Märckt d. 118.
Marzell a. 503.
Mauchen a. 609. 610.
Mauchenhardt a. 513. 564.
Maulburg d. 117. 161. e. 117.
Mengen a. 570. d. 119.
Michenbach a. 432.
Mörſch b. 115. c. 204.
Moßbach d. 120.
Mühlberg (Mülenberg Mühlburg) a. 138. 400. 614. b. 12. 13. 45. 133. 224. (Mohlenberg) 268. 281. c. 187. 205. d. 207. 665. 687. e. 40. 44. 175. 355.
Mühlhauſen b. 323. 428.
Müllheim a. 449. c. 91. d. 12. 118.
Münzesheim b. 104. 105. 106. 200. 202. d. 699. e. 8. 293. 321.
Muckenſturm b. 299. 300. c. 385.
Mundingen a. 409. 418. 421. 468. 472. b. 264. 309. c. 9. 33. 51. d. 32. 120.
Murg a. 272. b. 135. 359.
Mußbach a. 396. 402.
Mutſchelbach b. 87. 88.

Nagold e. 359.
Nettingen c. 22. 94. d. 133.
Neuburg c. 386.
Neuburgweiler a. 139.
Neu-Eberſtein b. 299.
Neuenweg d. 117.
Neureuth (Neret) b. 6. 11. 35. (Welſch) e. 46.
Niedelingen b. 88.
Niedereggenheim a. 213. 493. 496. 538. 544. 627. d. 116.
Niderenmendingen a. 455. 465. 467. 496.
Niderweſſingen b. 95.
Nieſſern b. 129. 236. 252. c. 17. 91. 183. e. 355.
Nieſſernburg d. 176.
Nimburg a. 453. 468. 500. b. 310. 400. 474. c. 10. d. 44. 121. 558.

Obereggenheim a. 508. 537. 588. d. 116.

Oberhäusser e. 122.
Oberschafhausen a. 218. 228.
Oberweiler e. 362.
Oberwössingen b. 76. 94. d. 160.
Oeckenbach (Eitenbach) a. 509.
Oelbach a. 272. 359.
Oetliken a. 481. 493. 494. 498. 502. 520. 525. 534. 539. 549. d. 115.
Opfingen (Ofmaningen) a. 292. d. 105. 119.
Ose b. 4.
Ottoschwanden a. 431. d. 120.
Ougheim, s. Auggen.

Pfinz a. 38.
Pforzheim a. 17. 352. 355. b. 7. 8. 19. 88. 164. c. 20. 127. 174. d. 1. 80. 107. 136. 140. 179. 262. 517. 550. 687. e. 28. 31. 32. 40. 44. 114. 118. 143. 154.
Porta Coeli, s. Tennebach.

Rastatt b. 70. 268. c. 204. 650. e. 29. 94.
Reichenbach c. 16. d. 342.
Reichenthal c. 387.
Reitbach a. 522.
Reutenbach c. 75.
Rheinau c. 204.
Rheinthal a. 234.
Rhodt e. 36. 293. 320.
Riechen a. 564.
Ried d. 9.
Rietlingen a. 105.
Remchingen b. 89. 90. 178. 283. c. 327. 359. 360. d. 128. 133. 271. e. 40.
Rimsingen a. 432.
Rintheim d. 345.
Rippur (Schloß) c. 358. e. 355.
Rippur (Dorf) c. 358. d. 237. 271.
Rippurg (Schlößlein) e. 355.
Rodeck b. 256.
Rodenmachern c. 652. 654.
Röteln a. 482. 504. 511. 514. 524. 529. 535. 566. 567. 570. 589–592. 605. c. 64. 77. 95. d. 114. 607. 687. e. 10. 40.
Rußheim b. 32. 195. 211. b. 261. 280. 283.
Rüdlingen a. 418. 496. 503. 601. c. 95. d. 116.
Rütenhard b. 280.

Sallneck e. 122.
Saspach c. 467.
Sausenburg a. 399. 476. 498. 500. 542. d. 687.
Sausenhard b. 476 c. 65.
Scalsingen a. 48. 408. 537.
Schadelandecke a. 409.
Schafhausen (Königsschafhausen) a. 471. b. 399. d. 41. 121.
Schallbach d. 32. 115.
Schallstatt a. 266. d. 119.
Scheuren c. 386.
Schlechtbach a. 522.
Schneefelden a. 423. 429.
Schopheim a. 482. 485. 504. 511. 529. 530. 534. 549. 551. c. 95. d. 117.
Schoppach a. 473. 474.
Schröck b. 344.

Schutterthal c. 16.
Schwarzach, Kloſter a. 278. b. 7. 41. 42. 261. 283. c. 49. 125. 177. 178. 204. 227. 235. 249. 250. 252. d. 545. e. 332.
Schwarzach, Fl. b. 162.
Schwarzenbacherhof a. 522.
Schweigmatt a. 522. 473.
Selbach c. 16. 386.
Seefelden d. 120.
Sellingen (Selbingen) im Durlachiſch. b. 210. 482. c. 15. 54.
Selnigen (Sellingen im Badiſchen) b. 73.
Serau a. 411. 421. 425. 431. d. 120.
Singen b. 489.
Sinzheim b. 77.
Sitzenkirch a. 398. 505. 508. 537. d. 116.
Speck b. 180. c. 15.
Spielberg b. 33. c. 56. 366.
Sponheim b. 30. c. 381. 648.
Sprantal e. 305.
Staffort c. 15. d. 687. e. 40. 355.
Stauffenberg b. 80. 290. c. 386.
Stein b. 306. 322. 499. c. 327. 359. 360.
Steinbach a. 570. b. 5. 13. 77. c. 222. d. 560. e. 29.
Steinen d. 117.
Stollhofen a. 367. b. 73. 82. 169. c. 302. d. 50. 204. e. 29.
Stupferich b. 487. c. 204.
Stuttenſee e. 354.
Sulzberg (Sulzburg) a. 115. 134. 225. 455. 457. 463. 544. 552. 609. 613. 615. 616. 634. b. 401. d. 5. 7. 20. 119. e. 117.
Tannenkirch a. 496. 513. 521. 533. 549. 597. c. 95. d. 116.
Tegernau a. 116. 521. 538. d. 117.
Tennebach (Porta Coeli) Kloſter a. 66. 141. 181. 195. 206. 209. 311. 396. 411. 421. 425. 442. 611. 613. 614. d. 328.
Tennebach, Bach a. 66.
Theningen a. 416. 439. 459. b. 310. 474. d. 44. 121. 558.
Thiengen (Tungen) a. 191. 228. 236. 570. d. 119.
Thurnberg e. 41.
Tobel b. 186.
Toſſenbach a. 485. 503. 514.
Tottingen b. 410. d. 340.
Treiſe (Hof zu) b. 482.
Treyſen (Fluß) oder Treyſonia a. 188. c. 48.
Tüllingen (oder Tullikon) a. 564.
Tutſchfelden c. 17. 19. 36. d, 122.
Türrenhof im Freyamt d. 328.
Tyfels Wyer Garten b. 405.
Ufgau a. 117. 138. 139. 262. 278. 279.
Uiringen, ſ. Iringen.
Unterweſingen c. 34.

Urbach, ſ. Auerbach.
Uſenberg a. 607. folg.
Utelsbach, ſ. Ittersbach.

Vogelbach a. 509. 537.
Vorchheim a. 17.
Vogtey, die ſechs Höfe d. 142.

Waſſer (Dorf) b. 391.
Weil a. 502. 527. 564. 632. d. 114.
Weiler b. 482. d. 342.
Ober- und Niederweiler c. 91.
Weiſſenſtein (Wizenſtein) a. 14. 280. 331. 391. 404. d. 271.
Weißweil a. 433. 459. 464. 466. 609. 614. 626. b. 309. 317. 399. d. 121. 666.
Weitenau d. 118. e. 122.
Welmlingen a. 502.
Welſchneureuth e. 46.
Weyherſchlößlein a. 423. 431. d. 82. e. 355.
Weſterhalden (ein Stück Wald) b. 404.
Wiedenhof (der) zu Malterdingen a. 436.
Wichs (Wies) a. 515. 521.
Wieſe (Fluß) a. 525. 547. 590.
Wildich, (Stück der Lidelsheimer Marckung.) b. 204.
Wilferdingen (Wülfrichingen) b. 89. 512. d. 133.
Winden a. 366. b. 4.
Winterrüti b. 443. 467.
Winterweiler a. 502.
Wißlet d. 18.
Wittlingen d. 115.
Witzenſtein, ſ. Weiſſenſtein.
Wöplinsberg (der) a. 468.
Wolfartsweiher b. 280. c. 184.
Wolfenweiler (Wolfenwilare) a. 56. 292. b. 254. d. 119.
Wollbach a. 526. 534. 549. c. 95. d. 115.
Wöſſingen b. 72. 76. 217. 489. c. 61. 76. d. 271. e. 291.
Würm b. 14. c. 61. 359.

Zäringen a. 11. 49. 58. (o) 77. (a) 139. 140. b. 257. c. 75.
Zincken d. 119.
Zunzingen c. 91.

Drittes Register.

Ueber die vorkommende Fürstliche, Grävliche und Adliche Personen.

Aus dem geistlichen Stand.

I. Päbste.

Johannes XV. 995. b. 519.
Benedict VIII. 1019. a. 39.
Leo IX. 1050. a. 261.
Gregorius VII. 1073. a. 14. 1075. a. 15. 1078. a. 40.
Urbanus II. 1089. a. 20. 1095. a. 21. 25.
Paschalis II. 1107. a. 21. 1111. a. 29. 1126. a. 270.
Calixtus II. 1122. a. 33.
Innocentius II. 1138. a. 593. 1139. a. 48. 607.
Hadrian IV. 1159. a. 65.
Alexander III. 1160. a. 52. 1168. a. 65.
Innocentius III. 1198. a. 77. 1210. a. 185. 1215. a. 107.
Honorius III. 1218. a. 81. 1224. a. 183.
Gregorius IX. 1235. a. 341.
Innocentius IV. 1245. a. 193. 367. 613. 1248. 1249. a. 371. c. 330.
Alexander IV. 1254. a. 614.
Urbanus IV. 1263. b. 9.
Clemens IV. 1268. a. 383.
Johannes XXII. 1326. b. 62. 1327. b. 76. 1333. a. 453.
Clemens VI. 1345. b. 59. 154.
Clemens VII. 1392. b. 292.
Bonifacius IX. 1398. b. 292. 1401. b. 221.
Gregorius XII. 1406. b. 237. 1415. b. 247.
Johannes XXIII. 1415. a. 2. 32. b. 247.
Martinus V. 1418. b. 249.
Eugenius IV. 1435. a. 549. 1432. b. 412.
Nicolaus V. 1452. a. 560. 1454. b. 560.
Calixtus III. 1455. b. 537. 1457. b. 590. 1458. b. 515.
Pius II. 1459. b. 411. 590. 1461. b. 432. 1462. b. 442. 448. 1463. b. 604.
Paulus II. 1465. b. 608.
Sixtus IV. 1468. b. 523. 1472. b. 561. 1473. b. 562. 1478. b. 524.
Innocentius VIII. 1489. c. 28. 143. 1490. c. 146. 1491. c. 37.
Alexander VI. 1493. b. 575. c. 149. 1503. b. 638.
Julius II. 1505. c. 152. 1509. d. 2.
Leo X. 1518. c. 169.
Clemens VII. 1524. c. 125. d. 25.
Paulus IV. 1556. c. 241.
Pius IX. 1561. d. 130.

Gregos

Gregorius XIII. 1581. c. 251. 1585. c. 253.
Sixtus V. 1585. c. 253. 1586. c. 258. 262. 1590. d. 317.
Clemens VIII. 1594. c. 294. 1598. a. 33.
Paulus V. 1617. c. 666.
Clemens IX. 1668 d 630.
Clemens X. 1672. d. 632.
Clemens XII. 1734. c. 676.
Benedict XIV. 1750. e. 241.
Clemens XIV. 1769. e. 324.

II. Cardinäle und Legaten.

Gregorius 1120. a. 40.
Lambert 1122. a. 34.
Konrad Bisch. zu Port. 1224. 1227. a. 183.
Julianus 1431. b. 311.
Onufrius und Petrus Ferrici 1464. b. 470.
Ursini 1486 c. 23.
Bernhardinus 1507. b. 17.
Campegius 1524. c. 125. d. 13.
Otto 1556. c. 241.
Commendon 1561. d. 131.
Philipp Bischoff von Placenz 1586. c. 258.
Carl von Lothringen 1592. d. 211.
Ludwig Madrucio 1594. c. 294.
Andreas v. Oesterreich 1587. d. 298. 1593. c. 315.
Caraffa 1622. c. 317.
Richelieu 1637. d. 646.
Bernhard Gustav M. z. B. 1671. d. 632.
Bonacorsi 1671. d. 632.
Portocarero 1693. c. 550.
Damian Hugo 1734. c. 676.

III. Erzbischöffe.

Maynz.

Gottschalck 1107. a. 21.
Rudolf Herz. v. Zäringen erw. 1160. a. 52.
Conrad 1160. a. 52.
Sigfried 1230. b. 587. 1233. a. 338.
Gerlach 1353. b. 141.
Conrad 1388. b. 193.
Johannes 1405. b. 227. 1410. b. 241. 1415. b. 247.
Conrad 1422. b. 261. 1423. b. 267. 1426. b. 280.
Dieterich von Erbach 1443. b. 327. 1451. b. 351. 1458. b. 406. 1459. b. 420.
Diether oder Dieterich Gr. von Isenburg 1459. b. 420. 1461. b. 436. 1463. b. 469.
Adolf 1459. b. 420. 1462. b. 436. 1463. b. 469. 1466. b. 476. 1467. b. 478.
Berthold 1484. b. 568. 1489. c. 32. 143. 1503. c. 151.
Succard oder Schweickhard 1621. d. 418.

Trier.

Trier.

Otto 1423. b. 267.
Rabanus 1432. b. 312.
Jacob von Sirck 1456. b. 537.
Johann M. z. B. 1456–1503. b. 503 – 589. 1459. b. 420. 1461. b. 593. 1463. b. 460. 1467. b. 477. 1468. b. 505. 1496. b. 630.
Jacob M. z. B. 1503–1511. c. 141. 1493. b. 575.
Jacob 1570. d. 153.
Lotharius 1603. d. 244.
Philipp Christoph 1652. c. 362. 1638. c. 377.

Cöln.

Engelbert 1224. a. 183.
Friderich 1407. b. 232. 1410. b. 241.
Dieterich 1418. a. 332. 1424. b. 268. 1458 b. 550.
Ruprecht 1472. b. 499.
Hermann (Administrator) 1472. b. 499.
Hermann 1503. c. 151.
Gebhard 1583. d. 288.
Ernst 1583. d. 288.

Arles.

Gusbert 1232. a. 338.

Besançon.

Anstericus 1130. a. 271.

Gran.

Johann 1488. b. 571.

Lion.

Eraclius 1157. a. 60.

Magdeburg.

Heinrich 1107. a. 21.
Adelbert 1216. a. 527.

Salzburg.

Pilegrin 1388. b. 190.
Sigmund 1460. b. 426.

Vienne.

N. 1088. a. 58.
N. 1156. 1157. a. 60.

IV. Patriarch zu Aquileja.

Johann 1007. a. 39.
Ludwig 1439. a. 174.

V. Bischöffe.

Alexandria.

Octavius 1587. d. 298. 317.

Augspurg.

Christoph 1537. d. 34.

Basel.

Burkard 1081. a. 26. 1083. a. 593.
Rudolf 1120. a. 41.

Berch-

Berchtold 1124. a. 41.
Ortleb 1139. a. 607.
1141. a. 43.
Heinrich 1185. a. 313.
Leutold I. Herr v. Röteln 1181. a. 594. 1200. 1213. a. 595.
Walter Herr von Röteln 1214. a. 595.
Heinrich 1234. a. 188. 340. 1238. a. 596.
Leutold II. 1238. a. 597.
Heinrich Gr. v. Neuenb. 1273. a. 198.
Heinrich 1281. a. 602.
Peter 1284. a. 203. 1296. a. 600.
Gerhard 1304. 1305. a. 603. 1318. b. 66.
Johannes 1351. a. 217. 1356. a. 435. 1365. a. 501.
Imbero oder Humbert 1388. a. 454. 513. 1401. a. 464.
Hartmann oder Hermann 1418. a. 234. 532.
Humbrecht 1416. b. 250.
Friderich 1437. a. 550.
Arnold 1456. b. 401.
Johannes 1458. a. 564. 1462. b. 472. 473. 1476. c. 8.
Caspar 1487. a. 577. 1498. c. 60.
Philipp 1542. c. 215. 1527. d. 16.
Jacob Christoph 1578. d. 190. 1587. d. 293.
Johañ Franz 1656. d. 594.
Johañ Conrad 1685. e. 10.
Wilh. Jacob 1696. e. 35.
Johañ Conrad 1726. e. 91.

Canonicus daselbst.

Lutold, Domprobst 1281. a. 602. 1295. a. 603. 1311. a. 480.

Costanz.

Gebhard, Herzog zu Zähringen 1083. a. 19.
Udalricus 1130. a. 271.
Conrad 1229. a. 187. 1236. a. 596.
Heinrich 1378. a. 636.
Otto, M. z. Hachb. 1411. a. 541. 1429. a. 543.
Hugo 1491. c. 38.

Canonici daselbst.

Walter von Röteln 1229. a. 596.
Johann von Tor, Dechant 1232. a. 338.
Hermann v. Stocka 1232. a. 338.
Gottfrid, Gr. v. Freyburg 1270. 1273. a. 193.
Conrad 1272. a. 197.

Genf.

Ardutius 1162. a. 61.

Halberstatt.

Heinrich Julius 1600. d. 239.

Hildesheim.

Conrad 1235. a. 362.

Lüttich.
Rudolf, Herz. z. Zäringen 1162. a. 52. 1189. 1190. a. 53.
Ludwig v. Bourbon 1465. b. 604.
Marcus, postulirter Bischof 1445 - 1478. b. 603-620.

Lübeck.
Christian August 1704. e. 62.
Albertina Frid. Gem. s. Badendurl. 1704. 1755. e. 63.

Mantua.
Ludwig v. Gonzaga 1487. b. 624.

Metz.
Poppo 1093. a. 20.
Conrad 1457. 1459. b 590.
Georg, M. z. B. 1459 - 1484. b. 589 - 602. 1462. b. 448. 452. 1467. b. 478. 1471. b. 487. 1473. b. 561.
Johann 1514. b. 643.
Carl 1592. d. 211.

Münster.
Johann von Hoya 1570. d. 153.
Bernhard 1663. c. 440.

Oßnabrück.
Philipp Sigmund 1601. d. 239.

Ostia.
Otto 1089. a. 20.

Passau.
Bertold 1218. a. 333.
Georg 1418. b. 254.

Speyer.
Gerhard 1110. a. 178.
Bruno 1122. a. 270.
Günther 1154. c. 50.
Conrad 1233. a. 338.
Conrad 1246. a. 367.
Heinrich 1266. b. 17.
Sigebot 1312. b. 72.
Emich 1323. b. 128.
Rabanus 1422. b. 262. 1424. b. 268. 1430. b. 282.
Reinhard 1439. b. 322. 1445. b. 339. 1454. b. 511.
Seyfried 1458. b. 511.
Johann 1459. b. 418. 1460. b. 420. 1461. b. 419. 1462. b. 446.
Matthias 1465. b. 419. 447. 474. 1473. b. 489.
Ludwig 1500. c. 62.
Philipp 1509. c. 111. 1512. c. 94.
Marquard von Hatstein 1564. d. 135. 1575. d. 161.
Eberhard 1588. d. 206.
Philipp Christoph 1615. b. 131. 1638. c. 377. 1652. c. 362.
Philipp von Sötern 1618. d. 389.
Lothar 1660.
Damian Hugo 1734. c. 676.

Canonici daſelbſt.

Rudolf M. z. B. 1307. b. 126.
Hermann von Lichtenberg 1330. b. 131.
Rutker von Luttberg 1459. b. 418.
Peter von Stein 1467. d. 128.
Eberhard Pfeil Domprobſt 1465. b. 475.

Straßburg.

Werner II. 1076. a. 17. 1077. a. 17.
Bruno 1130. a. 270.
Cuno 1222. a. 36.
Berthold 1223. a. 155. 1228. a. 156. 1243. a. 193.
Heinrich 1245. a. 613. 1248. a. 361. 1273. c. 333.
Walther 1261. a. 195.
Conrad 1279. b. 24. 1281. b. 22. 24. 1290. a. 214. 1299 a. 204.
Johann 1310. b. 77. 1318. a. 210. 1313. a. 482.
Bertold 1330. a. 280. 1329. b. 81. 1334. a. 215. 1336. a. 210. 1340. a. 430. 1349. a. 626. b. 152. 1351. b. 141. 387.
Johann 1356. a. 220. 1357. b. 147.
Friderich 1381. a. 637. 1385. a. 443. 448. 452. 1389. b. 193. 1392. a. 514.
Wilhelm 1407. a. 468. 1404. b. 378. 1418. b. 254. 1422. b. 261. 1428. b. 281.
Ruprecht 1449. b. 347. 1452. b. 354.
Albrecht 1471. b. 484. 1479. c. 126.
Wilhelm von Hohenſtein 1506. c. 135. 1515. c. 105.
Wilhelm 1537. d. 35.
Erasmus 1549. d. 49. 132.
Johann von Manderſcheid 1570. d. 153. 1584. d. 210. 1592. d. 211.
Johan Georg M. z. Brandenburg 1592. d. 211. 1600. d. 239.
Leopold Erzherz. v. Oeſter. 1626. c. 320. 1624. c. 385. 1609. d. 365.

Canonici daſelbſt.

Gerhard 1080. a. 178.
Gottfried 1270. 1273. a. 193.
Rudolf M. z. B. 1307. b. 126.
Heinrich 1310. a. 210.
Gebhard 1310 – 1337. a. 210.
Lutold 1341. a. 313.
Johann von Lichtenberg 1407. a. 466.
Johann M. z. B. 1447. b. 536.
Conrad von Buſnaneck 1453.

Marcus

Marcus Marggr. z. Baden 1468. b. 619.
Carl M. z. B. 1506. c. 135.
Christoph M. z. B. 1508. c. 136.
Rudolf M. z. B. ebendas.
Bernhard Gustav M. z. B. 1668. d. 630.

Verona.

Riprand 1186. a. 646.

Utrecht.

David 1496. b. 629.
Friedrich M. z. B. 1496-1517. b. 627 – 647.

Wien.

Emmerich 1683. c. 481.

Worms.

Heinrich 1233. a. 238.
Reinhard 1456. b. 398.
Hugo Eberhard 1658. c. 592.

Würzburg.

Hermann 1334. b. 132.
Johann von Brunn 1424. b. 216. 268. 306.
Rudolf 1470. c. 13.
Conrad von Bibra 1558. d. 138.
Michael von Zobel 1558. d. 138.
Johann Philipp 1713. e. 98.

VI. Johanniter-Orden.

Hermann M. z. Hachb. 1318. 1321. a. 414.
Rudolf M. zu Hachberg 1343. a. 427.
Hermann dessen Bruder 1357. a. 428.
Dietrich von Keppenbach 1401. a. 464.
Hug von Montfort 1443. b. 330.
Johan von Hatstein 1527. d. 15.

VII. Aebbte.

Alperspach.

Brun 1366. a. 438.

St. Blasii.

Rustenus 1125. a. 38.
Johann 1527. d. 15.
Augustin 1718. e. 121.
Meinhard 1751. e. 255.

Clarevaux.

Bernhard 1147. a. 299.

Clugny.

Pontius 1120. a. 40.
Conrad 1198. a. 185.

Einsiedel.

Rudolf 1144. a. 293.

Ettenheimmünster.

Nicolaus 1368. a. 439.
Laurentius 1527. d. 15.
Quirinus 1545. d. 44.

Freyburg.

Jacob 1385. a. 448.

Frienisberg oder Frenesberg Aurora ſ. Mons Auroræ a. 47. 66.
Heſſo 1158. a. 290. 610.

Fulda.
Joachim 1668. d. 630.
Bernhard Guſtav M. z. B. 1671. d. 631.
Placidus von Draſte 1677. a. 637.

St. Gallen.
Ulrich III. 1078. a. 17.

Gengenbach.
Gißbert 1579. c. 253.

Gottsau.
Bertold 1354. b. 148.
Albrecht 1396. b. 204.
Martin 1482. c. 22.
Jacob 1506. c. 78.
Heinrich von Sternenfels 1479. c. 126.
Johan Trigel 1527. c. 182.

Herrenalb.
Marquard 1374. b. 179. 1396. b. 204.
Marcus 1511. c. 93. 1531. c. 184.
Nicolaus 1631. c. 367. d. 526.

Hirſchau.
Gerhard (Prior) a. 178.
Wolf 1457. b. 403.
Bernhard 1461. b. 427.

Kempten.
Roman 1673. d. 633.
Bernhard Guſtav M. z. B. 1673. d. 633.

Lützerach.
Bertold 1198. a. 185.

S. Maria.
Leonhard 1527. d. 15.

Murbach.
Heinrich 1349. b. 152.

Murhard.
Dattenried 1232. a. 157.

St. Peter auf dem Schwarzwald.
Albero 1093. a. 28.
Gozmann 1152. a. 295.
Peter Gremmelſpach 1488. a. 577. 1497. a. 155.
Joſeph 1527. d 15.
Philipp Jacob 1756. a. 33.

Pfeffers (Fabarium) in der Schweitz.
Wickramm 1139. a. 292.

Reichenbach.
Johannes Higel (Prior) 1596. c. 370.

Schuttern.
Heinrich 1234. a. 612.
Conrad 1527. d. 14.
Friedrich 1579. c. 253.
Carl 1770. e. 247.

Schwarzach.

Conrad Schönberger 1430. b. 283.
Jacob 1472. b. 488.
Johann 1493. c. 49. 1528. c. 178.
Martin 1569. c. 236.
Michael Schwan 1569. c. 236.
Joh. Casp. Brunner 1573-1583. c. 252.

Selse.

Johann 1418. b. 254.

Stein am Bodensee.

Burkard 1169. a. 67.

Sunnesheim.

Conrad 1323. b. 129.

Tennenbach.

Bertold 1210. 1215. a. 185. 186. 326.
Conrad 1220. a. 181.
Meinward 1291. a. 206.
Burckard 1453. b. 385.
Johann 1527. d. 15.
Martin 1590. d. 316.

Weisenburg (Wizinburg) im Elsaß.

Ratfried 676. a. 277.
Johann 1335. b. 115.
Eberhard 1339. b. 115.
Johannes 1418. b. 254.

VIII. Aebbtissinnen.

Andlau.

Hedwig 1223. a. 395.
Adelheid 1339. a. 439. 1344. a. 431.

Basel, St. Clara.

Margaretha von Blumenberg 1410. a. 527.

Erstein.

Vildeberta 1153. a. 296.

Frauenalb (Alba Feminarum.)

Margaretha 1399. b. 211.
Agnes von Gertringen 1466. b. 476. 1399. b. 211.
Margaretha von Weingarten 1474. b. 498.
Paula von Weitershausen 1598. c. 374.
Maria Elis. von Mandach (Priorin) 1655. c. 381.
Maria Gertraud von Ichtersheim 1715. b. 205. c. 656.

Lichtenthal (Lucida Vallis) oder Büren.

Trudinda von Walden 1248. a. 361.
Adelheid 1295. a. 363. b. 28.
Adelheid 1333 – 1348. b. 109.
Agnes 1348-1361. b. 111. 1359. b. 160.

Margaretha 1450. 1495. b. 505.
Maria 1473. c. 134.

Pforzheim.
Ottilia 1480. c. 136.

Seckingen.
Anna 1409. a. 527.

Sulzberg.
Gunsia Sporlin 1521. d. 8.

IX. Pröbste.

Baden.
Franz Born von Madrigal 1593. b. 293.

Holzkirchen.
Salentin v. Sinzig 1668. d. 631.
Gustav Adolf M. z. Bad. ebend.

Krotzingen.
Marquard Herrgott 1762. a. 606.

Lütenbach.
Dieterich 1387. a. 537.

Solothurn.
Burckard 1181. a. 127.

St. Widen oder Guido zu Speyer.
Ulrich 1335. b. 115.

Aus dem weltlichen Stand.

I. Kaiser.

A. Römische Kaiser und Könige.

Carl der Große a. 283.
Ludwig der Deutsche 873. a. 277.
Carl der Dicke 888. a. 640.
Heinrich I. a. 288.
Otto I. 952. a. 645. 962. a. 13.
Otto II. 976. a. 645. 983. a. 38.
Otto III. 990. a. 116. 993. a. 115. 994. a. 277.
Heinrich II. 1005. a. 123. 1006. a. 39. 1007. a. 39. 1008. a. 12.
Conrad II. 1025. a. 39. 1027. a. 44. 1032. a. 44. 1038. a. 124.
Gem. Gisela a. 124.
Heinrich III. 1039. a. 124. 1046. a. 262. 279. 1048. a. 6. 1050. a. 261. 1052. 1056. a. 12.
Agnes s. Gemahlin 1057. a. 12. 124.
Heinrich IV. 1076. a. 127. 268. 1085. a. 29. 1093. a. 21. 1097. a. 25. 1102. a. 263.
Rudolf, Gegenkaiser 1080. a. 24. 124.
Gem. Mathildis a. 124.
Hermann, Gegenkaiser 1084. a. 26.

Heinrich V. 1110. a. 28. 1111. 1112. a. 29. 268. 1113. a. 284. 1114. a. 32. 268. 1122. a. 33. 36. 1125. a. 41.

Lothar II. 1126. a. 43. 269. 1127. a. 45. 1130. a. 47. 271. 1132. a. 47.

Conrad III. 1139. a. 48. 291. 1140. a. 298. 1141. a. 48. 1144. a. 292. 1146. a. 48. 1149. a. 303. 1152. a. 50.

Friedrich I. 1152. a. 57. 303. 1153. a. 295. 1154. a. 1. 304. 1155. a. 297. 304. 1156. a. 59. 60. 1157. a. 55. 1158. a. 64. 297. 1162. a. 55. 1183. a. 312. 1189. a. 53. 321. 1190. a. 322.

Beatrix seine Gem. 1156. a. 59.

Heinrich VI. 1191. a. 72. 1193. a. 151. 1196. a. 74. 1197. a. 75.

Philipp aus Schwaben 1198. a. 76. 77. 1208. a. 79.

Otto IV. 1209. a. 80. 324. 1210. a. 324. 1218. d. 7.

Friedrich II. 1214. a. 324. 331. 595. 1215. a. 179. 1216. a. 326. 327. 1218. a. 73. 332. b. 55. 1219. a. 144. 180. 1220. a. 334. 1232. a. 337. 1235. a. 85. 350. 1245. a. 193. 1250. a. 373.

Heinrich dessen Sohn 1224. a. 85. 1230. a. 187. 1232. a. 156. 1233. a. 339. 1234. a. 340. 1235. a. 362. 1240. a. 373.

Heinrich Raspo 1245. a. 193. 1246. b. 13.

Wilhelm 1249. a. 371. 1251. a. 194.

Richard 1258. b. 13. 1260. a. 145. 190. 1262. a. 195.

Rudolf I. 1282. b. 31. 1271. 1273. a. 191. 1276. a. 408. b. 23. 1284. a. 203. 1288. a. 229. 1289. a. 204.

Gertraud s. Gem. 1271. a. 191. oder Anna 1277. a. 406.

Adolf 1293. a. 164. 207. b. 78.

Albert I. 1298. a. 208. b. 78. 1300. a. 201. 205. 1304. b. 53. 1305. a. 162. 1307. a. 206.

Heinrich VII. 1308. b. 51. 1309. d. 44. 1310. b. 78. d. 235. 1311. b. 59.

Ludwig IV. (aus Bayern) 1315. a. 208. 211. 1321. a. 212. 1330. a. 622. b. 83. 1332. b. 107. 1333. b. 62. 1334. a. 216. b. 132. 387. 1337. a. 165.

Friedrich (von Oesterreich) 1315. a. 354. d. 45. 1316. b. 78. 1321. a. 212. 1322. b. 101. 1326. a. 166.

Carl IV. 1347. a. 167. 1349. b. 140. 1350. b. 114. 118. 121. 1351. b. 122. 153. 387. 1353. b. 141. 1356. a. 220.

1357. b. 145. 1359. a. 167. 1360. a. 220. 1361. b. 163. 1362. b. 160. 1363. a. 166. 1364. b. 164. 1365. b. 387. 1372. a. 442. 1378. b. 180.

Wenzel 1382. b. 145. 186. 1387. b. 187. 1388. b. 190. 1389. b. 192. 1393. b. 200. 1397. a. 459. 517. 1398. a. 460. 518.

Rupert 1400. b. 216. 356. 1401. a. 518. b. 220. 1403. a. 518. b. 220. 1404. b. 221. 1405. a. 466. 524. 1406. b. 174. 1410. b. 228. 240.

Jodocus 1410. b. 241.

Sigmund 1411. b. 241. 1414. a. 232. 529. 1415. a. 529. 1417. a. 232. 1418. a. 51. 1422. b. 254. 1430. a. 543. 1431. b. 284. 1434. a. 548.

Albert II. 1438. b. 321. 1439. a. 547.

Friedrich III. 1442. a. 552. b. 324. 1446. b. 326. 503. 1452. a. 560. 1453. b. 361. 1455. b. 391. 1457. a. 552. 1459. a. 555. 1461. b. 440. 1462. b 388. 1463. a. 563. 1471. b. 484. 1473. b. 492. 561. 1474. b. 563. 1475. a. 393. 1477. b. 599. 1486. b. 568. c. 22. 1487. b. 570. 1488. c. 25.

Eleonora Gemahlin 1452. a. 560.

Maximilian I. 1473. b. 493. 494. 1477. b. 564. 1486. b. 568. 1488. 1489. c. 28. 32. 1492. b. 575. c. 40. 1495. a. 578. b. 577. c. 51. 1498. a. 581. 1499. a. 580. 1503. a. 580. 1504. b. 639. c. 67. 1505. c. 74. 1508. c. 156. 1509. d. 2. 1516. c. 106.

Margaretha, Tochter 1512. b 642. c. 31. 94.

Philipp, Sohn 1488. c. 29.

Carl V. 1515. b. 633. 1516. c. 106. 1521. c. 117. 170. 1523. c. 173. 1530. d. 21. 1532. c. 190. 1536. b. 637. 1541. d. 41. 1546. d. 45. 1553. 1554. d. 145. 1558. d. 125.

Ferdinand I. 1523. d. 9. 1526. d. 15. 1528 c. 182. 1536. d. 58. 1540. d. 40. 1542. d. 43. 1558. d. 125. 1559. c. 223.

Maximilian II. 1562. d. 134. 1564. d. 113. 1566. c. 226. d. 145. 1570. d. 152. 1571. c. 152.

Anna u. Elisabeth, Töchter 1570. d. 152.

Rudolf II. 1582. d. 190. 286. 1586. d. 199. 1591. d. 209. 1594. d. 221. 1596. d. 237. 1597. c. 245. 1601. d. 271. 1605. d. 343. 1609. d. 391.

Matthias 1615. c. 316. 1618. d. 392. 1619. d. 393.

Ferdinand II. 1619. d. 396. 1622. c. 316. 1627. d. 521. 1629. c. 367. 1631. d. 80.

Ferdinand III. 1636. d. 552. 1641. c. 377. 1651. d. 594. 1653. c. 356. 1654. c. 418. 1657. c. 363. d. 602.

Ferdinand IV. 1653. d. 598

Leopold 1658. c. 429. 1664 a. 6. c. 389. d. 664. 1665 c. 391. d. 667. 1666. d. 668. 1667. c. 365. 393. 1668. d. 581. 1677. e. 9. 1683. c. 501. 1684. e. 10. 1702. c. 584.

Joseph I. 1702. c. 585. e. 78 1704. c. 618. e. 84. 1711. e. 92.

Carl VI. 1711. e. 17. 92. 1725. e. 118. 1732. c. 665. 1735. e. 186.

Carl VII. 1742. e. 189.

Franz 1746. e. 238. 1750. e. 249. 1752. c. 667. 1753. d. 10. 1756. e. 249. 1762. c. 683.

Maria Theresia Gem. Kaiser Carls VI. Prinzessin 1741. 1746. e. 189. 252. 1753. e. 219. 1770. e. 245.

Joseph II. 1764. e. 225. 1770. e. 226.

Maria Antonia, Erzherz. v. Oesterr. Madame Dauphine 1770. e. 245.

B. Russische Kaiser.

Peter III. 1700. e. 63.

Catharina II. e. 63. 403. 405.

C. Türkische Kaiser.

Muhamet II. 1453. b. 389.

Bajazeth II. 1501. c. 166.

Sülejman I. (Solymann) 1526. c. 510. 1542. d. 42.

Muhamet IV. 1661. c. 389.

Muhamet V. 1683. c. 482. 1686. c. 484.

Solymann 1687. c. 511.

Achmed II. 1690. c. 530.

II. Könige.

Böhmen.

Wenzel 1216. a. 332. 1252. a. 374.

Ottocar 1252. a. 374. 1278. a. 407.

Gem. Margaretha 1252. 1261. a. 374.

Heinrich und sein Bruder Friedrich, aus obiger Ehe 1261. a. 374.

Johann 1313. a. 482. 1330. b. 130.

Latislaus Posthumus 1452. b. 383.

Georg 1461. b. 431.

Ferdinand 1530. d. 20.

Burgund.

Rudolf der Faule, letzter König 1027. 1032. a 44.

Bertha, dessen Schwester, und

Otto II. derselben Sohn a. 45.

Gisela, Rudolfs Schwester Tochter, deren Gemahl K. Conrad II. 1027. 1032. a. 44.

Dännemark.

Canutus (Sac. XII.) a. 55.
Gertrudis, Gem. a. 55.
Christian IV. 1626. d. 449.
Christian VII. 1768. e. 244.

Engelland.

Heinrich II. a. 55.
Johannes Lackland a. 55.
Heinrich V. 1412. b. 243.
Elisabeth 1565. c. 269. 1595. d. 216.
Jacob 1612. d. 375.
Carl I. 1624. d. 447. 1626. d. 449.
Wilhelm III. 1689. 1693. c. 550. 1694. a. 587. 1698. e. 45.
Anna 1702. c. 584.
Georg I. 1721. e. 167.

Franken.

Dagobert 676. a. 277.

Frankreich.

Ludwig VII. 1411. a. 300.
Carl VI. 1401. b. 221.
Carl VII. 1419. a. 235. 1442. b. 332. 1453. b. 512. 514.
Elisabeth, Gem. 1443. b. 333.
Ludwig, Dauphin 1444. a. 553. b. 332.
Magdalena, Carls VII. Tochter b. 512.
Ludwig XI. 1468. b. 619. 1477. b. 566.
Carl VIII. 1493. c. 31. 1498. c. 165.
Ludwig XII. 1498. a. 584. c. 166.
Franz I. 1513. b. 643. 1521. c. 121.
Carl IX. 1562. c. 227. 1565. c. 230. 1567. d. 147. 1570. d. 152.
Elisabeth Gem. 1570. d. 152.
Heinrich II. 1562. c. 229.
Heinrich III. 1581. c. 65. 1587. b. 293.
Heinrich IV. 1591. d. 216. 1592. d. 212. 1595. d. 232. 1610. d. 260.
Ludwig XIII. 1620. d. 415. 1633. d. 537.
Ludwig XIV. 1653. c. 417. 1655. c. 489. 1667. c. 422. 1673. e. 6. 1688. a. 389. e. 21.
Maria Theresia Gem. 1659. c. 422.
Ludwig XV. 1718. e. 165. 1765. e. 306. 1771. e. 248.

Hungarn.

Geysa (Sac. XI.) a. 18.
Bela 1246. a. 371.
Sigmund 1411. b. 241.
Matthias Corvinus 1469. b. 483. 1482. b. 566. 1486. c. 22.
Ludwig 1526. c. 509.
Ferdinand I. 1530. d. 19.

Navarra.

Theobald (nach 1220.) a. 344.
Heinrich 1587. d. 293. 294.

Neapel.
Friedrich 1501. c. 167.

Pohlen.
Casimir a. 172.
Anna, Herz. Ulrichs von Teck Gem. 1409. a. 172.
Sigmund II. 1564. c. 268.
Stephan Bathory 1586. c. 284.
Sigmund III. 1587. c. 285. 1598. c. 300.
Johann Casimir II. oder Casimir V. 1655. d. 653 1657. c. 448. d. 620. 1668. c. 424. 1672. c. 425.
Gem. Maria Louisa v. Mantua ebendas.
Johannes III. 1683. c. 482. 1696. c. 566.
August II. 1733. c. 665.
Stanislaus Augustus, e. 406.

Portugall.
Johannes I. und Isabella T. 1429. c. 39.
Eleonora, K. Eduards T. 1452. a. 560.

Preussen.
Friedrich I. 1707. a. 587.

Schweden.
Gustav 1559. c. 267. 1560. c. 277.
Erich XIV. 1566. c. 277.
Cäcilia M. Christophs z. B. Gem. 1564. c. 276.
Johañes III. 1570. c. 272. 1587. c. 284.
Sigmund 1598. c. 300.
Carl IX. d. 689. e. 73.
T. Catharina, Joh. Casimirs Herz. v. Zweybr. Gemahlin d. 689.
Gustav Adolf 1630. d. 526. 1631. c. 347. d. 628. 1632. d. 501. 534. 689.
Gem. Maria Eleonora, 1631. d. 689.
Christina 1632. d. 534. 1635. d. 690. 1645. d. 651. 1647. d. 690.
Carl Gustav 1651. d. 651. 1655. d. 617. 1656. d. 693. e. 36. 1658. c. 429. 1660. d. 665.
Hedwig Eleonora, Gem. 1696. e. 73.
Carl XI. 1665. d. 693. 1689. c. 639. 1693. e. 34. 73. 131.
Hedwig Sophia, Tochter, Friedr. IV. Herz. von Holstein Gem. 1696. e. 73.
Carl XII. 1716. c. 640. e. 73.
Adolf Friderich e. 63.

Sicilien.
Renat und dessen Gem. Isabella 1444. b. 333.

Spanien.
Ferdinand Catholicus 1501. c. 168. 197. 1504. c. 168.
Isabella Gemahlin 1504. c. 168. 198.
Johan-

Johanna, T. Erzh. Philipps v. Oesterr. Gem. 1501. c. 197.
Philipp I. 1501. 1503. c. 197. 198.
Anna Gemahlin 1570. d. 152.
Philipp IV. 1638. c. 346.
Isabella aus Frankreich Gem. c. 423.
Maria Theres. T. Gem. K. Ludwig XIV. in Frankr. ebendas.
Margaretha Theresia T. Gemahlin K. Leopolds 1666. d. 668.
Carl II. 1700. e. 50.

III. Chur-Fürsten, Fürsten, Herzoge und Pfalzgraven.

Alemannien.

Etticho, Herzog 690. a. 5.

Anhalt.

Wolfgang 1530. d. 21.
Christian 1592. d. 212. 1595. d. 224. 1608. d. 351. 1610. d. 365 1621. d. 417.
Sibylla Herz. Frid. von Würt. Gem. 1593. d. 608.

Anjou.

Carl Herz. 1266. a. 380.

Aremberg.

Leopold Philipp Carl Joseph 1714. c. 681.
Maria Victoria M. Augusta z. B. Gem. 1735. c. 686.

Arschott.

Philipp 1570. d. 153.

Baden.

Hermann I. 1052-1074. a. 241-266.
Judith, seine Gem. 1074. a. 259. 1091. a. 265.
Hermann II. 1074-1130. a. 265-290. 1113. a. 284. 1130. a. 270.
Judith Gem. a. 286.
Judith Tochter a. 286.
Hermann III. der Grose 1130 – 1160. a. 290-310. 1158. a. 290.
Bertha Gemahlin 1134. a. 291.
Hermann IV. 1160-1190. a. 311-328.
Hermann V. der Fromme, der Streitbare 1190-1243. a. 329-364. 1232. a. 80. 1234. a. 188.
Irmengard, Gem. 1230. a. 336. 1234. a. 343. 358. b. 4.
Friedrich, Bruder, 1209. 1210. 1214. a. 324.
Heinrich, Bruder s. Hachberg.
Gertraud, Schwester, Gemahlin Albrechts Prinz. von Brabant und Gr. von Dagsburg a. 328.

Hermann VI. der Kleine 1243 – 1250. a. 365–385. 1248. 1249. a. 372.
Gertraud Gem. 1227. a. 369. 1249. a. 372.
Friedrich, deren Prinz, S. Oesterreich.
Elisabeth, Hermann VI. Schwest. 1200. a. 363.
Rudolf I. Herm. VI. Bruder 1243 – 1288. b. 1-30. 1277. a. 649.
Kunigunda, seine Gem. 1257. b. 8.
Adelheid, Tochter Abtiss zu Lichtenthal 1295. b. 28.
Irmingard, Tochter Gr. Eberh. von Würt. Gem. 1296. b. 28.
Hermann VII. Sohn S. hernach.
Rudolf II. dessen Bruder 1277. b. 5. 1288. 1289. b. 41. 1295. b. 44.
Adelheid von Ochsenstein Gem. 1283. b. 45. 1293. b. 44. 1131. b. 46.
Hesso Rudolfs II. Bruder 1277. b. 5. 1284–1297. b. 48-59.
Clara v. Klingen Gem. b. 57.
Hermañ VIII. deren Sohn, Geistlicher 1277. b. 5. 1311. b. 59.
Rudolf Hesso, dessen Bruder 1317 - 1335. b. 59. 1318. b. 55.
Janeta oder Johanna v. Mömpelgart Gem. 1333. b. 64. 65.
Margaretha deren Tochter, M. Friedrichs III. z. Bad. Gem. 1347. b. 68.
Adelheid, Schwester M. Rudolfs V. Gemahlin 1347. b. 68.
Rudolf III. Rudolfs I. jüngster Sohn b. 69-85. 1296. b. 69. 1281. 1332. b. 83.
Gutta oder Gertraud seine Gem. 1306. b. 70. 1316-1327. b. 84. 85.
Hermann VII. Rud. I. ältester Prinz 1288–1291. b. 30-41. 1246-1266. b. 30.
Mechtildis von Vaihingen 1ste Gem. 1287. b. 38.
Agnes v. Truhendingen 2te Gem. 1296. b. 36. 87.
Friedrich II. Herm. VII. Sohn 1291-1333. b. 86-111. 1296. b. 69. 1318. b. 55.
Adelheid und Agnes seine Gem. b. 108. sqq.
Agnes M. Frid. Tochter 1348. b. 111.
Hermann IX. 1323-1353. b. 112-125.
Mechtild Gem. 1346. b. 125.

Friedrich, Hermanns IX. Sohn und
Rudolf, deſſen Bruder b. 125.

Rudolf IV. Herm. VII. Sohn 1307 - 1348. b. 126 - 138. 1387. b. 87.
Luitgard erſte Gemahlin 1323. b. 128. 136.
Maria v. Oettingen 2te Gem. 1336 – 1369. b. 136.

Rudolf V. der Wecker Rudolfs IV. jüngſter Sohn 1353 – 1361. b. 135 - 151. 1349. a. 217.
Adelheit, ſeine Gemahl. M. Rudolfs Heſſen zu B. Tocht. b. 149.

Friedrich III. Rud. IV. älteſter S. 1348 - 1353. b. 151 - 157. 1349. a. 217.
Margaretha, Gemahlin 1347. b. 154.
Margaretha, Tochter. Gem. 1) Gottfr. Gr. v. Leiningen. 2) Gr. v. Lüzelſtein b. 154.

Rudolf VI. der Lange 1353 - 1372. b. 157 - 176.
Mechtild von Spanheim Gem. 1346. b. 173.
Mechtild, Tochter, Heinrichs Gr. von Hennenberg G. 1352. b. 175.

Rudolf VII. Rud. VI. jüngſter Sohn 1379–1391. b. 297 - 304.

Bernhard I. Rud. VI. älteſter Sohn 1372-1431. b. 177 – 296. 1415. a. 473.
Margaretha von Hohenberg 1ſte Gem. 1374. b. 291.
Anna von Oettingen 2te Gem. 1398. b. 292.

Töchter:

Anna, Ludwigs von Lichtenberg Gem. 1380. b. 294.
Beatrix, Emichs Gr. von Leiningen Gem. 1400. b. 294.
Mechtild, 1401. b. 294.
Margaretha, Gr. Adolf v. Naſſau Gem. 1404. b. 294.
Agnes, Herz. Gerh. von Schleßwig Gem. 1408. b. 295.
Urſula, Gem. 1) Gottfr. Gr. von Ziegenhayn 1422. b. 295. 2) Ulrich Herz. von Teck 1426. b. 296.
Brigitta, 1416. b. 296.
Bernhard, M. Bernh. I. Sohn 1423. b. 293.
Rudolf, deſſen Bruder 1417 - 1424. b. 294.

Jacob I. M. Bernh. älteſter Sohn 1431 - 1453. b. 305 - 378. 1446. b 504.
Catharina Gem. 1408. b. 370.

Marga-

Margaretha Tochter M. Albr. von Brand. Gem. 1444. b. 375.

Bernhard II. der Selige M. Jacobs I. Sohn 1438-1458. b. 509-533. 1769. e. 324.

Johan dessen Bruder, Erzbisch. zu Trier, s. Trier.

Georg dessen Bruder, Bischof zu Metz, s. Metz.

Marcus dessen Bruder, postulirter Bischof zu Lüttich, s. Lüttich.

Carl I. M. Jacobs I. ältester Sohn 1453-1475. b. 379-508. 1460. b. 591.

Catharina v. Oesterreich Gemahl. 1446. 1493. b. 379. 503.

Catharina Tochter, Gr. Georgs in Werdenberg Gem. 1449. 1464. b. 505.

Eimburga, deren Schwest. Gr. Engelb. von Nassau G. 1468. b. 505.

Margaretha, deren Schwester 1452 b. 505.

Albrecht M. Carls I. Sohn 1455-1488. b. 621-626. 1474. b. 499. 1475. a. 393. 1476. c. 7.

Fridrich, dessen Br. Bischof zu Utrecht, s. Utrecht.

Christoph I. M. Carls I. ältester S. 1475-1527. c. 1-164. 1471. b. 484-487. 1475. a. 393. 1483. b. 568. 1490. a. 578. 1497. b. 579. 1500. b. 580. 633.

Ottilia von Catzenellenb. Gem. 1468. c. 132.

Kinder:

Jacob II. Erzb. zu Trier, s. Trier.

Maria, Aebt. z. Lichtenthal 1473-1519. c. 134.

Bernhard s. Baden-Baden.

Carl Canonicus zu Trier und Straßburg 1476-1510. c. 134.

Christoph, Domherr zu Straßb. u. Cöln 1477-1508. c. 136.

Philipp I. S. hernach.

Ottilia 1480. Aebtis. c. 136.

Rudolf Domherr z. Maynz 1481-1533. c. 136.

Ernst s. Baden-Durlach.

Wolfgang 1484-1522. c. 137.

Sibylla Gr. Philipp v. Hanau Gem. 1503. c. 137.

Rosina Gr. Wolfg. von Hohenzol. Gem. 1493. c. 137.

Johann 1490. c. 138.

Beatrix, Gem. Johann II. von Simmern 1485-1535. c. 138.

Georg 1493. c. 139.

Philipp I. 1479-1533. c. 165-192.

Elisabeth Gem. 1503-1522. c. 190.

Kinder:

Kinder:

Jacobea, Gem. Herzog Wilhelms von Baiern 1507. 1580. c. 191.
Philipp Sohn 1508. c. 191.
Philipp Jacob, 1508. c. 191.
Maria Eva 1513. c. 191.
Johann Adam 1516. c. 191.
Maximilian Cäsar, 1519. c. 191.

Baden-Baden.

Bernhard III. Christophs I. jüngster Sohn 1527-1536. c. 195-214. 1420. a. 639. 1536. c. 000.
Francisca von Luxemb. Gem. 1525. c. 213.
Philibert, Bernh. Sohn, zu Baden, s. unten.
Christoph II. dessen Bruder, zu Rodenmachern von 1536-1575. c. 265-282.
Cäcilia, Gem 1564. c. 267. 274. 1613. d. 382. 1627. c. 277.

Söhne:

Eduard s. Fortunat s. unten
Christoph Gustav, 1566-1609. c. 279.
Philipp 1567-1620. c. 279. 1613. d. 382.
Carl, 1569-1590. c. 280.
Bernhard, 1570. c. 282.
Johann Carl, 1572-1599. c. 282.
Philibert, Bernh. III. ältester Sohn, von 1536-1569. c. 215-248.
Mechtild aus Bayern, Gem. 1556. c. 241. 1565 c. 242.
Jacobea, Tochter, Herz. Johann Wilhelms von Jülich Gemahlin 1558-1597. c. 242-246.
Anna Maria, deren Schwester, Wilhelms Herz. von Rosenberg Gem. 1577. c. 247.
Maria Salome, deren Schwester, Georg Ludwigs Landgr. von Leuchtenberg Gem. 1584-1600. c. 248.
Philipp II. Sohn M. Philiberts v. 1569-1588. c. 249-265. 1571. d. 157. 1585. a. 317.
Sibylla seine Braut H. Wilh. v. Jülich Tochter 1585. c. 262.
Eduard Fortunat, Christophs II. Sohn v. 1588-1600. c. 283-314. 1594. d. 222. sqq.
Maria v. Eycken, Gem. 1591. c. 288-310.
Anna Maria Lucretia T. 1592. c. 310.
Wilhelm deren Bruder s. unten.
Albercht Carl, Bruder 1598. c. 313. 1626. c. 314.
Hermann Fortunat, zu Rodemachern, Bruder 1595-1664. c. 311.

Antonia, erſte Gem. S. Krichingen.
Maria Sidonia 2te Gemahlin 1627. c. 313.
Maria Sidonia, Tochter, Phil. Frid. Chriſt. von Hohenzollern Hechingen Gem. 1664. c. 313.
Maria Eleonora Sophia, deren Schw. Joh. Franz v. Naſſau-Siegen Gem. 1665. c. 313.
Carl Wilh. Eugen. Hermann Fortunats Sohn, Canon. zu Cöln, 1626. c. 312. 1666. c. 313. 393.
Leopold, Bruder c. 313.
Philipp Balthaſar, 1662. c. 313.
Albrecht Carl 1698-1626. c. 313.
Wilhelm, M. Eduards Fort. Sohn von 1622-1677. c. 315-412.
Cathar. Urſula, von Hohenzoll. erſte Gemahl. 1624. c. 408.
Maria Magd. v. Oetingen, 2te Gem. 1648. c. 411.

17. Kinder:

Iſabella Eugenia Clara, 1630. c. 409.
Catharina Franciſca 1631. c. 409.
Claudia, 1633. c. 409.
Henrica, und 1634. c. 409.
Anna, Zwillings Schweſtern, 1634. c. 409. 1709. c. 410.
Maria, 1636. c. 410.
Maria Juliana, c. 411.
Maria Anna Wilh. Ferd. Aug. F. v. Lobkowiz und Sagan, Gemahl. 1680. c. 411.
Ferdinand Maximil. S. hernach.
Leopold Wilhelm, 1626-1671. c. 429; 446.
Gem. 1) Silv. Cathar. von Milleſimo, 1659. c. 444. 2) Maria Franc. v. Fürſtenberg 1666. c. 445.
derſelben Kinder, ſiehe c. 446.
Philipp Sigmund, 1627-1646. c. 408.
Wilhelm Chriſtoph, und 1628-1652. c. 408.
Hermann, Zwilling 1628-1691. c. 447-489.
Bernhard, 1629-1649. c. 409.
Franz, 1648. c. 411.
Phil. Wilh. 1652. c. 411.
Carl Bernhard, 1657-1678. c. 412. 475.
Ferdinand Maximilian, M. Wilhelms älteſter Prinz 1625-1669. c. 413-428.
Louiſa Chriſtina, Gem. 1654-1689. c. 417. 428.

Ludwig Wilhelm, derselben Printz 1677–1707. c. 489 - 646. 1673. c. 401.
Francisca Sibylla Augusta, Gem. 1690–c. 634. 1733. c. 644.

Kinder:

Leopold Wilhelm 1695. c. 645.
Charlotta, 1696. c. 645.
Carl Joseph, 1697. c. 645.
Wilhelmina, 1700. c. 645.
Louisa, 1701. c. 645.
Ludwig Georg Simpert, S. hernach.
Wilhelm Georg Simpert, 1703. c. 645.
Augusta Maria Johanna, Schwester 1704 - 1726. Herz. Ludw. v. Orleans Gem. c. 645. e. 120.
August Georg Simpert, S. unten.
Ludwig Georg, von 1757 - 1761. c. 647-675. 1721. e. 119. 1753. b. 286.
Maria Anna, aus dem Hauß Schwarzenberg. 1ste Gem. 1706-1755. c. 672. e. 119.
Maria Josepha, Kaiser Karls VII. Tocht. 2te Gem. 1755. c. 674.
Elisabetha Augusta Francisca Eleonora, Tochter 1725. c. 673.
Carl Ludwig Adam, Sohn 1728. c. 673.
Ludwig Georg Johann, Sohn 1736. c. 673.
August Georg Simpert, 1761 - 1771. c. 675. 1771. e. 322.
Maria Victoria, aus dem Haus Aremberg, Gem. 1735. c. 686.

Baden-Durlach.

Ernst, 1527 - 1553. d. 1 - 76. 1512. c. 94. 1537. a. 655. 1548. a. 590.
Elisabeth, v. Brandenb. Anspach, M. Ernsts 1ste Gem. 1510-1518. d. 60.
Ursula v. Rosenfeld, 2te Gemahl. 1518 - 1538. d. 63.
Anna Bombastin v. Hohenheim, 3te G. d. 67.

Kinder:

Albrecht, 1547. d. 71.
Anna, Carl zu Hohenzoll. Gem. 1537. d. 72.
Amalia, Gem. Friedrichs Gr. von Löwenst. 1561. d. 72.
Maria Jacobea, Wolfg. Gr. von Barby Gem. 1577. d. 72.
Maria Cleophe, Wilhelm Gr. v. Sulz. Gemahl. 1584. d. 72.
Elisabethe, Gem. 1) Gabriel Gr. v. Salamanca. 2) Conrad Gr. v. Castell 1544. d. 73.

Bernhard, 1517 – 1553. d. 73.
Margarethe, Wolfg. Gr. v. Oetingen Gem. 1538. d. 76.
Salome, Uladislai Gr. v. Haag Gem. 1540. d. 76.
Carl II. 1553-1577. d. 77 - 184. 1554. a. 388. 389. 1562. e. 37.
Cunigunda, erste Gem. 1551 - 1558. d. 165. 1558. d. 143.
Anna, 2te Gem. 1558-1586. d. 168. 1581. c. 65.
Kinder:
Maria, 1553 – 1561. d. 166.
Albrecht, 1555 – 1561. d. 167.
Dorothea Ursula, Gemahl. Ludwig v. Würt. 1559-1583. d. 171.
Anna Maria, 1565 - 1575. d. 173.
Elisabetha, 1570 – 1611. d. 174.
Albert, M. Carls II. Sohn 1555 - 1574. d. 166.
Ernst Friderich, Bruder 1577 – 1604. d. 185 - 284. 1585. a. 317. 1598. c. 374.
Anna, seine Gem. 1585-1621. d. 283.
Jacob III. Bruder 1577 - 1590. d. 285-332.
Elisabeth, seine Gemahl. 1584 - 1620. d. 329.
Kinder:
Anna, Volrad Gr. von Waldeck Gem. 1607. d. 329.
Ernst Carl, 1588. d. 330.
Jacobea, 1589 – 1625. d. 331.
Ernst Jacob, 1500. d. 331.
Georg Friderich, 1595 – 1622. d. 333-510. 1617. d. 481. 1638. d. 471.
Juliana Ursula, seine 1te Gem. 1592 - 1614. d. 490.
Agatha, 2te Gem. 1581-1621. d. 503.
Elisabetha Stotzin, 3te Gem. 1621 - 1652. d. 506.
Kinder:
Catharina Ursula, Gem. Ottens Landgr. v. Hessencassel 1613 – 1615. d. 491.
Friedrich, S. hernach.
Anna Amalia, Gem. Wilh. Gr. v. Nass. Saarbrück. 1616 - 1652. d. 492.
Philipp 1596. d. 493.
Carl, 1598 - 1625. d. 493-498.
Juliana Ursula, 1600. d. 499.
Rudolf, 1602. d. 499.
Christoph, 1603 – 1632. d. 499 - 502.
Anna Augusta, 1604-1616. d. 503.

Sibilla Magdalena, Gem. Joh. Gr. von Naſſ. Idſtein 1605-1644. d. 503.
Franciſca 1606. d. 503.
Franciſca Sibylla, 1609. d. 503.
Sophia Dorothea, 1610-1633. d. 503.
Erneſtina Sophia, 1612-1658. d. 503.
Agatha, 1615. d. 504.
Anna, 1617-1672. d. 504.
Eliſabeth, 1620-1692. d. 505.

Friderich V. 1622-1659. d. 511-644. 1620. d. 487. 1622. d. 423. 1627. c. 321. 1654. d. 489.
Barbara, Pr. v. Würt. 1ſte Gem. 1616-1627. d. 608. 1622. d. 434.
Eleonora, Gr. v. Solms 2te Gem. 1627. d. 626
Maria Eliſ. Gr. v. Waldeck. 3te Gem. 1633-1643. d. 640.
Anna, Gr. v. Geroldseck. 4te Gem. 1644-1649. d. 640.
Eliſabetha, Gr. v. Fürſtenberg. 5te Gemahl. 1649-1676. d. 640.

Kinder:

Friderich VI. S. unten.
Juliana, 1618-1623. d. 612.
Sibylla, 1620-1679. d. 612.
Carl Magnus, ſ. hernach.
Barbara, 1622-1639. d. 612.
Johanna, Gem. 1) Joh. Banner, Schwed. Feldmarſchall. 2) Heinr. Gr. von Thürn 1623-1661. d. 612.
Friderica, 1625-1645. d. 613.
Chriſtina, 1626. d. 613.
Anna Philippina, 1629.
Eleonora, 1630. d. 627.
Guſtav Adolf, oder Bernhard Guſtav, Abt zu Fulde 1631-1677. d. 627-639.
Carl, Bruder, 1621-1658. d. 613. 1663. c. 434.
Gem. Maria Juliana, Gr. von Hohenlohe, 1650-1625. d. 624.

Kinder:

Carl Friderich, 1651-1676. d. 625.
Charlotta Sophia, Gem. Emich Gr. v. Leiningen-Hartenb. 1676. d. 626.
Eleonora Barbara, 1656. d. 626.
Fridrica Chriſtina, 1658. d. 626.

Friderich VI. 1659-1677. d. 645-710. 1656-1668. a. 389. c. 392. 1667. c. 393. 1664. c. 434. 1673. e. 6. 1677. 1678. c. 388.
Chriſtina Magdal. von Pfalz-Zweybr. Gem. 1642.

1642. d. 689. 1662. d. 698.
Johanna v. Münzesheim, 1662. d. 699.
M. Friedr. VI. Kinder von seiner Gemahl. Christina Magdalena.
Friderich Casimir, 1643. d. 681.
Eleonora Fridrica, 1658. d. 698.
Christina, Gem. 1) Albrechts M. z. Brandenb. 2) Fridr. H. v. Sachsen-Gotha 1645–1705. d 691.
Eleonora Catharina, 1646. d. 695.
Friderich Magnus, s. hernach.
Carl Gustav, 1648-1703. d. 702.
Gem. Anna Soph. von Braunschw. Wolfenb. 1677. d. 707.
Christine Jul. Gem. Joh. Wilh. v. Sachs. Eisen. 1697-1707. d. 707.
Carl, 1680. d. 708.
Friderich Rudolf, 1681. d. 708.
Carl Anton, 1683. d. 708.
Catharina Barbara, 1650-1733. d. 695.
Johanna Elisab. Gemahl. Johann Friedr. M. zu Anspach 1651. 1673. 1680. d. 697.
Friderich Magnus von 1677–1709. e. 1-66. 1692. d. 582.
Augusta Maria, seine Gem. 1649. e. 60.
Kinder: Friedrich Magnus, 1672. e. 61.
Friderica Aug. 1673. e. 61.
Christine Sophia, 1674. e. 61.
Claudia Magdal. Elisab. 1675. e. 61.
Catharina, Gem. Johann Fried. Gr. v. Leiningen-Hartenb. 1677. 1702. 1746. e. 61.
Carl Wilhelm, S. hernach.
Joh. Elisab. Gem. Eberhard Ludw. H. v. Würt. 1680. e. 61. 1697. 1757. c. 62. 74.
Albertina Frid. Gem. Christian August, Bisch. von Lübeck 1682-1704. e. 62. 1726-1755. e. 63.
Charlotta Sophia, 1686. e. 63.
Christoph, des M. Friedrich Magnus Prinz 1684–1723. e. 176-183.
Mar. Christ. Felicitas, Gem. 1711–1734. e. 183.
deren Prinzen:
Carl August Joh. Reinhard 1712. e. 184-195.
Carl Wilh. Eugen, 1713. e. 196-209.
Christoph, 1717. e. 210–226.

Carl Wilhelm, 1709-1738. e. 67-159. 1702. c. 590.
Magdalena Wilhelmina seine Gemahl. 1697-1742. e. 74-153.
Kinder:
Carl Magnus, 1701-1712. e. 155.
Augusta Magdalena, 1706. e. 156.
Friderich, Erbprinz, 1703-1732. e. 160.
Anna Charlot. Amalia, seine Gemahl. 1727-1732. e. 121-171.
deren Prinzen:
Carl Friderich, s. gleich hernach.
Wilhelm Ludwig, 1732. e. 173-175.
Carl Friderich, Marggrav zu Baden-Durlach, von 1738-1771. e. 227. Seit dem Marggrav und Herr aller Badischen Lande, e. 322.
Carolina Louisa, seine Gemahl. 1751. e. 400.
Kinder:
Carl Ludwig, Erbprinz, 1555. e. 404.
Friderich, 1756. e. 406.
Ludwig Wilhelm August, 1763. e. 406.
Louisa Carolina, 1767. e. 407.

Bayern.
Welf I. Herz. 1084. a. 20.
Welf II. H. 1164-1166. a. 63.
Utha, Gem. a. 31.
Heinrich der Schwarze, (Sec. XII.) a. 37.
Sophia, H. Bertold III. von Zäringen, Gemahl. 1120. a. 37.
Heinrich der Stolze, Herz. (Sec. XII.) a. 358.
Heinrich der Löw, H. 1147. a. 53. 1157. a. 54. 1158. a. 305. 1162. a. 55.
Clementia, Herz. v. Zäringen, Gem. 1147. a. 53. 1162. a. 55.
Gertrudis, a. 55.
Otto der Durchl. H. 1227. a. 346. 1235. a. 346.
Ludwig der Strenge oder Ernsthafte, Herz. 1263-1266. a. 380.
Stephan und Friedrich, H. 1388. b. 190.
Wilhelm, H. 1431. a. 547.
Ludwig, H. 1439. b. 380.
Heinrich, H. 1445. b. 380.
Ludwig der Reiche, Herz. 1461. b. 430. 1467. b. 483.
Albrecht IV. Herz. 1469. b. 483. 1486. c. 47. 1511. c. 92.
Sabina, Tochter, Herzog Ulrichs von Würt. Gem. 1511. c. 92.
Johann, H. 1488. b. 571.
Georg

Georg der Reiche, Herz. c. 67.
Wilhelm IV. Herz. 1521. c. 191. 1534. c. 192.
Jacob, Herz. S. Baden.
Mathildis, T. Gem. Philibert, M. z. Bad. 1556. c. 241.
Albrecht IV. 1510. d. 3.
Sabina, T. Gem. Ulrich, H. z. Würt. ebendaſ.
Albrecht V. Herz. 1577. c. 247. 1559. c. 249.
Ernſt, Herz. 1583. d. 289.
Wilhelm V. Herz. 1477. c. 247-284. 1587. 298. 1594. d. 326.
Wilhelm, H. 1610. d. 367.
Maximilian, Herz. 1600. d 241. 1603. d. 244. 1618. a. 174. Churf. 1637. c. 354. 1638. c. 345.
Ferdinand Maria, Churf. 1657. c. 363.
Maximil. Eman. Churf. 1683. c. 432. 1684. c. 502.
Joſeph Ferdinand 1693. c. 550.
Carl, S. Röm. Kayſer.
Maria Joſepha, Tochter, M. Ludwig Georgs zu Baden Gemahl. 1734–1755. c. 673.

Böhmen.

Diebold und Ulrich 1167. a. 65.

Bouillon.

Gottfried, 1096. a. 300.
Heinrich Robert, 1587.

Brabant.

Heinrich, 1201. 1204. a. 344.

Brandenburg (Chur-Linie.)

Ludwig, 1351. b. 141.
Albrecht Achilles, Churf. 1442. b. 325. 1460. b. 427. 1464. b. 470. 1474. b. 500. 1482. b. 20.
Margaretha, Gem. S. Baden 1444. b. 375.
Johann der deutſche Cicero 1460. b. 375. 427.
Friedrich und Sigmund, 1489. c. 33.
Joachim I. 1521. c. 119.
Joachim II. Churf. 1567. d. 148.
Joh. Georg, Churf. 1594. d. 214.
Johann, Churf. 1551. d. 51.
Joachim Friedrich, 1600. d. 239.
Friedrich Wilhelm, Churf. 1671. c. 460. 1673. c. 462. 1696. e. 74.

Brandenburg-Anſpach.

Friedrich, 1489. c. 33. 1494. d. 60.
Eliſabetha, T. M. Ernſts zu Baden Gem. 1510. d. 60.
Georg, 1530. d. 21.

Georg Friedrich, 1565. d. 143.
Joachim Ernſt, 1608. d. 351. 1610. d. 365.
Albrecht, 1665. d. 691.
Gem. Chriſtina, ſ. Bad. Durl. 1665. d. 691.
Joh. Fried. 1673. d. 697.
Gem. Johanna Eliſab. ſ. Bad. Durl. d. 691.
Will. Friedr. 1703. e. 79. 1713. e. 98.

Brandenburg-Culmbach.

Sigmund, 1489. c. 33.
Caſimir, 1551. d. 165.
Tochter, Kunigunda, S. Bad. Durl. 1551. d. 165.
Albrecht Alcibiades, 1554. d. 123. 1557. d. 124.
Georg Friedrich, 1600. d. 239. 1693. e. 33.
Georg Wilhelm, 1714. e. 98.

Brandenburg-Jägerndorf.

Georg, 1621. d. 417.

Braunſchweig.

Otto, 1198. a. 77. 78.
Heinrich, 1223. a. 347.
Otto das Kind, 1223. a. 347. 1235. a. 355. 356.
Heinrich, 1328. a. 165.
Bernhard, 1337. b. 157.
Philipp, 1553. c. 216.
Ernſt, 1561. d. 129.
Philipp, 1561. d. 129.
Julius, 1610. d. 366.
Friedrich Auguſt, 1676. c. 492.
Anton Ulrich, 1677. d. 707.
Anna Sophia, Tocht. M. Friedr. VI. zu Durlach Gem. 1677. d. 707.
Georg Wilhelm, 1689. c. 637. 1713. c. 98.
Auguſt Wilhelm, 1719. e. 126.
Ludwig Rudolf, 1719.
Eliſabeth, T. K. Carls VI. Gem. 1727. e. 126.
Ludwig, 1753. e. 190.

Burgau.

Luitgart, 1295. a. 164.

Burgund, Herzoge.

Johann der Unerſchrockene 1419. a. 235.
Philipp der Gütige, 1429-1431. c. 39. 1434. a. 548. 1456. b. 537. 1462. b. 458. 554.
Iſabella, Gem. ebendaſ.
Carl der Kühne, 1465. b. 553. 1467. a. 575. 1468. b. 496. 1469. a. 567. b. 490. 1473. b. 494. 562. 1474. a. 563. 1475. b. 622. c. 4. 1477. a. 576.
Maria, Tochter, Gemahl. K. Maximil. I. 1582. c. 24.

Champagne.
Theobald, nach 1220. a. 344.

Cleve.
Adolf, 1417. b. 253.
Johann, 1499. b. 632. 1500. b. 633.

Elsaß.
Eticho, 690. a. 5.
Adebert und Eticho, Söhne a. 5.
Sigebert und Heinrich, Sohn 1226. a. 345.

Este.
Opizo, 1186. a. 647.

Finnland.
Johann, 1564. c. 268.

Florenz.
Johann Gaston, c. 634.
Anna Maria Franciska, Gem. c. 634.

Geldern.
Carl, 1487. c. 42. 1498. b. 631. 1504. b. 639. 1509. b. 640. 1515. b. 644.

Hachberg oder Hochberg.
Heinrich I. von 1190–1231. a. 387 - 398. 1212. a. 394.
Agnes seine Gem. a. 397.
Heinrich II. von 1231 - 1290. a. 398-414. 1232. a. 478. 1283. a. 409. 1289. a. 204. 411.
Anna seine Gem. 1285. a. 410.
Heinrich III. von 1290 - 1330. a. 415-429. 1293. a. 198. 1326. a. 497.
Agnes seine Gem. 1310. a. 426.
Rudolf sein Bruder 1300. a. 415. Siehe Hachb. Sausenb.
Friderich, Bruder 1285. a. 410.
Hermann, Bruder 1318. 1321. a. 414.
Agnes, Schwester a. 414.
Cunigunda, Schw. 1284. a. 410.
Elisabeth, Schwester 1284. a. 410.
Heinrich IV. s. hernach.
Rudolf, Br. 1343. a. 426.
Hermann, Bruder 1318. a. 427. 1324. a. 424.
Heinrich IV. von 1330–1369. a. 429 - 409. 1324. a. 424. 1356. a. 217.
Anna seine Gem. 1316. a. 619. 439.
Otto I. ihr Sohn, von 1369 - 1386. a. 440-450. 1364. a. 440. 1368. a. 224. 1380. a. 451. 1386. a. 445.

Johann deſſen Br. 1386. a. 446-450. 1380. a. 451.
Heſſo I. deſſen Br. 1408. 1408. a. 450-471. 1386. a. 451. 1380. a. 451. 1381. a. 637. 1392. a. 639. 1395. a. 227. 1397. a. 227.
Agnes, erſte Gemahlin a. 468.
Margaretha, 2te Gem. 1390. a. 456. 458. 469.
Margaretha, Tocht. Gem. Friedr. von Leiningen, 1405. a. 465. 470.
Heſſo II. 1406. a. 407. und
Otto II. Brüder 1410-1418. a. 471-475.

Hachberg Sauſenberg.
Rudolf I. 1300-1314. a. 476-483.
Anna, Tocht. Gem. Friedr. Gr. v. Freyburg 1318-1331. a. 218. 483. 486.
Heinrich, ihr Sohn, 1314-1318. a. 484-487. 1315. a. 604. 1316. a. 605.
Rudolf II. und
Otto, Heinrichs Brüder, 1326-1352. a. 488-494. 1341. a. 213. 1366. a. 600.
Catharina, Rudolfs II. Gem. 1385. a. 494.
Eliſabetha, Ottens Gem. 1352. a. 509.
Otto, und
Rudolf III. 1366-1384. a. 495-509. 1343. a. 495. 1364. 1366. a. 500. 1380. a. 451. 1387. a. 188. 1390. a. 456.
Rudolf III. allein bis 1428. a. 510-541.
Adelheid von Lichtenberg erſte Gemahl. a. 536.
Anna von Freyburg 2te Gem. 1387. a. 536. 1423. a. 533.
Verona, Tochter, Gemahl. Heinr. Gr. von Fürſtenberg 1415. a. 541.
Agnes, T. 1410. a. 528.
Catharina, Tochter, ebend.
Anna, Tochter, ebend.
Margaretha, ebend.
Otto, M. Rud. III. Sohn Biſch. zu Coſtanz 1388. 1411. a. 540.
Rudolf, M. Rudolfs III. Sohn 1409. a. 228. 1420. a. 532. 341.
Wilhelm, M. Rud. III. Sohn 1429-1441. a. 542-552. 1476. a. 552-556.
Eliſabeth, Gem. 1431. a. 545. 1450. a. 555.
Urſula, T. Gem. Jacob, Truchſeß 1450. a. 555.
Rudolf IV. S. hernach.
Hugo,

Hugo, 1441. a. 557. 1444. a. 558. 1445. a. 559. und
Wilhelm, Rudolfs IV. Br. 1444. a. S. Tabell.
Rudolf IV. von 1441-1457. a. 557-574.
Margaretha von Vienne, Gem. a. 571.
Philipp von 1487-1503. a. 571. 575-588.
Maria, Gemahl. 1476. a. 583.
Johanna, Tocht. Ludwigs von Longeville, Gemahl. 1504. a. 584.

Hessen (Landgraven.)

Hermann 1398. b. 254.
Ludwig II. 1418. b. 254.
Heinrich, 1462. b. 446. 1479. b. 565.
Wilhelm, 1497. b. 579.
Philipp der Großmüthige, 1530. d. 21. 1547. 1551. d. 51. 1560. c. 226. 1562. d. 137.
Wilhelm, 1566. d. 148.

Hessen: Cassel.

Wilhelm, 1497. b. 579.
Otto, 1592. 1614. d. 490. Gem. Cathar. Ursula, s. Bad. Durl.
Moritz, 1612. d. 375.
Carl 1721. e. 168.
Maximilian, 1753. e. 189.

Hessen: Darmstadt.

Georg, 1570. d. 151.
Ludwig, 1610. d. 366. 1621. d. 418. 1627. d. 626.
Philipp, (zu Butzbach) 1627. d. 626.
Georg, 1654. d. 605.
Ludwig VI. 1669. e. 5.
Ernst Ludwig, 1713. e. 98. 1736. e. 142.
Friedrich, Cardinal, 1671. d. 625.
Georg Wilhelm, 1757. e. 190.
Ludwig VIII. 1723. d. 400.
Carolina Louisa, Tochter, M. Carl Friedrichs zu Baden, Gemahl. 1751. e. 400.

Hessen: Marburg.

Heinrich III. c. 11.
Anna von Catzenellenbog. ebendas.
Ludwig, 1587. d. 297. 1590. d. 312.

Hohenstauffen.

Friedrich, 1080. a. 24. 1097. a. 25.

Hohenzollern.

Philipp Friedr. Christoph, 1664. c. 313.
Maria Sidonia, s. Baden.

Hollstein-Gottorp.
Adolf, 1570. d. 151.
Friedrich III. e. 4. 60.
Maria Elisabetha, dessen Wittwe 1669. e. 4.
Augusta Maria, Tochter, Gem. Friedr. Magnus M. zu Bad. Durl. 1649. e. 60. 1669. e. 4. 1728. e. 60.
Christian Albrecht, 1669. e. 5.
Christian August, 1704. e. 62.
Albertina Friedr. Gem. S. Bad. Durl. e. 62. 63.
Carl Friderich, 1731. a. 131.

Holstein-Sunderburg.
Johann Adolf, 1663. c. 434.
Christian Rudolf, 1689. c. 638.
Carolina Eleon. Gem. 1689. c. 638.

Jülich.
Gerhard, 1471. b. 557.
Sophia, Gem. ebendas.
Wilhelm, 1488. b. 574. 1489. b. 632. 1500. b. 633.
Johann Wilhelm, 1585. c. 242. 1609. d. 364.
Sibylla, Gem. Philiberts M. zu Bad. Tochter, c. 242-246.
Wilhelm dessen Tochter; Sibylla, M. Philipps II. zu Baden Braut, 1585. c. 262.

Kärnthen.
Conrad zu Kärnthen und Verona 1058. a. 13.
Bertold, H. von Zäringen und Kärnthen, 1060. a. 13. 14. 317.
Marquard, 1073. a. 14.
Hermann III. M. z. Bad. 1160. a. 307.
Ulrich, 1263. a. 376. 1265. a. 377.
Heinrich, 1306. a. 162.

Lauenburg.
Bernhard, c. 634.
Albrecht, 1227. c. 634.
Franz, 1603. d. 239.
Julius Heinrich, 1617. d. 284.
Franz Julius, 1689. c. 634. 636.
Anna Maria Francisca, 1689. c. 634.
Francisca Sibil. Augusta, M. Wilh. Ludw. z. Bad. Gem. 1690. c. 634.

Leuchtenberg.
Georg Ludwig, 1584. c. 248.
Maria Salome, Gem. Philibert M. z. Bad. 1584. c. 248.
Georg Wilh. c. 248.
Maximil. Adam, c. 248.

Lichtenstein.
Wenzel, 1734. e. 187.

Liegnitz.
Heinrich, 1586. c. 284.

Lobkowitz.
Ferdinand August, 1680. c. 411.
Gem. Maria Anna Wilhelmina, M. Wilhelms zu Baden-Baden Tochter, d. 411.
Wilhelm, Grav, und Anna Magdal. Poppelia, Tochter, 1668. c. 640.

Longueville.
Ludwig, 1513. a. 584. 585. d. 38.
Johanna, Gem. Prinz. v. Sausenburg, 1504. d. 38. 1543. a. 585.
Franz, 1513. a. 585.
Helionora, a. 585.
Johann Ludwig, 1694. a. 585.
Maria, 1707. a. 586. 587.

Lothringen, Herzoge.
Gerhard, 1048. a. 6.
Theobald, 1206. a. 344. 1214. a. 331.
Friderich III. 1289. a. 412. 1290. a. 200. 206. 214.
Catharina, Tochter, 1290. a. 200.
Johann, 1381. a. 637.
Carl der Kühne, 1412. b. 241. 1418. b. 254. 1423. b. 267. 1429. b. 308.
Isabella, Gem. Renatus K. in Neapel b. 370.
Catharina, Gem. Jacob M. z. Baden, s. Baden.
Reinhard, 1485. b. 568.
Renatus, 1514. b. 643.
Johann, Sohn, s. Metz.
Carl II. 1588. d. 294. 1592. d. 211.
Heinrich, 1610. d. 371.
Franz, 1612. d. 377.
Carl, 1592. d. 211.
Philipp Emanuel, 1600. d. 340.
Carl IV. 1676. d. 675. 1677. c. 493. 1683. c. 482. 1684. c. 502.
Franz Stephan, s. Röm. Kaiser.
Carl Alexander, dessen Br. 1741. e. 212.

Lüneburg.
Ernst und Franz, 1530. d. 21.
Ernst August, H. u. Churf. 1690. c. 572.

Mähren.
Uladislaus, a. 369. 370.
Gertraud, Gemahl. 1248. a. 371.

Mantua.
Carl, 1660. c. 444.

Mayland.
Johann Galeacius, 1389. b. 222.

Valentina, seine Tochter, 1389. b. 222.
Galeacius Visconti, 1401. b. 221.
Ludwig Sfortia, 1497. c. 165.

Mecklenburg.
Ulrich, 1561. d. 129.

Meran.
Berthold 1189. a. 321. 322.

Meisen.
Heinrich der Durchleucht. 1250. a. 373.
Albrecht der Unartige, 1314. a. 373.

Nassau-Oranien u. Dietz.
Moritz, 1597. c. 299. d. 372.
Heinrich Friso, a. 587.
Louisa, Tocht. Frid. Wilh. Churf. von Brandenb. Gem. a. 587.
Johann Wilhelm Friso, 1711. e. 172. 238.
Maria Louisa, Gemahl. 1746. e. 237. 242.
Wilh. Carl Heinrich Friso, 1746. e. 237.
Anna Charlotta Amalia, Erbprinzeßin von Baden-Durlach, 1726. e. 171.

Nassau-Siegen.
Johan Franz 1665. c. 313.
Maria Eleon. Sophia, Gem. 1665. c. 313.

Namur.
Gottfried, (Sec. XII.) a. 51.
Clementia, 1152. a. 51.

Neamur.
Maria, Herzog Heinrichs Wittwe 1707. a. 587.

Northeim.
Otto, a. 15.

Nürnberg, Burggrav.
Conrad, 1215. a. 325.

Oesterreich.
Heinrich der Gottlose 1227. a. 369.
Friderich der Streitbare 1227. a. 369. 1246. a. 370.
Hermann M. zu Baden 1248. a. 371.
Gertraud, Gem. 1248. a. 371.
Friderich Erbprinz 1249. a. 372. 376-386. b. 18.
Agnes dessen Schwester 1263. a. 376.
Ottocar 1252. 1262. a. 374.
Margaretha, Gemahl. 1252. a. 374.
Rudolf 1354. a. 334. 1358. a. 436. 1359. a. 168.
Leopold 1321. a. 212.
Otto 1329. b. 82.
Albrecht 1330. b. 130.
Leopold 1368. a. 219. 369. 1370. b. 171. 1371. a. 503.

a. 503. 1384. b. 188. 1386. a. 444.
Albrecht 1370. b. 171. 1387. a. 511.
Leopold der Stolze 1398. a. 228. 1399. a. 229. 1410. a. 526.
Catharina Gem. 1410. a. 526.
Friderich 1411. a. 471. 1414. a. 529. 1415. a. 223. 1436. a. 545. 1439. a. 547.
Albrecht 1445. a. 559. b. 339. 343. 1446. b. 503. 1450. a. 559. 1454. a. 239. 1458. b. 408. 1461. b. 431. 503.
Catharina, Ernst des Eisernen Tocht. M. Carls I. zu Baden Gemahl. 1446. a. 503.
Sigmund 1468. 1469. a. 566. b. 479. 490.
Ladislaus 1452. b. 382.
Maximilian 1479. c. 10. S. Röm. K.
Philipp 1491. c. 38. 40. 1496. c. 51. 1505. b. 635.
Carl 1516. b. 106.
Ferdinand 1565. d. 113.
Matthias 1603. d. 251.
Albrecht 1597. c. 299. 315. 1603. d. 244. 1609. d. 359.
Leopold 1622. d. 517. 1627. d. 519. 522.

Orleans.
Leonoras, 1568. d. 149.
Ludwig, 1724. c. 645.
Augusta Maria Johanna, Gem. 1724. s. Baden.
Ludwig Philipp, 1726. c. 646.

Oranien.
S. Nassau-Oranien und Diez.

Parma.
Margaretha, Gouvernantin 1567. d. 145.

Pfalz, Churlinie.
Ludwig, 1276. a. 405.
Rudolf, 1337. b. 157. 1339. b. 134. 1349. b. 152. 1351. b. 141.
Ruprecht I. 1339. b. 134. 1346. b. 118. 1349. b. 152. 1360. b. 148. 1362. b. 166. 167. 1363. b. 168. 1380. b. 182. 1390. b. 167. 189.
Ruprecht II. 1346. b. 118. 1390. b. 174. 1393. c. 189. 1396. b. 204.
Ruprecht III. s. Römischen Kaiser.
Ruprecht Pipan, sein Sohn 1395. b. 276.
Elisabetha v. Sponheim Gem. 1394. b. 276.
Ludwig III. 1408. b. 232. 1410. b. 240. 1416. b. 276. 1418. b. 254. 1423.

1423. b. 267. 1424. b. 189. 306.
Ludwig IV. 1443. b. 327.
Otto, zu Mosbach, 1410. b. 240. 1458. b. 408.
Friderich I. 1450. b. 349. 1451. b. 351. 1452. b. 354. 1459. b. 420. 1460. b. 421. 1462. b. 442. 1463. b. 461. d. 234. 1466. b. 474. 1467. c. 132. 1469. b. 482. 1474. b. 500.
Philipp, 1484. c. 108. 1485. c. 110. 1497. b. 579. 1503. c. 151. 1504. c. 67.
Elisabeth, Tochter, Gem. 1) Wilhelm, Landgr. v. Hessen. 2) Philipp I. M. z. Bad. 1503. c. 190.
Ludwig V. 1512. c. 109. 1536. c. 207.
Friderich II. 1501. c. 197. 1512. c. 109. 1535. c. 203. 1551. d. 51.
Otto Heinrich, 1556. d. 83. 1557. c. 266.
Friderich III. 1559. b. 319. 1560. c. 266. 1561. d. 128. 1563. d. 135. 137. 1567. c. 229. 1569. c. 234.
Richard, Bruder, 1570. d. 155.
Ludwig VI. 1577. d. 185. 1583. d. 283. 289.
Johann Casimir, 1570. d. 151. 1584. d. 210.
Friderich IV. 1583. d. 289. 1592. d. 214. 1600. c. 301. d. 239. 1610. d. 365. 372.
Friderich V. 1610. d. 372. 1618. d. 388. 1619. d. 396.
Ludwig Philipp, 1654. d. 592.
Maria Eleonora, Gem. ebendas.
Ludwig Heinrich Moritz, Sohn, ebend.
Carl Ludwig, 1665. c. 391.
Carolina Elisab. Tochter, e. 59.
Johann Wilhelm, 1707. c. 648. 1713. e. 98.
Carl Philipp, 1719. e. 181. 1733. e. 186.

Pfalzgraven.

Pfalz-Birkenfeld.

Carl, 1570. b. 319. 1600. c. 301. d. 240.
Georg Wilh. 1622. c. 402.
Christian II. 1672. c. 402.
Christian III. 1717. c. 661.
Friderich, 1758. e. 192.

Pfalz-Cleeburg.

Joh. Casimir 1641. d. 650.
Catharina, Gem. d. 289.
Christina Magd. Tochter, 1642. d. 650.
Adolf Johann, 1665. d. 694.

Pfalz-Neuburg.

Wolfgang, 1566. b. 319.
Phil. Ludwig 1577. d. 185. 1587. d. 297. 1610. d. 373.

Wolfgang Wilhelm, 1608. d. 351. 1610. d. 373. 1627. c. 321. 1651. c. 445.
Philipp Wilh. 1673. c. 401. 272.

Pfalz-Simmern.

Stephan 1410. b. 240. 1437. b. 318. 1442. b. 325. 1459. b. 318.
Anna, Gem. Friderich von Veldenz Tochter, b. 318.
Friderich, 1459. b. 318.
Johann I. 1482. c. 109. 1497. b. 579.
Johann der jüngere 1501. c. 138. 1536. c. 215. 1556. c. 219.
Beatrix, Gem. s. Baden.
Georg, 1563. d. 226.
Richard, 1570. d. 155. 1584. d. 210.

Pfalz-Veldenz.

Heinrich, b. 277.
Loretta, von Sponheim Gemahlin ebendas.
Georg Johann b. 319.
Friderich, 1398. b. 209. 1425. b. 275. 1428. b. 308.
Ruprecht, 1540. d. 168.
Anna, Tochter, s. Baden-Durl. 1558. d. 168.
Stephan, s. Zweybr. und Simmern.

Ludwig der Schwarze, 1455. b. 393. 398. 1458. b. 408. 1471. b. 485. 1488. b. 573.
s. auch Zweybrücken.
Alexander, s. Zweybr.

Pfalz-Zweybrücken.

Sigmund der junge, 1276. b. 24.
Wallram, 1281. b. 32.
Simon, 1281. b. 33.
Hermann 1403. b. 236. und Friderich, Brüder, 1399. b. 209. 210.
Stephan, 1458. b. 408. 1459. b. 318.
Ludwig der Schwarze, 1458. b. 408. 1459. b. 319. 1460. b. 420. 1482. c. 112.
Alexander, 1488. b. 573.
Wolfgang, 1551. 1563. d. 135. 137.
Johann der ältere, 1592. d. 214.
Johann der jüngere, 1610. d. 365. 373.
Friderich Casimir, 1616. d. 689.
Gustav Samuel, 1731. e. 129.

Pommern.

Barnim, 1600. d. 239.

Rheinfelden.

Rudolf, 1073. a. 14. s. Schwaben.

Rosenberg.
Wilhelm 1577. c. 247. dessen Gemahlinnen.
1) Catharina, aus dem Haus Braunschweig, c. 247.
2) Sophia, Churf. Joachims II. v. Brandenb. Tochter, c. 248.
3) Anna Maria, Philiberts M. z. B. Tochter, 1577. c. 247.

Sachsen.
Herzoge aus dem Welfischen Stamme.
Heinrich der Löw, 1147. a. 53. 1157. a. 358.
Clementia, von Zäringen, erste Gemahlin 1147. a. 53.
Mechtild aus Engelland, zwote Gem. a. 358.
Heinrich der Schöne oder Lange, 1223. a. 347. 358. 1227. a. 360.
Agnes, Gem. a. 358.
Irmengard, älteste Tochter, Marggrävin zu Baden, 1234. a. 360. 1259. a. 361.
Agnes, jüngste Tochter, a. 359. Gem. Otto der Durchleucht. s. Bayern.
Otto, Kaiser a. 358.
Otto das Kind, 1223. a. 347.

Churfürsten.
Johann der Standhafte, 1530. d. 21. 22.
August, 1561. d. 128. 1567. d. 148.
Christian II. 1610. d. 366.
Johann Georg III. 1683. c. 482.

Herzog
Johañ Friderich II. 1556. d. 83.

Altenburg.
Friderich Wilhelm, 1583. d. 172.

Eisenach.
Johann Wilhelm, 1697. d. 707. 1727. c. 183.
Christine Juliane, zwote Gem. Bad. Prinzeßin, 1697. d. 707.
Maria Christine Felicitas, vierte Gem. 1727. e. 183.

Gotha.
Friderich I. 1681. d. 692.
Christine, Gem. Badische Prinzes. d. 692.

Savoien, Graven und Herzoge.
Humbert III. Grav 1187. a. 55.
Amadeus VIII. erster Herzog 1451. b. 407.
Margaretha, Tocht. Gem. 1) Ludwig IV. Churf. v. der Pfalz. 2) Ulrich von Würtenb. b. 407.
Ludwig, 1458. b. 513.
Amadeus IX. 1489. a. 583.
Jolan-

Jolandä, (Franz. Prinz.) Gem. 1476. a. 583.
Philibert I. Sohn, 1489. a. 583.
Carl I. dessen Brud. 1476. a. 583.
Maria, deren Schwester, M. Philipps zu Sausenb. Gem. 1476. a. 582. 1500. a. 583.
Emanuel Philibert, 1557. c. 266.
Carl Emanuel 1624. d. 449.
Thomas Franz, 1653. c. 415. 417.
Maria von Bourbon, Gem. c. 415.
Louisa Christina, Tochter, M. Ferd. Max. z. Bad. Bad. Gem. 1653. c. 415.
Eugenius Franz, c. 416. 1684. c. 502. 1704. c. 608. 613. 1706. c. 538. 1714. d. 651.

Schleßwig.

Gerhard, 1432. b. 295.
Agnes, Gem. Prinz. von Baden, ebendas.
Christian August, s. Lübeck.

Schwaben.

Luitholf oder Ludolf, 950. 954. a. 288.
Burkard, 966. a. 123.
Hedwig, Gemahl. 966. a. 123.
Rudolf, 1073. a. 14. 15. 1080. a. 24.
Bertold I. Rudolf Gegenkaisers Sohn, 1080. a. 24. 1090. a. 24.
Bertold II. H. v. Zäring. 1078. a. 23. 24. 1092. a. 20. 24.
Agnes, dessen Gemahlin 1111. a. 30.
Friderich 1189. a. 321.
Conrad, 1193. a. 151. 1196. a. 74.
Philipp, 1197. a. 75. 76. 1198. a. 77.
Conrad IV. 1250. 1254. a. 378. 379.
Conradin, 1266. b. 30. 1268. a. 18. 378. folg.

Schwarzenberg.

Adam Franz, 1721. c. 672.
Maria Anna, Toch. Gem. Ludwig Georg, M. z. B. c. 672. 673.

Siebenbürgen.

Bethlehem Gabor, 1619. d. 396.
Ragoczy und Kemeny und Haly 1661. c. 430. folg.
Michael Apaffi, 1689. c. 527. 528.

Spoleto.

Welf, 1164. a. 312.

Stettin.

Swantibor, 1388. a. 512.

Steyermark.

Luitpold (Sec. XII.) a. 37.
Hermann 1249. a. 370.

Teck.
Adelbert oder Abert 1152. 1181. 1215. a. 53. 154. 1193. a. 151.
Rudolf, 1193. a. 151.
Hugo, 1151. a. 152. 1193. a. 151.
Bertold, 1223. a. 155. 1228. a. 156. 1235. a. 156.
Conrad I. 1232. a. 156.
Ludwig I. 1249. 1251. 1258. a. 157.
Ludwig II. 1278. 1283. a. 158.
Conrad II. 1284. b. 48. 1288. b. 25. 1292. a. 161.
Simon, 1292. a. 161. 1302 1305. a. 162. 1316. a. 163.
Conrad, 1292. a. 161. 1302. a. 162. 1329. a. 163.
Ludwig, 1292. a. 161. 1306. a. 162.
Friderich, 1292. a. 161.
Ludwig III. vor 1295. a. 164.
Hermann II. 1293. 1295. 1303. a. 164. 1325. 1347. 1348. 1349. a. 167. 1352. a. 215. 1361. a. 168.
Anna, Gem. 1352. a. 215.
Ludwig IV. 1328. 1337. a. 165.
Hermann III. 1343. 1347. a. 166. 1361. a. 166.
Anna Gem. a. 167.
Lutzmann I. 1325. a. 167.
Friderich I. 1319. 1325. 1347. 1348. 1349. a. 167.
Friderich II. 1365. a. 436. 1371. a. 169. 1381. a. 170.
Friderich III. 1383. 1385. a. 171. 1391. a. 172.
Ulrich, 1409. 1415. 1421. 1429. a. 172. 1432. a. 173. Seine Gemahlinnin a. 172. b. 296.
Georg, 1381. a. 170. 173.
Ludwig, Patriarch zu Aquileja 1418. a. 173. 1439. a. 173.

Tirol.
Meinhard, . a. 376.
Sigmund, 1484. b. 623.

Urselingen, (Urseldingen.)
Conrad, 1263. a. 166.
Conrad, 1321. b. 98.
Reinold, 1400. a. 463. 1406. a. 467. c. 18. 1421. b. 259. 1424. b. 273. 1438. b. 320.
Anna oder Anastasia von Usenberg, Gem. 1424. b. 271. 1438. b. 320.

Verona.
Otto, 996. a. 13.
Conrad, 1058. a. 13.
Bertold, H. zu Zär. 1060. a. 13. 317.
Marquard, 1073. a. 14.

Hermann I. M. z. Baden 1158. a. 305.
Hermann II. 1160. a. 307. 1183. a. 312. 314. 1186. a. 315.
Hermann III. M. z. Bad. 1219. a. 333.
Rudolf, 1277. a. 649.

Würtemberg, Graven und Herzoge.

Ulrich, 1258. a. 157. 1265. a. 190.
Eberhard der Durchleucht. 1296. b. 28. 87. 1304. b. 55. 1306. a. 162. 163. 1310. d. 234. 1315. b. 95. 1318. 1322. a. 163. b. 127. 1323. b. 128.
Irmengard, Gem. 1296. b. 28. 87. 1301. b. 29.
Ulrich, 1329. b. 82. 1338. b. 117. 1339. b. 90. 134. 1349. a. 217. b. 152. 1367. b. 169.
Eberhard der Greiner, 1370. b. 63. 1382. a. 469. 1385. a. 171. 443. 1389. a. 177.
Ulrich, 1367. b. 169.
Eberhard VIII. 1388. b. 301. 1392. b. 100. 1399. a. 461. 1400. b. 213 1405. b. 227. 1410. b. 233.
Eberhard IX. 1424. b. 216.
Ludwig 1424. b. 216.
Ulrich 1444. b. 337. 1445 b. 339. 1458. b. 408. 1460. b. 407. 1461. b. 431. 1462. b. 452.
Eberhard I. Herzog. 1458. b. 418. 1488. b. 571. 1489. c. 33. 1495. c. 355. 1497. c. 221. e. 258. 259.
Eberhard II. 1497. c. 54. 1504. d. 61.
Heinrich 1467. b. 478.
Ulrich 1500. c. 62. 1512. c. 92. d. 3. 1516. d. 188. 1534. c. 221.
Sabina, Gemahlin, s. Bayern.
Christoph, 1551. d. 5. 1552. d. 52. 1553. d. 78. 1556. c. 220. d. 84. 1561. d. 129. 1563. d. 135. 1568. d. 149.
Ludwig, 1568. d. 149. 1570. d. 151. 1575. d. 171. 1577. d. 185. 1587. d. 297.
Dorothea Ursula, Gem. s. Bad. Durl. 1575. d. 171.
Friderich, Sohn, 1587. d. 297. 1594. d. 208. 1595. d. 235.
Gem. Sibylla, aus dem Hause Anhalt d. 608.
Barbara, Tochter, M. Friderichs V. z. Bad. Durl. Gem. 1593. 1627. d. 608.
Magnus, 1622. d. 433.
Johann Friderich, Stutg. Linie, 1609. d. 360. 1615. d. 468. 1622. c. 371.

c. 371. d. 517. 1627. d. 609.
Julius Friderich, Jul. Lin. 1627. d. 609. 1633. c. 311.
Eberhard III. 1627. d. 609. 1633. d. 547. 1654. d. 605.
Ulrich, Neuenb. Lin. 1663. c. 434.
Friderich Carl, Adminiſtr. 1687. e. 19.
Eberhard Ludwig, 1697. e. 62. 1713. e. 98. 1733. e. 138.
Johanna Eliſab. Gem. ſ. Bad. Durl. e. 74.
Magdal. Wilh. M. Carl Wilhelms zu Bad. Durl. Gem. 1697. e. 74.
Carl Alexander, 1733. e. 138. 1737. e. 139.
Carl Eugenius, 1753. e. 257. 1762. c. 683.

Würtemberg-Neuſtadt.

Friderich Auguſt, 1667. e. 257.

Zäringen.

Bertold I. 1052. a. 12. Herz. von 1060 – 1077. a. 11 – 23. 1073. a. 15. 1075. a. 15. 16. 1076. a. 16.
Richwarra, 1ſte Gemahl. 1077. a. 16. 1112. a. 18.
Beatrix, 2te Gem. 1112. a. 18.
Hermann, ſ. Baden.

Gebhard, Biſch. z. Coſtanz, 1152. a. 19 – 22. ſ. Coſtanz.
Bertold II. von 1077–1111. a. 23 – 32.
Agnes, Gem. 1111. a. 30.
Agnes, Tocht. Stephans II. Gr. von Burgund Gem. 1111. a. 30.
Luitgard, Gr. Gottfr. von Calw Gem. 1111. a. 31.
Rudolf, 1111. a. 30.
Bertold III. v. 1111–1122. a. 32 – 38.
Sophia, Gem. a. 37.
Conrad III. von 1122–1152. a. 38 – 56. 1130. a. 271. 1131. a. 127. 1139. a. 56.
Clementia, Gemahl. 1152. a. 51.
Clementia, Tochter, Heinrich des Löwen Gemahl. 1147. a. 53.
Germana oder Aña, Schweſter Gr. Humberts v. Savoien Gem. 1162. a. 55.
Rudolf 1160. a. 52. 1168. a. 52.
Adelbert, 1152. a. 53. ſ. Teck.
Conrad, 1152. a. 53. 123.
Hugo, 1152. a. 53.
Bertold IV. von 1152–1186. a. 56 – 76. 1139. a. 56. 1157. a. 131. 1158. a. 64. 1164. 1166. a. 63. 1167. a. 65. 1178. a. 67. 1179. a. 131.

a. 131. 1181. a. 127. 1183. a. 594.
Helwig oder Hedwig, Gem. a. 69.
Agnes, Gr. Egons von Urach Gem. a. 70. 1236. a. 116.
Anna, Gr. Ulrichs v. Kyburg, Gem. a. 70.
Bertold V. v. 1186-1218. a. 71-100. 1198. a. 76. 1208. a. 127. 1210. a. 121. 1218. a. 139. 141.
Mechtild, 1ste Gem. 1210. a. 82. 83.
Clementia, 2te Gemahlin 1218. a. 84. 105. 1152. a. 129.
Bertold, und
Frid oder Conr. nach 1208. a. 85.

IV. Graven.

Baden, im Ergow oder in der Schweitz.
Werner, 1140. a. 299. 1147. a. 246.

Ballenstätt.
Otto, (Sæc. XI.) c. 634.

Barby.
Wolfgang, 1577. d. 72.

Beuchlingen.
Adelheid, M. Friderichs II. zu Baden, Gem. 1348. b. 109.

Bitsch.
Friderich, 1491. c. 45.
Simon der Wecker, d. 297.
Amalia dessen Tocht. Gem. Philipp V. Grav v. Hanau Lichtenberg d. 296.

Bregenz.
Stephan und Hermann 1431. a. 545.

Bronhorst zu Cronsfeld.
Jost Maximilian, 1655. c. 381.

Burgund.
Stephan der Waghals, 1088. a. 30. 59.
Agnes, von Zäringen, Gem. a. 30.
Wilhelm III. das Kind, oder der Knab, 1126. a. 30. 43.
Rainald III. (Sæc. XII.) a. 30.
Beatrix, dessen Tochter, K. Friderichs I. Gem. 1156. a. 59.

Calw.
Adelbert, 1046. a. 262. 1050. a. 261. 1075. a. 260. 279.
Wiltrudis, Gem. ebend.
Bruno, 1075. a. 260.
Adelbert, 1075. a. 260.
Gottfried, 1075. a. 260.
Luitgart, (Sæc. XII) a. 31.
Utha oder Juditha, M. Hermanns I. zu Bad. Gem. 1075. a. 260. 1091. a. 265.

Caſtell.
Conrad, 1544. d. 73.
Eliſabeth, Gem. ſ. Baden-Durl. 1544. d. 73.

Catzenellenbogen.
Wilhelm, 1346. b. 173. 1347. b. 68.
Johann, 1346. b. 173.
Philipp der ältere, 1455. b. 395. 1456. c. 131. 1479. c. 11.
Anna von Naſſau Gem. ebendaſ.
Anna, Tochter, Heinrichs von Heſſen-Marburg, Gem. c. 11. 12.
Philipp der jüngere, 1454. c. 11.
Ottilia, Toch. Heinrichs Gr. Naſſau-Dillenburg Gem. ebendaſ.
Ottilia, M. Chriſtophs zu Bad. Gem. 1456. c. 131. 1468. c. 132. 1479. c. 12. 13. 132. 1482. c. 133. 1517. c. 133.

Chalon.
Johann III. Herr von Erlach, 1288. a. 229.
Johann IV. a. 230. 1406. a. 231.

Criching.
Chriſtoph, c. 312.
Antonia, Tochter, M. Hermann Fortunats z. B. Bad. Gem. 1627. c. 312.

Cronenberg.
Adam Phil. 1635. d. 575.
Craft Adolf Otto, 1635. d. 576.

Cronsfeld.
Joſt Maximil. 1655. c. 381.

Czerniny.
Sibylla Catharina 1659. c. 444.

Culenburg.
Floriſius, (Florentius) 1584. d. 329.
Eliſabeth, Gem. 1) M. Jacobs zu Hachb. 1584 d. 329. 2) Carl Gr. v. Hohenzoll. 3) Baron v. Hohenſachſen, d. 329.

Dagisburg oder Dagsburg.
Hugo, 1120. a. 36.
Albrecht, 1211. a. 343.
Gertraud, Tochter, 1211. a. 343. 1225 a. 345.
Wilhelm u. Albrecht, Söhne, ebendaſ.
Heinrich, H. in Brabant, 1201. 1204. a. 344.
Emich, 1226. a. 345.

Duingen.
Wilhelm, 1236. a. 342.

Eberſtein.
Bertold 1148. a. 293. b. 315.
Uta, Gem. 1148. a. 293. b. 315.
Albert, 1215. a. 325.
Otto der ältere, 1246. a. 371. 1277. b. 5.

Cunigunde, Tocht. M. Rudolfs I. zu Baden Gem. 1277. a. 26.
Simon, Gr. v. Zweybrücken und Eberstein, ums Jahr 1280. a. 161.
Otto der jüngere, 1290. a. 161.
Heinrich, 1300. b. 73. 1318. b. 55. 1348. b. 121.
Otto oder Ottmar, 1339. b. 135. 1348. b. 121.
Bertold, 1334. b. 132. 1339. b. 135. 1348. b. 121. 1355. b. 143.
Wolf, 1348. b. 121. 1370. b. 170. 1380. b. 182.
Wilhelm, 1380. b. 182. 1381. b. 299. 1399. b. 211.
Bernhard, 1399. b. 211.
Johann, 1451. b. 349. 1453. b. 350. 385. 1462. b. 444. 1463. b. 461.
Bernhard II. 1451. b. 349. 1455. b. 395.
Bernhard III. 1500. c. 62. 1505. c. 70. 169. 382. 1562. d. 133.
Wilhelm III. 1556. c. 223. 382. 1562. d. 133.
Joh. Jacob, 1562. d. 133.
Hubrecht, 1583. c. 257.
Philipp, 1565. d. 178. 1583. c. 257. 1589. c. 382.
Otto, Bruder, 1561. d. 131.
Johanna, c. 383.
Sibylla, c. 383.
Maria, c. 383.
Johann Bernhard, 1574. c. 383.
Philipp dessen Sohn 1589. c. 382. 1598. c. 374.
Johan Jacob 1589. c. 383. 1624. c. 385.
Johann Philipp 1622. c. 384.
Casimir 1655. c. 378. 1660. c. 382. e. 257.
Albertina Sophia Esther, H. Augusts von Würtemb. Neustatt Gemahl. 1667. e. 257.

Egisheim.

Heinrich IV. a. 262.

Erbach.

Georg 1581. d. 503.
Gem. Anna Gr. von Solms 1581. d. 503.
Agatha Tochter, M. Georg Friderichs zu Bad. Durl. Gemahlin 1614–1627. d. 503.

Falckenstein.

Heinrich 1219. a. 611.
Conrad, Hanmann und Werner 1321. a. 620.
Walther 1324. a. 425.
Dietrich 1360. a. 631. 1388. a. 454. 1390. a. 456.
Werner 1415. a. 473.
Wilhelm Gr. von Virneburg Herr zu Falckenst. 1455. b. 395.
Sigmund 1524. d. 12.
Emich 1585. c. 243.

Philipp Franz c. 313.
Maria Sidonia, Gemahl. Hermann Fortunat M. zu Baden-Baden 1662. c. 313.

Freiburg.

Egeno I. 1220–1229. a. 181. 186–189.
Gemahl. Agnes 1236. a. 182.

Egeno II. der jüngere, 1219. a. 186. 1220. a. 181. 1230. a. 394. 1236. a. 189.
Adelheid, Gem. 1234. a. 188. 189.

Conrad oder Cuno 1224–1227. a. 183.

Bertold 1198. a. 184. 1215. a. 185. 1236. a. 189.

Heinrich, S. Fürstenberg, 1265. a. 190.

Gottfried, Domherr zu Costanz 1270–1273. a. 193.

Conrad I. von 1243–1272. a. 193–196.
Sophia, Gemahlin 1248. a. 196.

Heinrich, 1272. a. 197. 1290. a. 200. 1297. 1300. a. 201.

Margaretha, Tocht. Gem. Otto Gr. von Straßberg 1322. a. 201.

Conrad, Domherr und Probst zu Costanz 1293. a. 197. 1322. a. 000.

Egino III. 1272. a. 202. von 1276–1315. a. 202–210.
Catharina von Lichtenberg, Gemahlin, a. 210.

Heinrich, Domherr zu Straßb. 1310. a. 210.

Clara, Pfalzgr. zu Tübingen 1357. a. 630.

Conrad II. von 1315–1350. a. 210–215.
Catharina, erste Gem. 1290. a. 214.
Anna, 2te Gem. 1330. a. 214. 1351. 1352. a. 215.

Friderich, von 1350–1357. a. 215–219. 1356. a. 435.
Anna, seine erste Gem. M. Rudolfs v. Hachberg, Tochter 1318. a. 218.
Helena, 2te Gemahlin, a. 219.

Clara 1357. a. 219. 1357. a. 630.

Egeno IV. von 1357–1385. a. 220. 226. 1356. a. 219. 435. 1366. b. 168. 1379. a. 452.
Verena, Gr. von Wellsch neuburg, Gem. 1369. a. 226.

Anna, M. Rudolfs von Sausenb. Gem. 1384. a. 226. 1387. a. 188. 226. 536.

Conrad III. von 1385–1422. a. 226. 1414. 1417.

1417. a. 233. 1397. a. 517. 1403. a. 524.
Johann, von 1422-1457. a. 235-240.
Maria, Gemahl. 1418. a. 240.

Frißland.
Edzard II. 1499. b. 634. 1501. b. 635. 1506. b. 636. 1562. d. 283.
Anna, Tochter, Gemahl 1) Ludwig, Pfalzgr. bey Rhein. 2) Ernst Frid. M. zu Baden. 3) Jul. Heinrich, H. zu Sachsen-Lauenburg 1583-1617. d. 283.
Johann, derselben Bruder, 1598. c. 301.

Froberg (Monte gaudio, Montjoye) S. Gliers.

Froburg.
Volmar 1256. a. 601.

Fugger.
Franz 1663. c. 434.

Fürstenberg.
Heinrich 1254. 1265. a. 190. 1267-1271. a. 191. 192. 1273. a. 198. 1276. b. 24.
Agnes, Gemahl. 1270. a. 191.
Ego 1335. b. 314.
Götz 1341. a. 492.
Johann 1351. a. 215. 1364. a. 500.
Hugo 1357. a. 435. 1360. a. 631.
Conrad 1360. a. 631. 1364. a. 500. 1368. a. 223.
Heinrich, der ältere 1364. a. 500. 1368. a. 223. 1379. a. 452.
Heinrich der jüngere, 1387. a. 512.
Verena, Gem. s. Hachb. Sausenb.
Anna, Gem. Truprechts von Staufen, 1461. b. 429.
Wolfgang 1505. c. 74.
Wratislaus 1627. c. 321.
Albrecht 1649. d. 640.
Ego, c. 445.
Maria Francisca, Gem. 1) Wolfg. Wilh. Pfalzgr. von Neuburg. 2) Leop. Wilh. M. zu Bad. Bad. 1664. c. 445.
Elisabeth Eusebia, M. Frider. V. zu Bad. Durl. 5te Gem. 1649. 1676. d. 640.
Ego 1630. d. 528.
Ludwig 1754. c. 668.

Geldern.
Gerhard, Säc. XII. a. 83.

Genf.
Amadeus 1162. a. 61. 62.

Geroldseck, s. die Tabellen Th. III. p. 329. 34. sqq. Th IV. p. 571. 587.
Walther 1277. c. 332.
Heinrich 1300. a. 206.
Dibolt II. 1481. c. 16.

Anna Maria, M. Frid. V. zu Bad. Durl. Gemahl. 1644. 1649. d. 578.

Görz.

Mainhard 1246. a. 370.

Gronsfeld, ſ. Cronsfeld.

Haag.

Uladislaus 1540. d. 76. 197.
Salome, Gem. ſ. Baden-Durlach.

Habsburg.

Guntram der Reiche, a. 4.
Otto IIII. a. 610.
Albrecht 1170. a. 142.
Heilwig, Rudolfs I. Mutter, a. 142.
Rudolf 1218. a. 142. 143. 1258. a. 194. 1261. a. 195. 1271. a. 191.
Johann 1332. b. 132.
Johann 1390. a. 457. 1395. a. 516.

Hanau.

Philipp 1455. b. 395.
Philipp 1503. c. 137.
Sibylla, Gem. ſ. Baden.
Philipp 1593. d. 213. 1570. d. 296.
Johann Reinhard e. 407.

Hainsberg.

Johann 1456. b. 606.

Helfenſtein.

Ulrich 1429. a. 173. 1452. b. 357. 1456. b. 401.
Froben 1620. d. 404.

Henneberg.

Poppo 1215. a. 325.
Friderich 1377. b. 157.
Heinrich XIII. 1421. b. 175.
Mechtild, Gem. Rudolfs VI. M. zu Bad. 1421. b. 175.
Wilhelm 1425. b. 278.
Otto 1460. b. 421.
Ernſt 1561. d. 129.

Hohenberg.

Burkard 1287. 1288. b. 25. 34.
Ulrich a. 426.
Agnes, Tocht. Gem. Heinrich III. M. zu Hachb. 1310. a. 426.
Hugo 1320. b. 67.
Rudolf 1374. b. 291. 1460. b. 214.
Margaretha, Gemahlin M. Bernhards I. zu Baden, 1374. b. 291.

Hohenlohe.

Heinrich und Friderich 1220. a. 334.
Kraft 1337. a. 165.
Albrecht 1424. b. 216. 268.
Georg Friderich, 1621. d. 417. 624.
Maria Jul. Gem. Carls M. zu Baden-Durlach, 1650–1676. d. 624.

Homberg.

Hermann 1296. a. 600. 601.

Isenberg.
Friderich 1224. a. 183.

Isenburg.
Dieterich 1459. b. 420. 421.
Salentin 1593. c. 315. 1603. d. 244. 1604. d. 353.

Krichingen, s. Crichingen.

Kyburg.
Ulrich 1218. a. 70. 142.
Anna, H. von Zäringen, Gem. a. 142.
Hedwig (Heilwig) derselben Tochter, K. Rudolfs I. Mutter, a. 142.
Hartman der ältere, 1243. a. 193. 1261. a. 195. 1271. a. 142.
Hartmann der jüngere, 1275. a. 142.
Rudolf, Gr. zu Habsburg und Kyburg, 1271. a. 191.

Lahr, s. Geroldseck und Moeurs.

Lamberg.
Johann Philipp, 1680. c. 478.

Leiningen.
Friderich a. 345.
Emich 1274. b. 21.
Heinrich 1266. b. 17.
Josried 1310. b. 77. 154.
Friderich 1346. b. 173.
Emich 1346. b. 173.
Gottfried 1396. b. 205.
Emich 1421. b. 258. 1422. b. 262.
Beatrix, Gem. Prinz. v. Baden, 1409. b. 292.
Friderich 1405. a. 465. 1410. a. 471. 472. 1412. b. 245. 1424. b. 271.
Margaretha, Gem. s. Hachberg: Hachb.
Schachfried 1451. b. 352.
Emich VII. 1451. b. 352.
Philipp 1460. b. 421.
Hesso 1468. b. 258.
Philipp 1589. d. 296.
Emich 1676. d. 626.
Gem. Charlotta Soph. s. Bad. Durl.
Carl Magnus 1711. e. 161.
Friderich Magnus 1709. e. 55.
Johann Carl August 1711. e. 182.
Maria Christ. Felicitas, Gemahl 1) Christoph M. zu Bad. 1711. e. 183. 2) Joh. Wilhelm, H. zu Sachs. Eis. 1723. e. 183.
Carl Christian Reinhard, 1766. e. 294.

Lichtenberg.
Conrad 1299. a. 204.
Johann 1315. b. 78.
Adelheid, Gem. Rudolf III. M. zu Sausenb. 1372. a. 536.
Johann 1403. a. 464. 1407. a. 466.
Ludwig oder Ludemann, 1400. b. 356. 1405. 1407. a. 466. b. 234. 1409.

1409. 1412. b. 245. 1422. b. 361. 1428. b. 282.
Anna, Gem. Prinz. von Baden, 1409. b. 294.
Jacob 1451. b. 351.
Ludwig 1450. 1451. b. 351. 1457. b. 386. 1471. b. 488.

Limburg.
Jodock 1584. d. 329.

Löwenstein.
Albrecht 1283. 1298. b. 165.
Luitgarde, Gr. Albrechts Wittwe, Gem. Rudolfs M. zu B. 1323. b. 136.
Nicolaus 1329. b. 130.
Albrecht 1365. b. 165.
Friderich 1561. d. 72.
Amalia, Gem. s. Baden-Durl. d. 72.

Lupfen.
Johann, Landgr. zu Stülingen, 1397. b. 206. 1419. a. 532. 1430. a. 543. 1431. a. 545.
Hans 1419. a. 532.
Hans 1468. a. 566.

Luxemburg.
Carl 1535. c. 213.
Francisca, Gemahl. Bernhards M. zu Bad. 1535. c. 213.

Lützelstein.
Heinrich b. 154.

Jacob und Wilhelm, Brüder, 1451. b. 351.

Mahlberg, s. Geroldseck.

Mannsfeld.
Peter Ernst 1562. c. 224. 1569. c. 239.
Peter Ernst 1610. d. 369.

Manderscheid.
Johann, Bisch. zu Straßburg, 1570. d. 153. 1584. d. 210.

Millesimo und Caretto.
Sibylla Catharina, Gem. Leopold Wilhelm, M. zu Bad. Bad. 1659. c. 444. 1664. c. 445.

Mömpelgart.
Reginald 1283. a. 203.
Reginald 1333. b. 65.
Johanna oder Janeta, Gem. 1) Ulrich, Gr. von Pfirt. 2) Rudolf Hesso M. zu Bad. 1333. b. 65. 3) Wilhelm von Katzenellenbogen b. 68.
Georg 1527. c. 199.
Friderich 1587. d. 297.

Moeurs und Saarwerden, Herren zu Lahr.
Friderich 1426. c. 335.
Johann 1426. c. 335.
Jacob 1442. b. 326. 1463. b. 465.
Vincenz 1492. c. 43.
Nicolaus 1483. c. 337.

Johann 1497. c. 55.
Jacob 1497. c. 55.

Mörchingen.
Johann X. Rheingrav, 1688. e. 128.

Moncion.
Ludwig, (Sac. XI.) a. 18.
Beatrix, Tochter, a. 18.

Montfort.
Margaretha, a. 202.
Konrad und
Hugo 1378. a. 507. 1397. b. 206.
Wilhelm 1426. b. 250.
Ulrich 1431. a. 556.
Elisabeth, Gem. Wilhelm M. zu Sausenb. 1431. a. 545.
Hermann und Stephan, ebendas.
Hugo 1465. b. 474.

Nassau.
Gerlach 1346. b. 118. 173.
Adolf 1346. b. 173.
Johann 1346. b. 173.
Johann 1460. b. 551. 421.
Adolf 1412. b. 294.
Margaretha, Gem. Prinz. v. Baden, 1412. b. 294.
Engelbert in Niederland, 1468. b. 505.
Cimburga, Gem. Prinz von Baden b. 505. S. auch die Tabelle c. 340.

Nassau-Saarbrücken.
Johan, Walramischer Linie, 1469. b. 625.
Johanna, Tocht. Albrechts Prinz von Baden Braut 1469. b. 625.
Adolf, zu Idstein und Wißbaden, c. 213.
Francisca, Gemahl. M. Bernhards III. Wittwe, 1566. c. 213.
Ludwig 1625. d. 589.
Wilh. Ludw. 1616. d. 493.
Gem. Anna Amalia, s. Badendurl.
Johann Ludwig 1652. d. 591.

Neipperg.
Wilh. Reinhard e. 261.

Nellenburg.
Anna 1390. a. 456.
Margaretha, Gem. Heinrich M. zu Hachb. 1390. a. 456.
Kunigunde, s. Hachberg-Sausenb.

Neuschatell, (Neuburg.)
Rolin 1288. a. 229.
Ludwig a. 229.
Isabella, Tochter, Gemahl. Rudolf v. Nidau 1397. a. 229.
Ludwig a. 226.
Verena, Tochter, Gr. Egeno IV. von Freyburg, Gem. 1369. a. 226.
Conrad 1398. a. 227. 1399. a. 229. 1407. a. 230. s. Freyburg.
Theobald von Neuenburg, 1428. a. 542.

Johann 1419. a. 235. 1428. a. 236. 1443. 1450. a. 237.
Rudolf M. zu Hachberg, 1457. a. 561.
Philipp M. zu Sausenberg 1487; 1503. a. 574; 588.
Ludwig, s. Longueville.
Johanna seine Gemahl. und Erbin, Philipps M. zu Saus. Tochter, s. Hachb. Sausenb.

Nyffen.
Heinrich 1215. a. 325.
Adelheid 1236. a. 189. 325.

Oetingen.
Albrecht b. 136.
Friderich 1333. b. 64.
Ludwig 1336. b. 292.
Anna, Tochter, Gemahl. Bernhard I. M. z. Bad. 1398. b. 292.
Ludwig 1418. b. 254.
Wolfgang 1538. d. 76.
Margaretha seine Gem. M. Ernst zu Baden-Durl. Tochter, 1538. d. 76.
Ernst 1648. c. 411.
Maria Magdalena, Gem. Wilhelm M. zu Baden-Bad. c. 411.

Ortenburg.
Friderich a. 171.
Friderich 1217. a. 179.

Ostfrießland, s. Frißland.

Pfalzgraven zu Tübingen, s. Tübingen.

Pappenheim.
Heinrich 1463. b. 470.
Maximilian 1625. d. 589.

Pfirt.
Friderich 1228. a. 156.
Ulrich 1212. a. 395. 1228. a. 187. 1233. a. 598.
Dibold 1281. a. 602. 1308. a. 206.
Ulrich III. 1308. a. 206. 1310. a. 601. 1324. b. 65
Hugo 1320. b. 67.

Rineck.
Philipp 1455. b. 395.

Rheinfelden.
Rudolf 1056. a. 13.

Rheingraven.
Johann IV. von Dhaun, 1455. b. 395.
Otto 1585. c. 242.
Otto 1634. c. 242.
Friderich 1610. d. 499.
Jul. Ursula, Tochter, Gem. Georg Friderich M. zu Bad. Durl. 1573. d. 490. 1614. d. 490.
Otto Ludwig 1633. c. 311. d. 540.
Johann X. 1688. e. 128.

Röteln.
Ruprecht 938. a. 593.
Tieterich I. 1083. a. 593.
Tieterich II. 1135. a. 594. 1138. a. 593.
Tietrich III. 1183. a. 594.

Lutold 1183. a. 594. 1200. 1213. a. 595.
Walther 1214. a. 595. 1229. a. 596.
Dietherich IV. 1229. a. 596. 1236. a. 596.
Conrad 1233. 1258. a. 598.
Gem. N. N. Gr. Ulrichs v. Neuburg, Tochter, 1262. a. 599.
Walther 1262. a. 599.
Otto 1262. a. 599. 1287. 1287. a. 600.
Lutold 1262. a. 599. 1281. a. 602. 1315. a. 604.
Walther 1297. a. 601. 1309. a. 479. 601. 1310. a. 601. 1311. a. 480.
Rudolf M. z. Hachb. Sausenb. 1311. a. 480.
Lutold 1315. a. 484.
Otto 1461. a. 565.

Runckel.

Dieterich 1460. b. 421.

Salm.

Simon 1346. b. 173.
Otto 1613. d. 378.

Saarwerden, s. die Tabelle c. 340.

Schlick.

Heinrich 1627. d. 452.

Schwarzenberg.

Johann 1286. a. 415.
Johann 1300. a. 206. 1311. a. 422.
Johann 1367. a. 441. S. unter den Fürsten.

Schweinfurt.

Otto 1052. a. 12.

Sein.

Gerhard 1461. b. 551.

Sigenau, (Sigenow, Signouw.)

Ulrich 1330. a. 214.
Anna, Gem. Conrad Gr. zu Freyburg, 133-1352. a. 167. 214.

Solms.

Johann 1595. c. 311.
Albrecht Otto 1610. d. 626.
Eleonora, Tochter, Gem. Friderich V. M. zu Bad. Durl 1605. 1627. d. 626. 1633. d. 627.
Georg 1610. d. 369.
Friderich 1634. d. 575.
Gem. Anna Maria von Geroldseck, d. 575.

Sponheim.

Heinrich 1269. b. 275. dessen Söhne
Johann und Simon ebendaselbst.
Johann der ältere, 1338. e. 295. 1339. c. 109. 1346. b. 173. 1380. b. 182. 1399. b. 277.
Mechtild, Gem. Rudolf VI. M. zu Bad. 1346-1406. b. 172-175.

Loretta, Gem. Heinrich v. Weldenz b. 277.
Walram 1346. b. 173.
Johann der jüngere, 1380. b. 182.
Elisabetha, Gem. Ruprecht Pipan Pfalzgr. 1395. b. 276.
Johañ 1419. c. 109. 1420. b. 258.
Simon 1425. b. 275.
Johann von der Starckenburg. Linie 1339. c. 109.
Johann der Blinde 1419. c. 109. 1437. b. 318.

Stahrenberg.

Ernst Rüdiger 1683. c. 482.
Guido 1689. c. 522.

Straßberg.

Otto 1303. a. 201.
Margaretha, Gemahlin; Egens Gr. v. Freyburg Tochter, 1322. 1365. a. 201.
Imer, deren Sohn, 1322. a. 201. 1352. a. 509. 1358. a. 436. 1368. a. 201.
Elisabeth, dessen Tochter, Gem. Otto M. zu Hachberg-Sausenb. 1352. a. 509.
Bertold 1316. b. 84.
Gutta oder Gertraud, dessen Schwester, Gemahl. Rudolf III. M. zu Bad. 1316. b. 84. 1327. b. 85.

Strazzi.

N. 1664. c. 421.

Sulz.

Hermann 1278. a. 158.
Rudolf 1379. a. 451. 1403. a. 467. 1424. b. 217. 1429 a. 173.
Hermann 1396. b. 205. 1406. a. 467. 1424. b. 271. 1430. b. 309.
Rudolf 1471. b. 486. 1521. c. 172.
Wilhelm 1584. d. 72.
Carl Ludw. Ernst 1626. c. 320. 1628. c. 327.

Thierstein.

Rudolf 1208. a. 127.
Walraf 1309. a. 479. 601.
Walraf 1341. a. 492. 1358. a. 498. 1378. a. 507. 1379. a. 452. 1382. a. 637. 1387. a. 537. 1388. a. 454. 1390. a. 456.
Anna dessen Tochter, 1390. a. 456.
Ulrich a. 494.
Catharina, Tochter, M. Rudolfs z. Hachb. Sausenb. Gem. 1385. a. 494.
Simon 1376. a. 635.
Bernhard 1401. a. 464.
Johann 1428. a. 237.
Johanna 1430. a. 544.

Thurn.

Heinrich 1648. d. 613.
Johanna, Gem. Prinzessin von Baden-Durl. 1648. 1661. a. 613.

Tirol.
Meinhard a. 376.
Gem. Agnes, M. Hermanns VI. Tochter, a. 376.
Heinrich a. 376.
Elisabeth a. 376.

Toggenburg.
Friderich 1305. a. 603.
Friderich 1431. a. 545. 1435. b. 331.

Truhendingen.
Friderich 1278. b. 31. 37. 39.
Agnes, ebendas.
Margaretha 1316. a. 163.

Tübingen.
Hugo 1164. a. 63. 312. 1166. a. 63.
Bertha, Gem. Hermañ IV. M. zu Bad. a. 323.
Ulrich 1264. b. 17.
Götz 1292. a. 161.
Gem. Clara, Gr. von Freyburg 1357. a. 219.
Ulrich 1385. a. 444.
Conrad der Scherer, 1381. a. 469. 1397. a. 227. 469.
Verena, Gr. von Fürstenberg, seine Gem. 1381. a. 469.
Margaretha, Gem. Hesso M. zu Hachb. Sausenb. a. 468.
Konrad und Georg 1465. b. 473. 475.
Anna von Lupfen, ihre Mutter, ebendas.
Conrad 1527. d. 15.

Urach.
Gerhard 1080. 1110. a. 178.
Egeno I. 1181. a. 70. 178. 1210. 1219. a. 141. 1215. 1217. a. 179. 1220. a. 181. 1229. a. 181.
Heinrich 1254. a. 190. s. Fürstenberg.

Usenberg.
Hesso I. 1052. a. 610.
Hesso II. 1111. a. 610.
Burkard I. 1161. a. 610. 1171. 1181. a. 611.
Rudolf I. 1219. 1231. a. 611.
Burkard II. 1231. 1244. a. 612. 1248. a. 613.
Rudolf II. 1231. 1244. a. 612. 1245. a. 613.
Hesso III. 1248. a. 368. 613. 1254. a. 614. 1306. a. 618.
Rudolf III. 1261. a. 615. 1300. a. 616.
Burkard III. Hessen III. Sohn, 1306. a. 618. 1309. a. 479. 1324. a. 424. 1330. a. 622.
Anna, Tochter, Gem. Heinrich IV. M. zu Hachb. 1316. a. 619.
Elisabeth, deren Schwester, Gem. Heinrich von Rapoltstein, a. 622.
Gebhard, Burkards Bruder, 1308-1330. a. 618.

Hugo, Burk. III. Sohn, 1314. a. 622.
Sophia von Horburg, Gem 1314. a. 622.
Friderich dessen Bruder, 1314-1354. a. 621-627.
Susanne v. Geroldseck, Gem. a. 623.
Johann, des Hugo Sohn, 1352. 1353. a. 433. 1354. a. 628. 1357. a. 219. 1367. a. 440. 1376. a. 634.
Hesso IV. des Johans Bruder, 1356. a. 629. 1367. a. 440. 1371. a. 225. 634.
Agnes, Gem. geb. von Geroldseck, 1376. a. 635.
Adelheid, Schwester, Gem. Lutold von Krenchingen, 1345. a. 627.
Burkardt, des Johanns Sohn, 1379. a. 634. 1382. a. 452.
Anna, Hessens IV. Tocht Gem. 1) Conrad Gr. v. Tübingen, 1376. a. 638. 1377. a. 635. 2) Werner von Hornberg 1392. a. 638. 3) Reinold von Urßlingen, 1400. a. 463. 638. 1421. b. 260.
Agatha 1420. b. 259.

Vaihingen.
Conrad und
Heinrich, Brüder 1287. b. 38.
Mechtild, deren Schwester, Gem. Hermann VII. M. zu Bad. 1287. b. 38.
Conrad 1348. b. 121.

Vienne.
Guido Andreas 1155. b. 58.
Wilhelm, Herr v St Georgen, 1419. a. 235.
Margaretha, Gem. Rudolf M. zu Hachb. Sausenb. a. 571.

Virnenburg.
Wilhelm 1455. b. 395.

Waldeck.
Vollrad oder Wollrad 1607. d. 329.
Gem. Anna, s. Baden-Durl. 1607. d. 329.
Maria Elisabetha, Tochter, s. Baden-Durl. 1633-1643. d. 640.
Georg Friderich, 1663. c. 433.

Wallenstein.
Franz August 1669. c. 444.

Wardemberg.
Georg 1464. b. 505.
Gem. Catharina, Prinzeßin von Bad. 1449. 1464. b. 505.

Weinsperg.
Conrad 1310. d. 234.
Engelhard 1312. b. 93. 1329. a. 460. b. 112. 1330. b. 106. 1335. b. 74.
Engelhardt und
Engelhardt Conrad 1331. b. 113.

Engelhard 1376. a. 507. 1408. a. 524.
Conrad 1439. b. 322.

Welschneuburg, s. Neuschatel.

Werde.
N. N. 1226. b. 148.
Heinrich 1236. a. 342.

Werdenberg.
Wolfrad 1297. a. 418.
Heinrich a. 170. 1415. a. 172.
Georg 1464. b. 473.
Gem. Catharina, Prinzeßin v. Bad. b. 473.

Wertheim.
Johann a. 171.
Michael 1471. b. 487.

Westerburg, s. Leiningen.

Wittgenstein.
Georg 1584. d. 210.

Würtemberg, s. unter den Fürsten.

Ziegenhayn.
Gottfried und
Gem. Ursula, Prinzeßin v. Bad. 1422. b. 295.

Zollern.
Friderich 1185. a. 179.
Sophia, Gem. Conrad I. Gr. von Freyburg 1248. a. 196.
Friderich 1327. b. 76.
Friderich 1400. b. 214. 1419. b. 256. 1424. b. 271.
Eitel Fridrich 1421. b. 256.
Jos Nicolaus 1469. b. 483.
Wolfgang 1493. c. 137.
Gem. Rosina, Prinzeßin von Baden, c. 137.
Eitel Fridrich 1496. c. 150. 1537. d. 72.
Carl 1570. c. 249.
Carl 1590. d. 320. 1603. d. 244.
Eitel Fritz 1590. d. 320.
Johann Georg 1623. d. 72. 1624. c. 405.
Cathar. Ursula, Gem. Wilhelm M. zu Bad. Bad. 1624. c. 405.

V. Adeliche.

Achdorf.
Verena a. 491.

Adelsheim.
Götz 1460. b. 591.

Alemar.
Ulrich (Odalrich) 1152. a. 130.
Konrad 1152. a. 130.

Altdorf.
Swigger 1381. a. 469.

Altinchoven.
Werner 1123. a. 129.

Anipringen.
Otto 1315. a. 484.

Andelo.
Eberhard und Eberlin 1366. a. 633.

Andlau.
Walther 1419. a. 532.

Anweil.
Albrecht 1538. d. 39. 1556. e. 59.

Appinweiler.
Sarnagel 1148. a. 129.

Arburg.
Hans Kriech 1402. a. 523.

Arnleden.
Haman 1375. a. 516. 538.

Ast.
Andreas 1314. a. 482.

Au, (Auwe.)
Volckenand 1403. b. 218.
Gerige 1439. b. 323.
Melchior 1556. d. 83.
Johann c. 138.
Gem. Rosina, Prinzeß. v. Baden, ebendas.

Axter.
Paul e. 285. 334.

Bach.
Hans 1412. b. 245.
Adam 1429. b. 283. 1436. b. 313.
Gülichin von Wingarten, Gem. ebendas.
Georg 1510. c. 91.

Baden.
Adalbert 1148. a. 129.
Ursula 1357. a. 497.
Heinzmann 1387. a. 511.
Marquard 1400. a. 521.
Adelberg 1433. a. 547.
Rudolf 1461. a. 426. 1474 b. 500.
Georg Heinrich, 1627. d. 610.
Hans Christoph, 1627. d. 611.

Bärenfels.
Conrad 1362. a. 500.
Arnold 1413. a. 528.
Lütold 1418. a. 531.
Adelberg 1450. a. 555.
Conrad 1447. a. 555.
Friderich 1735. e. 140.

Baldolzheim.
Hartrat 1284. a. 161.

Baumann.
Georg Friderich, 1627. d. 610.

Beck von Gernsheim.
Wolf Ludwig 1627. d. 610.
Bernhard Jacob, 1627. d. 610.
Clauß Eberhard, 1627. d. 610.

Beckingen.
Gertraud 1309. b. 73. 90.
Hans, Vater 1367. b. 171.
Hans, Sohn, 1371. b. 171. 1385. b. 188. 245. 1424. b. 273.
Adelheid, Schwester, 1385. b. 188. 1412. b. 245.

Bencken.
Conrad Schaler, 1309. a. 479. 481. 1313. a. 482.

Beger, von Geiſpolßheim, ſ. Geiſpolßheim.

Bergheim.
Conrad oder Cuno 1309. a. 479.
Werner 1309. a. 479.
Rudolf 1338. a. 213.
Johann 1336. a. 490.

Berneck.
Hugo 1404. b. 236.

Bernlapp von Zäringen.
Conrad Bernlapp 1422. b. 257.

Berwangen.
Heinrich 1422. b. 263. 1424. b. 270.
Johann 1490. b. 147.

Bettendorf.
Amalia Eliſabetha 1721. e. 118.

Biedertan.
Conrad 1372. a. 505.

Bidenbach v. Dreyenfelß.
Georg Wilh. 1657. d. 603.

Blanckenberg.
Cuno 1112. a. 128. 1123. a. 129.
Egilolf 1123. a. 129.

Blanckeneck.
Cono 1152. a. 129.

Blanckenheim.
Friderich Biſch. zu Straßburg 1386. a. 448.

Blumeneck.
Heinrich und ſein Sohn Johann 1364. a. 632.
Melchior 1442. b. 325.
Heinrich u. Ludwig, Brüder, 1442. b. 325.
Engelhard 1442. b. 325.
Martin 1408. a. 450.
Caſpar 1484. a. 570.
Rudolf 1493. a. 577.
Balthaſar 1509. b. 258. 1505. c. 75.
Rudolf, Hans Phil. und Florian 1524. d. 12.

Böcklin von Böcklinsau.
Böcklin 1565. c. 226.

Böttingen.
Kraft 1322. b. 127.

Bolſenheim.
Franz und ſein Sohn Franz Geben Sigſtein, 1377. a. 635.
Conemann 1424. b. 270.
Hans und
Walther und
Jacob und
Walther 1476. c. 7.

Bondorf.
Heinrich 1304. a. 162.

Branbach oder Brombach.
Heinrich 1326. a. 488.

Brülingen.
Heinrich 1324. a. 202.

Brunkilch.
Burkard a. 531.

Bruzzen oder Brussen.
Albrecht 1332. b. 113.

Bruselle.
Johann, Canzler 1422. b. 289.

Bulach von Zorn.
Rudolf 1430. b. 308.

Bucheim.
Conrad Sturzel 1527. d. 15.

Büchel.
Hans 1418. a. 531.

Bumeinkein.
Eberhard 1312. b. 72.

Büßi.
Wilhelm a. 537.

Bütenheim.
Ludwig 1327. a. 489.

Bütikon.
Ulrich der Liebloſe 1313. a. 482.
Anna 1316. a. 485.
Henmann 1408. a. 523.

Caſtel.
Tanaquil 1419. a. 236.

Chilheim, oder Chilchheim.
Adelgot 1169. a. 67.
Luipold 1169. a. 67.

Croneck.
Carl Sigmund 1673. e. 6. 7. 8.
Eliſ. Sophia von Winterfeld, Gem. 1691. e. 8.

Crotzingen.
Heinrich, genannt Spornli 1234. a. 612.

von der Dicke.
Walther 1376. a. 635. 1382. a. 637.

Dobeneck.
Johann 1669. d. 625.

Dreſcher.
Hans genannt Rappe, u. Cleinhauſen, Bruder 1396. b. 206.

Drott, (Dradt.)
Hans 1491. c. 36. 109. 110.

Dürheimb.
Marquard Froben. e. 285.

Dummeneck.
Fritz 1403. b. 218.

Dürmenz.
Burkardt 1326. b. 130.
Albrecht 1412. b. 245.
Bernold und Elſ

Else von Grimmenstein, Gem. 1478. c. 185.

Ehenheim.

Bertold Schenck, 1381. a. 469.

Ober-Ehenheim.

Reinbold Volsch, 1472. b. 488.

Ehingen.

Johann 1511. d. 3.

Eichstetten.

Hesso 1052. a. 12. 243.
Ulrich 1296. a. 416. 1315. a. 619.
Rudolf 1315. a. 619.

Eckenrich.

Hans Zorn 1412. b. 245. 1422. b. 263.

Elz.

Johann 1461. b. 552.
Johann Eberhard 1635. d. 548.

Endingen.

Johann 1309. a. 423. 479.
Rüdiger, sein Sohn, ebendaselbst.
Walther 1338. a. 213.
Gerhard 1354. a. 218.
Bernhard 1541. d. 42.

Enselingen.

Götz 1314. b. 75.

Enzberg.

Conrad 1290. c. 184.
Hedwig von Hornberg, Gem. ebendas.
Friderich, genannt von Hohenried, 1314. b. 74. c. 184.
Petrissa von Schmalenstein, ebendas.
Albrecht und
Albrecht, Gebrüder, genannt die Gemminger, 1314. b. 74.
Conrad, Heinrich, Friderich und Gebhard, Brüder, genannt die Rummeler, 1314. b. 75. 129.
Gerhard v. Enzberg 1311. b. 91. und seine Söhne Gerhard, Engelhardt, Albrecht, Heinrich u. Conrad 1311. 1321. b. 61. 91. 92. 1326. b. 129.
Reinhard Rumeler, Cunz und Friderich, Brüder, 1365. b. 166.
Gerold 1321. b. 61. 92.
Georg 1379. c. 184.
Pele von Klingenberg, Gem. ebendas.
Albrecht, genannt Schühelin, 1381. b. 184. 1391. b. 99.
Friderich, genannt Bitscher und
Else von Strubenhard, Gem. 1443. b. 328.
Hans 1456. b. 398.

Eptingen.

Johann 1333. b. 64. 1357. a. 497.

Heinrich der Zifener, Burkard, genannt der Sporer, Heinzmaß, genannt Snabel, 1361. a. 499.
Johann 1387. a. 537.
Hermann 1488. a. 577.

Erb.
Veit Dietrich 1585. d. 335.

Ertingen, ſ. Leutrum.

Erzingen.
Heinrich 1418. a. 531.

Etſch.
Gotthard 1460. b. 545.

Ettmannsdorf.
C. G. E. Zeller, 1698. c. 569.

Eyben.
Conrad Dieterich, 1650. d. 695.

Eycken.
Jodoc oder Joſt, 1591. c. 288.
Maria von Eycken, ſiehe Eduard Fortun. M. zu Bad. Bad.

Falckenau.
Otto 1627. c. 321.

Falckenſtein.
N. 1354. a. 218.

Fegersheim.
Göß Sturme 1412. b. 246.

Firmian.
Georg 1521. c. 172.

Flachslanden.
Johann, genannt v. Thirnmach, 1301. a. 499.
Hanns 1444. a. 558. 1451. a. 560. 1468. a. 566.

Fleckenſtein.
Friderich 1543. c. 110.
Wolf Philipp 1641. c. 111.
Jacob 1627. d. 610.

Fledenitz.
Friderich 1397. b. 206.

Flehingen.
Philipp Ludwig, 1627. d. 610.

Flerſchheim.
Hans Friderich, 1627. d. 610.

Frauenburg.
Albrecht 1322. b. 127.

Friburg.
Rudolf, der Turner, 1305. a. 420.

Fridingen.
Heinrich 1215. a. 155.

Fürhenvelt.
Rau, Vatter und Sohn, 1356. b. 144.

Gallahan.
Ludwig 1765. e. 284.

Gaudeck.
Georg Ludw. 1627. e. 610.

Geißmar.
Lothar. Franz 1765. e. 285.

Geißpolzheim.
Berthold Kranz, 1407. b. 137. 1422. b. 263.
Albrecht Beger, 1412. b. 245.
Heinrich Beger, 1462. b. 346. 473. 1467. b. 477.

Gemmingen.
Albrecht, genannt v. Enzberg, 1326. b. 39.
Conrad u. Reinhard, Brüder, 1352. b. 124.
Dietrich 1363. b. 167.
Hans und Georg, 1393. b. 195.
Dietrich 1439. b. 323. 1444. b. 330. 1448. b. 346. 1454. b. 391. 1457. b. 404. 1461. b. 427. 1462. b. 473. 1472. b. 489.
Agnes von Sickingen, Gem. 1439. b. 323.
Otto 1511. d. 3.
Hans Dietrich von Mühlhausen, 1563. b. 429.
Hans 1472. b. 489.
Heinrich 1509. c. 76.
Eitel Dietrich 1550. d. 50.
Dietrich 1511. d. 3. 1550. d. 50.
Wolf Dietrich in Tiefenbronn 1591. d. 220.
Friderich 1627. d. 610.
Johann Bernhard, 1690. e. 68. 73.
Reinhard 1693. e. 34. 233.
Reinhard 1727. e. 184. 1765. e. 285. 1772. e. 286.

Gephingen.
Heinrich 1229. a. 187.

Gernsheim, s. Beck.

Geroldseck, siehe unter den Graven.

Gerschnegge.
Wolf 1397. a. 517.

Gertringen.
Heinrich und Eberh. 1352. b. 123. 1356. b. 143. 144.
Jüntle 1368. b. 172.
Eberhard 1399. b. 210.
Margaretha von Stein, Gem. 1451. b. 350.

Gilgenberg.
Hans Bernhard, 1444. a. 559.

Giltelingen.
Johann 1340. b. 116.
Gumpolt 1422. b. 263.
Gumpolt 1454. b. 512.
Jacob 1429. b. 283.

Girsperg.
Hans Wilh. 1430. a. 544.

Gliers von Frohberg.
Ludwig, 1374. a. 506. 1404. a. 465.

Glaubitz.
Friderich Erdmann e. 316.

Göler von Ravensperg.
Johann 1354. b. 143.
Bernhard 1652. d. 595.

Golz.
Claus und Biegger, 1418. a. 531.

Graveneck.
Lenz und
Bernhard 1408. b. 239.
Wolf 1423. b. 264.
Bernold 1431. b. 313.

Greck von Rochendorf.
Hans 1426. b. 280.
Hans Wolf 1627. d. 610.

Grevenhausen.
Simon 1248. a. 361.

Großstein.
Gotze 1401. b. 217.

Grün von Grünenberg.
Arnold 1309. a. 479.
Hammann 1388. a. 455. 1390. a. 513.
Petermann und
Hans und
Wilhelm und Heinzmann, 1390. a. 513.
Henmann 1418. a. 531.
Wilhelm 1458. a. 564.

Grumbach.
Wilhelm 1558. d. 137.

Gümeringen.
Ruffe 1422. b. 263.

Guglingen.
Albrecht 1390. a. 99. 100.

Gundelfingen.
Conrad 1331. a. 213.
Ursula, Gem. Anton von Hadstatt 1443. b. 328.

Habspurg.
Ulrich 1509. c. 77.
Christoph 1511. d. 3.

Hacha.
Heinrich 1279. a. 391. 409.

Hachberg.
Wolfram 1311. a. 422.

Hachenbach.
Peter 1473. b. 490.

Hahn.
August Johann, 1765. e. 285.

Halsingen.
Conrad 1381. a. 469.

Hartingshausen.
Joh. Burckh. 1627. d. 610.

Hasel, (Hasela, Haslau.)
Eberhard 1221. a. 186.
Johann 1379. a. 452.

Hassenstein.
Felix Bogislaus, 1561. d. 131.

Hatstatt.
Anton und
Ursula von Gundelfingen, Gem. 1443. b. 328.

Hatstein.
Johann 1526. c. 182.

Hauenstein.
Johann 1316. a. 485.
Anna von Buttinken, Gem. ebendas.

Heiligenberg.
Conrad 1185. a. 178.

Helmstätt.
Hans 1454. b. 512.
Else v. Rosenberg, Gem. ebendas.
Pleickerd 1622. d. 440.

Heppenheim.
Bivo 1123. a. 129.

Herfenstein.
Georg 1511. d. 3.

Hernberg.
Friderich 1311. a. 422.

Hewingen.
Heinrich von Massenbach, 1314. b. 75.

Hewen.
Rudolf 1313. a. 482.

Hewigen.
Heinrich 1304. b. 89.

Heydeck.
N. von Heydeck a. 170.
Petermann 1372. a. 505.

Hirnheim.
Melchior 1511. d. 3.
Johann 1511. d. 3.

Löwenstein.
Wilhelm 1368. a. 503.
Hermann, sein Sohn, ebendaselbst.
Hermann von Löwenstein und
Elsin Schweiningerin, Gem. 1398. a. 519.

Hoffwart.
Albrecht 1326. b. 104.
Albrecht der Junge, 1346. b. 120.
Eberhard 1394. b. 200.
Reinhard 1416. b. 251.
Franz Christoph, 1627. d. 610.
Johann Phil. 1675. b. 105. d. 701.

Hoheneck.
Wilh. Nix, genannt Ensberger, 1454. b. 512.
Rudolf 1488. d. 65.
Johann 1488. d. 61.
Margarethe, Gem. Georg von Rosenfeld, 1518. d. 69.
Endriß 1522. d. 65.

Hohenheim.
Friderich und Hugo, 1292. d. 67.

Wilhelm Bombaſt, 1448. d. 68.
Georg, genannt Bombaſte, 1525. d. 13. 68. 1565. d. 143.
Ulrich Bombaſt, 1530. d. 21.
Anna, Gem. M. Ernſt, 1574. d. 68.

Hohenried.
Conrad 1314. b. 75.
Heinrich 1442. b. 263.

Hohenfirſt.
Hans 1416. e. 474.

Hohenſtein.
Burkard der Jüngere, 1295. a. 623.
Dieterich 1366. a. 633.

Holderſtein.
Joh. Eberh. Holdermann 1609. d. 342.

Horburg.
Burckard a. 622.
Sophia, Tochter, 1314. a. 622.

Hornberg.
Friderich 1314. a. 423. 1376. b. 214.
Eliſabeth, Tochter, 1376. b. 214.
Werner 1392. a. 458.
Anna, Gemahlin, 1392. a. 458.
Hans Horneck von Hornberg 1512. c. 94.

Horwin.
Cuno 1158. a. 66. 290. 610.

Hoya.
Johann 1570. d. 153.

von der Huben.
Wilderich 1392. a. 515.

Hummel, ſ. Stauffenberg.

Hungerſtein.
Heinrich 1327. a. 489.

Hunwiler, (Hanwiler.)
Tiedmar und Hildebrand 1379. a. 451.
Thüring 1450. a. 559.

Huſe, (vom Hus.)
Joh. Ulrich 1341. a. 492.
Claus 1398. a. 519. 1387. a. 537. 539.

Illingen.
Ludwig, genannt von Yſingen 1495. c. 51.

Ilzig.
Conrad und Friderich 1336. a. 490.

Kageneck.
Burkard 1311. a. 618.
Nicolaus 1315. b. 78.
Johann 1412. b. 245.

Keppenbach.
Burkard 1313. a. 422.
Rudolf 1313. a. 422.
Dieterich der Walhe 1296. a. 417. 1313. a. 422.

Johann, 1337. a. 624. 1340. a. 431.
Ulrich 1340. a. 431.
Walther 1346. a. 432. 1379. a. 442. 1388. a. 454.
Heinrich 1346. a. 432.
Dieterich 1346. a. 432.
Dieterich 1357. a. 497.
Ulrich a. 443.
Anna, Ulrichs Wittwe, 1380. a. 443.
Dieterich 1401. a. 464. 1417. b. 253.
Heß, dessen Söhne,
Walther und
Engelhard 1407. a. 467.
Jößli Tegeli 1404. a. 465.
Gertraud u. Anna, Schwestern, ebendas.
Hartmann 1417. b. 252.
Bezahard 1481. c. 19.
Dieterich, 1482. c. 17. 1490. c. 19.

Kayserberg.

Ottmann 1324. a. 425.

Kettenen.

Heinrich Wetzel und
Burkard 1311. a. 619.

Kettenheim.

Philipp 1570. d. 167.

Kirchheim, s. Hoffwarth.

Klingen.

Walther 1270. 1295. b. 57.
Sophia, Gemahl. derselben Töchter,
Clara, Gem. Hesso, M. zu Bad. b. 57.
Veren, Gräv. von Veringen
Herzlande und
Catharine, Frauen von Lichtenberg a. 57. 58.

Klingenberg.

Caspar 1399. a. 461.
Margaretha, Gemahlin, ebendas.
Anna, die Hürussin, 1400. a. 521.
Caspar und
Margarethe Malterin, Gem. 1416. b. 251.
Caspar 1498. c. 59.

Kolb.

Albrecht und Conrad 1263. b. 14.

Koz.

Dietrich 1406. a. 467.
Conrad 1428. b. 308.

Krenchingen, (Krenkingen.)

Lutold 1332. b. 132. 1341. a. 213. 1345. a. 627. 1326. a. 488. 1337. a. 491. 1341. a. 467.
Adelheid, Gem. 1345. a. 627.
Diethelm 1404. a. 520.
Regel Anna von Arburg, ebendas.

Krotzingen, s. Crotzingen.

Königspach, (Kingspach.)

Pele 1423. b. 264.

Erhard

Erhard und
Christine von Isingen, (Jsingen) Gemahl. 1447. b. 344. 1458. b. 410.

Kürnberg.
Johann und Hartmann Menger 1368. a. 633.

Lahr, s. unter den Graven.

Lamingen.
Wolf Wilh. 1627. c. 321.

Landeck, s. auch Snewelin.
Ludwig und
Anton 1476. c. 7. 9. 1489. c. 33. 1494. c. 51.
Sebastian, 1489. c. 33. 1511. c 92. 1517. d. 6.
David 1505. c. 74. 1512. c. 95.
Hans Heinrich und
Anton 1530. d. 32.
Christoph 1536. d. 33.

Landenberg.
Johann Christoph, 1604. d. 341.

Landskron.
Burkard Mönch, 1430. a. 544.
Johanna Gr. v. Thierstein, Gemahl. 1430. a. 544.

Landschad.
Heinrich 1373. b. 178.
Bleider Landschad von Steinach 1515. c. 105.
Hans 1577. d. 186.

Lauenstein.
Johann Schilling, 1461. b. 452.

Layen.
Carl Caspar 1695. d. 582.

Leutrum von Ertingen.
Paul 1458. b. 405. c. 60.
Ludwig 1499. c. 60.
Carl Magnus 1730. e. 20. 129.

Lichtenstein.
Georg 1627. d. 611.

Lichtenstern.
Christian Habbeus, 1669. e. 5.

Liebegg.
Hennmann 1418. a. 531.

Liebeneck, (Liebegg.)
Erlewin 1257. b. 8.

Liebenstein.
Fritz 1422. b. 263.

Liebermann.
Götz 1406. a. 467.

Limpurg.
Heinrich 1625. d. 589.

Lomersheim.
Conrad 1291. b. 87.

Lörrach.
Hugo 1355. a. 496.

Madrigal.
Franz Born 1572. c. 251. 289. 293.
Magenheim.
Zeisolf 1321. b. 97. 98.
Mainwart.
Conrad 1381. a. 469.
Mahlberg, siehe unter den Graven.
Malterer, (s. auch Klingenberg.)
Johann 1360. a. 630.
Martin, 1360. a. 631. 1381. a. 637. 1390. a. 456.
Margaretha 1390. a. 456. 461. b. 251.
Mandelslo.
Ernst 1558. d. 138.
Marsilien.
Wetzel 1311. a. 619.
Clauß Wetzel 1627. d. 611.
Maßmünster.
Heinrich und Hartmann, 1387. a. 537. 1389. a. 539.
Anshelm 1476. a. 556.
Massenbach.
Bernold 1435. b. 314.
Megizer.
Hans Philipp und Caspar, 1627. d. 610.
Meinwart.
Conrad 1381. a. 469.
Johann 1395. a. 460.
Caspar 1424. a. 236.
Mensheim.
Machtolf 1308. b. 90.
Conrad 1339. b. 90.
Mentzingen.
Trigellin und Rasin 1310. b. 71.
Gustav Ferdin. 1677. e. 8.
Gottfried 1721. e. 118.
Amalia Elisab. geb. von Bettendorf, Gemahl. 1721. e. 118.
Merckelbach.
Hans Georg 1646. c. 358.
Metzstein.
Ulrich 1315. b. 95.
Meyzenhausen.
Ulrich 1461. b. 452.
Modelsheim.
Hugo 1123. a. 129.
Mörsberg.
Peter 1460. b. 591.
Caspar 1505. c. 74.
Mörsheim.
Heinrich 1472. b. 489.
Morser.
Paul 1394. a. 449. 1399. a. 228. 471.
Mülheim.
Johann, genannt v. Richberg, 1381. a. 637.

Hans 1430. b. 309.
Heinrich 1561. d. 132.

Münchenstein.
Otto der Münch, 1309. a. 480.
Götzmann 1326. a. 489.
Conrad Münch, 1358. a. 498. 1361. a. 632. 1368. a. 502.
Hermann, Lutold, Heinrich und Hartmann, dessen Söhne, ebendas.
Hans Münch 1388. a. 455.
Conrad Münch von Münchenstein, 1400. a. 539.
Burkard, 1387. a. 537. 1410. a. 527.

Münchsberg.
Conrad Münch, 1311. a. 480.

Münster.
Johann 1599. d. 253.

Münzesheim.
Friderich und
Johann Bernhard 1675. d. 699. e. 321.
Frid. August e. 322.

Muntzingen.
Johann 1333. b. 64.

Musinheim.
Bertold 1123. a. 129.
Rudolf 1123. a. 129.
Bertold 1123. a. 129.

Nagel.
Jacob 1514. c. 97.

Neuenburg.
Reinhard 1314. b. 36. 94.
Rüdiger 1317. a. 423.

Neueneck, (Nüwenegg.)
Albrecht 1381. a. 469.

Neuenstein, (Nüwenstein.)
Bernhardt 1422. b. 263.
Richard 1593. c. 293.
Lienhart 1436. b. 314.

Neuhaus.
Wolf 1511. d. 3.

Neyperg.
Conrad und Reinbot 1314. b. 75.
Eberhard 1422. b. 263.
Reinhard 1429. b. 283. 1436. b. 313.
Heinrich 1439. b. 323.
Wilhelm 1482. c. 22.
Ludwig 1627. d. 610.

Nidau.
Rudolf a. 229.
Isabella, Gem. 1397. a. 229.

Nieffern.
Gerlach 1258. b. 12.
Conrad 1314. b. 75. 1326. b. 130.
Hans 1412. b. 244. 1422. b. 263. 1436. b. 313.
Hans, c. 54. dessen Kinder
Bernhard, Jörg und Margarethe 1496. c. 54.

Nippenburg.
Christoph Engeboldt 1627. d. 610.

Nippenhausen.
Philipp Bernhard 1627. d. 610.

Nipperg.
Wilhelm 1480. c. 15.

Notthaft.
Phil. Jacob 1627. d. 610.

Nuwenfels, (Neuenfels.)
Heinrich 1358. a. 495.
Jacob 1367. a. 501.
Eihard 1418. a. 527.
Heinrich 1451. a. 560.

Ochsenstein.
Otto 1212. a. 395.
Otto 1310. b. 77.
Adelheid, Gem. M. Rudolfs II. 1287. b. 44. 1311. b. 46.
Gutta, ihre Tochter, aus erster Ehe, M. Rudolfs III. Gem. 1319. b. 81.
Otto 1412. b. 245.

Oesterringen.
Hans Dürre 1431. b. 313.
Pele v. Kingspach, Gem. ebendas.

Opfingen, (Ofmaningen.)
Reginboto 1152. a. 130.
Cuno 1168. a. 51.

Oßweil.
Johann 1370. b. 170.

Ougheim.
Brunwart 1286. a. 411.

Owen.
Heinrich 1112. a. 128.
Albrecht 1329. b. 81.
Melchior von Ow, 1555. a. 388.
Clara von Ouwe, Rudins von Ouwe Wittib 1366. a. 441.

Pfauwe, s. Rippur.

Peblis.
N. 1599. d. 253. 262.

Pelcke.
Johann Bernhard 1731. e. 185. 375.
Dorothea Friderica Lucretia, geb. v. Bernhold, Gem. 1768. e. 375.

Pirmont und Eremberg.
Johann 1461. b. 552.

Plittersdorf.
Carl Ferdinand, 1667. c. 423. 1697. c. 565.

Rammingen.
Erhard 1609. e. 127.

Ramstein, (Ramsenstein.)
Thüring 1311. a. 480. 1314. a. 489.
Burkard Werner, 1311. a. 481.
Johann 1399. a. 462.
Thüring 1399. a. 520.
Heinrich, dessen Sohn ebendas. 1428. a. 543.

Thüring, 1404. a. 465. 1410. a. 527.
Rudolf, 1444. a. 558. 1454. a. 239.
Agnes 1541. d. 41.

Rappoltstein.
Heinrich, Herr zu Hohenneck, 1313. a. 622. 623.
Elisabeth, Gemahl. von Usenberg, a. 622. 623.
Bruno 1379. a. 451. 1388. b. 196.
Meximin 1406. b. 260.
Smaßmann 1415. a. 474.
Ulrich 1425. b. 275.
Wilhelm 1477. c. 9. 1480. b. 346.
Eberhard 1620. d. 404.

Rathsamhausen.
Egenolf und Johañ 1407. 1410. a. 466.
Dietrich 1416. a. 474. 1426. a. 535. 1422. b. 263.
Lütelmann 1443. b. 328.

Ratolzdorf.
Ludwig 1309. a. 479.
Lutzmann u. Johann 1365. a. 436.

Ratzenhausen.
Jerocheus 1418. a. 531.

Rechberg.
Veit a. 171. 174.

Reich (Rich) v. Reichenstein oder Richenstein.
Matthis 1311. a. 481.
Heinrich Rich 1394. a. 515.
Hans 1418. a. 531. 1432. a. 546.
Heinrich und Peter 1460. a. 565.
Marx Ulrich 1511. c. 93.

Reinchen.
Guta 1229. a. 187.

Reinach.
N. 1636. a. 388.

Reineck.
Hans 1511. c. 93.

Reischach.
Hans 1484. c. 22.
Johann 1527. d. 15.
Ludwig 1627. d. 611.

Remchingen.
Albrecht 1304. b. 89.
Dietrich 1310. b. 89.
Lutz oder Ludwig, 1310. b. 89.
Cunz 1357. b. 124.
Renhart 1390. b. 195.
Agnes v. Sickingen, Heinrichs v. Remchin Wittib 1397. b. 207. 217.
Hans 1402. b. 218. 1412. b. 244. 1426. b. 280.
Heinrich 1426. b. 280.
Wilhelm 1457. b. 403. 1471. b. 487.
Hans Eberh. 1489. c. 33.
Martin, 1557. d. 133. 1582. d. 194. 1619. d. 393.
Anton 1557. d. 133.
Hans Daniel und Ruprecht

Ruprecht, Brüder, 1562. d. 133.
Ernſt Friderich, 1633. d. 542.
Emmich 1627. d. 610.
Martin 1627. d. 610.
Georg Ernſt 1627. d. 610.
Samuel 1627. d. 610.

Renck.

Ulman 1407. a. 526. 528.

Rheinfelden.

Werner 1152. a. 129.
Konrad 1152. a. 130.

Richenberg oder Reichenberg.

Walter 1309. a. 480. 414.
Agnes, Gem. Prinzeßin von Hachberg a. 414.

Riedeſel.

Joh. Wilhelm 1746. e. 316.

Rinckenberg.

Hans 1556. c. 219.

ze Rine von Heſingen.

Johann 1348. a. 493.
Burkard 1413. a. 528.
Hertrach ze Rine v. Müllhauſen 1418. a. 531.
Friderich 1498. c. 59.

Ringolting.

Rudolf 1454. a. 239.

Rippur, (Rietpur.)

Arnold Pfau und Hans, auch
Hans, Heinz und Renz, 1362. b. 166.
Renhart 1390. b. 195.
Siegfried 1422. b. 263.
Siegfried der jüngere 1443. b. 329.
Heinrich, 1422. b. 263. 329.
Burkard und Caſpar 1443. b. 329.
Renz 1436. b. 314.
Heinz 1482. c. 22.
Beatus 1603. d. 237.
Ernſt 1627. d. 610.

Rodenſtein.

Hermann 1403. b. 210.

Röder.

Andreas, Nicol. u. Wolf, Brüder 1339. b. 119.
Gerige 1436. b. 313.
Dieterich 1436. b. 314. 316.
Elſe, Tochter, ebendaſ.
Wilhelm, ebendaſ.
Andreas und
Egenolf 1466. b. 476.

Röderer von Dierſperg.

Franz 1627. d. 610.

Röteln, ſ. unter den Graven.

Roggenbach.

Werner 1152. a. 129.
Petermann 1371. a. 503.
Hans 1418. a. 531.
Hans Adolf 1627. d. 611.

Roſenfeld.

Werner 1389. d. 65.
Wolf 1479. d. 65.
Werner, Georg und Wolf, 1488. d. 65.

Georg 1518. d. 65. 66.
Urſula, Gem. M. Ernſt zu Bad. Durl. 1518. d. 63.
Eberhard, 1525. d. 65.

Roßwag.
Rudolf 1291. b. 87.

Rothberg.
Adelberg 1471. a. 569.
Arnold 1490. a. 577.
Leopold Melchior, 1715. e. 108.

Rote.
Hanns 1444. a. 238.

Rotenberg.
Conrad 1258. a. 598.

Rotenburg.
Jacob 1627. d. 610.

Rotweil.
Gottfried 1152. a. 130.

Ruchen.
Johann 1366. a. 445.

Rünß.
Wilhelm 1475. a. 569.

Rüßdorf.
Joachim 1624. d. 446.

Rüti.
Reinhard 1302. a. 162.

Ruffach.
Marx 1544. d. 43.

Sachſenheim.
Berthold 1370. b. 171.

Hermann, 1314. b. 75. 1326. b. 130. 1330. b. 106. 1370. b. 171.
Rembot 1314. b. 75.
Friderich 1314. b. 75.
Hans 1424. b. 217. 1454. b. 512.
Elſe v. Roſenberg, Gem. ebendaſ.
Margaretha, Gem. Gompolt v. Giltlingen, 1454. b. 512.
Hermann 1501. c. 63.

Schaler von Benkon.
Ottmann 1362. a. 500.
Hans 1388. a. 539.

Schauenburg, (Schaumburg.)
Rudolf 1422. b. 263. 264.
Vollmar 1430. b. 313.
Georg 1455. b. 398. 399. 1460. b. 426.
Friderich 1456. b. 399. 1460. b. 426. 592.
Wilhelm und Ludwig, ebendaſelbſt.
Reinhard 1460. b. 426.
Johann 1501. c. 63. 1515. c. 105.
Johann Reinhard 1626. c. 320. 1628. c. 327.

Schenck, ſ. Winterſtetten.

Schilling von Canſtatt.
Wilh. Friderich, e. 233.

Schilteck.
Hanns und
Wernher, Gebrüder 1304. a. 162.

Schlatt.
Richard, 1388. a. 513. 1392. a. 514.

am See.
Asimus 1505. c. 74.

Smalenstein.
Johann 1314. b. 75.
Conrad 1314. b. 75.
Cunz 1382. b. 185. 1393. b. 195.
Elchin von Wartemberg, Cunzen Wittib, 1399. b. 211.
Peter 1435. b. 314.

Schnefelden, (Schneulin, Schnewelin.)
Dietrich 1279. a. 409.
Conrad Dietrich Schneulin, 1314. a. 423. 1324. a. 425. 1331. a. 429. 1334. a. 131.
Joh. Snewel. 1333. b. 64. 1360. a. 630.
Petermann 1360. a. 630.
Conrad 1388. a. 454.
Dieterich, 1390. a. 456. 1406. a. 467.
Hanemann Snewelin von Landeck, 1404. a. 464.
Hanemann Snewelin von Valckēstein 1416. a. 474.
Konrad 1430. b. 310.
Ludwig 1453. b. 385.
Hans 1461. a. 565.

Schnellingen.
Bertold 1400. a. 463.
Rudolf 1416. a. 474. 1422. b. 263.

Schönau.
Conrad und Sibott 1263. b. 15.
Rudolf 1371. a. 503.
Anna die Hürußin, Gemahl. 1400. a. 521.
Jacob 1388. a. 455.
Walther, genannt Hürus, 1389. a. 539.
Albrecht 1400. a. 521.
Joh. Rudolf 1597. d. 338.

Schönberg, (Schomberg.)
Caspar 1569. c. 237. 239.

Schopfheim.
Adelbert 1148. a. 129.
Heinrich 1152. a. 130.
Anna a. 597.

Schornstetten.
Carl 1601. d. 266.

Schwarzach.
Hermann, 1381. a. 635. 1391. a. 458.

Schweininger.
Conrad und
Johann 1337. a. 294.
Abgang derselben 1398. a. 519.

Selbach.
Heinrich 1315. b. 78.
Otto 1371. b. 171.

Selmnitz.
Conrad Heinrich, 1664. d. 513. 684.

zur Sennen oder Sonnen.
Conrad 1311. a. 481.
Werner 1358. a. 498.
Dietschmann u. Leonhardt, 1362. a. 500.

Sickingen.
Reinhard 1403. b. 226.
Schweickhard 1482. c. 112. e. 301.
Franz Conrad 1570. e. 302.
Carl Ferdinand, 1750. c. 112. e. 303. 1768. e. 304.

Sissach.
Thüring 1399. a. 520.

Siglingen.
Sebald 1538. d. 40.

Snewel, s. Schneefelden.

Speckbach.
Peter 1310. a. 601.
Heinrich 1380. a. 443.

Spenlin, s. Sponeg.
Hildebrand und Johann 1302. a. 617.

Spiegelberg.
Heinrich Naff 1471. a. 568.

Sponegg, (Spaneg.)
Hans Spenlin, 1305. a. 420.

Stadion.
Johann 1436. b. 317.

Staffort.
Gerhard 1377. b. 180. 1378. b. 173.
Hans Cunzmann, Vatter, b. 203.
Hans Conzmann, 1394. b. 203.
Claus Conzmann, und 1394. b. 203.
Conzmann, Brüder, 1394. b. 203.
Hans Couzmann, Vogt zu Baden 1412. b. 244.

Statz.
Rudolf 1416. a. 475.

Stauffen, (Stouffen.)
Werner 1269. a. 196.
Werner 1306. a. 421.
Gottfried 1356. a. 497.
Götzmann 1361. a. 499.
Otto 1370. a. 225. 1381. a. 469. 1388. a. 454. 458.
Walther oder Weltlin 1370. a. 225. 1371. a. 634.
Ulrich 1371. a. 634.
Burkard 1406. a. 467.
Bertold 1410. a. 527. 1443. b. 328.
Johann 1416. a. 474.
Trutpert 1457. d. 341. 1458. b. 410. 1461. b. 429.
Anna, vermählte von Fürstenberg 1461. b. 429.
Martin 1457. d. 341.
Anton 1565. d. 142.
Georg der Löw 1588. d. 330. 1600. d. 341.

Stauffenberg, (Stouffenberg.)
Adelbert 1148. a. 129.
Conrad

Conrad 1148. a. 129.
Burkard 1148. a. 129.
Reinbold 1329. b. 81.
Burkard Hummel, 1401. b. 217.
Hans Stoll 1412. b. 245.
Reinbold Colb, 1422. b. 263.
Hans Erhard 1430. b. 309.
Burghardt Hummel 1436. b. 313. 316.
Jacob 1471. b. 487.

Stauffeneck.
Friderich 1314. b. 75.
Eberhard ebendaſ.

Steckhofen.
Chriſtoph Frider. Beſold, 1666. a. 389.

Stein.
Ulrich 1258. b. 12.
Wolfgang 1370. b. 170.
Friderich 1631. d. 524.

vom Stein.
Dieterich v. Rathſamhauſen vom Stein, der Aeltere, 1416. a. 474.
Heinlin 1473. b. 627.

Stein von Steineck.
Hans 1442. b. 331.

Steinach.
Bleicker Landſchad 1515. c. 105.

Steincallenfelß.
Friderich 1625. d. 499.
Hans Ludwig 1627. d. 610.

Steinfelß.
Georg Mentle, 1627. d. 610.

Steinheim.
Johann 1449. b. 348.

Sternenfelß.
Henlin 1390. b. 100.
Erhard Frey 1468. b. 462.
Heinrich 1472. b. 489. 1489. c. 34.
Hans Chriſtoph und Chriſtoph 1489. c. 34.
Johann Bernhard 1726. e. 127.

Stöffeln.
Cuno 1360. a. 168.

Strubenhart.
Eberhard 1148. a. 294.
Bertold 1314. b. 75. 1322. b. 127.

Struwingen.
Johann Heinrich 1346. b. 118.

Tachwangen.
Walther 1152. a. 129.

Talheim.
Gerhard 1422. b. 263.

Tatenweiler.
Sighelm 1148. a. 129.

Tatzingen.
Hans genannt Edelmann 1422. b. 264.

Tägernau.
Hezelo 1083. a. 116.
Hermann 1083. a. 116.
Jacob 1370. a. 503.
Heinzmann, Sohn, ebend.
Jörg 1409. a. 527.

Tengen.
Johann 1376. a. 506.

Tettingshausen.
Geruno 1152. a. 130.

Titzingen.
Hans 1460. c. 184.
Agathe, Gem. ebend.

Im Thurn.
Wilhelm 1385. a. 443.

Zum Tolden.
Jennemann u. Uren, Gem. 1399. a. 520. 525.

Tonsula.
Wolfhelm 1111. a. 266.

Truchseß.
Gerhard 1152. a. 129.
Johann 1383. a. 452.
Berthold v. Blankenmosse 1384. a. 452.
Jacob v. Waldburg 1450. a. 555.

Turner.
Rudolf und Johañ 1305. a. 420.
Onuffer 1355. a. 628.
Heinrich 1361. a. 628.

Tusseling, (Tusseli.)
Dietrich 1300. a. 206.

Valoreille.
Alexius 1765. e. 285.

Ubstatt.
Swicker 1306. b. 71.
Dietrich 1310. b. 71. 1312. b. 72.
Dieterich, Sohn, 1312. b. 72.
Gerhart 1310. b. 71.

Ulm.
Achior 1578. d. 286.
Johann Ludwig, 1620. d. 000.

Ulmil.
Johann Conrad, 1562. d. 134.

Urbach.
Wolf 1391. b. 99. 100.
Hans 1405. b. 236.
Bernold und Görich 1422. b. 263.

Usenberg, siehe unter den Graven.

Ussenbach.
Georg 1511. d. 3.

Urkül.
Friderich Emich Johann, 1711. 1765. e. 161. 233. 265.

Valchenstein, s. Falckenstein.
Reginhordt 1152. a. 130.

Valoreille.
Alexius e. 285.

Den

Venningen.
Conrad 1515. c. 105.
Rosina Susanna, 1721. e. 118.

Verstatt.
Gervord 1112. a. 128.

Vinstingen.
Johann 1463. b. 595.

Wachingen.
Hans 1402. b. 219.
Elisabeth von Dietenhofen, Gem. ebendas.

Wagenstetten.
Hans 1430. e. 344.

Walden.
Tradinda 1248. a. 361.

Waldenburg.
Gehard, genannt Schencker, 1641. c. 110.

Waldner.
Berthold 1341. a. 492. 1387. a. 537. 1392. a. 515.
Kraft und Wilhelm, ebendas. und c. 537.
Conrad Dibold, 1424. a. 236.

Wallbrunn.
Hans 1471. b. 487. 1472. b. 489.
Wolfgang Cuno, 1696. 1710. e. 72. 73.
Gustav Magnus e. 346.

Wallstein.
Conrad 1529. c. 183.

Walpach.
Matthisen 1430. a. 544.

Warmeck.
Johann v. Neuburg 1424. a. 236.

Wartemberg.
Oßwald 1379. a. 451.
Georg 1387. a. 449.
Johann 1397. b. 195.

Wasselnheim.
Dieterich und
Johann 1407. b. 237.

Wattwilr.
Hennann 1387. a. 537.

Watzdorf.
Friderich 1585. d. 335.

Weder.
Gisilwerd 1112. a. 112.

Weiler.
Reinhard 1112. a. 128.

Weisweil.
Hermann 1258. a. 195.
Johann 1258. a. 195.

Werr oder Wehr.
Agelgoz 1124. a. 41.

Zum Weyer.
Conrad Dietr. 1390. a. 456.
Joh. Oßwald 1412. a. 473. 474.

Hans Werner 1406. a. 467.

Weſſenberg.
Egli 1418. a. 531.

Widergrin.
Conrad 1412. b. 449.
Conrad und
Peter von Widergrin von Staufenb. 1422. b. 263.

Wieſeneck.
N. 1354. a. 218.
Heinrich 1412. a. 472.

Wildenſtein.
Georg 1387. a. 449.

Windeck.
Eberlin 1300. b. 73.
Bruno 1315. b. 78.
Hans 1412. b. 246. 1422. b. 263.
Reinbold 1436. b. 313. 1475. c. 2.
Burkard 1475. c. 2. 3.

Wimienburg.
Cuno 1623. d. 244.

Winnenſtein.
Wolf 1371. b. 170.

Winterfeld.
Eliſab. Sophia 1691. e. 8.

Winterſtetten.
Chriſtoph Schenck v. Wint. 1632. d. 502.
Fridrich Schenck v. Wint. 1633. d. 610.

Wittersheim.
Anton Otto 1663. d. 660. e. 3.

Wizenſtein od. Weiſenſtein.
Bertold und
Belrein Gebrüdere, 1263. b. 14.

Wolbach, (Walpach.)
Heinrich 1345. a. 677.
Friderich und
Matthiſen 1430. a. 544.

Wolfenweiler, (Wolvenwilare.)
Erlewin 1139. a. 56.

Zäringen.
Conrad 1152. a. 130.
Conrad Bernlapp 1422. b. 257.

Ze Rin von Müllhauſen.
Herttrach 1418. a. 531.

Zeißickeim.
Heinrich, der ältere 1412. b. 245.

Ziboll.
Jacob und Peterman 1406. a. 525.
Anna die Hüruſſin von Schönau, ſeine Gem. a. 525.

Züttern.
Albrecht 1436. b. 313.
Reinhardt 1500. c. 61.

Zyllenhard.
Joh. Dieterich e. 321.

Viertes Register

Ueber die merkwürdigste vorkommende Sachen.

Abbildungen, der Badischen Fürsten, a. 322. sq.

Abdankungen: M. Heinrich II. zu Hochberg übergiebt die Regierung seinen Söhnen, a. 413. deßgleichen M. Wilhelm, a. 551. und zwar mit Kayserl. Bestätigung, a. 552. gleiches thut M. Christoph I. zu Baden, c. 105. M. Ernst, d. 51. M. Georg Fridrich d. 422.

Aberle, M. Carl Wilhelms Sattelknecht, dessen Treue, e. 83. und deren Belohnung, e. 84.

Abgekommene Orte, zu M. Bernhards I. Zeiten, b. 188.

Abschied, Nürnberger b. 284. s. Reichsabschied.

Abteyen, können einen besondern dominum directum, und besondern advocatum haben, und zugleich unter eine andere Diöces gehören, a. 42.

Abtey St. Jörgen auf dem Schwarzwald, Streit deßwegen d. 144.

Abt (Jacob) von Gottsau, dessen Schicksale c. 78. f.

Abzeichnung, des Röteler Schlosses, a. 590.

Abzugs-Freyheit im Badischen, e. 385.

Ach, was es in der Zusammensezung bedeute, a. 177.

Achatius, Evangel. Pfarrer zu Durlach, a. 1572, d. 159.

Acher, dasiges Pfarr-Privilegium, a. 367. c. 468.

Achtkarren, oder Achtkarle, a. 622. b. 263. daselbst wird ein Manngericht gehalten, a. 475.

Achtserklärung, a. 451. 465. 512. 524. it. gegen einige Protestantische Fürsten, d. 416. 417. Privilegien des Fürstl. Hauses Baden in Ansehung derselben, b. 51.

Achtsynyt oder Amelius, Badischer Canzler, baut Niefernburg, d. 84. 175. 187.

Adel, der rebellisch Burgundische, a. 72. 89. 144.

Adeliches Fräuleins-Stift zu Pforzheim, e. 118.

Adelberg, (Kloster) a. 162. wird privilegirt, a. 336.

Adelbert, Stammvater der Herzoge von Teck, a. 53.
Adelhausen, (Kloster) wird beschenkt, a. 410. 411. zerstört, a. 410. was es an Baden verkauft hat, c. 91.
Adelheid heißt auch Alhard, Alix. b. 150.
Adelheid, (Marggr. zu Baden) b. 28. 44. 149.
Adelheid v. Ochsenstein b. 70.
Adelheid, M. Rudolfs II. Gem. b. 44. ihre Verwandtschaft mit K. Rudolf I. b. 47.
Adelheid von Geroldseck, Aebtißin zu Andlau, a. 430.
Adelheid, M. Rudolfs IV. Gemahl. wer sie gewesen, b. 150.
Adelshofen, Vergleich deßwegen zwischen Baden und den Graven von Neipperg, e. 261.
Adolf Frider. K. in Schweden, wie nahe er mit Baden verwandt, e. 63.
Adolf, Gr. von Nassau, hat eine Badische Prinz. b. 294.
Adolf, Grav in Cleve wird Herzog, b. 253.
Adolf Johann, Pfalzgr. zu Cleeburg, d. 694.
Adrian, K. soll Baden gebaut haben, a. 275.
Advocatus eines Klosters, a. 42. 278. sein Amt, a. 118. sq. Kayserlicher, a. 306. Provincialis, a. 167. Extraordinarius, b. 261.
Advocatia, (confundirte mit dem Dominio) a. 41. sq. Extraordinaria, b. 261.
Aettichon, ein Dorf, a. 494.
Afterpäbste, a. 232. sq.
Agatha, M. Georg Frider. Gemahlin, geb. Grävin v. Erbach, d. 503.
Agatsteine, im Sausenbergischen, a. 477. e. 360.
Agnes, K. Heinrichs IV. Mutter und Vormünderin, gibt dem Herz. Bertold I. von Zäringen, Kärnthen u. Verona, a. 12. 13.
Agnes, Herzog Bertolds II. von Zäringen, Gem. a. 30.
Agnes, Herz. Bertolds II. v. Zäringen, Tochter, an wen sie vermählt worden, a. 30.
Agnes, Herz. Bertolds IV. von Zäringen, Tochter, Gr. Egens v. Urach, Gem. a. 70.
Agnes, Grav Egens I. von Freyburg, Gem. a. 182.
Agnes, Otto des Durchleuchtigen, Gem. a. 359.
Agnes, Gr. von Hohenberg, Marggrävin zu Hachberg, a. 426.
Agnes von Geroldseck, M. Hessen Gem. a. 468.
Agnes von Truhendingen, M. Hermanns VII. Gem. b. 36. 37.

Agnes, Prinz. von Hachberg, an Walther v. Reichenberg vermählt, a. 414.

Agnes, Badisch. Prinz. vermählt mit Gerhard, Herz. von Schleßwig, b. 295.

Agnes von Ramstein, verkauft ihren Theil an Königschafhausen an Baden, d 41.

Agnes von Mansfeld, mit ihr vermählt sich Erzbisch. Gebhard zu Cöln, d. 288.

Alba (Herzog von) a. 145.

Albertus Badensis, a. 287.

Albert, (Albrecht) Stammfürst der Habsburgischen u. Zäringischen Häuser a. 5. 6.

Albertina Friderica, Bad. Prinz. Herz. Christian Augusts zu Schleßwig Gem. e. 62.

Albertine Sophie Esther, Eberstleinische Erbtochter, e. 257.

Albrecht von Oesterreich, belehnt die Herren von Usenberg, a. 671. verpfändet Bergheim an Badē b. 346.

Albrecht von Brandenburg, genieſt Hilfe von Baden, b. 347. d. 123. hat eine Prinzeßin aus diesem Haus b. 375. ist freygebig gegen das Stift zu Baden, c. 20. weitere Nachricht von ihm und seinem Ende, d. 123. 124. 348. Streit wegen seiner hinterlassenen Schulden, d. 144.

Albrecht von Brandenburg, M. Friderichs VI. Tochtermann, d. 691.

Albrecht von Sachsen, Erbstatthalter in Frießland, b. 633. c. 28.

Albrecht M. zu B. regiert mit M. Christoph in Gemeinschaft, c. 4. überläßt diesem seinen Theil, c. 18. kommt um, 19.

Albrecht, M. Carls I. Prinz b. 621. überläßt die Regierung seinem Bruder allein, b. 622. schießt dem Erzherz. Sigmund eine groſe Summe Geld vor, b. 623. wird zum Ritter geschlagen, 624. wer seine Braut gewesen, 625. er stirbt vor der Vermählung, 625.

Albrecht, M. Ernsts ungehorsamer Sohn, d. 71.

Albrecht, M. Carls II. Prinz, zieht sich durch Unmäßigkeit den Tod zu, d. 167.

Albrecht oder Albert, erster Herz. von Teck, a. 154.

Albrecht, Baßhard von Baden, b. 348.

Albrecht von Schwarzburg, Johanniter-Ordens-Meister, a. 447.

Albrecht, erster Grav v. Löwenstein, ein natürlicher Sohn K. Rudolfs I. b. 165.

Albrecht, Grav von Fürstenberg, M. Friderichs V. Schwiegervatter, d. 640.

Albrecht Carl, Prinz von Baden, c. 313. seine Taufpathen, c. 313. hat seinen Unterhalt aus dem säculaisirten Kloster Frauenalb, c. 313.

Albrecht Ott, Grav von Solms, M. Friderichs V. zu Baden Schwiegervatter d. 626.

Allerheiligen (Kloster) dessen Stiftung, a. 31. 117. Beschenckung, a. 187. Proceß mit Baden, a. 367.

Alexander III. P. ist kein Waisenvater, a. 380.

Alexander IV. P. bestimmt den Wosiethalischen Orden, a. 615.

Algesheim, kommt in Badische Hände, b. 437.

Allmelo, Bottschafter der Gen. Staaten, M. Louis Unterredung mit ihm, e. 624.

Allmend (Schopfheimer) a. 485.

Alperspach, oder Alpirspach (Kloster) a. 157. sq. 166. sq. kauft Nortweyl, a. 433. sq. sein Revers, a. 438.

Altensteig, wird belagert, b. 34. Verdruß deßwegen zwischen M. Rudolf I. und Burkard von Hohenberg, b. 25. wird Badisch b. 212. wird Wirtembergisch d. 271. M. Georg Friderichs Einwilligung dazu, d. 343. Streit zwischen Durlach u. Wirtemb. deßwegē, d. 599. Ende desselben, e. 256.

Altenstein, ein Bergschloß, a. 525.

Altæ Ripæ (Kloster) wird Zollfrey, a. 59.

Alternation der altfürstlichē Häuser, c. 355. d. 191.

Amalia, Prinzeß. von Brandenburg, zu Baden begraben, e. 20.

Amalia, Badische Prinzeß. Gem. Friderich Gr. von Löwenstein, d. 72.

Amelius, s. Achtsynyt.

Ampringen (Mich. von) ein Badischer Lehnmann, b. 381.

Ammeisterstreit, in Basel, a. 530. sq.

Amnestie, davon wird der Herz. von Würtemb. und M. Friderich V. anfänglich ausgeschlossen, e. 547. 557. hernach aufgenomēn, 568.

Amtleute, deren Ungerechtigkeit bestraft, b. 288.

Anna, K. Rudolfs I. Gem. gelehrte Abhandl. von ihr, a. 407.

Anna, Herz. Bertolds IV. von Zäringen Tochter, Gr. Ulrichs von Kyburg, Gem. a. 70.

Anna Bombastin von Hohenheim, M. Ernsts Gem. d. 67. Nachricht von diesem Geschlecht, d. 67. 68.

Anna, Badische Prinzeßin, Gem. Gr. Carl von Hohenzollern, d. 72.

Anna, Gr. von Oetingen, M. Bernhards I. Gemahl. b. 292. was ihr der Marggrav vor ihren Wittum ꝛc. mit des Kaisers Genehmigung versprochen habe, d. 293.

Anna, deren Tochter, vermählt mit Ludwig von Lichtenberg, b. 294.

Anna, M. Rudolfs III. von Sausenb. Gem. a. 536.

Anna, M. Carls II. Gem. eine kluge und fromme Fürstin, d. 168.

Anna, M. Ernst Friderichs Gem d. 283. an wen sie sonst vermählt gewesen, d. 283. 284.

Anna, M. Frider. V. Gem. Erbt. von Hohen-Geroldseck, d. 640. s. Anna Maria.

Anna, M. Jacobs III. Prinzeßin, an wen sie vermählt worden, d. 329.

Anna, M. Georg Friderichs Prinzeß. eine Freundin der Litteratur, d. 504.

Anna, M. Wilhelms Prinzeßin, c. 409. Münze auf sie, c. 410.

Anna, Grävin von Solms, Gem. Georg Gr. von Erbach, d. 503.

Anna Amalia, M. Georg Friderichs Prinzeß. d. 492. Gr. Wilhelms v. Nassau-Saarbr. Gem. d. 493.

Anna Charlotta Amalia, des Erbprinzen Friderichs v. Durl. Gemahlin, e. 171.

Anna Maria, Erbtochter v. Geroldseck, d. 574. ihr erster Gemahl, d. 575. ihr zweyter Gemahl ist M. Friderich V. d. 640. daher das Recht des Fürstl. Hauses an Geroldseck, d. 578.

Anna Maria, Bad. Prinzeßin, vermählt an Wilhelm Herrn v. Rosenberg c. 247.

Anna Sophia, Prinz Carl Gustavs Gemahlin, Herz. Anton Ulrichs von Braunschweig Prinzeßin, d. 707.

Andernach, Convent daselbst c. 4.

Andlauer Contract, a. 411. 421.

Annus normalis im Badischē, d. 569.

Anonymus Badensis, wer er sey, a. 250.

St. Andre und Sickingen, s. Proceß.

Anforderungen, Badische an Schweden, d. 623. 660. der Catholicken auf dem

Colloquio zu Durlach, d. 379.

Anschläge, M. Eduards, gegen M. Ernst Friver. Leben d. 222. 226.

Ansprache, Badische, an Lauenburg, c. 634. an Katzenellenbogē, d. 12. an Schweden, d. 623. 661.

Antiochien, ein Fürstengrab, a. 322.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, M. Carl Gustavs Schwiegervatter, d. 707.

Antonin, Kaiser, Miterbauer v. Baden, a. 275.

Anwyl, (Hans Albr. von) Landvogt zu Rötteln, d. 59.

Apothecke, (Fürstl.) zu Graben, d. 170. die von der Prinzeßin Catharina Barbara zu Sulzberg gestiftete d. 606. 697.

Apothecker zu Sulzberg steht unter dem Schutz einer jeweiligen Marggrävin zu Baden, d. 697.

Appanagirte Prinzen, M. Georg Friderichs Disposition ihrentwegen, d. 464. 465. 466.

Arbogast (Claus) hat ein Erblehn zu Durlach, c. 67.

Arco (Grav) Commendant in Breysach wird enthauptet, c. 605.

Archiv (Badisches) Verordnungen deßwegen, b. 367. c. 104. 325.

Argenlieu, Gesandter der Königin von Navarra und der Protestantischē Fürsten in Frankreich, dankt den deutschen Fürsten vor geleistete Hilfe, d. 156.

Arelat und Burgund, war einerley, a. 124. 134. wird zäringisch, a. 46. geht verlohren, a. 59. 60. 125.

Arman, ist so viel als Hermann, a. 313. 315.

Armen-Geckenkrieg, a. 553.

Armen-Ordnung, Durlachische, d. 33. e. 385.

Arnold (J. G.) Rector zu Durlach, d. 680. 684.

Arrogations-Actus (Pfälzischer) b. 354.

Asimus am See, Badischer Landvogt, c. 74.

Asti, wird erobert, e. 205.

Astmann (Johann) d. 40.

Asturia, eine fatale Stadt, a. 383.

Asylum, s. Freystette.

Audienz des Badischen Canzlers bey dem K. in Frankr. da er um eine Prinzeßin vor den Badischen Erbpr. anhielte, c. 415.

Auerhahnen-Falz, c. 380.

Aufbots-Briefe, d. 337.

Aug-

Augspurg, schaft die Juden ab, a. 168. Religionsveränderungen daselbst d. 525.
Augspurgische Confeßion wird übergeben, d. 21: M. Carls II. wiederholte Erklärung in Ansehung derselben, d. 126. veränderte Augsp. Confeßion, d. 129. die unveränderte wird aufs neu unterschrieben, d. 130.
Augst, ein dasiges Lehenguth, a. 600.
August Georg, lezter Marggrav zu Baden-Baden geistliche Würden, c. 675. legt selbige ab, 676. Kriegswürden, c. 679. e. 189. gelangt zur Regierung, d. 683. errichtet den Erbvertrag mit Baden-Durl. d. 684. e. 262. wird Ritter des goldenen Vliesses, d. 683. Gemahlin, d. 686. stirbt und fallen seine Lande an M. Carl Friderich zu Bad. Durl. e. 322. sein Bildniß, e. 323. nimt den M. Bernhard zum Schutzpatron, e. 324.
Augusta Maria Johanna, Prinzeßin von Bad. Bad. Gem. Herzog Ludwig von Orleans, c. 645. ihre Ehesteuer und Renunciation, c. 646. e. 120. ihr Prinz, c. 646.
Augusta Magdalena, Bad. Prinzeßin, e. 156.
Augusta Maria, M. Friderich Magn. Gem. e. 4. 60.
Augustenberg, e. 43.
Aumale, übernimmt deutsche Trouppen zum Dienst des K. in Frankreich gegen die Reformirten, d. 148.
Aurach, ein Schreibfehler, a. 177.
Aurich, ein Dorf im Würbergischen, a. 177.
Ausburger, in der Herrschaft Hachberg und Usenberg, b. 270.
Aussteuer, der M. Cäcilia, c. 273.
Atzungs- u. Heerfolgerecht in den Klöstern ausgeübt, c. 227. 251.
Aventicum (das Alte) a. 43. sq.
Arter (Paul v.) e. 285. 334.

B.

Backnang (Kloster) dessen Stiftung, a. 118. 270. wird beschenkt, a. 291. 336. verwüstet u. wiederhergestellt, a. 366. b. 4. dessen Schutzheiliger, a. 366. Treffen daselbst, a. 366. Fürstengruft, a. 284. 287. kommt an Würtemberg, b. 53.
Bad, das tödliche, a. 322. das belebende, a. 277.
Baden (das Fürstenhaus) dessen Urstamm, a. 1 643. irrige Meynungen davon, a. 2. 3. 4. 9. 10. 257. 305. dessen verbesserte Genealo-

gie, a. 5. sein erweißlicher Stammvatter, a. 5. 241. 249. dessen Zäringische Abstammung, a. 5. 19. seine hohe Verwandtschaft mit Oesterreich und Lothringē, a. 6. wird vom Kaiser hochgeschätzt, a. 6. 7. dessen Länder, a. 138. b. 361. c. 199. d. 27. s. Badē (Landschaft) heißt eine Marggravschaft, a. 139. 249. erbt Breißgau a. 140. warum nicht das ganze Zäringische, a. 146. 148. desselben ursprüngliche Reichs-Unmittelbarkeit u. ursprüngliche Reichsstandschaft, a. 247. 291. 309. 340. warum die Badische Fürsten, ob sie gleich ursprünglich Fürsten sind, zuweilē Graven heißen, auch diesen nachstehen, a. 247. 263. 267. 269. Ihre Stimmen im Reichsfürstenrath, d. 199. e. 342. Reichsbelehnung, z. E. b. 2. 3. 51. 121. 133. 139. 160. 186. 219. 248. 313. 324. 391. c. 117. d. 343. e. 249. Titel, a. 6. 159. 305. 307. 311. c. 77. d. 6. e. 342 Wappen, b. 108. 278. c. 257. 263. d. 509. s. Wappen. Unterschied des Baden-Badischen und Baden-Durlachischen, c. 318. Sigille, b. 145. 159. 239. 290. c. 20. s. Sigille. Privilegien, a. 404. 450. 517. b. 51. 133. 145. 163. 186. 187. 220. 221. 313. 324. 391. 413. 414. 480. c. 3. 170. 393. besonders in Ansehung M. Georg Friderichs, d. 509. Sitz u. Stimmen, b. 320. e. 342. Ernennung eines Cammergerichts-Assessors, e. 315. Residenzien, Baden a. 279. 311. c. 107. Eberstein b. 30. Pforzheim d. 1. Durlach d. 140. 485. Rodemachern c. 265. Hachberg d. 484. Sulzberg d. 485. Rastatt c. 595. Carlsruhe e. 100. 348. Orden, d. 280. e. 105. Vasallen, z. E. b. 104. 169. 184. 188. 194. 202. 203. 206. 207. 237. 239. 256. 264. 273. 283. 313. 315. 331. 381. 410. 427. 429. 476. 477. 488. c. 3. 7. 8. 10. 60. 226. d. 105. 283. 485. 610. 611. 699. e. 139. 260. Erb- oder Hofämter, a. 309. 311. Erstgeburtsrecht eingeführt, b. 183. die Prinzeßinnen müssen auf alle Erbschaft u. Erbfolge Verzicht thun, c. 367. d. 103. dieses soll ein beständiges Haus-Grundgesetz seyn, d. 461. 462. Ein Beyspiel eines Verzichts, c. 646. was im lezten Erbvertrag deßwegen verglichen worden, e. 268. 270. Haus- und Erbverträge, a. 182. b. 34. c. 207. 217. 322. 684. d. 29. e. 10. 262. Vormundschaften, c. 206. 219. 249. 284. 296. 401. 647. d. 174. 185. 198. 207.

468. 605. e. 33. 141.
Gruft, a. 281. 284. b. 304. c. 630. d. 162. 276. 325. e. 143.

Baden (die Landschaft) liegt im Ufgau, a. 262. 278. Grenzen, b. 162. ist ursprünglich kein Marggravthum, a. 281. 284. wie sie diesen Namen bekommen, a. 283. komt an die Marggraven, a. 263. 279. 649. war lang ein Allodium, a. 475. soll ewig Ein Corpus seyn, c. 208. d. 29. e. 265. alle Veräusserung wird verboten, b. 183. besonders die Verpfändung an Straßburg, Speyer u. Würtemberg, b. 183. Veräusserungen geschehen doch, z. E. b. 188. Vergleich wegen Gefahr der Schulden halben, d. 29. Theilung, b. 18. 139. 158. 179. c. 19. 99. d. 28. 35. wird eingeschrenkt, b. 361. ferner c. 99. d. 35. 49. 195. Erbvertrag, e. 262. Vereinigung aller Badischen Lande, e. 322.

Baden (obere Marggravschaft, oder Baden-Baden) was dazu gehört, c. 199. wird von M. Ernst Frider. eingenommen und mit der untern verbunden, c. 298. d. 218. merkwürdige Vorgänge deßwegen nach M. Eduard Fortunats Tod, d. 239. 344. 536. wird dessen Nachkommen wieder zugesprochen, c. 318. d. 415. 445. Schreiben der Evangelischen Stände deßwegen an Erzherz. Albrecht, d. 360. was deßwegen unter M. Georg Friderich vorgegangen, d. 352. 381. 443. welcher vom Kayser damit belehnt worden, d. 343. 344. auch Sitz und Stimme davon gehabt, d. 350. it. unter M. Friderich V. d. 515. 536. 538. 543. Wiener Vergleich deßwegen, c. 321. d. 519. Kommt nach M. August Georgs Tod, an M. Carl Friderich, e. 322.

Baden (untere Marggravschaft oder Baden-Durlach) was dazu gehört, d. 27. Reichsmatricular-Anschlag e. 18. 19. wird im 30jährigen Krieg schröcklich verheert, d. 441. von den Kayserlich. besezt, d. 545. 548. betrübte Umstände deßwegen, d. 548. die regierende Fürsten sollen bey Verlust der Regierung Evangelisch-Lutherisch bleiben, d. 469. und allein Lutherische Geheime Räthe haben, d. 469. Zustand nach dem Nimwegischen Frieden, e. 13. 14.

Baden (Stadt) ihr Ursprung a. 271. ihre natürliche Lage, a. 272. alte Geographische Lage, a. 277–279. irrige Meynung davon, a. 277. ihr alter Name,

a. 272–274. heißt Oberbaden, b. 402. 403. Bäder daselbst, a. 272. 277. altrömische Denckmale daselbst, a. 273–276. hohes Alter dieser Stadt, a. 272. 273. ihre vermeynte Erbauer, a. 275. Zerstörer, a. 277. Wiederherstellung, a 280. gab dem Fürstenthum den Namen, a. 280. wird geplündert, a. 280. verbrañt, e. 29. 30. ist an Lichtenthal zehendbar, a. 366. Stift alda, b. 358. Zusammenkunft der Gesandten wegen der Reichs-Sicherheit, c. 423.

Baden (Schloß) Irrthum dabey, a. 53. 223. 279. 348. Beschreibung des alten und neuen, a. 280. Erbauung und Zerstörung, a. 280. 281. c. 254. e. 40. Fürsten-Residenz, a. 279. 311. c. 107.

Baden (Marquard v.) Vergleich mit Sausenberg, a. 521.

Bäder u. Gesundbrunnen (im Badischen) a. 272. e. 116. 117.

Badische Schlösser zerstört, b. 23. e. 40.

Badisches Haus zu Straßburg, d. 454.

Badische Herrschaften in Böhmen, c. 445. 640.

Badisches Staatsrecht Veränderungẽ dariñen, e. 342.

Bahlingen (oder Baldinge) dessen Schultheiß, a. 421. dasige Gütertheilung a. 421. 421. 429. ist ein Gerichtsort, a. 446. kommt an M. Johann, a. 446.

Ballrechten wie es die Marggraven bekommen, d. 340.

Bamberg, Bißthum wird begünstiget, a. 39.

Banner (Schwed. General) seine Gemahlin eine Prinz. von Durlach, d. 613. sein Zug nach Böhmen, d. 615. andere Kriegs-Verrichtungen, d. 648. sqq. sein Tod, d. 616. 649.

Banjalucca von M. Louis erobert, c. 517.

Bannstrahl, a. 174. 183. 231. 232. 255. 331. 370. 379. 380. 382. 512. Absolvirung davon, a. 34. 540.

Barbara, M. Friderichs V. Gem. geb. Prinz. v. Würtemberg, d. 608. ihr Tod d. 608. Lob, d. 609. prächtige Beysetzung, d. 610.

Bärenfelß (von) verkauft Crenzach, e. 140.

Bärenklau (Oesterr. Gen.) e. 207. 214. 216.

Bartol (Isaac) Bad. Hofrath, d. 542.

Basel (Bißthum) wird bereichert, a. 39. 269. des Bischoffs Investiturstreit, a. 40. sq. M. Hermañs IV. Streit

Streit mit Bisch. Heinrich wegen der Silberbergwerke und Wildbanne, a. 340. Spottrede, a. 198. wird geschlagen, a. 203. Streit mit Zäringen, a. 81. von ihm hat Baden einige Lehen, b. 401. Badischer Vergleich mit ihm wegen Schliengen, e. 289. tritt seine Vogtey ꝛc. zu Binzen an Baden ab, e. 290.

Basel (Stadt) ihre Lage, a. 249. daselbst ist ein grosses Sterben, a. 217. Feindseligkeitē des dasigen Adels, a. 403. beygelegter Streit mit Bern, a. 519. sq. dasige Fastnachts-Händel, a. 506. Desensivbund, mit dem Marggr. a. 526. ihre Aussöhnung mit Oesterreich a. 526. spricht dem Marggrav das Stadtrecht ab, a. 553. sq. Anordnung der dasigen Bürgerzünften, a. 595. zerfällt durch Erdbeben, a. 489. Reichsversammlung daselbst, a. 32. Kirchenversamlung, a. 173. 546. sq. Kirche zu Alban allda, wann sie gestiftet worden, e. 344. Kleinbasel wird versezt, a. 506. M. Friderich M. flieht dahin, e. 6. 23. 51. sein Einzug in Friedenszeiten daselbst und wie er empfangen worden, e. 17. M. Carl Wilhelm flüchtet auch dahin, e. 136. der Fürstliche Hof daselbst verbrannt, e. 40. 75. wiederhergestellt e. 51. und erweitert, e. 139. Burgerrecht der Badischen Fürsten, irrige Meynung davon, e. 136.

Baßian, der Deutschen Liebling, a. 273. sq.

Bastarde, heissen Königsleute, a. 621.

Bathiani, e. 187. 216.

Baugnade, e. 351.

Baumschule, vortrefliche im Schloßgartē zu Carlsruhe, e. 350.

Baurenaufstand, c. 178. 180. d. 12.

Bauschlott, wie das Schloß ꝛc. an Baden gekommen, d. 341. e. 127.

Bayern, wird zu Konradins Erben eingesezt, a. 380. verläßt ihn, a. 382. bekomt Donauwerth in Versatz, a. 380. Bündniß mit Franckreich, c. 58. ist in übeln Umständen, c. 619.

Bayerische Strittigkeiten; was M. Christoph dabey gethan, c. 46. 67.

Beatrix, M. Bernhards I. Prinz. an Gr. Emich von Leiningen vermählt; ihre Ehsteuer; durch sie kommt Grävenstein an Leiningen, b. 294.

Beatrix, M. Christophs I. Prinzeß. vermählt mit Johann

hann II. Pfalzgr. v. Simmern; ihre Aussteuer; Münze auf sie, c. 138.

Bebenhausen (Kloster) wird privilegirt, a. 330. 337. 339.

Begräbniß in den Kirchen ist im Badischen verboten, e. 381.

Begräbnißort der Zäringer, a. 28.

Beilstein fällt an Würtemberg, b. 58. Schloß wird belagert, b. 571.

Beinheimischer Endscheid oder Vertrag, b. 277. 278. c. 649. e. 300.

Belagerung, Ofen, c. 501. Wien, c. 497. Ingolstatt, c. 614. Landau, c. 584. 618. e. 84.

Belagerung, der Stadt Jerusalem soll ein Herz. von Durlach beygewohnt haben, a. 7.

Belehnungen, wie sie ehemals geschehen, b. 161. erste mit Hochberg, c. 3.

Belgrad erobert, c. 530. e. 22.

Bellegarde, wird ein Herzogthum, a. 574.

Bellichheim und Bellheim kommen von Baden an Pfaltz, b. 168. 189.

Bellisle (Franz. Marsch.) e. 213. 215.

Benedict IX P. giebt den Pohlen einẽ König aus dem Kloster, a. 256. jährlicher Tribut davor, a. 256.

Benfelden (Schwed. Gen.) macht den Evangelischen in Durlach Luft, d. 559.

Benfelden, wird belagert, c. 347.

Bennigheim, ist Badisch, b. 130. 280.

Berau (Kloster) a. 554.

Bergen (im Thal) a. 619.

Bergheim (Johann v.) ein Causenburgischer Vasall, a. 490.

Bergheim, (in der Herrsch. Rappoltstein) dessen Kirchensatz, a. 433. 435. dessen Zehenden von Baden wieder eingelößt, b. 320. der Ort wird verpfändet, b. 346.

Berggerichte, c. 330.

Berghausen, Schlößlein daselbst, wer es besesse, d. 684.

Bergwerke, Lehen, a. 463. Privilegien, a. 188. 233. 234. Processe, a. 340. 341. Bergwerks-Ordnung und Freyheits-Briefe vor die, welche in Gebürgen zu Sulzberg Ertz aufsuchen wollen, d. 20. Bergwerksrechte, welche von den Graven von Freyburg an die Marggr. von Hochberg gekommen, a. 188.

Berli-

Berlichingen, (General) e. 222.

Bern, wird erbaut, a. 72. bekommt Kayserliche Freyheiten, a. 73. Stadtwappen und Nahmen, a. 72. wird eine Reichsstadt, a. 140. 143. 144. erobert Ländereyen, a. 233. macht Bund mit Sausenberg, a. 519. 563. rächt sich am Burgundischen Adel, a. 89. ist ein Zäringisch Denkmal, a. 136.

Bernhard I. Marggrav zu Baden, b. 177. steht unter der Vormundschaft, b. 178. regiert nach der Abtheilung mit seinem Bruder, a. 179. Bündnis mit Pfaltz u. vielen Städten, b. 180. unter ihm wird das Recht der Erstgeburt eingeführt, b. 182. 183. bekriegt den Gr. von Fersey, b. 185. wird vom Kaiser belehnt, b. 188. 219. 248. veräussert einiges von seinen Landen, b. 189. kriegt mit Straßburg, b. 196. mit K. Ruprecht, b. 223. mit Herz. Friderich v. Oesterr. b. 233. mit den Städten im Breißgau, b. 264. mit den Rheinischen Stätten, b. 281. mit dem Bischof v. Speyer, b. 282. ist nachbarlich gegen Pfalz, b. 204. hat Verdruß mit Speyer, b. 207. ist Freundschaftlich gegen Zweybrücken, b. 209. Streit mit Eberhard Gr. v. Würtemberg, b. 213. ist Vormunder der Söhne Gr. Eberhards IX. von Würtemb. b. 216. sein Bund mit Orleans, b. 221. reißt nach Paris, b. 234. ist bey der Kaiserl. Wahl als Böhmischer Gesandte, b. 240. Klugheit im Lothringischen Krieg, b. 243. kauft Hochberg, b. 250. unterzeichnet die Stands-Erhöhungs-Urkunde des Herzogthums Cleve, b. 253. bekomt das Schloß Zäringen, b. 257. und Grävenstein, b. 258. Sponheimische Erbschaft, b. 275. giebt dem Kloster Schwarzach einen Freyheitsbrief, b. 284. Tod und Begräbnis, b. 285. Landes-Vermehrung, b. 287. wird von seiner Gemahlin geschieden, Ursache, b. 291.

Bernhard II. Marggrav zu Baden, sein Lands-Antheil, b. 511. soll eine Königl. Französ. Prinzeßin heurathen, b. 512. begiebt sich der Regierung, b. 513. Reisen und Tod, b. 514. Bemühungen vor einen Creuzzug, b. 515. wird selig gesprochen, b. 517. und canonisirt, e. 324. seine Wunder, b. 522. Münzen auf ihn, b. 529.

Bernhard III. Marggrav zu Baden, ist der Stifter der

Baden-Badischen Linie, c. 195. wohnt der Vermählung Erzherzog Philipps v. Oesterreich mit der Spanischen Prinzeßin Johanna bey, c. 197. bekommt die Luxenburgischē Herrschaftē c. 199. seine Lande nimmt M. Philipp ein, c. 199. der Streit deßwegen wird beygelegt, c. 199. 200. Streit wegen Erbschaft mit M. Ernst, c. 200. theilt die Marggravschaft, c. 203. sein Antheil, c. 204. ist damit nicht zufrieden, c. 205. verträgt sich mit M. Ernst, c. 205. Anspruch an M. Philipps I. Verlassenschaft, c. 206. Ende dieses Streits c. 207. Creuzenach von Pfaltz ausgelöset, c. 210. lebt meistens zu Brüssel, c. 212. nimmt die Lutherische Lehre an und führt sie in der obern Marggravschaft ein, c. 212. was ihm seine Gemahlin zugebracht, c. 213.

Bernhard M. Ernsts Sohn, seine Unarten und Besserung, d. 73.

Bernhard M. Wilhelms Prinz, stirbt zu Rom, c. 409.

Bernhard III. Grav zu Eberstein, wird geächtet, c. 70. verliert seine Lande, c. 70. bekommt sie wieder, c. 71. errichtet mit Baden einen Vertrag, c. 71. ist der erste Beysitzer des Cammer-Gerichts zu Frankfort, c. 70.

Bernhard Gustav, Prinz von Baden, siehe Gustav Adolf.

Bernhard v. Weimar (Herzog) ist bey M. Georg Friderichs Armee, d. 424. berathschlagt sich zu Paris, wegē des Kriegs in Deutschland, d. 646. wird bey Nördlingen geschlagen, d. 542. hilft dem M. Friderich V. wieder zu seinem Breißgauischen Landen, d. 553. 554. erobert Breysach, d. 556. plündert und brennt im Badischen, d. 560. andere Kriegsverrichtungen, d. 640. stirbt, d. 648.

St. Bernhard, der Kreuzugs-Prediger, a. 299.

Bernholdische (von) Stiftung, e. 377. 378.

Beroaldus (Phil.) handelt von Badischen Prinzen, c. 141.

Bertold, verschiedēe Schreibart dieses Namens, a. 117.

Bertold I. Herz. von Zäringen, a. 11. sein Beyname, a. 12. des Herrn v. Watteville Widerspruch a. 91. sq. Patricks Zweifel, a. 98. Schöpflins Widerlegungsgründe, a. 92–98. 104. Bertolds Länder und Titel, a. 5. 12. 13. 15. seine wi-

drige

drige Schicksale, a. 12. 14. 16. ist auf des Pabsts Seite, a. 15. 17. wird ein Friedensstifter, a. 14. 16. hilft einen Gegenkayser wählen, a. 16. seine Kriegsverrichtung, a. 16. 17. Stiftet das Kloster Weilheim, a. 18. sein Tod und Begräbniß, a. 18. Gemahlin und Kinder, a. 18. 19. 241.

Bertold II. Herz. von Zäringen, a. 23. 241. dessen Länder, a. 23–25. 138. wird Herzog in Schwaben, a. 24. dessen gütliche Abtrettung, a. 25. sein Vorbehalt, a. 25. beschwört den Investitur-Verglich, a. 29. seine Streitsachen, a. 25–27. stiftet und beschenkt das Kloster St. Peter, a. 27. 28. macht mit dem Kayser den Römerzug, a. 29. sein Tod und Begräbniß, a. 29. 30. Gemahlin und Kinder, a. 30. 31. sein Charakter, a. 25.

Bertold III. Herzog von Zäringē, a. 23. seine Staats-Handlungen, a. 32–35. Kriege, a. 36. baut und privilegirt Freyburg im Breißgau, a. 35. sein gewaltsamer Tod, a. 37. Gemahlin, a. 37.

Bertold IV. Herzog von Zäringen, a. 56. ist Konrads Sohn, a. 51. 56. 292. seine Titel, a. 56. 57. 58. 67. Irrthum deswegen, a. 57. macht einen Besuch zu St. Peter, a. 129. ihm soll Breysach geschenkt worden seyn, a. 319. seine Staats-Handlungen, a. 58. 59. 65. seine Kriege, a. 59. 63–65. Streitigkeiten, a. 61. 62. verliert das Königreich Arelat, a. 59. 60. 125. Lausanne, a. 62. behält das helvetische Burgund, a. 60. 125. begleitet den Kayser in Italien, a. 64–66. 113. sein Rang, a. 65. stiftet das Kloster Tennebach, a. 66. ist Kastenvogt zu St. Blasi und Zürich, a. 67. 118. hält ein Landgericht im Breißgau, a. 67. baut und privilegirt Freyburg im Uchtland, a. 68. 69. macht Villingen zu einer Stadt, a. 69. sein Sigill, a. 68. Tod u. Grab, a. 69. Gemahlin u. Kinder, a. 69. 70. Tochtermann, a. 179.

Bertold V. Herzog von Zäringen, a. 71. sein Charakter, a. 71. 72. 186. befestigt Städte, a. 72. erbaut Bern, a. 72. sein Monument daselbst, a. 73. soll Kayser werden, nimmt aber das Geld davor, a. 76. 113. sein Briefwechsel mit dem Pabst, a. 77. 78. kriegt unglücklich mit den Wallisern, a. 79. geht auf den Augspurger Reichstag, a. 80. seine Kastenvogteyen, a. 79. 80.

80. 121. Streit mit dem Biſchoff von Baſel, a. 81. eine Fabel von ihm, a. 135. ſein Tod und Grab zu Freyburg, a. 81. ſeine Bildſäule, a. 82. Gemahlin, a. 82–85. ihr Schickſal, a. 84. 85. eine Mordgeſchichte von ihr und ihren Kindern, a. 85–89. mit ihm ſtirbt der Zäringiſche Stam̃ ab, a. 87. ſeine zween Geiſſel, a. 184. ſq. ſoll ein Feind von Tennebach geweſen ſeyn, a. 186.

Bertold, Herzog von Teck, Biſchoff zu Straßburg, a. 155.

Bertold, Grav von Hohenburg, ſoll Durlach beſeſſen haben, a. 286.

Bertold, Biſchoff v. Straßburg, a. 398.

Bertold von Selingen, b. 60. 73.

Bertholdsfeld, a. 455. 467. wird verſezt, a. 472.

Berwangen (Joh. v.) Badiſcher Landvogt, c. 147.

Berwick, (Franz. Gen.) paſſirt den Rhein, e. 186.

Beſiehnung, wird im Badiſchen abgeſchaft, e. 369.

Beſigheim oder Beſingheim, iſt Badiſch, a. 296. b. 51. wird veräußert, d. 233. bleibt Würtemb. e. 256.

Bethlehem Gabor, ſchickt Friderich V. von der Pfalz Hilfe, d. 409.

Bettelordnung zu Durlach, e. 33. neue im Badiſchen, e. 385.

Beücken oder Bücken, d. 555.

Beute (Muſicaliſche) e. 211.

Bevölkerung, Verordnung deßwegen im Badiſchen, e. 380.

Bibel zu Durlach gedruckt, c. 190. die Marggrävin Anna eine große Freundin derſelben, d. 170. wie oft ſie M. Georg Friderich durchleſen, d. 455. wird im Durlachiſchen ausgetheilt, e. 369.

Bibliotheck zu Raſtatt, c. 687. Carlsruhe, e. 396. Freinsheimiſche bekom̃t das Gymnaſium zu Durlach, d. 684.

Biberſtein, ſoll Baden eingeraumt werden, b. 132.

Bickenſohl, Streit deßwegen, a. 621.

Bidenbach (Georg Wilh.) von Dreyenfelß, d. 603.

Bienenzucht im Badiſchen, e. 352.

Bießen, im Elſaß, a. 625.

Bildſäule (Bertholds V.) a. 81.

Billingin (Elß) Heinr. Wylers Wittib zu Pforzh. was ſie

sie an Eisingen verkauft, c. 17.
Biron, (Rußisch. General) e. 137.
Birtilo ein Dynaste im Breißgau, stiftet das Frauenkloster zu Sulzberg, d. 7.
Bisantiner, eine güldene Münze, a. 28.
Bischöffe, was ihnen zu M. Ernst Frieder. Zeiten vor ein Titel gegeben worden, d. 280.
Bischoffingen, Auslösungs-Streit, a. 460. dasiger Zehenden, a. 464. 479. 617. Frohnhof, a. 615. wird ein Lehen, a. 622. 625.
Bitsch, c. 45. 46. komt von Lothringen an Durlach als eine Pfandschaft, d. 296. geht verloren, d. 214.
Bitterolf (Jac.) Badischer Regier. Rath, d. 308.
Blanck (Martin) erster Rector Gymnasii zu Durlach, d. 203.
St. Blasien (Kloster) dessen Kirchweyhe, b. 22. Kastenvogt, a. 42. 43. wird eine freye Reichs-Abtey, a. 38. 39. ein Lehen vom Baßler Bischoff, Vergleich mit Basel, a. 296. mit Durlach, e. 255. wird beschenkt, a. 409. Kirchensatz-Streit, a. 187. 271. Vergleich wegen dem Susenberg, a. 365. 399. seine Dinghofs-Gerechtigkeit zu Riehen, a. 529. Schadloshaltung wegen Ried, a. 599.
Bleicha, ein Fluß, a. 436.
Bleichen, ein Dorf, a. 433.
Blind und lahm ist Prinz Christoph Gustav v. Kindsheit an, wird 43 Jahr alt, c. 279.
Blozen oder Bladolzheim, im Elsaß, Schlacht daselbst, a. 156.
Blumeneck (die von) Badische Lehnleute, d. 12.
Blutbann, a. 578.
Blutgericht (das) a. 630. sq. alte Formeln desselben, a. 631.
Bocatell, Franz. Gesandte in Deutschland, d. 148.
Böhmen, Badische Herrschaft darinnen, c. 640. e. 325.
Bolach (Dorf) daselbst sind Badische Lehne, b. 167.
Bolisweyler (Kloster) wird verlegt, a. 33.
Bombaste von Hohenheim, d. 67. 143.
Bongars (Jac.) Franz. Gesandte in Deutschland ein Protestant, d. 216.
Bönigheim (Hof) bekommen die Gr. von Neipperg als ein Eigenthum v. Baden, e. 261.

Boppart (Stadt) Merkwürdigkeiten darinnen, a. 348. rebellirt, b. 577. c. 57.

Born (Franz v. Madrigal) M. Eduard Fortun. Kirchenrath ꝛc. c. 293.

Botta (General) e. 208.

Buillon (Gottfr. von) wird König v. Jerusalem, a. 300.

Bournonville, (Kaiserlicher General) c. 464. 465.

Brabant, Streit zwischen dem M. zu Baden und den Herzogen, wegen Dachsburg, a. 345.

Brand-Assecuration im Badischen, e. 385.

Braunschweig, fällt an Baden, a. 346 wird vertauscht a. 346. sq. wird zum Reichslehen verschenkt, a. 355. 356. wird ein Herzogthum a. 156.

Brautwerber, (der Glückliche, a. 287. sq.

Brechthal, oder Gebrecht das Thal. Ist ein badisch Allodium, a. 457.

Breitenacker D. (badischer Canzler, b. 290.

Breit-Ebnet, wird ein Lehen, a. 462.

Bremgartischer Krieg, ihn hilft M. Ernst beylegē d. 32.

Brettlach (Baron v.) e. 189.

Bremgarten (Hans) Vogt zu Pforzheim, c. 54.

Bretten (in der Pfalz) bekommt M. Rudolf IV. von den Graven von Eberstein, b. 134. der Marggrav versezt die Burg u. Stadt mit der Grafen Einwilligung an Pfalz, b. 134. Pfalz bringt den Ort völlig an sich, b. 134. 155. wird Baden zugedacht, b. 174. 240.

Brief, (merkwürdiger) der M. Catharina zu Baden, b. 507. ein merkwürdiger wegen Verona, a. 317.

Brisach, dasige Enthauptung des burgundischen Landvogts, a. 567. lag vormals jenseits Rheins, a. 136. 59. wird gesprengt, a. 136. war eine Herzogliche Residenz, a. 135. 209. sein eiserner Thurn, a. 136. wird ein Lehen, a. 313. eine Denckmünze davon, a. 319. war eine gemeinschaftl. Münzstatt, a. 320. Vergleich, a. 340. wird eingenommen, c. 625. d. 555. vergeblich von M. Frider. zu Baden belagert, d. 540. dahin kommt K. Ludw. XIV. e. 6.

Brißgau (Landgraven im) a. 5. 216.

Brißgau (Landgrafschaft) soll den Zäringern entrissen werden, a. 17. wird verpfändet, a. 216. 218. an Oesterreich, a. 227. an Hachberg versprochen, a. 227. kommt an Hachberg, a. 237.

a. 237. 239. 396. wird ein Lehen, a. 220. 518. 532. bekriegt, a. 236. wird ein Reichslehen, a. 393. 396. Gewährleistung darüber, a. 490. Streit u. Verglich deßwegen, a. 524. wie weit sich der Marggr. v Hachberg Geleit im Brißgau erstreckt, c. 96. Landvogtey darinnen besitzt Baden, b. 171. 188. 248. M. Rudolf erbt von Grav Hans von Freyburg die Landgravschaft Brißgau und seine sämmtliche Lande, c. 96. Streit wegen der Oberherrschaft im Brißgau, c. 96. die Rechte der Marggr. zu Baden im Brißgau werden angefochten, c. 95.

Broglio (Franz. Marschall) d. 213.

Brombach, (Schloß) oder Brambach, Strittigkeit deswegen, b. 493. wird durch Erdbeben zerstört, b. 489. an Sausenberg übergeben, b. 500.

Brondrutt, wird eingenommen, a. 203.

Brondrutter Händel, e. 133.

Brottbeck (Heinrich) a. 560.

Broun (Gen.) e. 208. 220.

Brun, Landvogt zu Lauffen, a. 568.

Brunn, (ein reicher) a. 149. der zu Ehrenbreitstein, b. 584.

Brunnenvergiftung a. 217.

Brunstatt, im Suntgau, ein Badisch Lehen, a. 490.

Brüssel, daselbst hält sich M. Bernhard III. sehr viel auf c. 212.

Brusella, Badisch. Canzler, b. 289.

Buchsgau, a. 26.

Büchech (Hof zu) c. 61.

Bückesheim (Kloster) Beschreibung davon, b. 10.

Bügheimer Lehen-Tausch, a. 521.

Bühl, Badische Landeshoheit daselbst, e. 289.

Bülfinger (Peter) Durlachischer Hofprediger, d. 169.

Bulach, wird erkauft u. verkauft, a. 506.

Bulach, Commendant zu Benfelden, c. 347.

Bündnis zu Aufrechthaltung des Landfriedens, b. 180. der Rheinischen u. Schwäbisch. Stätte gegen die Fürsten, b. 181. M. Bernhards mit Pfalz, b. 180. mit H. Ludw. v. Orleans, b. 221. das Marbacher, b. 227. 240. das Mergentheimer, b. 298. Pfalz und Baden, b. 393. Baden und Würtemb. c. 10. 92. 170. mit Oesterr. u. Würtemb. c. 33. der vier obern Craise mit Schweden, d. 535. der Fürsten

sten zu Heilbronn, d. 215. 238.

Bündnisse, ob Stände des Reichs solche vor sich mit einander schließen können? b. 227.

Bürckenfeld kommt von Baden an Würtemb. b. 127.

Bürcklin (Pet. Erh.) e. 53. (Joh. Ernst) e. 93. 108. 130. (Phil. Jac.) e. 144. 165. 228. (Peter,) d. 50. (Friderich,) Pfarrer zu Bahlingen, versieht die Marggr. Hochb. d. 558.

Bürgeln (Kloster) a. 597. jezt ein Priorat, a. 601. wird beschenkt, a. 48. Vergleich, a. 47. 271. 398. steht unter Badischer Landeshoheit, e. 255.

Büsesheim (Dorf) a. 449.

Bütenheim (Schloß) a. 532.

Büttenkropf, a. 422.

Bundschuh, c. 179.

Buquoy, (Kayserl. Gen. im 30jährigen Krieg,) d. 409.

Burckard, Burggr. zu Magdeburg, a. 437.

Burckard von Eggenheim, a. 409.

Buren oder Büren, (Dorf) a. 360. ist zehendbar an Lichtenthal, a. 366. b. 4. (Kloster) wird beschenkt, b. 41.

Burg, heißt lat. Urbs, b. 72.

Burgau von dem M. zu Baden erobert, b. 233.

Burgau (Marggravschaft) wird dem M. Louis vom Kaiser überlassen, c. 540.

Burgdorf, wird bevestigt, a. 72. woher sein Nahme? a. 72. 74. war ein Zäringischer Wittwensitz, a. 84. eine Residenz, a. 135. 144. ist ein Zäringisch Denkmahl, a. 136.

Burgfrieden, (errichteter) a. 472. zu Wörth. b. 357. Ebersteinischer, c. 71. 294. zu Creuzenach, b. 318.

Burgheim, wird an Hachberg versprochen, a. 619. dasiger Zehenden, a. 410. das gehaltene Manngericht daselbst, a. 420.

Burgheim, daselbst hält M. Heinrich III. von Sausenberg ein Mañgericht a. 420.

Burgund, das Helvetische, a. 6. 59. 43. 60. 97. 124. 126. behält Herz. Berthold von Zäringen, a. 60. 125. das Teutsche, a. 46. 58. 59. 124. Krieg der Burgunder, a. 563. sq. Theilung, a. 140. Schicksale, a. 124. 143. dessen Adel rebelliret, a. 71. 72. 144. und wird ausgerottet, a. 89. soll das Zäringische Geschlecht vertilget haben, a. 87. 88. 144.

Burgund, woher Baden eine Ansprache auf Güter in demselben gehabt habe, a. 572.

Burgund, Herzog Carls des Kühnen Pracht auf dem Reichstag, b. 494. Reichs-Krieg gegen ihn beschlossen, b. 499. Vermittelung, b. 500.

Bußweiler wird Hachbergisch, a. 464.

Buttstatt im Sundgau, a. 535.

C.

Cäcilia, Prinz. v. Schweden, Marggrav Christophs zu Baden Gem. c. 267. ist bey der K. Elisab. in Engelland sehr beliebt, c. 270. macht durch große Schulden ihrem Gemahl Verdruß, c. 270. mehrere Umstände von ihr, c. 274. führt ein schlechtes Leben, c. 278. wie sie von ihrem Prinzen mißhandelt worden, c. 281.

Cärimoniel, was vor eins in Franckreich gegen deutsche Reichs-Fürsten beobachtet worden, d. 153. 154.

Calasanz, c. 666.

Calender, (Gregorianischer) wird von Marggr. Bernhard eingeführt, c. 256.

Calvin, vor Anhänger desselben werden einige geistliche im Oberland gehalten, d. 192.

Calw, (Graven von) bekommen Baden, a. 260. 262.

Calw, (Stadt) ihr Name und Wappen, a. 260.

Cammergericht, s. Reichs-Cammergericht.

Campo-Santo, e. 202.

Canzler, Badische, b. 289. 290. ihre Vorzüge, b. 290. Besoldung, d. 93. des Canzler Vehus Rede an D. Luther, c. 119. Luthers Antwort, c. 121. 123. Oßwald Gut, d. 21. Varenbuler, d 86. Achtsynyt, d 175. Hettler, a 343. Kirser, c. 89. Frey, c. 147. Krebs, c. 415. Kirchner, d. 194.

Canzler, (Vice) d. 194.

Canzlersbesoldung, d. 93.

Canzley, wie sie M. Friderich Magnus eingerichtet, e. 8.

Caracalla, Kaiser, a. 247.

Cardinal, wird Prinz Gustav Adolf von Baden, d. 633.

Cardinalsschänder, Majestätsschänder, a. 184.

Cario, a. 8.

Carl der Große, Kaiser, a. 391.

Carl der Dicke, Kaiser, dessen Tod, a. 640.

Carl VI. Kaiser, e. 92. 251.

Carl VII. Kaiser, e. 215. 216. 218.

Carl I. K. in Engelland, sein Bündnis mit M. Georg Friderich, d. 449.

Carl IX. K. in Frankr. seine Kriege gegen die Reformirte, d. 147. erhält Hilfe von Baden, d. 147. seiner Vermähl. wohnt M. Carl II. bey, d. 153.

Carl II. K. in Span. e. 76.

Carl XI. K. in Schweden, gibt der Badischen Prinzeßin Christine das Amt Catharinenburg, d. 693. e. 34. 73.

Carl I. Herz. von Lothr. hat 2. Prinzeßinnen, b. 370. eine ist mit M. Jacob I vermählt, b. 370. welche die älteste gewesen, b. 371. der Marggr. zieht ihm zu Hilfe, b. 369.

Carl, Herz. von Lothringen bekommt Hilfsvölcker von M. Jacob III. d. 294. 295.

Carl IV. Herz. von Lothringen, commandirender General der Kaiserl. u. Reichsarmee; sein Urtheil von dem jungen Prinzen Louis von Baden, c. 494. deckt die Belagerung der Vestung Philippsburg, d. 675.

Carl Prinz von Lothringen, General, e. 212. 214.

Carl I. Marggr. zu Baden, Beynamen, b. 379. Bemühungen vor K. Frider. III. b. 382. regiert mit seinem Bruder in Gemeinschaft, b. 385. bekomt einen Theil von Lichtenberg, b. 386. Strittigkeiten mit Pfalz, b. 392. Vergleich mit derselben, b. 393. und Einnung, b. 396. regiert allein b. 405. sein Bündnis mit Zweybrücken, b. 406. mit Würtemb. b. 407. Reise nach Mantua, b. 411. Verhalten bey der Maynzischen Bischoffs-Wahl, b. 420. und daher entstandenem Krieg, b. 421. desgleichem im Krieg des Churf. Friderichs von der Pfalz mit Veldenz, b. 423. des Marggr. Verdrüßlichkeiten mit denen von Schauenburg, b. 425. Verhalten in den Bayerischen Unruhen, b. 430. Krieg mit Churfürst Friderich I. von der Pfalz, b. 432. folg. Ursache dazu, b. 440. 441. Einfall in die Pfalz, b. 446. 448. Treffen bey Seckenheim, b. 451. wird gefangen, b. 452. Tractament in der Gefangenschaft, b. 455. Bemühung wegen seiner Loßlassung, b. 458. Bedingunge wegen seiner Befreyung, b. 467. würkliche Befreyung, b. 468. und Friedensbemühungen, b. 468. besizt die Landvogtey im Elsaß, b. 472. 480. zieht auf den Reichstag, b. 484. hat Besuch von K. Friderich III. b. 492. zieht gegen Carl Herz.

Herz. v. Burgund, b. 500. Tod, b. 501. Gemahlin, b. 503. Kinder, b. 504.

Carl II. Marggr. zu Baden, tritt die Regierung an, d. 78. bewilliget Basel einen Holz-Flozhandel, d. 78. ihm wird die Obrigkeit im Kuzer Bann zugesprochen, d. 79. sezt das Schloß Hochberg in vollkommenen Stand, d. 79. führt die Evangelisch Lutherische Religion im ganzen Lande ein, d. 82. dessen Reformationsbefehl, d. 98. nimmt mit dem Frauenkloster zu Pforzheim eine Veränderung vor, d. 107. stiftet Stipendiate, d. 115 ist auf dem Convent zu Frankfurt, d. 125. läßt die Capelle bey Remchingen eingehen, d. 128. kauft das Schloß Remchingen u. das Schloß zu Kleinensteinbach, d. 132. vertauscht mit Würtemb. einige Gefälle, d. 134. legt beym Churf Friderich von der Pfalz eine Vorbitte vor die Lutheraner ein, d. 135. vereiniget sich mit einigen Fürsten gegen die Ritterschaft, d. 137. verlegt seine Residenz nach Durlach, d. 140. bauet das Schloß Carlsburg, d. 141. kauft einige Höfe in der Büßnacht, d. 142. bittet für die Protestanten in den Niederlanden, d. 145. schickt König Carl dem IX. in Frankreich Hülfsvölker, d. 147. hat Streit mit Longeville, d. 150. bemühet sich vor die Protestanten in Frankreich, d. 150. wohnt der Vermählung K. Carls IX. in Frankreich bey, d. 153. sucht die Wiedereinführung der Römisch-Catholischen Religion in Baden-Baden abzuwenden, d. 157. kauft das Schloß Ober-Wößingen, d. 160. ein Haus zu Straßburg, e. 37. vertauscht den Kirchensatz zu Sellingen, von dem Capitel Baaden gegen den Kirchensatz zu Sinßheim, d. 161. dessen Tod, d. 162. Character, d. 163.

Carl, M. Christophs I. Prinz, im Münster zu Straßburg begraben, c. 135.

Carl, M. Christophs II. Prinz, c. 280. sein sündliches Verhalten gegen seine Mutter Cäcilia und Tod, c. 281.

Carl, M. Georg Friderichs Prinz, ein treflicher Herr, d. 493. seine Reisen, d. 494. wird zu Maltha sehr wohl aufgenomen, d. 495. dient unter dem Graven von Mansfeld, d. 496. wird Gesandter der protestirenden Fürsten, d. 497 sein erbauliches Ende, d. 498.

Carl Alexander, Herz. von Würtemb. commandirt am Rhein, e. 138.

Carl August, Marggr. z. Baden, Geburt Erziehung u. Reisen, durch die Schweitz, e. 184. Deutschland, e. 185. Holland, e. 185. ist des badischen Ordens Canzler, e. 108. bekomt ein Regiment, e. 138. 186. wird zum Ober-Vormund ernennt, e. 141. wird Obrist, e. 185. seine Feldzüge, e. 186—190. sq. wird Reichs- und Kaiserl. General-Wachtmeister, e. 186. 189. wird General-Feldmarschall-Lieutenant, e. 189. Reichs-General-Feldzeugmeister, e. 190. des Schwäbischen Craiß General-Feldzeugmeister, e. 195. Reichs-General-Feldmarschall, e. 195. seine Regierung als Ober-Vormünder und Administrator u. Verdienste um das Land, e. 188. sq. 230. seine Amusements, e. 195.

Carl Bernhard, M. Wilhelms Prinz, geht im Treffen bey Rheinfelden verloren, c. 412.

Carl Friderich, regierender Marggr. zu Baden, e. 227. Geburt u. Erziehung, e 228. komt unter die Ober-Vormundschaft, e. 229. ihm wird gehuldigt e. 232. gelehrte Reise, e. 234. Staats-Reisen, e. 236. Gefahr auf einer Reise, e. 237. wird vor volljährig erklärt, e. 238. tritt die Regierung an, e. 239. 249. Reise nach Holl. und Engelland, e. 240. 242. wird ein Mitglied von der Societät der Wissenschaft zu Londen, e. 242. Reise nach Welschland, e. 241. nach Dreßden, e. 244. nach Straßburg zu dem K. in Dänemark, e. 244. ins Breißgau zur Madame Dauphine, e. 245. nach Paris, e. 247. bekommt den Elephanten-Orden, e. 244. Reichsbelehnung, e. 249. glückliche Administration, e. 250. Vergleiche wegen alten Strittigkeiten, e. 251. mit Oesterreich, e. 252. mit Chur-Pfalz, e. 253. mit St. Blasien, e. 255. mit Würtemb. e. 256. mit dem Gr. v. Neipperg, e. 260. mit dem Canton Basel, e. 261. mit Tennebach, e. 262. Erbvertrag mit Baden-Baden, e. 262. gebrauchte Vorsicht dabey wegen Sponheim, e. 286. wegen des Söterischen Reichslehen, e. 288. Vertrag mit Basel, e. 289. mit dem Stift Speyer, e. 290. mit Nassau-Saarbrücken, e. 294. wegen Ebernburg, e. 298. Vertrag mit Frankreich wegen des Droit d'Aubaine, e. 306. mit Thurn und

und Taxis wegen des Postwesens, e. 306. Streit mit dem Hochstift Speyer, e. 307. was wegen der Wahlcapitulation und den neuen Fürsten vorgegangen, e. 313. wegen des Cammergerichts, e. 315. 320. Rang zwischen Baden-Baden u. Bad. Durl. e. 317. Verhalten bey dem Reichskrieg, e. 318. Landsvermehrung, e. 320. Rhodt, e. 320. Münzesheim, e. 321. Gondelsheim und Wartemberg, e. 322. Badischer Anfall, e. 322. nimmt Besitz von den Badischen Landen, e. 325. läßt die neue Einrichtung wegen der Badischen Bediente ꝛc. bekannt machen, e. 339. thut Verzicht auf die Bad. Badische Erbs-Einsetzung, e. 340. Veränderungen, die in Ansehung des Badisch: Staatsrechts vorgegangen, e. 342. Landesverbesserungen, e. 344. gibt der Stadt Lörach neue Privilegien, e. 345. desgleichen der Stadt Emmendingen, e. 347. verschönert Carlsruhe, e. 348. baut sein Residenzschloß, e. 349. richtet den Schloßgarten anderst ein, e. 350. seine Vorsorge bey der Theurung, e. 352. stellt Gottsau in nutzbaren stand, e. 353. wie auch den Stuttensee, e. 354. das Landschloß zu Bauschlott, e. 355. Gebrauch der alten Schlösser, e. 355. Verbesserung des Feldbaues, e. 356. Bienen u. Seidenzucht, e. 357. Anstalten wegen fruchtbarer Bäume und Holzes, e. 358. Marmors, e. 359. hat die Verbesserungen der Landstrassen unter allen Fürsten in Deutschland zuerst unternommen, e. 363. legt eine schöne Strasse von Carlsruh nach Durlach (Carl Friderichs-Strasse) nebst einem Stein-Canal an, e. 364. Verordnungen zur öffentlichen Sicherheit, c. 365. wegen der Fabricken und Handwercker, e. 366. Hofordnung, e 368. Proceßordnung, e. 368. andere Verbesserung: bey Gericht, e. 368. 369. ordnet ein Reformationsfest an, e. 369. läßt Bibeln und N. Testamenter austheilen, e. 369. errichtet einen Pfarr- und Schulbesoldungs-Fond, e. 370. andere Verordnungen den sittlichen Zustand der Unterthanen betreffend, e. 371. gnädige Sorgfalt vor das Gymnasium zu Carlsruhe, e. 373. und Unterweisung der Jugend, e. 378. Verordnungen vor die Bevölkerung u. das Leben der Unterthanen, e. 380. Besorgung der Armen, Wittwen u. Waysen, e. 382. Anrichtung des Wittwen-

Fisci, e. 382. 383. 384. Brand-Assecurations-Ordnung, e. 385. Feuer-Ordnung, e. 386. Religion u. Verhalten gegen andere Religionsverwandte, e. 387. gibt wöchentlich jedermann Audienz, e. 393. wohnt seinem Geheimen Rath bey, e. 395. ist ein Freund und Kenner der Sprachen, der Künste u. Gelehrten, e. 395. schreibt selbst Schriften, e 396. seine Bibliotheck, e. 396. Cassini Erzählung von ihm, e. 398. Gemahlin, e. 400. Prinzen, e. 404. Prinzeßin, e. 407. Münzen, e. 408.

Carl Friderich, des Prinzen Carl Magnus Sohn, wird zu Rom Catholisch, d. 626. wird Maltheserritter u ist bey dem Treffen bey Seneff, d. 625. stirbt, d. 626.

Carl Gustav, K. in Schweden, schreibt einen Reichstag in Schweden aus, d. 617, wird von Carl Magnus Prinzen v. Baden bey Leben erhalten, d. 619. seine Freygebigkeit gegen seine Schwester die Marggrävin zu Bad. Durl. d. 658 und gegen den Prinzen Carl M. d. 619. it. gegen den Prinzen Carl Gustav, d. 703. K. Joh. Casimir in Polen protestirt gegen die Translation der Crone auf ihn, d. 617. Carl Gustavs Antwort dagegen, d. 618. gibt dem M. Friderich VI. Versicherung wegen Uckermünde, d. 651. führt Krieg mit Polen, d 653. sqq. M. Friderich VI. ist ihn darinnen stets an der Seite, d. 653. stirbt, d. 660.

Carl Gustav, M. Frider. VI. Sohn, d. 702. seine Kriegsverrichtungen u. Würde, d. 702. 704. 705. e. 71. bekömt das Amt Kutzenhausen, d. 703. ist ein sehr starcker Herr, d. 707. sezt seine Prinzeßin zur Erbin ein, d. 708. Streit und Vergleich deßwegen, d. 709. wird beschenkt, e. 36. schreibt ein Tagebuch, e. 67. wird Gen. Feldzeugmeist. e. 71. stirbt d. 706. Gemahlin u. Kinder, d. 707.

Carl Ludwig, Churf. von der Pfalz, seine Prinzeßin soll den M Frider. Magnus heurathen, e. 59.

Carl Ludwig, Erbprinz von Baden, e. 404. Geburt, e. 404. seine Reise ins Breißgau zur Madame Dauphine, e. 245. nach Paris, e. 147. wartet dem König auf, e. 248. macht von dieser Reise ein eigen Tagebuch, e. 248. wird von seinem Herrn Vatter in das Geheime Raths-Collegium eingeführt, e. 405. wird Obrister des Schwäb. Crayses,

ſes, e. 405. bekommt den St. Andreas-Orden, e. 405. führt Titul u. Wappen von Hanau-Lichtenberg, e. 406.

Carl Magnus, M. Friderichs V. Sohn, d. 613. iſt bey dem Herz. Bernhard v. Weimar, d. 614. dient Schweden, d. 614. wird gefangen, d. 615. iſt bey der Schlacht bey Jankowitz, d. 616. wird General-Feld-Marſchall-Lieut. d. 618. erhält dem K. Carl Guſt. in Schweden das Leben, d. 619. Belohnung deßwegē, d. 619. Tapferkeit im Schwediſchen Krieg gegen die Dänen, d. 621. Belohnung deßwegen, d. 622. wird zurück berufen und ſtirbt, d. 623. ſeine Gemahlin, d. 624. u. Kinder, d. 625. 626.

Carl Magnus, Badiſcher Erbprinz, e. 155. Reiſe, u. Tod, e. 155.

Carl mit der Taſche, heißt Marggr. Carl II. d. 141.

Carl Wilhelm, (Carl III.) Marggr. zu Baden, e. 61. ſeine Geburt, e. 67. Gelehrte- u. Staatsreiſen, e. 68–74. ein gelehrter Fürſt, e. 69. Feldzüge, e. 71. 72. iſt in Lebensgefahr, e. 70. wie ihm M. Louis v. Baden zugeſprochen, e. 70. 71. erſter Feldzug, e. 71. nordiſche Begebenheiten, e. 72. 73. ſeine Hofnung zur Crone Schweden, e. 73. ſq. Vermählung, e. 74. wird General-Wachtmeiſter des Schwäbiſch. Craiſes, e. 77. bey Landau bleſſirt, e. 78. bekommt vom K. Joſeph ein Gratulations-Schreiben, e. 78. commandirt in der Fridlinger Schlacht, u. wird bleßirt, e. 79. wird Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, e. 80. 81. bedekt die Bühler Linie, e. 81. Proben ſeiner Tapferkeit, e. 77. 78. 79. 81. 83. iſt bey der Höchſtätter Schlacht, e. 83. wird General-Feld-Zeugmeiſter, e. 85. 91. defendirt die Lautenburger Linie, e. 85. ſq. commandirt die Winter-Poſtirung, e. 87. defendirt die Bühler Linie, e. 88. ſq. kommt zur Landes-Regierung, e. 91. Belehnung, e. 91. reiſet K. Carl VI. entgegen, e. 92. wird Friedens-Stifter im Schweizerkrieg, e. 93. ein Freund Eugens, e. 94. 95. Schadloßhaltung, e. 96. und deren Puncte, e. 97. gibt dem Kaiſer ein Regiment, e. 99. wird Kaiſerl. General-Feld-Marſchall, e. 99. ſq. baut die Stadt Carlsruhe, e. 100. ſq. ſtiftet den Orden der Treue, e. 105. ſq. hält die Evan-

gelische Jubelfeyer, e. 108. sq. stiftet das Waisenhauß zu Pforzheim, e. 114. baut das Langensteinbacher Bad, e. 116. ist Schutzherr des Pforzheim. adelichẽ Stifts, e. 118. vermählt seinen Erbprinzen, e. 121. macht Vergleiche, e. 121. sq. verliehrt Lahr, e. 122. sq. kauft das Bauschlotter-Schloß, e. 127. hat Streit mit dem Rothweyler Hof-Gericht, e. 127. sq. kauft Carlshausen, e. 129. seine Ansprache an die Jülichische Erbschaft e. 129. Piemontesische Emigranten, e. 132. sq. sein Erbprinz stirbt, e. 135. sq. flüchtet nach Basel, e. 136. vergleicht sich mit den Franzosen wegen der Contribution, e. 138. schlägt das Comando über die Reichsarmee ab, e. 138. bekommt ein Dragoner-Regiment, e. 139. vergrößert sein Hauß in Basel, e. 139. kauft Hertingen, e. 139. Crenzach, e. 140. seine Schwedische Angelegenheiten, e. 140. sq. macht sein Testament, e. 141. dessen Executores, e 142. Tod, e. 142. Beysetzung, e. 143. sq. Character, e. 145. sq. stiftet den Pfarr-Wittwen-Fiscum, e. 147. ist des K. Stanislai Herzensfreund, e. 148. wohnt der Verlobung der Prinzessin desselben bey, e. 149. Reisen nach Holland, e. 150. ist ein Garten und Blumen-Freund, e. 150. sqq. Gemahlin, e. 74. 153. Kinder, e. 155. sq. Münzen, e. 156. sq.

Carl Wilhelm Eugenius, M. Hermann Fortunats Prinz, Cammerherr bey K. Ferdinand IV. stirbt als Domherr, c. 312. 313.

Carl Wilhelm Eugenius, Marggr. Christophs Prinz, e. 196. Erziehung und Reisen, e. 196. wird Kaiserlicher Hauptmann, e. 196. sq. Feldzug am Rhein, e. 196. in Italien, e. 197. Ungarn, e. 197. sq. geht nach Wien, e. 198. tritt in Sardinische Dienste, und wirbt ein Regiment, e. 199. Feldzüge u. Kriegsverrichtungen in Italien, e. 199 - 206. wird Mit-Administrator, e. 200. 201. 202. wird Brigadier, e. 205. General-Major, e. 207. General-Lieutenant von der Infanterie, e. 209. General der Infanterie, u. General-Feldzeugmeister e. 209.

Carolina Elisabetha, Churpfälz. Prinzeßin, sollte mit M. Friderich Magnus sich vermählen, sie wird aber Herz. Philipps v. Orleans Gemahlin, e. 59.

Carolina Louisa, Marggrävin zu Baden. Geburt, e. 400. Vatter, e. 400. Vermählung, e. 400. ihre hohe Eigenschaften, e. 400. bekomt besondere Kostbarkeiten von der Kayserin Königin, e. 400. wird ein Mitglied der Dänischē Academie, e. 401. Cassini Erzählung von Ihr, e. 401. erhält den Catharinen-Orden, e. 402. Reisen mit ihrem Herrn Gemahl nach Holland, e. 242. nach Dreßden, e. 243. die Kaiserin Königin empfihlt Ihr ihre Prinzeßin, die Madame Dauphine, e. 245. sie reist mit ihrem Herrn Gemahl und Prinzen derselben entgegen nach Freyburg, e. 245. und empfängt u. bewirthet sie zu Ēnendingen, e. 246. reiset mit ihrem Herrn Gemahl u. Prinzen nach Paris, e. 247. wartet der Madame Dauphine daselbst auf, e. 248. der König bezeugt seine Hochschätzung gegen Sie, e. 248.

Carlsburg, Residenz-Schloß der Marggr. zu Durlach, d. 44. 141. e. 27.

Carlshausen (Schloß) komt an Baden, e. 129.

Casal belagert, e. 71. erobert, e. 206.

Casimir V. König in Polen, e. 424. 425.

Cassini, Nachricht von seinem Aufenthalt zu Carlsruhe, e. 398. 402.

Catechismus (größerer) einige Abänderung dariñen, e. 389..

Catharina II. Kaiserin von Rußland, wie nahe sie mit Baden verwandt, e. 63 sendet den Catharinen-Orden der Frau Marggr. von Baden, e. 402. und dem Herrn Erbprinzen den St. Andreas-Orden, e. 405.

Catharina, Pr. von Lothringen, M. Jacobs I. Gem. b. 371. bringt ihrem Gem. einen Theil von Lothringen zu, b. 373. wer solchen bekommen, b. 374.

Catharina, Prinz. v. Oesterreich, M. Carls I. Gem. b. 303. ist zu Baden begrabē, b. 504. ein merkwürdiges Schreiben von ihr, b. 506.

Catharina, deren Tochter, verm. an Gr. Georg von Wardemberg, b. 505.

Catharina, badische Prinz. Gem. Joh. Frider. zu Leiningen-Dachsburg, e. 61.

Catharina, Gr. von Thierstein, M. Rudolfs zu Sausenb. Gem. a. 494.

Catharina Barbara, treffliche Prinzeßin von Baden, d. 695. verbittet sich die Vermählung mit einem ge-

crönten Haupt, d. 695. schöne Stiftungen, d. 696. Tod, d. 697.

Catharina Francisca, badische Prinzeßin, geht ins Klost. zu Besançon, c. 409.

Catharina Ursula, M. Wilhelms Gem. Gr. Joh. Georg von Hohenzollern Tochter, c. 408.

Catharina Ursula, M. Georg Frider. Prinzeß. eine Freundin der lat. Sprache, d. 491. ihr Gemahl, d. 492.

Catharinenburg, d. 662. kommt an Baden, d. 693. 694. so dann an Zweybrücken, d. 694.

Catholisch (Römisch) wird Prinz Carl Frider. d. 625. u. Prinz Gustav Adolf, d. 629. M. Jacob III. d. 297.

Catinat (Franz. General) c. 585.

Cellarius (Joh. Christ.) badischer Geheimer-Hofrath, e. 164. 233.

Celle auf dem Schwarzwald, a. 267.

Charlotta Christina, Prinz. von Hessen-Cassel, e. 140.

Charlotta Sophia, Prinz. von Baden-Durlach, Grav Emichs von Leiningen-Hardenburg Gem. d. 626.

Cherler (Paul) Pfarrer zu Binzen, d. 194.

Chesterfield (Grav von) d. 152.

Choiseul (Franz. Marschall) e. 26. 27.

Christian IV. König in Dännemark, ihm führt M. Georg Frider. Hilfe zu, d. 451.

Christian VII. K. in Dännemark, M. Carl Friderich macht ihm seine Aufwartung, e. 244. bekömt von ihm den Elephantenorden, e. 244.

Christian, Fürst von Anhalt, wird in die Acht erklärt, d. 416.

Christian August, Herz. zu Schleßwig, hat eine badische Prinzeßin, e. 62.

Christina, Königin in Schweden, d. 534. 617. gibt dem M. Friderich VI. das Amt Uckermünde, d. 651.

Christina, M. Friderichs V. Prinzeßin, ihr Begräbnis, d. 610. 611. 613.

Christina, M. Friderichs VI. Tochter, was ihr K. Carl Gustav in Schweden versprochen, d. 693. sie besitzt Catharinenburg, d. 693. übergibt ihre Rechte dem M. Friderich Magnus, d. 694. ihre Gemahle, d. 691. 692. Münzen auf sie, d. 692. liegt zu Altenburg begraben, d. 693.

Christina Juliana, M. Carl Gustavs Tochter, wird Herz. Joh. Wilh. von Eisenach Gemahlin, d. 707. Münzen auf sie, d. 707. 708. Streit und Vergleich wegen ihrer Erbschaft zwischen Baden und Eisenach, d. 708. 709.

Christina Magdalena, M. Friderichs VI. Gemahl. d. 648. 689. thut Verzicht auf Zweybrücken, d. 690. und die Jülichische Erbschaft, d. 691. was ihr v. Schweden versprochen worden, d. 658. 690.

Christoph I. Marggr. zu Baden, c. 1. seine Geburt, c. 2. Reise, c. 2. wird von Kaiser Friderich III. belehnt, c. 2. und von K. Maximilian, c. 51. ihm wird das Privilegium de non evocando bestättiget, c. 3. badische Vasallen und Unterthanen werden von dem Gericht zu Rothweil befreyet, c. 3. regiert mit M. Albrecht gemeinschaftlich, c. 4. führt dem Kaiser Völker zu, c. 5. vereinigt sich mit Würtemberg wegen der Münze, c. 5. ertheilt dem Bergwerk zu Sulzberg Freyheiten, c. 7. belehnt seine Vasallen, c. 7. 8. 10. 60. erobert Luxenburg, c. 19. begibt sich der Anforderung auf die Kazenellenbogischen Allodien, c. 14. trift mit Gangolf von Hohengeroldseck einen Erbverkauf, c. 16. theilt mit M. Albrecht ab, c. 18. erbt M. Albrechts Lande, c. 19. ist auf dem Reichstag, c. 22. 23. 28. 51. 94. begleitet den Röm K. nach Aachen, c. 23. führt K. Maximilian Völker zu, c. 26. erobert Luys, c. 27. wird General-Capitain und Gouverneur von Luxenburg, c. 29. bekommt Güter allda, c. 29. ihm wird die Garantie über den Frieden zu Senlis übertragen, c. 31. ist im Schwäbischen Bund, c. 32. macht mit Oesterreich und Würtenberg ein Bündnis, c. 33. u. mit Sausenberg eine Erbeinigung, c. 34. bestätigt den Schwäbischen Bund, c. 35. nimt sich der Abtey Weissenburg an, c. 36. wie auch des geächtetẽ Churfürst Philipps, c. 37. wird Ritter vom Goldenen Vließe, c. 40. bekommt ansehnliche Herrschaften in Luxenburg, c. 40–47. zieht gegen Herzog Albrecht von Bayern, c. 48. gegen die rebellische Niederländer, c. 48. erobert Bouillion, c. 49. wird Statthalter v. Verdun, c. 53. sein Vertrag mit Würtenberg wegen Herrenalb, c. 54. 55. wird mit Lahr u. Mahlberg belehnt,

belehnt, c. 56. bestättiget Lahr die Freyheiten, c. 55. hilft dem Erzbischoff von Trier, c. 57. wird Beysitzer des Reichs-Regiments, c. 59. beschikt den Reichsregimentstag in Nürnberg, c. 62. folgt in den Sausenburg-Röttelischē Landen, c. 64. gibt seinem Prinz. Philipp einen Theil seiner Lande, c. 66. will sich an Pfalz nicht rächen, c 68. versöhnt den K. Maximilian u. Philipp von der Pfalz, c. 69. ist gegen Gr. Bernhard v. Eberstein großmüthig, c. 71. errichtet den Ebersteinischen Einwurf, c. 71. u. mit K. Maximilian ein Vertheidigungs-Bündnis, c. 73. besonderer Auftrag wegen der Stadt Worms, c. 74. bewilligt Göbrichen eine eigene Kirche, c. 76. begibt sich der Einkünfte zu Mely, c. 77. seine Verdrießlichkeitē mit den Abt v. Gottsau, c. 78. genehmiget den Verkauf des Dorfes Inzlingen, c. 93. seine Rechte werden von K. Maximilian angefochten, c. 95. Streit dieserwegen, c. 97. macht die Baadische Pragmatische Sanction, c. 99. übergibt die Regierung seinen Prinzen, c. 105. verfallet in Gemüths-Schwachheit, c. 106. lebt auf dem Schloß zu Baaden, c. 107. verlegt seine Residenz in ein von ihm erbautes Schloß zu Baaden, c. 107. was er an das Land gekauft, c. 16. 17. 21. 34. 50. 51. 54. 55. 61. 67. 75. 91. sein Vertrag mit Pfalz, c. 108–111. mit Würtemberg, c. 5. 7. 111. mit Speyer, c. 111. mit Basel, c. 112. sein Tod, c. 129. Gemahl. c. 131. u. Kinder, c. 133.

Christoph II. Marggr. zu Baden, ist der Stifter der Rodemacherischen Linie, c. 265. ihn gereuet die eingegangene Landes-Theilung vergeblich, c. 265. dient unter Kön. Philipp II. von Spanien, c. 266. reiset nach Schweden, c. 267. vermählt sich mit des Königs Schwester, c. 267. muß aus Schweden fliehē, c. 268. kommt in Rodemachern an, und baut daselbst ein Schloß, c. 269. reiset nach Engelland, c. 269. K. Elisabeth ist gegen seine Gemahlin freygebig, c. 271. wird von den Gläubigern seiner Gemahlin in Verhaft gesezt, u. von der Königin befreyet, c. 271. kommt in Baaden an, c. 272. versezt die Herrschaft Pittingen, c. 272. reiset nach Schweden, u. bekomt die Stadt Sonneberg zu Lehn, c. 273. stirbt, c. 274. Gemahlin, c. 274.

Christoph, M. Georg Friderichs Prinz, seine große Anlagen in der Jugend, d. 499. ist in dem Treffen bey Wimpfen, d. 501. seine Reisen, d. 501. dient unter K. Gustav Adolf, d. 501. kommt an dessen Seite um, d. 501. des Königs Lobrede auf ihn, d. 501. lezte Ehre, die der K. ihm anthut, d. 501. Aufenthalt seines Leichnahms zu Augspurg, d. 502. Begräbniß, d. 502.

Christoph, Marggr. z. Bad. M. Carl Wilhelms Bruder, e. 61. Geburt, Erziehung u. Reisen, durch die Schweitz, d. 176. Frankreich, d. 177. Deutschland, d. 179. Kriegs-Verrichtungen, d. 178. 179. wird Kaiserlicher General-Adjutant, d. 179. Obrister, d. 180. bekommt ein Regiment, d. 181. General-Wachtmeister, d. 181. der erste Ritter des Durlachischen Ordens, d. 181. bekommt den St. Huberts-Ordē, d. 181. Tod, d. 182. Beysetzung, d. 182. Epitaphium, d. 183. Gemahl. u. Kinder, d. 183.

Christoph, Marggr. z. Bad. des vorhergehenden Prinz, Geburt, e. 210. Reisen, e. 210. 211. wird Hauptmann, e. 210. General-Adjutant, e. 211. Obrist-Lieutenant, e. 211. Feldzug in Ungarn, e. 211. 212. wird Obrist, e. 212. Feldzug u. Kriegs-Verrichtungen in Böhmen, e. 212. 213. am Rhein, e. 214. 215. in Bayern, e. 216. Schlesien, e. 216. 217. Niderlanden, e. 218. 219. commandirt ein besonderes Corpo bey der Reichsarmee e. 220. 224. wird General-Feld-Wachtmeister, e. 214. bekommt ein Regiment, e. 219. wird Feld-Marschall-Lieutenant, e. 219. Ausspruch des K. in Preussen von ihm, e. 217. wird Gen. Feldzeug-Meister, e. 220. Reichs-General-Feldzeug-Meister, e. 224. Verrichtung bey der Röm. Königs-Wahl, e. 225. wird beschenkt, e. 225. geht nach Wien u. wird Kaiserlicher General-Feld-Marschall, e. 226.

Christoph Gustav, M. Christophs II. Prinz; ist von Kindheit blind und lahm, wird 43. Jahr alt, c. 279.

Churfürstentag, b. 344. d. 526.

Churfürstenverein, b. 549.

Churpfaltz, b. 122. 180. 240. 259. 320. 571. 595. c. 68. 69. 70. 108. 222. 361. 363. 365. 381. 391. 392. 393. 414. 423. 424. 426. 497. 574. 584. 594. 629. 631. d. 30. 126. 128. 151. 155. 158. 189.

189. 240. 273. 278. 345. 346. 348. 351. 358. 362. 368. 384. 407. 408. 410. 413. 414. 415. 416. 419. 420. 425. 427. 436. 446. 569. 602. 668. e. 253.

Churwürde (die neunte) c. 572. e. 34. 48. 125.

Cimburga, Bad. Prinz. u. ihr Gemahl, b. 505.

Clara v. Klingen, M. Heſſen Gem. b. 57. 58.

Clemens IV. Pabſt, theilt Kronen aus, a. 380. deſſen Mordrath, a. 383. ſein Tod, a. 384.

Clementia, Herz. Conrads Tochter, Gemahl. H. Heinrichs des Löwen, a. 53. 105.

Clementia, Herz. Bertolds V. v. Zäringen Gem. a. 84.

Clementia, Herz. Conrads v. Zäringē Gem a. 51. 129.

Cleve wird ein Herzogthum, b. 253. die Stands-Erhöhungs-Urkunde unterzeichnet M. Bernhard I. zu Baden, b. 253.

Clugny, a 242. ein berühmtes Kloſter in Burgund, a. 253. 255. 257. 265. deſſen Abt hat Sitz im Parlament zu Paris, a. 256. M. Hermann I. geht in daſſelbe, a. 253.

Coblenz rebellirt gegen Erzbiſch. Johann, b. 567. Ausſöhnung mit ihm, b. 568.

Colbert, (Franzöſiſch. Rath) ſchließt mit den Badiſchen Räthen den Vergleich wegen Landscron, d. 663.

Cöln, daſiger Biſchoff wird ermordet, a. 183.

Cölniſcher Krieg, d. 288. wie die Marggr. v. Baden Theil daran genommen, d. 288. ſqq.

Coloniſten im Badiſch. aufgenommen, e. 45. 46. 47.

Coligny, commandirt bey Montcontour, c. 238.

Colloquium zu Hagenau, d. 40. Baden, d. 299. Emmendingen, d. 306. Durlach, d. 377. Nürnberg, d. 398. Würzburg, d. 399.

Compoſitionstag zu Frankfurt, d. 529. e. 16.

Concilium (das) iſt über den Pabſt, a. 232. ſq.

Concilium zu Trident, d. 130.

Concordatum Wormatienſe, a. 33. 34.

Confeſſionale generale des Pabſts, vor den M. zu Baden, c. 169.

Congreß zu Waſſerburg, b. 459.

Coni belagert, e. 203. 204.

Conſobrinus, was es in mittlern Zeiten heiße? a. 377.

Conti, Prinz, e. 203.

Contract (ein vorſichtiger) a. 166.

Convent zu Aschenhausen, d. 351. Frankfurt, d. 383. 527. 542. Freyburg, d. 510. Goßlar, c. 574. Heilbronn, d. 394. 417. 535. Heidelberg, d. 540. Halle, d. 356. 364. Leipzig, wird von M. Frider. V. besucht, d. 527. 537. zu Naumburg, d 121. wird v. M. Carl II. besucht, d. 128. Nürnberg, d. 398. Regenspurg, d. 526. Rufach, d. 518. Rothenburg, d. 351. 374. zu Worms, d. 545. Würzburg, d. 399. viele badische Angelegenheiten auf denselben, d. 357.

Corduba, (General) hilft den Sieg bey Wimpfen erfechten, d. 431.

Cornia, erobert, e. 197.

Costanzische Grenzenbestimmung, a. 297. Reichstag, a. 303. Kirchenversamlung, a. 21. 173. 232. 530. Friedenshandlung, a. 312. Vergleich mit Basel, a. 531. Empfehlung an dasiges Capitel, a. 401. 402. 404.

Crayßausschreibender Fürst ist M. Ernst, d. 34.

Crayßausschreibamt, daran macht M. Georg Friderich Anspruch, d. 349.

Crayßtag, wird von M. Ernst Frider. nicht beschikt, d. 246. M. Georg Frider. komt nicht dazu, weil er an das Crayß-Ausschreibamt Anspruch macht, d. 349.

Cremona, erobert, a. 65.

Crenzacher Weinzehenden wird versezt, a. 555.

Cresanges oder Crichingen (Herren von) c. 45

Creutznach, wird von Badē an Pfalz verpfändet, c. 210. und ausgelöset, c. 211.

Creuzzug, soll M. Bernhard befördern, b. 515. siehe Kreutzzug.

Crollius (G. Chr.) b. 276.

Croneck (von) Durlach. erster Hof-Marschll, seine Lebens-Umstände, e. 7. 8. Präsident, d. 679.

Cronenberg (Graven von) machen Anspruch auf Geroldseck, d. 576. sterben aus, d. 581. 582.

Cunigunda, M. Carls II. Gem. d. 165. Verdrüßlichkeiten wegen ihrer Ehsteuer, d. 143.

Cunigunda von Nellenburg, a. 546.

Cuno, Bischoff von Straßburg, hinterläßt ein blutiges Andenken, a. 36.

Cunzmann, (badischer Amtmann) bestraft, b. 288.

Curser, (D. Johann) badischer Canzler, b. 290.

Cydnus, ein fataler Fluß, a. 322.

Cyrilli opera, ein altes Manuscript davon zu Pforzheim, c. 187. die Ausgabe beför-

befördert worden von M. Philipp I. c. 188.

Czerniny v. Chudenicz (des Graven) Wittwe Silvya oder Sibylla, Gr. v. Millesimo bringt die von ihm geerbte Herrschaft Lobositz in Böhmen an das Fürstl. Haus-Baden, c. 444. 445.

D.

Dachsburg, erste Gelegenheit zur Verbindung mit Baden, a. 328. stirbt aus, a. 343. was dazu gehört, a. 344. wird von Baden geerbt u. verschenkt, a. 345. zerrissen, a. 345. 346.

Dachstein, wird von den Uniirten erobert, d. 370

Dagobert II. K. in Frankreich, verschenkt das Bad zu Baden, a. 277.

Daler, Evangel. Prediger zu Baden, d. 244.

Dambach, von M. Ernst Frider. eingenommen, d. 213.

Damm (Dorf) ein badisch Lehn, b. 167.

Damp wird badisch, b. 98.

Dänemärk kündigt den Schwedē Krieg an, d. 620. des Badischen Prinzen Carl Magnus Tapferkeit in demselben, d. 621. u. deßwegē erhaltene Belohnung, d. 622. 623. M. Georg Friderich führt dem König Hilfe zu, d. 451. K. Christian VII. wird von M. Carl Frider. besucht, e. 244. sendet diesem den Elephanten-Orden, e. 244.

Daun, (Kayserl. General) e. 221. 223.

Dauphin (der) a. 58.

Dauphine, Madame, Oesterreichische Prinzeßin, wird von M. Carl Friderich und seiner Fürstl. Familie zu Emmendingen bewirthet, e. 245.

Dautenstein (Schloß) d. 574. wird eingenommen, d. 583.

Decimator, (Christian) Hofgerichts-Procurator, d. 393.

Dedication (merkwürdige) M. Georg Friderichs, Schriften an seine Prinzen, d. 479. sqq.

Demler, e. 161.

Demuth, (übertriebene) a. 257.

Denckendorf, (Kloster) a. 178. 296. bekommt eine Salzpfanne, a. 337. wird privilegirt, a. 168.

Denkmünze, (Zäringische) a. 137. 318.

Deutsche Orden, wird privilegirt, a. 331. 335. 336.

Dibold, zu Hohengeroldseck, vertauscht Güter an Baden, c. 16.

Dienſtleute, a. 127. der Marggr. zu Baden, a. 389. 511 f. Badiſche Vaſallen.
Diether, Erzb. zu Maynz, wird von Churf Friderich I. von der Pfalz unterſtützt, b. 438.
Dietlingen, wie es an Baden gekommen, d. 17.
Dill, (C. C.) Badiſcher Hofrath u. Archivar. a. 9. 23.
Dinghof, (der) zu Richen, a. 529. e. 122.
Directorium, (das) über ein Viertel des Schwäbiſches Craiſes bekommt Baden, d. 596.
Diſpenſation, (Päpſtliche) b. 154. merkwürdige wegen M. Philiberts Gemahlin, c. 241.
Dobel, wie er an Baden gekommen, d. 17.
Dobeneck, (Joh. von) unterrichtet den Prinzen Carl Magnus in den ſchönen Wiſſenſchaften, d. 625.
Doge, (zu Venedig) ein Brief der Marggr. zu Baden an ihn, a. 317. c. 257.
Dominium auf der Moſel im Sponheimiſchen, Streit darüber, c. 299.
Donauwert, an Bayern verſetzt, a. 380. Religions Unruhen daſelbſt, d. 347.
Donnerſtag, woher der Name? a. 24.
Dorothea Urſula, Marggr. Carls II. Prinzeßin Herz. Ludwigs von Würtemb. Gem. d. 171. iſt zu Tübingen begraben, d. 172.
Drachenfelß, Haus der Marggr. von Durlach in der Stadt Straßburg, d. 454. e. 37. 38.
Dreyßigjähriger Krieg, d. 390. M. Wilhelms Verhalten darinnen, c. 345. die Badiſche Lande werden ſehr verheert, d. 441. 553.
Droit d'Aubaine, wird aufgehoben, e. 306.
Drollinger, (Bad. Hofrath u. Archivarius zu Baſel) a. 87.
Drott, (Hans von) Churpfälz. Marſchall, ſeine Händel mit Weiſſenburg, c. 36. wird deswegen in den Bann gethan, c. 37.
Druſenheim, wird eingenommen, c. 625. 627.
Du Fay, ſprengt das Hachberger Schloß, a. 389. commandirt in Philippsburg, d. 677.
Dürheimb, (M. F.) e. 285.
Duras, zerſtöhrt Baden, a. 281. e. 28. 29.
Durchleuchtig, das Prädicat wird Baden beygelegt, a. 6. c. 4. 389. d. 664. Anmerkungen darüber, b. 547. e. 49. ferner in Anſehung der alt- u. neufürſtlichen Häuſer, e. 49. 314.
Durlach, (Herzog von) eine Erdichtung, a. 7.

Durlach, (Stadt) a. 74. ſoll Bertold Grav v. Hohenburg beſeſſen haben, a. 286 daſelbſt wird Herzog Conrad aus Schwaben erſtochen, a. 75. wie ſie an K. Friderich II. gekommē, a. 354. kommt an Baden, a. 347. 351. 352. irrige Meynung davon, a. 286. Colloquium daſelbſt, d. 377. die Bibel nach Luthers Ueberſetzung, wenn ſie daſelbſt gedruckt worden, c. 190. wird eingenommen u. geplündert, b. 23. 24. verbrannt, b. 24. e. 27. 31. wird wieder gebaut, e. 44. M. Carl II. nimmt ſeine Reſidenz daſelbſt, d. 140. Stephans-Kirche daſelbſt, d. 50.

Durlachiſcher Hof oder Haus zu Baſel, verbrennt, b. 75. 76. e. 40. wird von M. Carl Wilhelm vergröſſert, e. 139.

Durlachiſches Haus zu Straßburg, d. 454. e. 37. 38.

Durlachiſche Lande, von den Kaiſerlichen eingenommen, d. 441. 530. ihnen kommen die Schweden zu Hilfe, d. 532. Kaiſerliche kommen wieder darein, d. 543 559. ſind nach dem Prager Frieden in betrübtē Umſtänden, d. 548. werden von den Franzoſen verheert, d. 675. e. 24. ſ. auch Badē.

Dürr, (D. Ruprecht) General-Superint. zu Durlach, d. 147. 158. 192. 194.

Dürn, Vergleich deßwegen zwiſchen Baden u. Würtemberg, e. 20.

E.

Eberhard III. Gr. v. Würtemberg, b. 49. 50. 51. 52. 213. 214. 216. 301. 302.

Eberhard Ludw. Herz. v. Würtemb. heyrathet eine Bad. Prinzeß. e. 74. 138.

Ebernburg, wird von M. Ludwig erobert, c. 563. was unter M. Carl Friderich deßwegen vorgegangen, e. 298.

Eberſtadt, M. Hermañs IX. Anſprache daran, b. 113.

Eberſtein, (Gravſchaft) ein Irrthum davon, a. 292. kommt an Baden, a. 27. b. 26. 27. 33. 299. 350. e. 9. 10. 21. 53. einen Theil von Alteberſtein kauft M. Jacob I. a. 350. Anſprache der Grävinnen an die Gravſchaft, c. 383. wie ein Theil davon an den Biſchof zu Speyer gekommen, e. 386. woher Würtemberg eine Anſprache an einen Theil gemacht, c. 386. e. 252. die Graven von Wolckenſtein u. Gronsfeld verkaufen ihren Theil, c. 387. was Speyer dagegen einge-

eingewendet, c. 387. M. Friderich Magnus kauft sie mit einigen Bedingungen, c. 21. kommt wieder an Baden-Baden, c. 53. wie M. Carl Friderich damit belehnt worden, c. 249. Streit darüber zwischen Baden und dem Hochstift Speyer, c. 307.

Eberstein, (die Graven und Herren) heissen Progenitores der Badischen Fürsten, b. 42. ihre Verträge mit Baden, b. 299. c. 70. 71. was sie von Pfalz zu Lehn getragen, c. 70. Grav Wolf ist Stadthauptmann zu Speyer, b. 299. er verkauft seinen Theil an Baden, b. 299. Gr. Bernhard III. wird geächtet, u. verliert seine Lande, c. 70. M Christophs vortreffliches Verhalten dabey, c. 71.

Ebersteinische Rose, nimmt Baden ins Wappē, c. 257.

Ebersteinischer Eber, c. 257.

Ebernsteinischer Einwurf, c. 70. 71.

Ebersteiner Hof, an Lichtenthal verschenkt, b. 4. Convention deßwegē mit Speyer, c. 387. Würtemberg. Ansprüche u. Vergleich deßwegen, c. 257. Streit mit Speyer darüber, c. 307.

Eberts, (D. Peter) dient der Stadt Pforzheim in den Religions-Unruhen, d. 264.

Eccardt, (Johann Anton) c. 161.

Eckhartsberg oder Eggehartsberc, bey Breisach, a. 311. 607.

Edict von Nantes, c. 45.

Edle vom Stern, a. 403.

Edler, war vormahls ein Fürstentitel, a. 114.

Eduard Fortunat, M. zu Bad. wird zu London geboren, c. 270. 283. reiset nach Schweden, c. 284. nach Pohlen, c. 285. bekommt allda die Oberaufsicht über die Zölle, c. 286. die Macht Bergwerke anzulegē, c. 286. erbt die Baadenbaadische Lande, c. 286 hält Landtage, c. 287. vermählt sich ins Geheim, c. 288. sqq. reiset nach Italien, c. 289. läßt seine Vermählung bekañt machen, c. 290. erhält Einwilligung dazu, c. 292. läßt sich trauen, c. 293. macht ein Testament, c. 294. führt schlechte Haushaltung, c. 296. verliert seine Marggravschaft, c. 297. 298. dienet unter H. Albrecht von Oesterreich, c. 299. reiset nach Schweden, c. 300. wird von den Dähnen gefangen und bald befreit, c. 304. sein unglücklicher Tod, c. 305. wird in der Engelpfort begraben, c. 307. sein Character und falsche Münze, c. 308.

c. 308. Gemahlin u. Kinder, c. 310-314. stellt dem Marggr. von Durlach nach dem Leben, c. 310. d. 222.

Efringen, wird verkauft, a. 546.

Egeno, von Urach, a. 141. oder Egino, a. 178. der Name ist ein Lieblingsname der Uracher u. Fürstenberger, a. 178.

Egeno I. Grav v. Freyburg, a. 180. baut ein Bergschloß bey Freybug, a. 142. 182. ist ein Zäringischer Tochtermann, a. 179. 220.

Egeno II. Gr. v. Freyburg, womit er belehnt worden, a. 188. was davon an Hochberg gekommen, a. 188. baut ein Bergschloß zu Freyburg, a. 189.

Egeno III. Gr. v. Freyburg, a. 202. seine Händel mit der Stadt, a. 204. besizt das Schloß Zäringen, a. 209.

Egeno IV. Gr. v. Freyburg, a. 220. bekommt Hilfe von Baden und Hochberg im Krieg mit der Stadt Freyburg, a. 221. Verwandtschaft seiner Gemahlin mit Hochberg, a. 226.

Eggenheim, kommt an Sausenberg, a. 408. 490.

Ego, Grav von Freyburg, s. Egeno, a. 220. sqq.

Egringen, wird zu Lehn gegeben, a. 564.

Ehedispensation, (päbstliche) merkwürdiges Beyspiel, b. 292.

Ehegesätze, (päbstliche) a. 107.

Ehehaftenhaus zu Schopfe, a. 530.

Ehepacten, (Fürstl. Bad.) b. 372. darinnen soll jeder Marggrav die Ausschliessung des weiblichen Geschlechts von allen Erbschaften nicht auslassen, c. 99.

Ehepacten, M. Christophs und der Schwedischen Pr. Cäcilia, c. 276.

Ehescheidung, (merkwürdige) M. Bernhards I. b. 291. der Zäringischen Clementia von Herz. Heinrich dem Löwen, a. 55.

Ehestand, eine kurze Erinnerung vom Ehestand thut D. Osiander an ein Fürstl. Brautpaar, Abends vor der Einsegnung, d. 172.

Ehesteuer der Badisch. Prinzeßinnen, b. 295.

Ehesteuer, der Marggrävin Cunigunda, Verdrießlichkeiten deßwegen, d. 143.

Ehrenbreitstein, vortreflicher Brunnen daselbst, b. 584.

Ehrenkränze der Römer, d. 701.

Eichenbrunnen, (ein Hof) a. 522.

Eichinger, (D. Christoph) Durlach. Superintend. d. 192. legt sein Amt nieder, d. 193.

Eichrodt, (Badischer Leibarzt) e. 116.

Eichstetten, a. 12. oder Eichstadt, Einstatt, a. 400. 617. Zoll daselbst, a. 459. wird zu Lehen gegeben, a. 227. 243. 401. 614. 629. versezt, a. 456. verlohren, a. 461. Badisch, a. 609. verkauft, a. 630. dasige Kirchenbauung, a. 610. Mühle, a. 218. 219. 368. Güterkauf, a. 619. Pfarrbesoldung, a. 636. b. 38. M. Christoph stiftet eine neue Pfründe u. Frühmesse, c. 15. die Nonnen daselbst verlassen ihr Haus, d. 82.

Eimeldingen oder Eymadingen, a. 515. wird verkauft, a. 546.

Einnahm der Obernmarggr. Baden, durch M. Ernst Friderich, d. 517. der Untern durch Erzh. Leopold, d. 517.

Einnung, M. Bernhards u. Gr. Eberhards von Würt. b. 198. zwischen Churfürst Friderich I. von der Pfalz u. M. Carl I. von Baden, b. 396. ist nicht allgemein, b. 398. M. Bernhards mit vielen Rittern, b. 496. M. Christophs mit Weil, c. 16.

Straßburg, c. 55. Würtemberg, c. 7. 92.

Einsiedel, (Abtey) wird privilegirt, a. 48. 268. sq. a. 291. sq.

Einsiedler, zu Obernymburg, a. 453.

Einwohner, (dreyerley Classen) a. 618.

Eisen, (Badisches) ist dem Schwedischen gleich, e. 362.

Eisenach, Herz. Joh. Wilh. hat eine Badische Prinzeß. d. 707. Streit wegen ihrer Erbschaft, d. 708. 709.

Eisenberg, (der) bey Brisach, a. 607.

Eisengruben, im Sausenbergischen, a. 477. e. 362.

Eisenlohr, (J. J.) c. 53.

Elagabalus, Kayser hält sich in Baden auf, a. 275.

Eleonora, M. Friderichs V. andere Gem. d. 626. eine sehr fromme Dame, d. 627.

Elephanten-Orden, bekom̃t M. Carl Friderich, e. 244.

Elisabeth. Prinzeß. v. Bad. Herz. Ludwigs II. von Lichtenberg Gem. 363.

Elisabeth, M. Ernst Gem. d. 60. ihr Herkom̃en, d. 61.

Elisabeth, Königin in Engelland, rathet zur Union, d. 216. empfängt den M.

Christoph II. prächtig, c. 272. giebt ihm eine ansehnliche Pension, c. 271. sie ist M. Eduard Fortunats Taufpathin, c. 283.

Elisabeth, Königin in Frankreich, ihr freundschaftliches Schreiben an M. Jacob I. b. 333. und dessen Antwort, b. 334.

Elisabeth, M. Georg Friderichs Gemahlin ungleichen Standes; d. 506. ihre Eltern, d. 506. 507.

Elisabeth, M. Georg Frider. z. Bad. Tochter, eine Freundin der Litteratur, d. 565.

Elisabeth, die Sponheimische Erbtochter, e. 299.

Elisabeth, Gr. v. Montfort, M. Wilhelms von Sausenb. Gem. a. 544. Vergleich mit ihrem Gemahl, a. 545.

Elisabeth, M. Ernsts Prinzeß. vermählt sich zweymal, d. 71. 72.

Elisabeth, M. Carls II. Prinzeßin, d. 174.

Elisabeth, M. Jacobs III. Gem. d. 329. bringt ihm Güter zu in Geldern, d. 291. wann sie sich nach M. Jacobs Tod verm. d. 329.

Elisabetha Augusta Maria, M. Ludwig Georgs Prinzeßin, c. 673. e. 273. 284. 332.

Elisabeth Eusebia, M. Friderichs V. Gem. geb. Gr. von Fürstenberg, d. 640.

Elsaß, wird verheert, a. 236.

Elsäßisch-Badischer Periodus, a. 5. sqq.

Elza, (ein Fluß) a. 642.

Elzach, a. 425. 455.

Eltrichesdorf, b. 48.

Emich, Gr. von Leiningen, hat eine Badische Prinzeß. b. 295.

Emich, Gr. von Leiningen-Hartenburg, der Badisch. Prinzeß. Charlotte Sophie Gemahl, d. 626.

Emmel, (Fürstl. Information) e. 3.

Emmendingen, heißt Aminidon, a. 51. und Ymmendingen, a. 188. 429. wird versetzt, a. 467. daselbst ist ein Fürstl. Haus; d. 328. wird eine Landstadt, d. 328. wird von den Franzosen geplündert, d. 676. Vergrößerung derselben und neue Privilegien, c. 347. f. das zweyte Register.

Endingen, (Stadt) a. 395. Zoll daselbst, a. 421. Zinse, a. 456. wird Oesterreichisch, a. 609. zur Hälfte vergeben, a. 637. bekömt Streite,

te, a. 621. 640. wird belagert, a. 221. Schenckung, a. 628. ist dem K. Carl dem Dicken fatal, a. 640.

Engelhart von Weinsperg. b. 109.

Engelländer, (eine Gesellschaft) b. 207.

Engelsberg, (Kloster) a. 590.

Encken (Ulrich die) b. 95.

Entenkoy, (im Badischen) e. 101.

Enre Varnow, a. 515.

Entegast, a. 485.

Entloffene Badische Unterthanen, müssen ausgeliefert werden, c. 4.

Enzberg, b. 74. wird an Baden versezt, b. 91.

Eppingen, wird Badisch, a. 347. 350. wie es an Pfalz gekommen? a. 354. 189. b. 462.

Erb, (Veit Dieter. von) M. Georg Friderichs Hofmeister, d. 335.

Erb: oder Hofämter Badische, a. 309. 311.

Erbeinsetzung, (Badische) M. Carl Frider. thut Verzicht darauf, e. 340.

Erbfolge Spanische, c. 549.

Erbgerechtigkeit, bekomen die Geistliche, c. 190.

Erbordnung Badische, c. 117. 178. d. 488.

Erbschaft, Lauenburgische, c. 634. Rötelische, a. 604. Streit nach M Philipps I. tode, c. 200. d. 189.

Erbvereinigung, Baden mit Sausenberg, a. 578. c. 34. 45. Entwurf derselben zwischen M. Louis u. M. Frider. Magnus, e. 51.

Erbvertrag, der Gr. v. Freyburg, a. 199. M. Rudolphs VI. die Grundfeste aller Familien: Verträge des Fürstl. Badischen Hauses, b. 159. seiner Söhne, b. 182. M. Ottens, e. 504. M. Carl Friderichs und M. August Georgs, c. 684. e. 262.

Erchinoald, Major Domus, Stammvatter des Hauses Habsburg und Zäringen, a. 4. 5.

Erdbeben, (groses) a. 188. 189.

Erffa, (Kaiserl. General) e. 88.

Erkinger, der grose Tyrann von Merklingen, b. 19.

Erlach, (das) c. 17.

Erlewin, beschenkt das Kloster St. Peter, a. 56. 292.

Erlewin, Schultheiß zu Pforzheim, b. 7. 8.

Ernst, Herz. v. Bayern wird Erzb. zu Cöln, Krieg deßwegen, d. 289.

Ernst, M. zu Bad. erneuert den Bund mit Würtenberg, d. 4.

d. 4. bauet in Sulzburg ein Schloß, d. 5. bekomt wegen Hochberg Sitz und Stimme auf dem Reichstag, d. 6. nimmt den Titul eines Landgraven v. Sauſenberg an, d. 6. führt die Badenweileriſche Landes-Ordnung ein, d. 7. ziehet das Frauen-Kloſter Sulzberg ein, d. 7. nimmt ſich der Kenzinger an, d. 10. ſtillt den Bauren-Aufſtand, d. 12. wird belehnt, d. 16. verwendet ſich für die Stadt Landshut, d. 17. ertauſcht Dietlingen, d. 17. läßt die Berg-Ordnung ausgehen, d. 20. iſt auf dem Reichstag zu Augſpurg, d. 21. ſchickt dem Kayſer Hülfe gegen die Türken, d. 25. erbt die M. Baden-Durlach, d. 26. kauft Köndringen, d. 33. iſt Creisausſchreibender Fürſt, d. 34. theil ſeine Lande, d. 35. vergleicht ſich mit Baſel, d. 39. mit denen von Benningen, d. 39. kauft Königſchaffhauſen, d. 41. ihm wird die Viſitation des Cammergerichts aufgetragen, d. 43. kauft den Kirchenſatz und Zehenden zu Theningen, d. 44. verwandelt das Kloſter Nymburg in ein Spital, d. 45. übergibt die Regierung, d. 51. ſtirbt, d. 53. deſſen Character, d. 54.

Ernſt Friderich, M. z. Bad. vergleicht ſich mit dem Hauß Longueville, d. 188. mit Würtemberg, d. 188. läßt die Formula Concordiä unterſchreiben, d. 193. deſſen Landes-Antheil, d. 196. gründet das Gymnaſium zu Durlach, d. 199. kauft den Zehenden u. Kirchenſatz zu Hochſtätten, d. 206. führt die Vormundſchaft über M. Jacobs Kinder, d. 207. hat dieſerwegen Verdrießlichkeiten, d. 208. nimmt ſich der Proteſtantiſchen Domherren in Straßburg an, d. 209. verliehrt die Herrſchaft Bitſch, d. 214. tritt dem Bündniß zu Heylbronn bey, d. 215. nimmt die Marggr. Baden-Baden ein, d. 218. Urſachē darzu, d. 221. rüſtet ſich wider M. Eduard, d. 226. erhält ein Kayſerl. Reſcript daß er die Waffen niederlegen ſoll, d. 228. überläßt ſeine Soldaten an Frankreich, d. 232. verkauft Beſſigheim und Mundelsheim, d. 233. überläßt Hochberg u. Uſenberg ſeinem Bruder M. Georg Frider. d. 236. erkauft Rippurg, d. 237. ziehet das Kloſter Frauenalb ein, d. 237. nimmt Mahlberg und Lahr in Beſitz, d. 240. die Baden-Badiſchen Lande werden dem Herzog von Bayern als Seque-

Sequester überlassen, d. 241. er wendets aber ab, d. 244. verlangt wegen der obern Marggr. Sitz und Stimme auf dem Kreißtag, d. 245. hat Verdrießlichkeit wegen der nicht abgelegten Vormundschaft über M. Jacobs Tochter, d. 246. besucht den Reichstag, d. 251. gehet zur Reformirten Religion über, d. 252. gibt die Bewegungsgründe in einer besondern Schrift zu Staffort gedruckt an, d. 255. gibt der Stadt Durlach Reformirte Prediger, d. 261. läßt zwischen den Calvinischen u. Lutherischē Religions-Gespräche anstellen, d. 262. schikt den Lutherischen Predigern zu Pforzheim die Entlassung zu, d. 263. will die Stadt Pforzheim zur Annahme der Reformirtē Lehre zwingen u. stirbt noch selbigen Tags, d. 270. verkauft Altenstaig und Liebenzell, d. 271. dessen Character, d. 277. Proceß seiner Schulden halbē, d. 667. Schloßbau zu Gottsau, d. 279. Ritter-Orden, d. 280. Gemahlin, d. 283. Müntzen, d. 281. thut dem Fürstl. Hauß großen Schaden, d. 271. sqq.

Ernst Ludwig, Landgr. von Hessen-Darmstatt, wird v. M. Carl Wilhelm zum Executor seines Testaments erbeten, e. 142.

Eroberungē, Philippsburg, c. 671. Ofen, c. 505. Fünfkirchen, c. 507. Sicklosch, c. 507. Kapossmwar, c. 508. Banjalucca, c. 517. Heidelberg, c. 543. Ebernburg, c. 560. Breisach, c. 605. Landau, c. 585. 617. e. 78.

Erstgeburtsrecht, im Fürstl. Haus Bad. eingeführt, b. 183. d. 604.

Erzämter, zwey verwaltet Bernhard Gustav, geb. Prinz von Bad. d. 638.

Esel, (Conrad) besizt den Hof zu Mundingen, b. 329. 385. 386. überläßt verschiedenes an Baden, b. 399. c. 7.

Esterhasi, (General) e. 214.

Eßlingen, wird eine Stadt, a. 159. 185. 339. hat Streit u. Krieg mit Würtemb. wegen eines Zolls, b. 348. wird von Baden auf 60. Jahr in Schutz genommen, b. 390.

Eticho, erster Herz. im Elsaß, Urstammvatter dreyer Fürstenhäuser, a. 9.

Ettenheim in Breißgau, a. 315. 432.

Etterzehenden, (der) a. 636.

Ettlingen, komt an Baden, a. 347. 350. Kirchensatz daselbst, b. 4. Zehenden, b. 5.

Ettlinger Linie, e. 186.
Ettlinger Zusammenkunft u. Vergleich, c. 327. d. 523.
Eugen, (Prinz) e. 83. 84. 94. 99. 186. seine Verwandtschaft mit Baden, c. 416. von seinen Kriegsverrichtungen, c. 638. 613. 614. 615. 617. komt nach nach Rastatt zu Fridens-Unterhandlungen, c. 651.
Eunikon, a. 515.
Evangelisch-Lutherische Religion im Baden-Durl. eingeführt, d 82. aus dem Baden-Badischen vertrieben, c. 250. 319. s. Kirchengeschichte. Ein standhafter Bekenner ist M. Friderich, c. 607. ihr ist von Herzen zugethan M. Carl Friderich, e. 387.
Evangelisch-Lutherische in der Pfalz, d. 135.
Excellenz-Tittel, e. 49.
Execution, des Wiener Vergleichs, c. 327. des Westphälisch. Friedens, c. 361. merkwürdige v. Durlach, d. 225.
Eyben, (Conr. Dieter. von) Rittmeister, Badischer Hofmeister zu Uckermünde, d. 695.
Eydes und Pflichts Erlassung, päbstliche, a. 78.
Eydgenossenschaft, wird vom M. zu Bad. zu einer Zusammenkunft eingeladen, b. 402.
Eydsformul der Burgerschaft zu Pforzheim in den Religionsunruhen, d. 264.
Etzenrode, (Dorf) wird Badisch, b. 330.

F.

Faber, (Felix) seine Erzählung von den Marggr. zu Baden, a. 7.
Fabricius, (Wilh.) Arzt zu Bern, d. 613.
Fabricken, (im Badischen) e. 361. sind besonders begünstigt, e. 363. Verordnungen deßwegen, e. 366.
Fährtlein (ein) d. 666.
Fardel-Last, (ein) a. 460.
Fastnacht, derselben verschiedene Beynamen, a. 435.
Fastnachtshühner, a. 529. 631.
Fastnachtslustbarkeit, (tragische) a. 596.
Du Fay, zerstört das Schloß Hochberg, a. 389. sq.
Fecht (Joh.) was er M. Friderich VI. vor Gesänge vorsprechen müssen, d. 679. 680. war Inspector des Gymnasii zu Durlach, d. 204.
Felber, D Stadtschreiber zu Emmendingen, d. 308.
Feldbau im Badischē, e. 356.
Feldberg, wird verbrannt, a. 535.

Felder, (Georg) Bad. Hofprediger, d. 393 490.

Feldzug, M. Georg Friderichs, d. 369.

Fellers, Gedanken von der Zäringischen Clementia, a. 105.

Ferdinand II. R. K. wird erwählt, d. 395.

Ferdinand Maximilian, M. zu Bad. widmet sich dem Studiren, c. 413. vermählt sich, c. 415. ihm wird in Paris ein Prinz gebohren, c. 418. er bringt diesen heimlich nach Teutschland, c. 418. nimt sich der Straßburger an, c 421. errichtet mit den Nachbarē ein Schutzbündnis, c. 423. wird bey der Königswahl in Pohlen in Vorschlag gebracht, c. 425. unglücklicher Tod, c. 427.

Feria, (Herzog von) entsezt Breisach, d. 540. merkwürdige Thalerklippe hierauf, d. 541.

Fersey, (Grav von) wird von M. Bernhard bekriegt, b. 185.

Feuerordnung im Badischē, e. 386.

Feuquieres, (Franz. Marschall seine Unterhandlungen mit M. Friderich V. d. 537.

Feyerabend, (Stephan) seine Verse auf M. Carl II. d. 162.

Feyertage, ihre Verminderung im Badischen, e. 372.

Fischenz, (Fischereyrecht) zu Kleinhüningen, a. 521. 529. 543. strittige zwischen Baden u. Breisach entschieden, b. 317.

Fischer, Durlach. Gesandter, c. 575. e. 48.

Fischingen, dasige Streitigkeiten, a. 600.

Flachsland, (von) processirt, a. 525. Lehnsachen, a. 558. 560. ist Landvogt, a. 566.

Flandern, Empörung gegen K. Maximilian, c. 23-29.

Fleischessen, verboten, d. 49.

Florenges, (Herrschaft) c. 44.

Florimont, den Titul davon führt ein Marggr. zu Baden, b. 155.

Förster, (Joh.) Caplan zu Rötteln, seine Verlassenschaft, fällt als eines unehlichen dem Marggraven heim, a. 570.

Förster, (Gabriel) Registrater und Renovator zu Hochberg, † a. 1632 den 29. Jun. seine Nachrichten von Hochb. u. Baden, a. 402.

Förtsch, Badischer Hofprediger, e. 30 u. Prof. Gym. zu Durlach, d. 204.

Fontois, (Herrschaft) c. 44.

Forellen; Laudemium, a. 498. 592.

Formula Concordiä, wird unterschrieben, d. 185. 191. 193. Muthmassungen davon, d. 172. Anmerkung M. Ernst Frider. betreffend, d. 254.

Forstordnung, c. 254.

Forststrittigkeiten, Badische mit Würtemb. c. 254.

Fortlouis, wird erbaut, e. 14.

Franche Comté, woher der Name? a. 46.

Francisca, M. Bernhards III. Gem. was sie ihm zugebracht, c. 212. 213.

Franciscaner, zu Pforzheim, d. 80. 81.

Frangipani, Herr v. Astura, liefert die Prinzen Conradin und Friderich in ihres Feindes Carls von Anjou Hände, a. 383.

Francke, (D. Gotthilf Aug.) sein schönes Zeugnis von M. Carl August, e. 194.

Franckfurt, wird beschenckt, a. 333.

Franckreich, legt eine Schanze gegen Hüningen an auf Durlachischem Grund und Boden, e. 19. sie wird wieder geschleift, e. 37. M. Philibert mengt sich in die innerliche Kriege in Franckreich zu Gunst der Hugonotten, c. 228. M. Carl II. gleichfalls, d. 147. M. Wilhelm begibt sich in den Kriegsunruhen in Königlich. Französisch. Schutz, c. 357. M. Friderich Magnus sucht vergebliche Entschädigung, e. 11. Baden Baden bringt seine Anforderungen an Franckr. selbst bey der Ryßwickischen Friedenshandl. an, d. 35. Bad. Durlachs Gesuch, e. 76.

Franz I. Röm. Kaiser, a. 6. e. 187.

Franz, Herz. v. Lothringen, gibt Anlaß zum Colloquio zu Durlach, d. 377.

Französische Colonien im Durlachischen, e. 45.

Französischer Einfall ins Durlachische, c. 466. e. 24.

Französische Grausamkeit a. 281. b. 388. c. 524. e. 22. 23. 24. 29. 38.

Französische Kriege gegen die Reformirte, d. 147.

Französische, Prinzen (protestantische) danken den deutschen protestantischen Fürsten vor geleistete Hilfe d. 156.

Französische Prinzeß. (eine) soll M. Bernhard heyrathen, b. 512.

Fratres, barbati & donati, a. 255.

Frau, (eine heroische) a. 219.

Frauenalb, (Kloster) Stiftung, a. 294. mehrere Nachricht von ihm, b. 315.

wird säcularisirt, c. 313. u. wieder hergestellt, c. 344. steht unter Eberstein, b. 43. und Baden, b. 204. 211. 476. bekommt von Baden eine besondere Rechnungsinstruction, b. 315. u. ausführliche Ordnung, b. 370. kan vor sich keine Vorsteherin sezen, b. 481. 498. M. Philipp II. bestimmt einen Wahltag zur Erwählung einen neuen Aebtißin, c. 251. wird ganz aufgehoben, d. 237. Zustand unter M. Wilhelm, c. 373. unter M. Louis, c. 656. unter M. Ludwig Georg, c. 656. Prinz Albrecht Carl zieht seine Einkünfte daher, c. 314. Unterthanen des Klosters huldigen Baden, c. 314. wird von M. Ernst Friderich eingezogen, d. 237. e. 21. Patent nach Ausgang der Bad. Badischen Linie daselbst angeschlagen, e. 330. 331. neuester Proceß und Unruhen daselbst, e. 337.

Frauenkloster, Augustinerordens zu Baden, c. 445.

Frauenklöster, zu Pforzheim, d. 81. 107.

Fräuleins-Stift, (adeliches) zu Pforzheim, e. 118.

Frensberg (Klost.) a. 47. 66.

Freundschaft (sehr genaue) a. 378. 381-384. b. 50.

Freundschaftstractat zwischen Böhmen und Oesterr. b. 130.

Frey, (Adam) Badischer Canzler, c. 147.

Frey, (M. Ezech.) Mithofsprediger zu Carlsburg, d. 504.

Freyburg, (Graven von) a. 177. ihre Residenz, a. 142. derselben Ursprung a. 177. Kayserliche Begnadigungen, a. 180. 405. Regierungs-Folge, a. 180-235. Streit mit Veldenz, a. 203. Händel mit der Stadt, a. 204. 216. 220. 411. mit Nassau, a. 207. Haußstrittigkeiten, a. 203. 217. Vergliche, a. 205. 222. sq. 416. Wildbannsstreite, a. 217. sind Kastenvögte v. St. Peter, a. 203. wie sie Brißgau bekomen, a. 216. Sterben aus, a. 239. ihr Erbvertrag, a. 199 Vertrag mit Baden b. 169. Wappen, a. 214. Sigill, a. 192. Titel, a. 235. derselben Stamtafel, a. 177.

Freyburg, im Brißgau, (Stadt) deren Erbauer, a. 35. 115. 116. Erbauer des dasigen Münsters, a. 36. wird Oesterr. a. 222. 224. bekomt eine Reliquie, a. 53. soll bestürmt werden, a. 220.

Stadt-Privilegien, a. 35. 212. 222. sq. wird eine Reichsstadt, a. 140. ist ein Zäringisch Denkmal, a. 136. Stadtgesätze, a. 137. dessen Bergschloß, a. 142. 182. 189. Universität, c. 36. das alte Stadtwappen, a. 194. das jus parochiali, a. 197. Probsteywappen, a. 197. ihre Kriege, a. 220. sq. 430. Verglich, a. 222. sq. Wein-Umgelds-Contract, a. 205. Zerstörung des Schloßes, a. 221. 236. kauft Badenweiler, a. 223. Stadtsiegel, a. 194. Greifelhorn, a. 220. hat Verdruß mit M. Rudolf Hesso, b. 64. wird eingenommen, c. 474. 493. d. 676. wie sich der Commendant Schulz entschuldigt, d. 493. Convent allda wegen Oberbaden, d. 519. wird ferner erobert, e. 13. 50. 94.

Freyburg, (im Uchtland) sein Erbauer, a. 68. ist ein Zäringisch Denkmahl, a. 136. wird eine Reichsstadt, a. 140. 144.

Freygebigkeit, M. Rudolfs I. gegen Kirchen und Klöster, b. 4. sq.

Freystette, (eine) a. 518.

Fridlingen, woher der Nahme? a. 502.

Frienisberg, Klost. a. 47. 66.

Friderich, (v. Hohenstauffe) gegen ihn erhält sich Herz. Bertold II. im Besitz des Herzogthums Schwaben, a. 24. 25.

Friderich, Herz. von Zäringen, a. 324.

Friderich I. Kayser, a. 59. 64. 72. 212. 296. sein Kreuzzug, a. 321. Charact. a. 62. Tod u. Begräbniß, a. 322.

Friderich II. Kayser, a. 73. 140. 144. 153. 179. 183. 319. 331. sq. sein rebellischer Sohn, a. 348. wird gefangen gesezt, a. 350. 355. tauscht Braunschw. ein, a. 346. sq. verschenkts, a. 356. macht Anspruch an Oesterreich, a. 370. 372. verliert seine Krone, a. 379. macht Brißgau zum Lehen, a. 396.

Friderich III. Kayser, Bündniß mit Zürch, c. 331. und Franckr. gegen die Schweizer, c. 332. Franckreichs Gebrauch davon, c. 333. u. f. M. Jacob zu Bad. dem Kayser deßwegen gegebene Nachricht, c. 335. dessen große Verdrüßlichkeiten mit den Oesterreichischen Landständen, b. 382. besucht den Marggr. Carl, b. 492.

Friderich I. Churf. von der Pfalz, (der böse Fritz) Mißtrauen gegen Baden, b. 352. nimmt seinen Neffen zum Erben an, b. 354. Folgen davon, b. 355. wird nicht vor einen Churfürst erkañt, b. 393. dessen Vergleich mit Baden, b. 393. u. Einnung, b. 396. freundschaftlicher Besuch zu Baden, b. 394. dessen zunehmēde Macht, b. 406. Krieg mit Wirtemberg, b. 407. wegen der strittigen Bischofswahl zu Maynz, b. 420. mit Veldenz, b. 423. wird in den Bann und in die Acht erklärt, b. 440. Einfall in die Badische Lande, b. 443. bekomt M. Carl I. gefangen, b. 451.

Friderich III. Churfürst von der Pfalz, der erste Reichsfürst welcher den Reformirten beytritt. d. 135.

Friderich V. Churfürst von der Pfalz, mit ihm schließt M. Georg Friderich zu Baden ein Bündniß, d. 376. 388. 419. wird K. in Böhmen, d. 396. wird geschlagen, d. 409. und in die Acht erklärt, d. 416. sein standhafter Freund ist M. Georg Friderich von Durlach, d. 421. 475. komt wieder in seine Pfalz, d. 425. 446.

Friderich, (Herz v. Oesterr.) mit der leeren Taschen, b. 250. wird geächtet, b. 248. 249

Friderich, Herz. v. Sachsen-Altenburg, M. Friderichs VI. zu Bad. Tochtermann, d. 692.

Friderich, M. zu Bad. Hermanns VI. von Baden Prinz, a. 372. 376. dessen Geburth, a. 372. 376 Erziehung, a. 377. Titel, a. 372. 381. b. 18. Freundschaft mit Konradin, a. 378. Italiänischer Feldzug, a. 381. sq. siegt, und wird besiegt, a. 382. gefangen, a. 383. enthauptet, a. 384. sein Begräbniß, a. 385. Alter, a. 386. Beschönung dieses Mords, a. 384. 386.

Friderich II. M. zu Bad. regiert in Gemeinschaft mit seinem Bruder, b. 86. bekommt Baden u. Eberstein, b. 86. schreibt sich nicht mehr von Verona, b. 86. ist Schutzherr von Herrenalb, b. 86. 87. verkauft Langēsteinbach, b. 87. kauft vieles von Remchingen, b. 89. und Oberwössingen, b. 94. vermittelt die Fehde der Encker mit Speyer, b. 95. bekommt Sunnesheim, b. 95. Ochsenberg, b. 97. macht Kuppenheim zu einem Weissenburgischē Lehn, b. 97. hälts mit K. Friderich v. Oesterr. b. 95. 102. 103.

103. hernach mit K. Ludwig aus Bayern, b. 101. bekommt den Rheinzoll, b. 103. tritt dem Landfrieden bey, b. 104. gibt Münzesheim den Hofwarthē, b. 104. hat Streit mit Basel ꝛc. b. 106. Nachricht von seinen Gemahlinnen, b. 108.

Friderich III. M. zu Baden, Residenz, b. 151. regiert in Gemeinschaft, ebend. Huldigung, b. 151. Bündniß wegen des Judenbrands, b. 152. merkwürdige Gemahlin, b. 154.

Friderich, M. Carls I. Prinz, b. 627. wird Bischoff zu Utrecht, b. 629. legt die Regierung nieder, b. 642. stirbt, b. 644. ist zu Baden begraben, b. 645.

Friderich V. M. zu Baden, sein Vatter tritt ihm die Regierung ab, d. 513. versichert den Kayser, daß die Absichten M. Georg Friderichs ihm nie gefallen, d. 514. verliert Ober-Baden, d. 515. wendet sich deßwegen an die evangelische Fürsten, d. 516. fliehet aus dem Lande, d. 517. Unterhandlungen zu Ruffach, d. 518. u. Freyburg, d. 519. Wiener Vertrag, d. 520. reißt selbst nach Wien, d. 521. wird belehnt, d. 522. will die Religion nicht ändern, d. 523. schickt eine Gesandschaft nach Wien, d. 524. sein Hofprediger, d. 525. muß das Amt Langenstein-bach an Herrenalb zurück geben, d. 526. reißt auf den Convent zu Leipzig, d. 527. wirbt Soldaten dankt sie aber wieder ab, d. 528. tritt auf die Seite der Schweden, d 529. die Kayserlichen fallen in seine Lande, d. 530. werden v. den Schweden vertrieben, d. 532. bekommt die obere Marggravschaft wieder u. alle österreichische Länder am Rhein, d. 536. vertreibet die Kayserlichen, d. 539. belagert Breisach vergeblich, d. 540. ist auf dem Convent zu Franckfurt, d. 542. seine Lande werden von Kayserlichen überschwemmet, d. 543. er begiebt sich außer Landes, d. 544. ist auf dem Convent zu Worms, d. 545. seine Lande kommen nach dem Prager Frieden in betrübte Umstände, d. 548. erhält seine Lande wieder, d. 556. wird von der Amnestie ausgeschlossen, d. 557. die Kayserlichen besezen aufs neue die Marggravschaft, d. 559. betreibt seine Angelegenheiten auf dem Friedens-Congreß zu Oßnabrück, d. 560. wird durch den Oßnabrückischen Frieden restituirt, d. 567. sein

sein Recht an Geroldseck, d. 570. hat Proceß mit Nassau, d. 586. ernennt einen Cammer-Gerichts-Beysitzer, d. 595. erhält das Directorium über ein Viertel des schwäbischen Krayses, d. 596. zahlt dem Kayser seine Römer Monate, d. 99. hat mit Würtemb. einen Rechtsstreit wegen Malsch und Langensteinbach, d. 599. Testament, d. 604. Tod, d. 605. fünf Gemahlinen und Kinder, d. 608.

Friderich VI. M. zu Baden, Geburt, Erziehung und Reisen, d. 645. dient unter H. Bernhard von Weimar, d. 646. hält sich bey dem Uebergang über die Saone tapfer, d. 646. ist bey der Eroberung Rheinfelden, d. 647. wird Obrister, d. 648. führt mit großer Klugheit der Armee Proviant zu, d. 649. wird nach Frankreich gesendet, d. 649. trägt viel zum Sieg bey Merseburg, d. 649. und Wolfenbüttel bey, d. 650. reiset nach Schweden u. vermählt sich daselbst, d. 650. bekommt Uckermünde, d. 651. ist selbst auf dem Friedens-Congreß zu Münster, d. 651. reiset nach Polen, d. 652. auf den Reichstag zu Regensburg, d. 652. wohnt der Krönung Ferdinand IV. bey, d. 652. wird Schwedischer Lieutenant-General von der Cavallerie, d. 653. begleitet den König im Polnischen Feldzug, d. 653. seine große Tapferkeit bey Warka, d. 655. wird General-Feldmarschall, d. 656. bekommt etliche Staroſteyē und andere Einkünfte, d. 657. tritt die Regierung an, d. 659. betreibt seine Anforderung an Schwedē, d. 660 überläßt Landskron an Frankreich, d. 662. gehet auf dem Reichstag nach Regensburg, d. 663. wird Director des Kriegsraths, d. 664. und geht deßwegen nach Wien, d. 665. hat Verdrießlichkeiten wegen dem Rheinzoll zu Weißweil, d. 667. wohnt der Vermählung K. Leopolds zu Wien bey, d. 668. Proceß mit Nassau, d. 669. wird Reichs-General-Feldmarschall, d. 671. erobert Philippsburg, d. 677. vortreffliches Lebensende, d. 678. ist dem Kaiser ganz ergebē, d. 686. sein schöner Character, d. 681. Gemahlin, d 650. 689 ihre Pension von Schweden, d. 658. ihr Testament wegen ihrer Schwedischen Forderung, d. 698. Kinder des Marggraven von einer Officiers-Tochter, d. 699.

Friderich, des M. Carl Wilhelms Erbprinz, e. 155–160. Geburt u. Erziehung, e. 160. sq. Reisen in die Schweitz, e. 161. sq. nach Frankreich, 162–166. Holland, 166. 167. sq. Engelland u. dabey überstandene Gefahr, e. 167. Ruckreise, 168. wird Ritter des Pfälz. St. Huberts-Orden, e. 168. seine Studien, e. 162–168. wird Interims-Regent, e. 169. General-Wachtmeister, e. 169. Tod, e. 135. 170. Beysetzung, e. 170. Character, e. 171. Gemahlin, e. 111. 171. sq. Prinzen, e. 173.

Friderich, M. Carl Friderichs Prinz, e. 405. Geburt, e. 405. Reise ins Breißgau, e. 245. nach Paris, e. 247. wird Obrister des Schwäb. Crayßes, e. 406. und der General-Staaten, e 406. bekomt den Stanislaus- u. weisen Adler-Orden, e. 406. führt Titul u. Wapen von Hanau-Lichtenberg, e. 407.

Friderich I. Herz. von Teck, a. 167.

Friderich II. Herz. von Teck, a. 169.

Friderich III. Herz. v. Teck, a. 171.

Friderich, Herzog von Würtemberg, M. Friderichs V. Schwiegervatter, d. 608.

Friderich, Herzog von Zweybrücken, commandirt die Reichs-Armee, e. 193.

Friderich Magnus, M. zu Baden, e. 1. betrübte Zeit seiner Regierung, e. 2. 7. 40. Gebarth, e. 2. Studien, e. 3. Reisen, e. 3. 4. Vermählung, e. 4. 5. läßt K. Ludwig XIV. wegen seiner Ankunft zu Breisach gratuliren, e. 6. schickt seinen Erbprinzen zu ihm, e. 6. Staats-Gesandtschaft, e. 6. Character, e. 6. sq. 56. 57. 58. verbesserter Hof-Staat, e. 7. Canzley, e. 8. Belehnung, e. 9. 10. 35. ist ein beliebter Fürst, e. 4. 6. 58. Kriegs-Drangsahle, e. 6. 11. 14. 15. 23. 38. 51. 52. Müntzwesen, e. 15. 16. Einzug in Basel, e. 17. 18. widersezt sich der Ritterschaft, e. 8. 19. Vergleich mit Würtemberg wegen Dürn u. Heimsheim, e. 20. kauft Eberstein, e. 21. betrübter Zustand seiner Lande, e. 24. sqq. Vorstellung bey dem Reichstag, e. 23. sq. Testament, e. 33. Schadloshaltungs-Puncten, e. 36. sq. Berechnung des Schadens, welcher seine Lande im Franz. Krieg erlitten, e. 38. Creyßtag, e. 11. 36. sq. was ihm im Ryßwick. Frieden zugestanden worden, e. 39.

Frey-

Freyheiten der vertriebenẽ Hugenotten, e. 45. 46. bekommt Anwartschaft auf Kehl, e. 47. Entwurf einer Erbvereinigung zwischen ihm u. M. Louis von Baden, e. 51. verkauft Eberstein, e. 53. kommt um Welschneuburg, e. 52. wird aus dem Besitz von Geroldseck vertrieben, d. 582. Tod, e. 54. seine merkwürdige letzte Worte, e. 55. Begräbniß u. Epitaphium, e. 56. Ritter des Dänischẽ Elephanten-Ordens, e. 58. erstes Verlöbniß, e. 59. warum es zurückgegangen, e. 60. Gemahlin, e. 4. 5. 60. Kinder, e. 61. seine Münzen, e. 63. sq. sein Vergleich mit seines Bruders M. Carl Gustavs Tochter und deren Gemahl, Herzog von Eisenach wegen Erbschaft, d. 708. 709.

Friderich Magnus, Grav von Leiningen, e. 161. 164.

Friderich, Sohn Grav Josfritz von Leiningen u Grav zu Rixingen; Zeugniß von seinem Herkomen, b. 155.

Friderich, Gr. von Toggenburg, macht ein Landrecht mit Schweitz gegen Zürch, b. 331.

Friede zu Baden, b. 424. c. 654. e. 94. 96. Eger, b. 192. einiger Fürsten und Städte am Rhein, b. 193 zu Betlern, b. 200. zu Senlis, c. 31. M. Christoph wird die Garantie darüber aufgetragen, c. 31. zu Achen, c. 667. Prag, c. 353. d. 546. Nimwegen, c. 477. M. Frider. M. schickt seinen Gesandten dahin, e. 11 zu Ryßwick, c. 46. 564. was dem M. Frider. M. darinn zugestanden worden, e. 39. zu Coppenhagen, c. 430. e. 94. Westphälischer, c. 357. 361. d. 567. 651. Utrecht, c 650. mit den Ligisten, d. 369. 407.

Friedens-Unterhandlungẽ, zu Rastatt, e. 94. zu Münster ꝛc. wohnt M. Friderich VI. bey, d. 651. im Haag, dahin sendet M. Friderich Magnus einen Gesandten, e. 35.

Friolsheim, kommt an Baden, d. 324. an Hirsau, d. 427.

Friesen, (Gr. von) commandirt am Rhein, c. 622.

Fromm, ein Fürstentitel, a. 526. 527.

Frohnhof, (der) in Bischofingen, a. 615.

Fröhlich, (ein Jesuite und Historikus) a. 12. 248. 289 316. 646. wird widerlegt, a. 647. sqq.

Froschbach, M. Rudolfs zu Sausenberg Recht daselbst, a. 479.

Fuder Wein gilt 5. fl. c. 100
Fürbitte, welche M. Friderich VI. für sich thun lassen, d. 679.
Fulda, Abt daselbst wird Prinz Gustav Adolf oder Bernhard Gustav, nachdem er catholisch worden, d. 631.
Fürsten, wurden auch Graven genennt, a 247. 263. 267. 269. den Graven oft nachgesezt, a. 274. sq. hatten ihr Votum bey Kayserwahlen, a. 247. was in Ansehung der neuen Fürsten vorgegangen, e. 313. giengen häufig ins Kloster, a. 254. hießen auch nur Edle, a. 411. sq. Kayserliche Privilegia derselben, a. 408. ihr vorbehaltenes Belehnungsrecht, a. 401.
Fürstenverein, e. 34. 48.
Fürstenberg, (Grav von) kommt in Bann und Acht, a. 512. Grav Ego wird von Baden mit der Burg und Vestung Neufürstenberg belehnt, b. 314. vor welche M. Otto Bürge worden, a. 500. einer bleibt in der Friedlinger Schlacht, e. 79.
Fürstenberg, (Gravschaft) a. 190. sq. wird Sausenbergisch, a. 512.
Fürstencell, (altes Schloß) c. 260. daselbst gestandenes Römisches Monument, c. 261.
Fürsten-Charakter, a. 71. 25. 154.
Fürstengericht, (das) a. 340.
Fürstengruft, (schändliche) a. 385.
Fürstenmord, a. 36. 75. 85–89. 183. 205. 235. sq. 369. 379. 381. 646.
Fürstenstab, (der vertauschte mit dem Hirtenstab) a. 257.
Fürstentafel, (sparsame) a. 405. sq.
Fürstentreue, gegen den Kayser, a. 348. sq. b. 62.
Furtwangen, oder Fürtwangen, a. 432.

G.

Gabelkofer, (Oßwald) ein Würtemberg. Gelehrter, a. 252.
Gager, (Herr von) kommt um bey Friedlingen, e. 80.
St. Gallen, wird belehnt, a. 391. Kastenvogtey, a. 79. 169.
Galvana, ein Spanischer Heerführer, a. 382.
Gamans, ein Badischer Geschichtschreiber, a. 66. 250. sq.
Gänsegeld, a. 631.
Ganerbschaften, b. 81. Streit Ludwig von Hessen mit Ganerben ꝛc. b. 254.

sind dem Kayser unmittelbar unterworfen, b. 255.
Garten, (Fürstlicher) zu Carlsruhe, e. 151. 350.
Gasge, (Grav von) e. 202.
Geächtete dörfen im Badischen aufgenommen werden, c. 4.
Gebet, (merkwürdiges) eines Prinzen von Badē, d. 636.
Gebhard, Herzog Bertholds gelehrter Sohn, a. 19. 241. seine geistlichen Würden, a. 19. 20. 21. 26. Verfolgungen, a. 20-22. Kirchliche, und Staats-Verrichtungen, a. 20-22. 24. sein Tod, a. 22.
Gebhard, Herzog in Lothringen, a. 6.
Gebhard, Erzbischof zu Cöln vermählt sich, d. 289. Krieg deßwegen, d. 299.
Gebrichen, bekommt eine eigene Kirche, c. 76.
Geburt (von Gottes) a. 224.
Gedicht, auf M. Hermann, c. 488.
Gefälle, welche M. Carl II. gegen Würtemb. vertauscht habe, d. 134.
Gefangenschaft, M. Carls I. b. 452. des badischen Prinzen Philipps, c. 280. d. 346.
Gegenkayser, (drey) a. 75-78.
Geisel, (päbstliche) a. 17. kayserliche, a. 362.
Geißmar, (Loth. Franz. v.) e. 285.
Geißrück, (Gr. v.) e. 222.
Geistliche, begeben sich in der Marggravē Schutz, b. 330. erkennen den Marggraven vor ihren Landesherrn und Superattendenten, c. 174. sollen sich verheyrathen, c. 176.
Geistlichkeit, (Catholische) erkennt den M. Philipp vor ihren Superattendenten, c. 174. besondere Verordnungen wegen der Geistlichkeit, c. 176. soll die Köchinnen abschaffen, d. 57. ihre Kinder sind leibeigen, d. 58.
Geitzkofler, Würtemb. Geheim. Rath, d. 521.
Gelehrte, achtet M. Friderich VI. sehr, d. 683.
Geld, (falsches) macht M. Eduard Fortun. c. 308.
Geldmangel, a. 212. 381. 473. 554.
Geldrische Kriege, b. 637. c. 42.
Geleit, zu Ettlingen, b. 167.
Geleitsgerechtigkeit, im Rötelischen, a. 529. im Breißgau, c. 96.
Geleitsgerechtigkeit, Vertrag deßwegen zwischen Pfalz und Baden, b. 355. zwischen Baden und Würtemberg, d. 188. zwischen Baden und Straßburg, d. 236. 561.

Gelmerspach, M. Hermañs IX. Ansprache daran, b. 113.

Gelobte Land, dahin reiset M. zu Bad. Hermann IV. a. 320.

Gemar, (Schloß) ist Badisch, b. 260. 320.

Gemächt, (Rötelisches) c. 34.

Gemählde, von M. Christophs Familie, c. 139.

Gemmingen, (Dietrich von) was er an Baden verkauft, b. 323. 330. und von Baden zu Lehn bekommen, b. 346. 358. 391. 427.

Gemmingen, (Joh. Bernhard von) Bad. Geheimer Rath und Landvogt, e. 68.

Gemmingen, (Reinhard von) Badischer Geh. Rath und Cammer-Präsident, e. 184.

Genealogische Abhandlung Grav Herzogs von Hohenzollern, a. 3.

General-Lieutenantswürde, (bey den Kayserlichen) wer sie begleitet, c. 538.

Generosität, (Fürstliche) a 345. 356.

Genf, oder Gemenna, ist Zäringisch, a. 60. geht verloren, a. 61. sq. M. Georg Friderichs Aufenthalt und Religions-Exercitium daselbst, d. 448. 455.

Gengenbach, unmittelbare Reichs-Abtey, a. 39. deren Kastenvogt ist Bad. a. 42.

Genößin, was es bedeute? a. 447.

Genua, eingenommen, e. 209.

Georg I. König in Engelland, e. 167.

Georg, Bischof zu Meß, Prinz M. Jacobs I. zu Baden, b. 589. wird gefangen, b. 591. 594. steht Adelfen von Nassau bey, b. 594. hält um die Prinzeßin Maria an vor K. Maximil. b. 599. stirbt, b. 602.

Georg, M. von Brandenburg-Jägerndorf, wird in die Acht erklärt, d. 417.

Georg, Grav von Erbach, M. Georg Frider. Schwiegervatter, d. 503.

Georg, Grav von Hohenzollern, seine genealogische Abhandlungen, a. 3. hat eine Badische Prinzeßin, c. 408.

Georg von Wartemberg, genannt von Wildenstein, a. 449.

Georg Friderich, M. z. Baden, sein Landsantheil, d. 336. wohnt der Präsentation eines General-Superint. bey, d. 336. ziehet dem Kayser gegen die Türcken zu Hülfe, d. 340. folgt seinem Bruder M. Ernst Friderich in der Regierung, d. 342. wird mit Baden-Ba-

den

den belehnt, d. 344. tritt der Union der Protestantischen Fürsten bey, d. 351. hat mit den Eduardischen Kindern wegen Baden-Baden viele Verhandlungen, d. 352. ist bey dem Convent zu Halle, d. 366. läßt seine Völker ins Elsaß rücken, d. 368. wohnt dem Convent zu Heylbron bey, d. 371. 394. erhält von verschiedenen Fürsten einen Besuch in Durlach, d. 375. K. Matthias versagt ihm die Belehnung, d. 376. erneuert das Bündniß mit der Schweiz, d. 376. Religionsgespräch zu Durlach, d. 377. der Streit wegen der Obern Marggravschaft wird fortgesezt, d. 381. 384. er schließt mit dem Churfürsten von der Pfalz ein engeres Bündniß, d. 388. seine Kriegsmannschaft, d. 388. läßt die Vestung Philippsburg schleifen, d. 389. rückt mit einer Mannschaft in Francken, d. 401. gehet an den Rhein, d. 402. befestiget Ihringen, d. 403. gestattet dem Erzherzog Leopold dem Durchzug, d. 404. verbindet sich aufs neue mit Pfalz, d. 419. sein unglücklicher Zeitpunct d. 420. tritt die Regierung seinem Erbprinzen ab, d. 422. rückt mit seinem Heer in die Pfalz, d. 42. Beschreibung seiner Armee, d. 424. wird bey Wimpfen geschlagen, d. 428. Folgen dieser Niederlage, d. 436. entsezt Hagenau, d. 437. besezt Darmstadt, d. 438. dankt seine Armee ab, d. 439. seine Lande werden verheert, d. 441. verliehrt die Obere Marggravschaft, d. 443. begibt sich nach Genf, d. 446. neue Anschläge desselben, d. 446. errichtet ein Bündniß mit Engelland, d. 449. führt seine Völker nach Hollstein dem König v. Dännemark zu Hülfe, d. 450. verliehrt alle seine Leute, d. 452. hält sich darauf in Straßburg u. Genf auf, d. 455. seine Beschäftigungen daselbst, d. 455. macht sein Testament, d. 456. stirbt in Straßburg, d. 471. sein Character, d. 474. seine Kriegswissenschaft, d. 476. seine Religion, d. 480. hat die Bibel über 50. mal durchlesen, d. 455. seine milde Stiftungen, d. 482. wohnt den Synodis persönlich bey, d. 484. Residenz, d. 484. Gerechtigkeit, d. 488. Regierung, d. 489. Gemahlinnen, d. 490. 503. 506. Kinder, d. 491.

Georg Friderich, Gr. von Hohenlohe wird in die Acht erklärt, d. 417.

Georg Friderich, Grav von Hohenlohe : Schillingsfürst,

Fürſt, des Prinzen Carl Magnus zu Baden Schwiegervatter, d. 624.

Georg Wilhelm, Prinz von Heſſen-Darmſtadt, iſt bey der Reichs-Executions-Armee angeſtellt, e. 100.

Georg und Marx, M. z. B. werden gefangen, b. 426.

St. Georgen, (Kloſter) a. 515. 526. ſq. 559. ſq. 565. 567. ſq.

St. Georgenſchild, c. 32.

Gerhard, Herz. von Schleßwig hat eine Badiſche Prinzeßin, b. 295.

Gerichtsbarkeit, worinn ſie beſtanden? a. 630. ſq. Formeln, a. 630. ſq.

Germana, Prinzeß. von Zäringen, a 55.

Germersheim, Rhein-Gefahr, von Baden erhalten, b. 204.

Gerolsberg, a. 422.

Geroldseck, a. 440. c. 16. 17. 333. das Recht des Hauſes Baden an daſſelbe, d. 570. ſqq. 578. ſqq. das Schloß beſizt M. Friderich zu Bad. d. 605. M. Friderich M. wird daraus vertrieben, d. 582.

Gernsbach, Streit und Vergleich wegen der Lehenſchaft deſſelben, b. 272. iſt keine Hauptburg, ſondern ein Städtlein, b. 307. was dazu gehöre, b. 307. M. Philipp ſchenkt ihm die Leib-Freyheit, c. 257.

Gerſpach, wird erkauft, a. 522. hatte die kleine u. groſſe Gerichtsbarkeit, a. 522.

Gerſtlacher, (Carl Frider.) Bad. Hof- und Regier. Rath, e. 317.

Gertraud, Prinz. von Zäringen, Gem. Albrecht von Brâbant, Gr. von Metz u. Dachsburg, a 328.

Gertraud, Prinz. v. Oeſterreich, Hermanns VI. M. zu Bad. Gem. a. 369.

Gertraud, (Gutta) M. Rudolfs III. Gem. b. 84.

Gertraud, von Straßberg, b. 84.

Gertringer Hof zu Sellingen, wer ihn beſeſſen, c. 15.

Gertrud, von Dachsburg, a. 343. 344. iſt eine Dido, im heyrathen, a. 344.

Gertruydenburg, Friedensnegotiation daſelbſt, e. 53.

Gerwig, (Claus) Schreiber d. i. Landſchreiber zu Rötteln, a. 557.

Geſandſchaft, (Badiſche) nach Venedig, c. 257. Tartariſche zu Wien, c. 480.

Geſchichte, des Fürſtl. Hauſes unterſucht M. Ferdin. Max. d. 413.

Geſellſchaften vom Löwen, von St. Wilhelm, St. Georgen,

orgen, b. 181. der Engelländer, b. 297. im Hegowe, b. 340.

Gesundbrunnen, (im Badischen) e. 116. 117.

Gezwungener Eyd, GOttleyd, a. 350.

Gibellinen, (die) a. 350.

Gießhübel, e. 192.

Glaßhausen, Güter daselbst kommen an das Kl. Tennebach, a. 421.

Glimmes, (Grav von) e. 200. 201.

Glocken, (Joh. Wilh. zur) e. 108. 233.

Gloterthal, a. 624.

Gnaden, (von GOttes) Titel, a. 122. von GOttes u. des Kayses Gnaden, a. 121. 122. des Pabsts Gnaden, a. 122.

Gochspolzheim oder Gochsheim, b. 299. c. 70. komt zur Helfte an Badē, c. 380.

Göbel, Senior zu Augspurg, wird vertrieben und wird M. Frider. V. Generalsup. und Hofpred. d. 525.

Göbrichen, sonst ein Filial, bekommt eine eigene Kirche, c. 76.

Göttingshof, (der) zu Eichstätt, a. 628. sq.

Goldbach, (Kloster) a. 594.

Gondelingen oder Gundelfingen, a. 32.

Gondelsheim, wie es an Baden gekommen, e. 322.

Gontier P. ist bey den Colloquio zu Durlach, d. 378.

Gottesau, dessen Lage, a. 17. Beschenckungen, b. 6. 41. ausserordentliche Armuth, b. 148. 237. soll aus einer Benedict. Abtey ein Cistercienserkloster werden, ebendas. ist Landsäßig und können daher preces imperiales nicht darauf ertheilt werden, c. 52. besondere Umstände davon, c. 75. 183. wird von M. Ernst Friderich wieder erbaut, d. 279. von M. Carl Frider. hergestellt, e. 353. Fürstl. Personen daselbst begrabē, b. 137.

Gottfried, Gr. von Ziegenhayn hat eine Badische Prinzeßin, b. 295.

Gottschalck, v. Maynz, a. 21.

Grab, (heiliges) Wahlfahrt zu demselben, b. 61.

Graben, Streit deswegen mit Chur-Pfalz beygelegt, b. 393. ist ein Fürstl. Wittwensitz, d. 168. 284.

Grabsteine, (Altrömische) a. 275. 276.

Grav, (Christoph) verkauft Güter zu Reichenbach ꝛc. an M. Georg Friderich, d. 342.

Grav, ist oft ein Fürstentitel, a. 247.

Graven, wurden zuweilen den Fürsten vorgesezt, a. 247. sq.

Graveneck, (von) Badische Vasallen, b. 313.

Grävenstein, (Herrschaft) komint an Baden, b. 258. wird an Leiningen verpfändet, b. 259. 294.

Gregorius VII. Papst, a. 40. ist wider den Kayser, a. 151 sein Ordensnahme, a. 253. 256. 260. ist Stifter der Kreuzzüge, a. 300.

Gregorius IX Pabst, sein Kreuzzug, a. 341.

Greiff, (von) Badischer Hofmarschall, c. 578.

Greventhan, (Schloß und Herrschaft) seine Veränderungen, c. 109.

Gretzhausen, M. Rudolfs zu Sausenberg Recht daselbst, a. 479.

Gretzingen, (Schloß) Nachricht darvon, e. 40. 41.

Greuſſenhorn, das Freyburger, a. 220.

Griechen, derselben Treulosigkeit bey den H. Kriegen, a. 302.

Griene, (die) a. 425.

Grießheim, a. 411. dasiger Zehenden, a. 479.

Grieszenberg, eine Veste im Torgau, a. 549.

Grimsel, ein berühmter Schweizerberg, a. 79.

Großfeld, (Gen. v.) e. 10.

Groote, (Baron v.) e. 17.

Gröningische Unruhen, b. 633.

Großmuth, M. Christophs zu Bad. gegen Pfalz, c. 67.

Grumbachische Händel, d. 37.

Grundruhrrecht, a. 532. b. 77. 242.

Grynäus, (Jac.) Superintendent zu Röteln, d. 92. seine Besoldung davor, d. 93. wird vor einen Anhänger Calvins gehalten, d. 192. 193.

Grynäus, (Theophil.) d. 93.

Guebrian, (Franz. Gen.) will den Kaiser und die Reichsstände zu Regensp. überfallen, d. 614.

Guelph, Welph oder Welp, was es heisse? a. 112. eine Fabel davon, a. 112. wird geschlagen, a. 298. wird ein mächtig Fürstenhauß in Schwaben, c. 24.

Guido von Suzaria, ein gerechter Juriste, a. 383.

Gülden, (ein kleiner) was er gegolten, b. 121. 140.

Gundelfingen, ist Günlingen, b. 426.

Guntram, der Reiche, a. 4.

Güntenhausen oder Gundihusen, a. 515.

Güntersdorf, Treffen dabey, b. 101.

Gürtelknopf, ein Baßler Bischoff, a. 602.

Gustav Adolf, König in Schweden, kommt nach Deutschland, d. 526. beklagt den Tod des Prinzen Christophs von Baden mit besondern Ausdrücken, d. 501. letzte Ehre, die er ihm erwiesen, d. 501. ist eines Badischen Prinzen Taufpathe, d. 628. sein Tod, d. 534.

Gustav Adolf, M. Friderichs V. Prinz, d. 627. sein Taufzeuge ist K. Gustav Adolf in Schweden, d. 628. geht in Venetianische Kriegsdienste, d. 628. wohnt dem Schwedisch-Pohlnischen Krieg bey, d. 628. commandirt in der Vestung Morungen, d. 628. wird Catholisch, d. 629. nimmt den Namen Bernhard Gustav an, d. 629. geht als General-Feldwachtmeister gegen die Türcken, d. 629. wird in der Schlacht bey St. Gotthard verwundet, d. 630. erwählt den geistl. Stand, d. 630. wird Probst zu Holzkirchen, d. 631. Coadjutor zu Fulda und Kempten, d. 630. Abt zu Fulda, d. 631. vertreibt die Juden, d. 631. wird Coadjutor zu Siegeburg, d. 632. und Cardinal, d. 632. und Abt zu Kempten, d. 633. hat auf der Reise nach Lüttich ausserordentliche Verdrüßlichkeiten, d. 633. 635. wohnt der Päbstl. Wahl bey, d. 635. stirbt, d. 635. sein merkwürdigs Gebet, d. 636. seine Beerdigung, d. 637. verwaltet zwey Erzämter, d. 638. Münzen, d. 638. 639.

Gütergemeinschaft, a. 254.

Gut, (Oswald) Badischer Canzler, b. 290. d. 21.

Gutenberg, wird verkauft, a. 171. eine Burg, a. 161.

Gutenrode, a. 412.

Gutta, siehe Gertraud.

Gymnasium zu Durlach, d. 99. seine betrübte Schicksale, d. 204. e. 27. 30. 32. 51. erhält von K. Ferdinand einen Schutzbrief, e. 551. 552. wird von M. Georg Friderich in seinem Testament besonders bedacht, d. 462. und von M. Friderich V. hochgehalten, d. 607. wie auch von M. Friderich VI. d. 683. dieser kauft ihm die Freinsheimische Bibliotheck, d. 684. Einkünfte desselben, d. 374. Rectores desselben, d. 203. 204. Ephori und Inspectores, d. 204.

Gymnasium, nach Carlsruhe von Durlach verlegt, e. 104. M. Carl Friderichs gnädiges Bezeugen gegen dasselbe, e. 373. sqq. milde Stiftung vor dasselbe, e. 374. 375.

Gysingen, wird Sausenbergisch, a. 512.

H.

Haag, (Uladislaus Grav v.) hat eine Badische Prinzessin, d. 76.

Haard, was es bedeute? a. 27.

Haarddörfer, b. 173.

Habsberg, (Wolf v.) Amtmann zu Badenweiler, d. 105.

Habsburgische Stammlinie, a. 6.

Habicht, (jährlicher) eine Lehens-Recognition, a. 512. 515. 516. 524.

Hachberg, (Marggr. von) a. 387. die Frauenspersonē sind nicht Successionsfähig, a. 447. Fürstliche Stammtafel, a. 387.

Hachberg-Hachbergische Linie, a. 415.

Hachberg-Sausenbergische Linie, a. 476. sqq.

Hachberg, (Schloß) dessen Beschreibung, a. 387. sq. Theilung, a. 446. sq. Erbauer, a. 388. widrige Schicksale, a. 388–390. Verschönerung und Bevestigung, a. 388. sq. d. 79. 687. Antike Innschriften, a. 388. sq. dessen verschiedene Benennungen, a. 390. 412. woher sein Nahme? a. 390. wurde ein Reichs-Lehen, a. 393. sezt M. Carl II. in bessern Stand, d. 79. wird bloquirt und eingenommen, d. 551. zerstört, a. 389. sq.

Hachberg, (Marggravschaft) war ein Allodium, a. 475. wurde ein Reichs-Lehen, a. 655. deren Theilung, a. 138. 419. Wappen, a. 656. Sitz und Stimme deßwegen, d. 5. 6. derselben Entstehung, a. 392. sq. kommt an Baden, a. 473. b. 250. M. Bernhard gibt seinem Sohn die Regierung derselben, b. 307. die von Lupfen machen Ansprach daran, b. 307.

Hacho, a. 655. 390. baut das Schloß Hachberg, a. 388. mehr dergleichen Nahmen, a. 390–392. altes Sprichwort davon, a. 392. einzige Tochter, a. 393.

Hafner, (Conr.) kauft Heimbach, a. 421.

Hagenau, ein Murbachisch Lehen, a. 157. hat Kayserlichen Besuch, a. 332. 334. 335. 337. wird an Baden verpfändet, b. 83. erobert, c. 625. 627. c. 87.

Hagenbach, an Baden verpfändet, b. 83. 147. heißt auch Hambuch, b. 147. was es vor alters gewesen und von wem es die Stadtgerechtigkeit bekomen, b. 146.

Hagenspieß, e. 20.

Hahn, (August Johann von) Badischer Geheimer Rath und Präsident, e. 285. 286.

Haimburg, ist ein Wittwensiß, a. 373.

Haltingen, a. 481. oder Hiltelingen, a. 502. wird ein Lehenspfand, a. 493. 510. ein Lehen, a. 514. 521. erkauft, a. 502. dessen Schiksale, a. 502.

Haltinger Wösch, a. 498.

Hambuch ist Hagenbach, b. 147.

Hammerschmiedte zu Canbern, c. 95.

Handveste, (die) a. 75.

Hans, (Johan) M. zu Hachberg, a. 449.

Hanmann, Gr. zu Zweybr. und Herr zu Bitsch, wird v. Badē unterstüzt, b. 210.

Hanau-Lichtenberg, macht Anspruch an Bitsch, d. 296.

Hanau-Lichtenberg, Wappen und Titel davon nehmen die Badische Prinzen an, e. 406.

Handwerker, Verordnungē im Badischen ihrentwegen, e. 366.

Harderen, Streit deßwegen, a. 402. oder Herderen, a. 228.

Harleston, (ein Engell. Ritter) gibt Anlaß zur Achtserklärung der Stadt Straßburg, b. 196.

Haselach, Städtlein im Kinzinger Thal, a. 448.

Hauenstein, wird versezt, a. 554. abgetreten, a. 560.

Haus, der Marggr. zu Bad. in Straßb. d. 455. e. 37. das zu Basel vergrößert M. Carl Wilhelm, e. 139.

Haus, (das hohe) zu Grözingen, e. 40. 43.

Hausen, hohe Gerichtsbarkeit, a. 500.

Hausen, (ober und nieder) a. 628.

Haushaltung, M. Christophs des II. c. 272. M. Eduards, c. 296.

Hautcresc, (*Ocrè*) Klost a. 59.

Haute Rive, Kloster, a. 59.

Hatzfeld, (Kaiserl General) wird gefangen, d. 616.

Hebenstreit, (D.) e. 152.

Heda, (Wilhelm) beschreibt Friderichs, Bischoffs zu Utrecht, geb. Prinz von Baden, Character, b. 645.

Hedwig Eleonora, König. in Schweden, ihre Absicht einem Badisch. Prinzen die Crone zuzuwenden, e. 73.

Heer-

Hedler, (Joseph) Badischer Canzler, d. 485.

Heerfolge-Recht, von den M. zu Baden, in Klöstern ausgeübt, c. 227. 251.

Heerfolge-Gerechtigkeit, c. 251.

Heideburg, ein Schloß, a. 461. sq.

Heidelberg, von den Franz. eingenommen, c. 543. Untreue des Commendanten, c. 544.

Heidelsheim, a. 332. ist eine Stadt, von den Franz. verheert, e. 23. Badisches Reichspfand, b. 135. wird Pfälzisch, a. 354. b. 135. Badisch, b. 167. Streit deßwegen, b. 168. 189. kommt an Pfaltz, b. 462.

Heider, (D. Valent.) d. 595.

Heidersdorff, (General v.) Comend. in Heidelberg, seine Untreue bestraft, c. 544.

Heilbronn, (ein Reichsflecken) bekommt eine Mauer, a. 159.

Heilbronner, (D. J. F.) der einzige General-Superint. aller Badisch. Lande, d. 666.

Heilbronner, (Durlach. Gesandter zu Nieuw.) e. 11.

Heilbrunner, (Anton) Pf. zu Schopfen, d. 506.

Heimbach, oder Hembach, a. 210. hat mit einigen Hachbergischen Dörfern einen gemeinen Wald, d. 421. wird von M. Rudolf zu Sausenb. verkauft, a. 421.

Heimenhof, (der) b. 419.

Heimsdorf, a. 465.

Heimsheim, ist Badisch und Gemmingisch, b. 331. komt an Würtemb. e. 20.

Heiningen, bekommt Stadt-Privilegien, a. 160. wird an Würtemberg verkauft, a. 163.

Heinrich II. schenkt einen Kaiserlichen Ornat, Krone ꝛc. der Domkirche zu Basel, d. 18. der M. z. B. kauft solches in einer Versteigerung, d. 19.

Heinrich III. K. verschenkt Lothringen, a. 6.

Heinrich IV. K. a. 5. ein Feind der Zäringer, a. 14. 17. 20. 22. 25. 26. 28. 125. 250. 254. 260. 263. 265. 268. 651.

Heinrich aus Thüringen, Gegenkaiser, u[illegible] ihm hält's M. Rudolf I. b. 13.

Heinrich, Römischer König, empört sich, a. 345. bedroht Baden, a. 350. wird ein Gefangener, a. 350. 355.

Heinrich, Prinz von Preussen, e. 221. 223.

Heinrich von Castilien, a. 382.

Heinrich IV. Kön. in Frankreich, befördert die Union der Protestanten, d. 216. bekomt als K. in Navarra Hilfsvölker aus Deutschland, daher eine Observations-Armee in Schwaben aufgestellt wird, d. 293. läßt das Edict von Nantes ausgehen, e. 45.

Heinrich der Schöne, a. 358. sein Heyraths-Vorzug, a. 358.

Heinrich der Löw, Herzog von Sachsen und Bayern, seine Gemahlin Clementia, Prinzeß. von Zäringen, a. 53. was sie ihm zugebracht, a. 53. an wem er solches vertauscht, a. 55. läßt sich von ihr scheiden, a. 55.

Heinrich I. M. zu Hachberg, a. 387. 394. ist Stamfürst des Hachbergischē Hauses, a. 327. 393. soll turnirt haben, a. 394. Verdruß mit Straßburg, a. 395. verschenkt seine Dachsburgische Erbschaft, a. 395. beschenkt Tennebach, a. 396. bekommt Brißgau zum Lehen, a. 396. Tod und Begräbniß, a. 396. Gemahlin und Kinder, a. 397.

Heinrich II. M. zu Hachberg, a. 398. genealogische Irrungen von ihm, a. 399. sq. derselben Zurechtweisung, a. 401. steht unter der Vormundschaft, a. 398. sein Beynahme, a. 402. 413. Siegel, a. 412. macht Klostergeschenke, a. 398. 402. 406. 409. 410. stiftet Vergleich, a. 309. 402. 403. 404. 411. belehnt die Johanniter mit Heitersheim, a. 403. ist Landrichter im Breißgau, a. 405. 411. seine Kriege, a. 407. 408. erficht den böhmischen Sieg, a. 407. ist des Kayserś Liebling, a. 408 ein Patron der Baßler Pfittigsgesellschaft, a. 403. Schirmsvogt, a. 406. seine sparsame Tafel, a. 405. sq wird ein Deutschordens-Ritter, a. 413. sein Charakter, a. 407. Gemahlin, a 413. Kinder, a. 414.

Heinrich III. M. zu Hachberg, a. 415. regiert gemeinschaftlich, a. 415. Vertrag wegē Heitersheim, a. 417. Friedensstifter, a. 416. Land- und Lehengerichte, a. 416-418. 420. sq. kauft Malterdingen, a. 418. Landes- und Regierungs-Theilung, a. 419. verkauft Heimbach, a. 421. ertheilte Lehen, a. 422. 424. nimmt den Keppenbacher Junker gefangen, a. 422. sq. Teñebacher Rechtsbestätigung, a. 424. sq. sein Sigill, a. 416. 418. Tod, a. 425. Gemahlin und Kinder, a. 426.

Heinrich IV. M. zu Hachberg, dessen Titel, a. 429. 433.

433. 435. seine Lehensachen, a. 430. 433. 435. Käuffe, a. 430. 433. 434. 435. Concessionen, a. 429. 431. 432. Rimsinger Leibeigenschaft, a. 432. Streit und Vergliche, a. 430-432. 434-436. 439. bekommt das Usenbergische, a. 433. verlierts wieder, a. 434. 436. Proceß deswegen, a. 436. fq. behält den Titel, a. 436-439. wird in die Acht erklärt, a. 437. Tod, a. 439. Gemahlin und Kinder, a. 439.

Heinrich, Landgrav zu Sausenberg, a. 484. bekommt das Röttelische, a. 484. fq. Lehensachen, a. 485. fq. verpfändet Brißgau, a. 486. fq. Titel, a. 484. 485. Tod, a. 486. ohne Kinder, a. 487. irrige Meynung hiebey, a. 487.

Heinrich, Grav von Spanheim, ist Hofrichter des Röm. K. a. 479.

Heinrich, Grav von Fürstenberg, wird wegen verdächtiger Ketzerey in den Bann gethan, a. 512.

Heinrich von Geroldseck, genannt von Tüwingen, a. 440.

Heinrich von Geroldseck, Herr zu Larr, a. 440.

Heinz, (Melchior) Amtmañ zu Catharinenburg, d. 661.

Heitersheim, kommt von Hachberg an die Johanniter, a. 403. 413. mit welcher Bedingung, b. 310. gehobener Anstoß, a. 417. ist des Ordensmeisters Residenz, a. 418.

Helmstädt, (Pleickard von) M Georg Friderichs General, d. 440.

Hemeling, (Conrad Just.) e. 176.

Hennenberger, (Rud.) Obervogt zu Durl. d. 81. 86.

Herberstein, (Gen.) e. 214.

Herbest, (drey edle) a. 625.

Herbster, (Badischer Geheimerhofr. und Archivarius zu Basel) a. 192. 200. 556. stirbt, a. 409.

Herbholzheim, kommt an Hachberg, a. 433. wird ihm entrissen, a. 448.

Herbicourt, kommt an Margar. Marggrävin zu Badē, b. 154.

Hermann I. M. von Baden, a. 241. 250. ist Bertholds I. Sohn, a. 19. 241-245. wird ein Mönch, a. 242. 652. 253. dessen Ursachen, a. 253-257. Stammfürst der Badischen Marggravē, a. 19. 243. sein Titel, a. 246. 249. 252. Länder, a. 251. fq. war des Pabsts Vetter, a. 261. wird Klosterschäfer, a. 257. fq. sein Tod und Grab, a. 258. fq. Gemahlin, a. 259. 261. Sohn, a. 265. Her-

Hermann II. M. zu Baden, a. 266. deſſen Titel, a. 266. ſq. 270. Länder, a. 266. Reichsſachen, a. 267-269 285. ſteht dem Kaiſer bey, a 269. ſtiftet das Kloſter Backnang, a. 270. ſoll das alte Schloß Baden erbaut haben, a. 280. Tod und Grabmahl, a. 285. ſq. Gemahlin und Kinder, a. 286-289. war kein Veroneſer, a. 288.

Hermann III. M. zu Baden, a. 290. ſein Charakter und Beynahme, a. 290. Reſidenz, a. 290. beſchenkt Backnang, a. 291. bekommt Beſigheim, a. 295. belagert Weinſperg, a. 298. thut einen Kreuzzug, a. 299-303. ſeine Staatshandlungen, a. 291-297. Italiäniſcher Heerzug, a. 303-305. wird Regent von Verona, a. 306. ſq. hatte ſeine Miniſterialen, a. 309. Tod und Begräbniß, a. 309. ſq. Gemahlin u. Prinz, a. 310.

Hermann IV. M. zu Baden, a. 311. Titel und Charakter, a. 311. 312. heißt auch Armann, a. 313. ſeine Reſidenz, a. 311. beſezt Tennebach mit Mönchen, a. 311-315. wird Welphiſch, a. 312. ſein Italiäniſcher Feldzug, a. 312. wird Herr von Verona, a. 314-317. ein merkwürdiger Brief deswegen, a. 317-319. Münze, a. 319. ſoll Breiſach beſeſſen haben, a. 319. ſein merkwürdig Bildniß, a. 323. macht mit dem K. einen Kreuzzug, a. 321. belagert Iconium, a. 322. ſein Tod und Grab, a. 322. Gemahlin, a. 323. Kinder, a. 324-328.

Hermann V. M. zu Baden, a. 329. ſeine Beynahmen, a. 329. brüderliche Landestheilung, a. 329. lange Regierung, a. 330. offerirt ſich zum Türkenkrieg, a. 330. ſeine Schweizerkriege, a. 338. gibt dem Kaiſer ſicher Geleit, a. 332. macht Geiſtliche Stiftungen, a. 336. 357. iſt Kayſerlicher Friedensſtifter in Worms, a. 338. ein Liebling des Kayſers, a. 330-343. turnirt zu Würzburg, a. 241. verliert den Wildbanns-Proceß, a. 340 wird zum Kreuzzug eingeladen, a. 341. erbt das Dachsburgiſche, a. 343. verſchenkt es, a. 345. erbt Braunſchweig, a. 346. vertauſcht es, a. 347. ſeine Treue gegen den K. a. 348. 349. wird von deſſen Sohn verfolgt, a. 349. 350. vom Vater belohnt, a. 350. ſein Tod u. Grab, 357. 361. ſq. Gemahlin, a. 358. ſtiftet Lichtenthal, a. 361. ihr Grabmahl, a. 362. Kinder, a. 362. ſq.

Hermann VI. M. zu Baden, a. 365. sein Beynahme, a. 365. Titel, 372. gemeinschaftl. Regierung, a. 365. Verglich mit St. Blasii, a. 365. schlägt und siegt, a. 366. beschenkt Lichtenthal, a. 366. verliert den Proceß mit Allerheiligen, a. 367. nimt davon Besitz, a. 371. sq. wird Usurpateur genennt, a. 368. stirbt aus Verdruß, a. 368. sq. sein Grab, a. 369. Gemahlin, a. 369. ihr widriges Schikfal, a. 373–376. ihre Denkmünze, a. 376. Prinz, a. 372. 376–386.

Hermann VII. M. z. Baden, sein Beyname Wecker, b. 30. Titul und Residenz, b. 30. verkauft Lindenfelß, b. 30. Kriege mit Zweybrücke und Vergleich, b. 32. mit Hohenberg, b. 34. Schwierigkeiten wegen seiner Gemahlinnen, b. 36.

Hermann VIII. M. z. Bad. wird ein Geistlicher, b. 59.

Hermann IX. M. z. Baden, ist Herr zu Eberstein, b. 112. bekommt die Helfte der Weinspergischen Erbschaft, b. 113. verkauft Klein-Gartach, b. 113. bekommt einen Rheinzoll, b. 114. wird von Welsenburg belehnt, b. 115. Krieg mit einigen Klöstern, b. 116. verkauft Lauffen, b. 120. seine Zollverdrüßlichkeiten, b. 122.

Hermann, M. Wilhelms Prinz, wird zur Pohlnische Crone vorgeschlage, c. 448. führt Hülfsvölker in die Niederlande, c. 450. seine Verrichtungen am Brandenburgischen Hof, c. 452. ist zu Cöln, c. 460. sein Urtheil über den Fürsten v. Lobkowiz, c. 461. wohnt dem Feldzug am Rhein bey, b. 463. ob er Ursach an dem Tod des Gen. Turenne, c. 468. beschenkt den Comendant du Fay, c. 473. gehet als Kaiserl. Gesandter an verschiedene Höfe, c. 479. wird Präsident des Kaiserlichen Kriegsraths, c. 480. hilft den Sieg über die Türken bey Wien erfechte, c. 483. wird Kaiserl. Principal-Commissarius, c. 485. sein Tod, c. 486. Schreiben des Türkischen Veziers an ihn, c. 486.

Hermann I. Herz. von Teck, a. 158.

Hermann II. Herz. v. Teck, a. 164.

Hermann III. Herz. v. Teck, a. 166. heißt Herz. Herm. von Oberndorf, a. 166.

Hermann Fortunat, M. Eduards Fortunats Sohn; dient Spanien und dem Kaiser, c. 311. ist in der Schlacht

Schlacht bey Breysach, c. 311. und im Treffen bey Wattweiler, c. 312. seine Gemahlinnen und Kinder, c. 313.

Hermann, Prinz von Hachberg, wird Johanniterordens-Meister, a. 414. sein Epitaphium, a. 414.

Hermelsheim, (Kloster im Elsaß) daselbst nimmt der Bad. Prinz Gustav Adolf die Röm. Catholische Religion an, d. 628.

Herrenalb, Stiftung des Klosters, a. 296. eine Fabel davon, a. 294 heißt das Gotteshaus zu Albe, b 118. wird beschenkt, a. 294. b. 7. 43. 60. 88. kauft Langēsteinbach, b. 69. ist Ohmgelds frey, a. 340. dessen Schirmvogt ist der M. zu Baden, b. 42. 87. 144. hat deßwegen grosen Verdruß, b. 116. wird verbrañt, b. 224. wieder hergestellt, b. 225. besondere Freyheiten wegen der Tracht, b. 418.

Herrnberg, a. 469. b. 281.

Herspringen, c. 41. 46. 665.

Hertenstein, (Schloß) b. 566.

Hertingen, (Dorf) kommt an Baden, e. 139.

Hessen, Streit desselben mit Baden wegen Katzenelnbogen u. Vergleich, c. 11. 132.

Hesso, M. zu Baden, ist bey dem Kaiser Rudolf I. b. 48. seine Freundschaft gegen Gr. Eberhard von Würtemberg, b. 49. dessen Verhalten dagegen, b 52. Schwierigkeiten wegen des Marggraven Sterbejahr, b. 54. und Gemahlinnen, b. 56.

Hesso, M. zu Hachberg, a. 227. 451. wird Vormünder der Usenberger, a. 451. sein Titel, a. 451. 458. bekomt den Kenzinger Zehenden, a. 433. verkauft Achtkarren, a. 452. seine Lehnsachen, a. 452. Usenbergische Sachen, a. 454. 457. 464. 463. 465. 467. sq. Streite und Vergleiche, a. 452. 453. 460–462. 466. Geistliche Schenkungen, a. 453. Sulzberger Kauf- u. Schirmsvogtey, a. 455. Schuldsachen, a. 455. 459. Aufnahme der Schlegler, a. 459. wird zum Erbē eingesezt, a. 458. 463. Zoll-Privilegia, a 459. sq. verliert zween Processe, a. 460-462. gewinnt das Lichtenbergische, a. 462. wird Burger in Straßburg a. 468. vermählt seine Tochter, a. 465. Verlobung und Ehepacten seines Sohnes, a 456. sein Tod, a. 468. Gemahlin, a. 468. sq. Kinder, a. 470.

Hesso von Usenberg, wird von M. Rudolf I. zu Badē belehnt, b. 2.

Hettler, (Joseph) Badischer Canzler, d. 343. 485.

Heuberg, (ein Wald) a. 501.
Heydenheimischer Associations-Receß, c. 583.
Heydelberger Catechismus d. 135.
Heydesheim, an Baden versezt, b. 59.
Heyraths-Contract, dazu geben die badische Agnaten ihre Einwilligung, c. 138.
Heyrathsgut, (Badischer Prinzeßinnen) b. 183. 294. 295. 367. c. 35. 103. 137. 645. d. 196. 330.
Heyrathsvertrag, M. Frid. Magnus, mit der Prinzeß. von Carignan, zu Paris, c. 417.
Higelisow, a. 501.
Hinterlachen, (Klost.) a. 47. dessen Kastenvogt, a. 48.
Hirschau, (Kloster) a. 17 wird feindlich bedroht, a. 18. 19. 164. 178. wird privilegirt, a. 164. 260. sq. u. beschenkt, b. 9. hat viel Mönchen, a. 255.
Hochberg, s. Hachberg.
Hochdorf, c. 8.
Hochgebohren, wird M. Rudolf VI. von dem K. in den Urkunden genennt, b. 159.
Hochstätter Zoll, a. 459.
Hof, (Herrenalbischer) zu Durlach wird Baden überlassen, c. 67.
Hof, zu Pforzheim, d. 176. zu Freyburg verkauft, a. 448.
Hofämter, was sie seyen, a. 309.
Hofämter, der Marggravschaft Baden, a. 309. 311.
Hofgericht, zu Rothweil, a. 451. 464. sq. 512.
Hofgerichts-Ordnung, (Badische) d. 488.
Hofordnung, (Badische) e. 368.
Hof-Kriegsraths-Präsident, (Kaiserl.) ist M. Hermann, c. 479. Urtheil darüber, c. 481.
Hofmann, (Gottfr. Dan.) b. 241. e. 386.
Hofrichter, dessen Amtsverrichtung, a. 165. sq.
Hofrichter zu Sulzberg, d. 55.
Hofstaats-Verbesserung, M. Friderich Magn. e. 7.
Hoftrost, a. 14.
Hofwarte, (die) bekommen von M. Friderich II. Münzesheim, b. 104. gehören zum Marggrävl. Baden-Mediat-Adel, b. 105.
Hofwiler, (Lehn) c. 15.
Hohe Hauß zu Grötzingen, e. 40. 43.
Hohenberg, Strittigkeit mit Baden, b. 34.
Hohe Gerichte, wem sie in der Marggravschaft Hochberg gehörē, b. 310. a. 534.

Hohengeroldseck, (Schloß) d. 570.

Hohengeroldseck, e. 11. 35. das Recht des Fürstl. Hauses Baden an dasselbe, d. 570. sqq. Gangolfs und M. Christophs Erbverkauf, c. 16.

Hohenstaufen, (Frider. v.) a. 24. ein Zähringischer Feind, a. 74. 49. 110. 111.

Hohenstaufen, ein Gegner dieses Haußes ist M. Rudolph I. b. 2.

Hohenrod, (Burg) kauft M. Hermann IX. b. 119.

Hohenzollern, (Graven v.) in Reichs-Fürstenstand erhoben, d. 72.

Höhingen, (Schloß) a. 452. dessen Erbauung, a. 608. wird Hochbergisch, a. 444. 452. 458. 471. Badisch, a. 11. 260. versezt, e. 621. sq. seine Ruinen werden nach Frankreich transportiert, a. 609.

Hölstein oder Hölenstein, a. 501. 511. 512.

Hölle, (die) wird gekauft, a. 459.

Höllenfluß, den bekommen die Johanniter, a. 489.

Holdermann, (Joh. Eberh. von Holderstein) verkauft die Collatur zu Weiler an M. Georg Frider. d. 342.

Holzflößhandel, der Stadt Basel von M. Carl II. aus der Herrschaft Rötteln, d. 78. im Badischen, e. 358.

Holzhausen, dasiger Zehenden, a. 475.

Holzkirchen, (Probstey) bekommt M. Gustav Adolph oder Bernhard Gustav von Baden, d. 631.

Holzwesen im Badischen, e. 358.

Homberg, (Gravschaft) versezt und verkauft, a. 522.

Honorius III. Pabst, a. 183. dessen Cardinals-Constitution, a. 148.

Horn, (Gustav) Schwedischer General am Rhein, c. 347. d. 532. 533. wird bey Nördlingen geschlagen, d. 542.

Hose, (Georg) Badischer Geheim. Secretarius, c. 63.

St. Huberts oder Jagdordens-Stiftung, (Würtembergisch) a. 182.

Hugo, Pfalzgrav zu Tübingen, sein Krieg mit Herzog Welf, a. 63.

Hugo von Lörach, ein Vasall, fällt ins Marggraven Ungnade, a. 496.

Hugonotten, Krieg gegen sie c. 228. 229. 233. aufgenommen ins Durlach. e. 45. 46.

Huldigung im Badischen, b. 151. Ursache, b. 152.

Humaniora, werden von M. Friderich VI. sehr geschäzt, d. 312.

Hünergeld, was es bedeute, a. 447.

Hunnius, (Aegid.) wiederlegt Pistorii Sätze, d. 312.

Hüningen, (Klein) a. 521. wird erkauft, a. 502. an Sausenb. geschenkt, a. 527.

Hussittenkrieg, b. 311. M. Jacobs I. Reichs-Anschlag dazu, b. 311.

Huttingen, a. 152.

Hyacinthen, im Schloßgarten zu Carlsruhe, e. 152.

J.

Jacob oder Jadoc, oder Jost ist einerley, c. 310.

Jacob I. König in Engeland, nimmt sich seines Tochtermahns Friderichs V. von der Pfalz nicht ernstlich an, d. 414.

Jacob II. König in Engeland, e. 22.

Jacob I. M. zu Bad. wird belehnt von Pfalz, u. von Speyer, b. 306. vom Kaiser, b. 313. 324. versichert Chur-Pfalz wegen Sponheim, b. 308. Bündnis mit Freyburg, b. 308. unterstützt den Erzbischof zu Trier, b. 312. belehnt die Gr. v. Fürstenberg, b. 315. gibt Frauenalb eine Rechnungs-Instruction, b. 316. kauft ein Theil von Weißweil, b. 317. bekomt Sponheim, b. 318. und einen Theil von Alt-Eberstein, b. 340. kauft eine Hälfte von Lahr u. Mahlberg, b. 326. wird um die Verbesserung der Klöster ersucht, b. 327. sein Verhalten im Schweitzer-Krieg, b. 333. 340. deßgleichen im Lichtenberg. und Leiningischen, b. 351. bey dem Pfälzischen Arrogations-Actu, b. 355. errichtet das Stift zu Baden, b. 358. Testament, b. 361. kluge Anstalten in seinem Land, b. 369. besizt ein Stück von Lothringen, b. 373. hat eine gute Kinderzucht, b. 376.

Jacob II. M. zu Bad. Erzbischof zu Trier, reiset nach Italien, c. 141. besucht die hohe Schule zu Bononien, c. 141. reiset nach Rom, c. 143. übergibt dem Pabst Innocentio VIII. seine Empfehlungs-Schreiben, c. 143. wird wohl aufgenommen, c. 146. und erhält drey Beneficiē, c. 146. er beschreibt die Alterthümer Roms, c. 146. wird Kaiserlicher Gesandter in Rom, c. 149. Coadjutor zu Trier, c. 149. Reichscammerrichter, c. 150. schenkt dem Caminergericht 8000. Gold-

Goldgulden, c. 150. wird Erzbischof zu Trier, c. 151. befördert die Sicherheit des Handels auf dem Rhein, c. 151. wird auf dem Reichstag von K. Maximilian investirt, c. 153. antwortet auf dem Reichstag jedem Gesandten in seiner Muttersprache, c. 153. hilft seinen Landen auf, c. 154. sein Streit mit der Stadt Trier wird beygelegt, c. 155. ist auf den Reichstag zu Costanz, c. 155. und Worms, c. 157. macht bey einer ansteckenden Krankheit heilsame Verordnungen, c. 157. stirbt, c. 158.

Jacob III. M. zu Baden, nimmt Theil am Cölnischē Krieg, d. 288. führt die deutsche Beobachtungs-Armee, d. 293. bringt dem Herz. Carl von Lothringen Völker, d. 294. bekommt Bitsch, d. 296. wird Catholisch, d. 297. will die Catholische Religion in seinem Land einführē, d. 319. wird krank, d. 321. und stirbt darüber, d. 325. sein Character, d. 327. hält das Colloquium zu Baden, d. 299. und Emmendingen, d. 306. Tod seines Prinzē, d. 209. Verdrüßlichkeiten wegen seiner Töchter, und deren Erziehung, d. 246. sq. 346. Gemahlin u. Kinder, d. 329. seine Residenz, d. 328. Begräbnis, d. 325.

Jacob, M. zu Baden, versezt Sulzberg, a. 544.

Jacobea, Badische Prinzessin vermählt an Herz. Wilhelm von Bayern, c. 191. 192.

Jacobea, Prinzeßin von Baden wird Herzog Wilhelms von Jülich unglückliche Gemahlin, c. 242. 244.

Jacobina, Badische Prinzeß. verm. mit Herz. Wilhelm IV. von Bayern, d. 9.

St. Jacob, (Schlacht bey) a. 553.

Jagdgerechtigkeit, strittige zwischen Baden und Breisach geschlichtet, b. 317.

Jahrmarktsrecht zu Steinbach, b. 13. zu Emmendingen, b. 255.

Jaspis, Bänder-Jaspis im Badischen hat seines gleichen nicht, e. 360.

Iberg, kommt an Baden, b. 77.

Iconium wird belagert, e. 322.

Idar, (Idarthal, Idarbañe) was deßwegen vorgegangen, e. 294.

Jenichius, (Conrad) Superintend. zu Durlach, d. 223.

Jechtingen oder Uechtingen, a. 410. 420.

Jerusalem, ihre Belagerung, a. 17. Eroberung, a. 300 sq. wieder Einnehmung, a. 320.

Jesuiten, bekommen ein Collegium zu Baden und zu Ettlingen, c. 313. werden von M. Wilhelm bey Wiedereinführung der Catholischen Religion gebraucht, c. 319.

Iffitsheim, a. 366.

Imer, Grav von Freyburg, a. 210.

Imer, Grav von Straßburg, a. 509.

Ingeranus, Pfarrer im Hochberg. d. 308.

Inngweiler, wird Hochbergisch, a. 464.

Innocentius III Pabst, a. 185. 596. macht Kayser nach beliebē, a. 77. schränkt die Eheverbotte ein, a 107. seine Pflichtlose Handlung, a. 78.

Innocentius IV. Pabst, dispensirt, a. 612.

Instruction, für den Durlachischen Gesandten auf den Reichstag, d. 45.

Investitur-Verglich, a. 29. 33. 34. Streit, a. 40. Päbstliches Decisum, a. 40. 42.

Inzlingen, wird zu Lehen gegeben, a. 546. wird mit des Marggraven Genehmigung verkauft, c. 93.

Joachim, M zu Brandenburg commandirt die Unirte, d. 402. thut seine Schuldigkeit nicht, d. 413.

Joffritz, Gr. von Leiningen-Rixingen hat eine Badische Prinzeß. b. 155. 176.

Jöhlingen, Vergleich wegen des Wildbannes daselbst, b. 489. e. 292.

Johann XXI. Pabst, a. 223. sein Geistlicher Charakter, a. 232. wird abgesezt, a. 232. thut dem Marggr. v. Baden große Versprechungen, b. 247.

Johann XXII. Pabst, warum man ihn vor einen Erzkezer gehalten, b. 133.

Johann XXIII. entweicht, a. 530.

Johann II. Erzbischoff zu Trier, b. 533. siehe Trier.

Johann, Churfürst v. Brandenburg einer Badischen Prinzeßin Sohn, b. 375.

Johann, M. von Hochberg, a. 439. 446. theilt mit seinem Bruder das Residenz-Schloß, a. 446. sein Leibgeding, a. 447. Haußvertrag, a. 447. verkauft den Freyburger Hoff, a. 448. bekommt Zehendlosungs-Recht, a. 449. sein Tod, a. 456.

Johann der ältere, v. Nassau, d. 239.

Johann, Grav von Nassau-Idstein, heyrathet eine Badische Prinzeßin, d. 503.

Johann Intrepidus, wird ermordet, a. 235.

Johann Carl, M. Christophs II. Prinz, Malteser-Ritter, c. 282.

Johann Carl August, Grav v. Leiningen-Heidesheim, M. Christophs Schwiegervatter, e. 183.

Johann Casimir, König in Polen, protestirt gegen die Translation der Schwedischen Krone auf Carl Gustav, d. 617. bekommt Krieg mit Schweden, und muß nach Oppeln fliehen, d 653. sq.

Johann Casimir, Pfalzgrav von Kleeburg, M. Friderichs VI. Schwiegervatter, d. 651.

Johann Friderich, M. von Brandenburg, M. Friderichs VI. Tochtermann, d. 697.

Johann Friderich, Grav v. Leiningen, hat eine Badische Prinzeß. e. 61.

Johann Wilhelm, lezterer Herzog von Jülich heyrathet eine Badische Prinzessin, c. 243. stirbt, d. 364.

Johann Wilhelm, Herzog von Sachsen-Eisenach, hat eine Badische Prinzeßin, d. 707.

Johann Wilhelm, Herzog von Sachsen-Eisenach, hat M. Christophs Wittwe, e. 183.

Johann Wilhelm Friso, Prinz v. Oranien, des Erbprinzen Friderichs Schwiegervatter, e. 172.

Johanna, Königin von Navarra, dankt den Deutschen Protestantischē Fürsten vor geleistete Hülfe, d. 156.

Johanna, Grävin v. Mömpelgard, M Rudolphs Gemahlin, b. 65. ihr erster Gemahl, b. 66. u. Kinder, b. 67. dritter Gem. b. 68.

Johanna, M. Friderichs V. Prinzeßin, d. 612. des Schwedischē General-Feldmarschalls, Joh. Banniers Gemahlinn, d. 613.

Johanna von Sarbrücken, M. Albrechts von Baden Braut, b. 625. an wen sie nach seinem Tod verheyrathet worden, b. 626.

Johanna von Sausenburg, wird M. Philipp nicht gegebē, a. 584. c. 64. vermählt sich mit Herzog Ludwig v. Longeville, a. 584. c. 64. d. 38. ihre Ansprüche, d. 38. Erben der Johaña, a. 585.

Johanna Elisabetha, M. Friderichs VI. Prinzeßin vermählte M. zu Anspach, d. 697.

Johanna Elisabetha, M. Friderichs Magnus Prinzeßin,

zeßin, e. 61. Herzog Eberhard Ludwigs v. Würtemberg Gem. e. 62. 74. Vermählungs-Münze, e. 62.

Johanniter, mit Heidersheim belehnt, a. 403. 413. ihre Residenz, a. 418. auf was Art sie das Lehen von Baden besitzen sollē, b. 311. 334. bekommen Erlaubniß das Wasser, die Hölle genañt, zu genießē, a. 489. in diesen Ordē tritt M. Heinrich zu Hochberg, a. 414.

Joseph I. Röm. König, ihm wird nachgestellt des Königs in Frankreich Mißlieb dagegen, und des Königs Danksagung, c. 620. wohnt der Belagerung Landau bey, e. 78. 84. gratuliert dem M. Carl Wilh. e. 78.

Joseph II. Römische Kaiser, beschenkt den M. Christoph, e. 225.

Joseph, Herz. von Sachsen-Hildburghausen, commandirt die Reichs-Executions-Armee, e. 190.

Iringen, (Uiringē, Yringē) a. 455. 471. 618. Weinumgeld daselbst, a. 620. Streite, a. 637. wird bevestiget, d. 403.

Irmengard, M. Hermanns V. merkwürdige Gemahlin, a. 385. b. 2. 28. 56.

Irmengard, Prinzeßin von Baden, Gr. Eberhards VI. von Würtemberg Gemahlin, b. 28.

Irmentrud, eine Kinder-Fabel von ihr, a. 112.

Isenberg, (Grav v.) wird aufs Rad geflochten, a. 183. sq.

Isenberg, (der) a. 608.

Isenburg, (Schloß) a. 608.

Isenheim, (Schloß) von M. Carl zu Baden belagert, b. 426.

Italien, ist nicht der Badischen Fürsten Vatterland, b. 2. 3. 4. 305.

Jubelfest, Evangelisches im Durlachischē, d. 108. e. 369.

Juden, ihre Gefangennehmung, a. 187. sollen die Brunnen vergiftet haben, a. 317. b. 142. Juden-Belehnung, a. 220. 236. Verglich, a. 395. heissen Kaiserliche Kammer-Knechte, a. 215. werden aus Augspurg verjagt, a. 168. begehen einen Mord zu Pforzheim, b. 14. 15. ihnen wird eine Crone versezt, b. 125. müssen dem Kaiser den zehnten Pfennig bezahlen, b. 473. dem Marggrav zu Baden den dritten Theil von allen Gütern, b. 474. sollen nicht in Durlach geduldet werden, d. 186. 469. auch nicht in Fulda, d. 631.

Judenbrands: Bündniß, a. 217. b. 152.

Judenrecht, der Fürsten, a. 215. 216.

Judith oder Utha, (M. Hermanns I. Gemahlin) a. 260. sq. bringt ihm Baden zu, a. 263. 265. begibt sich unter des Pabsts Flügel, a. 265. ihr Tod, a. 268.

Judith, Badische Prinzeßin, ist noch im Grabe Wunderthätig, a. 286.

Juliana Ursula, M. Georg Friderichs zu Baden Gemahlin, e. 490.

Julius, Herzog von Würtemberg wird geschlagen, c. 311.

Julius Heinrich, Herz. von Sachsen-Lauenburg, heyrathet M. Ernst Friderichs Wittwe, d. 284.

Jülichische Erbschaft, Badische Ansprache daran, e. 129. wer von Badē darauf Verzicht gethan, d. 691.

Jüngler, (Joh. Friderich) ein Badischer Rechtsgelehrter und Geschichtschreiber, a. 329. stirbt, A. 1623.

Jupiters-Berg, (der) a. 211.

Jurisdiction, (hohe) worinn sie bestanden? a. 515. 630. sq. violierte zu Kirchheim, a. 505.

Jus Albergariae & Sequelae, in den Klöstern ausgeübt, c. 217. 521.

Jus circa sacra, in der hinteren Grafschaft Sponheim, c. 660.

K.

Käferhölzlein, c. 590. e. 79.

Kärnthen, bekommt Herzog Bertold v. Zäringē, a. 240.

Kalchofen, bey Emmendingen, a. 429.

Kappel, dasiger Kirchensatztausch, a. 467.

Kapfgericht, (Kopfgericht) a. 567. c. 97.

Karl, (Herz. von Burgund) kauft Ländereyē, a. 566. sq.

Karl von Anjou, trachtet nach eines andern Krone, a. 380. 382. befördert Fürsten zum Tode, a. 383. sq.

Kastanowitz, von M. Louis erobert, c. 514.

Kastenvogt zu St. Blasien und Zürch, ist Herz. Bertold IV. u. V. von Zäringen, a. 80. 118. zu Gengenbach ist Baden, a. 42.

Kastenvogtey, was sie sey? a. 41. 42. Unterschied derselben, a. 118 - 121. um die zu St. Gallen bemüht sich Herz. Bertold von Zäringen vergeblich, a. 79.

Katzenellenbogen, Successsion, c. 11. der Allodien begibt sich M. Christoph, c. 14.

Rayser, soll Herz. Bertold v. Zäringen werden, nimt aber Geld davor, a. 76. 113

Rayserkrone, (wird von Herz. von Zäringen ausgeschlagen) a. 76. vom Pabst ausgetheilt, a. 77.

Rayserlicher Hof, daselbst ist M. Friderich VI. siebenmal, d. 680.

Rayserstuhl, (Sedes imperialis) a. 431.

Rayserliche Tafel, daran speist M. Carl und andere Fürsten, d. 152.

Reck, (Christian) badischer Hofrath, a. 9. d. 656. 663. e. 5. war Ephorus Gymnasii, d. 204.

Rehl belagert, e. 14. 80. wird Badisch, c. 569. Durlach bekommt die Anwartschaft darauf, c. 571. e. 47. M. Carl Friderich nimmt Besitz davon, e. 334.

Reith, (General) e. 222.

Renzingen, a. 429. kommt an Hachberg, a. 433. wird verlohren, a. 434. 609. Proceß darüber, a. 436. sq. 440. wird zu Lehn gegeben, a. 624. sq. bestellt einen Evangelischen Prediger, d. 10.

Reppenbach, (Herr von) a. 210. 404. wird ein Gefangener, a. 422. 434. Streitsbeylegung, a. 434. 442. sq.

Rettenheim, (Joh. Phil. v.) Hofmeister eines Badischē Prinzen, d. 167.

Rezerey-Verdacht, a. 512.

Riburg, (Graven v.) a. 142. 143. ihre Genealogie, a. 142.

Riburg, (Landschaft) kommt an Zürch, a. 554.

Rifer, (D.) Badischer Canzler, b. 290.

Rilchzarter Thal, (das) a. 624.

Kindersegen, in Fürstlichen Häusern, c. 133.

Kindliche Liebe, ein besonder Exempel, d. 543.

Kinderzucht, (treffliche) M. Jacobs I. b. 376.

Kinzinger Thal, die Franzosen dringen durch dasselbe in Schwaben ein, wie sich M. Carl Wilhelm dabey verhalten, e. 81.

Kirche, (dreyköpfigte) a. 232.

Kirchen oder Kilchheim, im Röttlischen, a. 505. 515. an Sausenberg verkauft, a. 546.

Kirchheim, wird zur Stadt, a. 158. verkauft, a. 170. dessen Spithals-Stiftung, a. 168.

Kirchheim, (Kloster) a. 157.

Kirchenfriedens-Artickel, a. 34.

Kirchengeschichte, (Durlachische) M. Ernsts Gesinnungen in Ansehung der Religion, d. 55-60. Kirchen-Reformation, d. 79-104. Reformations-Befehl, d. 95. erste Evangelische Kirchenordnung, d. 87. diese wird erneuert, d. 191. erste Kirchenvisitationen, d. 102. Kirchenvisitations-Ordnung, d. 104. Visitations-Protocoll, d. 144. wer die Aufsicht über die Kirchen in der Gegend Basel geführt, d. 92. Streit wegen Besoldung der ersten Evangel. Prediger, d. 105. erste Superintend. zu Rötteln, d. 92. 93. erste Evangelische Pfarrer zu Lörrach, d. 93. 94. in der Herrschaft Rötteln und Sausenberg, d. 114. in der Herrschaft Badenweiler, d. 118. in der Marggravschaft Hochberg, d. 120. zu Pforzheim, Ungerer, ist besonders merkwürdig, c. 189. 190. d. 58. 59. 262. u. Wegelin, d. 380. General-Superintendenten, d. 91. 158. 192. 336. 343. 504. 512. 525. 549. 611. der Präsentation des Gen. Superint. Weiningers wohnt M. Georg Friderich persönlich bey u. hält eine Ermahnung an die Prediger, d. 336. erster und lezter General-Superintendent aller Durlachischen Lande, d. 666. Superintendenten, d. 223. 262. 308. 342. 504. Evangelische Hofprediger, d. 59. 169. 203. 393. 498. 611. e. 144. Pfarrer zu Binzen, d. 176. zu Durlach, d. 81. 159. zu Graben, d. 169. Schopfen, d. 506. Stein, c. 76. wann die Anzahl der Prediger außerordentlich klein gewesen, d. 549. 558. betrübte Umstände der Prediger, d. 548. 559. Anordnung der Synode, d. 159. 484. General-Synodal-Verordnung, e. 000. M. Philipps I. Befehle in geistlichen Sachen, c. 175. M. Ernsts Verordnungen wegen der Geistlichkeit, d. 371. M. Ernst Friderichs Uebergang zur Reformirten Religion und sein Vorhaben sie einzuführen, d. 252. sq. sonderlich zu Pforzheim, d. 252. was dazu behilflich gewesen, d. 278. M. Jacobs Vorhaben die Röm. Catholische Religion einzuführen, d. 297. sqq. sein Uebergang zu derselben, d. 315. M. Georg Friderichs Bemühungē vor die Evangelische Religion, d. 342. in das Kirchengebet werden die Unirte eingeschlossen, d. 366. Unterschrift der Concordien-Formul, d. 158. 159. 191. Restitutions-Edict, d. 523. An-

nus Normalis, d. 569. Friedensexecution, d. 593. Colloquia zu Baden, d. 299. zu Emmendinnen, d. 306. zu Durlach, d. 377. ein Theil der Bibel wird zu Durlach gedruckt, c. 190. Evangelisches Jubelfest, e. 108. 369. M. Carl Friderichs Verordnungen wegen Kirchen und Schulen, e. 370. sqq. Abänderung im grössern Catechismus, e. 389. Religions-Beschwerden der Evangel. im Mahlbergischē, d. 622. u. Sponheimischen, d. 662. Vergleich der Badischen Amtleute wegen der Religionsübung, d. 682. s. Religion.

Kirchensatz zu Sellingen u. Sinßheim, d. 161. Hochstetten, d. 206. Themingen, d. 44. Badenweiler, a. 202. Nidereggenheim u. Brombach, a. 213. Eichstetten, a. 227. Nimburg, a. 468. Bischoffingē, b. 251. Durlach, Grötzingen u. Knielingen, c. 182.

Kirchenversammlung zu Troyes, a. 21. Basel, a. 173. 546. sq. b. 312. Costanz, a. 21. 173. 232. 530. sq. b. 247. Römische, a. 185. zu Lion, c. 330. zu Trident, d. 130. Lateranische, a. 107. Plazenzische, a. 28. des Kaisers Protector und locum tenens daselbst, b. 322. Frankreichs Verhalten dabey, b. 335.

Kirchner, (Durlach. Vicecanzler,) d. 154.

Klein-Gartach, ist Badisch, und kommt an Würtemb. b. 113. 114.

Kleist, (General) e. 222.

Klingen, (Clara v.) b. 17.

Klingenberg, Vergleich deßwegen zwischen Baden und den Grav. von Reipperg, e. 261.

Klingenberg, (Casp. von) Amtm. zu Hochberg, c. 59.

Klingling, wird zum Stadthalter der Durlach. Lande bestellt, d. 545.

Klose, (Sigm.) Bad. Leibarzt, d. 545.

Klose, (Badisch. Leibarzt) e. 116. 234.

Klöster, um derselben Verbesserung wird M. Jacob I. ersucht, b. 327. 370. die im Badischen Schutz stehē, können von keinem fremden Gericht belangt werden, b. 413. die Badische geben Türkensteuer, c. 227. und andere Kriegssteuer, c. 61. Klöster zu Pforzheim d. 80. 81. werden eingezogen, d. 107. zu Salzburg, d. 7. Nimburg, d. 44. Rheinthal, d. 31. Gottsau ist Landsäßig, deßwegen

wegen die preces imperiales dahin nicht statt haben, b. 52.

Klösterlein, (das) a. 501.

Klosterfrauen, (Fürstliche) a. 410. b. 27. 28.

Klosterleben, (der Fürsten) war vormahls üblich, a. 254.

Kloster-Ranzion, (merkwürdige) a. 256.

Knebel, (Dieterich) ist wegen Ebernburg merkwürdig, e. 301.

Köcher, (Franz) Amtmann zu Norburg trachtet dem M. Ernst Friderich nach dem Leben, d. 224. wird hingerichtet, d. 225.

Köchinnen, der Geistlichen müssen abgeschaft werden, d. 57.

Königsmark, (Schwedisch. General) d. 649.

Königspach, (Erhard von) erhält von Baden einen besondern Freyheits-Brief, b. 345. 410. Nachricht von den Besitzern des Orts, b. 410. von der Landeshoheit ꝛc. daselbst, d. 411. große Verdrüßlichkeit mit einem von Veningen, d. 39. 40.

Königswahl, (Pohlnische) c. 224. 447. 566.

Konrad, Herz. v. Zäringen, a. 36. 38. dessen Kastenvogteyen, a. 38. 43. 42. 48. 123. 292. Staatsverrichtungen, a. 43. 47. 48. wird Rector in Burgund, a. 45. sq. milde Stiftungen, a. 48. 61. Kriege, a. 46. 49. soll sich duelliren, a. 50. macht den Wendenzug mit, a. 301. sein Tod, a. 50. Gemahlin und Kinder, a. 51–55.

Konrad I. Herz. von Teck, a. 156.

Konrad II. Herz. von Teck, Stammvatter der jüngern Linie, a. 158.

Konrad III. Herz. v. Freyburg sezt M. Rudolf von Hochberg zum Erben ein, a. 226.

Konradin, a. 378. wird seiner Länder beraubt, a. 380. versezt Donauwert, a. 380. sein Testament, a. 380. 381. Italiänischer Feldzug, a. 382. verlohrne Schlacht u. Gefangenschaft, a. 382. sq. Enthauptung, a. 384. Begräbniß, a. 385. ist der lezte von Hohenstauffen, a. 386.

Kopfgericht oder Kapfgericht, a. 567. sq.

Krankheiten, heilsame Verordnungen deßwegē, c. 157.

Kraiß-Viertel, d. 596.

Kränze, der Römer, d. 701.

Krebs, Badischer Canzler, c. 415.

Krebs, (J. F.) Rector des Gymnas. zu Heilsbronn, d. 697.
Krenckingen, (Lutold von) besitzt Nidereggenheim, a. 493.
Kreuz, die Mode, sich damit bezeichnen zu lassen, a. 326. 300. 302.
Kreuzzug, (der Erste) a. 8. deren Beschaffenheit, a. 300. sq. Stifter, a. 300. Beschwerlichkeiten, a. 302. Erneuerung, a. 133. sq. 321. 326. 341. 595.
Krieg, der armen Kunzen oder der Bugginger Krieg, a. 577.
Krieg, der Fürsten u. Stätte, b. 190. M. Bernhards mit Straßburg, b. 196. mit K. Ruprecht, b. 223. mit H. Friderich von Oesterr. b. 233. der Graven von Saarbrücken u. Saarwerden, b. 234. der Fürsten v. Jülich u. Herz. v. Lothringen, b. 243. M. Bernhards Verhalten darinnen, b. 243. M. Bernhards mit den Stätten im Breißgau, b. 264. mit Pfalz und einigen Rheinischen Stätten, b. 281. mit dem Bischof v. Speyer, b. 282. Landverderblicher zwischen Baden u. Straßburg, b. 302. 303. Zürch u. Schweitz, b 331. zieht einen Reichskrieg nach sich, b. 337. Oesterreich, Baden, Würtemberg und anderer gegen Schweitz, b. 340. zwischen Lichtenberg und Leiningen, b. 351. zwischen Churf. Friderich von Pfalz und Pfalzgr. Ludwig von Veldenz, b. 393. gegen Churpfalz und Bayern, b. 408. wegen der Maynzischen Bischofswahl, b. 420. 432. Bayerischer, b. 430. Krieg am Rhein, b. 432. c. 462. zwischen Pfalz und Baden, b. 441. Niederländischer, c. 165. Venedig mit den Türcken, b. 166. c. 22. Reichskrieg gegen Karl den Kühnen, c. 5. Flandrische c. 10. 15. 24. 25 28. Schwedē mit Dänemark, c. 267. in Pommern, c. 429. Südermañland, c. 300. Dreyßigjähriger, c. 345. d. 390. Französischer in Niederl. c. 451. 461. in Siebenbürgen, c. 431. Spanischer Succeßionskrieg, c. 582. zwischen Schweden u. Pohlen, d. 633.
Kriegs-Casse, (schlecht versorgte) a. 212.
Kriegsdienste, die Freyheit auswärtigen Potentaten solche zu leisten wird eingeschränkt, d. 157.
Kriegsheer, M. Georg Friderichs, d. 388. 424.
Kriegsliſt, a. 407.
Kriegsrecht, (scharffes) a. 304.

Kriegssteuer, davon sind die Geistliche nicht frey, d. 25.

Kriegs-Wissenschaft, M. Georg Friderichs, d. 477.

Krieger, (der) M. Carls I. Beynamen, b. 379.

Krone, (die päbstliche) wird ausgeschlagen, a. 183. die Kayserliche, a. 75.

Krönung, K. Ferdinands IV. dabey reicht M. Friderich VI. dem Kaiser das Trinken, d. 653.

Kronweissenburgisch. Proceß, a. 552.

Krüger, (Franz Rud.) bad. Oberhofpr. e. 144.

Krumbach, (im Hachberg.) a. 432.

Kunigunda, M. Rud. I. zu B. Gem. b. 26.

Kuno, (Cardinal) dessen großmüthige Abbitte, a. 183. wird ein Kreuzprediger, a. 183. 184.

Kubach, c. 16.

Küpper- und Wipper-Unwesen, d. 525.

Kürnbach, a. 158.

Kürnberg, (eine Burg) a. 433.

Kummer, (Matthäus) Bad. Feldhofpr. d. 680.

Kunstkammer, M. Friderichs VI. d. 685.

Künste, (schöne) Fürsten die einen Geschmack daran gehabt, d. 686.

Kunzenhausen, (Amt) kommt an Baden, d. 703. e. 36. Frankreich bekomt die Landeshoheit, d. 704. komt an Hanau, d. 709.

Kurzer Bann, der Marggraven ihre Gerechtigkeiten darinnen, d. 79.

L.

La Chaise, befördert die Aufhebung des Edicts von Nantes, e. 45.

Lachse, (die lieblichste) a. 592.

Lahm und Blind ist Prinz Christoph Gustav v. Kindheit an, und lebt 43. Jahr, c. 279.

Lahr, (Lare) a. 440. eine Helfte kommt an Baden, b. 326. c. 55. 329–340. Streit deßwegen, d. 669. e. 122. 124.

Lalabresse, ein berühmter Mahler, a. 257. 258.

St. Lamberts Haupt, eine Freyburger Reliquie, a. 53.

Lamparter, (D. Gregor.) c. 76.

Landau, wird belagert, c. 584. 605. 617. e. 77. 81. 84.

Landeck, (Städtlein) a. 464.

Landeck, (Herr v.) a. 409.

Landenberg, (Hans Christoph von) verkauft das Schloß Bauschlott ꝛc. an M. Georg Frider. d. 341.

Landeshoheit, hat Baden zu Königspach, b. 410. im Gemmingischen, b. 428. zu Schwarzach, c. 125. 177. 227. 249. 250. 252. 253. zu Frauenalb, c. 281. zu Reichenbach, c. 251. zu Inzlingen, c. 93. über die Klöster, c. 115.

Landeshoheit zu Königsp. d. 411. zu Münzesheim, b. 105.

Landesvermehrung, unter M. Bernhard I. b. 287. unter M. Rudolf III. b. 71. 73. 77. unter M. Christoph, c. 16. 17. 21. 34. 50. 51. 54. 55. 61. 67. 75. 91. unter M. Philipp I. c. 182. 183. 184. unter M. Ernst, d. 17. 33. 41. 44. unter M. Carl II. d. 133. 142. 160. unter M. Ernst Frider. d. 206. 237. unter M. Friederich Magnus, e. 21. unter M. Carl Wilh. e. 127. 139. 140. unter M. Carl Frider. e. 320. 321. 322.

Landfrieden, unter den Rheinischen Städten, b. 104. 107. Bündnis deßwegen, b. 143. Eintheilung des deutschen Reichs aus dieser Ursache, b. 320. zu Frankfurt, c. 23. 32. M. Christophs Einung deßwegen, c. 58.

Landgerichte, im Breisgau, a. 67. 216. 416. sq. 418. 440. 442. 443. 479. 517. 544. 618. b. 381.

Landgericht, (im Breißgau) davon sind die Badische Unterthanen, so wie von allen fremden, frey, b. 313.

Landgericht zu Schlingen, M. Rudolf I. von Sausenberg legt daselbst seine Beweise vor wegen Uichtingen, Spanegge, Bischofingen, Froschbach, Gretzhause u. Griesheim, a. 479.

Landgraben, e. 58.

Landgrav zu Sausenberg schreibt sich zuerst M. Ernst von Baden, d. 6.

Landrecht, (Badisches) c. 258. 259. d. 488. e. 58.

Landrichter, im Breißgau ist M. Heinrich II. von Hochberg, a. 405. 411.

Landsanstalten, (kluge) M. Jacobs I. b. 369.

Landschadt, (Hans von) Badischer Stadthalter, d. 186.

Landschaft, (Hachbergische) wohnt der Taufhandlung eines Prinzen bey, d. 332.

Landschule zu Röteln angelegt, d. 607. wird das Pädagogium zu Lörrach, d. 607.

Landshut, (Stadt) vor sie verwendet sich M. Ernst, d. 17.

Landskron, (ein Schloß) a. 558. sq. e. 37. ein Badisches Lehn, d. 662. kommt an Frankreich, d. 663.

Landsordnung, (Badenweilerische) d. 6. Badische, d. 488.

Landstände, (Badische ehemalige) c. 261. 288. 322. d. 29.

Landstheilung, Hachbergische, a. 419. 446. Badische, c. 99–204. 217. 265. 286. Durlachische, d. 26. 35. 52. 195. 291. wird verboten, d. 463. Theilung nach M. Philipps Tod wird gemacht nach dem alten teutschē Rechts-Sprichwort: der Aeltere theilt, der Jüngere wählt, d. 26. Streit darüber, d. 28.

Landsverordnungen, M. Rudolfs von Sausenberg, c. 569.

Landstrassen im Badischen, werden vor andern in Deutschland verbessert, e. 363. Carl-Friderichs-Straße von Carlsruhe nach Durlach, e. 364.

Landtag, (juidicium provinciale) a. 430. 496. wird von M. Eduard Fortunat gehalten, c. 287. wird zu Keppenbach unter der Linde gehalten, a. 430. ein merkwürdiger unter M. Philipp, c. 261. dahin sendet auch das Kloster Schwarzach einen Abgeordneten, c. 261.

Landvisitation, (allgemeine) in den drey obern Herrschaften vorgenommen, d. 194.

Landvogtey, Oesterreichische im Breißgau u. Elsaß, wie sie von der Elsaßischen Landvogtey unterschieden, b. 480.

Landvogtey im Elsaß, besitzt M. Carl I. b. 472. 482.

Langensteinbacher Bad, e. 116.

Lassolaye, (Carl Maurit. von) bringt den Prinzen Louis heimlich von Paris nach Baden, c. 490.

Lateinische Sprache, wird fertig erlernt von der Badischen Prinzeß Catharina Ursula, d. 491.

Lauenburgische Erbschaft, c. 634. M. Ludwig Georg erneuert seine Ansprache daran, c. 667.

Lauffen, (ein Städtlein u. Burg) a. 350. irrige Meynung davon, a. 353. wird verkauft an die Hofwarthe, b. 120. an Würtemberg, a. 353.

Lausanne, ist Zäringisch, a. 61.

Layen, (Herren u. Graven von der) ihre Ansprache an Geroldseck, d. 581. sqq.

Layenzehenden, a. 492.

Lebensgefahr, in welcher M. Ernst Friber. gewesen, d. 222. it. Erbpr. Friderich, c. 167. M. Carl Friderich, c. 237.

Lebensmittel, ihr Preiß zu M. Bernhards I. Zeiten, b. 287.

Ledigmanne, ist so viel als Landsäßig, b. 105.

Legelmarke, (die) a. 525.

Lehn, (Badische) Reichslehn, b. 139. Söterisch Reichslehn, c. 631. e. 288. Rodemacherische, c. 47. im Elsaß, e. 37.

Lehn, Badische von Basel, a. 401. 435. 454. 521. 528. 532. 550. 639. c. 60. d. 16. von Weisenburg, b. 115. mit was M. Jacob I. belehnt worden von Churpfaltz, b. 306. und von Speyer, b. 306. mit Graben und Stein läßt sich M. Carl I von Churpfalz in eigener Person belehnen, b. 395. Luxemburgische Lehen, c. 224. mit den Reichslehn wird der ältere Bruder allein, auf gemeinschaftliche Kosten belehnt, d. 197. 198. ein Maynzisches war Bennigkein, b. 280. von Speyer, b. 274.

Lehn, M. Heinrich I. von Hochberg bekommt das Breißgau zu Lehn, a. 396.

Lehn, Mannlehn u. Burglehn, wie sie unterschieden sind, b. 239.

Lehn, Erblehn, ein solches wird Steineck saint Zugehörde, b. 437. was sich das Fürstl. Haus Baden dabey vorbehalten, b. 428.

Lehn, was vor eines die Graven von Fürstenberg von Baden bekommen, b. 315.

Lehnbrief, erster, dem Haus Baden vom Kaiser gegeben, b. 161. K. Carls V. über die Badische Lande, c. 117. K. Rudolfs II. d. 190. wegen Mahlberg, c. 338. M. Georg Friderich wird mit beeden Marggravschaften belehnt, doch in Ansehung der Obern nur in Possessorio. d. 344.

Lehnbrif, K. Franzen, M. Carl Frider. gegebē, e. 249.

Lehnbriefe, welche Baden seinen Vasallen gibt und deren Clausul, b. 288.

Lehndienste, d. 194. 205. 283. 485.

Lehn-Empfängniß, die darüber unter den Badischen Fürsten entstandene Strittigkeit, c. 207.

Lehnfolge aus der Gemeinschaft, wird durch das Badische Manngericht begünstigt, b. 288.

Lehnfolge, Vertrag deßwegen, a. 504.

Lehn-Indult, bekommt M. Ernst, d. 16. u. M. Carl II. warum? d. 145.

Lehnleute, a. 439. 529. S. Vasallen, durch wen die Hach-

Hachberg: u. Usenbergische berechtigt werden sollen, b. 271. was sie in Ansehung der verschwiegenen Lehne zu beobachten hatten, b. 288. Aufbotsbriefe an sie, b. 342. müssen ihre Dienste in Person leisten, d. 486. dürfen sie auch nicht mit Geld abkaufen, d. 487. ein Exempel daß man sein Lehn ohne Erlaubniß verkauft, d. 688.

Lehnmänner, welche in das Schenckenamt des Bißthums Basel gehört, a. 454.

Lehnrecht, a. 401. Vorbehalt, a. 401.

Lehnssachen, (Badische) a. 422. 424. 430. 435. 454. 474. 475. 490. 507. 513. 514. 518. 519. 521. 528. 529. 532. 543. 549. 550. 552. 559. 565. 577. 578. 639. 640. b. 22. 79. 90. 97. 115. 120. 148. 166. 167. 169. 184. 194. 202. 206. 209. 218. 236. 239. 245. 246. 250. 251. 252. 255. 262. 264. 270. 273. 285. 310. 311. 313. 314. 323. 329. 330. 357. 358. 385. 398. 401. 404. 410. 429. 473. 487. c. 7. 8. 56. 631. d. 145. 190. 344. 688. e. 9.

Lehnschaft des Städtleins Gernspach, b. 272.

Leibeigene, Vertrag deßwegen zwischen Baden und Speyer, d. 136. zwischen Baden u. Eberstein, c. 22. zwischen Baden u. Basel, e. 290. wieviel vor jeden bezahlt werde, a. 477.

Leibeigene, ihnen wird der Gradus academicus abgeschlagen, d. 33. die im Badischen eine geist- oder weltliche Bedienstung erlangen, werdē frey, e. 378.

Leibeigenschaft, a. 432. 477. 589. merkwürdiges Exempel davon, d. 33. wird den Bürgern zu Gernspach erlassen, c. 257. zu Rimsingen, a. 432.

Leibfreyheit, schenkt M. Philipp II. dem Städtlein Gernspach, c. 257.

Leinenberg, (Schloß) daselbst halten sich Marggraven zu Baden auf, b. 113.

Leiningen, Krieg mit Lichtenberg, b. 351. seine Ansprache an Hachberg wird an Schiedsrichter verwiesen, b. 271.

Leiningen, (Graven) Friderich Magnus reiset mit den Badischen Prinzen, e. 161. Joh. Carl Augusts Verwandschaft mit Durlach, e. 183. Joh. Friderich hat eine Badische Prinzeßin, e. 61. Emich ebenfalls, d. 626.

Leiningen-Dachsburg, s. Dachsburg.

Lembrunn, wird Badisch, b. 98.

Lembke, Fürstl. Informator, e. 67.

Leininger Thal, wird verkauft, a. 171.

Leonberger Vergleich, d. 247.

Leopold, Kaiser, dessen merkwürdiges Schreiben an die Badischen Fürsten, a. 67. seine Vermählung mit K. Philipps IV. in Spanien Prinzeßin, d. 668.

Leopold Wilhelm, M. zu Bad. seine Geburt, c. 429. Feldzug in Pomern, c. 429. in Siebenbürgen, c. 430. commandirt das Reichsheer, c. 433. siegt bey St. Gotthard über die Türken, c. 435. legt das Commando nieder, c. 443. bekomt das Warasdinische Generalat, c. 444. seine erste Gemahlin bringt ihm Lowositz zu, c. 444. 445. stirbt, c. 444.

Lesbos, M. Philipps I. Tapferkeit daselbst, c. 167. 168.

Leutrum, (General von) e. 129. 203. 204. 205. 207.

Leweweide, im Rhein, a. 521. 543.

Letzte Reden M. Friderich Magnus, e. 55.

Liberi, was es heiße, a. 598.

Lichtenstern, (Christ. Habb. von) thut die Anwerbung vor M. Friderich Magnus, e. 5.

Lichtenthal, (Klost.) a. 522. 357. dessen Stiftung, a. 360. sqq. b. 4. sqq. wird beschenkt, a. 366. b. 4. 5. 124. erste Aebtißin, a. 361. Badische Fürstengruft allda, a. 357. 361–369. b. 108. 135. 149.

Lichtenberg, (Dorf) komt an Hochberg, a. 464.

Lichtenberg, (Herrschaft) kommt zum Theil an Baden, b. 386. der Herren von Lichtenb. Streit mit Baden, b. 283.

Lichteneck, (Schloß) a. 213. 214. 215. 219. 227.

Lichtenstein, (Wenzel, Fürst von) e. 187. 207.

Liechstal oder Liestal (Stadt) a. 603.

Liebenstein, (von) ein Badischer Vasall verkauft sein Lehn ohne Einwilligung des Lehnhofs, d. 688.

Liebenzell, kommt an Würtemberg, d. 271.

Liebloſe, ein Beyname Ulrichs von Rütikon, a. 482.

Liel, (Edle von) ihre Gerechtigkeit, d. 79.

Liepinko, (Staroſtey) bekommt M. Friderich VI. d. 657. 658.

Lige, (die) d. 367. Friede mit den Ligisten, d. 371.

Limpurg, (Schloß im Breißgau) a. 135. 252. soll K. Rudolfs Geburtsort seyn, a. 266. seine Lage, a. 266. sq.

Limpurg, (in den Niederlanden) wird belagert, a. 269.

Limpurg, (Heinrich von) Badischer Minister, d. 513. sein Nachfolger, d. 513.

Lindenau, (Baron v.) Hofmeister Badischer Prinzen, e. 234.

Lindenfelß, (Schloß) verkauft M. Hermann VII. an Pfaltz, b. 31.

Linie, bey Stollhofen und Bühl, c. 543. 583. 595. 598. 600. 609. 625. 631. 649. e. 80. 82. 86. 88. Lautenburger, e. 81.

Linsenmann, (D. Felix) Badischer Consistorial-Director, d. 684. stirbt, e. 17.

Lippe, (Grav v. der) e. 197.

Lith, (Heinrich v. der) d. 697.

Lobosiz, (Herrschaft in Böhmen) wie sie an Badē gekommen, c. 444. 445.

Lobrede, K. Gustav Adolfs in Schweden auf den Badischen Prinzen Christoph, d. 501.

Löffingen, wird Sausenbergisch, a. 512.

Löningen, (Dorf) wird Badisch, b. 323.

Lörrach, (im Badischen) wird gekauft, a. 497. 499. dem Kaiser gegeben, a. 500. Jahr- u. Wochenmarkts-Privilegium, a. 518. 561. Pädagogium daselbst, d. 607. neue Privilegien u. Verschönerung, e. 344.

Lörrach, im Canton Bern, e. 346.

Löwenstein, (Gravschaft) wird vom Kaiser dem M. Rudolf zu Baden verliehen, b. 165.

Löwenstein, (Schloß) e. 237.

Löwenstern, (Baron von) e. 176.

London, zu einem Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften läßt sich M. Carl Friderich ernennen, e. 242.

London, daselbst wird M. Eduard Fortunat geboren, c. 270. 283.

Longeville, (Herzog von) a. 585. bekommt Welschneuburg, a. 585. sq.

Longevillische Angelegenheiten, c. 85. d. 149. 188. e. 64. 66.

Lorch, (Kloster) a. 75. 179.

Lorge, (Herzog von) c. 469. 554. nimmt den Prinzen von Würtemberg gefangē, d. 705. e. 32.

Lorhardt, (Jac.) Prof. zu Durlach, des Socinianismus verdächtig, d. 203. 204.
Lothringen, was M. Jacob I. darinnen beſeſſen, b. 373.
Lotter, (Tobias) Würtemb. Stiftsprediger, d. 609.
Louiſa Chriſtina von Carignan, M. Ferdinand Maxim. Gemahlin, c. 415. die Anwerbung um ſie bey dem König in Frankreich, c. 415. ihr Heyrathsgut, c. 417. ihr Aufenthalt, c. 428.
Louvois, (Franz. Miniſt.) ſeine Verheerungsbefehle, e. 23.
Luca wird ein Herzogthum, a. 165.
Ludwig IV. Kaiſer, auf ſeinem Italien. Heerzug begleitet ihn Herzog Ludwig von Teck, a. 165 mit ihm hälts M. Rudolf III. b. 83.
Ludwig XIV. K. in Frankreich, ſeine Hochachtung vor M. Wilhelm, c. 416. zerſtört Hachberg, a. 389. hebt das Edict von Nantes auf, e. 45. komt nach Breiſach, und läßt ihm M. Friderich Magnus deßwegen gratuliren, e. 6. ſchikt auch ſeinen Erbprinzen zu ihm, welcher vom König wohl aufgenommen wird, e. 6.
Ludwig VI. Landgrav von Heſſen-Darmſt. e. 5.
Ludwig I. Herzog von Teck, a. 157.
Ludwig II. Herz. von Teck, a. 158.
Ludwig III. Herz. v. Teck, a. 164.
Ludwig IV. Herz. v. Teck, a. 165. 173.
Ludwig, Grav von Würtemberg, b. 216.
Ludwig, Herzog von Longeville, vermählt ſich mit Johanna von Sauſenberg, e. 64. macht Anſpruch auf Rötteln, e. 65. Rechtsſtreit deßwegen, e. 65. begibt ſich der Anforderung, e. 66.
Ludwig von Lichtenberg, Verwandtſchaft mit Baden, b. 251. Krieg mit Leiningen, b. 352.
Ludwig Georg, M. zu B. theilt mit Pfalz die vordere Gravſchaft Sponh. c. 647. ſorgt vor ſeine Lande, c. 652. verliert Rodemachern, c. 653. bekomt es wieder, c. 654. hat Streitigkeiten mit Frauenalb, c. 656. mit Schwarzach, c. 658. mit Pfalz-Birkenfeld, c. 660. will die hintere Gravſchaft Sponheim theilen, c. 661. die evangeliſchen Unterthanen führen Religionsbeſchwerden, c. 662. vergleicht ſich mit der ortenauiſchen Ritterſchaft, c. 663. Kriegswürden, c. 664.

löset Herspringen ein, c. 665. erneuert seine Anspra-che auf Lauenburg, c. 667. besezt Kehl, c. 668. übt das Schuz- u. Schirmrecht über Zell aus, c. 670. stirbt, c. 671. Gemahlinn u. Kinder, c. 672. e. 119.

Ludwig Rudolf, Herz. von Blanckenburg verlangt Siz u. Stimm in Fürstenrath, e. 125.

Ludwig Wilhelm, M. z. B. thut sich in der Belagerung Philippsburg hervor, c. 492. sein Heldenmuth, c. 493. seine Lande jenseit des Rheins werden Frankreich von der Reunion zugespro-chen, c. 495. wird General-Feldmarschall-Lieutenant, c. 497. hilft die Türken schlagen, c. 499. 501. und Ofen belagern, c. 503. er-obert Fünfkirchen, c. 507. u. Kaposwivar, c. 508. wird Generalfeldmarschall, c. 509. siegt bey Mohatsch, c. 510. commandirt in Sclavonien u. Bosnien, c. 513. schlägt die Türken bey Terveniz, c. 516. comman-dirt in Ungarn, c. 519. siegt am Fluß Morawa, c. 518. bey Nissa, c. 523. bemächtiget sich Widdins, c. 526. erobert Servien, e. 30. eine Verschwörung ge-gen sein Leben wird entde-ket, c. 527. erhält das Ge-neralat Croatien, c. 527. siegt bey Salankemen, c. 531. wird Kaiserlicher Ge-neral-Lieutenant, c. 538. oberster Befehlshaber am Rhein, c. 541. lagert sich am Nekar vortheilhaft, c. 545. wird vom Kaiser nach Engeland gesendet, c. 550. jagt die Franzosen über den Rhein, c. 555. erobert Ebernburg, c. 563. erhält in dem ryswikischen Frie-den seine teutsche und Lu-xemburgische Herrschaften wieder, c. 565. bekomt die Vestung Kehl, c. 569. sezt sich gegen die Einführung der 9. Churwürde, c. 572. bekommt die Ortenau, c. 580. belagert und erobert Landau, c. 584. Friedlin-ger Treffen, c. 589. baut das Schloß zu Rastadt, c. 595. vertheidigt die Linie bey Stollhofen u. Bühl, c. 598 muß sich Böses nach-reden lassen, c. 602. besezt Augspurg, c. 604. siegt am Schellenberg, c. 611. stirbt c. 530. Gemahlin, c. 634. Ansprache auf die Lauen-burgische Erbschaft, c. 634. Böhmische Herrschaft, c. 640. Testament der Marg-graven, c. 640. Erbver-trag, c. 640. Reise nach Engeland, e. 78.

Ludwig Wilhelm August, M. Carl Friderichs Prinz, Geburt, e. 406. Reisen ins

Breißgau, e. 245. nach Paris, e. 247. führt Titel u. Wappen als Grav von Hanau, e. 407. ist gebohrner Ritter des Ordens de la Fidelité, e. 406.

Luisa Carolina, Prinzeßin von Baden, e. 407.

Lüdecken, (J. Justus) Bad. Geheimderrath, wird von M. Carl Frider. auf dem Krankenbett besucht, e. 234. seine milde Stiftung, e. 235.

Lüneberg, (Schloß) wo sich Marggr. zu Baden aufgehalten, b. 113.

Lüttich, Protector daselbst wird Marcus, Prinz von Baden, b. 604. legt das Amt nieder, b. 619.

Lützel, (Kloster) d. 31.

Lützelstein, (Graven von) die Familie geht aus, b. 381.

Lützelstein, (Herren von) unglückliches Schicksal derselben, b. 381.

Luitgart, von Zäringen, a. 31.

Luitgart, Marggrävin zu Baden, b. 136.

Lung, (Straßburg. Bischof) sein Character, a. 448. Habsucht, a. 448.

Lupfen, (Bruno von) macht Anspruch an Hochberg, b. 307.

Lustgarte zu Durlach, d. 198. zu Carlsruhe, a. 151. 350.

Luther, (D. Mart.) seine Rede an den Badischen Canzler, c. 119.

Lutherische Religion, wird im Durlachischen eingeführt, d. 82. auch in Baden-Baden, c. 212. in diesem Land wieder abgeschaft, c. 319. M. Carls Bemühen, solches abzuwenden, d. 157. M. Jacob III. verläßt sie u. wird catholisch, d. 297. will auch die Catholische Religion in seinem Land abschaffen, d. 319. s. Kirchensachen.

Luxemburg, (Stadt) wird von M. Christoph erobert, c. 10.

Luxemburg, (Herzogthum) Badische Lande darinnen, c. 40–46. 106. 119.

Luxemburg, (Herzog von) kommt der belagerten Vestung Philippsburg zu Hilfe, d. 675.

Luys, erobert M. Christoph von Baden, c. 27.

M.

Machtolph, Generalsuperintendent zu Durlach, d. 611.

Magdalena Wilhelmina, Prinzeß. von Würtemberg, M. Carl Wilh. Gem. e. 74. 153. nimmt sich der Badischen Unterlande sehr an, e. 137.

e. 137. Ehrforcht der Generalität vor ihr, e. 137. 138. eine große Wohlthäterin der Armen, e. 154. milde Stiftung vor Studierende, e. 154. erzieht ihre Enkel, e. 155. ist Obervormünderin u. Landesadministratorin, e. 141. 229. sqq. Tod, e. 153. edler Character, e. 154.

Magenheim, b. 97.

Magnus, Prinz von Würtemberg, kommt um bey München, d. 433.

Mahlberg, (Herrschaft) eine Helfte davon kommt an Baden, b. 326. 465. c. 55. 56. Rechte des Fürstlichen Hauses Baden daran, c. 329. 340. d. 586. Religionsbeschwerde der Evangelischen, c. 662. ein an das Oberamt Mahlberg erlassenes Decret wegen des größeren Catechismus, e. 390. M. Philipp I. wird damit belehnt, c. 170. auch M. Carl Friderich, e. 249.

Mahlberg, (Schloß) zerstört, d. 558. 559. wird einer Marggrävin zum Wittwensitz angewiesen, c. 417.

Majestätsschänder, (der) Canonische Strafe, a. 184.

Majestäts-Sigill, b. 159. führt M. Rudolf VI. b. 159.

Mailand, das rebellische, a. 64. 303. wird erobert, a. 64. 65. gezüchtiget, a. 304. geschleift, a. 305.

Maillebois, (Franz. Marschall) e. 205. 207.

Mainhard, (Grav v. Tirol) a. 381. 382.

Maisenmühl, (die) c. 36.

Maler, (Heinr. Wilh.) Badischer Geheimerrath, e. 35.

Maler, (Jac. Frider.) Badischer Kirchenrath u. Rector, d. 203. e. 59.

Maler-Academie, (Königlich-Dänische) ein Mitglied derselben ist die Frau Marggrävin zu Baden, e. 401.

Malsch, (Joh. Casp.) Badischer Kirchenrath u. Rector, d. 204. e. 100. 104.

Malter Korn gilt 20. Kreuzer, c. 79.

Malterdingen, wird erkauft, a. 418. 421. 424. dessen Einkünfte verschenkt, a. 616.

Malterer, (Martin) erster Gem. der Grävin von Nellenburg und Thierstein, a. 456.

Mandelberg, wird Badisch, b. 299. 300. wer damit belehnt worden, b. 323.

Manfredus, (der falsche) a. 379. wird geschlagē, a. 380.

Manngericht, s. Lehngericht.

Mannlehn, was es heiße, b. 239.

Mann-

Mannheim, von den Franzosen verheert, e. 23.

Manßfeld, (Peter Ernst) Nachricht von ihm, d. 369.

Mantua, große Zusammenkunft allda, b. 411. wird belagert, e. 197.

Marcus, Prinz von Baden postulirter Bischoff zu Lüttich, b. 603. wird gefangē, b. 604. wird Protector zu Lüttich, b. 604. schließt Bündnis mit Frankreich, b. 612. legt sein Protectorat nieder, b. 619. stirbt, b. 620.

Margaretha Theres. Prinzeßin von Spanien, K. Leopolds Gemahlin, d. 668.

Margaretha, K. Maximil. Prinzeßin, K. Carl VIII. in Frankr. zugedacht, c. 31.

Margaretha, Gouvernantin in den Niederlandē, c. 241. M. Carls Fürbitte bey ihr vor die Protestantē, d. 145.

Margaretha, K. Carls VII. in Frankr. Prinzeßin, mit ihr soll M. Bernhard II. sich vermählen, b. 512.

Margaretha, M. Friderichs III. Gem. b. 67. ist wegen ihrer Erbschaft merkwürdig, b. 154.

Margaretha, derselbē Tochter, Gr. Josritz oder Gottfrid von Leiningen-Rixingen, hernach Gr. Heinrich von Lützelstein Gem. b. 154.

Margaretha von Hohenb. M. Bernhards erste Gem. b. 291. nach 18. Jahren wegen Verwandschaft geschieden, b. 292.

Margaretha, M. Bernhards Prinzeßin, ihr Gemahl und Aussteuer, b. 294.

Margaretha, M. Jacobs I. Prinzeßin, Gem. Albrecht M. zu Brandenb. b. 375.

Margaretha, M. Carls I. Prinzeßin, Aebtißin zu Lichtenthal, b. 505.

Margaretha, M. Ernsts Prinzeßin, Gem. Grav Wolfgang von Oettingen, d. 76.

Margaretha, geb. Gr. von Freyburg, vermählte Gr. von Straßburg, hernach von Montfort, a. 201. ihr Sigill, a. 202.

Margaretha, Wilhelms v. Vienne einzige Tochter, M. Rudolfs IV. v. Sausenberg Gem. a. 571. daher eine strittige Erbschaft, a. 573.

Margaretha von Hachberg, an Gr. Friderich von Leiningen vermählt, a. 465. 471.

Margaretha, M. Hessen Gem. Pfalzgr. Conrads von Tübingen Tochter, a. 468. ihr wird Herrenberg verschrieben, a. 469.

Margarethenthal, (Kloſter) a. 568. ſq.
Marggrävischer Hof zu Baſel, a. 139.
Marggravſchaft, a. 281. 283. 284.
Mark, was es bedeute, a. 281.
Maria, K. Maximilians I. Gemahlin, ihr Tod u. deſſen Folgen, c 24. 25.
Maria, Herz. Amadeus von Servien Prinzeßin, M. Philipps zu Sauſenberg Gem. a. 584.
Maria, Gr. von Oetingen, M. Rudolfs IV. Gem. b. 136 ihre Stiftungen und Begräbnis, b. 137.
Maria, M. Wilhelms Prinzeßin, ihres Taufpathen K. Ferdinands II. Gedächtnismünze auf dieſe Taufhandlung, c. 410.
Maria Anna, von Pfalz-Neuburg, was ihr in einem Badiſchen Fideicommiß zugedacht worden, c. 643.
Maria Anna, F. Adam Franz Carls von Schwarzenberg Prinzeß. M. Ludwig Georgs erſte Gemahl. c. 672.
Maria Anna Wilhelmina, M. Wilhelms Prinzeßin, c. 411. Gem. Ferd. Aug. Lobkowitz, Fürſt v. Sagan, c. 412.
Maria Antonia, Erzherzogin von Oeſterreich, wird mit dem Dauphin vermählt, u. von der Fürſtl. Badiſchen Familie bewirthet, e. 245.
Maria Chriſtina Felicitas, Grävin von Leiningen, M. Chriſtophs Gemahl. e. 183. heyrathet hernach den Herz. v. Sachſen-Eiſenach, e. 183.
Maria Cleopha, M. Ernſts Prinzeßin, Gem. Wilhelm Gr. von Sulz. d. 72.
Maria von Eicken, M. Eduards Fortun. Gem. c. 288. 310. wo ſie begrabē, c. 311.
Maria Eliſabeth, M. Friderichs V. dritte Gem. geb. Grävin v. Waldeck, d. 640.
Maria Eliſabeth, Herz. Friderichs III. von Holſtein Wittwe, e. 4. M. Friderich Magnus Schwiegermutter, e. 5. 60.
Maria Eleonora, Badiſche Prinzeßin, Gem. Johann Franz von Naſſau-Siegen, c. 313.
Maria Franciſca, Gr. von Fürſtenberg, Wolfgangs Wilh. Pfalzgr. zu Neuburg Wittwe, wird M. Leopold Wilhelms 2te Gem. c. 445. macht Stiftungen, c. 445.
Maria Jacobea, Badiſche Prinzeßin, Gem. Wolfgang Gr. von Baby, d. 72.
Maria Joſepha Anna Auguſta, K. Carls VII. Prinzeßin,

zeßin, M. Ludwig Georgs 2te Gem. c. 674.

Maria Juliana, Grävin v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz Carl Magnus von Baden Gem. d. 624. ihr Wittwensitz, d. 624. ihr Vermächtnis dem Gymnasio zu Basel, d. 624.

Maria Louisa, Prinzeßin von Oranien, e. 237.

Maria Magdalena, M. Wilhelms zwote Gem. Gr. von Oetingen, bekommt ein reiches Hochzeit-Geschenk vom Kaiserl. Hof, c. 411.

Maria Sidonia, M. Hermann Fortunats 2te Gem. geb. Gr. von Falkenstein, c. 313.

Maria Sidonia, Prinzeßin von Baden, Gem. Philipp Friderich Christoph Fürst von Hohenzollern, c. 313.

Maria Theresia Kayserin Königin, a. 6. derselben Vergleich mit dem Badischen Fürstenhaus, a. 579. e. 93. ihr Handschreiben an die Frau Marggrävin zu Baden, wegen der Madame Dauphine, e. 245. ein anderes an eben dieselbe nebst prächtigen Verehrungen, e. 400.

Maria Victoria, Herz. Leopold Philipp Carl Josephs von Aremberg Prinzeßin, M. August Georgs Gem. c. 686.

Maria-Magdalenaorden, a. 337.

Marienzell, (Klost.) a. 191.

Marius, General-Superintendent in den Badischen Oberlanden, d. 336.

Marlboroug, (Herzog von) kommt mit Hilfsvölkern nach Deutschland, c. 608. 609. 621. 622. seine üble Urtheile über M. Louis, c. 628.

Marmor im Badischen, e. 359. 360.

Marpach, wie es an Würtemberg gekommen, b. 53.

Marsin, Französ. Marschall, c. 620. 625. 626.

Marzell, kommt an Sausenberg, a. 503.

Matthias, K. Wahl u. Krönung, d. 376. versagt dem M. Georg Frider. die Belehnung, d. 376. stirbt, d. 393.

Mathildis, Bayerische Prinzeßin, an M. Philibert vermählt, d. 9.

Maulbronn, erhält von M. Rudolf die Zoll- und Umgeldsfreyheit, b. 12. verkauft einen Theil von Nieffern, c. 17.

Maulbronner Fürsten-Bund, e. 98.

Mauleſel, ein merkwürdiger, a. 66.

Mauritii, (Martin) Rector zu Sulzberg, d. 485.

Maudocordatus, (Alexand.) ein berühmter Grieche, c. 484.

Maximilian I. K. bestätigt den Badischen Erbvertrag, a. 580. verschiedene Umstände desselben, c. 23–33. ficht einige Badische Rechte an, c. 95. schikt eine Gesandtschaft zu M. Ernsts Vermählung, d. 5.

Maximilian, von Bayern, das Haupt der Lige, d. 399.

Maximilian Joseph, Churfürst in Bayern, e. 215.

Maximilian, Prinz v. Hessen, stirbt, sein Regiment bekommt Prinz Christoph von Baden, e. 219.

May, Professor zu Durlach, d. 204.

Maynz, belehnt den Marggraven zu Baden, b. 280. strittige Bischofswahl und M. Carls I. Verhalten dabey, b. 420.

Mazarin, Herzog, e. 4.

Meadia, müssen die Türken übergeben, e. 198.

Mechtild, Marggr. zu Baden, Sponheimische Erbin, b. 39. 125. 173. veräussert vieles, b. 174.

Mechtild, M. Philiberts Gemahlin, c. 216. 241. 242. päbstliche Dispensation zu dieser Vermählung, c. 241.

Medlingen, a. 373.

Meissen, a. 373. 375.

Melac, (Französ. Gen.) verbrennt Durlach, e. 28.

Melanchthon, (Philipp) verändert die Augspurg. Confession, d. 129.

Melye, Zehenden allda, a. 491. 519. Vergleich, a. 523. der Einkünfte daselbst begiebt sich M. Christoph I. c. 77.

Melusina, ein Roman, a. 557. fq.

Menagerie zu Carlsruhe, e. 152.

Mensheim, ein Badisches Lehn, kommt an Würtemberg, b. 90. 134.

Menzingen, (Gottfr. von und zu) stiftet ein Fräuleins-Stift zu Pforzheim, e. 118. seine Gem. geb. von Bettendorf, e. 118.

Merckelbach, (Hans Georg von) Durlach. Gesandter beym Westphäl. Friedensgeschäft, c. 358.

Mercklinger Schloß, von M. Rudolf erobert, b. 23.

Mergentheimer Bund, b. 298.

Meßstiftung zu Sulzberg, a. 457.

Metz, (Stadt) a. 344. 346. wird in Bann gethan, b. 597.
Meilensteine, altrömische, a. 274. sq.
Meissenheim, belagert, b. 423.
Meysenmühle bey Langenalb, wie hoch sie verlehnt worden, c. 36.
Metternich, commandirt zu Heidelberg, d. 532.
Michael Koribut Wiesnowizki, wird König in Polen, c. 425.
Michel, (Hans) a. 568.
Michelbach, wird Badisch, b. 98.
Michenbach, (die Emmendinger) a. 432.
Middelburg, c. 30.
Miles, was es vormals bedeutet. a. 128.
Mina, (Marquis de la) e. 201.
Mündelheim, a. 171. 172.
Minister, über ihre Nachläßigkeit in Religionssachen wird geklagt, d. 157.
Ministerialen, der Fürsten sind auch Frauenspersonen, a. 127. sq. solche hat M. Hermann M. zu Bad. a. 309.
Mirandola, e. 199.
Mirepoix, e. 208.
Mißhelligkeiten, zwischen K. Ruprecht u. M. Bernhard und Ursache derselben, b. 220.
Modena, e. 199.
Möglingen, an Würtemb. verschenkt, b. 76.
Moll, (Werlin) Schreiber d. i. Landschreiber, a. 557.
Mollinger, (Ernst Frider.) Badischer Hofrath u. Director Consist. d. 498. 627.
Mollingerin, (Elisabeth) ihre Tochter heyrathet M. Georg Friderich, d. 507.
Molsheim, ein Blutdenkmahl, a. 36.
Molter, (J. V.) Bad. Hofrath, e. 396. 397.
Mömpelgard, thut u. leydet Gewalt, a. 203. sq.
Mönchen, kommen nach der Nördlinger Schlacht wieder ins Durlachische, d. 546.
Mons Auroræ, a. 47.
Mons Salsuginis, d. 5.
Montecuculi, nimmt Durlach ein, d. 532. wird geschlagen, c. 312. gefangen und stirbt, c. 312. 431. 463. 538. d. 671. 672.
Montemar, (Spanisch. General) e. 197. 200.
Montfort, (Hugo Grav v.) Badisch. Stadthalt. b. 474.
Mörchingen, (Gravschaft) Badische Ansprache daran, e. 128.

Morgengabe, Versicherung deßwegen vor die Fürstliche Gemahlin, a. 509.

Mößkirch, a. 432.

Mühlberg, bekomt Stadtrecht, d. 665. e. 44. wird verschönert, d. 687. ist ein Reichslehn, a. 45. wird belagert, b. 268. ist ein Wittwensitz, d. 329. wer das Schloß daselbst erbauet habe, e. 355. Prinz Wilhelm Ludwigs Landgut allda, e. 175.

Mühlberger Vertrag, b. 269.

Mühlhausen, kommt an Basel, b. 323.

Müllers, (Joh.) Tagebuch von den Reisen Badischer Prinzen, c. 147.

Müller, (Philipp Ludwig) e. 350.

Münchweyler, Minnenweyler, Münweyler (im Elsaß) a. 433. 439. kommt an Ettenheimmünster, a. 439.

Münster, (Joh. von) Obervogt zu Pforzheim, d. 253.

Münster, (Stadt) Fridenscongreß wird eröfnet, d. 560. M. Friderichs V. Anforderunge daselbst, d. 561. wird dariñen von Schweden unterstützt, d. 562. sqq.

Münster, (zu Straßburg) darinnen liegt der Badische Prinz Carl begrabē, c. 135.

Münzcabinet, (Fürstl. Badisch.) d. 685. 686. e. 396.

Münzen, Badisch und Würtembergisch gemeinschaftlich, c. 5. 6.

Münzen, Badische, wer davon gehandelt, d. 685. älteste Baden-Badische mit dem ganzen Wappen, c. 406. älteste Baden-Durlachische mit dem ganzen Wappen, d. 509. rare auf die Margrävin Anna, d. 171. K. Ferdinands III. rare auf die Taufhandlung der Badischen Prinzeßin Maria, c. 410. merkwürdige auf die Befreyung der Stadt Breisach, d. 541.

Münzen, (falsche) macht M. Eduard Fortunat, c. 308. d. 222.

Münzstatt, (Badische) e. 10. 16. 134. Vergleich Baden-Baden u. Baden-Durlach deßwegen, d. 160. e. 16. 134.

Münzstatt, (gemeinschaftliche) a. 320. d. 160. e. 16.

Münzstätten, wie viel im Schwäbischen Crayß seyn sollen, d. 159.

Münzesheim, besaßen die Hofwarte, b. 302. d. 699. die Ritterschaft verlangt die Collectation daselbst, e. 8. 9. neuerster Vergleich deßwegen, e. 321.

Münzesheim, (Freyherren von) wo sie herstammen, d. 699.

Mundelsheim, (Schloß) erobert M. Philipp I. c. 185.

Munderkingen, Ritterverein daselbst, b. 429. c. 225. Ordnung, d. 136.

Mundingen, a. 409. dasiger Wasserleitungsstreit a. 418. 419 421. wird verkauft, a. 468.

Murg, (Fluß) den Zoll darauf bekommt M. Rudolf IV. b. 135. Holzhandel auf demselben, e. 359.

Muri, (Kloster) a. 268.

Mursbach, an Tennebach verschenkt, a. 396. 402. 404. 422.

Muscatelli, (Franz) steht M. Ernst Frider. nach dem Leben, d. 202. wird hingerichtet, d. 225.

Music, (Feld-) der Türken, c. 533.

Music, wird von der Badischen Prinzeßin Sibylla Magdalena geliebt, d. 503. der Frau Marggrävin Carolina Louisa Stärke darinnen wird von der Kaiserin hochgeschätzt, e. 400.

Musicalien, (Wagenseilische) werden von der Römischen Kayserin der Frau Marggrävin v. Baden verehrt, e. 400.

Mutha, (Gravschaft) a. 344.

Mylius, Superintendent im Hachbergischen, d. 342. General-Superintendent, d. 343. 504.

N.

Näff, (Heinr.) 568.

Nagel, (Jacob) Landv. zu Röteln, c. 97.

Nantes, (Edict von) wird aufgehoben, e. 45.

Nassau, dessen Proceß mit Baden-Durlach, d. 586. 669. e. 122. Streit nach dem Tod des Graven zu Leiningen, e. 294.

Natürliche Prinzen M. Bernhards III. wie viel sie jährlich bekommen, c. 214.

Neapel, a. 383. wird eine blutige Schaubühne, a. 384. sq.

Neidlingerberg, b. 88.

Neipperg; Vergleich mit Baden wegen eines Cammerlehns, e. 261.

Neptunus, c. 260.

Neuburg, (am Rhein) wünscht M. Carl Wilh. zu bekommen, e. 97.

Neuburg, (Kloster) a. 297. 342. 369.

Neuburger Erbschaft, a. 229. 561.

Neuburg, (Neuschâtel) wird Sausenbegisch, a. 561. 562. bekommt das Berner Burgerrecht,

gerrecht, a. 581. wird Preußisch, a. 587. sq. e. 52. Streit darüber, a. 586. komt an Longeville, a. 561. 586. M. Philipp zu Sausenb. hat seine Hofhaltung allda, a. 575.

Neuburgische Stammtafel, a. 562.

Neueberstein, (die Helfte) wird Badisch, b. 299.

Neuenburg, a. 449.

Neuenburg, e. 258.

Neuenfelser Hof zu Müllheim, ein Bad. Lehn, d. 12.

Neuenstein, (in der Ortenau) ein Badisches Lehen, b. 409.

Neuerstein, (eine abgegangene Veste) a. 522.

Neufürstenberg, ist ein Badisch Lehn, b. 315.

Neue Fürsten, e. 313. was ihnen vor ein Prädicat beygelegt werden soll, e. 314.

Neuhausen, (Dorf) wird Badisch, b. 323.

Neustatt, oder Nuwenstatt, wird Sausenberg. a. 512.

Newenburg, (ein Schloß) a. 194. Streit deswegen, a. 198. 199.

Nidereggenheim, wer es besessen, a. 493.

Nidersprunger Schlacht, a. 407.

Niebelspach, wird Badisch, b. 186.

Niedelingen, b. 88.

Niederländische Unruhen, was M. Christoph dabey gethan, c. 48.

Niederländischer Krieg K. Ludwigs XIV. c. 451. M. Hermanns Bemühungen dabey, 452. sqq.

Niefern, die Kirche daselbst bekommt Einkünfte, b. 252. M. Philipp I. kauft den vierten Theil des Orts, c. 183.

Niefernburg, (Schloß) wer es besessen, d. 176.

Nimburg, (Kloster) seine Schicksale, d. 44.

Nimwägischer Friede, c. 477. e. 11. 13.

Nisäus, (Joh.) Superint. zu Emmendingen, d. 308.

Nissa, erobert, c. 525. 530. e. 197.

Noailles, (Marschall) e. 215.

Nördlinger Schlacht, d. 542.

Nollingen, a. 521.

Nonnen zu Eichstettē, d. 82.

Nortweyl, a. 433. sq. wird Würtembergisch, a. 610.

Nünburg, ein Schloß, a. 215. 219. wird Oesterreichisch, a. 227. ein Afterlehn, a. 229. Hachbergisch, a. 237. bekommt das Berner Burgerrecht, a. 230. Streite, a. 231. dessen Kirchen-

chensaztausch, a. 468. Krieg mit Albrecht von Brandenburg und andern Fürsten, b. 347.
Nürnberger Abschied, b. 284.

O.

Oberbergheim, von Baden verkauft, b. 473. 477.
Oberramspach, wird Badisch, b. 98.
Obernymburg, ein Einsiedlers-Kloster, a. 453.
Oberstein, (Herrschaft) e. 294.
Oberywa, a. 624.
Obmannschaft, über Straßburg hat M. Philipp, c. 181.
Observations-Armee in Schwaben und Elsaß, d. 293.
Ochsenberg, (Schloß) wird Badisch, b. 98. was dazu gehört, b. 98. jus aperturæ daselbst bekommt die Stadt Speyer, b. 99. kommt an die von Sternfelß, b. 100.
Ochsenhausen, oder Ochsinhusin, a. 269.
Ocker, vortreflicher im Badischen, e. 360.
Odelshofen, Badisches Lehn, b. 283.
Oecolampadius, seine Nachricht von M. Philipp I. c. 187. 188. und dessen Gelehrten, c. 189.
Oelsberg, (Frauenkloster) wird beschenkt, a. 406.
Oesterreich, der alte Babenbergische Stam̃ stirbt aus, a. 370-376. auch das weibliche Geschlecht ist hier Successionsfähig, a. 370. sqq. M. Hermann VI. von Baden wird von vielen im Land als Herr erkannt, a. 371. 373. geht verlohren, a. 375. wird den Habsburgern zu Lehen gegeben, a. 409. bekommt Kenzingen, Kürnberg ꝛc. a. 436. 640. Vergleich zwischen Oesterr. und Baden wegen der Landeshoheit in einigen Landē, a. 580. d. 143. e. 252. Vertrag zwischen Oesterr. und Baden wegen Kirchensachē, d. 106. dessen Freundschaft mit Baden, b. 24. dessen Freyheiten erneuert, b. 329.
Oesterreichische Lande, (die) an dem Rhein ꝛc. werden M. Friderich V. angewiesen, d. 536.
Oetingen, M. Rudolfs Succeßionsvergleich mit dem Graven Ludwig, b. 163.
Oetlingen, oder Oetliken, zerfällt durch Erdbeben, a. 489. dessen Schloß, a. 502. seine Schikśale, a. 502.
Ofen, wird von den Kaiserl. belagert, c. 501. erobert, c. 505.

505. d. 339. Offenbacher Fürstentag, e. 313.

Offenburg, (Schloß) a. 194.

Offo, ein steinern Denkmahl zu Schuttern, a. 617.

Olenschlager, (von) a. 211. dessen Abhandlung von Verona, a. 643.

Oltingen, a. 225. dasiges Zehendrecht, a. 549.

Oningen, (ein Hof) a. 48.

Oppau, oder Opphovē, b. 9.

Oranien, Wilhelm Friso, e. 171. 172.

Orden, der blauen Binde, d. 280. der guldenen Klippe, d. 280.

Orden, St. Huberts, e. 108.

Orden des goldenen Vliesses, ihn bekommt M. Christoph, c. 40. M. August Georg, c. 542. s. Ritter-Orden:

Orden der Treue, e. 100. 105.

Orleans, Herz. Ludwig heyrathet eine Prinzeßin von Baden, c. 645.

Orleans, Herz. Ludwig Philipp, M. Louis von Baden Enckel, c. 646. was er von seiner Großmutter bekommen, c. 646.

Ortenau, (die) a. 116. ihre verschiedene Namen, c. 117. Grenzen, a. 117. ihr Herr, a. 116. 138. das Schloß, a. 194. wird an Baden verpfändet, b. 132. 140. hernach ans Bißthum Straßburg, b. 141. von Baden gelößt, b. 267. weitere Nachricht davon, b. 386. wann sie ganz an Baden gekommen, b. 389. M. Louis wird damit belehnt, c. 581. M. Friderich V. hat sie innen, d. 538. fällt Oesterreich heim, e. 325.

Ortenberg, (Schloß) a. 194.

Oßwald, (Hans) zum Wiger, ein Hochberg. Lehnmann, a. 473. 474.

Ossa, (Kaiserl. General) fällt ins Durlach. ein, d. 530.

Osse, (dasige Hofgüther) a. 366.

Oßnabrück, Fridenscongreß daselbst, d. 660. was in Ansehung der Marggr. zu Baden daselbst vorgegangen, d. 561. sqq. Friedensschluß, d. 567.

Ostfrankreich, a. 23.

Otelzhofen, ein Badisches Lehn, b. 143.

Ottenbrunn, (Badisches Dorf) kommt ans Kloster Hirsau, b. 403.

Ottersweiler, a. 294. wird verkauft, a. 633.

Ottilia, M. Christophs Gemahlin, macht Anspruch an Katzenellenbogen, c. 11. 132. ihre Aussteuer, c. 132.

Ottmann von Kayſersberg, a. 425.

Otto IV. K. kommt in Bañ, a. 331. muß ſich nach Briſach flüchten, a. 319. 331.

Otto, Landgrav von Heſſen-Caſſel, vermählt ſich mit Catharina Urſula einer Badiſchen Prinzeßin. d. 492.

Otto I. M. von Hachberg, a. 440. deſſen Kriege und Vergliche, a. 440 – 444. bekommt die Heerſchaft Werra in Verſatz, a. 441. iſt Schirmsvogt zu Tennebach, a. 442. Keppenbacher Streit, a. 442. wird beſchenkt, a. 443. bleibt in der Sempacher Schlacht, a. 444. ſein Grab u. Grabmahl, a. 445. Gemahlin, a. 445. Titel und Wapen, a. 445. ſeine Erben, a. 446.

Otto II. M. von Hachberg, a. 471. ſeine Lehenſachen, a. 471. 475. fromme Stiftungen, a. 471. Titel, a. 471. Schulden, a. 472. ſq. verpfändet Ortſchaftē, a. 472. 473. verkauft Höhingen, a. 472. ſq. Hachberg, a. 473. 474. iſt Kayſerl. Vogt zu Endingen, a. 471. mit ihm ſtirbt der Hachbergiſche Aſt ab, a. 475. ſeine Lande kommen an Baden, a. 419. 473-475.

Otto, Landgrav zu Sauſenberg, a. 488. 496. ſein Titel, a. 488. iſt Rudolfs III. Vormünder, a. 496. Bürge vor Fürſtenberg, a. 500. 506. belehnt, a. 496. 497. 498. wird belehnt, a. 499. 501. 502. 503. 506. 508. Faſtnachtshüner, a. 501. verkauft den Rüdlinger Hof, a. 496. ſeine Streite und Vergliche, a. 496. 500. 505. legt die Vormundſchaft ab, a. 498. 500. behält die Nuznieſſung von zwey Schlöſſern, a. 498. macht einen Erbvertrag, a. 504. fromme Stiftungen, a. 504. 505. ſeine Faſtnachtsfaralität zu Baſel, a. 506. ſq. Ehe-Contract, a. 509. Tod, a. 508. Gemahlin, a. 509.

Otto, M. zu Sauſenberg, wird Biſchoff zu Coſtanz, a. 540. ſtirbt an der St. Valentinskrankheit, a. 540.

Otto, Grav von Zweybrückē und Eberſtein, a. 161. deſſen vier Söhne, a. 161.

Otto, Grav von Salm, iſt bey dem Colloquio zu Durlach, d. 379.

Ottocar, der vierfach glückliche, a. 374. der unglückliche, a 369. 407.

Otto von Schweinfurt, hat das Herzogthum Schwaben innen, a. 12.

Otto von Freiſingen, ihm iſt in der Zähringiſchen Geſchichte nicht zu trauē, a. 23.

Otto Heinrich, Churf. von der Pfalz nimt die Augſp. Conf. an, d. 82.

Otto Ludwig, (Rheingr.) vereinigt sich mit M. Friderich V. d. 539. sie belagern Breysach vergeblich, d. 540. 541.

Ougheim, (Herr v.) a. 411.

Ougheim, (Oykheim, Oykeim) a. 449. 501. wird ein Lehen, a. 497. siehe Auggen.

Ouwer, dasiger Zehenden, a. 449.

Owen, wird verkauft, a. 171.

Oxenstirn, (Axel) Schwedischer Reichscanzler, seine Verrichtungē nach K. Gustav Adolfs Tod, d. 534. sqq. 540. 545.

P.

Pädagogium, (das Lörracher) vormals Landschule zu Röttlen, a. 592. e. 30.

Päpstliche Dispensation, naher Verwandtschaft wegen, b. 150. 292. c. 241.

Päpstliche Entscheidung, wegen der Gem. M. Bernhards I. b. 292.

Päpstliche Erlaubnis alle zu absolviren, die von der Cathol. Religion abgetreten, wañ sie wieder Cathol. werden, c. 251.

Päpstliche Privilegien, dem Hause Baden ertheilt, b. 413. 414.

Palfy, (Grav v.) e. 218.

Pancratius, Schutz-Patron von Backnang, a. 366.

Pannerherr, (Kaiserlicher) a. 407. 480.

Papyrmachen, (Versuch davon) e. 162.

Paschalis II. (Papst) macht den Investitur-Verglich, a. 29.

Patente, welche M. Carl Friderich nach Erlöschung der Baden-Badischen Linie anschlagen lassen, e. 325.

Patin, (Carl) hilft das Badische Kunst- u. Münzcabinet einrichten, d. 686.

Patrid, dessen System und Stammtafel der Zähringischen Herzoge, a. 98 - 100.

Pauliner-Brüder, zu Obernymburg, a. 453.

Peblis (v.) Badisch. Statthalter, d. 253.

Pelcke, (Joh. Bernh.) Badischer Hofrath, e. 185. ansehnliche Stiftung von seiner Gemahlin, e. 375.

Peninische Alpen, (die) woher ihr Nahme, a. 211.

Perhorrescenz-Eid, wird im Badisch. abgeschaft, e. 368.

Pest, siehe Seuche.

Pestalotius, (Paul) stellt M. Ernst Friderich nach dem Leben, d. 222. wird hingerichtet, d. 225.

St. Peter, (Kloster) dessen Stiftung, a. 21. 27. dessen Privilegien, a. 38. 28. 116. 241.

241. 243. 297. Einweyhung a. 21. 28. Beschenckungen, a. 28. 32. sq. 51. 56. 244. 245. Güterkauf, a. 266. Kastenvogt, a. 195. 292–551. 557. sein merkwürdiger rotulus, a. 243. 244. daselbst ist die Gruft der Herzoge von Zäringen, a. 28. Zäringische Monumente daselbst, s. die Vorrede zum 5ten Theil.

Peterlinger Schlacht, a. 30. 43.

Pfaffenkinder, sind Leibeigen, d. 58.

Pfaffenkönig, (der) a. 193.

Pfahlburger, b. 198. 266.

Pfalz, Succeßions-Vertrag zwischen Churf. Ruprecht u. M. Rudolf VI. b. 167. Vertrag zwischen Churfürst Ruprecht u. M. Bernhard wegen dem Rhein, b. 204. genießt Freundschaft von Baden, b. 204. c. 67. wird von Baden u. Veldenz wegen des fünften Theils der Grafschaft Sponheim versichert, b. 308. Spinola fällt in dieselbe, d. 408. betrübte Umstände derselben, d. 419. Schreiben verschiedener Fürsten deßwegen an Frankreich, d. 415. Strittigkeit mit Baden, b. 168. 392.

Pfälzischer Arrogations-Actus, M. Jacobs I. Verhalten dabey, b. 355.

Pfälzischer Krieg mit Baden, Anlaß dazu, b. 354. 393. 406. 408. der Krieg selbst mit seinen vor Baden schädlichen Folgen, b. 441. Gelegenheit, da Baden wieder sich hätte rächen können, c. 67. 68. d. 419.

Pfälzischer Receß, bey den Strittigkeiten welche unter M. Philibert u. Christoph entstanden, c. 207.

Pfälzische Vormundschaft nach Churf. Friderichs IV. Tod, Merkwürdigkeiten davon, d. 373.

Pfarr- und Schul-Besoldungs-Fond im Badischen, c. 370.

Pfeddersheim wird belagert b. 421.

Pfeffers, (Klost.) a. 269. 292.

Pfingsttag u. Pfingst-Fest, dessen Unterschied, a. 211.

Pfirt wird hochgeschäzt, b. 67.

Pfortengericht, c. 379.

Pforzheim, a. 17. wie es an Baden gekommen, a. 353. irrige Meynung davon, a. 352. soll zu Ostfranken gehört haben, a. 352. 354. 355. der Wahlort K. Rudolfs gewesen seyn, a. 16. 17. Residenz, b. 151. c. 5. Baden-Pforzheimer theils, d. 2. Religions-Unruhen allda, d. 262. Klöster daselbst, d. 80. 81. Waysenhaus,

haus, c. 114. Kaiserlich Freyes adelich Fräulein Stift, c. 118.

Pfullingen, dasige Kloster-Frauen werden beschenkt, a. 157.

Pfundzoll, von M. Wilhelm angelegt, erregt Streit, c. 421.

Philibert, M. zu Baden, ist der Stifter der besonderen Baden-Badischen Linie, c. 215. wohnt dem Reichstag zu Augspurg bey und verstattet den Protestanten freye Religions-Uebung, c. 216. verträgt sich mit seinem Bruder wegen der Landestheilung, c. 217. bekomt die obere Marggravschaft und Sponheim, c. 217. mit Würtemberg Streitigkeitē wegen Herrenalb, c. 220. wird von K. Ferdinand I. belehnt, c. 224. vergleicht sich mit Pfalz wegen Sponheim, c. 225. führt die Teutschen Kriegsvölker gegen die Türken, c. 226. ziehet dem K. von Frankreich gegen die Hugonotten zu Hülfe, c. 227. kömmt um in der Schlacht bey Moncontour, c. 238. dessen Grabschrift, c. 240. Religion, c. 240. die wegen seiner Vermählung merkwürdige Dispensation, c. 241.

Philipp, bekommt das Herzogthum Schwaben, a. 75. wird Kaiser statt Herz. Bertolds von Zäringen, a. 76.

Philipp, letzter Grav von Katzenellenbogen, c. 11. unter seinen Erben ist Ottilia, M. zu Baden, c. 12. Proceß deßwegen, c. 13.

Philipp, (der Aufrichtige) Churf. von der Pfalz, sein Freund ist M. Christoph, c. 37. 67.

Philipp I. M. zu Bad. sein Landesantheil, c. 165. Feldzug in Italien, c. 165. commandirt ein Schiff, c. 167. hält sich auf der Ins. Lesbus tapfer, c. 167. 168. stattet den K. Ferdinando Catholico einen Besuch ab, c. 168. erhält die Gravschaft Eberstein, c. 169. bestätiget das Bündnis M. Christophs mit Würtemberg, c. 170. ihm bestätiget K. Carl V. alle Rechte und Freyheiten und belehnt ihn mit Mahlberg, c. 170. bekommt die Herrschaft Russy, c. 171. errichtet wegē Ruland mit denen von Firmond einen Vergleich, c. 171. gehet auf den Landtag nach Ensisheim, c. 172. wird Beysizer des Reichs-Regiments, c. 173. ist auf dem Reichstag Präsident, c. 173. wiederräth der Stadt Straßburg die Religions-Neuerung, c. 174. ist Kaiserl. Stadthalter des Reichs-Regi-

ments, c. 174. wird von der Geistlichkeit als ihr Landesfürst und Superattendens erkannt, c. 174. befiehlt den Geistlichen das Wort Gottes zu verkündigen, das Abendmahl in beyderley Gestalten zu reichen und sich zu verheyrathen, c. 176. übt über das Gotteshaus Schwarzach die Obergerichtbarkeit aus, c. 177. dämpft den Bauren-Aufstand, c. 180. beladet sein Fürstl. Haus mit der Obmannschaft in Streitigkeiten des Hofs zu Straßburg mit seinen Unterthanen, c. 181. wird des Schwäbischen Krayses Obrister, c. 181. kauft viele Gerechtigkeiten von der Commienthur zu Heimbach, c. 182. den Hahnenhof, c. 182. löset Besigheim ein, c. 183. kauft den vierten Theil von Niefern, c. 183. den Steinhof, c. 184. Gebrichen, c. 184. erobert Schloß und Flecken Mundelsheim, c. 185. verläßt die Welt, c. 185. seine Grabschrift, c. 186. Character, c. 186. befördert die Ausgabe der Werke des Cyrilli, c. 187. Gesinnung in Absicht der Religion, c. 189.

Philipp II. M. zu Bad. wird für Majorenn erklärt, c. 250. bestimmt dem Kloster Frauenalb einen Wahltag zu Erwählung einer neuen Aebtißin, c. 251. übt über Reichenbach und Schwarzach die Landeshoheit aus, c. 253. legt die Forst-Streitigkeiten mit Würtemberg bey, c. 254. bauet ein Schloß zu Badē, a. 280. c. 254. schenkt Gernspach die Leibfreyheit, c. 257. führt die Ebersteinische Rose im Wappen, c. 257. sein Tod, c. 259. 262. Haushaltung, c. 261.

Philipp, Herz. von Orleans, vermählt sich mit einer Pfälz. Prinzeßin, welche M. Frider. Magnus heyrathen sollte, e. 59.

Philipp, M. Christophs II. Sohn, c. 279. dessen üdles Verhalten gegen M. Georg Frider. c. 280. seine Gefangenschaft, c. 280. d. 346.

Philipp, Landgr. v. Hessen, um seine Loßlassung bemühet sich M. Ernst, d. 51.

Philipp v. Sötern, Bischof zu Speyer bevestigt Udenheim und nennt es Philippsburg, d. 389.

Philipp, Sausenbergischer Landgrav, a. 575. Titel u. Wappen, a. 575. 578 Residentz, a. 576. seine Feldzüge, a. 564. 576. wird gefangen, a. 576. belehnt, a. 577. 578. Zehendsachen, a. 578. ist kein Kaisers Freund, a. 581. sein Erb-

vertrag mit Baden, a. 578-586. Character, a. 576. Tod, a. 581, Beysetzung, a, 582. Gemahlin, a. 533. Prinzessin, a. 584. deren Vermählung und Morgengabe, a. 584. ihr Sohn, a. 585. Baden nimmt Sausenberg in Besitz, a. 589.

Philipp Sigmund, M. Wilhelms Sohn, komt um in dem Treffen bey Orbitello, c. 408.

Philippsburg, was nach dessen Bevestigung vorgegangen, d. 389. erobert c. 471 d. 388. 677. e. 7.

Piaristen zu Rastatt, c. 665. zu Kirchberg, c. 666.

Piemontesische Emigranten, e. 132.

Pisa, a. 382.

Pistorius, ein Badischer Schriftsteller, a. 251. 411. sein Character, a. 253. d. 252. 298. 313. dessen Genealogie von Hochberg, d. 399. Irrthum dabey, d. 487.

Pittingen, (Herrschaft) wird von M. Christoph II. versezt, c. 272.

Placita, was darunter verstanden wird, a. 56.

Plappert, c. 5.

Plittersdorf, (von) Badischer Gevollmächtigter, c. 568.

Polen, dessen Königl. Tribut an den Papst, a. 256. zum König kommt M. Ferdinand Maximil in Vorschlag, c. 423. auch M. Hermann, c. 443. und M. Louis, c. 566. Krieg wegen der Succession, e. 136.

Postulation, b. 540.

Postwesen im Badischen, e. 306.

Prag wird belagert, e. 213.

Prager Friede, c. 353. hat vor Durlach betrübte Würckungen, d. 548.

Pragmatische Sanction, vom Fürstl. Haus Baden, d. 4. c. 99. 105.

Preces Imperiales, werdẽ dem Kloster Gottsau ertheilt, c. 52.

Principal-Commissarius, (Kaiserlicher) ist M. Wilhelm, c. 355. 485.

Preiß, der Lebensmittel ꝛc. b. 287. d. 141. 178. 549. e. 47.

Preuschen, (G. E. L. v.) a. 147. 161. c. 71. d. 285. 236. 308. e. 285.

Prinzessinnen (Badische) ob sie Successionsfähig, b. 225 d. 461. ihre Aussteuer, b. 183. d. 462.

Prinzessin Catharina Barbara, soll ein gecröntes Haupt heyrathen, d. 695.

Primi-

Primicerius, was es heisse, c. 136.

Prie, (Marquis de) e. 166.

Priester, (im Badisch.) ihre besondere Privilegien, b. 165.

Privilegien, des Fürstlichen Hauses Badē, c. 393-401.

Privilegien, (fingirte) a. 8.

Proceß, Baden mit Nassau, d. 369.

Proceßordnung, (Badische) e. 368.

Protestanten, M. Carl II. bemüht sich vor sie in den Niederlanden, d. 145. und in Frankreich, d. 155. 156. M. Ernst Frider. vor die Protestant. Domherrn zu Straßburg, d. 209. die in Oesterreich bekommen das freye Religions-Exercitium, d. 350.

Prümm, (Abtey) wird dem Erzstift Trier einverleibt, b. 562.

Pfittig, oder Papagaygesellschaft, a. 403. 599.

Püttingen, (Herrschaft) c. 44. wird von M. Christoph II. versezt, c. 272.

R.

Räthe, (Badische) wann sie alle ihr Amt haben niederlegen wollen, c. 263.

Ragoczy, Fürst in Siebenbürgen, seine Veränderungen, c. 430.

Rainald oder Reginald, Gr. von Burgund, führt Kriege mit dem Herz. von Zäringen, a. 50.

Rang, des Herz. Bertolds III. von Zäringen, a. 65.

Rang, Vergleich zwischē Baden und Würtemberg deßwegen, e. 258. Baden-Baden u. Baden-Durl. e. 317.

Rangordnung, (verschiedene) der Alten Fürsten, a. 247. 248.

Rangstrittigkeiten der Gesalbten ꝛc. b. 558. der Erzbischöffe zu Cöln u. Trier, b. 571.

Rappen, eine Baßler Scheid-Müntze, a. 620.

Rappoltstein, (Schloß) Oefnungsrecht darinnen, b. 175.

Rastatt, Friedens-Geschäft daselbst, c. 650. e. 94.

Rathsamhausen, (die von) was sie an Baden verkauft haben, b. 330.

Ravenstein, (Admiral) c. 166.

Ravescot, will den R. K. Joseph I. seinen Feinden in die Hände liefern, c. 620.

Receß, Goßlarischer u. Nürnbergischer, e. 49.

Receovind, (ein Ostgothisch. König) soll Stammvatter der Badischen Fürsten seyn, a. 3.

Rechnungs-Instruction, bekommt Frauenalb von Baden, b. 316.

Recht der Graven von Freyburg wegen einiger Flüsse komt an die Marggr. von Hochberg, a. 188.

Recht, (ein Alemanisches) a. 345.

Recht der Erstgeburt, im Fürstl. Haus Baden eingeführt, b. 183.

Rechte, Badische auf Lahr u. Mahlberg, c. 340.

Rector Burgundiae, was es heiße, a. 124. 127. von Verona, a. 306.

Rectores des Gymnasii zu Durlach und Carlsruhe, d. 203.

Rede des Badischen Canzlers an D. Luther, c. 119. dessen Antwort, c. 121. 123.

Reformationsfest, e. 369.

Reformationsgeschichte im Badischē betreffend, c. 175. d. 55–60. 79. 80. s. Kirchengeschichte.

Reformirte, der erste Reichsfürst, welcher ihn beygetreten, d. 133. M. Ernst Friderich zu Bad. tritt zu ihnē, d. 252. Bewegungen deßwegen in seinen Landen, d. 261. sq.

Reformirte Kirche zu Carlsruhe, e. 388. zu Pforzheim, e. 388.

Regenspurg (Stadt komtum ihre Reichsfreyheit, c. 47.

Regierungsjahr, führt der Herz. von Schwaben am Ende einer Urkunde an, wie die Kaiser und Könige, a. 179.

Regiment, (ein) wirbt M. Carl Wilhelm in seinem Land vor den Kaiser, e. 98. dessen Namen, e. 99.

Reich v. Reichenstein, besitzt Landskron, d. 662. was sie von Baden zu Lehn tragen, a. 489.

Reichenbach, a. 422. 425. b. 169. Vergleich wegen der Gemeinschaft der Vogtey, b. 476. die eine Hälfte ist ein Badisches Lehn, b. 476. drey Höfe daselbst wie sie an Baden gekommen, d. 142.

Reichenberg, (Schloß) a. 337.

Reichenberg, (Walther v.) heyrathet Agnes Prinzeß. von Hochberg, a. 414.

Reichsabschied, merkwürdiger wegen der Badischen Klöster, c. 227. wie viel Münzstätten im Schwäb. Crayß seyn sollen, d. 159.

Reichsacht, besonderes Privilegium der Marggraven zu Baden in Ansehung derselben, c. 118.

Reichsadler, wird von M. Heinrich von Hachberg geführt, a. 407. Reichs-

Reichsanschlag, (Baden) b. 311. Sausenberg u. Rötteln) a. 568. 570. M. Wilhelms von Sausenb. im Hußitenkrieg, a. 546. M. Jacobs zu Baden, in eben diesem Krieg, b. 311. die Summe, welche M. Friderich V. bezahlt hat, d. 599. eine Verminderung verlangt M. Friderich M. e. 18. u. erlangt sie, e. 19.

Reichsarmee in Ungarn, (1664.) das Commando führt M. Leopold Wilhelmi das Directorium des Kriegsraths führt M. Friderich VI. e. 433. 434.

Reichsbelehnung, M. Carl Friderichs, e. 240.

Reichsbesatzung, aus der Veste Kehl abgeführt, c. 668.

Reichscammergericht, bey dessen Eröfnung ist M. Christoph, c. 70. M. Christophs Forderung an dasselbe, c. 150. die Sorge der Verbesserung desselbē wird M. Ernst übertragen, d. 43. über dessen schlechte Handhabung der Gerechtigkeit wird geklagt, d. 374.

Reichscammergerichts-Assessor, von Badendurlach ernennt, d. 594. dessen Recht dazu, d 595. e. 315.

Reichscammergerichtspräsident, d. 72.

Reichscammergerichtsvisitation, c. 363. d. 43. e. 320. Subdelegat dazu von Durlach, e. 320.

Reichscammerrichter, ist M. Jacob zu Baden, c. 150. wie viel er dem Cammergericht geschenkt, c. 150. it. M. Wilhelm zu Baden, c. 362. wer der erste gewesen, c. 150.

Reichscraißviertel, d. 596.

Reichseintheilung in Craisse, b. 324. zu welchem Baden gehört, b. 324.

Reichserbpostmeister-Amt, wird ein Reichsthronlehen u. Folgē davon, e. 314. 315.

Reichsexecutions-Armee, e. 190.

Reichsexecutionskrieg, gegen den K. in Preussen, als Churfürsten von Brandenburg, e. 319.

Reichsfeind, davor wird M. Hermann IX. zu Baden erklärt, b. 117.

Reichsforst zu Hagenau, b. 63.

Reichsfürsten, Strittigkeiten unter ihnen, gehören vor den Kaiser, b. 320.

Reichsfürstenrath, Stimmen darinnen, e. 256.

Reichsgutachten wegen Kehl, c. 569.

Reichskrieg, e. 318. M. Carl Friderichs Verhalten dabey, e. 318. Reichs-

Reichslehn, das Söterische, c. 631 632. die Reichslehen empfangt M. Ernst in eigener Person, d. 21. warum sie M. Carl II. nicht empfangen, d. 145. sie empfangt der ältere Bruder allein auf gemeinschaftliche Kosten, d. 197. 199.

Reichspanier, a. 407.

Reichsrath zu Nürnberg, c. 62. zu Trier, c. 94.

Reichsregiment, e. 58. 62. desselben Beysitzer ist M. Christoph und M. Philipp, c. 172. diesem wird auch die Stadthalterschaft des Reichsregiments übertragen, c. 173. 174. es ertheilt dem M. Ernst ein Lehns-Indult, d. 16.

Reichsritter, durch einen kan der Marggr. den Convent in der Ortenau beschicken, c. 669.

Reichsritterschaft, Streit wegē Münzesheim, b. 106. e. 8. Streit zwischen Badē und der R. Ritterschaft in oder Ortenau, c. 663. 668. ihre Ritter-Ordnung zu Munderkingen, d. 136. wie sich Baden dagegen verhalten, d. 136. 137. zu den Collectationen muß M. Ernst Frider. beytragen, d. 271. ihre Versammlung zu Eßlingen, d. 271. gegen ihr Gesuch um Sitz u. Stimme auf den Reichstag sezt sich Baden, e. 19. Maulbroñer Fürstenbündnis gegen sie wird erneuert, c. 98. sie macht Anspruch auf die Besteurung Badendurlach. Güter, d. 271. e. 8. wie die neue Strittigkeiten beygelegt worden, c. 663. wie der Marggrav in einen Reichsstreit der Niederrheinischen Reichs-Ritterschaft gezogen worden, c. 304. s. auch Ritterschaft.

Reichsstätte in der Ortenau, das Fürstl. Haus Baden-Baden hat die Schutzvogtey über dieselbe, c. 668.

Reichsstätte-Bündniß, gegen die Fürsten u. Absicht dabey, b. 152.

Reichsstatthalter, ist M. Philipp zu Baden, c. 173.

Reichssteueren, in welcher Proportion sie von M. Carl II. drey Prinzen bezahlt worden, d. 197.

Reichsfürstenfahne, c. 355.

Reichstag, darauf werden M. Carls II. beede Prinzen jeder besonders eingeladen, hat auch jeder Sitz und Stimme, d. 199.

Reichstag zu

Augspurg, a. 80. b. 499. c. 58. 216. 226. 256. d. 21. 126. 190. 199. 286. warum M. Friderich V. nicht darauf geladen worden, d. 556. 557.

Reichstag zu
Cöln, e. 153.
Costanz, a. 58. c. 155.
Frankfurt, a. 48. 293. 340. b. 389. c. 22. 28. d. 134. 370.
Freyburg, im Breißgau, c. 58.
Hagenau, c. 153.
Maynz, b. 228.
Neustatt, b. 390. 391.
Nürnberg, a. 546. b. 121. 284. 321. 324. c. 62. d. 11.
Regenspurg, b. 484. 558. c. 354. 389. d. 25. 45. 251. 350. 356. 598. 652. 662. 663. M. Friderich VI. wohnt ihm persönlich bey und gibt sein Votum vor dem Magdeburgischen Gesandten, d. 664.
Speyer, d. 15. 42. 152. 155.
Straßburg, a. 48.
Trier, b. 494. 621. c. 95. 226. d. 21.
Ulm, a. 58.
Worms, a. 58. c. 51. 117. 157. 172. 173. d. 6.

Reichsthaler, (viereckigte) was sie gegolten, d. 213.

Reichsvicariats-Streit, c. 363. d. 602. wie sich Baden-Durlach dabey verhalten, d. 603.

Reichsvogtey, a. 25.

Reichszoll zu Mörfeld, kommt an Baden, b. 114. 122.

Reiger, drey in einem Wappen, a. 8.

Reinach, (Kayserl. Gen.) plündert Hochberg, a. 388. d. 551.

Reinald, (Burgundischer Grav) a. 46. 50. 59.

Reinhard, (J. J.) Badisch. Geh. Rath, e. 285. 286. 257. 361.

Reinhard, (J. P.) Prof. zu Erlangen, b. 375.

Reinold von Urselingen, dessen Vertrag mit Baden, b. 320.

Reisen, Badischer Prinzen, gedruckte Nachricht davon, c. 147.

Rritbach, (oder Reippach) wird verkauft, a. 522.

Religion (Catholische) führt M. Philipp II. wieder in der obern Marggravschaft ein, c. 250.

Religion, (Evangelische) im Durlachischen, c. 189. d. 55. 82. wird auch im Bad. Badischen eingeführt, c. 212. aber wieder abgeschaft c. 156. 250. M. Ernst ein Freund derselben, d. 22. 46.

46. 58 79. M. Carl II. führt sie ein, d. 79. 80. M. Friderich V. u. VI. standhafte Bekenner derselben, d. 523. 681 M. Georg Frid. deßgleichen, d. 481 seine Verordnung für seine Kinder, d. 469. M. Jacobs II. Prinzeßinen ihre Erklärung wegen der Religion, d. 207. 246. seine Alstalten zur Beförderung derselben, d. 482. M. Carl Friderich, e. 387.

Religions-Aenderungen, im Badischen, d. 156. M. Carls II. d. 79. M. Ernst Friderichs, d. 252. M. Jacobs, d. 315. 324. Prinz Carl Friderichs, d. 625. Prinz Gustav Adolfs, d. 628. sqq.

Religions-Beschwerden, der Evangelischen gegen Bad. Baden, c. 662.

Religionsfrieden, beschwört M. Carl II. d. 80.

Religions-Gespräche, zu Hagenau, d. 40. zu Badē, d. 299. zu Emmendingen, d. 306. zu Durlach, d. 377.

Religionskriege in Frankreich, d. 147. sqq.

Religionsneuerung zu Straßburg wird von M. Philipp. wiederrathen, c. 174.

Religions-Sachen, allerhand Nachricht davon, c. 174. d. 22. 46. 58. 79. 123. 156. 157. 191. 252. sqq. 299. 342. 350. 377.

Religions-Uebung, (die freye) muß Besançon auf Kayserl. Befehl dem M. Georg Frider. gestatten, d. 335. bekommen die Protestanten in Oesterreich, d. 350. im Baden-Badischen, c. 216. genießen die Reformirte u. Cathol. im Badischen, e 388. sq. Vergleich der Baden-Durlachischen u. Baden-Badischen Amtleute wegen der Religions-Uebung der Augspurgischen Confeßions-Verwandten, in beeden Marggravschaften, d. 680.

Religions-Unruhen, zu Pforzheim, d. 262. zu Donauwerth, d. 347.

Remchingen, (Martin von) Durlachisch. Geh. Rath u. Statthalter, d. 194.

Remchingen, (das Schloß) kauft M. Carl II. d. 133. der die Capelle daselbst eingehen lassen, d. 128.

Renz, Badischer Leibarzt, d. 84. Geheim. Rath, e. 285 286.

Resch, (Joh. Thom.) Pfarrer zu Malterdingen, versieht die Marggravschaft Hochberg, d. 128.

Residenz, M. Georg Frider. d. 485. M. Ernsts, d. 1. Bernhards III. c. 196. Ludewig

wig Wilh. zu Rastatt, c. 595. Carls II. d. 146. Carl Wilh. e. 100.

Restitutions-Edict, d. 523. veranlaßt den M. Friderich V. eine Gesandschaft nach Wien zu schicken, d. 524. dessen betrübte Wirkungē zu Augspurg, d. 525.

Reuber, (Justus) ein berühmter Badischer Rath, d. 279.

Reuchlin, b. 626. sein Testament, c. 174. 175.

Reunionen, (Französische) wie sie das Fürstl. Haus Baden betroffen, c. 495. e. 16.

Reutlingen wird zur Stadt, a. 159.

Rheden, (Staroſtey) bekomt M. Friderich VI. d. 657.

Rhein, (der) hat seinen Lauf sehr verändert, a. 136. 607. b. 204. droht der Stadt Germersheim den Untergang, b. 204. M. Bernhards hilfreiche Anstalt dagegen, b. 204. Churf. Ruprechts von der Pfalz Versicherung daß die Gestade dis- und jenseits Rheins dem Marggraven bleiben sollen, b. 204. Ueberschwemmung, c. 288. M. Friderichs Anstalten dagegen, d. 686. Schadē den der Rhein verursacht, e. 47. wann die Oesterreicher den Rhein paßirt, e. 214.

Rheinbrücke bey Straßburg, macht großen Lermen, b. 198. 199.

Rheingold, M Friderich VI. läßt Becher daraus machē, d. 657. M. Carl Wilhelm und M. Carl Friderich lassen Ducaten davon schlagen, e. 158. 415.

Rhein-Insul bey Hüningen, e. 36.

Rheinthal, (Kloster) Nachrichten von demselbē, d. 31.

Rheinzoll zu Marfeld oder Mörsfeld, b. 114. 122. den zu Selz hat Baden, b. 232. zu Schröck, b. 344. zu Weißweil, a. 459. d. 388. 666.

Rheinzollordnung, d. 667.

Rheinische Städte, einige haben Streit mit Baden wegen des Zolls, b. 122. 146. 281.

Rheinfelden, a. 24. wird eine Reichsstadt, a. 140. ihre Privilegien, a. 335. das Stift daselbst wird beschenkt, a. 514. wird belagert, d. 554. 547.

Rhod, (Baron von) ist Commendant zu Kehl, e. 150.

Rhodt, (ein schöner Marktflecken) Vergleich deßwegē zwischen Baden und dem Stift Speyer, e. 293. ist kein Badisches Lehn mehr, e. 321.

Rhorfelder, (M. Stephan) Superintendent zu Pforzheim, d. 505.

Rich

Rich v. Richenstein, Nachricht von einigen dieser Familie, a. 449. 576. 577.
Richelieu, (Cardinal) bespricht sich mit M. Georg Friderich wegen des Kriegs in Deutschland, d. 649.
Richwara, Herz. Bertolds I. von Zäringen Gem. a. 18.
Ried, ein groſser District, d. 9.
Ried, (Dorf) Vergleich deſswegen, e. 121. 255.
Rietlingen, (Rüdlicon) wird erkauft, a. 503.
Riga, von den Russen belagert soll M. Friderich VI. entsetzen, d. 659.
Rigel, der Hof allda ist ein Marggrävlich Lehn, a. 467.
Rihen, (Riechen) dessen Vergleich, a. 564.
Rimsingen, wird leibeigen, a. 432.
Ring, (F. D.) Badisch. Geheimerhofrath, e. 246. 350.
Rippurg, wird von Baden gekauft, d. 237.
Ritter, Bedeutung dieses Worts, a. 128. 129.
Ritterorden, (Badische) d. 280. e. 100. 105. s. Orden.
Ritterorden, (vom goldenen Vlieſs) dessen Stiftung, c. 38. ihn trägt M. Christoph c. 38. M. Wilhelm, c. 345. M. Ludwig Georg, c. 665. M. August Georg, c. 683.
Ritterorden, (Rußisch Kayserliche) den Catharinen-Orden bekommt die Frau Marggr. Carolina Louisa, e. 402. den St. Andreasorden trägt der Erbprinz von Baden, Carl Ludwig, e. 405.
Ritterorden, (Königl. Dänische) den Elephantenorden trägt M. Carl Friderich, e. 244.
Ritterorden, (Königl. Polnische) den Stanislaus- u. weisen Adlerorden bekomt Pr. Friderich v. Bad. e. 406.
Ritterorden, (Churpfälzischer) St. Hubertsorden wird M. Carl Frider. überbracht, e. 244. ihn bekomt M. Carl August, e. 186.
Ritterschaft, St. Georgen-Schild, Bündnis mit Oesterreich, b. 479.
Ritterschaft, Rathschlüsse der Fürsten gegē sie, d. 137. siehe Reichs-Ritterschaft.
Ritterschaftliche Collectation, wegē einiger Schlösser, soll M. Ernst Friderich sie leisten, d. 271.
Ritterverein zu Munderkingen, b. 429.
Rodeck, (Schloß) Badisches Lehn, b. 256.
Rodenmachern, (Herrschaft) kommt an Baden, c. 40. 46. wird in dem Badischen Frieden dem Fürstlichen Haus nach Masgab des Ryßwickischē Friedens wieder eingeraumt, c. 652. 654.

Rodenmacherische Linie, stiftet M. Christoph der II. c. 265. baut das Schloß zu Rodenmachern, c. 269.

Röder v. Thiersberg, weßwegen sie Badische Lehnleute sind, b. 476.

Röteln, (das Schloß) Residenz, a. 476. dessen Beschreibung, a. 589. 590. 592. verschiedene Nahmen, a. 589. von den Kayserl. besezt, e. 10. von Franzos. vergeblich belagert, e. 11. Belagerung und Zerstöhrung, a. 590. wird eingenommen, d. 555. Antiche Denkmale, d. 591. 592. Abzeichnung, d. 590. dasiges Kopfgericht, d. 567. sq.

Röteln, (Herren von) ihre Stammtafel, a. 589. Wappen, a. 508. sterben aus, a. 480. waren unmittelbare Reichsstände, a. 605. Abhandlung von ihnen, a. 589. Regimentsfolge, a. 592–606. Tittel, a. 592.

Röteln, (Flecken) a. 591. wer die Kirche daselbst erbauet, a. 591. hat ein Pädagogium, a. 592.

Röteln, (die Herrschaft) deren Beschreibung, a. 592. Ursprung, a. 592. Vertheilung, a. 480. sq. 601. 603. wird ein Oesterreichisch Lehen, 504. 517. wird zu Lehen gegeben, a. 511. Protestation deswegen, a. 580. aufgehoben durch Verglich, a. 504. 591. wird an Sausenberg verschenkt, a. 604. verschiedene Titelordnung wegen Röteln, a. 605. sq. dasiger Kirchbau, a. 35. ob sich das Haus Longeville den Titul von Röteln vorbehalten, c. 66.

Rötelische Erbschaft, a. 480.

Rötelische Gemächte, (das) c. 34.

Rom, Kirchenversammlung daselbst, a. 185. die Alterthümer dieser Stadt beschreibt M. Jacob II. c. 146.

Römermonate, werden von M. Friderich V. in großer Anzahl bezahlt, d. 599.

Römerzug, a. 29.

Römische Königswahl Ferdinands IV. Bewegungen deßwegen, d. 598.

Römische, (alte) Monumente im Badischen, a. 272. c. 261.

Romont, (Vestung) a. 69.

Roquelaure, (Herzog von) e. 163.

Rore, besitzen die Herren von Usenberg, a. 624.

Rose, (die Ebersteinische) im Badischen Wappen, woher sie gekommen, c. 257.

Rosenfeld, Nachricht von dieser Familie, d. 63. sqq.

Rosenfeld, (General von) e. 194.

Rosenfeld, (Stadt) kommt an Würtemberg, a. 163.

Rosengarten, zu Lörrach, wird von M. Otto gekauft, a. 497.

Rosina, M. Christophs Tochter, Gem. Wolfgangs von Hohenzollern, c. 137. hernach Johannis von Auen, c. 138.

Rothenfelß, seine Lage, a. 263. kommt an Baden, b. 169.

Rothenburg, (Vestung) a. 602.

Rothberg, (Baron v.) Durlachischer Ordenscanzler, e. 108. verkauft Hertingen, e. 139.

Rotulus, (oder Rolle) ein merkwürdiger, a. 243. sq.

Rotweil, dasiges Hofgericht, a. 451. 463. 464. Befreyungen der Badischen Unterthanen von demselben, c. 3. Badischer Proceß am Reichshofrath wegen Exemtionen davon, c. 128.

Rudolf I. K. besiegt den Ottocar, a. 407. macht eine Adels-Ordnung, a. 408. belehnt seine Söhne, a. 158. seine Strittigkeiten mit M. Rudolf I. zu Baden, b. 18.

Rudolf, Herz. v. Oesterreich spricht Kenzingen u. Kürnberg an, a. 436.

Rudolf I. M. zu Baden, regiert mit M. Hermann in Gemeinschaft, b. 2. besitzt die sämtlich Bad. Lande, b. 2. ist ein Gegner des Hohenstaufischen Hauses, b. 3. führt nicht den Titul von Durmersheim, b. 3. aber von Verona, b. 3. seine Freygebigkeit gegen Kirchen und Klöster, b. 4. hält es mit Heinrich Raspo, b. 13. und Richard von Cornwall, b. 13. erneuert seine Rechte auf Verona, b. 14. bekommt Libeneck u. Würm, b. 14. Krieg mit Speyer, b. 17. mit K. Rudolf I. b. 18. soll seine Rechte auf Schwaben hervorgesucht haben, b. 18. seine Stätte und Schlösser leydē Noth, b. 23. verbindet sich mit K. Rudolf I. b. 23. söhnt sich mit Straßburg aus, und gibt seinen Sohn zum Bürgen, b. 24. Krieg mit dem Bischof v. Straßburg, b. 24. Händel wegen Altensteig, b. 25. bekommt das erste Recht auf Eberstein, b. 26. Gemahlin, b. 26. Kinder, b. 27.

Rudolf II. M. zu Bad. ist Schirmvogt zu Herrenalb, b. 42. seine Gemahlin, ist nahe mit K. Rudolf I. verwandt, b. 47.

Rudolf III. M. zu Bad. willigt in den Verkauf Langensteinbachs, b. 69 beschenkt Herrenalb mit Ein-

künften zu Malsch, b. 70. kauft Graben, b. 71. Stollhofen, Selingen, Hügelsheim, b 73. Iberg, b. 77. Schreiben des Pabsts an ihn, b. 76. Kriege mit Straßburg, b. 77. u. f. hälts mit K. Ludwig aus Bayern, b. 83. Vortheile davon, b. 83. seine Gemahlin erbt Straßberg, b. 84.

Rudolf IV. M. zu Bad. war anfänglich ein Geistlicher, b. 126. hälts mit K. Friderich von Oesterr. b. 128. stiftet den Spital zu Pforzheim, b. 128. hat Verdruß mit Speyer, b. 131. bekomt Bretten, b. 134. und den Murgzoll, b. 135. Gemahlinnen, b. 135.

Rudolf V. M. zu Bad. der Wecker, b. 139. theilt mit seinem Bruder, b. 139. K. Carls IV. gute Gesinnungen gegen ihn, b. 145. 147. Verdrüßlichkeiten wegē der an Baden verpfändeten Stätte, b. 146. sorgt vor Gottsau, b. 148. merkwürdige Gemahlin, b. 149.

Rudolf VI. M. zu Bad. der Lange oder Große, b. 157. besitzt die Marggravschaft allein, b 158. verbessert sie, b. 158. Titul und Sigel, b. 159. merkwürdiger Erbvertrag, b. 159. bekommt einen Lehnbrief, b. 160. Succeßions-Vertrag mit Pfalz, b. 167. Krieg mit Würtemberg, b 169. ist Landvogt im Breißgau, b. 171. seine Gemahlin wegen Sponheim merkwürdig, b. 172.

Rudolf VII. M. zu Baden, tritt in den Mergentheimer Bund, b. 298. kauft Neu-Eberstein, b. 299. ist ein Freund Gr. Eberhards von Würtemb. b. 301. sq. sein Landverderblicher Krieg mit Straßburg, b. 302. 303. ist zu Baden begraben, b. 304.

Rudolf I. Landgrav zu Sawsenberg, a. 414. 476. woher der Landgraven-Titel, a. 477. woher das Land, a. 478. Speners Irrthum hierinn, a. 477. sein Insiegel, a. 478. Titul, a. 479. 482. hält Landgericht, a. 479. vermehrt seine Güter, a. 479. 480. 482. erbt Rötteln und Schopfheim, a. 480. Streit deswegen, a. 480. sq. sein Tod, a. 482. Gemahlin u. Kinder, a. 483.

Rudolf II. Landgr. zu Sawsenberg, a. 488. sein Titel, a. 488. regiert gemeinschaftlich, a. 488. sein Insiegel, a. 489. Streit u. Vergleiche, a. 488. 490. 491. 493. Lehensachen, a. 489. 490–493. Landsvermehrung, a. 490. 483. gibt den Johannitern den Höllenfluß zum Genuß,

Genuß, a. 489. sein Tod, a. 494. Gemahlin, a. 494. Sohn, a. 495.

Rudolf III. Landgr. zu Sausenberg, a. 150. steht unter ge oppelter Vormundschaft, a. 496. 498. wird Mitregent, a. 500. seine gemeinschaftliche Regiments-Sachen, a. 500–508. Alleinige, a. 510. 515. wird belehnt, a. 510. 511. 513. 514. 516. 518. 521. 522. 528. 529. 532. einige Lehensachen, a. 513. 516. 531. Land- u. Lehngericht, a. 517. 531. geistliche Stiftungen, a. 514. 521–524. 525. 528. 533–535. 537. gewinnt das Fürstenbergische, a. 512. seine Kaiserl. Privilegium, a. 517–519. 529. 532. hohe Jurisdiction, a. 515. 525. 534. macht Vergleiche, a. 519. 526. 529. sq. Bündnisse, 519. 526. wird Bürge, a. 520 530. beschenkt, a. 527. bekommt Vermächtnisse, a. 516. 522. Silbergefälle v. Badenweiler, a. 528. wird ein Friedens-Stifter in der Kirche, a. 530. sq. in Hausträuer gesezt, a. 532. sein Suntgauer Krieg, a. 535. gewinnt den Freyburger Proceß, a. 524. regirt 64. Jahr löblich, a. 535. sein schöner Character, a. 526. baut die Kirche zu Röteln, a. 535. sein Tod u. Grabmal, a. 535. Gemahlin, a. 536. Ehecontract, a. 536. sq. Kinder, a. 540. sq.

Rudolf IV. Landgr. zu Sausenb. a. 557. regirt gemeinschaftlich durch Vormundschaft, a. 551–557. Regierungsübernahm, a. 558. wird beschenkt, a. 558. belehnt, a. 559. privilegirt, a. 561. kauft, a. 568, 570. macht einen Römerzug, a. 560. seine Lehensachen, a. 570e Neuburgische Erbschafts-Sachen, a. 561. sq. erbt, a. 239. 558. 566, 571. 661. sq. gibt sein Land in den Schweizerschutz, a. 563. sq. macht Vergleiche, a. 564. 575. sq. geistliche Stiftungen, a. 572. Landes-Verordnunge, a. 569. wird Oettingischer Vormund, a. 569. seine Staatsverrichtungen, a. 567. 568. 570. Titel, a. 565. 567. 569. Character, a. 571. Wappen, a. 571. Tod, a. 571. Erbschaften und Erbe, a. 572–574.

Rudolf, (M. Rudolfs III. Sohn) stirbt an der Pest, a. 532. 541. sein löblicher Character, a. 532.

Rudolf, M. von Hochberg, wird zum Erben der Freyburger eingesezt, a. 226. sq. ein Friedensstifter, a. 229, erbt das Freyburgische, a. 239.

Rudolf, M. von Hochberg, wird ein Johanniter-Ordens-Ritter, und Commenthur zu Freyburg u. Hohenaim, a. 426.

Rudolf, Herz. von Zäringē, wird zum Erzbischof zu Maynz erwählt, a. 52. wird Bischof zu Lüttich, a. a. 52. verehrt der Kirche zu Freyburg das Haupt des Heil. Lamperts, a. 53.

Rudolf Hesso, M. zu Bad. heißt sonst Rudolf IV. b. 60. vorhabende Reise ins gelobte Land, b. 61. des Papsts Freundschaft gegen ihn, b. 62. des Marggr. gege K. Ludwig aus Bayern, b. 63. Verdruß mit Freyburg, b. 64. bekommt die Vogtey Traubach im Sundgau, b. 65. merkwürdige Nachrichten von seiner Gemahlin und Kindern, b. 65.

Rübe, (Joh.) a. 436.

Rüdlinger Hof, wird von Landgrav Otto verkauft, a. 496.

Ruffach, Unterhandlungen daselbst wegen Oberbaden, d. 518. 523.

Ruthramm, (Gottfr.) zeigt die Rechte des Hauses Baden an die Crone Schweden, e. 73.

Ruprecht, (K.) bekriegt den M. Bernhard I. b. 232. beeder Vergleich, b. 232.

Rura I. Capitul, d. 179. zu Durlach, c. 86. Graben, c. 76. d. 180. zu Pforzheim, d. 180. zu Lörrach, d. 181.

Russy, (Gravschaft) gehörte dem Hause Baden, c. 171. 213.

Rutenhard ein Stück Wald, b. 280.

Ryßwicker Friede, c. 564. e, 39.

S.

Sachs, (Conrad) c. 10.

Sachsenkrieg, (der) a. 14–16.

Sachsenheim, (die von) Badische Lehnmänner, b. 148.

Sachsenheim, (Herren v.) Badischer Landhofmeister, c. 63.

Sahler, (Frid. Theob.) d. 280. e. 233.

Sälmlinge, (die besten) a. 592.

Saladin, ein Saracen. Held, a. 320.

Salamanca, (Grav Gabr. von) hat eine Badische Prinzeßin, d. 72.

Salmansweyler, (Kloster) a. 178. 185.

Salome, M. Ernsts Prinz. Gem. Uladislaus Gr. von Haag, d. 76.

Salzpfanne, a. 337.

San-

Sanction, pragmatische im Badischen Fürsten-Haus, c. 99. 105. d. 4.
Saspach, unglücklicher Ort vor den General Turenne, c. 468.
Sattelhof, oder Sattellege, a. 522.
Saul, (Joh. Bernh.) e. 350.
Saum, (ein Weinmaß) a. 406.
Sausenbergische Linie, u. Stamm-Tafel, a. 476.
Sausenberg, (Schloß und alte Residenz) a. 476,
Sausenberg, (Landgravsch.) Beschreibung derselben, a. 476. 477. woher der Titul Landgravschaft komme, a. 478. irrige Meynung davon, a. 477. wie sie ans Haus Baden gekommen, a. 477. welcher Marggr. sich zuerst Landgrav von Sausenberg geschriebē, d. 6.
Schadelandeck, a. 409.
Schaden, den M. Ernst Friderich seinem Fürstl. Haus gethan, d. 271. welchen M. Frider. Magnus im Französ. Krieg erlitten, e. 38.
Schadloß-Briefe, a. 510. 520. 530. 600. 632.
Schäfer, (D.) zu Regensp. e. 162.
Schafgiesen, ein Hachbergisch Lehen, a. 262.
Schafhausen, wird ein Lehen, a. 471.
Schägly, (Jacob) a. 567.
Schallingen, a. 461.
Schaltingen, oder Schalfingen, a. 408.
Scharfenstein, (Schloß) kommt an St. Trupert, a. 196.
Scharfrichter, der gerichtete, a. 384.
Schasi, (Buchwald in der) d. 142.
Schauenburg, (Schloß) wird Badisch, b. 350. 385. 399.
Schauenburg, (die von) ihr unanständiges Betragē gegen den M. zu Bad. b. 399.
Schauenburg, (Joh. von) Badischer Haushofmeister, c. 63. 425.
Schechtelo, (Schloß) zerstört, b. 185. Krieg deßwegen, b. 185.
Scheibelins-Mühle, a. 624.
Scheibenhard, daselbst wird ein Vergleich zwischen M. Ernst Frider. u. M. Eduard entworfen, d. 228.
Scheid, (Dan. Dietr.) Bad. Geheimerrath, e. 116.
Schelleher, (Werner) Lehnmann v. Hochberg, a. 430.
Schellbronn, (Dorf) komt an Baden, b. 403. ist ein Badisch Lehn, e. 128.
Scherer, (der) heißt Pfalzgr. Konrad v. Tübingē, a. 468.

Scherer, (Josua) v. Schwarzenberg, M. Jacobs. III. Hofmeister, d. 286.
Schererau, a. 485.
Schetersheim, (Kloster) wird privilegirt, a. 334. dessen Advocat, a. 334. wird ein Oesterreich. Lehn, a. 504. 517. seine Mobilien, a. 516. Zehenden, a. 551.
Scheuerle, s. Schyvius.
Schilling, (ein Schilling Häller) wie viel es mache, b. 115.
Schilling, (Wilh. Frider. v.) Badisch. Geheimerr. und Obervogt, e. 164. 233.
Schirmvogtey zu Herrenalb, Streit deßwegen und Vergleich, c. 54. 55.
Schlacht bey
Backnang, b. 366.
Barkan, c. 498.
Basel, b. 335.
Breysach, c. 311.
Brontrut, a. 203.
Benfelden, c. 347.
Bücken, d. 555.
Campo Santo, e. 202.
Chotositz, e. 212.
Cornia, e. 211.
Czaslau, e. 212. 213.
Duttlingen, d. 651.
Friedlingen, c. 589. e. 79. M. Carl Wilh. wird darinnen bleßirt, e. 79.
Schlacht bey
Gran, c. 504.
Guntersdorf, b. 101.
Hochkirchen, e. 222.
Höchst, d. 439.
Höchstädt, c. 615. e. 83.
Holzheim, c. 463.
Jankowitz, d. 616.
Isvernäß, d. 621.
Laffeld, e. 219.
Leipzig, c. 346.
Liers, e. 218.
Lobositz, e. 220.
Lützen, d. 534.
Lutter, d. 451.
Mohatsch, c. 509.
Moncontour, darinnen kömt M. Philibert um, c. 238. Beschreibung derselben, c. 239. M. Carl II. wohnt derselben bey, kommt aber nicht darinnen um, wie einige melden, d. 149.
Morawa, c. 519.
Mühldorf, b. 212.
Niderspрung, a. 407.
Nissa, c. 523.
Nördlingen, c. 352. d. 542.
Ofen, c. 502.
Orbitello, dariñen kömt Prinz Phil. Sigmund von Baden um, c. 408.

Schlacht bey
Palenza. a. 382.
Pfaffenhofen, c. 216.
Piacenza, e. 207.
Prag, d. 409. e. 220.
Quintin, c. 266.
Rheinfelden, c. 412. 475. d. 647. dabey geht Prinz Carl Bernhard verloren, c. 412.
Roßbach, e. 191.
Rottofredo, e. 208,
Salankemen, c. 531. M. Ludwigs Tapferkeit dabey, und die auf diesen Sieg geprägte Medaillen, c. 532. sq.
Saspach, c. 468.
Schellenberg, c. 609.
Schlettstadt, c. 349.
Seckenheim, b. 451. darinn wird M. Carl I. vom Churf. Friderich von der Pfalz gefangen, b. 452.
Sempach, darinn komt M. Otto I. von Hochberg um, a. 444.
Sempach, a. 444. 448.
Siverhausen, c. 216.
Siklos, c. 509.
St. Gotthard, c. 390. d. 630. M. Leopold Wilhelms Heldenmuth dabey, c. 435.
St. Jacob, (bey der Birß) a. 553.
Schlacht bey
Stangbroo, c. 302.
Strigau, e. 216.
Tervenitz, c. 515.
Warka, d. 628. 655. M. Friderichs VI. Tapferkeit dabey, d. 655.
Warschau, d. 619.
Wattweil, c. 351.
Wien, c. 14. 483. 497.
Wimpfen, d. 428. unglückliche Folgē davon, d. 436. sqq: 445.
Wißloch und Mingelsheim, d. 426.
Wolfenbüttel, d. 650. siehe Treffen.
Schlackenwerth, kommt an Baden, c. 640.
Schlange, (Erich) Schwed. General, d. 615.
Schlegeler Krieg und Gesellschaft, b. 170.
Schlick, (Grav Heinrich v.) verfolgt den M. Georg Friderich, d. 452.
Schliengen, Landgericht daselbst, a. 479. 490. 498. 618. Vergleiche, a. 534. 544. 564. daselbst versammelt sich ein großes Badisches Heer, c. 65. Bann, a. 498. gehörte zu Usenberg, a. 609. kommt an den Bischof zu Basel, a. 610. M. Wilhelm löst das Ort von den Edlen von Baden, a. 544. Vergleich M. Carl Fride-

Friderichs deßwegen mit dem Stift Basel, e. 289.

Schloß Carlsburg, baut M. Carl II. d. 141.

Schloß, zu Kleinensteinbach und zu Remchingen, kauft M. Carl II. d. 133.

Schlösser, (alte) im Badischen, was vor Veränderung damit vorgegangen, e. 355.

Schlößlein, (das Claußische) bey Berghausen, d. 684. e. 126. 355.

Schmidt, Badischer Hofmedicus, d. 613.

Schönau, (Johann Rudolf von) ein Badischer Vasall, d. 338.

Schönaug, (Kloster) b. 9.

Schönauer Thal, a. 560.

Schönheit, geht über Cronen, a. 358.

Schöpf, (Johann) Prof. zu Durlach, d. 203.

Schollbachshof zu Emmendingen, a. 569.

Schonabrunn, a. 422.

Schone, (Clewy) a. 559.

Schopfheim, wird Sausenbergisch, a. 482. 603. Allmend, a. 485. 605. Belehnung, a. 511. Streit darüber, a. 580. Vergleich, a. 580. was dazu gehört, a. 515.

Schott, (von) Badischer Oberstallmeister, e. 143.

Schreiben, merkwürdiges der M. Catharina, b. 506. des Türkischen Veziers an M. Hermann, c. 486. M. Georg Friderichs, d. 455. sqq. M. Philipps u. Ernst Friderichs an den Doge zu Venedig wegen Verona, a. 317.

Schreiber, was es ehedem angezeigt, a. 557. b. 289.

Schröck, die Kaiserl. paßiren den Rhein allda, d. 706.

Schrott, Pfarrer im Hochbergischen, d. 308.

Schulden, M. Ernst Friderichs und M. Georg Friderichs, wer sie zahlen soll, d. 667. M. Christophs II. Gem. wird Schulden halben zu Londen in Verhaft gesetzt, und von der K. Elisabeth befreyt, c. 271.

Schulanstalten, im Badischen, e. 370 371. 373. 378.

Schule, (lateinische) zu Sulzberg von M. Georg Frider. gestiftet, d. 485.

Schulhäuser im Badischen auf dem Land werden von den Gemeinden erbaut, e. 379. Collecten dazu, e. 379.

Schulmeister, zu Durlach, wer ihn bestellt, d. 33.

Schulseminarium zu Carlsruhe, e. 371.

Schurzfleisch, de rebus Badenlibus, wer eigentlich der Verfasser sey, d. 668.

Schuttern, (Kloster) steht unter Bamberg, a. 39. dessen Streit und Zollfreyheit zu Lenzingen, a. 617. M. Friderich V. setzt ihm einen Verwalter, d. 538.

Schwaben, (Herzogthum) a. 8. 12. 23 75. ist dem Papst verhaßt, a. 378. ob Baden etwas davon an sich gebracht, b. 18.

Schwachheit des Gemüths, darein verfällt M. Christoph, c 116.

Schwäbischer Bund, c. 32. 33. 35. 47. 53. 59. bekriegt Churpfalz, c. 67. beraubt den Herz. Ulrich v. Würtemberg seiner Lande, c. 93.

Schwäbischer Crayß, wird in vier Viertel getheilt und Baden-Durlach führt auf dem Convent das Directorium, d 596. das Directorium über einen Theil hat M. Frider. V. d. 596. dieser beruft sein Viertel zu einen Convent nach Offenburg, d. 596. 597. wie viel Münzstätte darinnen seyn sollen, d. 159.

Schwäbischer Crayß-Convent zu Ulm, darauf haben die 3. Prinzen M. Carls II. jeder eine Stimme, d. 198.

Schwäbischer Crayß-Obrister, ist M. Philipp I. c. 181. diese Würde verbittet sich M. Carl II. d. 78.

Schwarzach, (Kloster) steht im Badischē Schutz, b. 41. bekommt einen Freyheitsbrief von M. Bernhard I. b. 284. dessen Güter, c. 125. M. Philipp I. und II. üben darinn die Obergerichtsbarkeit aus, c. 177. 178. 235. 253. die zwischen den Badischen Fürsten und dem Kloster entstandene Strittigkeiten, c. 252. 628. Revers des Abts an den M. zu Baden ausgestellt, c. 253. sendet einen Abgeordneten auf den Badischē Landtag, c. 261. huldigt dem M. Friderich V. d. 513. beherbergt des Marggraven Bediente, d. 545. gibt Türkensteuer, c. 227. Patent, so daselbst von M. Carl Friderich angeschlagen worden, e. 332.

Schwarzenbacher Hof, a. 522. e. 256.

Schwarzwald, seine Bedeutung, a. 27. ist in Hachbergischen Landen, a. 560.

Schweigmatt, a. 473. 522.

Schweden, Badische Anforderung an dasselbe, d. 623. 651. 657. 658. 660. 661. 698. e. 73. 140. M. Carl Wilhelms Aussicht König zu werden, e. 73.

Schweden, kommen nach Deutschland, d. 526. ins Durlachische, d. 532.

Schweden, Krieg mit Polen, d. 653. M. Friderichs VI. Verrichtungen in demselben, d. 653. sqq.

Schweitz, M. Georg Friderich erinnert seine Nachfolger das Bündnis mit Zürch und Bern beyzubehalten, d. 39. das Baselische Burgerrecht haben die Marggraven von Baden nicht noch heut zu Tag mit grosen Kosten erkauft, e. 136.

Schweitzerkrieg, a. 144. e. 92. 93.

Schwenck, (Pfarren) versieht nebst dem Pfarrer Zaisits die ganze Diöces Durlach ꝛc. d. 549.

Schweppermann, (General) b. 101.

Schyrius oder Scheuerle, (Lorenz) Rector des Gymnasii zu Durlach, d. 203.

Sechel, (D. Joh.) Badischer Rath, d. 84.

Seckendorf, (Grav von) e. 197.

Seckenheim, unglückliches Treffen vor M. Carl I. b. 451.

Seelentabellen, im Badischen, c. 380.

Seemann, (M. Christ.) Durlachischer Hofpredig. d. 611.

Segur, (Grav von) e. 215.

Seidenzucht im Badischen, e. 357. 358.

Selden, (Kloster) dessen Schirmsvogt, a. 33.

Seligsprechen, wie von Heiligsprechen unterschieden, b. 518.

Seligsprechung M. Bernhards, b. 517. e. 324.

Selmnitz, (C. H. v.) Badischer Minister, d. 513. 684.

Selse, was es unter den Römern, Francken ꝛc. gewesen, b. 146. dasige Zinse, a. 367. wird belagert, b. 21. ist in Badischen Handen, b. 147. wird zerstört, b. 147. und wieder erbaut, b. 147. Zoll allda, b. 147.

Sempacher Schlacht, a. 444.

Seniorat im Fürstl. Haus Baden, c. 649.

Senlis, über den Frieden daselbst, bekommt M. Christoph I. die Garantie, c. 31.

Sermenzer, (Jacob der) verkauft ein Gut zu Schalsingen ꝛc. a. 409.

Servien, komt ganz in Kayserl. Hände, c. 529.

Seubert, (Johann Rudolf) e. 17.

Seubert, (Carl Frider.) Badischer Hofrath, e. 59.

Seuchen, (im Brißgau) a. 173. 532. 540. sq.

Severus, (Kayser) a. 275.

Sexau, a. 411. dessen Schultheiß, a. 421. 431.

Sibenbürgen, M. Leopolds Verrichtungen darinnen, c. 432. desgleichen M. Louis, c. 528.

Sibengericht, zu Röteln, a. 567. sq.

Sibylla, M. Christophs Prinzeßin, mit Gr. Ludwig von Saarbrücken verlobt; wird an Gr. Philipp von Hanau vermählt; ihre Aussteuer, c. 137.

Sibylla, Herz. Johann Wilhelms von Jülich herrschsüchtige Schwester, ihr Betragen gegen die Herzogin, geb. Prinzeßin von Baden, c. 244. sie soll sich mit M. Philipp II. vermählen, c. 262. er stirbt aber vorher, c. 263.

Sibylla, Herzogin von Würtemberg, geb. Prinzeß. von Anhalt, M. Friderichs V. Schwiegermutter, d. 608.

Sibylla Augusta, M. Ludw. Wilhelms (Prinz Louis) Gem. Herz. Franz Julius von Sachsen-Lauenburg Prinzeß. c. 634. daher Badische Prätension, c. 634. ihr Testament und Codicill, c. 640. 642. ihr Tod und Character, c. 644.

Sibylla Catharina, M. Leopold Wilhelms erste Gem. Grävin von Millesimo und Caretto, c. 444. bringt an das Haus Baden Lobositz in Böhmen, c. 445.

Sibylla Magdalena, M. Georg Friderichs Prinzeß. wird des Graven Johañis von Nassau-Idstein Gemahlin, d. 503.

Sicherheit, (öffentliche) Verordnungen deßwegē u. Anstalten im Badischē, e. 365.

Sicilien, dessen Schicksale, a. 379. sq.

Sigille; der Vätter, a. 367. 398. der Söhne, a. 367. der alten Fürsten, a. 68. der Herz. von Zäringen, a. 68. der M. Irmengard, b. 12. der M. Agnes, b. 36. der M. Guta, b. 71. des M. Christophs, c. 20. M. Heinrichs II. und III. von Hachberg, a. 412. 416. das Sausenbergische, a. 478. 489. deren von Beckingen, b. 273. der Graven v. Veringen, a. 418. von Truhendingen, b. 37. des Convents zu Andlau, a. 432. des R. K. Ruprechts, a. 466. kleines Badisches, b. 145. M. Rudolfs Majestäts-Sigill, b. 159. das Dürmenzische und Enzbergische, b. 184. der Stadt Pforzheim, c. 21. der Stadt Ettlingen, c. 21. vornehme Frauen behalten ihre Geschlechtssigille auch nach ihrer Vermählung, b. 202. wann die weltliche Fürsten aufgehört einen Reuter darinnen zu führen, b. 290.

von

von dem Wachs der Sigille, b. 291.
Sigmund, Kaiser, a. 232. privilegirt den M. zu Baden, a. 529 sq.
Sigmund, Herz. von Oesterreich verkauft Vorderösterreich, a. 566.
Silbergruben, Streit, a. 201. 202. Privilegien, a. 333. 484. Zinse, a 528. Lehen, a. 512. 515. 524.
Simelaer, (Gottfried) b. 7.
Simon von Zweybrücken, dessen Theil an Eberstein, kommt an Baden, a. 27.
Simonie, a. 15. 595.
Sinsheim, (oder Sinnesheim) wird Badisch, a. 347. 350. fernere Veränderung, a. 354.
Sitten, im Walliserland, ist Zäringisch, a. 61.
Sitzenkirch, (Kloster) a. 391. wird beschenkt, a. 504. sq. ist eine Fürstengruft, a. 508.
Söterisches Reichslehn, c. 631. e. 288.
Sophia, Herz. Bertolds III. von Zäringen Gem. Heinreichs des Schwarzen aus Bayern Tochter, a 37. vermählt sich mit Luitpold III. von Steyermark, a. 37.
Sophia, Grävin von Freyburg, geb. Gr. von Zollern, a. 196.
Soldaten, wie viel M. Georg Friderich gehabt, d. 388. 424.
Solothurn, a. 82. 86. 88. falsche Tradition daselbst, a. 90 eine Zähringische Residentz, a. 135. nimt Sausenberg in Bund, a. 563. ertheilt Lehen, a. 611.
Sonnenberg, (Stadt) bekommt M. Christoph II. zu Lehn, c. 273.
Sonnenstein, e. 192.
Soubise, (Prinz v.) e. 191.
Soyer, (General) wird von den Franzosen gefangen, e. 32.
Spanegge, (Burg) ein Hachbergisch Lehn, a. 420. 479.
Spanheim, (Ezech.) handelt vom Badischen Münzcabinet, d. 685. 686.
Spanische Succeßion, c. 549.
Spanischer Succeßions-Krieg, c. 582. Folgen desselben vor die Marggrafschaft Baden, e. 50.
Spener, (D. P. J.) dessen Gedanken von Sausenberg, a. 476. sq. seine genealogische Verbindung der Häuser Baden und Hollstein, c. 413. seine Nachricht von M. Ferd. Maximil. Wappenzeichnung, c. 420.
Spenlin, (Hans) besitzt Spanegge, a. 420.
Speyer, (Hochstift) dessen Schirm wird dem Marggr. zu

zu Baden vom Kayser aufgetragen, b. 180. Vergleich zwischen ihm u. M. Carl II. d. 135. Streit mit Baden wegen Eberstein, e. 307. Vergleich zwischen Baden und Speyer wegen Wößingen, Münzesheim ꝛc. e. 290.

Speyer, (Stadt) deren Zollfreyheit, a. 349. hat Streit mit Baden, b. 17. 116. 119. 207. c. 345. wird von Baden gegen den Bischof geschützt, b. 262. auch in andern Fällen, b. 485.

Spindler, (Badisch. Rath) d. 663.

Spinola, fällt in die Pfalz, d. 408. 410. ermahnt den M. Georg Frider. Kaiserl. Parthie zu ergreifen oder neutral zu bleiben, d. 410.

Spital zu Pforzheim, b. 128. zu Durlach, c. 51. 52. d. 205. 206.

Spolyneck, wird Hachbergisch, a. 464.

Sponheim, der Kaiser erlaubt dem M. zu Baden, zu kaufen, b. 257.

Sponheim, verschiedene Linien, b. 275.

Sponheimische Erbschaft, b. 275. sqq. 318. M. Georg Frider. nimt den Badisch. Antheil ein, d. 345. versuchte Abtheilung der Grafschaft, b. 320 c. 647. 660. 661. Vergleich mit Pfalz, c. 225. Strittigkeiten deßwegen, d. 345. Streit mit Trier, c 299. M. Carl Frider. Vorsicht wegen Sponheim, e. 286. Badisch Vergleich wegen der Religion, c. 402. Votum deßwegen, b. 320. e. 343. Vergleich M. Christophs mit Pfalz wegen der Vasallen und Pfandschaften, c. 109.

Sprachen; darinnen ist sehr erfahren M. Jacob, c. 153. M. Carl Friderich, e. 395.

Staats-Buße, (eine öffentliche) a. 64.

Staats-Glück, (das unbeständige) a. 12. lq. 24. sq. 59. sqq. 143. 374. 369–382. 384.

Staats-Compliment, (ein) a. 198. 199.

Staatsrecht, (Badisches) neueste Veränderungen in demselben, e. 241. sqq.

Staatsrecht, (das Deutsche) wird bereichert, a. 33.

Staatsstreich, a. 356. 374.

Stadelmann, (Christ. Dieterich) Bad. Geh. Rath, e. 93. 97. 233.

Stadeck, (Schloß) M. Christoph zu Baden damit belehnt, b. 568.

Stadion, (von) Badischer Hofmeister, b. 317.

Stadionische Gült zu Bischoffingen, d. 328.

Stadtschreiber zu Durlach, ist Schulmeister daselbst, c. 176.
Staffort (Amt) hat Wilhel. v. Nipperg als eine Pfandschaft innen, c. 15.
Stafforter Buch, d. 255. Schriften die vor und wider dasselbe herausgekommen, d. 257. sqq.
Stanislaus, K. in Polen, ist ein Herzensfreund von M. Carl Wilhelm, e. 148.
Starschedel, (von) Badisch. Geheimerrath; seine Rechtschaffenheit, d. 254.
Starostey Rheden und Liepinko, bekommt M. Friderich VI. d. 657. 658.
Stauffen, oder Stoffen im Brißgau, a. 225.
Stauffen, (die Dynasten v.) besassen Vallrechten und Tottingen; d. 340. machen sie den Marggraven zu einem Mannlehn, d. 341.
Stauffen, im Würtenbergischen, a. 111.
Stauffenberg, (die von) sind Badische Vasallen, b. 169.
Stauffenberg, Herrschaft in der Ortenau, b. 209.
Stauffenbergischer Lehnsstreit, b. 357.
Stebler, (eine Schiedmünze) a. 447.
Steckhofen, (Chr. Frid. Besold von) Bad. Landvogt in der Marggr. Hochberg, a. 389.
Stein, (Heinlin v.) b. 627.
Stein, (D. Joh. Friv.) Badischer Kirchenr. und Oberhofpr. d. 83. e. 144.
Stein, (Kloster) im Würtenbergischen, a. 123.
Stein, (Veste) Pfälzisches Lehn, b. 306. 322.
Steinbach, (Stadt im Badischen) wird verbrannt, a. 280.
Steinbock, (Schwedischer General) d. 657.
Steincallenfelß, (Frid. v.) ein Breißgauischer Ritter, d. 498. seine Lateinische Rede auf den Badischen Prinzen Carl, d. 499.
Steincanal nach Carlsruhe, e. 364.
Steine, (redende) a. 73. 82. 174. 275. sq. 285 – 287. 290. 388. sq. 414. 426. sq. 445. 494. sq. 535.
Steineck, (Burgstadel) komt an Baden, b. 323. was dazu gehört, b. 427. wie es die von Gemmingē als ein Erblehn erhaltē, b. 427. 428.
Steinenstatt, a. 534.
Steinegge, (ein Hof) a. 522.
Steinheim, (Kloster) dessen Stifter, b. 8.
Steinheim, (Joh. von) oder Staichan, Badischer Feldherr, b. 348.
Steinhof, zu Wolfartsweyher, c. 185.

Stern-Gesellschaft, (die Edle zu Basel) a. 403.

Sternenfelß, (von) erhalten Ochsenberg, b. 100. 101. werden mit Zaberfeld ꝛc. belehnt, b. 100.

Stetten, oder Stettenheim a. 527.

Steuren, welche dem M. Carl II. verwilligt wordē, d. 79.

Stift zu Baden, b. 358 Vorschrift vor die Stiftsherren, b. 359. 360. das jus patronatus habē die Marggravē, c. 75. die Stiftskirche wird hergestellt, c. 667.

Stift, adeliches zu Pforzheim, e. 118.

Stiftskirche zu Pforzheim, b. 418.

Stiftung, besondere, des Canzlers Achtnayt, d. 179.

Stiftungen, (milde) a. 533. der Marggrävin Maria, b. 137. der Marggrävin Maria Francisca, c. 445. M. Carls II. d. 121. seiner Gemahlin, d. 170. der Marggrävin Magdalena Wilhelmina, e. 154. der Prinzeß. Catharina Barbara, d. 695. der Marggrävin Maria Juliana, d. 624. der Frau von Pelke geb. von Bernhold, e. 373. 378. des Geheimen Rath Lüdeckens, e. 235.

Stimmen im Reichsfürsten-Rath, c. 256. M. Carl Friderichs vor und nach dem Badischen Anfall, e. 340.

Stipendien, werden von M. Friderich Magnus auch in den betrübtesten Zeiten ausgezahlt, e. 57.

Stipendiaten, (Durlachische) d. 115. 201. 482. e. 375.

Sollhofen, von dem Gericht daselbst, c. 50.

Stotz, (Joh. Thomas) Amtmann zu Staufenberg, d. 506. seine Tochter Elisabeth heyrathet M. Georg Friderich, d. 506.

Strandrecht, (das) has Straßburg, b. 77.

Straßberg, (Schloß) komt an Baden, b. 84.

Straßburg, (Stadt) M. Hesso wird Burger allda, a. 468. Durlachisch. Haus daselbst, d. 455. e. 37. 40. Badische Unterthanē flüchten ihre Sachen dahin, c. 414. der Rath will solche nicht zurücklassen, c. 414. sie wird geächtet, b. 197. schlägt eine Brücke über den Rhein, b. 198. Krieg der Nachbaren mit ihr, b. 199. Krieg mit Baden, b. 77. 196. Landverderblicher Krieg zwischen Baden und der Stadt, b. 302. 303. die theologische Facultät intercedirt vor den Rector und Gen. Superint. Weininger

zu Durlach, d. 519. daselbst hält sich auf M. Georg Friderich, d. 455. und deßgleichen M. Frider. V. d. 544. der Stadt Aufwand bey K. Sigmunds siebentägigē Aufenthalt daselbst, b. 246.

Straßburg, (Bißthum) a. 193. 195. 208. wird mit Dachsburg beschenkt, a. 345. der Bischof plündert Durlach, b. 24. des Dom-Capituls Streit und schädlicher Krieg, d. 209. sqq.

Straßburger, (Schwedischer Officier) d. 531.

Strasse, Carl Friderichs-Strasse, e. 364.

Strassenverbesserung im Badischen, e. 364.

Straubenhart, (Schloß) wird zerstört, b. 184.

Strein, Commendant zu Philippsburg, d. 677.

Stroßer, (Paul) erster Evangelischer Prediger zu Lörrach, d. 94.

Strubenhardische Dörfer und Güter kommen an Baden, b. 328.

Stülen, oder, zu den Stülē, bey Mühlberg, b. 164.

Sturm, (heftiger auf der See) was M. Louis dabey zu M. Carl Wilhelm gesprochen, e. 70. einen sehr gefährlichen sieht der Erbprinz Friderich aus, e. 167.

Stuttensee, e. 354.

Stuttgard wird belagert, a. 159. woher der Nahme, a. 288. soll Badisch gewesen seyn, a. 289.

Stützheim, ein Badisches Lehn, a. 488.

Styrum, (Kaiserl. General) wird geschlagen, c. 604. e. 80. 81.

Sub-Advocat, a. 41. 168.

Succession, ob die Prinzeß. von Baden derselben fähig, b. 225.

Successionskrieg, (Spanischer) e. 50. 76.

Successionsvertrag, zwischen Baden und Pfaltz, b. 167.

Suckenthal, (das) a. 203.

Sünsheim, (Reichsstatt) wird Baden verpfändet, b. 96.

Sulzburg, (Kloster) der Stifter, d. 7. wird von Anlagen frey, a. 613. beschenkt, a. 615. ein Asylum, a. 616. hat Streit, a. 458. wird aufgehoben, d. 7. 8.

Sulzburg, (Sulzberg, mons salsuginis, Stadt) a. 225. daselbst werden alte Münzen gefunden, a. 318. wird versezt, a. 544. dasiges Landgericht, a. 544. bekommt Jahr- und Wochenmarkts-Privilegium, a. 552.

552. sq. Bergwerk daselbst, a. 463. Bergwerks-Freyheit. c. 7. Residenzschloß allda, c. 99. 101. d. 5. 485. Bad, e. 117. lateinische Schule daselbst, d. 485. Apothecke daselbst vor die Arme von der Prinzeßin Catharina Barbara gestiftet, d. 696. 697.

Sulzer, (Simon) d. 92. 94. 159. 160.

Sulzer, (Durlach. Leibarzt) e. 116.

Sunnenzil, a. 422.

Suntgauer Zehenden, wird Hachbergisch, a. 619.

Susenberc, Streit darüber, a. 365. 500.

T.

Tallard, (Französ. Gen.) c. 597. 600. vereinigt sich mit Bayern, c. 606. wird gefangen, c. 615. e. 81. 82.

Tannenkirch, (oder Tanninhilcha) Zehendrecht, a. 549.

Teck, (Herzoge von) a. 149. Stammtafel und Abhandlung davon, a. 149. eine Fabel, vom Nahmen, a. 152. sq. ihr Ursprung, a. 150 – 155. Regierungs-Folge, a. 155 – 173. verkauffen ihre Erbschaft, a. 139. 179. Erlöschung des Geschlechts, a. 174. Tittel und Wappen, a. 150. 152. 168.

Teck, (das ruinirte Schloß) seine Lage, a. 149. 175.

Teck, (Herrschaft) a. 150. 170. sq. war ein Zähringisches Allodium, a. 150. 152. wird an Würtenberg verkauft, a. 170 – 175.

Teckely, wird von den Türken zum Fürsten in Siebenbürgen gemacht, c. 528.

Tellier, (Französ Canzler) befördert die Aufhebung des Edicts von Nantes, e. 45.

Tennach, kommt an Baden, d. 17. an Würtemb. d. 18.

Tennebach, (Kloster) Stiftung, a. 66. 290. Streit, a. 194. 402. 614. Privilegien, a. 195. 419. 421. kauft und tauscht, a. 421. 395. wird beschenkt. a. 181. 186. 188. 195. 396. 398. 410. 616. an Costanz empfohlen, a. 401. 404. dessen Schirmvogt, a. 442. b. 385. e. 262. Wohlthätere, a. 611. 612. Vergleich mit Baden, e. 262.

Tenuta Meselenz, (ein Preußisch Amt) bekommt Prinz Carl Magnus von Badē als eine Pfandschaft, d. 619.

Testament, M. Jacobs I. zu Baden ist sehr merkwürdig, b. 361. d. 207. M. Christophs, welches vor den Grund der noch jezt fort-

während Verfassung des Fürstlichen Hauses gehalten wird, c. 99. M. Ernst macht dagegen vergeblich Einwendungen, c. 104. die Baden-Badische Linie verpflichtet sich aufs neu, darüber zu halten, c. 219. M. Philipps l. c. 200. M. Eduard Fortunats, c. 294. M. Wilhelms, c. 401. M. August Georgs, e. 340. Erklärung M. Carl Friderichs dagegen, e. 340. 341. M. Ernsts, d. 35. M. Carls II. welches nicht ganz zu Stand kam, d. 174. M. Jacobs II. b. 361. 207. das merkwürdige Testament M. Georg Friderichs, welches vor eine Pragmatische Sanction der Durlachischen Linie gehalten worden, d. 456. M. Friderichs V. d. 604. wiefern es vom Kaiser bestätiget worden, d. 605. M. Friderich Magnus, e. 33. Carl Wilhelms, e. 141. der Marggrävinnen Anna Maria, d. 578. Christina Magdalena, d. 698. und Sibylla Augusta, c. 640. der Prinzeßinnen Jacobäa, d. 331. und Catharina Barbara, d. 696.

Textor, (Leib-Medicus) e. 116. 117.

Thaler, (Hans Jac.) Pfarrer und Inspector zu Baden, d. 504.

Theilungen, (Haupt-) des Fürstl. Hauses Baden und Hochberg, Hermañs V. u. Heinrichs I. a. 329. Hachberg u. Sausenberg, Heinrichs III. u. Rudolfs I. a. 415. 476. Baden u. Durlach, Bernhards u. Ernst, c. 195. d. 1.

Theilung, Lahrmahlbergische, c. 340. Sponheimische, c. 647.

Theilungs-Urkunde, derer von Geroldseck, c. 332.

Theningen, dasiges Lehngericht, a. 417. Gülthoff, a. 437. Zehenden, a. 439. Zoll, a. 459. Wald, die Allmend genannt, b. 391.

Theurung, d. 141. 178. 549. 555. e. 46. 47. 352.

Thran, (Christian) e 152.

Thüngen, (Grav) c. 560. 561. 572. 606. 607. 625. e. 85. 87.

Thurn, (Heinr. Grav) seine Gemahlin, d. 613.

Thurn und Taxis, wird in den Fürstenrath introducirt, e. 315. Folgen davon, e. 315. 316.

Thurnberg bey Durlach, e. 41.

Tiermundingen, a. 612.

Tiefenbronn, kommt zum Theil an Baden, b. 323.

Tilly, (General) büßt ein bey Wißloch, d. 426. siegt bey

bey Wimpfen, d. 428. über Dänemark, d. 451. 452.

Titul, (der Badiſchen Fürſten) a. 6. 15. 23. 241. 246. 263. 270. 290. ſq. 305. ſq. 311. 330. 372. 376. b. 159. ſiehe Baden.

Titul, (der Herzoge von Zähringen) a. 12. 15. 23. 32. 46. 56. ſq. 114. 122. 130-132.

Titul, (der Hachbergiſchen Marggr.) a. 394. 411. 419. 429. 439. ſq. 451. 471. 501. 605. ſq.

Titul, (der Sauſenbergiſch. Landgrav.) a. 479. 482. 484. ſq. 488. 510. 548. 565. 567. 574. 575. 578. 584.

Titul, (Satyriſcher) a. 77.

Titul, Landgr. von Sauſenberg, d. 6. des Marggr. Otto I. von Hachberg, a. 445.

Titul, (der) von Gottes Gnaden) a. 122. b. 159. deſſelben bedient ſich M. Rudolf VI. b. 159.

Titul: lieber Fürſt; legt der Kaiſer allezeit dem M. Rudolf VI. bey, b. 159. lieber Vetter und Oheim, wird M. Bernhard I. und ſeine Nachfolger von den Kaiſern genennt, b. 291.

Titul der Biſchöffe, zu M. Ernſt Friderichs Zeiten, d. 291.

Tobel, (Dorf) kommt an Baden, b. 186.

Todtfälle, (ein Regale) a. 615.

Todtesfälle, (unglückliche im Fürſtl. Hauſe Baden) M. Eduard Fortunats, c. 305. M. Ferdinand Maximilians, c. 427.

Todtenbächlein, a. 522.

Tögeli, (Jößli) Edelknecht, a. 465.

Törring, (Feldmarſchall) e. 215.

Toggenburger Krieg, e. 92. 93.

Torgau, wird eingenommen, e. 194.

Torſtenſohn, (Leonhard) Schwediſcher General, d. 616.

Tortur wird im Badiſchen abgeſtellt, e. 369.

Toßenbach, ein Sauſenbergiſch Lehen, a. 485. wird erkauft, a. 503.

Totmoß, a. 522.

Tottingen, wie es an die Marggraven gekommen, d. 341.

Tottnau, ein Sauſenbergiſches Lehen, a. 515. Wildbann-Lehen, a. 521. wird an Sauſenberg abgetretten, a. 560.

Tractat zu Ilbersheim, c. 619.

Traubach, (im Sundgau) die Vogtey bekommt M. Rudolf Hesso, b. 65.

Trauer-Ordnung, (Badische) c. 373.

Traun, (Grav v.) c. 199. 202.

Treffen bey Mühldorf, b. 101. Seckenheim, b. 451. Merseburg, d. 649. Beucken, d. 555. Liers, d. 218. siehe Schlacht.

Treue, M. Christophs gegen den Churfursten Philipp von der Pfaltz, c. 68.

Treysem, (Fluß) oder Treysonia, a. 188.

Triberg, wird Hachbergisch, a. 458. 468.

Trier, Erzbischof Johann II. ist ein Sohn M. Jacobs I. zu Baden, b. 533 Jugendjahre, b 535. wird zum Erzbischof erwählt, b. 537. Strittigkeiten wegen dieser Wahl b. 538. sein Einzug, b. 543. tritt den Churfürsten-Verein bey, b. 549. empfängt persönlich die Belehnung zu Wien, b. 550. Bündniß mit Carl Herz. v. Burgund, d. 554. stiftet die Universität zu Trier, b. 560. Bündniß mit der Stadt Trier, b. 566. des K Matthias in Ungarn Urtheil von ihm, b. 566. 597. wohnt der Wahl K. Maximil. bey, b. 569. und hilft ihn crönen, b. 570. wohnt dem Reichstag zu Nürnberg bey, b. 570. zu Worms, b. 576. ernennt seinen Nachfolger, b. 573. sein Krieg mit Boppard, b. 577. stirbt, b. 580. Character, b. 581.

Trier, Erzbischof Jacob II. siehe Jacob II. M. z B.

Trier, strittige Erzbischofs-Wahl; mit wem es M. Jacob I. gehalten, b. 312.

Trigelhof zu Sellingen, b. 482.

Truckenbrod, (Jac.) Badischer Hofprediger, d. 59.

St. Trutpert, (Kloster) a. 196.

Tschuppis-Güter, a. 48. sq.

Tübingen wird belagert, a. 63.

Tübingen, (Grav. von) prätendiren die Gerichtbarkeit über ihre im Hachbergischē gesessene Leute, b. 310. Vergleich mit ihnen, b. 391.

Türckenglocke, c. 389.

Türckenkrieg, (1566.) c. 226. (1661.) c. 389. 431. (1683.) c. 479. 482. d. 338. darinn zieht M. Georg Frider. dem Kaiser auf eigene Kosten zu Hilfe, d. 340. 663. e. 90.

Türenne, c. 462. komt um, c. 468. ob M. Hermann dessen

dessen Tod verursacht, c. 469.
Türrenhof, (der) d. 328.
Turniere, a. 341. 394. 593. b. 157. 303. 380. c. 512. unglückliches, a. 343.
Turnos, (eine Münze) a. 460.

V.

Valentins-Krankheit, a. 540.
Valoreille, (Alexius von) e. 285.
Varenbüler, (J. J.) Badischer Canzler, d. 86. 308.
Vasall, was dis Wort bedeute, a. 128. 130.
Vasallen, (Badische) Hugo von Lörrach, a. 496. von Blumeneck, d. 12. von Bolsenheim, c. 7. von Sachsenheim, b. 148. Voltsch, c. 3. von Liebenstein, d. 688. Oßwald zum Wiger, a. 473. 474. von Staufenberg, b. 160. siehe Baden, it. Lehn.
Vasallen, (Badische) Aufbotsschreiben an sie, b. 342. d. 194. 195. 337. 485. leisten Dienste bey Ehrenfällen, d. 283. 330. 331. müssen in eigener Person Dienste leisten, d. 486. dörfen sie nicht mit Geld abkaufen, d. 487. werden von dem Gericht zu Rothweil befreyet, c. 3. die, welche M. Christoph belehnt hat, c. 7. 8. 10. 60.
Vayhingen, Vertrag daselbst zwischen Baden und Wirtemberg, e. 17.
Uebergabs-Formel, a. 630. sq.
Ueberlingen, a. 135.
Uchtland, a. 125. 143.
Uckermünde, warum sich einige Marggraven zu Badē oft daselbst aufgehalten, d. 651. 695. e. 2.
Udenheim, b. 121. wird befestigt u. Philippsburg genennt, was Baden dabey gethan, d. 389.
Uechtingen, (Uichtingē, Ichtingen) a. 410. 420. 479.
Vecsey, (von) e. 193.
Vehmgerichte, b. 414. Badische Unterthanen sind davon befreyet, b. 414. Exempel davon, b. 415. Bündnisse gegen dieselbe, b. 417.
Vehus, (Badischer Canzler) ein treflicher Mann, d. 23. 24. seine Unterredung mit D. Luthern, c. 119.
Venedig, kommt in Bann, a. 174.
Veningen, (die von) sind Vogtsherren zu Königspach, d. 39. Verdruß zwischen M. Ernst u. denselben, d. 40.

Veningen, (Rosina Susanna von) erste Aebtissin des Fräuleins-Stift zu Pforzheim, e. 118.

Veräusserungen, was M. Bernhard I. von seinen Landen veräussert, b. 189. M. Hermann VII. b. 30. M. Hermann IX. b. 113. 120. M. Ernst Friderich, d. 233. 271.

Verdun, Stadthalter allda ist M. Christoph I. c. 53.

Verena, Prinzeß. von Sausenberg, Gr. Heinrichs von Fürstenberg Gem. a. 541.

Verfolgte Tugend, a. 349. 350.

Verheyrathen sollen sich die Geistlichen, c. 176.

Veringen, (Graven von) ihre Einkünfte zu Malterdingen kommen an Hochberg, a. 418. das Wappen derselben, a. 418.

Vergleich, M. Ernst Friderichs mit dem Hause Longeville, d. 188. mit Wirtemberg, d. 188.

Vergleich, M. Wilhelms u. M. Friderichs V. zu Wien, c. 321. 527.

Vergleich, Baden mit Basel, c. 111. mit dem Canton Basel, e. 261. mit dem Hochstift Basel, e. 289. mit Eberstein, b. 211. 212. c. 22. 71. mit Eberstein und Speyer wegen Gernspach, b. 272. mit Frauenalb, c. 378. mit Kaiser Ferdinand I. c. 182. mit Ruprecht, b. 225. mit Longeville, c. 65. mit Nassau-Saarbrücken, e. 294. mit Oesterreich, (A. 1741.) a. 579. c. 98. e. 252. mit Pfalz, c. 108. 393. e. 253. wegen Sponheim, c. 225. mit Speyer wegen des Wildbañes, b. 489. c. 111. mit dem Hochstift Speyer, e. 290. mit St. Blasien, e. 121. 255. mit Tennebach, e. 262. mit Wirtemberg, b. 271. wegen der Münze, c. 5. wegen Herrenalb, c. 54. 111. der zu Weilerstadt, d. 134. zu Vayhingen, e. 17. wegen Därrn, e. 20. wegen Besigheim, e. 256. 258. 260.

Verlassenschaft, Streit über M. Carl Gustavs u. Vergleich deßwegen, d. 709.

Vermächtnisse, a. 516. 522. 523. siehe Stiftung.

Vermählung M. Eduards, macht viele Bewegung, c. 288–293.

Verona, a. 2. ist ein Schlüssel zu Deutschland, a. 13. 380. 645. wird Zäringisch, a. 13. 249. verlohren, a. 14. sq. erobert, a. 340. bekommt Freyheit, a. 312. seine Lage, a. 644. der Badische Fürstentittel davon u. Sigill, a. 647. sqq. 654.

b. 3. 14. 30. M. Rudolf I. erneuert seine Rechte darauf, b. 14. welche Marggr. den Titel davon nicht mehr geführt, b. 86. historische Vermuthung davon, a. 650. Abhandlung davon, a. 643. sq. merkwürdiger Brief davon, a. 317.

Veroncsische Gesellschaft, a. 307.

Versprechen ohne halten, a. 12. 13.

Vertrag, Mühlberger, b. 269. Ruffacher, c. 385. Vayhinger, e. 17.

Verträge, mit Freyburg, b. 169. mit Pfalz, c. 108. 225. Basel, c. 112. Würtemberg b. 246. 272. c. 52. 54.

Verwandtschaft der Häuser Oesterreich, Lothringen u. Baden, a. 6.

Verwandtschaft, M. Bernhards mit seiner Gemahlin trennt diese Ehe nach 18. Jahren, b. 292.

Verzichtleistung der Fürstl. Prinzeßinnen auf die Erbschaft der Länder, d. 461.

Vespasian, K. (eine Erdichtung von ihm) a. 7.

Vetterlt, (Jacob) a. 437.

Veziers, (des türckischen) Schreiben an M. Hermann, c 486.

Uffgau, dessen Lage, a. 23. sq. 138.

Uichingen, (Dorf) M. Rudolfs Recht daran, a. 479.

Vienne, Herz. Bertold IV. von Zäringen übergibt seine Rechte daran, an den Dauphin v. Vienne, a. 58.

Viennische Erbschaft, a. 573. 574. Stammtafel, a. 572.

Villa, was es ehedem bedeuten, a. 262.

Villa franca, e. 203.

Villars, (Franz. Gen.) nimt das Schloß Fridlingen ein, c. 593. 594. 597. 598. komt nach Rastatt, c. 650. e. 52. 81. 86. 95. 96.

Villeroy, (Franz. Gen.) c. 613. e. 84. 162. berennt Villingē vergeblich, c. 613. sein Mitleyden gegen Durlach, e. 28.

Villingen, wird von Herzog Bertold von Zäringen zu einer Stadt gemacht, a. 69. 116. dessen Franciscaner-Klosters Stiftung, a. 116. Beschenkung, a. 182. Minoritter-Kloster, a. 191.

Vincenz, Grav von Mörs, K. Maximil. entzieht ihm seine Herrschaften, c. 44.

Vißnacht, d. 141.

Vitzdum, was es heisse, a. 465.

Vitzenbach, wird an Herrenalb verkauft, b. 87.

Ulm, erobert, e. 84.

Ulrich, Herzog von Teck, a. 152. hat eine Prinzeß. von Baden, b. 296.

Ulrich, Gr. von Würtemb. b. 216. 339. 380. 407.

Ulrich, Herz. von Würtemb. seiner Lande beraubt, c. 93.

Ulrich, Gr. von Kyburg, seine Gemahlin, a 70.

Ulrichs, Herzog von Würtemberg prächtige Vermählung, d. 3.

St. Ulrich, (Kloster) a. 256. Priorat, a. 267.

Unehlicher Personen Verlassenschaft fällt den Marggr. zu Baden heim, a. 570.

Unger, (Benedict) Hofprediger zu Durlach, d. 194.

Ungerer, (Joh.) ein merkwürdiger Evangel. Prediger zu Pforzheim, d. 58.

Unglücksfälle, Badischer Prinzen, c. 304. 313. 409. 426. 428.

Universität zu Trier, b. 560.

Union, der Protestant. Fürsten, d. 216. 351. 364. 392. derselben Rath wegen der obern Marggr. Baden, d. 357. macht Friede mit den Ligisten, d. 407. mit derselben schließt K. Jacob in Engelland ein Bündniß, d. 375. Holland tritt demselben bey, d. 375. ihre schlechte Verrichtungen, d. 413. ihr Ende, d. 418.

Unteröwißheim, ist ein Lehen des Bißthums Basel, b. 120.

Völckersbach, kommt an Frauenalb, b. 43.

Vörstetten, Lehenstreit, a. 474.

Vogtsberg, a. 453. dasiger Kirchensatz, a. 471.

Voltaire, dessen Urtheil von den Kreuzzügen, a. 301.

Voltsch, (Reinbol) ein Badischer Vasall, c 3.

Volz, (Simon) Bad. Subdelegat zu Wezlar, e. 320.

Vorbehalt, (geistlicher) Vorstellung dagegen, d. 127.

Vorchheim, (Gravschaft) a. 267.

Vormundschaft, Streit wegen derselben über M. Jacobs Kinder, d. 208.

Vormundschaft, über Graf Eberhards I. von Würtemberg Söhne, führt M. Bernhard I. b. 216.

Vormundschaft, nach M. Carls II. Tod, d. 185. dem Vormunds-Rath wohnt die verwittibte Fürstin persönlich bey, d. 187.

Vormundschaft, nach M. Carl Wilhelms Tod, e. 229.

Ur, was es in der Zusammensetzung heiße, a. 177.

Urach, zwey Schlösser dieses Nahmens, a. 141. 177.

Urban II. P. a. 1. privilegirt St. Peter, a. 28. 265.
Urban IV. P. ist Französisch gesinnt, a. 379. schützt das das Unrecht, a. 380.
Urbar Buch, (das) a. 531.
Urfuhe, was es seyn soll, e. 162.
Urselingen, (Herzoge von) besizē Biscrofingen u. Brockingen, b. 273. welches an Baden fällt, b. 344.
Ursprung des Hauses Baden, a. 1.
Ursula, Badische Prinzeßin, ihr Gemahl, b. 295.
Ursula von Rosenfeld, M. Ernsts Gemahlin, d. 63.
Urtheile, über M. Louis, c. 602. 928.
Uschitza erobert, e. 197.
Useldingen, c. 41. 46.
Usenberg, oder Ysenburg, (Herrn v.) a. 607. Stammtafel, a. 607. Titel, a. 623. Sigill, a. 626. sq. Regimentsfolgen, a. 610 - 639. Kriege- u. Friedens-Artikel, a. 633. Lehensachen, a. 634. 639. sq. Ehesteuer, a. 635. 638. Erbvertrag, a. 628. 629. 639. stirbt aus, a. 434. ihr Wappen, a. 640.
Usenberg, (Schloß) seine vermuthliche Lage, a. 607. Schicksal, a. 607. eine Tradition davon, a. 608. gehört zum Brißgau, a. 607.
Usenberg, (Herrschaft) wird ein Hachbergisches Afterlehen, a. 426. 426. 639. ein Badisches Lehen, b. 2. kommt an Oesterreich, a. 434. deren Theilung, a. 609. 610. Agathe von Usenberg, überläßt ihre Ansprache dem Haus Baden, b. 259. andere ebenfalls, b. 250. 260. wie die Herrschaft, nach des Schlosses Zerstörung genennt worden, b. 250.
Utha, Herzog Welphs Gemahlin, a. 31.
Utrecht, David, Bischof daselbst, b. 629. sein Nachfolger Friderich M. zu Baden, b. 629. legt die Regierung nieder, b. 642.
Utrechter Friede, e. 94.
Vißnacht, (die) Höfe darinnen kauft M. Carl II. d. 142.
Uexküll, (Friderich Emich Herr von) Badischer erster Minister, e 162. 233.

W.

Wachs, bey den Sigillen, b. 291. 313.
Waffen, was vor welche im Sæc. XV. vorkommen, b. 341.
Wagenseilische Compositionen, e. 400.
Wahl, (Königl. Polnische) dazu komt M. Ferd. Max. in

in Vorschlag, c. 425. it. deßgleichē M. Hermañ, c. 443. it. und M. Louis, c. 566.

Wahl, (Kaiserl.) nach Carls des VI. Tod, veranlaßt den Offenbacher Fürstentag, ee 313.

Wahl, K. Sigmunds, derselben wohnt M. Bernhard von Baden als Böhmischer Gesandter bey, b. 240. 241.

Wahl, K. Matthiä, derselben wohnt M. Georg Friderich bey, d. 376.

Wahlcapitulation, (Kaiserl.) d. 507. Erinnerungen der Fürsten dabey, d. 603. e. 319.

Wahlspruch, M. Ernsts, d. 55. M. Georg Friderichs, d. 473.

Waiblingen, a. 299.

Walchengarte, ein Badisch Lehn, b. 391.

Wald, gemeinschaftlicher, a. 421.

Waldeck am Wasichen, wird an Baden versezt, b. 236.

Waldenfelß, (Burg) kommt an Herrenalb, b. 60. 96.

Walderdorf, (Freyherren u. Graven) bekommen eine Anwardtschaft auf das Söterische Reichslehn, e 288.

Waldkirch, (von) ein Badischer Vasall, c. 8.

Waldkirch, dessen Landgericht, a. 418. begibt sich in Badischen Schutz, b. 330.

Wallbrunn, (Gustav Magnus von) Bad. Geh. R. e. 164. 346.

Wallbrunn, (Wolfg. Cuno von) Bad. Hofrath und Obervogt, e. 73.

Wallenstein, (Franz August von) c. 444. wird geschlagen, d. 534.

Walliser, (rebellische) a. 63. 79. Herz. Bertholds von Zäringen Krieg gegeu sie, a. 79.

Walz, (Joh. Leonh.) Bad. K. R. und Oberhofpr. d. 94. e. 346. 379. 389.

Wappen, der Herzoge von Zäringen, a. 133. Hachbergisches, a. 445. Badisches, b. 108. M. Christophs Verordnung deßwegen, c. 103. Rötelisches, a. 508. Ebersteinisches, c. 257. Sponheimisches, Gr. Johanns Verordnung deßwegen, A. 1425. b. 278. der Marggräv. Agnes, b. 109. der Graven von Freyburg, a. 225. Usenbergisches, a. 640. das Teckische, a. 150. 152. 168. das Rosenfeldische, d. 64. Unterschied des Baden-Badischen und Baden-Durlachischen, c. 318. Baden-Badisches auf einer Münze, c. 263. 406. 407.

des Fräuleins-Stifts zu Pforzheim, e. 118.

Wappenkunst, darinn ist M. Ferd. Maximil. sehr erfahren, c. 419. seine merkwürdige Zeichnungē, c. 419.

Wardemberg, (Grav Georg von) hat eine Prinzeß. von Baden zur Gemahl. b. 505.

Warschau, wird von den Schweden eingenommen, d. 653.

Wartenberg, (Gravschaft) war eine Badische Pfandschaft, e. 322.

Wartenberg, (Elchin von) tritt ihren Widum auf Liedolsheim ꝛc. an Baden ab, b. 211.

Wartthurn, e. 42.

Wasenweyler, oder Masenweiler, a. 622.

Wasselheim und verschiedene Dörfer, werden Badisch, b. 237.

Wattenville, (Herr von) sein System von Zäringen, a. 91. 92.

Wayfenhaus, zu Pforzheim, e. 114. 382. zu Halle, M. Carl Augusts von Baden Bezeugen gegen dasselbe, e. 294.

Watzdorf, (Frider. von) M. Georg Frider. Hofmeister, d. 335.

Wegelin, (D. Thomas) Pfarrer zu Pforzheim, d. 380. 381. Rector Gymnasii, d. 504.

Wegenstetter, (die) tragen ein Lehn zu Lörrach, a. 560.

Weibertreue, (Weinspergische) a. 298. 299. curirt Kranke, a. 299.

Weil, (Wile) wird erkauft, a. 502.

Weiler, die Collatur daselbst kauft M. Georg Friderich, d. 342.

Weilheim, (Kloster) a. 11. dessen Stifter, a. 18. 28. abgetreten, a. 632.

Weilerspach, wird erkauft, a. 437.

Wein, was er zu M. Bernhards Zeiten gegolten, b. 287. unter M. Carl II. d. 142.

Weingarten, (Städtlein) wie es an Pfalz gekommen, c. 68. 69.

Weininger, (Conrad) Generalsuperint. Rector u. Kirchenr. d. 512. 611. ist der einzige Geistliche zu Durlach u. in betrübtē Umständen, d. 549. e. 54. wird von K. Ferdinand in Schutz genommen, d. 551. stirbt, d. 666.

Weininger, (M. Joh.) Generalsuperintendent, seiner Präsentation wohnt M. Georg Frider. bey, d. 336.

Weinmann, (M. Erhard) Würtembergischer Hofprediger, d. 609.

Weinsperg, Belagerung, a. 298. Capitulation, a 299. Grav Engelhard v. Weinsperg setzt Baden zum Erben ein, b. 112. was an Baden gekommen, b. 113. der Marggrav wird deßwegen belehnt, b. 122.

Weinumgeld, a. 205.

Weipers- oder Weiprechtskirche, d. 107.

Weißenburg, (Stift) a. 277. 343. c. 36. Badische Lehen daher, b. 115. 245. Reformation im Stift und deren Folgen, b. 484.

Weißkirch, (Franz Joseph) c. 671. e. 285.

Weißweil, a. 195. 402. wird Hachbergisch, a. 433. Rheinzoll daselbst, a. 460. c. 36. d. 666.

Weitenau, (Witenow) ist eine Zeitlang Baselisch, a. 501.

Welmlingen, wird erkauft, a. 502.

Welph, Fabel von dem Namen, a. 112. 299. 347.

Welphischer Krieg, a. 63.

Welschneuburg, M. Friderichs Anspruch darauf, e. 52. wird Preußisch, e. 53.

Welße, (Grav) Kayserl. Gesandte, M. Louis Unterredung mit ihm, c. 624.

Wenzel, Kaiser, a. 332. privilegirt Hochberg mit Zöllen, a. 459. gibt den Marggraven ein privilegium de non evocando, a. 460. auch Sausenberg, a. 517.

Werr oder Wehr, (Herrschaft) wo sie liegt, a. 41.

Werra, (Herrschaft) wird versezt, a. 441.

Wersich Bock von Staufenberg, Badischer Stadthalter der Badischē Landschaften in Lothringen, b. 373.

Werthmüller, (General) c. 472.

Westphälischer Friedensschluß, sein Inhalt wegen Baden, c. 357 sqq. d. 567. bestättigt den Marggraven die Landeshoheit über die Sausenberg Rötelische Lande, c. 98.

Wettelbrunn, Hachberg. Hof daselbst kommt ans Kl. Tennebach, a. 410.

Weyerschlößlein, wird erkauft, a. 423. 426. wird niedergerissen, e. 355.

Wibel, (Georg) Hofprediger zu Carlsburg, d. 64. 498. 411.

Wiederlage und Wittum, (im Fürstl. Hause Baden) a. 537. b. 293. 373. 504. c. 102. 218.

Widergrün, (die von) sind Badische Vasallen, b. 169.

Wielandt, (Joh. Heinrich) Badisch. Geheimer Rath, e. 233.

Wien, wird von den Türken belagert, c. 482. und entsezt, c. 483. 497. dahin reist M. Friderich V. d. 521. 522.

Wiener Vertrag, c. 321. d. 519.

Wiesenfluß, a. 590. 592. Brücke u. Zoll bey Hüningen, a. 547.

Wiflisburg, a. 43. 44.

Wigands, (D. Joh.) Schrift gegen Matth. Flacius wird dem M. Carl II. zugeschikt, d. 159.

Wild, (Adam) Durl. Special-Superint. e. 115.

Wildbänne im Breißgau sind Badisch, b. 274.

Wildbanns-Strittigkeitē, a. 12. 217. 218.

Vergleiche, a. 234. 340. 401. 435. b. 216.

Belehnungen, a. 512. 514. 521. 528. b. 251.

Freyheiten, der Marggraven zu Baden, im Breißgau, b. 274.

Wildberg, wird Pfälzisch, b. 189.

Wildberg, sollte an Baden fallen, b. 189.

Wildfangsrecht, c. 391. e. 59. 166.

Wildich, (ein Stück der Lisdolsheimer Marckung) kommt jenseit Rheins, b. 204.

Wilhelm III. König in Engelland, e. 22. wie er sich gegen M. Louis erwiesen, c. 553. empfiehlt dem M. Friderich Magnus die vertriebene Hugonotten zur Aufnahm, e. 45.

Wilhelm IV. Herz. v. Bayern, vermählt sich mit der Badischen Prinzeßin Jacobina, d. 9.

Wilhelm V. Erbstatthalter in Holland, e. 175.

Wilhelm, M. zu Baden, ist der erstgebohrne Prinz M. Eduards, c. 315. ihn will Baden-Durlach nicht vor Succeßionsfähig erkennen, c. 315. führt dieserwegen einen Proceß, c. 316. gewinnt solchen, c. 418. führt die catholische Religion wieder in der obern Marggravschaft ein, c. 319. vergleicht sich mit Baden-Durlach, c. 321. die Execution dieses Vergleichs, c. 327. vergleicht sich weiter zu Ettlingē, c. 327. theilt Lahr u. Mahlberg mit Nassau und bekommt die Herrschaft Mahlberg, c. 329. baut verschiedene Klöster, c. 343. 344. stiftet das Kloster Frauenalb von neuem, c. 344. seine Würden, c. 345.

besezt Speyer, c. 345. will Benfelden entsetzen, c. 348. verliert seine Lande, c. 349. muß seine Völker entlassen, c. 352. bekommt nach der Nördlinger Schlacht seine eigene und die Durlachischen Lande, c. 353. ist Principal-Commissarius, c. 355. begibt sich in Französischen Schutz, c. 357. seine Vorstellung bey der Westphälischen Friedens-Unterhandlung, c. 358. Zahlung an Schweden, c. 362. wird Cammerrichter, c. 362. hat Streitigkeiten mit Würtemberg, c. 365. 371. mit Frauenalb, c. 373. errichtet mit diesem Kloster eine Convention, c. 378. Streitigkeiten wegen Eberstein, c. seine Bemühung wegen des Wildfangrechts, c. 390. bekommt die Luxenburgische Lande, c. 393. ihm werdē alle Rechte und Freyheiten vom Kaiser Leopold bestätiget, c. 392. stirbt, c. 403.

Wilhelm, Landgrav zu Sausenb. a. 541. Rudolfs III. Sohn, a. 541. renovirt Sausenberg, a. 542. macht Allianz, a. 542. wird Schiedsrichter, a. 543. 549. 550. 552. 553. Lehensachen, a. 546. 549. 550. 553. kauft, a. 544–546. Verpfändungen, a. 544. 555. Langericht, a. 544. wird privilegirt, a. 543. 548. 552. 553. seine Staats-Verrichtungen, a. 555. zu Nürnberg, a. 546. 548. 553. im Vorderösterreichischen, a. 550. sq. zu Basel, a. 547. ist beym Kaiser und Papst in Gnaden, a. 547. 549. 552. verliert das Baßler Stadtrecht, a. 553. 554. Vertrag mit seiner Gemahlin, a. 545. 546. kommt in Schuldenlast, a. 551. 554. 555. legt die Regierung nieder, a. 551. sein Titul, a. 550. Tod, a. 555. Gemahlin, a. 545. 556. Kinder, a. 556.

Wilhelm III. Grav v. Burgund, kommt um, a. 43. was er vor Lande besessen, a. 43. 44. an wem sie gekommen, a. 45.

Wilhelm, Grav von Nassau-Saarbrückē, vermählt sich mit einer Badischen Prinzeßin, d. 492.

Wilhelm, Herr von Rosenberg, Burggrav in Böhmen, hat eine Prinzeßin von Baden, c. 247.

Wilhelm Carl Heinr. Friso, Statthalter von Holland, e. 237.

Wilhelm Christoph, M. Wilhelms Prinz, c. 408. erwählt den Geistl. Stand, c. 408. stirbt unglücklich durch eine Flinte, c. 409.

Wilhelm Friderich, Prinz von Anspach, commandirt bey Friedlingen, b. 79.

Wilhelm Ludwig, M. zu Bad. des Erbprinzen Friderichs zweyter Prinz, e. 173. Geburt, e. 173. Erziehung und Reisen, e. 173. studirt zu Franecker, e. 174. bekommt ein Holländisches Regiment, e. 174. macht eine Campagne, e. 174. wird Gouverneur zu Arnheim, e. 174. General-Major, e. 174. Gen. Lieut. e. 175. Amusements, e. 175.

Wilhelm von Vienne, dessen einzige Tochter Margaretha, ist M. Rudolfs IV. Gemahlin, a. 571. daher das Haus Baden ein Recht an Burgundische Güter hatte, a. 572.

Windeck, (Freyherren von) ihr Recht an Bühl, Badischer Vertrag deßwegē mit ihnen, e. 289.

Winterbecher, (Hans) besitzt Ebernburg, e. 300.

Winterfelß, (Elisab. Soph. von) vermählte von Cronneck, e. 8.

Wischische Unruhē, b. 631.

Wißloch, soll Badisch werden, b. 174. 240.

Wittenberg, wird erobert, e. 195.

Wittersheim, (Badischer Hofmeister) d. 660. e. 3.

Wittwen- u. Wayfen-Anstalten im Badischen, e. 382. sqq.

Wittwenfiscus im Badischen, e. 382. 383. 384.

Wochenmarkt zu Emmendingen, b. 255.

Wodan, ein alter deutscher Götze, a. 428.

Wörth, (Werd) Stadt und Schloß gehört zum Theil Baden, b. 356. Burgfrieden daselbst, b. 357.

Wolckenstein, (Grav von) e. 10 21.

Wolf, Grav von Eberstein, ein berühmter Kriegsman, b 299. verkauft von seinen Landen an Baden, b. 299.

Wolf, (sæcularisirtes Kloster) Streit darüber zwischē Baden u. Birckenfeld, c. 660.

Wolfenbüttel, Prinz Frid. August kommt bey Philippsburg um, c. 493.

Wollmarsbach, kommt an Frauenalb, b. 43.

Wolrad, Grav von Waldek, M. Friderichs V. Schwiegervatter, d. 640.

Wonecker, (D. Paul) Badischer Gesandter, d. 191.

Wonnenthal, (Frauenkloster) a. 615.

Worms, Reichstag daselbst, a. 33. Investitur-Verglich daselbst, a. 34. wird privilegirt,

legirt, a 268. Treue gegen den Kayser, a. 348. M. Christoph und seine Nachkommen werden vom Kayser zu Beschützern der Stadt ernennt, c. 74.

Wössingen, neuester Vergleich deßwegen zwischen Baden u. Speyer, e. 291.

Wössingen, (Hof allda) Vertrag darüber unter M. Bernhard I. b. 247.

Wrangel, (Carl Gustav) Schwed. General, d. 612. 649.

Würtemberg, (Graven v.) kauffen Teckische Güter, b. 163. 169. 170. 171. 175. werden Herzoge, b. 176. woher dieser Titul, b. 176. Wappen, b. 150. 182.

Würtemberg, Strittigkeit mit Baden wegen der Klöster, c. 220. 221. 222. 365. andere Strittigkeiten und Vergleiche mit Baden, b. 213. 216. 271. c. 5. 6. 54. 111. 220. 223. 368. d. 4. 127. 134. 188. 599. e. 17. 19. 256. besonderer Vergleich mit Baden, b. 214. 216. e. 20. feindlicher Einfall vieler Stätte in das Land, b. 301. Badische Hilfe, b. 301. Zollstreit mit Eßlingen, b. 347 Krieg mit Pfaltz, b. 407. Grav Ulrichs Einfall in die Pfaltz, b. 441. Vereinigung mit Baden in diesem Krieg, b. 448. Ulrich wird gefangen, b. 452. Gr. Heinrich wird Coadjutor zu Maynz, b. 478. Würtemberg mit der Reichsfahne belehnt, c. 355. M. Ernst Friderichs schädlicher Handel mit Würtemb. d. 271. Vergleich mit Durlach wegen Besigheim ꝛc. e. 256. Ansprüche an Eberstein, e. 256.

Würtemberg, betrübte Umstände dieses Herzogthums nach der Nördlinger Schlacht, d. 550. 551.

Wunderer, (Hanß) ein Bauern-Partisan, a. 149.

Wunderthaten, des M. Bernhards von Baden, b. 522.

Wunder-Frauenzimmer, (ein) a. 557. sq. b. 15.

Würm, kommt an Baden, b. 140. ist ein Badisches Lehen, c. 60.

Wutgenau, (General) commandirt in Mantua, e. 197.

Y.

Ymmendingen, a. 188. s. Emmendingen.

Ysenburg, oder Usenberg, (Herr v.) gibt seine Herrschaft an Hachberg zu Lehen, a. 433. die Herrsch. stirbt aus, a. 434.

Yverdon, die älteste Vestung in Uchtland, a. 69. 72.

Ywa, d. 624.

Z.

Zabernfeld, wird Badisch, b. 98.

Zachmann, (Durlachischer Landphysicus) e. 116. Reiseprediger, e. 165.

Zählung, (jährliche) im Badischen befohlen, e. 380.

Zähringen, dessen verschiedene Schreibart, a. 77. (das Herzogliche Haus) a. 5. 9. 11. 12. 15. Abhandlung davon, a. 91. dessen Hoheit und Macht, a. 110. 113. 114. Güther im Breißgau, a. 114. sqq. in der Ortenau, a. 116. in Schwaben, a. 117. in Burgund, a. 124. Kastenvogteyen, a. 118–123. Ministerialien, a. 127. Titel a. 130–138. Stammtafel, a. 11. Wappen, a. 133. 134. Residenz, a. 135. Gruft, a. 28. Denkmale steinerne, a. 135. 136. metallene, a. 137. schriftliche, a. 137. stirbt aus, a. 81. sq. dessen Erbrechte, a. 146–179. dreyfache Ländertheilung, a. 23. 138. sqq 179.

Zähringen, (Schloß) a. 11. sein Erbauer, a. 11. wird geplündert, a. 49. ein Theil kommt an Baden, b. 257. e. 75.

Zähringen, (das Dorf) a. 12.

Zähringen, Herzogthum, existirt nicht, a. 283. Gravschaft, a. 26. die Herzoge verlieren die Gravschaft Burgund, a. 59. was ihnen von den Burgundischen Landen noch geblieben, a. 60.

Zaisius, (Pfarrer) versieht nebst dem Pfarrer Schwenck die Diöceß Durlach und Carlsruhe, d. 549.

Zehenden, vom Papst dem Kayser erlaubt in Teutschland zu erheben, b. 253. M. Bernhard zu Baden, zieht ihn vor den Kayser ein, und thut Rechnung deßwegen, b. 254. der zu Westheim, Trabstatt, Buchstatt wird von Baden zu Lehn gegeben, b. 148. der zu Bergheim, b. 325. der zu Stein und Göbrichen, b. 359. c. 185. zu Denzlingen, b. 401. zu Maulburg, d. 161. zu Hochstätten, d. 206. zu Dietenhausen, b. 7.

Zehendbestättigung, (Päpstliche) zu Schopfen, Tannenkirch, Wolbach u. Oetlikon, a. 549.

Zehender, (Johann) Durlachischer Hofprediger, d. 169. tritt auf Catholische Seiten, d. 299. 309.

Zeller von Etmannsdorf, Badisch. Gesandter, c. 569.
Zell im Wiesenthal, a. 525.
Zellischer Tumult, c. 668. M. Ludwig Georg übt sein Schutz- und Schirmrecht über Zell aus, c. 670.
Zeugenrecht, (altes) in Schwaben, a. 173.
Zigenhayn, (Grav Gottfried von) hat eine Badische Prinzeßin, b. 295.
Zillenhardt, (von) e. 36.
Ziller, (Veltelin) von Küchlingsperg, Rädelsführer der Bauren im Breißgau, d. 13.
Zimmer, Badischer Vicecanzler, thut bein M. Philipp II. einen ernstlichen Vortrag im Namen seiner Räthe, c. 262.
Zofingen, a. 233.
Zoll auf der Murg, kommt an Baden, b. 135. auch der zu Straßburg, b. 141. Fahrzoll zu Pforzh. c. 9. s. Rhetnzoll.
Zoll-Privilegien, a. 459. 460. b. 122. 164. 480. 484. d. 388. 666.
Zollverdrüßlichkeiten, b. 122. 347.
Zürich, a. 47. 49. 118. 121. wird eine Reichsstadt, a. 140. 145. Stifts-Privilegien, a. 217. Chorherren-Statuten, a. 594. Freyheiheiten, a. 144. sq. ist Zähringisch, a. 25. deren Kastenvogtey, a. 61. 97. Streit mit Baden, b. 235.
Zum Tolden, Gut zu Oetlikon, a. 525.
Zweybrücken, Pfalzgr. Friderich, e. 192. 193.
Zweybrücken, darauf thut M. Friderichs VI. Gemahlin Verzicht, d. 690. Vergleich mit Baden, siehe Vergleich.
Zweykampf, (offentlicher) wird bey 2. Kriegsheeren vorgeschlagen, b. 244.
Zwifalten, (Kloster) wird beschenkt, a. 160.

Zusätze

Zusätze und Verbesserungen.

Theil I. p. 21. lin. 6. del. große p. 27. lin. 1. statt wie ließ wovon. (m) l. Hartmanni. p. 32. lin. 17. l. Benzelhusen. p. 44. not. l. Wivelsburg. p. 70. lin. 6. l. Mutter Bertolds V. u. p. 73. lin. 12. l. in. p. 77. (k) l. Tit. 6. p. 85. l. 17. Jahre. p. 128. ließ M. Hermann VII. Sohn. p. 145. lin. ult. l. Accession. p. 155. (n) l. Albrecht. Die Worte, Bruder dem Bisch. Rudolf zu Lüttich sind auszustreichen. p. 157. l. R. König Heinrich VII. p. 165. (p) l. Leibnit. lin. ultim. l. K. Friderichs v. Oesterreich. p. 166. lin. 1. l. Herrmann II. p. 177. auf der Stammtafel, bey Egeno IV. statt Ulrichs l. Ludwigs. p. 210. lin. 21. l. 1335. lin. 22. l. 1337. p. 215. (w) l. Es liegt zwar nicht im Elsaß, ist aber. p. 242. l. Melck. p. 250. (x) lin. 7. soll die Jahrzahl 1606. nach Jülich stehen, lin. 9. statt gab l. legte, lin. 10. statt heraus l. ab. p. 262. lin. 8. l. 1046. p. 296. w. l. 172. p. 327. lin. 13. l. Aebtissin zu Ober- und Niedermünster. p. 350. lin. 7. ließ 1235. p. 363. lin. 11. statt Herz. l. Herrn. p. 387. auf der Stammtafel Otto Bisch. zu Kost. † 1451. p. 400. lin. 10. statt Badische l. Hachbergische. p. 427. lin. 14. l. 1343. p. 437. lin. 15. statt ihn l. den Marggraven. p. 439. lin. 2. statt Elsaß l. Brißgau. p. 448. (e) l. Episc. p. 466. (c) statt Johann l. Friderich von Usenberg. p. 483. lin. 4. ließ 1318. p. 488. lin. 2. nach Heinrichs del. I. p. 494. (m) l. Oetlingen. p. 496. lin. 8. l. Rudolfs. p. 556. lin. 8. statt Anna l. Ursula. p. 571. (u) statt fry l. fyr. p. 583. (m) l. fille du Duc. p. 584. l. Ludwig XII. p. 586. u. 87. l. Nemours. p. 599. statt 1212. l. 1272. p. 619. lin. 8. l Burcard u. Gebhard. p. 634. lin. 10. l. Altars, lin. 22. statt seine l. Hessens.

Theil II. p. 13. lin. 9. ließ Heinrichs. p. 111. lin. 10. nach Kloster add. Lichtenthal. p. 169. lin. 26. l. Vasallen. p. 301. lin. 1. l. M. Rudolf dem. p 313. lin. 17. l. 1436. p. 331. lin. 22. l. von Schweitz p. 380. lin. 17. l. mit seinem Herrn Vatter M. Jac. u. seinem Bruder M. p. 387. lin. 9. l. 1351. lin. 15. l. Carl IV. p. 389. am Rand l. 1453. p. 411. lin. 12. del. an. p. 389. lin. ult. l. war. p. 470. (n) l. Receß. p. 549. lin. 17. statt Erzb. l. Churf. p. 553. lin. 24. l. Charollois. p. 589. und 591. oben † 1484. p. 641. lin. perult. l. Vatter. p. 607. lin. 23. l. Enckels oder eigentlich seiner Schwester Sohn. p. 644. lin. 1. l. 1505. Theil

Theil III. p. 17. lin. 7. nach Lehnbriefen add. vom Kaiſer. p. 19. l. Ludwig XI. p. 53. lin. 10. ſtatt Burgund lieſs Lothringen. p. 59. lin. 9. l. war auch. p. 214. ſtatt vor rechtmäſſige Prinzen erklärt l. legitimirt, und ihnen alſo die Macul der unehelichen Geburt abgenommen. p. 221. lin. 24. nach Ulrich ſetze, und ſein Nachfolger. p. 222. ſtatt Ulrich ſetze Chriſtoph. p. 230. lin. 22. l. Lanſac. p. 231. lin. 3. nach Kaiſer, ſetze; mit deſſen Prinzeſſin hernach ſich der König. p. 321. lin. 21. ſtatt Merz l. May. p. 362. lin. 16. l. fünf u. zwanzig. p 382. lin. 12. l. 1387. p. 422. ſtatt Cardinal ſetze Herzog. p. 573. lin. 6. ſtatt war l. vor. p. 634. lin. 3. l. mit Franciſca u. ſ w. p. 659. (m) lin. 12. l Kaiſerliche. p. 660. (n) l. 1748. p. 673. lin. 14. l. den 16. Merz.

Theil IV. p. 7. (k) lieſs Otto IIII. p. 9. lin. 23. l. Betzinger. p. 24. (o) l. Friſchlin p. 50. am Rand l. 1550. p. 62. lin. 17. l. Eliſabeth. p. 65. lin. 2. l. Roſenfeld. p. 67. lin. 4. l. MDXXXVIII. lin. 14. l. der Hof Hohenheim. p. 107. lin. 2. l. Weipers oder Weiprechtskirche. p. 143. lin. 2. l. Betzenhauſen. p. 165. lin. 7. lieſs 27. Febr. p. 172. lin. 10. nach Eltern add. Herzog Ludwig u. ſeine Gem. Dorothea Urſula. p. 297. lin. 22. ſtatt Churf. l. Herzog. p. 330. lin. 11. l. 1588. p. 331. lin. 17. nach Hachberg add. Ao. 1590. p. 334. lin. 4. l. ſechszehen. p. 335. lin. 14. lieſs Erzh. p. 367. (i) ſtatt Wilhelm l. Maximilian. p. 373. lin. 14. l. die Vormundſchaft, Pfalzgravs, Philipp Ludwigs Sohn. p. 374. am Rand lieſs Regenſpurg. p. 392. (s) del. Succeſſions. p. 506. lin. 13. l. Stotzen. p. 555. lin. 2. l. Bücken oder Beucken. p. 585. lin 12. l. 1733. p. 613. bey Chriſtina, bleiben die 2. letzten Zeilen weg. p. 618. lin. 20. l. 1656. p. 623. lin. ult. l. 1658. p. 625. lin. 1. lieſs 1675. p. 626. §. 47. lin. 8. l. Philipp. p. 635. unten u. p. 636. oben l. 47. Jahr. p. 648. lin. 3. nach Jahr add. 163). p. 671. lin. 13. l. patriotiſch u p. 675. l. Carl IV. p. 675. lin. 1. l. Belagerer. p. 682. lin. 4. lege dieſe Grundſäule, die Religion. p. 692. lin. 2. l. Sachſen Gotha. p. 693. lin. 2. l. im 60ſten. p. 693. not. lin. 5. l. MDCCXXX. lin. 6. l. MDCXCI. p. 698. lin. 9. ſtatt die l. von den, lin. 8. l. 40000. Thaler zum voraus.

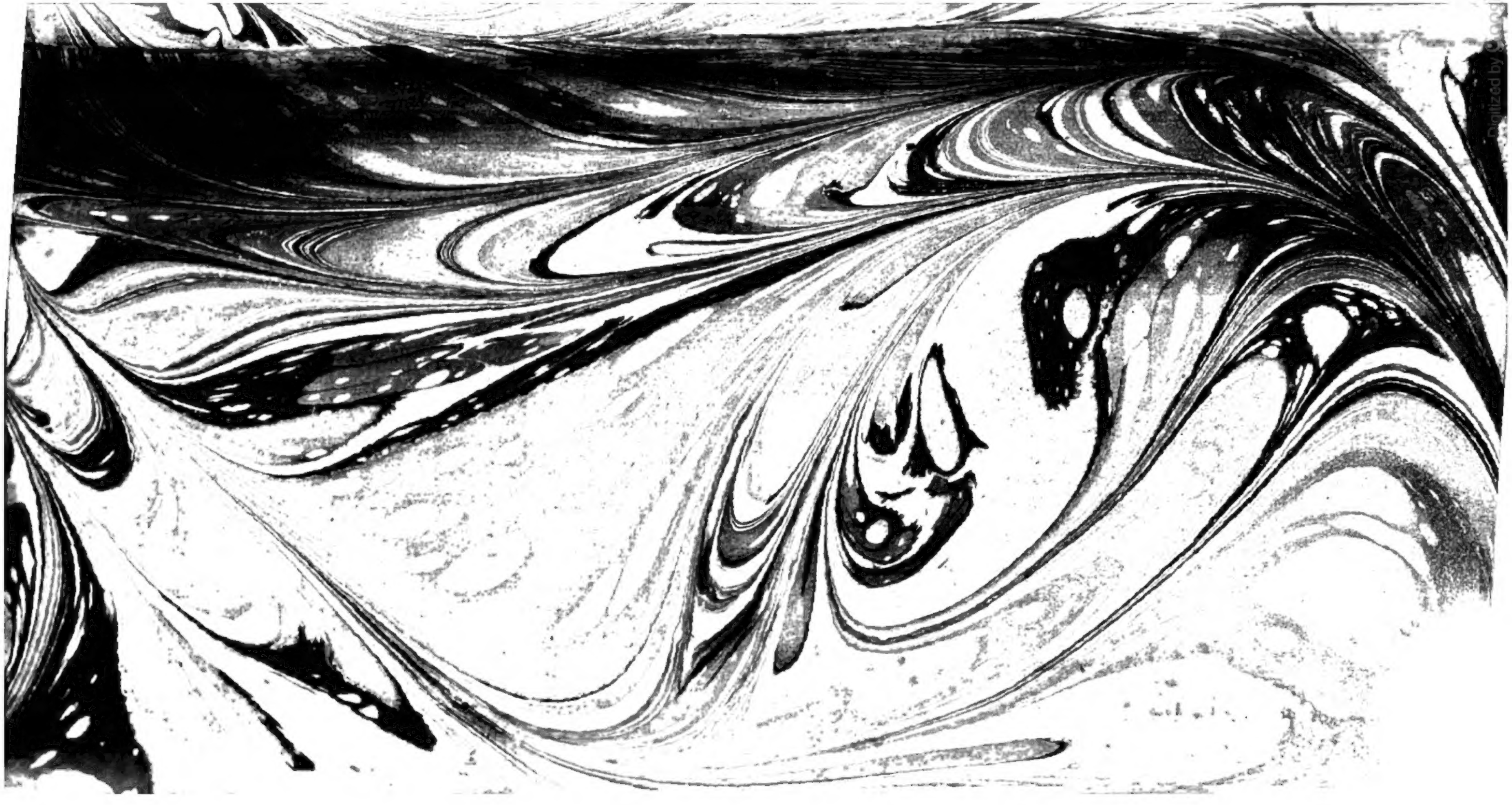
Theil V. p. 4. lin. 3. lieſs mit Herz. Mazarin dem Vetter des. p. 7. lin. 12. lieſs zwey und dreyſsig. p. 73. y) lin. 2. l. Carls. lin 5. l. Carls XI. p. 132. Not. lin. 2. l. Carl XI. p. 187. lin. penult. l. Vettern. p. 206. lin. 6 ſtatt dieſer l der Commendant Montalte. p. 225. lin. 15 l. 1764. p 244. §. XI. l. Im Dec. des J. 1768. p. 245. §. XII. l. das J. 1770. p. 313. lin. 12. lieſs des VII.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

X 11/2007

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google